



WIEDERUM STEHT GESCHRIEBEN

BAND 4

**GOTTES GESETZ**  
**IM ALLTAG PRAKTISCH ANGEWANDT**

**MATTHÄUS 5,19-SERIE**

**3. MOSE - 5. MOSE**

יהוה segne dich und behüte dich!  
יהוה lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!  
יהוה erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!  
4Mo 6,24-26

Wir wünschen dir Gottes Segen beim Prüfen der Inhalte.

1. Auflage: Band 4, Nov. 2019
2. Auflage: Band 4, Dez. 2019 (keine inhaltliche Veränderung)
3. Auflage: Band 4, Juli 2023

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

[www.wiederum-steht-geschrieben.de](http://www.wiederum-steht-geschrieben.de)

E-Mail: [kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de](mailto:kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de)

**Gottes Gesetz**  
**Im Alltag praktisch angewandt**

Kommentar zu  
3.-5. Buch Mose

# Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG</b>	<b>6</b>
<b>3. MOSE</b>	<b>11</b>
3Mo 1,1-5,26 WIE NAHEN WIR UNS GOTT?	12
3Mo 6,1-8,36 DIE OPFER GOTTES SIND...	25
3Mo 9,1-11,47 HEILIG SEIN, DENN GOTT IST HEILIG	33
3Mo 12,1-13,59 DIE BESTIMMUNG DER FRAU	44
3Mo 14,1-15,33 MANN UND FRAU SOLLEN EINS WERDEN	57
3Mo 16,1-18,30 SICH KASTEIEN, ASASEL UND DAS EVANGELIUM	71
3Mo 19,1-20,27 NÄCHSTENLIEBE, ERMAHNUNG UND VERGEBUNG	83
3Mo 21,1-24,23 DIE VIER EBENEN IN DEN FESTEN GOTTES	94
3Mo 25,1-26,2 DAS JUBELJAHR	109
3Mo 26,3-27,34 WICHTIG FÜR GOTT: EIGENE FEHLER BEKENNEN	117
<b>4. MOSE</b>	<b>131</b>
4Mo 1,1-4,20 VERTRAUE GOTT & SEINER ORDNUNG	132
4Mo 4,21-7,89 DAS NASIRÄERGELÜBDE, EIFERSUCHT, BART & CO.	143
4Mo 8,1-12,16 IN DER WELT GING ES UNS GUT	153
4Mo 13,1-15,41 GOTTES VERHEIßUNGEN VERSCHMÄHEN	162
4Mo 16,1-18,32 DER DIENST ALS GOTTES GESCHENK AN UNS	178
4Mo 19,1-22,1 DER UNGLAUBE DES MOSE	198
4Mo 22,2-25,9 GOTT BESSER VERSTEHEN – GOTT PRÜFT UNS	212
4Mo 25,10-30,1 DAS GROßE EVANGELISIERUNGSEREIGNIS	235
4Mo 30,2-36,13 SIND WIR KÄMPFER ODER ERBSCHLEICHER?	250
<b>5. MOSE</b>	<b>267</b>
5Mo 1,1-3,22 WER BIN ICH IM 4. MOSE? (DER RÜCKBLICK MOSES)	268
5Mo 3,23-7,11 DIE WEISUNG GOTTES BEWACHEN & BESCHÜTZEN	284
5Mo 7,12-11,25 GEBOTE TUN, DIR ZUM BESTEN!	306
5Mo 11,26-16,17 UNSERE PRÜFUNG DURCH ZEICHEN UND WUNDER	326
5Mo 16,18-21,9 “GOTT HAT MIR GEZEIGT”	349
5Mo 21,10-25,19 STARRER BUCHSTABE VS. LEBENDIGE WEISUNG	361
5Mo 26,1-29,8 PROPHETISCHE FAKTEN	377
5Mo 29,9-31,30 DAS 3.500 JAHRE ALTE EVANGELIUM	395
5Mo 32,1 32,52 DAS LIED MOSE	412
5Mo 33,1-34,12 DIE LETZTE PORTION: DAS ZIEL DES GESETZES	413

## Einleitung

*Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz. [SLT]*

*Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]*

Das Gesetz ist heilig. Und durch unseren Glauben bestätigen wir die Gebote Gottes in seinem Gesetz. So die Worte des Paulus.

Diese Wahrheit und viele andere zum Thema Gesetz sind sozusagen das Motto dieses Buches, denn unser Herr spricht:

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Um die letzten Worte dieser Warnung aufzugreifen: Das Ziel dieses Buches ist nicht, dass sich hier irgendjemand durch Lehre erheben will, sondern vielmehr, dass wir das, was im Gesetz steht, **tun** – so wie es unser Herr und Meister sagt:

**“Nicht das kleinste Gebot auflösen, sondern sie lehren und tun.”**

Auf diesem **“Tun”** liegt der Fokus dieses Buches; d.h. wir wollen v.a. die **praktische Anwendung der Gebote Gottes** in seinem heiligen, gerechten und guten Gesetz für unser Leben nicht als theologisches Verständnis vermitteln (welches uns und unseren Verstand aufbläht), sondern als eine **praktische Weisung** unseres himmlischen Vaters **für unser tägliches Leben** – sodass unsere Taten von Geist, Weisheit und Liebe durchdrungen sind. Der enorm tiefe geistliche Inhalt des Gesetzes wird dann ganz automatisch folgen, denn:

*Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ... [SLT]*

Damit wir aber diese göttlichen Wahrheiten erkennen und anwenden können, müssen wir uns mit dem Wort, speziell mit dem Gesetz – also den Weisungen Gottes – auseinandersetzen und sie nicht als



unwichtig ansehen, sondern als das, was sie sind: "**heilig, gerecht und gut**".

Jeder kann dann anschließend – also nachdem er unvoreingenommen alles geprüft hat – entscheiden, ob das Gesetz alt und abgeschafft oder brandaktuell und nötig für uns ist. Auch kann man dann selbst sehen, ob wirklich das Gesetz so schwer zu halten ist, wie alle behaupten oder folgende Aussage stimmt:

*5Mo 30,10-11 wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind, wenn du umkehrst zu dem HERRN, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. **Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist nicht fern.** [CSV]*

Selbstverständlich bestätigt das "NT" diese Wahrheit:

*1Joh 5,3 Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten, **und seine Gebote sind nicht schwer.** [SLT]*

Denn mehr denn je braucht die Menschheit nicht weitere unzählige menschliche Gesetze, sondern einzig allein nur ein göttliches und gerechtes Gesetz, denn...

*Ps 119,142 Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit. [CSV]*

Oder wie es unser Herr für uns im Gebet an seinen und unseren Vater richtete:

*Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. [SLT]*

Viele heutzutage sehen aber nicht diese Dinge im Gesetz, sondern meist nur Schlachtopfer, Steinigungen und dergleichen; aber das Gesetz Gottes ist voller Liebe, Gnade und Gerechtigkeit, deswegen...

*Jes 42,21 Dem HERRN gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen. [CSV]*

Natürlich wussten die Apostel unseres Herrn um diese "**Wahrheit und ewige Gerechtigkeit**" im Gesetz Gottes und wollten diese natürlich keinem Gläubigen vorenthalten (auch nicht den Heiden), sondern – wie es der Herr selbst in **Mt 5,19** gesagt hat – anderen lehren.

Daher lautet ihr Entschluss beim Konzil in Jerusalem für die neu zum Glauben gekommenen Heiden (also für uns), dass sie sich unverzüglich von vier Dingen fernhalten sollen, die im Gesetz stehen (s. **Apg 15,20**); aber natürlich ist das nicht alles, was sie einhalten sollen, sondern den Rest der Gebote Gottes sollen sie als noch Unwissende nach und nach lernen. Darum lautet die letzte Aussage ihres Entschlusses, dass wir Sabbat für Sabbat Mose lesen sollen; denn die Heiden damals, so auch wir heute, kennen so gut wie kaum die Gebote aus dem Gesetz. Aber das ist kein Problem, denn...

*Apg 15,21 Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird. [SLT]*



So lautet also nicht unser Verständnis,  
sondern so lautet der Entschluss  
der vom Herrn eingesetzten Apostel.



Nun müssen wir heutzutage nicht mehr in die Synagoge gehen, um Mose zu lesen, denn wir können einfach unsere Bibel aufschlagen und alleine, aber besser in Gemeinschaft, daraus lernen. Gerne können wir, wie die Gläubigen damals, **eine Gewohnheit für uns daraus machen**. Denn auch unser Herr als auch sein Apostel Paulus taten dies:

*Apg 17,2 Paulus aber ging **nach seiner Gewohnheit** zu ihnen hinein und redete an drei **Sabbaten** mit ihnen aufgrund der Schriften; [SLT]*

*Lk 4,16 Und er [Anm.: Jesus] kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging **nach seiner Gewohnheit am Sabbat** in die Synagoge und stand auf, um **vorzulesen**. [SLT]*

Obwohl es damals noch kein sog. "Neues Testament" gab, schrieb Paulus zu diesen fälschlicherweise als "Altes Testament" übersetzten Schriften, die u.a. Sabbat für Sabbat gelesen wurden:

*2Tim 3,16-17 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. [SLT]*

Daher bitten wir für dich und natürlich auch für uns selbst:  
Möge Gott uns alle durch sein Wort überführen, zurechtweisen und in seiner Gerechtigkeit erziehen, damit wir voll und ganz zubereitet sind zu jedem guten Werk. Amen.



*Ps 119,18 Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem  
Gesetz! [CSV]*



## **3. Mose**

### **3Mo 1,1-5,26**

#### **Wie nahen wir uns Gott?**

*3Mo 1,1-2 Und der HERR rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Zusammenkunft und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr... [csv]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese und alle Portionen bis zum Ende des dritten Buches könnte man eigentlich auch “Die Hütte Gottes bei den Menschen (Teil 6-15)” nennen. Denn nachdem im zweiten Buch Mose alle Gegenstände, der gesamte Aufbau, die Priester usw. beschrieben wurden und zum Abschluss das Zelt eingeweiht wurde, folgt nun im dritten Buch die detaillierte Beschreibung darüber, was mit dem Opferalter zu tun ist, wie die Priester eingeweiht werden, wie ein falscher Priesterdienst aussieht, wie wir uns als das Volk Gottes heiligen und welche Feste wir mit Gott und unseren Nächsten feiern sollen. So in ganz grob.

Erst dann ist eigentlich das, nennen wir es “Gesamtpaket” rund um die Hütte Gottes fertig. Erst dann haben wir auch den wichtigen Punkt “Wie wir uns Gott nahen.” abgedeckt; denn nicht umsonst nennt er das Heiligtum: “Das Zelt der Zusammenkunft”.

Dort, in seiner Wohnung (2Mo 40,34), kommt Gott mit uns zusammen. Wie? Wenn wir uns ihm – nicht nach unseren Wegen und Vorstellungen, sondern **nach seiner Vorgabe** – nahen. In anderen Worten: Sich Gott zu nahen und das Zelt der Zusammenkunft hängen – logischerweise muss man sagen – miteinander zusammen:

*2Mo 29,43 Und ich werde dort (Anm.: also beim Zelt) mit den Kindern Israel zusammenkommen, und es wird geheiligt werden durch meine Herrlichkeit. [csv]*

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind:

- Grundsätzliches über die Opfer
- Wir nahen uns Gott. Aber wie?
- Gibt es dafür eine biblische Grundvoraussetzung?

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

## Grundsätzliches über die Opfer

Gott möchte etwas. Wir als Menschheit meist etwas anderes. Dadurch “zwingen” wir Gott regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er nicht möchte. Was meinen wir mit “**Gott zu etwas zwingen**”?

Um nur kurz zwei anschauliche Beispiele zu nennen: Gott will nicht, dass Drangsal über diese Welt kommt, aber da wir nahezu unbelehrbar sind, zwingen wir ihn regelrecht dazu, sodass sie kommen muss. Denn anders werden wir nicht dazu lernen. Leider. Das zweite Beispiel begegnet uns direkt zu Beginn der Heiligen Schrift. Gott wollte nicht, dass der erste Adam sündigt. Er tat es durch seinen freien Willen dennoch und dadurch musste der zweite Adam, unser Herr und Messias Jeschua (Jesus Christus) kommen und für die Aufrechterhaltung des Treueschwurs unseres himmlischen Vaters und für unsere Errettung den Kreuzestod erleiden.

Das heißt, egal ob wir in die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft blicken, dürfen wir stets ein **Prinzip in der Vorgehensweise Gottes mit uns Menschen** erkennen:

Gott reagiert auf das, was wir getan haben, aber eigentlich nicht hätten tun dürfen. Aus unserem Fehlverhalten heraus zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er nicht tun will. Wie gesagt, das beste, anschaulichste und gleichzeitig traurigste Beispiel hierfür ist der Opfertod seines unschuldigen Sohnes.

Und genauso ist es auch mit den Tieropfern. Unschuldige Tiere müssen wegen unserer Schuld sterben, weil wir nicht das tun, was er uns befiehlt:

*Jer 7,21-24 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Bringt nur eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern hinzu und esst Fleisch! Denn ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, sondern dieses Wort habe ich ihnen befohlen: **Gehorcht meiner Stimme**, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe! **Aber sie gehorchten nicht** und neigten mir ihre Ohren nicht zu, sondern sie wandelten nach den Ratschlägen, nach dem Starrsinn ihres bösen Herzens, und sie wandten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. [SLT]*

Nebst diesem grundsätzlichen Missverständnis aus "Ursache und Wirkung" (sprich unserem Fehlverhalten, das dann zu den Opfern führte) gibt es ein weiteres Problem, das meist emotionaler Natur ist und uns die Gebote Gottes nicht einfach so annehmen lässt, wie er sie befohlen hat: "Warum müssen die armen Tiere sterben?"

Ehe man hierauf antwortet, sollte man sich vorab erst einmal etwas Grundsätzliches zu diesem Thema fragen: "Esse ich Fleisch?"

Falls ja, sollte man kurz innehalten und seine Gedanken, ja vielleicht sogar seine Vorwürfe gegenüber diesen Geboten kurz überdenken. Denn wenn man an die Fleischtheke geht und sich schön fein säuberlich verpacktes Fleisch in den Einkaufswagen legt, sollte man sich vor Augen führen, dass dieses Fleisch nicht auf Bäumen wächst, sondern ein Tier – meist auf unwürdige Art und Weise – gehalten und getötet wurde. Ganz im Gegensatz dazu, wie die Tiere damals gehalten und geopfert wurden.

Das vorab kurz erwähnt, zurück zu der Frage: "Warum müssen die armen Tiere sterben?"

Eine Antwort haben wir bereits gelesen: "**Weil wir nicht seiner Stimme gehorchen.**" Würden wir das tun, würde es zumindest einen großen Teil der Opfer nicht mehr benötigen. Allen voran die nicht, die aus unserer Sünde heraus entstehen. So war es z.B. auch bei der ersten Sünde; auch da musste ein Tier sterben, damit die sog. "Nacktheit" der Menschen bedeckt wurde:

*1Mo 3,21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. [CSV]*

Also finden wir auch hier das zuvor erwähnte Prinzip: Der Mensch tut etwas Falsches und Gott reagiert darauf.

Manchmal handelt der Allmächtige auch bei unseren Wünschen so; d.h. Gott lässt manchmal unsere falschen Wünsche zu, wie z.B. beim König Saul. Das Volk begehrte einen König. Und Gott ließ es zu:

*1Sam 8,4-7 Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama; und sie sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen. Nun setze einen König über uns ein, dass er uns richte, gleich allen Nationen. Und das Wort war übel in den Augen Samuels, als sie sprachen: Gib uns einen König, dass er uns richte! Und Samuel betete zu dem HERRN. Und der HERR sprach zu Samuel: **Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.** [CSV]*

Was uns alle diese und viele andere Stellen zeigen sollen, ist: Nicht alles, was Gott uns befohlen hat, gefällt ihm. Aber, und das ist **ganz wichtig** dabei:

Alle seine Gebote sind vollkommen, denn sie sind perfekt **auf unser gefallenes Wesen abgestimmt!**

Gottes (nennen wir sie) Bestrafungen, v.a. die rund um die Opfer, dienen dazu, unser gefallenes Wesen **durch Züchtigung zu verändern**; in dem Fall, damit wir z.B. nicht leichtsinnig mit der Sünde umgehen, indem wir einfach sagen: "Ich gehe auf meine Knie, dann ist alles wieder gut." (zu gegebener Zeit werden wir näher auf diesen Punkt eingehen).

Hier an dieser Stelle möchten wir v.a. einen Punkt unterstreichen, indem wir ihn wiederholen:



**Alle seine Gebote sind perfekt auf unser gefallenes Wesen abgestimmt.**



Und: Sie sind alle heilig, gerecht und gut:

*Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]*

Es ist so ähnlich wie mit Eltern und ihren Kindern. Eltern reagieren auf das, was ihr Kind tut. Ihnen gefällt es nicht, ihre Kinder zu züchtigen, aber dennoch tun sie es. Warum? Weil sie sie lieben. Ist unsere Züchtigung mit dem Liebesbeweis Gottes (durch seinen Sohn am Kreuz) beendet worden? Natürlich nicht. Im Gegenteil. Dadurch, dass wir jetzt Kinder Gottes sind, beginnt erst seine Züchtigung:

*Hebr 12,5-6 ... »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HERRN und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« [SLT]*

### **Wir nahen uns Gott. Aber wie?**

Gibt es dafür eine biblische Grundvoraussetzung? Natürlich gibt es die. Und sie begegnet uns nahezu überall in der Heiligen Schrift. Und da sie uns nahezu überall begegnet, sollten wir sie auf keinen Fall übersehen, da sie wichtig zu sein scheint. Logisch.



Damit wir diese biblische Grundvoraussetzung nicht übersehen und wir diesen von Gott gesetzten Fokus klar erkennen können, werden wir uns im Anschluss nahezu ausschließlich auf diese **Bedingung, Gott nahen zu können**, konzentrieren (obwohl es natürlich viel zu den einzelnen Opfern und ihren Details zu sagen gäbe). **Aber**, da die Gefahr sehr groß ist, dass man sich in all den verschiedenen Details verliert und dadurch das Offensichtlichste übersieht, werden wir uns nur mit diesem einen Punkt beschäftigen. Denn wenn all diese geistlichen Bilder, die in den Opfern stecken uns nur dazu bringen, dass wir uns durch Wissen aufblähen, aber am Ende diesen einen wichtigen Punkt verpassen, dann nutzen uns all die Bilder nichts, denn dann haben wir das allerwichtigste, vordergründigste und vor allem praktischste für unser Glaubensleben nicht gelernt. Und da wir, die wir jetzt von Gott zu seiner Weisung (dem Gesetz) aufgeweckt worden sind, dieser Gefahr der Verführung durch zu viel Wissen und zu wenig Praxis unterliegen, werden wir diesen einen Punkt ganz fest im Zentrum dieses Teils behalten. Ganz nach dem Motto dieser beiden Verse:

*1Kor 8,1 ... Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut. [SLT]*

*Jak 2,14 Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Kann ihn denn dieser Glaube retten? [SLT]*

Zurück zu der Frage: Wie nahen wir uns Gott?

*Jak 4,8 Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid! [SLT]*

Was hat dieser Vers mit den “Opfern” zu tun?

Für uns mag eine derartige Frage vielleicht Sinn ergeben, aber ein Hebräer würde da nur mit dem Kopf schütteln und sagen: “Natürlich hat das Opfern mit dem ‘sich Gott nahen’ zu tun.”

Warum? Vor allem aus zwei Gründen:

Erstens: Der Hebräer und hoffentlich auch wir wissen, ehe wir uns Gott nahen können, müssen wir den Missstand mit unserer Sünde bereinigen, d.h. wie es Jakobus beschreibt: **“Naht euch zu Gott ... reinigt die Hände, ihr Sünder.”**; dies wird in dieser Portion durch die Schuld- und Sündopfer symbolisiert.

Der zweite Grund ist für ihn (aber leider nicht für uns) ganz ohne Auslegung sofort ersichtlich; denn allein das hebräische Wort

(welches bei uns mit “Opfer” übersetzt wird) gibt ihm Klarheit über den Aspekt des “Sich-Näherns”, weil für ihn ist das Wort “Opfer” mit einem Verb verbunden, nämlich dem: “**sich nähern**”.

Für ihn steht also im übertragenen Sinne anstatt wie bei uns “Opfer und opfern” → “Näherung und sich nähern” da. Er versteht also allein durch die hebräische Sprache sofort, dass es sich um einen von Gott eingesetzten Weg handelt, sich ihm zu nähern – ganz ohne sich im Kopf abspielende blutige Szenarien, durch die er sich eher distanziert, als sich Gott zu nahen.

Genauso sollte auch unsere Denke sein; d.h. wir müssen uns von diesen, uns von ihm distanzierenden Bildern trennen und den Kern der Opfer verstehen. Dieser Kern ist, dass **wir uns Gott** nahen. Ganz so wie es am Ende der Beschreibung der Opfer (also zum Schluss des 7. Kapitels) zusammenfassend heißt:

*3Mo 7,35 Das ist das Salbungsteil Aarons und das Salbungsteil seiner Söhne von den Feueropfern des HERRN an dem Tag, da er sie **herzunahen** ließ, **um für den HERRN Priesterdienst zu tun**;*  
[SLT]

Die Opfer und das Herzunahen haben also etwas mit unserem priesterlichen Dienst für Gott zu tun:

*1Petr 2,5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein **heiliges Priestertum**, um **geistliche Opfer darzubringen**, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.* [SLT]

Um als Priester geistliche Opfer darbringen zu können, ist es hilfreich, das Abbild des himmlischen Heiligtums hier auf Erden besser zu verstehen. In den letzten fünf Teilen haben wir gesehen, dass das himmlische und das irdische miteinander zusammenhängen. Haben die Priester damals hier auf Erden gedient, haben sie so automatisch auch den himmlischen Dingen gedient. Das ist ein sehr, sehr wichtiger Zusammenhang. Warum?

*Hebr 8,4-5 ... weil solche da sind, die nach dem Gesetz die Gaben [Anm.: also die Opfer] darbringen, **die dem Abbild und Schatten der himmlischen Dinge dienen...*** [CSV]

Hat man diesen Zusammenhang erfasst, versteht man auch besser, wie ein, sagen wir mal, irdisches von uns gesprochenes Gebet in den himmlischen Regionen Prozesse in Bewegung setzen kann. Unsere Taten hier haben Auswirkungen dort. Diese beiden Realitäten hängen

miteinander zusammen. Und für dieses Zusammenspiel hat der Allmächtige Regeln festgesetzt. Einige davon sehen wir hier in dieser Portion. Und eine davon ist eben, wie zu Beginn erwähnt, etwas wie eine Grundvoraussetzung für das Herzunahen zu ihm.

Um diesen wichtigen Punkt besser erfassen zu können, kurz zurück zum eigentlichen Namen des irdischen Abbilds: das Zelt der Zusammenkunft. Zusammenkunft zwischen wem? Zwischen Gott und uns. Das heißt, wollen wir uns Gott nahen, indem wir vor unserem geistigen Auge durch dieses Zelt gehen, ist das erste, was wir sehen, wenn wir drin sind, der **Opferaltar**. An ihm kommen wir nicht vorbei, ohne zu opfern. Niemand kann diese, nennen wir sie "erste Station" überspringen, an ihr vorbeigehen oder sie gar missachten. Sie ist und bleibt das erste, was wir tun müssen, wenn wir uns weiter hinten im Heiligtum Gott nahen wollen. Man erkennt also schon allein durch den Aufbau: "Hier gibt es etwas, womit ich mich beschäftigen muss. Es ist eine Grundvoraussetzung, damit ich überhaupt weiterkomme."

Nun stellt sich durch diese Portion die Frage: "Wie dürfen wir die Opfer verstehen? Wie können wir sie in unserem Leben anwenden?" Nebst dem, dass jedes hier in den fünf Kapiteln erwähnte Opfer (plus all die anderen, die noch folgen werden) praktisch in unserem Leben angewandt werden kann, ist das Brandopfer das erste uns vorgestellte. Es ist so etwas wie die Ausgangslage für alle anderen Opfer. Wir werden gleich näher auf diesen Punkt eingehen.

Kurz zuvor noch die wörtliche Übersetzung dieses Opfers: "das Hinaufsteigende"; d.h. im Hebräischen stehen da nicht zwei Worte für "Brand" und "Opfer", sondern da steht nur "das Hinaufsteigende".

Warum ist das wichtig? Unter anderem darum, weil uns dadurch ein geistliches Bild aufgezeigt wird, welches tiefgreifend und gleichzeitig **extrem herausfordernd** für uns ist, nämlich: Alles, was als diese Art von Opfer auf den Altar gelegt wird, muss komplett und ganz verbrannt werden und so gen Himmel zu Gott hinaufsteigen. Paulus benutzt dieses irdische Abbild und wendet es geistlich, aber mit praktischen Konsequenzen, wie folgt an:

*Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem **ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. **Seid ein lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe. [HFA]*

Auch unser Herr spricht die gleiche Sprache, nur dass er dem Ganzen noch eine wachrüttelnde Konsequenz hinzufügt:

*Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt**, was er hat. [SLT]*

In anderen Worten: Ohne diese komplette Hingabe des "**ganzen Lebens**", ohne diese Selbstaufopferung ("Seid ein lebendiges Opfer") und ohne dem "**Allen-Entsagen können wir nicht seine Jünger sein**". Das ist eine **sehr anspruchsvolle Bedingung**, die mehr und mehr in den Lehren unserer Zeit verloren geht und bewusst oder unbewusst übergangen wird.

Jedoch, wenn wir uns den Aufbau des Heiligtums ansehen und uns dazu dann die Opfer (die unmittelbar mit dieser Kopie des himmlischen Heiligtums zu tun haben) vor Augen führen, kommen wir an diesem geistlichen Bild, was eine ganz **praktische Anwendung** auf unser Leben hat, nicht vorbei, nämlich:

Das erste, wenn wir uns Gott nahen wollen, ist das Brandopfer. Dieses Opfer zeichnet ein klares Bild für uns: Es hat damit zu tun, sich komplett aufzuopfern. Ganz so wie es der Sohn Gottes es uns vorgelebt hat!

Schaffen wir das auch? Wahrscheinlich nicht von heute auf morgen, aber (und dieses aber ist sehr wichtig): Diese von uns erwartete **biblische Selbstaufopferung** begegnet uns nahezu **überall** in der Heiligen Schrift – wie zuvor vom Herrn als **Bedingung für unsere Jüngerschaft** formuliert (Lk 9,23, Lk 14,27.33, Mt 10,37-38, ...).

Haben wir diesen Punkt aber, aus welchen Gründen auch immer, nicht auf dem Schirm, dann wird es schwierig uns seiner Heiligkeit zu nähern. Haben wir aber (um in den Bildern dieser und der vergangenen Portionen zu bleiben) stets die Hütte, ihren Aufbau und die Opfer im Blick, dann kommen wir zumindest nicht an diesem Punkt vorbei und wissen: Das ist unsere Baustelle Nr. 1, um Gott zu nahen und um Gott dienen zu können. Noch einmal **Römer 12,1** mit Vers 2 und **Epheser 5,2** dazu:

*Röm 12,1-2 Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges **Opfer**: Das sei euer vernünftiger **Gottesdienst**! Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern **lasst euch in eurem Wesen verwandeln** durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. [SLT]*

*Eph 5,2 Und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott. [SLT]*

Kurz zu diesem sog. “**lieblichen Geruch**“: Er kommt auch in dieser Portion wiederholte Male vor und bedeutet wörtlich übersetzt: “Geruch der Beruhigung”. Warum “Beruhigung”? Unter anderem darum, weil unser Gott – im totalen Gegensatz zu der weit verbreiteten Lehre – ein eifernder Gott ist, der durchaus auch zornig über uns und unser Handeln werden kann.

Man bedenke hierzu, dass es Gott reute, uns gemacht zu haben, weil...

*1Mo 6,5-6 Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen groß war auf der Erde, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und es reute den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. [CSV]*

Was ihm aber wohlgefällig ist und ihn sozusagen beruhigt, sind Kinder, die dem Vorbild seines Sohnes folgen und Gott und dem Nächsten dienen. Wie? In Liebe und Selbstaufgabe. Das ist der Geruch eines Opfers, welches unserem Gott wohlgefällig ist. Noch einmal der Vers:

*Eph 5,2 Und wandelt in der Liebe, **gleichwie** auch Christus uns geliebt und sich **selbst für uns gegeben hat** als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott. [SLT]*

Auch wenn wir diese Verse und Worte, sagen wir mal umgangssprachlich: “Einfach so ‘raushauen.”, sind wir, wie wahrscheinlich du auch, weit von dieser Selbstaufopferung entfernt. Aber, wie zuvor erwähnt, soll uns der Aufbau des Heiligtums, die Priester, ihr Dienst, die Opfer usw. die **Dringlichkeit** dieses Punktes aufzeigen; u.a. eben dadurch, dass der Altar das erste ist, was wir sehen, wenn wir uns Gott nahen wollen und das sog. Brandopfer (also das zu Gott Hinaufsteigende) das erste aller Opfer ist.

Und: Christus, der unser Friede ist und in allen Opfern ein geistliches Teil-Abbild auf sich selbst hat, kann nur dann unser Friede sein, wenn wir uns für ihn aufopfern, wie er es für uns tat. Dieser Zusammenhang aus Frieden und Selbstaufopferung wird durch das Dank-Friedensopfer (**3Mo 7,13**) symbolisiert, das **nur auf dem Brandopfer** dargebracht werden kann:

*3Mo 3,5 Und die Söhne Aarons sollen es (Anm. das Dank-Friedensopfer) auf dem Altar räuchern, **auf dem Brandopfer**, das auf dem Holz über dem Feuer ist: Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN. [CSV]*

In anderen Worten versinnbildlicht dieser Aufbau aus Dank-Friedensopfer auf dem Brandopfer Folgendes: Unser Dank ist v.a. dann Gott wohlgefällig, wenn unsere Selbstaufopferung die Grundlage unseres Dankes bildet. Warum? Unter anderem darum, weil wir dann das Opfer Christi, in der Gänze verstanden haben und entsprechend danach leben, denn...

*2Kor 5,15 er ist **deshalb** für alle gestorben, **damit** die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]*

Daher gilt auch:

*1Joh 2,6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist. [SLT]*

Die Selbstaufopferung ist ein Grundbestandteil, ja schon fast eine Bedingung der wahren Annäherung zu Gott. Sie soll allen unseren Anstrengungen, die wir Tag für Tag für Gott in unserem Leben tun, zugrunde liegen. Dieses, nennen wir es "**Feuer der Selbstaufopferung für Gott**", welches wir in uns tragen sollen, "**darf nie ausgehen**". Es muss "**jeden Morgen**", wenn wir aufstehen, erneut in uns brennen und muss durch unsere Bereitschaft "**jeden Tag**" für Gott zu leben, "**in Brand erhalten werden**:"

*3Mo 6,5-6 Und das Feuer auf dem Altar soll darauf **in Brand erhalten** werden, **es soll nicht erlöschen**; und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, **Morgen für Morgen**, und das Brandopfer auf ihm zurichten ... Ein **beständiges Feuer** soll auf dem Altar in Brand erhalten werden, **es soll nicht erlöschen**. [CSV]*

An dieser Stelle möchten wir es erneut wiederholen: Wie du wahrscheinlich auch, sind auch wir auf dem Weg. Gott will uns allen auf diesem Weg helfen. Aber eben nur dann, wenn wir ihn **aufrichtig und von Herzen darum bitten**. Und selbst wenn wir das (noch) nicht von Herzen bitten können, dann können wir ihn zumindest darum bitten, dass er unser Herz dahingehend verändert.

Denn wie wir in den vergangenen Portionen aus dem zweiten Buch Mose lernen durften, wünscht sich unser Gott, dass wir **dienen** und

alles, was wir tun, **freiwillig** und **von Herzen** tun – und das **genau so**, wie er es geboten hat:

*2Mo 35,29 So brachten die Kinder Israels dem HERRN eine **freiwillige** Gabe – alle Männer und Frauen, die **willigen Herzens** waren, **zu all dem Werk beizutragen**, das der HERR durch Mose auszuführen befohlen hatte. [SLT]*

*2Mo 39,42 **Ganz so**, wie der HERR es Mose geboten hatte, so hatten die Kinder Israels das ganze Werk vollbracht. [SLT]*

*2Mo 40,16 Und Mose tat **alles**, wie es ihm der HERR geboten hatte; **genau so** machte er es. [SLT]*

Tun wir das alles aber nicht, dann haben wir es vielleicht nur gehört, vielleicht sogar auch irgendwie verstanden, aber am Ende...

*Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Taten führt, ist kein Glaube – er ist **tot und wertlos**. [NLB]*

Vielmehr müssen wir...

*Jak 1,22-25 **Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer**, die sich selbst betrügen. Denn wer nur Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut; er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser Mensch, der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun. [SLT]*

“**Ein wirklicher Täter**” – so wie die Kinder Israels damals, als sie aus ihrer Reue wachsenden Gehorsam zeigten. Auch wir sollen dieses willige Herz haben und Tag für Tag so leben, nämlich...

*Eph 6,6 ... als Knechte des Christus, die den Willen Gottes **von Herzen tun**; [SLT]*

Darum sprach unser Herr und Meister:

*Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*



Alle diese und andere Stellen passen perfekt in das Bild der Hütte, der Priester und der Opfer. Wir möchten hier die Überschriften der letzten Teile nennen, um so zumindest kurz aufzuzeigen, wie all das, was am Ende des zweiten Buches geschrieben steht, nahtlos in das dritte übergeht. Die Inhalte zuvor waren u.a.:

- Unser williges Herz
- Unsere Gesinnung beim Dienst für Gott und unseren Nächsten
- Wir sind zum Dienst berufen
- Der Weg vor den Thron Gottes
- Alles ganz genau so machen, wie es Gott befiehlt und nicht davon abweichen

Um alle diese Punkte zu erfüllen, brauchen wir die Veränderung unserer Herzen. Und zwar von Grund auf. Das war sozusagen das Endergebnis des fünften Teils. Hier der passende Abschnitt dazu: Die **Läuterung / Veränderung unserer Herzen** ist mitunter unser größtes Problem! Wie in der letzten Portion gelesen, will unser himmlischer Vater uns klarmachen: Wir sollen das, was wir tun, willigen Herzens tun. Unser Herz muss diese Läuterung also wollen. Dann – durch die Geduld und Gnade Gottes – wird er uns und unser Herz nach und nach verändern. Wie gesagt: **Sofern wir wollen**. Und “wollen” können wir nur, wenn wir Einsicht zeigen, dass wir ein Problem mit unseren Herzen haben. Denn genau um diesen Punkt geht es ja im Glauben:

**!** Nicht um unser Bekenntnis, das Halten von Speisegeboten, das Verständnis über das Heiligtum (all das ist natürlich gut), **sondern v.a. um die fundamentale Veränderung unserer Herzen, damit "wir Gott auf die ihm wohlgefällige Weise dienen können."** **!**

Noch einmal der oft zitierte Vers:

*Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem **ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein **lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. **Ihm auf diese Weise zu dienen ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe.** [HFA]*

Streben wir dieses Herz und dieses Leben an und bitten wir in Demut unseren himmlischen Vater um diese von ihm gewollte Veränderung unseres egozentrischen und kleingläubigen Herzens, dann wird seine Hilfe folgen. **Dies ist gewiss, denn:**

*Mt 7,8 Denn **jeder**, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. [SLT]*

Damit all das zuvor Erwähnte sich in unserem Leben zeigt, dürfen, sollen und müssen wir um das hier bitten:

*Ps 51,12 Erschaffe mir, o Gott, ein **reines Herz**, und gib mir von Neuem einen **festen Geist** in meinem Innern! [SLT]*

*“Heiliger Vater,  
im Namen deines Sohnes bitten wir dich: Hilf uns in unserer Schwachheit und verändere uns von Grund auf. Hilf uns dabei, dass wir uns mehr und mehr selbst aufopfern – für dich und für unsere Nächsten. Wir möchten ein Licht für deine Wahrheit und Gerechtigkeit sein, so hilf uns bitte in deiner Gnade, Güte und Geduld. Mehre deinen Geist & deine Liebe in uns und hilf unserem Kleinglauben. Alles geschehe um deines Namens willen. Dir gebührt die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.”*

## **3Mo 6,1-8,36** **Die Opfer Gottes sind...**

*3Mo 7,37 Das ist das Gesetz für das Brandopfer, für das Speisopfer und für das Sündopfer und für das Schuldopfer und für das Einweihungsopfer und für das Friedensopfer; [csv]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Die in der letzten Lesung erwähnten fünf Opfer werden nun in diesen drei Kapiteln so beschrieben, dass der Fokus auf die “Durchführung durch die Priesterschaft” gelegt wird. Daher lesen wir direkt zu Beginn in dieser Portion:

*3Mo 6,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des... [csv]*

... und dann folgen jeweils die Weisungen für die einzelnen Opfer. Im achten Kapitel lesen wir dann von der Einweihung der Priester selbst. Dieses achte und das neunte & zehnte Kapitel (wo der Fokus dann noch mehr auf die Priesterschaft gelegt wird) sind dann als Inhalt für den nächsten Teil geplant.

Für diesen Teil wird der Fokus ein kurzer und stichpunktartiger Überblick über die Opfer in **3Mo 1-7** sein. Ziel dabei ist es, eine Art **überschaubare Liste** zur Verfügung zu stellen, mit der man sich die Vielfalt der Opfer schnell und übersichtlich vor Augen führen kann. Natürlich wie immer nicht nur mit der geistlichen Bedeutung, sondern auch mit einer **praktischen Anwendbarkeit** für unser Leben. Sicherlich kann man sich die Liste bei Gefallen auch ausdrucken, selbst editieren, verfeinern, auf sich abstimmen und dann immer wieder als eine Art Checkliste durchgehen, um sich selbst daran zu reflektieren.

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Stichpunktartiger Überblick über die Opfer in 3Mo 1-7**

*3Mo 7,37 Das ist das Gesetz für das Brandopfer, für das Speisopfer und für das Sündopfer und für das Schuldopfer und für das Einweihungsopfer und für das Friedensopfer; [csv]*

Im Folgenden werden diese hier im Vers erwähnten Opfer einzeln aufgelistet und kurz mit wichtigen Details, wie die folgenden, ergänzt:

- Wörtliche Bedeutung:  
D.h. was steht da bei den einzelnen Opfern wirklich im Hebräischen?
- Besonderheit:  
Auffälligkeiten, Unterschiede zu anderen Opfern, was ist beim Vorgang des Opfern besonders wichtig usw.
- Geistliches Bild:  
Da wir wissen, dass die Weisung Gottes (sein Gesetz) geistlich ist (**Röm 7,14**), wird unter diesem Punkt der wichtigste geistliche Aspekt aufgeführt.
- Bild im Sohn Gottes:  
Alle Opfer (so wie z.B. die Feste Gottes auch) tragen ein prophetisches Bild in sich, was auf unseren Herrn und Erlöser Jeschua (Jesus) hinweist.
- Anwendungsmöglichkeit für uns:  
Was für eine Rolle spielen die einzelnen Opfer für uns heute? Wie können wir diese Kapitel in unserem Alltag anwenden?
- Beispielvers:  
Zum Abschluss folgt dann meist ein Beispielvers, der einen direkten Bezug zu dem jeweiligen Opfer herstellt.
- Fragen:  
... die wir uns in Bezug zu den jeweiligen Opfern stellen können, um uns selbst zu prüfen und eventuelle Missstände an uns selbst zu erkennen.

Wichtig bei allen Opfern ist (wie im Teil zuvor erwähnt), dass sie uns **alle näher zu Gott bringen** – sofern wir sie in unserem Leben anwenden. In anderen Worten: Das geistliche Bild hinter den Opfern besser zu verstehen, ist gut, aber noch besser ist es, wenn diese Erkenntnis dann auch **zu Taten führt** und wir verstehen, wie wir heute als Priester in Christus Gott noch wohlgefällige Opfer bringen können. Schließlich werden wir dazu aufgefordert. Auch hierfür ein Beispielvers:

*1Petr 2,5 So lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein **heiliges Priestertum**, um **geistliche Opfer darzubringen**, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. [SLT]*

Diese hier erwähnten geistlichen Opfer finden nicht nur in unseren Köpfen und Herzen statt, sondern können und sollten ganz normale physische Handlungen in unserem Glaubensleben zur Folge haben – wie wir gleich im Anschluss durch biblische Belege noch sehen werden.

## 1. Das Brandopfer

- Wörtliche Bedeutung: “Das Hinaufsteigende”

- Besonderheit:

Wird komplett verbrannt und ist meist die Ausgangslage zu allen noch folgenden Opfern. Unabhängig von all den anderen Opfern wird es täglich (morgens und abends) von den Priestern erbracht. Es ist sozusagen die Grundlage des priesterlichen Dienstes (vgl. z.B. **3Mo 6,5**).

- Geistliches Bild:

Etwas wird komplett für Gott dahingegeben, sodass es ihm wohlgefällig ist, zu ihm aufsteigt und sich ihm so nähert; diese komplette und tägliche Hingabe für Gott bildet die Grundlage unseres Glaubenslebens (siehe z.B. **5Mo 6,5**, **Lk 9,23**, **Mt 10,37-38** usw.)

- Bild im Sohn Gottes:

Seine Selbstaufopferung für Gott und seine Nächsten

- Anwendungsmöglichkeit für uns:

Unsere Selbstaufopferung für Gott und unsere Nächsten

- Beispielvers:

*2Kor 5,15 Und er ist **deshalb** für alle gestorben, **damit** die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [csv]*

- Fragen, die wir uns stellen können:

Lebe ich in dieser Aufopferung? Gebe ich mich, wie das Brandopfer auch, komplett für Gott auf? Wie sehr lebe ich für mich selbst und wie sehr für Gott und meine Nächsten? usw.

Für mehr Infos zu diesem Opfer, siehe Abschnitt zur letzten Portion.

## **2. Das Speisopfer**

- Wörtliche Bedeutung: "Schenkung, etw. miteinander teilen"
- Besonderheit:  
Besteht aus Feinmehl und wird zu ungesäuertem Brot, Fladen, Kuchen usw. verarbeitet, welches mit Öl und Weihrauch vermengt wird (vgl. z.B. **3Mo 2,1**).
- Geistliches Bild:  
Gottes unverfälschte Wahrheit, also sein Wort kombiniert mit Geist und Gebet
- Bild im Sohn Gottes:  
Er ist das Wort Gottes; sein ganzes Leben war von Anfang bis Ende eine Anbetung voller Geist und Wahrheit.
- Anwendungsmöglichkeit für uns:  
Das Wort Gottes soll uns durch Gebet und Geist verändern und ebenfalls ungesäuert (d.h. frei von jedweder Menschenlehre und Sünde) machen.
- Beispielverse:  
*Mt 16,12 Da sahen sie ein, dass er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem **Sauerteig** des Brotes, sondern vor der **Lehre der Pharisäer und Sadduzäer**. [SLT]*  
  
*1Kor 5,7-8 **Reinigt euch also vom alten Sauerteig**, fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer, **ungesäuertes** Teig seid, denn auch unser Passah ist geschlachtet worden: Christus. Darum lasst uns das Fest feiern – nicht mit Brot aus dem alten Sauerteig der Schlechtigkeit und Bosheit, **sondern mit dem ungesäuerten Brot von Reinheit und Wahrheit**. [NEÜ]*
- Fragen, die wir uns stellen können:  
Ist in meinem Speisopfer alles reines Feinmehl oder ist da Dreck mit drin? Wie frei bin ich von Sauerteig (fremder Lehre)? Halte ich mich bewusst fern von jedem Krümel Sauerteig? Da ich ja weiß, dass schon ein wenig Sauerteig mich komplett durchsäuert:  
*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. [SLT]*

### **3. Das (Dank)-Friedensopfer**

- Wörtliche Bedeutung: Ausnahmsweise wortwörtlich übersetzt
- Besonderheit:  
Wird als freiwilliger Dank auf dem Brandopfer mit einem Speisopfer zusammen dargebracht. Von diesem Opfer wird gemeinsam gegessen. Gleich mehr dazu.
- Geistliches Bild:  
Lob und Dank sind Gott v.a. dann wohlgefällig, wenn man die anderen beiden Opfer zuvor in der Fülle verstanden hat und diese auslebt. Der Frieden hat nebst dem Werk des Sohnes am Kreuz und unseren Glauben daran also auch eine Bedingung, die sich im Laufe der Opfer mehr und mehr entfaltet.
- Bild im Sohn Gottes:  
Er ist derjenige, der uns durch sein Opfer den Frieden mit unserem Schöpfer überhaupt erst ermöglicht hat. Durch ihn dürfen wir uns mit Gott versöhnen.  
Anwendungsmöglichkeit für uns:  
Auch wir sollen dem Vorbild des Christus – wie in allem anderen auch – folgen und so Menschen mit Gott versöhnen.
- Beispielvers:  
*2Kor 5,20 So sind wir nun **Botschafter für Christus**, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: **Lasst euch versöhnen mit Gott!*** [SLT]

Abschließend zu diesem Opfer noch kurz die Verbindung zum sog. “Mahl des Herrn”:

Von dem Friedens-Dankopfer soll gegessen werden, siehe z.B. hier:

*3Mo 7,15 Und das Fleisch seines Dank-Friedensopfers soll am Tag seiner Darbringung **gegessen** werden...* [CSV]

Durch das Essen nimmt man an dem Teil, was symbolisch als Dank dargebracht wird. Ganz so wie beim sog. “Mahl des Herrn”:

*Mt 26,26 Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot und sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern und sprach: **Nehmt, esst! Das ist mein Leib.*** [SLT]

Beide Mahle dienen zum Dank und zum Gedächtnis (also zur Erinnerung; Paulus wird das gleich in **1Kor 11** bestätigen). Nimmt



man in einem unwürdigen Zustand an diesen Mahlen teil, hat das enorme Auswirkungen. Hier die Warnungen dazu: Zuerst zum Friedensdank-Mahl und dann zum Gedächtnisdank-Mahl:

*3Mo 7,20 Die Seele aber, die ihre **Unreinheit an sich hat** und doch von dem Fleisch des Friedensopfers isst, das dem HERRN gehört, dieselbe soll **ausgerottet** werden aus ihrem Volk. [SLT]*

*1Kor 11,23-30 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich dass der Herr Jesus in der Nacht, als er verraten wurde, Brot nahm, und dankte, es brach und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dies tut **zu meinem Gedächtnis!** Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr ihn trinkt, **zu meinem Gedächtnis!** Denn sooft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer also **unwürdig** dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist **schuldig am Leib und Blut des Herrn**. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken; denn wer **unwürdig** isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, **weil** er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. **Deshalb** sind unter euch viele Schwache und Kranke, **und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen**. [SLT]*

Man kann schnell, klar und deutlich die Parallelen erkennen, denn bei beiden steckt eine enorme Gefahr dahinter, diese Mahle in "unwürdiger" Weise zu sich zu nehmen. Daher muss man sich – in beiden Fällen – "selbst prüfen" und sehen, ob man "unwürdig" bzw. unrein an diesem Mahl teilnimmt.

- Daher die abschließende Frage (vielmehr Aufforderung an uns alle):

*2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr unecht wärt! [SLT]*

#### **4. Das Sünd- und das Schuldopfer**

- Wörtliche Bedeutung: "Die Sünde" und "die Schuld"  
(Anm.: Wir nehmen an dieser Stelle beide zusammen, da die Übergänge zwischen den beiden Opfern fließend sind; vgl. hierzu die Wortwahl in den Kapiteln und die Sprünge zwischen "Schuld,

schuldig" und "Sünde, sündigt"). Ferner siehe z.B. diesen Vers:  
*3Mo 7,7 Wie das Sündopfer, so das Schuldopfer: Ein Gesetz soll für sie sein... [CSV]*

Ohne ins Detail der kleinen, aber feinen Unterschiede zwischen den beiden zu gehen: Beim Schuldopfer, welches auch mit einer Sünde verbunden ist, gibt es spezielle Merkmale; wie z.B. das Versündigen an heiligen Dingen, der wiederkehrende Widder ohne Fehl, das Erstatten mit einem Fünftel oben drauf usw.

- Besonderheiten:

Die Opfer stehen v.a. (aber nicht ausschließlich) für Sünden, die ohne Vorsatz (also "aus Versehen") begangen wurden. Das Tier wird im übertragenen Sinne (durch das Auflegen der Hände) zur Sünde; erst recht, wenn man sich die zuvor erwähnte wörtliche Übersetzung (Sünde und nicht Sündopfer) vor Augen führt (vgl. hierzu z.B.: *3Mo 4,3-4*). Des Weiteren muss die Schuld bzw. die Sünde explizit bekannt werden:

*3Mo 5,5 Und es soll geschehen, wenn er sich in einem von diesen verschuldet, so bekenne er, worin er gesündigt hat; [CSV]*

- Geistliches Bild:

Unser Fehltritt wird zugedeckt, sodass die Gemeinschaft zwischen Gott und uns wiederhergestellt werden kann.

- Bild im Sohn Gottes:

Er ist für uns zur Sünde gemacht worden (Vers folgt im Anschluss), damit wieder Gemeinschaft mit Gott möglich ist.

- Anwendungsmöglichkeit für uns:

Keineswegs leichtfertig mit der Sünde umgehen. Sie trennt uns von Gott und muss bekannt und von Herzen bereut werden.

Wichtige Anmerkung an dieser Stelle:

Das Sündopfer diene zum **Zudecken der Sünde** und nicht zur kompletten Vergebung. Dies kann nur das Blut Christi (so Gott schenkt werden wir irgendwann in einem separaten Artikel näher darauf eingehen; hier nur kurz ein Vers vorab):

*Hebr 10,4 Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen! [SLT]*

- Der zuvor erwähnte Beispielsvers dafür, dass Christus für uns zur Sünde wurde:

*2Kor 5,21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden. [SLT]*

- Fragen, die wir uns stellen können:

Bekennen wir jede Sünde? Auch die, die vielleicht niemand mitbekommt? Also auch die, die in unseren Köpfen und Herzen stattfinden? Tut Sünde weh und bricht sie unser Herz oder nehmen wir es wegen der Tat am Kreuz auf die leichte Schulter?

Denn tun wir das oder ähnliches, dann hat unser allmächtiger Vater kein Wohlgefallen an unseren Opfern. Tun wir sie aber **mit der richtigen Herzenshaltung**, dann hat er an unseren Opfern Gefallen:

*Ps 51,18-21 Denn du hast kein Gefallen an Schlachtopfern, sonst gäbe ich sie; an Brandopfern hast du kein Wohlgefallen. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Tu Zion Gutes in deiner Gunst, baue die Mauern Jerusalems! **Dann** wirst du **Gefallen haben** an Opfern der Gerechtigkeit, an Brandopfern und Ganzopfern; dann wird man Stiere opfern auf deinem Altar. [csv]*

### **3Mo 9,1-11,47**

## **Heilig sein, denn Gott ist heilig**

*3Mo 9,6 Und Mose sprach: Dies ist das Wort, das der HERR geboten hat, dass ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit des HERRN wird euch erscheinen. [CSV]*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Portion ist mal wieder voll mit geistlichen Bildern, die eine unmittelbare praktische Anwendung in unserem Leben finden können, sofern wir sie erkennen und bewusst in unserem Glaubensleben umsetzen wollen.

Zwei davon werden wir kurz und knapp zu Beginn erwähnen, um dann mit dem lehrreichen Bild des “fremden Feuers” aus Kapitel 10 fortzufahren und mit der Einweihung der Priesterschaft aus Kapitel 8-10 abzuschließen. Welche geistlichen Bilder wir überspringen werden, sind diejenigen aus Kapitel 11.

Damit wir aber das 11. Kapitel nicht völlig übergehen, zumindest kurz die Antwort auf häufig aufkommende Fragen, die in diesem Zusammenhang gestellt werden, wie z.B.: Hat Christus nicht alle Speisen für rein erklärt? Ist es seit der Vision des Petrus nicht so, dass man nun alles essen darf? Hat Paulus nicht gelehrt, dass alles erlaubt ist?

Ehe man sich die einzelnen Bibel-Stellen genauer ansieht, kann man sich generell die Frage stellen: Was ist überhaupt der eigentliche Grund, warum Gott einige Tiere in seiner Heiligen Schrift als Speise definiert und andere wiederum nicht? Will er uns bewusst vom Genuss von Speck, Krabben & Co. abhalten? Natürlich nicht.

Der Grund ist einfach und liegt auf der Hand (und ist mittlerweile auch unzählige Male wissenschaftlich belegt): die unreinen Tiere sind ungesund. Ganz einfach. Sie sind u.a. Allesfresser, Jäger, Aasfresser und dergleichen. Was sie aber nicht sind: sie sind an und für sich nicht “schlecht”. Sie sind alle ein Teil der Schöpfung Gottes, genauso wie die reinen Tiere. Ein Schwein z.B. ist ein sehr nützliches Tier: auf einem Bauernhof dient es als eine Art Abfalleimer, da es einfach alles ohne Wenn und Aber frisst. Genauso die Krabbe: Sie bewegt sich unten im Meer und frisst alles, was die anderen ausscheiden und hält so u.a. das Meer sauber. Daher nimmt man auch Krabben gerne zum Sauberhalten von Aquarien. Dies sind nur ein paar Beispiele, wie nützlich diese unreinen Tiere in der Schöpfung

Gottes sind. Aber sind sie deswegen zum Verzehr gedacht? Wenn man **3Mo 11** Glauben schenkt, dann nicht.

Eine weitere Frage, die in diesem Zusammenhang vielleicht hilfreich beim Verständnis sein kann, ist:

Hat sich nach dem Tod und der Auferstehung unseres Herrn etwas Gravierendes in der Tierwelt geändert? Hat die Auferstehung die Tiere verändert? Natürlich nicht.

Daher die Frage: Warum sollte das, was unser allmächtiger und allwissender Gott zu unserem Besten und unserer Gesundheit an seine Kinder als Speise und Nicht-Speise definiert hat, sich nachdem er seinen Sohn von den Toten auferweckt hat, geändert haben? Warum sollte das, was davor ungesund war, nun auf einmal gesund für uns sein?

Dies nur kurz am Rande. Für Fragen, die z.B. konkret Passagen wie **Mk 7,19**, **Apg 10**, **Röm 14** und dergleichen betreffen, haben wir im WSG-Buch, Band 2, Artikel, die explizit auf diese oft genannten Stellen eingehen.

### **Zwei Punkte kurz vorab**

#### **1. "In schweren Zeiten":**

*3Mo 10,7 Und vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft sollt ihr nicht weggehen, damit ihr nicht sterbt; denn das Öl der Salbung des HERRN ist auf euch... [CSV]*

Hier wird den beiden Söhnen Aarons gesagt, dass sie nach dem Tod ihrer Brüder nicht vom Eingang weggehen sollen – denn das Öl der Salbung des HERRN ist auf ihnen. Von dieser Aufforderung Gottes an seine Priester können wir etwas für uns heute lernen:

Egal wie schlimm es ist, was anderen oder auch uns selbst in unserem Leben passiert, dürfen wir uns niemals von Gott abwenden und seine Anwesenheit verlassen; u.a. deswegen nicht, weil das Öl der Salbung, also sein Heiliger Geist in uns weilt, oder...

*1Kor 3,16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt? [SLT]*

Natürlich ist das leichter gesagt als getan, wenn diese schwierigen Momente auf uns einprasseln, aber wir dürfen eines nie vergessen – es muss ein fester Bestandteil in uns sein:

*Hiob 1,21 ... der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen...*  
[CSV]

*Röm 9,20 Ja, o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht?* [SLT]

*Jes 55,8-9 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.* [CSV]

Kummer, Leid, Trauer als auch der Tod sind Bestandteile dieser gefallenen Welt. Möge uns der Vater Kraft, Hoffnung und Glauben schenken, wenn wir durch diese harten Zeiten durchgehen müssen. Auch möge er unseren Blick fest darauf richten, dass sich das alles irgendwann in naher Zukunft ändern wird, denn...

*Offb 21,4-5 ... Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!*  
[SLT]

## 2. "Rauschmittel":

*3Mo 10,9-11 Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Zusammenkunft hineingeht, damit ihr nicht sterbt – eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern – und **damit** ihr unterscheidet zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Unreinen und dem Reinen und **damit** ihr die Kinder Israel alle Satzungen lehrt, die der HERR durch Mose zu euch geredet hat.* [CSV]

Anmerkung vorab: Mit dem gleich Folgenden wollen wir nicht sagen, dass Wein, starkes Getränk und dergleichen verboten sind. Wie könnten wir so etwas behaupten, wenn so etwas nicht geschrieben steht?

Was wir mitteilen wollen, ist einfach nur der Zusammenhang der drei Verse und ihre praktische Anwendung auf uns; denn die beiden "damit's" in den Versen 10 und 11 haben logischerweise eine Verbindung zur Aussage in Vers 9 zuvor; d.h. alles was unseren Geist dämpft, berauscht und benebelt, führt dazu, dass wir nicht mehr

zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen unterscheiden können (Vers 10). Und es führt diejenigen, die das Wort Gottes an andere weitergeben, dazu, dass sie nicht mehr in der Wahrheit lehren können (Vers 11); u.a. eben weil ihr Geist in diesem Zustand benebelt ist und dieser nicht mehr richtig zwischen heilig und unheilig unterscheiden kann.

*1Petr 1,14-16 Als gehorsame Kinder passt euch nicht den **Begierden** an, denen **ihr früher in eurer Unwissenheit dientet**, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« (3Mo 11,44) [SLT]*

### **Fremdes Feuer**

*3Mo 10,1-2 Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor dem HERRN dar, das er ihnen nicht geboten hatte. Da ging Feuer von dem HERRN aus und verzehrte sie, und sie starben vor dem HERRN. [CSV]*

Ähnlich wie bei der Beschreibung für den Aufbau des Zeltes der Zusammenkunft und dem goldenen Kalb wird auch hier bei der Einweihung der Priesterschaft das Geschehen durch menschliches Versagen überschattet. Beide Ereignisse haben eine lehrreiche Parallele für uns und unser Glaubensleben, denn:

*1Kor 10,11 Alle diese Dinge, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden **zur Warnung für uns aufgeschrieben**, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

Wie können wir uns durch diese Dinge, die jenen widerfuhren, belehren lassen? Was ist der Kern, wovor Gott uns **warnen** möchte? Beim goldenen Kalb, nebst vielen Dingen, v.a. unsere **Undankbarkeit** ihm gegenüber. Er rettet und befreit uns (damals physisch durch seine Machttaten, heute durch seinen Sohn), aber wir leben nicht in dieser Dankbarkeit, sondern gehen wie jene damals unsere eigenen Wege nach dem Fleisch; d.h. wir sind fern von der Umsetzung dieses Verses:

*2Kor 5,15 Und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, **sondern** für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]*



Und wie kann uns das “fremde Feuer” aus Kapitel 10 als warnendes Beispiel dienen? Vor allem durch eine Tatsache: Nachdem der Allmächtige nun die detaillierte Beschreibung zum Aufbau seiner Wohnung auf Erden, inkl. dem Priestertum (in den letzten 15 Kapiteln des zweiten Buches) an Mose gegeben hat und sie alle **alles genau nach Vorschrift** getan haben (siehe z.B.: **2Mo 25,8-9** und **2Mo 39,42**), folgt zu Beginn des dritten Buches der Ablauf im Zelt der Zusammenkunft, der vordergründig für die Priester wichtig ist; d.h. über 20 Kapitel mit **ausführlichen und genauen Vorschriften**, wie der Allmächtige alles rund um sein Heiligtum auf Erden haben möchte.

All das schien aber für Nadab und Abihu nicht Grund genug gewesen zu sein, **alles genau so** zu machen, wie es der Allmächtige geboten hat (siehe z.B. **2Mo 30,9**). Sie dachten sich anscheinend so etwas wie: “Wie wir uns das gedacht haben, wird Gott schon auch wohlgefällig sein. Schließlich machen wir ja nicht irgendetwas in der Welt, sondern wir dienen im Zelt.”

Wie der Allmächtige zu solchen und ähnlichen Gedanken steht, bei denen der Mensch selbst entscheidet, wie er sich Gott zu nahen und ihm zu dienen hat (wofür das fremde Feuer hier u.a. steht), sehen wir an seinem **warnenden Beispiel**, das er uns gegeben hat. Wir sollen uns durch diese Ereignisse vor ihm und seiner Heiligkeit fürchten und **alles genau so** machen, wie er es befohlen hat. Oder doch nicht, weil das im sog. Alten Testament steht und im Neuen Testament Gott anders mit uns Menschen umgeht und wir uns nicht mehr vor seiner Heiligkeit fürchten müssen?

*Apg 5,4-5.10-11 ... Warum hast du denn in deinem Herzen diese Tat beschlossen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott! Als aber Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und verschied. Und es kam **große Furcht** über alle, die dies hörten. ... Da fiel sie sogleich zu seinen Füßen nieder und verschied; und als die jungen Männer hereinkamen, fanden sie sie tot und trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Mann. Und es kam **große Furcht** über die ganze Gemeinde und über alle, die dies hörten. [SLT]*

Bei allen diesen und ähnlichen Dingen setzt Gott, meist direkt zu Beginn einer neuen Phase in seinem Wiederherstellungsplan, ein **warnendes Beispiel** für uns: Beim Auszug das Gericht nach dem goldenen Kalb, bei den Priestern das Urteil über Nadab und Abihu, bei den neuen Gläubigen an Christus mit dem Tod von Saphira und Ananias usw.

Was uns jetzt nach diesen für uns niedergeschriebenen Ereignissen überlassen bleibt, ist, ob wir uns durch sie warnen lassen und uns fürchten oder nicht; d.h.:

Leben wir in Dankbarkeit, weil Gott uns **befreit** hat und **dienen** ihm deswegen?

*2Mo 7,26 Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Pharao hinein und sprich zu ihm: So spricht der HERR: **Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen!*** [CSV]

Leben wir unseren Glauben **genau so** aus, wie er es befohlen hat oder gehen wir unsere eigenen Wege?

*5Mo 5,32 **So achtet nun darauf, zu tun, wie der HERR, euer Gott, euch geboten hat; weicht weder zur Rechten noch zur Linken ab.*** [CSV]

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.* [SLT]

Tun wir das, also zeigen wir bedingungslosen Gehorsam und machen **alles genau so**, wie der Allmächtige es in seinem Wort befohlen hat, anstatt die Anbetung und den Dienst selbst zu definieren, dann laufen wir nicht Gefahr, im übertragenen Sinne, fremdes Feuer zu bringen. Wir sollen einfach, wie Kinder es gegenüber Eltern tun sollten, vertrauen und gehorchen, dass er schon weiß, wie wir ihn anbeten und wie wir ihm dienen sollen. Dieses “Wie” haben wir in den vergangenen Portionen zur Genüge und klar & deutlich sehen dürfen. Auch haben wir sehen dürfen, wie wir uns ihm nahen können. Dieses “ihm nahen” ist auch Bestandteil einer Aussage im Zusammenhang dieses Kapitels mit dem fremden Feuer:

*3Mo 10,3 Und Mose sprach zu Aaron: Das ist es, was der HERR gemeint hat, als er sprach: An denen, **die mir nahe sind**, erweise ich mich heilig, und vor dem ganzen Volk zeige ich meine Herrlichkeit. Und Aaron schwieg.* [ZB]

Und da wir sicherlich alle wollen, dass er sich uns gegenüber heilig erweist und allen um uns herum seine Herrlichkeit zeigt, dürfen wir uns ihm nicht mit fremden Feuer – also mit unseren eigenen Vorstellungen von Anbetung und Dienst – nahen, sondern wir sollten ihm so nahen, wie er es uns mitunter in diesen ganzen Kapiteln, aber v.a. auch in den Portionen zuvor gezeigt hat. Alle diese geistreichen

Bilder, Lehren und Aufforderungen – v.a. **die der Selbstaufopferung für Gott** – lassen sich v.a. durch diesen, oft in dieser Serie zitierten Vers veranschaulichen (man könnte sagen, dass das ein “an den Kühlschranks-Heftvers” ist):

*Röm 12,1 **Weil** ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit **eurem ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein **lebendiges Opfer**, das Gott dargebracht wird und **ihm gefällt**. Ihm **auf diese Weise zu dienen** ist der **wahre Gottesdienst** und die **angemessene Antwort auf seine Liebe**. [HFA]*

### Die Einweihung der Priester

Wir hatten kurz zuvor folgenden zentralen Vers:

*3Mo 10,3 Und Mose sprach zu Aaron: Das ist es, was der HERR gemeint hat, als er sprach: An denen, **die mir nahe sind**, erweise ich mich **heilig**, und vor dem ganzen Volk zeige ich meine Herrlichkeit. Und Aaron schwieg. [ZB]*

Ein weiterer, dazu passender, zentraler Vers in dieser Portion ist folgender:

*3Mo 11,44 Denn ich bin der HERR, euer Gott; so heiligt euch und seid heilig, **denn ich bin heilig**; ... [CSV]*

Unser himmlischer Vater fordert uns also auf, dass wir uns ihm nahen, uns heiligen und heilig sein sollen, denn er ist heilig. Wie geht das? Wie können wir heilig sein?

Unter anderem erst einmal dadurch, dass man überhaupt heilig von unheilig zu unterscheiden vermag. Logisch. Daher steht ja auch geschrieben:

*3Mo 10,9-10 Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Zusammenkunft hineingeht, damit ihr nicht sterbt – eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern – und **damit ihr unterscheidet** zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Unreinen und dem Reinen; [CSV]*

Wo findet man die Definitionen nach Gottes, und nicht nach unseren Maßstäben, was heilig und was unheilig ist? Natürlich, in seinem Wort – und zwar in der Gesamtheit seines Wortes; d.h. sowohl am

Ende, aber v.a. auch am Anfang. Denn was für Gott unheilig ist, **bleibt unheilig**. Auch das müsste mehr als logisch sein.

Damit wir die Frage nach unserer Heiligung schnell und klar erfassen können, hilft uns unser himmlischer Vater, indem er mit etwas sehr Anschaulichem anfängt: mit seinen Speisegeboten. Anhand dieser leicht erkennbaren physischen Unterscheidungsmerkmale der Tiere, erhalten wir einen ganz einfachen, praktischen und **kinderleicht zu verstehenden Einstieg** in das Thema. Man könnte sagen: Er führt uns – seine teilweise schwer von Begriff seienden Kinder – ganz langsam, aber dafür sehr anschaulich und praktisch in das Thema der Heiligung ein.

Jeder, der denkt, dass die Einführung irgendwie nicht mehr wichtig sei, sollte diesen Punkt noch einmal für sich selbst prüfen. Ebenso sollte auch jeder, der denkt, weil er jetzt keine unreinen Tiere mehr isst, dass er besonders heilig sei, sich selbst prüfen. Denn wie gesagt: Das ist nur ein Einstieg in das Thema der Heiligung. Schließlich sollen wir am Ende so heilig sein, wie er heilig ist. Und das geht sicherlich nicht durch unseren Speiseplan.

Aber wie dann?

Das ist eine Frage, die so umfangreich ist, dass man für ihre Antwort die Fülle der Heiligen Schrift benötigt. Und gleichzeitig wiederum auch nicht. Was meinen wir damit?

Ehe wir darauf eingehen, möchten wir noch mehr Fragen stellen, um dadurch den Punkt zu veranschaulichen, wie sehr alles in der Schrift miteinander zusammenhängt, ineinandergreift und in sich geschlossen auf eines hindeutet. Zuerst die Fragen, die vielleicht mit die am häufigsten gestellten Fragen im Leben vieler Gläubigen sind:

- Wie kann ich Gott wohlgefällig leben?
- Wie kann ich zuerst nach dem Königreich Gottes trachten?
- Wie kann ich richtig und nach den Maßstäben Gottes glauben?
- Wie kann ich Gott und meine Nächsten lieben?
- Wie kann ich ein Priester für Gott sein?
- Wie kann ich das Gesetz Gottes erfüllen?
- Wie kann ich das Wort Gottes in mir lebendig werden lassen?
- Wie kann ich den Geist Gottes in mir zur Fülle bringen?
- Wie kann ich vollkommen sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist?

*Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist! [SLT]*

Diese und ähnliche Fragen kann man jeweils getrennt voneinander durchgehen; d.h. man kann sie dem Buchstaben nach biblisch korrekt nach und nach beantworten. Das kann Tage, Monate, Jahre, ja vielleicht auch ein Leben lang dauern. Und so vielleicht unnötig verkomplizieren. Denn im Prinzip geht es einfacher und damit auch klarer und entwirrender, denn sie alle haben ein- und denselben einfachen und offensichtlichen Nenner: **Christus – und unser ihm Gleichwerden!**

Dieser gemeinsame Nenner ist zwar einfach zu formulieren, aber keineswegs einfach umzusetzen. Das wissen wir alle. Dennoch ist sie die Antwort auf alle zuvor gestellten Fragen (man muss sich hierzu nur die Fragen erneut stellen und sie mit Christus beantworten).

Daher ist der Sohn Gottes auch die Antwort auf unsere Einstiegsfrage: Wie kann ich heilig werden und heilig sein? Wieder die ganz einfache, aber schwer umsetzbare Antwort: Indem ich so wandle, wie jener gewandelt ist. Und wie wandelte er?

**!** Er wandelte in **Liebe**, im **Gehorsam**,  
in der **Selbstaufopferung** und im **Dienst** für Gott. **!**  
**Bis in den Tod.**

Und genau diese Opferbereitschaft sollen wir ihm nachmachen – wir sind "**dazu verpflichtet**". Alles andere ist eine Lüge.

*1Joh 2,6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist. [SLT]*

Das ist eine **sehr hohe Anforderung** und unser himmlischer Vater weiß das. Er weiß, dass es schwer für uns ist, unser Fleisch zu bezwingen und zu kreuzigen und **täglich** im Gehorsam und in der Selbstaufopferung für Gott und unseren Nächsten zu leben und zu dienen. Er weiß das, aber es ändert dennoch nichts daran, dass das der Maßstab und die Antwort auf alle Fragen zuvor ist (du kannst gerne hierfür dir noch einmal die Fragen ansehen und sie dir aus diesem Blickwinkel noch einmal beantworten).

Wie können wir diesen hohen Maßstab denn überhaupt erreichen? Wie können wir unsere Einstiegsaufforderung: "**So heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig.**" erfüllen? **Indem wir wollen!**

- Wir müssen unser Kreuz aufnehmen **wollen** – täglich.
- Wir müssen gehorsam sein **wollen** – in allem.
- Wir müssen dem Herrn zur Ehre Gottes dienen **wollen** – mit allem.
- Wir müssen ihm nachfolgen **wollen** – bis ans Ende.



... “sonst können wir nicht seine Jünger sein“, wie der Herr selbst es mehr als einmal betont:

*Lk 9,23; 14,27-33 Er sprach aber **zu allen**: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne er sich selbst** und **nehme sein Kreuz auf sich täglich** und folge mir nach. ... Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der **kann nicht mein Jünger sein**. ... So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt, was er hat**. [SLT]*

Wir wiederholen diese Verse sowohl für dich als auch für uns selbst immer und immer wieder. Warum? Weil wir a) wahrscheinlich noch alle weit davon entfernt sind und b) weil sie sehr wichtig und eine Art Grundvoraussetzung für unser Glaubensleben sind. Diese **Bedingung** wird – wenn man die Augen offenhält – für uns in der Heiligen Schrift immer und immer und immer wieder wiederholt: In Erzählungen, in Prophetien, in Lehren, in “versteckten” Bildern und natürlich auch in klaren Worten. Gott sei Dank.

*5Mo 6,4-6 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, **lieben mit deinem ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen. [SLT]*

Auch hier hat uns der Sohn Gottes das “Wie?” vorgelebt; d.h. er hat uns gezeigt, wie auch wir dieses höchste Gebot Gottes erfüllen. Denn alles in der Heiligen Schrift deutet immer auf das eine hin:

 Gehorsam und Selbstaufopferung im Dienst  
als ein **Ausdruck unserer**  
**Liebe** zu Gott und unserem Nächsten.  
Ganz so, wie es der Sohn Gottes für uns vorgelebt hat. 

Tun wir das, machen wir das ihm nach und folgen ihm auf diesem Weg, dann erfüllen auch wir, wie Christus, das Gesetz und bringen das Wort in uns zur Fülle.

All das geht uns leider nicht so einfach von der Hand, sondern ist mit einem **stetigen Prozess der Selbstaufgabe** verbunden. So wie es uns unser Herr und Meister lehrte: Wir sollen unser "**Kreuz aufnehmen – täglich!**"

All diese Dinge werden also nicht durch einen Schalter in uns auf einmal umgelegt, sondern sie sind fließende Übergänge und Entwicklungen, die in uns und an uns stattfinden; d.h. wir sterben

nicht zu einem einzelnen Zeitpunkt, sondern wir sterben nach und nach und mehr und mehr ab – sofern wir wollen. Und sterben wir mehr und mehr ab, nehmen all die heiligen Dinge, die Gott von uns fordert, durch seine Hilfe in uns und in unserem ganzen Wandel zu.

Anders ausgedrückt: Je mehr wir diesem hohen und heiligen Ziel in unserem Alltag folgen, desto mehr werden wir die zuvor gestellten Fragen in und durch unser Leben beantworten können; d.h. wir werden mehr und mehr Gott wohlgefällig leben, mehr und mehr nach dem Königreich trachten, mehr und mehr ein Priester werden, mehr und mehr das Gesetz erfüllen, mehr und mehr Gottes Geist in uns zur Fülle bringen und natürlich auch: mehr und mehr heilig werden.

*3Mo 10,3 Und Mose sprach zu Aaron: Das hat der HERR gemeint, als er sprach: »Ich will geheiligt werden durch die, welche zu mir nahen, und geehrt werden vor dem ganzen Volk!« ... [SLT]*

## **3Mo 12,1-13,59**

### **Die Bestimmung der Frau**

| *3Mo 13,59 Das ist das Gesetz des Aussatzübels... [csv]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Die Auswahl an Themen für diese kurze Portion sind die folgenden zwei:

- Die Weisung des Aussatzübels für uns heute
- Die göttliche Bestimmung der Frau

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

#### **Die Weisung des Aussatzübels für uns heute**

Die wohl am häufigsten wiederholte Frage zu diesem Kapitel ist: "Gibt es diesen Aussatz heute noch? Falls nicht, was bringt uns dieses Kapitel dann?"

Ehe wir zu der Beantwortung der Frage kommen, ein kurzer Vorausblick in das vierte Buch Mose. Dort lesen wir eine praktische Anwendung des 13. Kapitels, denn dort wird Mirjam, nachdem sie zusammen mit Aaron übel über Mose geredet hat, aussätzig und wird sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen:

*4Mo 12,15 Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen; und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war. [csv]*

Der Grund für ihren Aussatz war nicht, dass sie etwas Falsches gegessen oder ihre Hautcreme nicht aufgetragen hatte, sondern der Grund für den Aussatz war ihre zuvor begangene Sünde. Aaron bestätigt dies:

*4Mo 12,10-11 Und die Wolke wich von dem Zelt, und siehe, Mirjam war **aussätzig** wie Schnee; und Aaron wandte sich zu Mirjam, und siehe, sie war **aussätzig**. Da sprach Aaron zu Mose: Ach, mein Herr! Lege doch nicht die Sünde auf uns, durch die wir töricht gehandelt und uns **versündigt** haben! [csv]*

Auf diese Sünde hin wird Mirjam (die anscheinend diese Lästerung anführte) mit der Plage des Aussatzes geschlagen. Dass **Sünde und**



**Aussatz miteinander zusammenhängen**, bestätigt mitunter auch diese Stelle:

*5Mo 24,8-9 Hüte dich vor der Plage des Aussatzes, **indem** du eifrig alles befolgst und tust, was dich die Priester, die Leviten, lehren. Wie ich es ihnen geboten habe, so sollt ihr es befolgen und tun! **Denke daran**, was der HERR, dein Gott, mit Mirjam tat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid! [SLT]*

Ohne weiter ins Detail zu gehen, geht eines klar hervor: Der Aussatz kommt von Gott und ist mit "Sünde" verbunden; daher steht geschrieben: "**Befolgt und tut** man **eifrig**", das Wort Gottes, welches "**die Priester und die Leviten lehren**", dann bewahrt man sich vor der "**Plage des Aussatzes**".

Nun ist es aber so, dass die Umstände, die eine Grundvoraussetzung des 13. Kapitels sind, nicht mehr vorhanden sind; sprich wir haben keine priesterliche Anlaufstelle mehr, wo wir die unverfälschte Wahrheit Gottes erfragen und diese dann "**eifrig befolgen und tun**" können; denn es gibt leider keinen Ort mehr, bei dem gilt: "**Wie ich es ihnen geboten habe, so sollt ihr es befolgen und tun.**"

Ist deswegen alles hinfällig? Das sei ferne!

Auch wenn einige vielleicht denken: "Gott sei es gedankt, dass es diesen Aussatz nicht mehr gibt.", denken andere vielleicht: "Schade, dass es diesen Aussatz nicht mehr gibt, denn er würde uns – durch den praktischen Umgang damit – aufzeigen, welche Formen der Sünde bei uns vorliegen. Denn wenn ein offensichtlicher **Zusammenhang aus "Sünde und Aussatz"** besteht, heißt das mitunter, dass all die Beschreibungen im 13. Kapitel uns Aufschluss über unsere möglichen Fehlritte geben könnten. Was ist damit gemeint?

Ohne ins Detail zu gehen, hier ein paar einfache Beispiele (die man, wenn man möchte, als Ausgangslage für das eigene Studium dieses Kapitels benutzen kann):

Der Aussatz (so auch die Sünde) hat mehrere Stadien als auch "Orte", an dem der Aussatz ausbricht. Die ersten Beispiele, die uns der heilige Text nennt, sind am Körper, dann geht es weiter mit Kopf, Haar & Bart und endet in diesem Kapitel mit unserer Kleidung. Hierbei werden zwei Punkte klar:

1. Der Aussatz (so im übertragenen Sinne auch die Sünde) lässt sich immer weniger für Außenstehende verbergen; denn Aussatz am

Körper, kann man noch mit der Kleidung verstecken; bei Kopf, Haar & Bart wird es schon viel schwieriger; und schlussendlich wird es an der Kleidung dann für alle sichtbar.

2. Gleichzeitig wird aber auch durch die verschiedenen Positionen des Aussatzes verdeutlicht, dass der Aussatz, also die Sünde, nicht so tief sitzend ist, wie wenn sie im Fleisch wäre.

Die Summe aus beiden Punkten zeigt gleichzeitig auch auf, dass meist die Sünde, die nicht so offensichtlich für andere ist, viel tiefer in uns sitzt als manch andere Sünde, die erkennbar für alle ist.

Ein weiterer hilfreicher Punkt für das eigene Studium ist die benutzte Wortwahl bei den jeweiligen Formen des Aussatzes. Hierzu hilfreich sind z.B. Formulierungen wie **“um sich gegriffen“**, **“tiefer im Fleisch“**, **“schlafender Aussatz“** usw. Setzt man auch bei diesen Beschreibungen den Aussatz wieder mit der Sünde gleich, werden die lehrreichen Bilder schnell klar:

Denn **“tief in uns“** sitzende oder noch **“in uns schlafende“** aber noch nicht ausgebrochene ungöttliche Dinge, könnten **“um sich greifen“** und so bei anderen Geschwistern um uns herum Schaden anrichten; sprich sie sind eine Gefahr für die Gemeinschaft und natürlich auch für uns. **Der Schutz vor diesen Dingen ist der Fokus dieses gesamten Kapitels.**

Auch könnten einige der im Text erwähnten Formen des Aussatzes auf Verletzungen in der Vergangenheit deuten und im übertragenen Sinne negative Auswirkungen auf unser Glaubensleben heute haben. Ein Beispiel dazu: Mangelnde Zuneigung, fehlende Annahme und Liebe oder gar Verachtung in unserer Vergangenheit könnten und werden sehr wahrscheinlich Auswirkungen auf unser Leben heute haben. Das muss beobachtet werden. Oft können außenstehende Personen (wie in diesem Kapitel die Priester) hilfreich sein, damit diese, nennen wir sie, **“Formen des Aussatzes“** nicht ausbrechen, sondern heilen.

Des Weiteren kann man in diesem Zusammenhang der verschiedenen Formen des Aussatzes (also der Sünde) anhand des heiligen Textes lernen, dass einige Sünden für eine gewisse Zeit kontrolliert werden können, sodass der Aussatz sich nicht weiterbildet. Dennoch darf der Priester noch kein positives Urteil sprechen, sondern muss den Aussatz nach einer zweiten Zeitspanne (nach weiteren sieben Tagen) erneut betrachten, um zu erkennen, ob das Problem für die betroffene Person gelöst ist oder noch weiterhin besteht.

Die Liste der Beispiele lässt sich auf diese Weise innerhalb dieses Kapitels beliebig fortsetzen, denn alle diese und andere Punkte tragen mehrere gemeinsame und sehr wichtige Lehren in sich, die wir unter anderem auch auf unser Leben heute anwenden können, wie z.B.:

- Die Vorschriften beschreiben ein Leben in Gemeinschaft.
- Die Gebote dienen zum Schutz der Gemeinschaft, aber auch zum Schutz und zur Züchtigung des einzelnen.
- Der jeweilige Aussatz soll durch den temporären Ausschluss daran gehindert werden, sich auf andere oder in einem selbst auszubreiten.
- Der Betroffene muss mit jemandem darüber reden, am besten mit einem Ältesten; im übertragenen Sinne sich ihm gegenüber öffnen und gemeinsam das Problem angehen.
- Der Priester muss sich mit den verschiedenen Formen, Ausprägungen, Veränderungen des Aussatzes – sprich den verschiedenen Formen der Sünde – auskennen und diese genau zuordnen, sodass er die bestmögliche Hilfe leisten kann.
- Wenn es nötig ist, muss die betroffene Person leider der Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit fernbleiben. Wie zuvor erwähnt, ist das Ziel dabei aber: Der Schutz der Gemeinschaft und das Besinnen und Umkehren der jeweiligen Person.

Dieses Prinzip des “**Schutzes der Gemeinschaft**” und der **Züchtigung** der betroffenen Person lesen wir auch im sog. “Neuen Testament”; dort sogar um einiges “heftiger” als hier im Gesetz:

*1Tim 1,20 Zu ihnen gehören Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, **damit sie gezüchtigt werden und nicht mehr lästern.** [SLT]*

Es ist immer schmerzhaft, wenn solche Dinge in einer Gemeinschaft geschehen und ein Ausschluss erfolgt. Aber wie wir wissen, dient das alles zum Besten **aller Beteiligten**. Wie können wir uns als Gläubige da so sicher sein? Weil wir wissen, dass unser Gott keine Fehler macht und vollkommen ist. Wer nicht vollkommen ist, sind wir. Und da wir wissen, dass wir Fehler machen, müssen wir mit der Anwendung dieser Weisung im 13. Kapitel **sehr, sehr vorsichtig** umgehen; u.a. deswegen, weil wir alle Lernende sind und sehr viele von uns aus der tiefsten Finsternis kommen, d.h. nicht viel von Gottes Wegen wissen. Wir müssen seine Wege erst lernen und das benötigt sowohl Zeit als auch **Unterstützung** von unseren Brüdern und Schwestern.

Dies wird mitunter im Beschluss des Jerusalemer Konzils klar, bei dem es explizit um sog. “Neubekehrte aus den Heiden” geht, die vom Gesetz Gottes so gut wie gar nichts wissen. Also ziemlich genau die Situation, die wir auch heute haben. Daher hat ihr Entschluss auch für uns heute eine enorme Bedeutung:

*Apg 15,19-20 Darum urteile ich, dass man **denjenigen aus den Heiden**, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten auflegen soll, sondern ihnen nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Erstickten und vom Blut zu enthalten. [SLT]*

Dann im Anschluss folgt die oft überlesene, aber sehr wichtige Aussage, die mit einem sehr wichtigen Bindewort, dem “denn“, eingeleitet wird:

*Apg 15,21 **Denn** Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird. [SLT]*

Und genau an diesen Beschluss sollten wir uns alle halten. Auch unsere Ältesten. Denn er zeigt klar auf, wie Gott das in seiner Gemeinde gehandhabt haben möchte, nämlich: Dass wenn jetzt neu Menschen hinzukommen, die wenig bis gar nichts über seine heilige Weisung (dem Gesetz) wissen, man ihnen helfen und sie auf ihrem Weg unterstützen soll. Sie sollen nach und nach dazu lernen, wobei die vier genannten Punkte unverzüglich einzuhalten sind. Bei diesen vier Punkten gibt es keinen Raum für Diskussion oder dergleichen: Das “**Enthalten von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Erstickten und vom Blut**” ist ohne Wenn und Aber einzuhalten. Alles andere folgt dann Woche für Woche – oder gerne auch schneller; denn heutzutage muss man nicht eine Woche warten bis man am Sabbat wieder etwas aus seinem heiligen Gesetz hören kann, sondern man kann – wenn man will – täglich darin lesen und lernen.

### **Ein Appell zum Abschluss dieses Kapitels:**

Krankheit ist **nicht** gleich Aussatz. **Nicht jede** Krankheit ist eine Züchtigungsmaßnahme von Gott. Wir können an dieser Stelle nicht ins Detail gehen, möchten aber zumindest ein immer wiederkehrendes Muster erwähnen: Oft sind es diejenigen Geschwister, die sich selbst nicht vergeben können, die am Ende denken, dass eventuelle Krankheiten Strafen Gottes sind. Auch wenn

Gott durch Krankheiten wirken kann, sind viele, viele unserer Krankheiten ein Ergebnis unserer gefallenen Natur, der Umwelt, des Zeitalters, in dem wir uns befinden, unsere Ernährung, unsere Lebensweise u.v.m.

Der zweite Punkt, der für uns alle wichtig ist:

Für all diejenigen, die dieses Kapitel praktisch in ihrer Gemeinschaft anwenden: **Bitte vorsichtig, nachsichtig und verständnisvoll sein!** Wir sollten bei einem Ausschluss stets bedenken, dass solche Fälle normalerweise im höchsten Maße beschämend für unsere Geschwister sind:

*4Mo 12,14 Und der HERR sprach zu Mose: Hätte ihr Vater ihr etwa ins Angesicht gespien, sollte sie sich nicht sieben Tage lang **schämen**? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen werden, und danach darf sie wieder aufgenommen werden. [CSV]*

Dieses “Schämen” soll natürlich zu einem positiven Ergebnis führen: nämlich zur Einsicht und Umkehr. Die Bedingung hierfür ist aber, dass das Urteil, das ausgesprochen wurde, biblisch korrekt war.

Bei jeder Phase, in der sich Älteste für eine Entscheidung beraten, sollte man bedenken, berücksichtigen und sich immer wieder vor Augen führen, dass jeder von uns ein Paket zu tragen hat und wir uns bei diesem Tragen der Lasten gegenseitig helfen sollen. Daher steht geschrieben:

*Gal 6,1-2 Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, **so helft ihr**, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und **gib dabei acht** auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst! **Einer trage des anderen Lasten**, und so sollt ihr das Gesetz des Christus erfüllen! [SLT]*

Die Verse passen wie die “Faust auf’s Auge” zu unserem Kapitel: Wir sollen durchaus etwas unternehmen, wenn Übertretungen geschehen, gleichzeitig sollen wir aber auch auf uns selbst achten, dass nicht auch wir durch die Versuchung mit angesteckt werden (d.h. der Aussatz sich auch auf uns überträgt).



Am Ende müssen wir aber immer einen Punkt  
**fest** vor Augen haben:  
Uns gegenseitig zu helfen und beim Tragen  
der Lasten zu unterstützen.



Ziel ist es immer, den- oder diejenige wieder aufzunehmen, denn er oder sie fehlt der Gemeinschaft:

*4Mo 12,15 Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen; und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war. [CSV]*

Überspannen wir aber den Bogen dieses Kapitels über den Aussatz und schließen vorschnell, unbedacht und unweise einen nach dem anderen aus, dann kann es sein, dass wir nicht viel von der Ganzheit der Heiligen Schrift verstanden haben. Dann kann es sein, dass unmittelbar die Aussage nach den passenden Versen aus Gal 6,1-2 **auch** sehr genau passt:

*Gal 6,3-4 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. Jeder aber prüfe sein eigenes Werk... [SLT]*

Zum Abschluss noch ein Aufruf des Paulus, der perfekt zu unserem Thema passt:

*2Kor 2,6-8 Für den Betreffenden sei die Bestrafung vonseiten der Mehrheit genug, sodass ihr ihm nun im Gegenteil besser Vergebung und Trost gewährt, damit der Betreffende nicht in übermäßiger Traurigkeit versinkt. Darum ermahne ich euch, Liebe gegen ihn walten zu lassen. [SLT]*

### **Die göttliche Bestimmung der Frau**

Ehe man die Überschrift vielleicht falsch versteht, steigen wir direkt in das zwölfte Kapitel des dritten Buches ein. Hier wird uns kurz und knapp gezeigt, was wir, v.a. unsere Schwestern zu beachten haben, wenn sie ein Kind zur Welt bringen.

Da wir wissen, dass nichts in der Schöpfung Zufall ist, sondern von Gott so bestimmt wurde, ist es sicherlich auch kein Zufall, dass wir nahezu aus allem, was von Gott erschaffen wurde, etwas lernen dürfen – sogar von der Ameise:

*Spr 6,6 Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege und werde weise. [CSV]*

Vieles, vielleicht sogar alles in der Schöpfung kann eine Lehre für uns beinhalten. Das Kapitel über die Speisegebote in der letzten Lesung

ist ein Paradebeispiel hierfür. Um nur zwei weitere kleine und anschauliche zu nennen: Gottes Volk wird häufig als Schafherde bezeichnet. Schafe sind, wenn wir sie beobachten, ungern bis nie einzeln unterwegs (außer sie verirren sich). Sie suchen immer den Schutz und das Gefühl der Gemeinschaft. Genauso ist es mit uns. Wir sind Menschen, die Gemeinschaft mit anderen Menschen suchen und auch brauchen. So sind wir von Gott erschaffen worden.

Das andere kleine Beispiel sind die vier vordergründigsten zwischenmenschlichen Beziehungen: Mann-Frau-, Eltern-Kind-, Chef-Angestellter- und freundschaftliche Beziehungen. Auch sie dienen dazu, dass wir aus ihnen tiefgreifende geistliche Lehren ziehen können, die unmittelbar unser Glaubensleben zum Guten hin verändern. Gott hat diese Beziehungen also nicht zufällig so erschaffen, sondern sie dienen auf der einen Seite dem offensichtlichen, zwischenmenschlichen Zweck, aber auf der anderen Seite dienen sie auch als eine Art "Vorlage" für ein Gott wohlgefälligeres Leben, welches in der Heiligen Schrift benutzt wird, um für uns geistliche Lehren leichter verständlich zu machen. So Gott schenkt, wird es dazu einen separaten Artikel geben.

Auch die Schöpfung von Mann und Frau tragen Bilder in sich, die in der Heiligen Schrift aufgegriffen werden. Hier im 12. Kapitel mit dem Fokus auf die Frau. Durch sie, wie sie ist, ihren monatlichen Zyklus, durch ihr Gebären und dergleichen dürfen wir ebenfalls biblische Lehren ziehen und diese in unserem Leben anwenden. Diese Lehren knüpfen "zufälligerweise" erneut auf unsere Lesungen von zuvor an. Wie?

Um das zu erkennen, ist es für uns hilfreich, dass wir uns den Text genauer ansehen und uns vor Augen führen, dass Gott uns, wie zuvor erwähnt, durch seine Schöpfung elementare Dinge über unsere göttliche Bestimmung lehrt. Im Bild dieses Kapitels bleibend, ist es wichtig zu wissen, dass uns der Allmächtige als die mit ihm verheiratete Frau ansieht. Hier nur ein Beispielsvers dazu:

*Jer 31,31-32 Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr **Eheherr** war, spricht der HERR. [SLT]*

Wenn die Gemeinde Gottes als "Frau" (bzw. auch als Braut) betitelt wird, dürfen wir diese "biblische Metapher" nutzen, um durch sie

und durch die Schöpfung Geistliches zu lernen. Was ist damit gemeint? Hier ein paar kurze Beispiele:

- Die Frau ist diejenige, die den Samen empfängt.
- Durch dieses Empfangen des Samens ist es überhaupt erst möglich, Frucht zu tragen; sprich das Leben hervorzubringen.
- Trägt die Frau diesen Samen des Lebens aus ist sie “rein”. Trägt sie ihn nicht aus, wird sie in einem monatlich wiederkehrenden Zyklus in den Zustand der “Unreinheit” versetzt.  
*Hier bitte Vorsicht: “Unreinheit” ist eine schlechte Übersetzung und bringt in unseren Köpfen Bilder wie “dreckig und verschmutzt” hervor, was in keiner Weise gemeint ist. Die Frau kommt lediglich während ihrer Periode mit dem Tod in Berührung; sprich mit dem Absterben ihrer Eizelle, die durch das Blut der Menstruation ausgeschieden wird. Unsere Schwestern sind also in dieser Phase keineswegs schmutzig, dreckig, minderwertig oder was auch immer. Das sei ferne!*
- Lässt die Frau aber, nach dem Empfangen des Samens, das Leben in sich wachsen und trägt es aus, ist sie während dieser gesamten Phase “rein” und erfüllt quasi ihre Bestimmung.  
*Auch hier bitte Vorsicht: Das soll nicht heißen, dass unsere Schwestern in den Augen Gottes “Geburtsmaschinen” sind und nur dann ein Gott wohlgefälliges Leben führen, wenn sie ein Kind nach dem anderen zur Welt bringen. Diese in der Schöpfung verankerten Punkte aus “Samen empfangen, in sich wachsen lassen, Frucht bringen” und dergleichen zeigen uns lediglich Lehren auf, die wir auf unser Leben anwenden können.*
- Wie z.B. auch diese: Die Frucht, also das Leben, das am Ende hervorgebracht wird, ist unmittelbar mit Schmerz und Leid verbunden. Ohne Leid, kein Leben. Auch hier sind die biblischen Bilder klar und deutlich:

*Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis können wir in das Reich Gottes eingehen.** [ZB]*

Wenn man alles zusammenfasst, kann man sagen:

Die Bestimmung der Braut, der Gemeinde, ist es, Frucht und Leben hervorzubringen. Hierzu muss der Same (also das Wort Gottes) in uns lebendig werden, denn...



*1Petr 1,23 denn ihr seid von Neuem gezeugt nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem **Samen**, durch das **lebendige Wort Gottes**, das in Ewigkeit bleibt. [SLT]*

Dieser Same, also das Wort Gottes, muss – wie der Same in einer Frau auch – in unserem Fleisch wachsen und Frucht bringen, ...

*Kol 1,10 um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk **Frucht bringend** und **wachsend** durch die Erkenntnis Gottes; [CSV]*

Dieses “Fruchtbringen” geht nicht – wie es in der breiten Christenheit mehr und mehr gelehrt wird – einfach so von der Hand, sondern ist immer mit einem Prozess aus Leid und Schmerz verbunden. Dies ist die klare Lehre der Heiligen Schrift, die uns eben mitunter in der Geburt der Frau aufgezeigt wird; d.h. für Gott zu leben, bedeutet – so wie es uns der Sohn vorgelebt hat – auch für Gott zu leiden:

*2Tim 3,12 Und **alle**, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden. [SLT]*

Wichtig, trotz all der Bedrängnis, dem Leid, der Drangsal und dergleichen, sollen wir uns auf das freuen, was am Ende auf uns wartet, sofern wir bis zum Ende ausharren; sprich die Geburt bis zum Ende durchhalten:

*Mt 24,9.13 Dann wird man euch der **Drangsal** preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen. ... Wer aber **ausharrt bis ans Ende**, der wird gerettet werden. [SLT]*

*1Petr 4,12-13 Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; sondern in dem Maß, wie **ihr Anteil habt an den Leiden des Christus**, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt. [SLT]*

Diesen hier in zwei Passagen wiedergegeben Punkt aus “das Leid bis zum Ende ertragen, denn danach erwartet uns etwas Wundervolles” gibt unser Herr in einem Gleichnis wieder, welches dazu noch perfekt auf unser Gleichnis der Frau als Gemeinde passt:

*Joh 16,20-21 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; und ihr werdet*

*trauern, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. **Wenn eine Frau gebiert**, so hat sie Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. [SLT]*

Um all diese geistlichen Bilder, aber nicht nur Bilder sein zu lassen, sondern ganz praktisch auf unser Leben anzuwenden, kann sich ein jeder von uns diesbezüglich Fragen stellen, wie z.B.:

- Wachse ich im Glauben? Wenn nicht, warum nicht?
- Bringe ich Frucht? Falls nicht, kann es dann sein, dass das Wort Gottes in mir noch nicht lebendig wird?
- Erfahre ich Leid? Also nicht eigenes, mitverschuldetes Leid, Sondern auf Gottes Gerechtigkeit gerichtetes und unverdientes Leid? Falls nicht, kann es dann sein, dass noch etwas in meinem Glaubensleben fehlt?

Diese und ähnliche Fragen können uns allen helfen, vielleicht aber auch “traurig” machen. Aber das sollte nicht der Fall sein, denn sie sollten uns keineswegs demotivieren, sondern wachrütteln und ermutigen. Auch hierfür, also für das Ermutigen und Mut-fassen, gibt es ein Bild in der Schöpfung, welches uns aufzeigt, dass selbst der vermeintlich Kleinste von uns Gott viel wohlgefällige Frucht bringen kann. Es ist das Bild des sterbenden Samenkorns; denn selbst der Kleinste unter uns, kann, wie das kleinste Samenkorn auch, mit der Zeit zu einem großen Baum heranwachsen, der dann auch – **wenn seine Zeit gekommen ist** – Frucht bringen wird. Hierzu gehe man einfach mal raus und siehe sich nachdenkend einen Baum an und stelle sich vor, dass dieser Baum irgendwann mal ein winzig, winzig kleines Samenkorn war.

Das Wort Gottes als auch die Schöpfung lehrt uns also keineswegs Entmutigung, sondern Ermutigung. Die Bedingung für diesen großen Baum aber ist, die Bedingung die wir die ganzen Portionen zuvor hatten und die uns auch sonst immer und immer wieder in der Heiligen Schrift begegnet. Diese göttliche Bedingung haben wir im letzten Teil mit folgender Formulierung zu veranschaulichen versucht:



**Gehorsam und Selbstaufopferung** im Dienst  
als ein Ausdruck unserer  
**Liebe** zu Gott und unserem Nächsten.  
Ganz so, wie es der Sohn Gottes es uns in  
Vollkommenheit vorgelebt hat.



In diese Verbindung aus “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” reiht sich nahtlos unser Thema “Leid” ein. Oder anders formuliert: **Bedingungslose Nachfolge** wird unabdingbar **Leid** mit sich bringen, denn...

*Phil 1,29 Denn euch wurde die Gnade zuteil, für Christus da zu sein, also **nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden.*** [EU]

Dieses Leid ist aber gut, denn es führt uns wiederum zu einem weiteren wichtigen Punkt: Unserer **Vervollkommnung** – so wie es beim Urheber unseres Heils selbst war:

*Hebr 2,10 Denn es war dem (Anm.: Gott) angemessen, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils (Anm.: also Jesus Christus, seinen Sohn) **durch Leiden zu vollenden.*** [SLT]

Kurze Anmerkung an dieser Stelle: Wer allein seine eigene Vervollkommnung sucht, indem er seinen Fokus **nur auf sich selbst** und seine Heiligung setzt – ohne den Dienst für Gott und andere als Ziel zu haben – schießt am eigentlichen Ziel vorbei. Auch hier gilt wieder, um das leicht und schnell zu erkennen: Unser Herr hat uns das so nicht vorgelebt.

Er hat uns vielmehr folgende, nennen wir sie, “aufeinander und ineinander greifende Kette” vorgelebt:

**Liebe** zu Gott führt zu → **Gehorsam**. Der bedingungslose Gehorsam zur → **Selbstaufgabe** und diese dann zum → Gott wohlgefälligen **Dienst**. Das wiederum zu → **Leid** und dann final zur → **Vervollkommnung**.

Überspringt man aber Aspekte dieser Kette und sucht z.B. seine Vervollkommnung ohne Gehorsam oder ohne den Dienst und das Leid, dann wird das nur schwer funktionieren; denn auch hier gab uns unser Vorbild den Weg vor:

Liebe zum Vater → Gehorsam → Selbstaufgabe & Dienst → Leid → Vervollkommnung.

Noch einmal der Vers dazu in einer anderen Übersetzung:

*Hebr 2,10 Denn Gott, für den alles erschaffen wurde und der alles erschuf, will seine Herrlichkeit mit vielen Kindern teilen. Doch damit Jesus ihre Rettung bewirken konnte, **musste Gott ihn durch sein Leiden vollkommen machen.*** [NLB]

Wir haben es schon ein paar Mal erwähnt und möchten es auch hier betonen, dass v.a. bei diesem Abschnitt des “Leidens für Christus” wir **keinesfalls den Anschein erwecken** wollen (nur weil wir diese Dinge hier von uns geben), dass wir die Aspekte aus Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst auch bereits voll und ganz leben und deswegen Verfolgung und Verleumdung in Christus erfahren. Eher erfahren wir diese aus unserem eigenen Fehlverhalten, aber es ist alles ein Lernprozess. Dem Allmächtigen sei Dank dafür, dass er geduldig und gnädig ist.

Trotz seiner Barmherzigkeit und Nachsicht sollte es aber für uns alle so sein, dass wir uns bewusst nach “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” **ausstrecken** und Gott **aufrichtig und willig** um Hilfe bitten. Denn für keinen ist es einfach, sich täglich selbst zu verleugnen. Dazu muss unser **Herz komplett verändert** werden. Aber unserem Vater sei Dank in unserem Herrn Jesus Christus: Er wird es tun – **wenn** wir wollen!

Zurück zu unserem Bild aus Samen und Baum und der Verbindung zur Selbstaufgabe: Wir müssen sterben, damit wir wachsen und Frucht bringen können. Tun wir das, dann wird Gottes Geist mehr und mehr in uns lebendig. Das alles ist, nebst unserem Glauben, unserem Gehorsam, unserem Dienst für Gott, die Bedingung für das ewige Leben:

### **Unser Tod, welcher uns zum neuen Leben führt!**

Um auch hier wieder in der bildhaften Lehre unseres Meisters zu bleiben, ein Gleichnis, welches perfekt zu unserem kleinen Samenkorn und zu der zuletzt formulierten Bedingung passt (welche, wie zuvor erwähnt, uns überall in der Heiligen Schrift begegnet):

*Joh 12,24-26 **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:** Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber **stirbt**, so bringt es **viel Frucht**. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wenn jemand mir dient, so wird ihn mein Vater ehren. [SLT]*

### **3Mo 14,1-15,33**

#### **Mann und Frau sollen eins werden**

*3Mo 14,54-57 Das ist das Gesetz für alles Übel des Aussatzes und für den Schorf und für den Aussatz der Kleider und der Häuser und für die Erhöhung und für den Ausschlag und für den Flecken; um zu belehren, wann für unrein und wann für rein zu erklären ist: Das ist das Gesetz des Aussatzes. [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Portion ist wieder voll mit prophetischen und geistlichen Bildern, v.a. solchen, die auf den Opfertod unseres Erlösers und der damit verbundenen Reinigung unserer Sünden deuten (bei Interesse hierzu, siehe dir die Aussagen im Text genauer an; Beispiele dafür wären: Blut, 7. und 8. Tag, lebendiges Wasser, Öl, Sühnung, als auch der wiederkehrende Vorgang mit den zwei Vögeln, bei der der eine geopfert wird und der andere, der gegen den Himmel aufsteigt, die Merkmale des Todes an sich trägt; vgl. hierzu: **Joh 20,25-27**).

Da der Fokus dieser Serie aber die praktische Anwendung des heiligen Textes in unserem Alltag ist, werden wir alle diese und andere Bilder überspringen und uns auf die folgenden Themen beschränken:

- Der Unterschied zwischen Unreinheit und Sünde
- Sünden offen bekennen
- Gott tut seinen Teil, wir tun unseren
- Was ein Mann nicht tun sollte

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

#### **Der Unterschied zwischen Unreinheit und Sünde**

Da es bei diesem Thema oft zu Missverständnissen kommt, kurz ein paar Verse, die jeder für sich selbst prüfen kann, um den genauen Unterschied zwischen Unreinheit und Sünde zu erkennen.

Zuerst, als gutes und anschauliches Beispiel, die sog. “Unreinheit” der Frau während ihrer monatlichen Blutung (welche uns in **3Mo 15,19-24** aufgezeigt wird). Wichtig, wie in der letzten Portion kurz erwähnt, ist, dass die Übersetzung “Unreinheit” unpassend ist. Wir möchten das dieses Mal ein wenig näher erläutern:

1. Im Hebräischen steht bei “unrein” nicht das Gegenteil von “rein”, wie es bei uns das Deutsche vermuten lässt.
2. Die Unreinheit der Frau während ihrer Periode ist ein völlig anderes Wort (hebr. “niddah”) wie die generelle Unreinheit (hebr. “tame bzw. tumah”); d.h. obwohl es einen gravierenden Unterschied zwischen den beiden gibt, übersetzen die meisten deutschen Bibeln mit ein- und demselben Wort: Unreinheit.

Das ist irreführend, u.a. deswegen, weil das “niddah” nichts mit einem “Unrein- oder Dreckigsein” der Frau zu tun hat, sondern das Wort stellt klar, dass ihr etwas “entflieht bzw. sich verflüchtigt”; in dem Fall das Blut mit der toten, unbefruchteten Eizelle aus ihrem Körper.

Um den Unterschied zwischen den beiden besser zu verstehen, kurz ein Abschnitt zum Ende des 15. Kapitels, wo alle wichtigen Worte in einem Zusammenhang vorkommen und so der Unterschied zwischen der einen und der anderen “Unreinheit” deutlich wird:

*3Mo 15,31-33 Und ihr sollt die Kinder Israel absondern von ihrer Unreinheit (hebr. “tumah”), dass sie nicht in ihrer Unreinheit (hebr. “tumah”) sterben, indem sie meine Wohnung verunreinigen (hebr. “tame”), die in ihrer Mitte ist. Das ist das Gesetz für den Flüssigen und für den, dem der Samenerguss entgeht, so dass er dadurch unrein (hebr. “tame”) wird, und für die, die krank ist in ihrer Unreinheit (hebr. “niddah”), und für den, der seinen Fluss hat, es sei Mann oder Frau, und für den Mann, der neben einer Unreinen (hebr. “tame”) liegt. [csv]*

Obwohl die Frau durch die eine Unreinheit (hebr. “niddah”) auch unrein (hebr. “tame”) wird, ist der Grund für diese “Unreinheit” ein natürlicher Vorgang, nämlich ihre monatliche Blutung, für die sie nichts kann.

Durch diesen kleinen, aber feinen Unterschied lässt sich auch einiges anderes im Text besser verstehen, u.a. auch der Grund, warum bei der einen “Unreinheit” (“tame bzw. tumah”) meist eine Sühnung nötig ist und bei der anderen Unreinheit (in dem Fall “niddah”) aber nicht.

Um das besser zu verstehen, kurz zwei Punkte:

Wie in der letzten Portion aufgezeigt, besteht ein Zusammenhang zwischen der Sünde und dem Aussatz. In anderen Worten: Der Aussatz, der in der letzten und dieser Portion erklärt wird, ist nicht ein “normaler, natürlicher” Aussatz. Hier ein weiterer Beleg dazu aus dieser Lesung:

*3Mo 14,34 Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Eigentum gebe, und **ich** ein Aussätzübel an ein Haus **setze** im Land eures Eigentums; [csv]*

Hier steht geschrieben, dass der Allmächtige selbst diesen Aussatz an das Haus setzt. Der Grund, warum er das tut, wird klar, wenn man den Text im Zusammenhang liest:

*3Mo 14,49 Und er soll zur **Entsündigung** des Hauses ... 52 und er **entsündige** das Haus ... 53 ... Und so tue er **Sühnung** für das Haus; und es wird rein sein. [csv]*

Dass das Haus selber keine Sünden begehen kann, ist klar. Aber sehr wohl können welche in der Familie sündigen, sodass der Allmächtige, wie in Vers 34 beschrieben, einen Aussätzübel an das Haus setzt. Der heilige Text macht also klar, dass dieser Aussatz mit Sünde zu tun hat und daher muss das Haus gereinigt, sprich entsündigt werden.

Aber nicht nur das Haus, denn das gesamte 14. Kapitel macht klar (auch im Rückblick auf das 13.), dass Sühnung für den vom Aussatz Betroffenen nötig ist:

*3Mo 14*

*1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Dieses Gesetz gilt für den Aussätzigen am Tag seiner Reinigung: ...*

*18 Den Rest des Öls aber in seiner Hand soll der Priester auf das Haupt dessen gießen, der gereinigt werden soll, und **für ihn Sühnung erwirken** vor dem HERRN. ...*

*54-57 Dies ist das **Gesetz über alle Arten** der Aussatz-Plage und über den Schorf, auch über den Aussatz der Kleidungsstücke und der Häuser und über das Hautmal, den Ausschlag und die hellen Flecken, um Belehrung zu geben, wann sie für rein und wann für unrein zu erklären sind. Es ist das Gesetz vom Aussatz. [SLT]*

Aber wie sieht es mit der monatlich wiederkehrenden Blutung im 15. Kapitel aus? Muss da auch eine Entsündigung stattfinden, weil die Periode unserer Schwestern aufgrund von ihrer ganz individuell verschuldeten Sünde kommt? Nein, natürlich nicht.

Wann aber eine Entsündigung bei der Frau nötig ist, ist wenn...

*3Mo 15,25 Und wenn eine Frau ihren Blutfluss viele Tage hat **außer der Zeit** ihrer Unreinheit, oder wenn sie den Fluss hat **über ihre Unreinheit** hinaus, so soll sie alle Tage des Flusses ihrer Verunreinigung sein wie in den Tagen ihrer Unreinheit: Sie ist unrein. [csv]*

Hier wird beschrieben, dass sie “außer der Zeit” und “über ihre Periode hinaus” Blutfluss hat. Ist das der Fall, dann ändert sich etwas. Nämlich etwas natürlich Wiederkehrendes (wie die Periode) verändert sich in etwas nicht Natürliches, nicht monatlich Wiederholendes. Für so einen Fall (also für den Blutfluss über ihre Periode hinaus) wird dann – im Gegensatz zur monatlichen Blutung – eine Entsündigung gemäß **3Mo 15** erforderlich:

*3Mo 15,30 und der Priester soll die eine als **Sündopfer** und die andere als Brandopfer opfern. Und so tue der Priester **Sühnung** für sie vor dem HERRN wegen des Flusses ihrer Unreinheit. [csv]*

Ein vergleichbares und anschauliches Beispiel für das Zusammenspiel zwischen “natürlichen und unnatürlichen” Ursachen wäre der Haarausfall beim Mann, der in **3Mo 13** beschrieben wird. Ist dieser natürlichen Ursprungs, passiert nichts. Wenn aber der Haarausfall von einem Aussatz begleitet wird, ändert sich auch hier die Vorgehensweise und eine Entsündigung wird erforderlich. Ganz so wie bei der Frau und ihrer Regel auch: Läuft alles natürlich ab, ist keine Sühnung erforderlich, geht die Blutung über die Tage hinaus, dann schon.

Man kann also in kurz und knapp festhalten:

Ob eine Unreinheit mit Sünde zu tun hat oder nicht, wird uns im Text dadurch klargemacht, dass eine Sühnung erforderlich wird. Ist das nicht der Fall, dann hat die Unreinheit auch nichts mit Sünde zu tun.

Oder anders formuliert:

Natürliche Vorgänge, wie z.B. die monatliche Blutung der Frau oder der Haarausfall beim Mann und dergleichen, haben nichts mit individuellen Sünden zu tun, die jemand verschuldet hat. Daher benötigen diese und ähnliche sog. “Unreinheiten” auch keine Sündopfer.

### **Wie sieht das mit “Berührungen” bei Unreinheit aus?**

Generell ist das Berühren einer Person, die “unrein” ist (egal aus welchem Grund man “unrein” geworden ist) nicht gleichbedeutend mit Sünde. Auch das Berühren von Toten oder Aas ist keine Sünde. Auch das Berühren von reinen oder unreinen Tieren ist keine Sünde. Wann es in diesem Zusammenhang zur Sünde kommt, ist z.B. wenn ein Mann Beischlaf mit einer Frau hat, während sie ihre Tage hat. Oder wenn man unreine Tiere isst. Oder andere Gründe, die uns Gott in seinem Wort mitteilt. Aber das bloße “in Kontakt-kommen” mit einer Person, die in dem Zustand der “Unreinheit” ist, ist nie Sünde.



Lediglich in dieser biblischen “Unreinheit” zum Heiligtum hinzutreten, darf man nicht. Tut man das dennoch, sündigt man – und zwar schwer. Aber ohne dieses “Hinzutreten zum Heiligtum”, haben lediglich die verschiedenen Arten des Aussatzes aus **3Mo 13** und 14 und die hier in **3Mo 15** erwähnten “unnatürlichen” Ausflüsse aus dem Körper mit Sünde zu tun. Aber wie gesagt: Nicht das Berühren dieser Personen.

Ein weiterer Beleg für dieses “Berühren ist keine Sünde” ist, dass unser Herr und Erlöser auch einen Aussätzigen berührte und dennoch ohne Sünde starb und auferweckt wurde:

*Mt 8,2-3 Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen! Und Jesus streckte die Hand aus, **rührte ihn an** und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein. [SLT]*

### **Sünden offen bekennen**

*3Mo 14,35 so soll der, dem das Haus gehört, kommen und **es dem Priester** melden und sprechen: Es sieht mir aus wie ein Übel am Haus. [CSV]*

Der Vers macht klar, dass derjenige, dem das Haus gehört, Eigeninitiative zeigen muss. Er muss über seinen Schatten springen und **offen und ehrlich** über das Problem, was sein ganzes Haus betrifft, sprechen.

Wir hatten dieses “Bekennen der eigenen Fehltritte” in der Portion zuvor am Rande erwähnt. Damit wir diesen Punkt hier gleich besser erfassen können, kurz vorab noch einmal die Auflistung der generell wichtigen Aspekte zum biblischen Aussatz (welcher sich in den Kapiteln zuvor auf Körper, Kopf und Kleidung und nun sich auf das Haus bezieht; sprich es nimmt immer größere Ausmaße an):

- Die Vorschriften rund um den Aussatz sind für das Gott wohlgefällige Zusammenleben untereinander und miteinander gedacht.
- Die Gebote dienen zum Schutz der Gemeinschaft, aber auch zum Schutz und zur Züchtigung des einzelnen.
- Der jeweilige Aussatz soll durch den temporären Ausschluss daran gehindert werden, sich auf andere oder in einem selbst auszubreiten.

- Der Betroffene muss mit jemandem darüber reden, am besten mit einem Ältesten; im übertragenen Sinne sich ihm gegenüber öffnen und gemeinsam das Problem angehen.
- Der Priester muss sich mit den verschiedenen Formen, Ausprägungen, Veränderungen des Aussatzes – sprich den verschiedenen Formen der Sünde – auskennen und diese genau zuordnen, sodass er die bestmögliche Hilfe leisten kann.
- Wenn es nötig ist, muss die betroffene Person leider der Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit fernbleiben. Wie zuvor erwähnt, ist das Ziel dabei: Der Schutz der Gemeinschaft und das Besinnen und Umkehren der jeweiligen Person.

Hat man diese Zusammenhänge verstanden und verinnerlicht, dann versteht man auch, dass das Bekennen der eigenen Fehlritte kein unwichtiger Bestandteil unseres Lebens in Gemeinschaft ist. Daher sollten wir diese Kapitel ernst nehmen und ganz praktisch in unserem Leben anwenden, ...

*1Joh 1,8-9 Wenn wir [aber] sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir **unsere Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.*  
[CSV]

Diese Verse passen perfekt auf unser Thema, nicht nur durch das Wort “reinigen”, welches im Zusammenhang mit dem Aussatz immer wieder vorkommt, sondern v.a. auch durch das “Bekennen unserer Sünden”. Ganz so wie es die Weisung (= Gesetz) uns lehrt. Noch einmal der Vers:

*3Mo 14,35 so soll der, dem das Haus gehört, kommen und **es dem Priester melden und sprechen**: Es sieht mir aus wie ein Übel am Haus.* [CSV]

Man könnte natürlich noch viel zu diesem Thema sagen, v.a. zu dem Punkt, dass es uns nicht gerade leicht fällt, unsere Schuld zu bekennen. Aber im Prinzip ändert unsere Scheu nichts daran, dass wir es tun sollten. Es wird von uns verlangt. Und das Schöne dabei ist: Es dient zu unserem Besten und zum Besten aller anderen, wie es uns u.a. diese Kapitel lehren.

Und: Irgendwelche Dinge zu verheimlichen, hat sowieso keinen Sinn. Lieber jetzt bekennen und durch das Blut Christi reinigen lassen, als es nicht zu tun, ...

*Mt 10,26 ... Denn es ist nichts verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird, und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. [SLT]*

Zum Abschluss eine weitere Stelle aus dem NT, welche ebenfalls perfekt zu diesem Abschnitt und auf die Aussage von zuvor passt; also auf die Aussage hin, dass nicht jede Unreinheit mit Sünde zu tun haben muss, genauso wenig wie nicht jede Krankheit ihren Ursprung in der Sünde haben muss. Was macht man, falls das dennoch der Fall ist? Die Antwort darauf gibt die gleich folgende Stelle (u.a. durch das kleine Wörtchen "wenn"):

*Jak 5,14-16 Ist jemand krank unter euch? **Er rufe die Ältesten der Versammlung** zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten, und **wenn** er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. **Bekannt nun einander die Sünden** und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel. [csv]*

### **Gott tut seinen Teil, wir tun unseren**

Aus dem Ablauf rund um den Aussatz können wir einiges Praktisches für unser Leben lernen. Dieser lehrreiche Ablauf sieht vereinfacht wie folgt aus:

Man zeigt sich dem Priester, man wird ausgesondert, in dieser Zeit denkt man nach, versteht seine Fehler, zeigt Reue, der Aussatz wird geheilt, man reinigt sich. Wiederholt man seine Fehltritte nicht, dann wird man auch weiterhin von diesem Aussatz verschont.

Diesen Ablauf aus mehreren Phasen kann man in kurz auch wie folgt zusammenfassen:

Gott wirkt (z.B. durch seine Priester und indem er heilt) und man selbst wirkt mit (z.B. durch das Besinnen, Buße tun usw.); **d.h. Gott tut seinen Teil und wir tun unseren Teil.**

So ist es auch bei der Reinigung von unseren Fehltritten. Er reinigt uns davon, aber auch wir müssen uns selbst reinigen. Ehe man das vielleicht falsch versteht, kurz zwei Verse zu diesem hier erwähnten Zusammenspiel. Zuerst unsere Reinigung durch das Blut Christi **ohne** unser Zutun:

*Hebr 9,13-14 Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten*

*heiligt zur Reinheit des Fleisches, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen **reinigen** von toten Werken, **damit** ihr dem lebendigen Gott dienen könnt. [SLT]*

Und nun unsere Reinigung, bei der wir selbst mit anpacken müssen:

*2Kor 7,1 Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, **so lasst uns uns selbst reinigen** von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes. [CSV]*

Oder näher am Beispiel der Häuser in Kapitel 14 bleibend:

*2Tim 2,20-21 In einem großen Haus gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun **jemand sich von solchen reinigt**, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet. [SLT]*

Dieses Zusammenspiel aus “Gott tut etwas und wir tun etwas” ist ein biblisches Prinzip, welches für alle Bereiche unseres Glaubenslebens eine wichtige Rolle spielt. Ein “Wir bitten Gott und legen dann unsere Hände in den Schoß” ist im höchsten Maße **unbiblisch!**

Ja, natürlich gibt es durchaus Anliegen, Situationen, Gebete und dergleichen, bei denen wir nichts weiter tun können, als weiter im Gebet auszuharren, zu hoffen und zu glauben. Aber wiederum bei anderen Herausforderungen können und sollten wir zur Erfüllung unserer Bitten etwas beitragen, d.h. mit unser Bestes geben, damit das geschieht, was auch seinem Willen entspricht. Dabei gilt: Je inniger das Gebet und je größer unsere Anstrengungen dabei sind, desto eher erfüllen sich diese Bitten.

Aus persönlicher Erfahrung dürfen wir mit Freude und Hoffnung berichten, dass wenn man in Demut und Hoffnung Gott um etwas bittet **und** auch selbst etwas dafür tut, er einem besonders hilfreich zur Seite steht.

Vielleicht direkt ein kleines, unbedeutendes Beispiel dazu: Ein Bruder in unserer Gemeinschaft hatte ein Problem beim Gebet: Er musste dabei immer wieder gähnen. Da Gähnen und Gebet nicht zwingend zusammenpassen, bat er um Besserung. Da es sich aber nicht besserte, führte es bei ihm dazu, dass er immer weniger betete. Logischerweise fing damit eine Abwärtsspirale an, die durchbrochen

werden musste, d.h. in seinem Fall: einfach weiterbeten, weil man weiß, dass das Gebet mit Gähnen definitiv besser ist als gar kein Gebet. Mit der Zeit, durch sein Hinzutun und der andauernden Bitte um Besserung, nahm es mit der Zeit ab und das Problem löste sich in Luft auf. Ein anderer Bruder hatte nahezu dasselbe Problem. Bei ihm waren es “unpassende Wörter”, die in die Gedanken schossen und vom Gebet abhielten. Auch er durchbrach es, indem er sich an Gottes Gnade festklammerte und weiterbetete.

Anhand dieser kleinen Beispiele lassen sich zwei wichtige Punkte für unser Leben mit und für Gott veranschaulichen:

1. Natürlich hätte der Allmächtige jederzeit das Gähnen oder die Gedanken auch einfach wegnehmen können, sodass es von jetzt auf gleich verschwindet, aber oft ist es so, dass unser himmlischer Vater auch unsere Ernsthaftigkeit prüft und sie auch von uns verlangt und wünscht. Beginnen wir dann unseren Teil dazu beizutragen, tut er seinen Teil dazu.

2. Hätte man in diesen Beispielen einfach mit dem Gebet aufgehört, wie hätte Gott dann helfen können? Denn man muss ja erst einmal mit dem Gebet beginnen, um dann zu sehen, ob das Gähnen oder die Gedanken weg sind. Betet man aber erst gar nicht, dann kann auch schwer Besserung eintreten. Logisch.

Ein weiteres Beispiel, welches vielleicht noch klarer aufzeigt, dass wenn man selbst nichts dazu tut, Gottes Hilfe auch nur bedingt Frucht bringen kann:

Es ist leider kein Einzelfall, dass eine nicht gerade kleine Anzahl von Geschwistern Probleme mit Gemeinschaft haben; d.h. unter Menschen zu sein, ist für nicht wenige ein Problem; teilweise sogar ein so großes Problem, dass heilige Versammlungen zu einer schier unüberwindbaren Hürde für viele werden. Ohne auf die tiefgehenden Gründe einzugehen, seien zumindest kurz zwei Stellen dazu erwähnt, ehe wir mit der Veranschaulichung fortfahren:

*Ps 34,19 Der HERR ist **nahe denen**, die zerbrochenen Herzens sind, und **er hilft** denen, die zerschlagenen Geistes sind. [SLT]*

*Ps 147,2-3 Der HERR baut Jerusalem; die Zerstreuten Israels wird er sammeln. **Er heilt**, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. [SLT]*

Leider ist es so, dass Gottes unauflösbare Zusagen, wie diese beiden, allein das Problem für viele von uns nicht beheben. Das kann in einem Ausnahmefall mal passieren (hoffentlich mit jemandem, der das jetzt liest), aber im Normalfall muss der- oder diejenige – nebst dem Gebet – **selbst etwas dafür tun**.

Das eine, was zu tun ist, ist es offen den Brüdern und Schwestern mitzuteilen, das andere ist, zur Erfüllung beizutragen. Denn wie sollte sich das Problem mit der Gemeinschaft in Luft auflösen, wenn man nie Gemeinschaft pflegt?! Tut man das aber mehr und mehr (zu Beginn vielleicht in einem kleineren Rahmen), dann wird sich dieses Problem auch mehr und mehr verkleinern und schlussendlich auch ganz verschwinden. Versucht man es aber erst gar nicht, ja wie sollte sich dann der Zustand verbessern?

Dieses Thema ist logischerweise sehr umfangreich und für Betroffene sehr, sehr herausfordernd. Es benötigt Verständnis, Feingefühl, Annahme und Hilfe von allen Beteiligten.

Um aber wieder zurück zum eigentlichen Kern zu kommen, kann man diese und unzählige andere beispielhafte Situationen, bei denen wir vor unserem Schöpfer auf die Knie gehen, wie folgt zusammenfassen:

Gott um etwas bitten, ja, natürlich. Aber unsere Hände dabei in den Schoß legen, nein, natürlich nicht. Unser himmlischer Vater tut seinen Teil, wir tun unseren. Wir wirken mit seinem Geist in uns mit. Im Einklang mit seinem Willen. Dass manches davon Zeit benötigt, ist klar. Dass wir schwach sind, ist ebenfalls klar. Dass wir Hilfe dabei benötigen, ebenso klar. Es geht hier nicht um diese Dinge, sondern viel mehr darum, dass wir unsere Gesinnung prüfen und dahingehend ändern, dass wir, wie nun mehrmals erwähnt, auch unseren Teil dazu beitragen, dass unsere Gebete nach seinem Willen in Erfüllung gehen.



Zum Abschluss dieses Abschnitts noch ein finaler Appell an unsere Geschwister, die Verletzungen in ihren Herzen tragen:

Bruder, Schwester, wisse, dass deine Kämpfe, Probleme und Verletzungen unserem Gott nicht unbekannt sind. **Er will und wird dir helfen, denn...**

*Jes 57,15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen. [CSV]*

### Was ein Mann nicht tun sollte

Die Liste wäre sicherlich ziemlich lang, aber konkret beim Text des 15. Kapitels bleibend heißt das v.a.: **nicht unbedacht Reden.**

Ehe wir zu diesem Punkt des “unbedachten Redens” kommen, kurz die Verbindung zur letzten Lesung. Dort haben wir die gottgegebenen Eigenschaften der Frau als Gleichnis für die Bestimmung der Gemeinde gesehen: Sie empfängt Samen, bringt Frucht und spendet Leben. Nun kann man dasselbe auch mit dem Mann tun, d.h.: Auch beim Mann zeigt Gottes Schöpfung uns Muster auf, aus denen wir Geistliches lernen dürfen, nämlich: Der Mann ist derjenige, der den Samen hervorbringt und so das Leben ermöglicht.

Vergeistlicht ausgedrückt heißt das Folgendes: Wir als Gemeinde erfüllen beide Sinnbilder, sowohl die männliche Seite als auch die weibliche, wobei die weibliche, also die empfangende Komponente, die Vordergründige ist. Warum? Na ja, weil wir in allererster Linie aus uns heraus nichts tun können. Wir brauchen die Gaben Gottes, wir müssen von ihm empfangen, damit wir, als Gottes Gemeinde, ihm wohlgefällige Frucht bringen können. Empfangen wir nichts von ihm, dann sind all unsere Anstrengungen rein fleischlicher Natur. Und fleischliche Dinge bringen keine Frucht und führen nicht zum Leben (auch wenn es für uns vielleicht so aussehen mag).

Die männliche Seite (also die sendende Komponente in diesem Gleichnis der Gemeinde) erfüllen wir dann, wenn wir das, was wir von Gott erhalten haben an andere weitergeben. Tun wir beides und bringen wir diese beiden Seiten in Einklang miteinander (also die Gaben Gottes zu empfangen und weiterzugeben), dann bringen wir wahrhaftig Frucht und Leben in diese Welt.

#### **Noch einmal in kurz und als Gleichung formuliert:**

Von Gott empfangen und Frucht bringen = weibliche Komponente

Von Gott Empfangenes an andere weitergeben und Frucht bringen = männliche Komponente

Beide Aspekte hängen miteinander zusammen und sollen miteinander wirken und “eins” in uns werden. Man kann sagen: So wie Mann und Frau – wenn sie “eins” werden – Frucht und Leben in diese Welt bringen, sollen auch diese beiden Eigenschaften in uns “eins” werden und Frucht und Leben in diese Welt bringen.

Und: So wie ein Ehepaar, das in Gott “eins” ist, ein Zeugnis für andere ist, sind auch wir ein Zeugnis für andere, wenn wir diese beiden Eigenschaften in uns durch Gottes Hilfe “eins” werden lassen.

## Nun zurück zu dem eingangs erwähnten “unbedachten Reden”:

In der letzten Portion hatten wir aufgezeigt, dass die gesamte Schöpfung uns geistliche Wahrheiten lehren kann und wir selbst anhand vom Beobachten der Ameise an Weisheit zunehmen können (vgl. **Spr 6,6**). Diese göttliche Tatsache und Beobachtung auf die Schöpfung des Mannes angewandt, lässt uns die zuvor erwähnte “sendende Komponente” erkennen; denn es ist sicherlich kein Zufall, dass das Wort Gottes vom Mann ausgehen soll und auch der Same bei der Fortpflanzung von Mann ausgeht. Paulus macht den Umkehrschluss dieser Parallele (also dass der Same nicht von der Frau ausgeht) in Bezug auf die Schwestern in Korinth klar, indem er sie fragt:

*1Kor 14,36 Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? ... [CSV]*

Wir wollen diesen “Topf”, ob eine Frau predigen darf oder nicht, erst gar nicht aufmachen, aber nur in ganz kurz: Natürlich kann, darf und soll auch eine Frau über Gottes Wahrheit reden. Die Frage ist nur wo, wie und in welchem Rahmen.

Zurück zu der Verbindung aus “Samen, Gottes Wort und dem Mann”. Hat man diese offensichtliche Verbindung beim Lesen des 15. Kapitels im Sinn, dann beschreibt dieser “**Fluss am Fleisch**” (also am Glied des Mannes) eine unkontrollierte und nicht von dem Mann beherrschte unreine Zunge:

*Jak 3,5-10 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer — welch großen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. So nimmt die Zunge ihren Platz ein unter unseren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Umkreis des Lebens in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt. Denn jede Art der wilden Tiere und Vögel, der Reptilien und Meerestiere wird bezwungen und ist bezwungen worden von der menschlichen Natur; die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen, das unbändige Übel voll tödlichen Giftes! Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bild Gottes gemacht sind; aus ein und demselben Mund geht Loben und Fluchen hervor. Das soll nicht so sein, meine Brüder! [SLT]*

Ähnlich wie viele Männer ihre fleischlichen Gelüste nicht bändigen können, können nahezu alle Menschen, völlig unabhängig vom Geschlecht, ihre Zunge kaum bis gar nicht bändigen. Unsere Zunge ist so dermaßen schwer zu kontrollieren, dass wenn man sie



bändigen könnte, man dann auch alles in seinem Fleisch im Zaum halten könnte, ...

*Jak 3,2 Denn wir alle verfehlen uns vielfach; wenn [aber] jemand sich im Wort nicht verfehlt, so ist er ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten. [SLT]*

Dieses **unkontrollierte, unreine Reden** ist das, was der “**Fluss am Fleisch**” versinnbildlicht (vgl. hierzu die Verse 1-15 in **3Mo 15**). Wohingegen der “**Same des Beischlafes**” oder manchmal auch nur “**Samenerguss**” genannt (s. Verse 16-18), etwas anderes versinnbildlicht; denn prinzipiell ist dieser Same – im Gegensatz zum unkontrollierten Fluss am Glied in den Versen zuvor – eigentlich das, was Leben bringt, aber in dem Zusammenhang der Verse aus 16-18 kein Leben bringen kann (verdeutlicht durch die Formulierung: “**Wenn einem Mann der Same entgeht.**“, siehe z.B. **3Mo 15,16**). Wie kann man diese Verse geistlich verstehen? Und vor allem, wie kann man dann dieses geistliche Verständnis **praktisch anwenden**?

Auch wenn die gleich folgende Formulierung auf den ersten Blick vielleicht seltsam erscheinen mag, aber nicht immer ist Gottes Wahrheit angebracht. Sprich nicht immer ist es sinnvoll, den heiligen Samen (also das Wort Gottes) weiterzugeben. Wie können wir so etwas behaupten?

*Mt 7,6 **Gebt das Heilige nicht** den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und jene sich nicht umwenden und euch zerreißen. [SLT]*

Oder:

*Mt 10,14 **Wenn man euch nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht fort** aus jenem Haus oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. [ZB]*

Diese Verse machen klar, dass Reden nicht immer weise ist. Ein praktisches Beispiel aus unserem Leben wäre: Oft ist es so, v.a. zu Beginn unseres Glaubensweges (wir kennen es nur zu gut von uns selbst), dass man überall und jedem die Wahrheit regelrecht einhämmern möchte. Ohne Feingefühl, ohne Weisheit. Aber so funktioniert es nicht. Siehe hierzu u.a. das Prinzip des Sämanns aus **Matthäus 13**.

Das heißt, was wir aus diesen Versen mitnehmen können, ist:  
Je mehr wir an **Selbstbeherrschung** und der **Kontrolle unserer**

**Zunge** zunehmen, desto weniger werden wir den “**Fluss am Fleisch**” haben, und je mehr wir an göttlicher Weisheit und Feingefühl zunehmen und je besser wir auf die Richtungsweisung des Geistes hören, desto weniger wird uns “**der Same entgehen**” und desto mehr werden wir Frucht und Leben bringen.

*Spr 18,20-21 Von der Frucht seines Mundes nährt sich der Leib des Mannes, vom Ertrag seiner Lippen sättigt er sich. Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebevoll gebraucht, nährt sich von ihrer Frucht. [ZB]*

*Joh 15,8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. [ZB]*

## **3Mo 16,1-18,30**

### **Sich kasteien, Asasel und das Evangelium**

*3Mo 16,31 Ein Sabbat der Ruhe soll er euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien, eine ewige Satzung. [csv]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Logischerweise ist auch diese Portion voll mit geistlichen Bildern – v.a. das Kapitel zum “Versöhnungstag”, welches ganz klar auf das Erlösungswerk Christi hindeutet. Auf all diese prophetischen und geistlichen Bilder werden wir aber so gut wie nicht eingehen. Lediglich auf den “Asasel” werden wir zu sprechen kommen, da die Debatte rund um diesen Bock einen ganz praktischen Nutzen für uns hat, nämlich: Wie gehen wir mit der Heiligen Schrift um, sodass wir falsches Verständnis vermeiden können? Gleich mehr dazu.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Der Asasel und das “Sich-kasteien”.
- Fürbitte am Versöhnungstag.
- Nicht so wie die Welt tun.
- Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

#### **Der Asasel und sich “kasteien”**

Mit diesen beiden Punkten möchten wir in allererster Linie aufzeigen, wie vorsichtig wir alle im Umgang mit der Heiligen Schrift sein sollten. Einmal, dass uns bewusst sein sollte, dass wir menschliche Lehren mit und in uns tragen, die uns beim Verstehen des Textes beeinflussen und zweitens, dass wir uns jederzeit neue Menschenlehre einholen können. Da diese Gefahr immer besteht, sowohl für dich als auch für uns, bitten wir wie immer um die Prüfung aller hier gebrachten Informationen.

#### **Zuerst das “Sich-Kasteien”:**

Viele von uns verbinden den Versöhnungstag fest und unverrückbar mit einem Fasten, sprich einem Enthalten von Speise oder Speise und Trank. Anders ausgedrückt: Für viele ist das Fasten ein Gebot Gottes für diesen Tag. Aber die Frage ist: Wo steht das? Wo steht der Vers, der klar zeigt, dass wir an diesem Tag fasten sollen?

Wenn man die gesamte Heilige Schrift nach dieser Frage absucht, wird man keinen einzigen Vers dazu finden. Dennoch ist das für viele von uns absolut fest in den Köpfen verankert – **obwohl** der Text nicht von einem Fasten, sondern von einem “Demütigen, Kasteien” und dergleichen spricht. Woher kommt aber dieses feste Verständnis des Fastens? Wir kommen gleich dazu.

Vorab: Im hebräischen Text kommt das Wort, um das es geht (hebr. “anah”), 81 mal vor. In der Elberfelder CSV-Übersetzung (so weit wir wissen auch in der Schlachter 2000) wird es kein einziges Mal mit “fasten” übersetzt, stattdessen mit “demütigen, kasteien, bedrücken, beugen, niederbeugen” usw.

Wohingegen das Wort für “fasten”, hebr. “zum” oder “zom” als Nomen (also “das Fasten”) kommen zusammen 47 mal vor und werden **immer** mit “fasten” übersetzt.

Aber wie bereits gesagt, steht im Zusammenhang des Versöhnungstages dieses Wort für “fasten” **nicht da**. Nicht an einer einzigen Stelle. Daher noch einmal die Frage: Woher kommt aber dieses feste, teilweise bei manchen unverrückbare Verständnis?

Sehr wahrscheinlich von Bruder Juda. Denn durchaus ist das Fasten eine mögliche Form des “Sich-selbst-Demütigens” und bietet sich daher an. Aber es ist a) nicht die einzige Form sich zu demütigen und b) steht es nirgends geschrieben.

Warum wir das überhaupt thematisieren, hat v.a. zwei Gründe, die uns nicht nur beim Versöhnungstag auffallen, sondern generell, sagen wir mal, ein Problem für uns sind, die wir jetzt die Gültigkeit der Weisung Gottes (also seinem Gesetz) verstehen dürfen:

1. **Woher kommt mein Verständnis**, das ich habe, wenn ich keinen Vers finde, der mein Verständnis bestätigt? (Dies ist v.a. rund um das Thema “Sabbat” eine wichtige Frage für uns alle.)
2. **Wieso verteidige ich so vehement mein Verständnis**, wenn es sich nicht durch die Heilige Schrift bestätigen lässt? Wäre es dann nicht besser, vom Gaspedal zu gehen und sich aufmerksam auszutauschen und den Heiligen Text allein für sich sprechen zu lassen?

Diese beiden Fragen sind sehr hilfreich für uns alle, um a) an uns selber Sauerteig zu **entlarven** und b) **offen** für neue Auslegungen zu sein, die sich **nur** auf die Heilige Schrift berufen und **nicht** auf Traditionen.

Wir möchten noch einmal wiederholen: Es geht hier nicht darum, über den Punkt zu streiten, ob man am Versöhnungstag fasten muss oder nicht, sondern darum, dass es so erst einmal nicht geschrieben steht, aber für viele von uns einfach so angenommen wird. Kann man an diesem Tag fasten: Ja, natürlich. Auch wir tun das. Aber eben nicht nur das, denn einige von uns schlafen an diesem Tag zusätzlich nicht, andere wiederum reden nicht usw. usf.; je nachdem wie man sich vor seinem Schöpfer demütigen, kasteien, niederbeugen und dergleichen will.

Da der Allmächtige uns lediglich das Gebot des “Sich-Kasteiens” gegeben hat, aber nicht das Gebot darüber “wie genau wir das machen sollen”, ist das etwas, was offen für einen jeden ist. Vielleicht – nur vielleicht – hat er sich dabei etwas gedacht:

*Ps 119,140 Wohlgeläutert ist dein Wort, und dein Knecht hat es lieb.*  
[CSV]

Die Gründe für das Warum und Weshalb unser himmlischer Vater dieses Thema offen für uns gelassen hat, wären spekulativ. Fakt ist, dass er es getan hat. Daher sollten wir sein Wort auch nicht verändern oder unsere Meinung als Gottes Wort ausgeben, sondern den **heiligen Text so lassen, wie er ist**: Steht da nichts von “fasten”, dann steht es nicht da. Steht “fasten” da, dann steht “fasten” da und wir fasten. Eigentlich ganz einfach.

### **Kurz noch zu Asasel:**

Hier gibt es zahlreiche Interpretationen darüber, wofür “Asasel” steht. Im Laufe der Jahre hat man einige davon gehört und alle sind nachvollziehbar. Jedoch scheint der Text, an und für sich sehr klar zu sein, denn Asasel bedeutet im Hebräischen erst einmal genau das, was mit diesem Bock gemacht wird: **er wird hinfortgeschickt**; d.h. das Wort im Hebräischen, welches aus zwei Wörtern zusammengesetzt wird, bedeutet: Bock der Wegführung, Bock des Hinfortschickens, Bock, der davongeht und dergleichen. Ganz “zufällig” also genau das, was mit diesem Bock gemacht wird.

Die zweite zentrale Eigenschaft dieses Bockes (nebst dem Wegschicken aus der Mitte der Gemeinde) ist, dass er symbolhaft die Sünden des Volkes trägt. Was fällt einem bei dieser Formulierung: “Sünden des Volkes trägt” als erstes in den Sinn? Natürlich, unser Erlöser Jeschua, der Messias.

Alle Opfer deuten auf den Opfertod unseres Heilands. So auch dieses hier. Oft ist es aber so, dass ein einzelnes Opfer nicht ausreicht, um das große Bild des Erlösungswerkes widerzuspiegeln. So auch hier: Denn der eine Bock, dessen Blut in das Heiligtum gebracht wird, dient dazu Sühnung der Sünden zu erwirken, wie das Blut des Sohnes Gottes, welches sogar die **komplette Vergebung der Sünden** erwirkt (zu dem Unterschied wird, so Gott schenkt, irgendwann ein Artikel folgen). Der andere Bock wiederum trägt die Sünden des Volkes, so wie unser Herr **unsere Sünden am Kreuz trug**.

**Daher** kann dieser Bock auch **nicht für Satan stehen**, denn

- a) ist der Satan keineswegs unschuldig wie dieses Tier und viel wichtiger
- b) trägt Satan nicht unsere Sünden und schafft sie für uns aus der Mitte des Volkes Gottes weg.

Ferner ist in diesem Zusammenhang wichtig (v.a. deswegen, weil in gewissen christlichen Kreisen meist Satan und seine Lakaien für fast “alles” schuldig gemacht werden): Der Ursprung der Sünde ist nicht Satan, wir sind es. Unser **Fleisch, unser Ungehorsam ist das Problem dieser fallenen Welt**.

Anders, anschaulicher und näher an “Asasel” ausgedrückt: Würde im übertragenen Sinne Satan von Gott weggeschickt und in der Wüste eingesperrt werden, wären wir nicht auf einmal vollkommene Menschen. Wir müssten weiterhin gegen die Sünde, die nicht in Satan, sondern in unserem Fleisch ist, ankämpfen und uns verändern: Weg vom menschlichen, irdischen, ich-bezogenen Sein hin zu dem göttlichen, himmlischen, sich selbst aufopfernden und uns von unserem Vorbild Jeschua vorgelebten Dasein. Tun wir das, wird sich der Feind ganz automatisch von uns zurückziehen:

*Jak 4,7 So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; [SLT]*

Zurück zu dem geistlichen Abbild in den beiden Tieren:

Sie zeichnen uns **zusammen** das Bild des Erlösungswerkes durch unseren Messias, der unsere Sünden trug (versinnbildlicht in Asasel) **und** uns Vergebung durch sein kostbares Blut ermöglicht (versinnbildlicht durch den anderen Bock, dessen Blut ins Heiligtum gebracht wird und Sühnung für das Volk Gottes erwirkt).

Warum wir das Ganze thematisieren, ist aber nicht das geistliche Abbild, welches natürlich phänomenal ist, sondern viel mehr der Punkt, dass man die Lehren, die da draußen kursieren, für sich selbst **genau prüfen** sollte. Dabei sollte man die Bibel sich – so oft wie

irgend möglich – selbst auslegen lassen. Darf man dann in der Schrift mehr und mehr prophetische Bilder durch den Geist Gottes geleitet verstehen, dann gehört das Bild mit den zwei Böcken sicherlich mit zu den klarsten – **sofern** man einfach beim Text selbst bleibt.

Das heißt, wie beim Punkt mit dem “Sich-Kasteien” zuvor auch, dürfen wir v.a. zwei Dinge lernen:

**!** Wir müssen uns alle selbst nach Sauerteig überprüfen **!**  
**und** so genau wie möglich beim heiligen Text bleiben!

Von diesem heiligen Text dürfen wir **nichts wegnehmen** (wie z.B., dass der Versöhnungstag oder ein anderes Fest nicht mehr oder verändert zu halten ist) und wir dürfen dem heiligen Text selbstverständlich auch **nichts hinzufügen**, indem wir z.B. das Fasten als ein Gebot Gottes hinstellen. Diese beiden Punkte sollen v.a. einen ganz besonders gefährlichen Punkt veranschaulichen und eine Warnung für uns alle sein:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzutun** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [csv]*

### Fürbitte am Versöhnungstag

*3Mo 16,17 ... so tue er Sühnung für sich und für sein Haus **und** für die ganze Versammlung Israels. [csv]*

Dieser Punkt lässt sich kurz, knapp und sehr leicht veranschaulichen. Denn, wie wir in den vergangenen Portionen zuvor sehen und mitunter durch das NT die Parallelen zwischen dem Priestertum nach Aaron und dem Priestertum nach der Weise Melchisedeks lernen konnten, ist unsere **Fürbitte** für das Volk Gottes eines unserer **wichtigsten** Aufgaben. Da wir durch Christus zum Dienst für Gott und unsere Nächsten berufen sind, aber vielleicht noch nicht genau wissen, was unser genaue Dienst im Leib ist, können und sollten wir eines immer tun: **Fürbitte!**

Dieser besondere Tag ist eine anschauliche Lehre, die wir hierfür lernen dürfen. Denn oft kommt es vor, dass wir selbst oder Brüder und Schwestern gar nichts von der eigenen Sünde wissen. Gerne dürfen wir daher gegenseitig Fürbitte für uns tun und das Blut Christi in Anspruch nehmen. Nur jährlich? Ja. Auch täglich? Natürlich ebenfalls ja.

Alle Feste haben zwar diesen jährlichen Turnus, d.h. aber nicht, dass wir nicht aus ihnen etwas für das gesamte Jahr und somit für unser **tägliches Leben** mitnehmen können und sollten. Gott kennt uns und weiß, dass dieses jährliche Erinnern an wichtige Dinge, hilfreich für uns schwache und von der Welt und unserem eigenen Fleisch eingenommene Menschen ist.

Ein Paulus hatte das verstanden und fordert uns daher durch den Geist Gottes getrieben auf, Fürbitte zu tun, ...

*Eph 6,18 indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck **in aller Ausdauer** und **Fürbitte für alle Heiligen**. [SLT]*

### Nicht so wie die Welt tun

*3Mo 18,3 Nach dem Tun des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt, **sollt ihr nicht tun**; und nach dem Tun des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, **sollt ihr nicht tun**; und in ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln. [csv]*

Anmerkung vorab: Mit der Formulierung: “**und in ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln.**“, sind natürlich nicht die Gesetze des Landes gemeint, sondern ihr Götzendienst, ihr Trinken von Blut, ihre Hurerei und dergleichen, wie es der Zusammenhang des Textes klar aufzeigt. Für die Gesetze des Landes gilt (sofern sie nicht den Geboten Gottes widersprechen):

*1Petr 2,13-17 Unterwerft euch jeder menschlichen Einrichtung um des Herrn willen: es sei dem König als Oberherrn oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer, die Gutes tun. **Denn so ist es der Wille Gottes**, dass ihr dadurch, dass ihr Gutes tut, die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringt: als Freie und nicht als solche, die die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit haben, sondern als Knechte Gottes. Erweist allen Ehre; liebt die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König. [SLT]*

Abschließende kurze Anmerkung hierzu: Wenn du Probleme damit hast (also sowohl mit dem Staat, in dem du lebst, als auch mit den Versen aus 1Petr), dann bedenke: Das ist unsere Strafe in der Zerstreuung und daher soll sie uns zur Züchtigung dienen; und: uns dazu bringen, nach der Gerechtigkeit des Königreiches Gottes zu schreien.



**Daher empfehlen wir dir:** Verschwende deine Kraft nicht in weltlicher Anarchie oder dem ständigen Kritisieren dieser weltlichen Ordnung, sondern nutze deine Kraft vielmehr für die Fürbitte für Gottes Volk und sein gerechtes Königreich auf Erden. Deshalb sollen wir ja auch...

*Mt 6,9-10 ... auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. **Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.** [SLT]*

Im Gegensatz zu den weltlichen Obrigkeiten und ihren Gesetzen, denen wir uns unterordnen und gehorchen sollen, sofern sie nicht gegen Gottes Gebote verstoßen, sollen wir uns keineswegs den ungöttlichen Wegen dieser Welt anschließen und es ihr gleichtun. Das ist eine der Lehren dieser Portion und daher lernen wir dasselbe auch im NT:

*Eph 4,17 Das sage und bezeuge ich nun im Herrn, dass ihr **nicht mehr so wandeln sollt, wie die übrigen Heiden** wandeln in der Nichtigkeit ihres Sinnes; [SLT]*

*1Petr 4,3 Denn es ist **für uns genug**, dass wir die vergangene Zeit des Lebens **nach dem Willen der Heiden zugebracht haben**, indem wir uns gehen ließen in Ausschweifungen, Begierden, Trunksucht, Belustigungen, Trinkgelagen und frevelhaftem Götzendienst. [SLT]*

Vor allem der letzte Punkt: “frevelhafter Götzendienst” ist wichtig und passend für unsere Verse hier. Denn der Fokus unseres himmlischen Vaters ist, dass wir uns v.a. nicht mit der Art und Weise vermischen, wie diese Völker damals, als auch die Welt heute, ihre Götter angebetet haben und das auch weiterhin tun. Mit der **Warnung vor dem Vermischen** ist gemeint, dass wir nicht die Art und Weise, wie sie ihre Götzen anbeten, damit vermischen, wie wir unseren einzig wahren Gott anbeten. Tun wir das – bewusst oder unbewusst – ist das unserem himmlischen Vater nicht wohlgefällig.

Kurz ein kleiner Blick in das Griechische zu: “frevelhafter Götzendienst”. Das Wort “athemitos”, was “ungesetzlich” bedeutet und hier mit “frevelhaft” übersetzt wird, gibt ein wenig mehr Aufschluss über den Zusammenhang. Denn wenn man auf die heutigen Praktiken, wie z.B. Weihnachten und Ostern blickt, wird man dort bärtige, rot-kostümierte Männer mit fliegenden Tieren oder Hasen sehen, die bunte Eier legen. Dazu muss man die Bibel noch nicht einmal gut kennen, um sofort zu verstehen, dass das

unbiblisch ist: Die Wörter “Weihnachten” oder “Ostern” kommen in der Heiligen Schrift nicht vor. Dennoch sind sie ein fester Bestandteil des Christentums. Wieso? Oder, wie beim Abschnitt zu “Asasel und sich kasteien” auch, auch hier die Frage: Woher kommt dieses feste und unverrückbare Verständnis dazu, wenn es nicht aus der Bibel stammt?

Wir haben in einem der Artikel aus der “Glauben wie ein Kind”-Serie folgende Tabelle aufgezeigt (WSG-Buch, Band 2), die zwei biblische Feste als Beispiel nimmt und diese mit den Vorkommnissen von Weihnachten und Ostern in der Heiligen Schrift vergleicht:

Wort	Vorkommen im At	Vorkommen im NT
Passah	49x	29x
Sabbat	110x	86x
Weihnachten	0x	0x
Ostern	0x	0x

Wenn sowohl die Feste als auch die Bräuche, die mit diesen Festen verbunden sind, also nicht biblischen Ursprungs sind, was für eine Alternative bleibt dann übrig? Natürlich, sie sind menschlichen Ursprungs.

Wenn man das erkannt hat und noch weiter bohrt, wird man im Laufe der Zeit erkennen, dass sie nicht nur menschliche, sondern heidnische Ursprünge haben, sprich aus der Götzenanbetung anderer Kulturen und Völker stammen.

Wenn dich dieses Thema interessiert, dann schaue hier bei einem aus dem Englischen übersetzten Video rein und prüfe die Inhalte für dich selbst:

*“WAHRHEIT ODER TRADITION – Weihnachten und Ostern auf dem Prüfstand”*: [Link: youtube.com/watch?v=ezxA9gRHd1U](https://www.youtube.com/watch?v=ezxA9gRHd1U)

Gerne kannst du dir auch bei Interesse auch Folgendes ansehen: WSG-Buch, Band 2, “Von der Gemeinde zur Kirche (Historisches)”, um das größere Bild hinter den Ursprüngen vieler Lehren, die uns heute als biblisch gelehrt werden, zu erfassen und dich dann zu entscheiden, was du tust: Die Wege zu gehen, die aus den Gebräuchen der Welt entstanden sind oder die Wege so zu gehen, wie sie geschrieben stehen:

*3Mo 18,30 Und ihr sollt meine Vorschriften halten, dass ihr keine der gräulichen Gebräuche ausübt, die vor euch ausgeübt worden sind, und euch nicht durch diese verunreinigt. Ich bin der HERR, euer Gott. [SLT]*

## **Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.**

*3Mo 17,11 Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, dass es Sühnung tut für eure Seelen; denn das Blut ist es, das Sühnung tut für die Seele. [SLT]*

Auch hier wieder kurz eine Anmerkung vorab:

Wir bitten um Prüfung, ob die sog. "Seele", nebst dem Geist, ein weiteres, immaterielles Etwas ist, das, wie es dieser Vers besagt, im Blut von Menschen und Tieren ist. Wenn dich dieser Punkt näher interessiert, dann haben wir einen Artikel dazu im "WSG-Buch, Band 2, Woher kommt die Seele (Historisches)", der sich ausschließlich mit diesem Thema und dem geschichtlichen Hintergrund der uns heute als "Seele" bekannten Übersetzung auseinandersetzt. Abschließend schon einmal vorab ein Gedankenanstoß und Interessewecker, der sich auf die sog. "Seele" bezieht:

*4Mo 19,11 Wer einen Toten berührt, irgendeine Seele eines Menschen, der wird sieben Tage unrein sein. [CSV]*

Nun zum Blut, das Sühnung erwirkt:

Was unseren Glauben, von allen anderen in dieser Welt unterscheidet, ist das unschuldige und kostbare Blut des Sohnes Gottes. Wir wissen das alle. Aber die Welt da draußen versucht mit den unterschiedlichsten Mitteln und Methoden, ohne dieses einzigartige für uns vergossene Blut, irgendwie vor Gott gerecht zu werden. Sie alle versuchen auf ihre eigene, menschliche Art und Weise, die ihnen offenkundig bewusste Schuld/Sünde (die wir alle haben), hinwegzuwischen. Aber wir wissen, dass das so nicht geht – so werden unsere Sünden vor dem Schöpfer von Himmel und Erde nicht vergeben, ...

*1Petr 1,19 sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes. [SLT]*

Das ist ein unverrückbares Kernelement der "Frohen Botschaft", die Gott jedem Menschen anbietet. Ohne dieses Blut seines Sohnes gibt es keine immerwährende Vergebung. Das lehrt uns u.a. diese Portion: "denn das Blut ist es, das Sühnung tut" ...

*Hebr 9,22 ... und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. [SLT]*

Wenn unsere Mitmenschen also **diesen einen Punkt** verinnerlichen würden, wären auch viel mehr offen dafür, durch das Kreuz ihre

Gerechtsprechung vor Gott zu suchen. Denn, dass wir das nicht durch unsere eigenen Werke schaffen können, ist, wenn auch nicht jedem da draußen klar, offenkundig. Uns aber schon. Warum?

*Gal 2,16 ... weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird. [SLT]*

Was ist nun die praktische Anwendung aus dieser göttlichen Tatsache?

Wir sind der Ansicht, dass in unserem Austausch, v.a. mit unseren **jüdischen Brüdern**, die ihren Messias **noch nicht** erkannt haben, als auch im Austausch mit unseren **muslimischen Freunden**, die ihren Glauben auf den Gott Abrahams zurückführen, diese eine Tatsache wohl nicht ganz klar ist.

Daher ist es dienlich und hilfreich für sie, wenn wir sie zu dieser Frage bringen: "Wie werde ich vor Gott gerecht?"

Folgen darauf Aussagen wie: "Durch meine guten Taten, die die schlechten aufwiegen.", könnte man z.B. folgendes "Gerichtsgleichnis" anwenden:

Nehmen wir an, dass jemand in einem Laden mehrere Artikel gestohlen hat. Beim Verlassen des Ladens wird dieser jemand geschnappt und er muss sich anschließend vor einem Richter verantworten. Da der Dieb sich aus seiner Tat herauswinden will und auf die Barmherzigkeit des Richters appelliert, sagt er zum Richter: *"Herr Richter, ja ich gestehe, dass ich die Musik und die Filme unrechtmäßig entwendet habe, aber diese Unternehmen haben doch Unsummen an Vermögen und ich so wenig, dass es sie doch gar nicht stört, wenn mal einer etwas umsonst mitnimmt."*

Stelle deinem Gesprächspartner nun die Frage, wie er/sie denkt, dass der Richter darauf reagieren würde.

Dann geht es weiter. Der Dieb fährt mit seinem Herauswinden fort: *"Aber das ist wirklich das erste und letzte Mal. Bitte verschonen sie mich, ich hab das noch nie zuvor getan."*

Auch hier kannst du deinen Gesprächspartner nach der Antwort des Richters fragen, aber wir wissen ja alle, dass das so nicht funktioniert, denn die Rechtsprechung **fordert Gerechtigkeit**, d.h.: Für Jemanden ist ein Schaden entstanden, der ausgeglichen werden muss. Oder anders formuliert: Jemand hat etwas Unrechtes getan, was bestraft werden muss.

Der Dieb fährt erneut fort:

*“Ja, aber da draußen gibt es so viele Schwerverbrecher, so viele Menschen, die viel Schlimmeres tun, da ist doch meine Straftat nichts dagegen.”*

Logischerweise wird dein Gesprächspartner auch hier sagen, dass das nicht funktioniert. Aber die gleich letzte Aussage soll nun demjenigen aufzeigen, dass ein Aufwiegen von Bösem mit Gutem völlig unsinnig ist.

Es geht also im Gleichnis weiter: Der Dieb zückt seinen letzten Joker: Eine Spendenquittung. Er sagt dazu:

*“Die Waren hatten einen Wert von 200 Euro. Ich habe hier eine Quittung, die belegt, dass ich kranken, hungernden Kindern in Afrika mit 2.000 Euro geholfen habe.” (in seinen Gedanken hofft er nun, dass die Spende seine Schuld “aufwiegt”).*

Nun stelle die Frage: “Welcher gerechte Richter dieser Welt (dessen Aufgabe es ist, für Gerechtigkeit zu sorgen) würde dieses, nennen wir es, “Argument” gelten lassen?”

Würde er nicht vielmehr sagen:

*“Was interessiert es diejenigen, die du beraubt hast, wem du was gespendet hast. Was für eine Gerechtigkeit wäre es gegenüber jenen, die du bestohlen hast, wenn du ungestraft davonkommen würdest?”*

Wenn diese Art des **“gegenseitigen Aufwiegens von Gutem und Bösem”** also schon in einem weltlichen Gericht **nicht funktioniert**, wie viel weniger bei einem vollkommen gerechten Gericht Gottes über unser aller Leben?

Man kann ohne Weiteres festhalten, dass es ein sehr gefährlicher Trugschluss ist, zu glauben, dass man irgendwie Böses mit Gutem aufwiegen kann. Man kann es nicht – nicht bei einem weltlichen Gericht und erst recht nicht bei einem vollkommen gerechten göttlichen Gericht.

Sollte diejenige Person, mit der man redet, offen für dieses Argument sein oder diesen Punkt sogar sofort verstehen, ist ein Nachhaken – begleitet von Gebet und Fürbitte – mehr als angebracht. Denn dann ist es offenkundig, dass sich diejenige Person für den Heilsplan Gottes öffnet; der eben aus Buße und Reue, sprich dem Eingestehen seiner bösen Natur und seiner schlechten Taten und dem Glauben an das kostbare Blut Christi besteht. Der Gehorsam, also die Umkehr, ist dann das, was diese Buße bestätigt:

*Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße**, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.* [SLT]

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm **gehorschen**.* [SLT]

*Lk 3,8 So bringt nun Früchte, die **der Buße würdig** sind! ...* [SLT]

Dies ist nur eine von vielen Möglichkeiten, das Dilemma der Menschheit aufzuzeigen; denn wir alle hätten, ohne das Blut Christi, das uns von unseren Sünden reinwäscht, ein unlösbares Problem mit der Sünde.

Und schweifen wir im Austausch mit anderen nicht von diesem einen Punkt des Evangeliums ab, sondern bleiben bei der Buße und der Kraft dieses einzigartigen Blutes, dann ist das eine **sehr biblische Herangehensweise** an das Dilemma der gesamten Menschheit. Denn manche wollen über Theologisches debattieren, andere wollen wissenschaftliche Beweise und...

*1Kor 1,22-23 Während die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit;* [SLT]

... aber am Ende der einzige Weg zu Gott, unserem himmlischen Vater:

*Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!* [SLT]

### **3Mo 19,1-20,27**

## **Nächstenliebe, Ermahnung und Vergebung**

*3Mo 19,18 Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, sondern sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR. [csv]*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Auch diese Portion könnten wir, wie die bei 3Mo 9,1-11,47 auch, **“Heilig sein, denn Gott ist heilig”** nennen, denn auch hier ist der Fokus (wie allgemein im dritten Buch Mose) unsere Heiligung. Hier ein kleiner Beleg dazu:

Diese Lesung beginnt mit der Aussage in ...

*3Mo 19,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: **Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig.** [csv]*

... und endet mit der fast selben Aussage im vorletzten Vers in ...

*3Mo 20,26 **Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der HERR; und ich habe euch von den Völkern abgesondert, damit ihr mein seid.** [csv]*

Alles dazwischen ist der Inhalt dieses Mt 5,19-Teils, wobei der Fokus auf der Nächstenliebe und der Ermahnung unter Geschwistern liegt.

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Vorab: Die zwei Parallelen zu den Zehn Geboten**

In diesen beiden Kapiteln gibt es auffällige Ähnlichkeiten zu den “Zehn Geboten”, die, wie in der passenden Portion dazu erwähnt, eher aus acht bzw. neun Verboten und einem Gebot bestehen. Wir sagen “acht bzw. neun”, weil das Sabbat-Gebot eine Mischung aus Ge- und Verbot ist (**“Gedenke des Sabbattages.”** und **“Du sollst keinerlei Werk tun.”**). Das andere, besonders auffällige Gebot aus den zehn aber enthält gar keine Verbotsform und heißt: **“Ehre deinen Vater und deine Mutter.”**

Auch in dieser Portion fallen **diese beiden Gebote**, innerhalb einer Liste von Aufzählungen, besonders auf. Ganz so wie bei den “Zehn

Geboten". Dieses Mal aber nicht dadurch, dass sie die einzigen sind, die nicht rein aus einem Verbot bestehen, sondern dadurch, dass sie die ersten Gebote sind, die nach dem Ausspruch kommen: **"Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig."**:

*3Mo 19,1-3 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig. Ihr sollt jeder seine Mutter und seinen Vater fürchten; und meine Sabbate sollt ihr halten. Ich bin der HERR, euer Gott. [csv]*

Man kann, ohne ins Detail zu gehen, sowohl anhand der "Zehn Gebote" als auch anhand der Stelle hier erkennen, dass das Sabbat-Gebot als auch das Gebot um das Ehren der Eltern und Ehrfurcht vor ihnen zu haben, die mit **wichtigsten Weisungen** für unser Leben sind. Letzteres sicherlich auch deswegen, weil die Beziehung zwischen Eltern und Kind ein Abbild der Beziehung zwischen Gott und uns, seinen Kindern ist. Genauso wie z.B. die Ehe auch ein Abbild ist:

*Eph 5,25-27 Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie **heilige**, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie **heilig** und tadellos sei. [SLT]*

Man erkennt schnell: Auch hier im Epheser-Brief kommt das Wort "heilig" wiederholte Male vor; denn wie wir **unsere zwischenmenschlichen Beziehungen** führen (wie z.B. Mann und Frau in der Ehe, Kinder und Eltern in der Familie, Chefs bzw. biblisch "Herren" und Angestellte auf der Arbeit usw.), sind ein Gradmesser unseres heiligen Wandels. Natürlich gibt es unzählige weitere Aspekte der Heiligung, wie eben das Halten seiner Sabbate, als auch alle anderen Punkte, die in diesen zwei, als auch in allen anderen Kapiteln der Heiligen Schrift genannt werden. In kurz: **Unsere Heiligung umfasst unzählige Aspekte!** Nachher ein wenig mehr dazu.

Die **zweite Parallele** zu den Zehn Geboten, nebst dem Wiederholen des vierten und fünften Gebots, ist die Gewichtung zwischen den Ge- und Verboten. Wie eingangs erwähnt, liegt der Fokus der "Zehn Gebote" stark auf den Verboten. So auch hier. Warum ist das so?

In der Portion zu den "Zehn Geboten" sind wir darauf eingegangen.



Hier nur in ganz kurz:

Warum wählt der Allmächtige die “Negativ-Form”, also spricht Verbote aus?

Im sog. “Zeitgeist der Welt” wäre es doch viel sinniger, dass Gott uns die positiven Dinge gebietet, als die Negativen zu verbieten. Wäre das nicht eine viel “zeitgemäßere Erziehungsmaßnahme”?

Was der Zeitgeist ist, interessiert unseren Gott nicht. Und zwar gar nicht. Er weiß ganz genau, warum er das macht, was er macht und warum er das befiehlt, was er befiehlt. Daher noch einmal die Frage: Warum der Fokus auf Verbote?

Vielleicht weil unser Kampf, den wir für die **Veränderung unseres Wesens** führen müssen, viel damit zu tun hat, dass wir gewisse Dinge **nicht mehr tun**. Anders ausgedrückt: Damit unser Wesen von einem menschlichen, irdischen und egoistischen hin zu einem göttlichen, himmlischen und selbstlosen Wesen verwandelt wird, ist es enorm wichtig, dass wir gewisse Dinge in unserem Leben **nicht mehr tun**. Soll heißen: All das zu unterlassen, was nicht im Sinne Gottes ist, ist ein wichtiger Bestandteil unseres Reifeprozesses. Logisch.

Seine ewig gültigen Verbote helfen uns dabei, uns von unseren schlechten Gedanken, Gewohnheiten, Worten und Taten “zu **reinigen** und diese aus unserem Leben **auszusondern**“, um so immer **heiliger** zu werden. Auch seine Verheißungen helfen uns dabei, uns nach dieser Veränderung auszustrecken. Warum?

*2Kor 6,17-7,1 Darum geht hinaus von ihnen und **sondert euch ab**, spricht der HERR, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der HERR, der Allmächtige. Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns **reinigen** von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes **zur Vollendung der Heiligkeit** in Gottesfurcht! [SLT]*

Eindeutige Worte! Wir lernen also: Durch das Unterlassen von Dingen, die unserem Gott nicht wohlgefällig sind, also der “Reinigung und Aussonderung” unserer schlechten Gedanken, Gewohnheiten, Worten und Taten (v.a. durch seine Verbote aus seinem **Gesetz**) wird unser Wandel immer wohlgefälliger. Und je mehr das passiert, desto mehr wird der **Geist Gottes** in uns Gestalt annehmen. Auch hier: Warum?

*Röm 7,14-19 Denn wir wissen, dass das **Gesetz geistlich** ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. Jetzt aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. **Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt**; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich. [SLT]*

Diese “Sünde, die in uns wohnt“, dieses “nicht Gute in unserem Fleisch” oder das “ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse” ist sicherlich der Hauptgrund dafür, warum unser uns liebender himmlischer Vater in seiner Erziehung mit uns großen Wert auf Verbote legt.

Die Gewichtung zwischen den Ge- und Verboten – sowohl in den Zehn Worten, als auch in diesen beiden Kapiteln, als auch in seiner gesamten Weisung (dem Gesetz) – zielt also mitunter auf unseren in Röm 7 erwähnten **inneren Kampf** ab. Um diesen Kampf und den Sieg gegen unsere böse Natur – den man durch Gottes Geist erringen kann – zu veranschaulichen, kann sich ein jeder von uns Folgendes fragen: “Was für ein Mensch in den Augen Gottes wäre ich, wenn ich all meine bösen Taten, Gedanken, Wesensarten und dergleichen nicht mehr hätte? Wenn sie alle weg wären? Wenn sie alle mit Gottes Hilfe bezwungen wären? Wie stark **verwandelt** wäre ich dann?”

*Röm 12,2 Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern **werdet verwandelt** durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. [CSV]*

Mit dem “**nicht dieser Welt gleichförmig sein**” sind wir auch bei einem weiteren wichtigen Aspekt unserer Heiligung...

### **“Nicht dieser Welt gleichförmig sein.”**

*3Mo 20,23 Und ihr sollt nicht wandeln in den Satzungen der Nationen, die ich vor euch vertreibe; denn alle diese Dinge haben sie getan, und sie sind mir zum Ekel geworden; [CSV]*

In der letzten Portion hatten wir einen Abschnitt mit der Überschrift:

“Nicht wie die Welt tun.”; auch dort kam eine ähnliche Formulierung wie hier in diesem Vers vor: “**Und in ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln.**”

Was damit gemeint und was damit nicht gemeint ist, haben wir dort mit dem Fokus auf der “**Warnung vor Vermischung**” in Bezug auf heidnische Bräuche, Kulte und Anbetungen besprochen. Hier geht es nun viel mehr darum, wie wir in dieser kaputten Welt “heilig” leben können – indem wir aus ihr gehen oder in ihr bleiben?

Da wir durch Gottes Gnade aus dem Schlaf aufwachen durften und nun erkennen dürfen, dass alles aus dem sog. NT sein Fundament im AT hat, ist es nicht weiter verwunderlich, dass wir im NT immer wieder dazu aufgefordert werden, uns von dieser Welt und ihren Wegen **abzusondern**. Ganz so wie es in dieser Portion ist, und ganz so, wie es uns durchgängig in seiner Weisung (dem Gesetz) gelehrt wird.

Wir leben zwar noch in dieser Welt, aber wir sind nicht von dieser Welt – zumindest sollten wir das nicht sein. Warum? Ganz klar: Weil wir heilig sein sollen, denn unser Gott ist heilig. Er hat mit den Wegen dieser ungerechten, bösen und gottlosen Welt nichts gemein. Er verabscheut sie und so sollten wir es auch. Dies lernt man nicht am Ende der Bibel, sondern direkt zu Beginn. Noch einmal der Vers:

*3Mo 20,23 Und ihr sollt nicht wandeln in den Satzungen der Nationen, die ich vor euch vertreibe; denn **alle diese Dinge** haben sie getan, und **sie sind mir zum Ekel geworden**; [CSV]*

Was sind die hier erwähnten “**alle diese Dinge**“?

Klar, alle zuvor, v.a. im 20. Kapitel aufgezählten Dinge. Da wir aber mehr und mehr verstehen dürfen, dass das göttliche Gesetz nicht nur der Buchstabe allein ist, sondern eine **Weisung**, die uns grundsätzliche, **göttliche Prinzipien** aufzeigt, verstehen wir z.B. auch, dass heute vielleicht niemand sein Kind direkt dem Moloch gibt, aber sehr wohl der Gesellschaft und ihren gottlosen Werten überlässt. So wird, ähnlich wie beim Moloch, das Kind mehr oder weniger dem Verderben übergeben, denn diese Welt und das menschliche System bringt kein Leben, sondern nur Chaos, Unfrieden und Tod.

Da wir, wie unsere Kinder auch, ein Teil dieser Welt sind, sind diese in der Portion gelesenen und ähnliche Weisungen sicherlich kein Grund, sich in Grüppchen an abgelegene, menschenleere Orte zurückzuziehen und für sich selbst zu leben; denn diese **finstere Welt benötigt Licht** und das geht nur, wenn wir in ihr sind – und zwar mittendrin. Daher ja auch die Bitte unseres Erlösers:

*Joh 17,11.15-19 Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! ... **Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst**, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. **Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.** [SLT]*

Auch hier haben wir wieder den Aspekt der **Heiligung**. Dieses Mal durch das Werk des Herrn, als auch durch Gottes Wahrheit, denn sein Wort ist Wahrheit.

Und in diesem Wort, in seiner Fülle, finden wir den Weg, wie wir uns heiligen. Natürlich gibt es dabei Passagen, wie z.B. die beiden Kapitel dieser Portion, die komprimiert diese Heiligung thematisieren, aber im Prinzip sind alle gängigen Fragen, die man sich so im Glauben stellt mit dieser einen Frage: "Was bedeutet es, sich zu heiligen?" verbunden. Wir hatten das in einer der vergangenen Portionen und da sein heiliges Wort viel Wert auf Wiederholung der wichtigsten Punkte des Glaubens legt, auch hier eine kurze Wiederholung. Zuerst die Fragen:

- Wie kann ich Gott wohlgefällig leben?
- Wie kann ich Gott und meine Nächsten lieben?
- Wie kann ich zuerst nach dem Königreich Gottes trachten?
- Wie kann ich ein Priester für Gott sein?
- Wie kann ich das Gesetz Gottes erfüllen?
- Wie kann ich das Wort Gottes in mir lebendig werden lassen?
- Wie kann ich den Geist Gottes in mir zur Fülle bringen?
- Wie kann ich vollkommen sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist?

*Mt 5,48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist! [SLT]*

Alle diese Fragen könnte man auch in einer zusammenfassen:  
**Wie kann ich heilig sein, denn auch Gott ist heilig?**

Eine ganz einfache, aber schwer umsetzbare Antwort wäre: Indem ich so wandle, wie unser Messias Jeschua gewandelt ist. Und wie wandelte er?



Er wandelte in **Liebe**, im **Gehorsam**,  
in der **Selbstaufopferung** und im **Dienst** für Gott.  
**Bis in den Tod.**



Und genau das sollen wir ihm nachmachen. Wir sind – wie bereits mehrfach in dieser Serie erwähnt – "**dazu verpflichtet**":

*1Joh 2,6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist. [SLT]*

Wie können wir diese hohe und **göttliche Anforderung der Heiligung** denn überhaupt erreichen? Wie können wir das Gebot: "**So heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig.**" erfüllen? Allen voran, indem wir nicht sagen, dass das sowieso keiner kann (denn dann würden wir Gott zum Lügner machen), sondern indem wir diese Heiligung von Herzen **wollen**:

- Wir müssen unser Kreuz aufnehmen **wollen** – täglich.
- Wir müssen gehorsam sein **wollen** – in allem.
- Wir müssen dem Herrn zur Ehre Gottes dienen **wollen** – mit allem.
- Wir müssen ihm nachfolgen **wollen** – bis ans Ende.

... "**sonst können wir nicht seine Jünger sein**", wie der Herr selbst es mehr als einmal betont:

*Lk 9,23; 14,27 Er sprach aber **zu allen**: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne er sich selbst** und nehme **sein Kreuz** auf sich **täglich** und **folge** mir nach. ... Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein. [SLT]*

Wir wiederholen diese Verse sowohl für dich, als auch für uns selbst, immer und immer wieder. Warum? Weil wir a) wahrscheinlich noch alle weit davon entfernt sind, sie in unserem Leben umzusetzen und b) weil sie eine wichtige Grundvoraussetzung für unser Glaubensleben sind. Die **göttliche Bedingung**, die in diesen Versen an uns gestellt wird, wiederholt sich in der Heiligen Schrift immer und immer und immer wieder. Und wenn man die Augen offen hält, wird man sie auch überall wiederfinden: In Erzählungen, in Prophetien, in Lehren, in "versteckten" Bildern und natürlich auch in klaren Worten, wie in den soeben gelesenen Versen.

Die Erfüllung dieser göttlichen Bedingung geht uns leider nicht so einfach von der Hand, sondern ist mit einem **ständigen und**

**andauernden Prozess der Selbstaufgabe und -aufopferung** verbunden. So wie es uns unser Herr und Meister lehrte: "**Wir sollen unser Kreuz aufnehmen – täglich!**" Noch einmal: sofern wir wollen.

Je mehr wir dieses **hohe und heilige Ziel** in unserem **Alltag** umsetzen wollen, desto mehr werden wir die zuvor gestellten Fragen in und durch unser Leben beantworten können; d.h. wir werden mehr und mehr Gott wohlgefällig leben, mehr und mehr ein Priester werden, mehr und mehr nach dem Königreich trachten, mehr und mehr das Gesetz erfüllen, mehr und mehr das Wort in uns lebendig werden lassen, mehr und mehr Gottes Geist in uns zur Fülle bringen und natürlich auch: mehr und mehr heilig werden.

*3Mo 20,26 Ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der HERR; und ich habe euch von den Völkern abgesondert, damit ihr mein seid. [csv]*

### **Das Gebot der Nächstenliebe – und das, was damit zusammenhängt.**

Vorab: Wir haben im WSG-Buch, Band 1, einen Abschnitt, der sich explizit dem oft missverstandenen Thema der "göttlichen Liebe" widmet. Dort gehen wir detailliert auf die wichtigsten Aspekte der Liebe zu Gott und unserem Nächsten ein.

Hier ist der Fokus eher der Zusammenhang, in welchem das **königliche Gebot der Nächstenliebe** eingebettet ist. Denn oft – wie es leider durch unsere Faulheit gang und gäbe geworden ist – ist nur den wenigsten bekannt, was in unmittelbarer Nähe zur Nächstenliebe noch geschrieben steht. Und da dieser Zusammenhang nicht unwesentlich ist, sollte man zumindest die beiden Verse und deren Inhalt kennen:

*3Mo 19,17-18 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst. Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, sondern sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR. [csv]*

"Nicht hassen, Nächsten ernstlich zurechtweisen, nichts nachtragen (also stets vergeben), nicht rächen, **sondern** den Nächsten lieben wie uns selbst."

Frage: "Könnte es sein, dass diese Punkte irgendwie miteinander zusammenhängen?"

Selbstverständlich. Aber wie genau?

Ein Beispiel dazu: Nehmen wir einmal an, dass jemand sich durch das eigene Fehlverhalten in Gefahr begibt. Erst einmal egal, was für eine Gefahr das auch immer sein mag. Die weltliche Vorgehensweise wäre (stark vereinfacht dargestellt), dass man den, den man hasst, nicht vor dieser Gefahr warnt und den, den man liebt, warnt.

Stellt man sich ein solches, vereinfachtes Szenario vor und wendet diese beiden eben gelesenen Verse darauf an, wird der Zusammenhang vielleicht schneller klar:

Man erkennt die Gefahr, aber die Person selbst nicht. Jetzt soll man nicht aus "**Hass**" oder "**Rachsucht**" oder weil man der Person etwas nachträgt bzw. ihr nicht vergeben hat, schweigen und nichts sagen, sondern wir sollen aus "**Nächstenliebe**" diese Person "**ernstlich zurechtweisen**."

Noch einmal die Stelle:

*3Mo 19,17-18 Du sollst deinen Bruder **nicht hassen** in deinem Herzen. Du sollst deinen Nächsten **ernstlich zurechtweisen**, damit du nicht seinetwegen Schuld trägt. Du sollst dich **nicht rächen** und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, sondern sollst deinen **Nächsten lieben** wie dich selbst. Ich bin der HERR. [csv]*

Ein, in diesem Beispiel noch nicht aufgeführter Aspekt aus diesen beiden Versen fehlt noch, nämlich das "**seinetwegen Schuld tragen**". Wann passiert das? Wann tragen wir Mitschuld? Genau, wenn wir nicht aus Liebe unseren Nächsten warnen. Dazu auch ein Vers aus den Propheten:

*Hes 3,18 Wenn ich zum Gottlosen spreche: Du sollst gewiss sterben!, und **du warnst ihn nicht und redest nicht**, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Weg zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, der Gottlose, wegen seiner Ungerechtigkeit sterben, **aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern**. [csv]*

Hier lesen wir exakt denselben Zusammenhang: Man erkennt eine Gefahr bei jemandem. Man warnt diese Person nicht (aus welchen Gründen auch immer). Man trägt seinetwegen Mitschuld.

Es gibt etwas Vergleichbares in unserer Gesellschaft, das wir unter dem Begriff "**unterlassene Hilfeleistung**" kennen: Man kann helfen, tut es aber nicht. Diese Handlungsweise ist das Gegenteil von Liebe und kann unmittelbar mit Hass, Rache oder Unvergebarkeit zu tun haben. Oder schlimmer: mit **Gleichgültigkeit**.

Denn meist ist es so, wenn man jemanden hasst oder jemandem etwas nachträgt, ist er bzw. sie einem nicht ganz egal. Bei Gleichgültigkeit ist das aber alles bereits überschritten. Man könnte sagen, dass **Gleichgültigkeit das Fehlen von Liebe ist**. Und somit das perfekte Gegenteil davon.

Uns sollen unsere Nächsten aber nicht gleichgültig sein. Wir sollen sie lieben, was mitunter heißt, dass wir "**unsere Nächsten ernstlich zurechtweisen**" sollen. Dieses **göttliche Gebot** wird in einem Atemzug mit dem zweitgrößten Gebot genannt. Man kann sagen, dass uns der Allmächtige durch diesen Zusammenhang die **Wichtigkeit der Ermahnung** aufzeigt.

Oft ist es aber so, dass ein "**ernstliches Zurechtweisen**" mit **Hemmungen** (wie z.B. **Menschenfurcht**) verbunden ist, oder schlimmer: mit negativen **Emotionen** (wie z.B. **genervt zu sein**). Beides hat in einer göttlichen Ermahnung nichts verloren:

Denn man soll nicht ermahnen, weil man genervt ist oder dem anderen etwas vorzuwerfen hat, sondern man soll **aus Liebe ermahnen**. Im Umkehrschluss soll die Ermahnung aber nicht ausbleiben, weil wir Angst und Scheu vor der Situation haben. Das wäre Menschenfurcht.

Wir sind, wie eben beschrieben, durch ein göttliches Gebot zur Ermahnung und Zurechtweisung **verpflichtet**. Lieben wir unseren Nächsten, dann ermahnen wir, weil auch wir wollen würden, dass man uns ermahnt, wenn eine für uns nicht erkennbare Gefahr da ist. Dies ist der Aspekt des Zusatzes beim königlichen Gebot: "**Lieben wie dich selbst.**"

Jeder von uns möchte, dass wenn eine für uns "unsichtbare" Gefahr vorhanden ist, dass wir auf diese hingewiesen werden. Ob wir dann diesen Hinweis bzw. diese Ermahnung annehmen, ist dann unsere Sache. Aber als Ermahnender sollen wir keineswegs schweigen, schon gar nicht aus Menschenfurcht, denn...

*Spr 27,5 Liebe, die offen tadelt, ist besser als eine, die ängstlich schweigt. [GNB]*

Viel, sehr viel gäbe es noch zu diesem Thema zu sagen, aber sowohl im Band 1 zum Thema Liebe (Abschnitt: "Liebe und Züchtigung"), als auch beim Thema "Dürfen wir richten?" (Band 2) gehen wir ein wenig näher darauf ein.



Hier zum Abschluss dieser Lesung noch ein paar Stichpunkte, die hilfreich bei diesem Thema sein könnten:

- Gott liebt uns und daher züchtigt er uns (**Hebr 12,6**). Manchmal findet diese Züchtigung aber auch indirekt durch unsere Brüder und Schwestern statt, indem sie uns ermahnen.
- Es gibt einen Unterschied zwischen falschem Richten (**Mt 7,1**), gerechtem Richten (**Joh 7,24**) und dem Gebot der Ermahnung (**3Mo 19,17**).
- Zum Schutz der Gemeinschaft muss ein Richten und Ermahnen stattfinden (z.B. **1Kor 5,12-13**).
- Das Ermahnen ist schwierig genug, aber das Ermahnt-werden meist noch viel schwieriger. An beiden Baustellen müssen wir arbeiten und uns darin üben. Tun wir das, dann wachsen wir gemeinsam und gelangen so zur Reife, die Gott wohlgefällig ist.
- Alle diese Dinge sollen ein fester Bestandteil der Gemeinschaft sein, sowohl das Richten und das Ermahnen als auch das Ermahnt-werden. Alles aber immer in Frieden und in der Liebe:

*2Kor 13,11 Im Übrigen, ihr Brüder, freut euch, lasst euch **zurechtbringen**, lasst euch **ermahnen**, seid eines Sinnes, **haltet Frieden**; so wird der Gott der **Liebe** und des **Friedens** mit euch sein!* [SLT]

Zu was dieses Gebot der “**ernstlichen Zurechtweisung**” jedoch nicht mutieren sollte (aber leider bereits im großen Rahmen mutiert ist), ist, dass man seinen Emotionen freien Lauf lässt und jeden beschuldigt und mit harten Worten beschimpft und so meint, irgendwie Gott wohlgefällig zu handeln. Für solche, die diese und ähnliche Weisungen Gottes, für ihren persönlichen Rachefeldzug benutzen, sei angemerkt, dass man a) nicht hassen, sich rächen oder nachtragen soll und b) stets das Wohl des Nächsten im Fokus haben soll. Denn dazu wird ein jeder von uns ermahnt:

*Eph 4,1-3 **So ermahne ich euch nun**, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig wandelt**, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander **in Liebe ertragt** und **eifrig** bemüht seid, die **Einheit** des Geistes zu bewahren durch das Band des **Friedens**.* [SLT]

### **3Mo 21,1-24,23**

## **Die vier Ebenen in den Festen Gottes**

*3Mo 23,2 Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste: ... [csv]*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Auch wenn unser absolutes Kernziel in dieser Reihe die praktische Anwendung des Gelesenen ist und es weniger die geistlichen Bilder im Gesetz sind, wäre diese Serie nicht komplett, wenn wir die Feste Gottes überspringen würden. Dazu ist die Begeisterung für den **Heilsplan Gottes** durch seinen Sohn, den er in seinen Festen für uns alle fest verankert hat, einfach viel zu groß.

Diese verborgenen Schätze in den Festen – wenn wir sie mehr und mehr verstehen dürfen – führen uns dann schlussendlich doch zu einer ganz **praktischen Anwendung** in unserem Leben, nämlich dass wir ohne diese geistlichen Bilder das jeweilige Fest erst gar nicht so feiern können, wie es in der Fülle von Gott angedacht war und ist.

Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass es ein großer Segen ist, die Feste Gottes aus der Bibel feiern zu dürfen. Aber nicht nur das, auch im Austausch mit Menschen über Gottes Gesetz, bekommt man durch die Feste eine Art besonderen Zugang zu seinem Gesprächspartner. Einer der Gründe hierfür ist sicherlich, dass das absolute **Kernelement der Feste** □ **der Erlösungsplan Gottes durch Christus** ist.

Dieser gemeinsame Nenner dient meist als eine Art Türöffner, sodass sich das stark festgesetzte Bild von: “Das sind doch die Feste der Juden.” in ein “Oh, das ist ja faszinierend, was Gott da alles in den Festen verankert hat.” ändern kann. Ob das dann dazu führt, dass diejenige Person sich mehr mit Gottes Gesetz beschäftigt, ist eine andere Frage und hängt sicherlich von vielen weiteren Faktoren ab. Aber es ist zumindest ein Anfang, der auf demselben Fundament aufbaut: Christus.

### **Zum Inhalt dieses Teils:**

a) Die einzelnen Etappen des göttlichen Erlösungsplans durch das **Werk Jesu** und ihr Zusammenhang zu den Festen aus 3. Mose 23 (dieser Punkt steht klar im Fokus dieses Teils).

b) Die **vier**, sich in allen Festen wiederholenden **Kernaspekte**:

1. Was für einen ursprünglichen Gedanken und Hintergrund hat das Fest in der **Vergangenheit**?
2. Inwiefern spiegelt das Fest einen Teil unseres Wandels **heute** wider?
3. Was für Prophezeiungen stecken in den Festen für die **Zukunft**?
4. Der zuvor erwähnte Punkt: Die Verbindung zwischen dem Fest und dem Werk Christi.  
(Diese vier Ebenen, die sich für alle von Gott festgesetzten Zeiten immer und immer wieder wiederholen, werden wir gegen Ende anhand vom Passah beispielhaft für den Rest der Feste aufzeigen.)

c) Zum Abschluss folgt dann noch eine kurze Antwort auf die Frage, was man bei den Festen generell beachten sollte.

Bei tiefergehendem Interesse zu den genannten Punkten, kann man sich den längeren Artikel dazu ansehen und diesen dann ausgiebig prüfen. Vielleicht findet man dann auch einen fünften, sich wiederholenden Punkt zu allen Festen. Sollte das der Fall sein, melde dich bitte bei uns.

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Wenn unsere Kinder fragen: "Was bedeuten diese Feste"**

*2Mo 12,26-27 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; **dann erklärt ihnen:** ... [HFA]*

Dieser Vers besagt, dass wenn uns unsere Kinder nach dem Fest des "Passahs & der ungesäuerten Brote" fragen, wir ihnen erklären sollen, "**was dieses Fest bedeutet**". Analog dazu sicherlich auch jedes andere Fest.

Auch wenn man dieses Gebot vielleicht als unwichtig betrachtet, sollte man sich zumindest zwei Dinge vor Augen führen:

1. Die Feste sind ein Bestandteil des Wortes Gottes.
2. Sie wurden vom Sohn Gottes gehalten.

*Lk 22,15 Und er (Anm.: Jesus) sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses **Passah** mit euch zu essen, ehe ich leide. [CSV]*

Welche Feste es – nebst dem hier von unserem Erlöser erwähnten und gehaltenen "**Passah**" – noch gibt, können wir kurz und knapp in dieser Portion im 23. Kapitel des dritten Buches nachlesen. Hier finden wir eine komprimierte Auflistung, die mit folgendem Vers eingeleitet wird:

*3Mo 23,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: **Die Feste des HERRN**, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, **meine Feste** sind diese: ... [CSV]*

Hier wird vom Allmächtigen selbst festgehalten, dass die gleich im Anschluss folgenden Feste, **nicht** die "Feste der Juden" sind, sondern es sind, wie der heilige Text es sagt: "**seine Feste**".

Und diese "**seine Feste**" sind, nebst dem wöchentlichen Sabbat (den er in Vers 3 erwähnt), die folgenden jährlichen von ihm festgesetzten, nennen wir sie, "göttlichen Termine" (in chronologischer Reihenfolge):

- **Passah & Ungesäuerte Brote**
- (inkl. dem "Tag für die Darbringung der **Erstlinge**"; Verse 4-14)
- **Fest der Wochen** (auch **Pfingsten** genannt, Verse 15-22)
- **Posaunenfest** (Verse 23-25)
- **Versöhnungstag** (Verse 26-32)
- (Laub-) **Hüttenfest** (Verse 33-44)

Unabhängig davon, wie man nun zu diesen Festen Gottes steht, sollte man zumindest einmal davon gehört haben, dass sich in ihnen der Heilsplan für die Menschheit "verbirgt". Was genau ist damit gemeint:

**"In den Festen ist der Heilsplan Gottes verborgen"?**

In kurz: Alle Feste Gottes repräsentieren, wie kurz zuvor erwähnt, jeweils eine "Station" im Erlösungswerk Gottes durch seinen Sohn. Soll heißen: Alle Feste sind **unmittelbar** mit dem Leben, Wirken und Dienst unseres Messias Jeschua (Jesus Christus) **verbunden** – sowohl vor, am, als auch nach dem Kreuz. Wie?

Zum besseren Verständnis direkt ein Beispiel. Angefangen mit den ersten drei "Terminen", die durch ein Fest miteinander verbunden sind:

**Das Passah, das Fest der Ungesäuerten Brote und die Darbringung der Erstlinge.**

Dazu direkt drei Verse, die auf diese drei Zeitpunkte eingehen:

*1Kor 5,7-8 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr **ungesäuert** seid. Denn auch unser **Passah, Christus**, ist geschlachtet worden. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit **Ungesäuertem** der Lauterkeit und Wahrheit. [CSV]*

*1Kor 15,20 Nun aber ist **Christus** aus den Toten auferweckt; er ist der **Erstling** der Entschlafenen geworden. [SLT]*

Hier wird uns durch Paulus aufgezeigt:

1. Christus ist unser **Passah**.
2. Christus ist der **Erstling**.
3. Wir sollen **ungesäuert** sein, wie er es ist...

... denn er als das Brot des Lebens (Joh 6,35) ist natürlich "**ungesäuert**" und voller "**Lauterkeit und Wahrheit**"; soll heißen: Es war und ist keine menschliche Lehre, keine Heuchelei, keine Bosheit usw., d.h. kein Sauerteig in ihm. So sollen auch wir sein: "**ungesäuert**".

Ferner, wie durch Paulus aufgezeigt, besagt der eine Vers, dass er unser **Passah** ist und der andere Vers, dass er der **Erstling** ist.

Man kann also problemlos und allein nur durch drei Verse – frei von jedweder menschlicher Interpretation – klar und deutlich die Zusammenhänge erkennen, die uns die Heilige Schrift aufzeigen möchte. Aber nicht nur die Zusammenhänge stimmen überein, sondern auch die Zeitpunkte dieser von Gott festgesetzten Zeiten stimmen mit den Zeiten des Werkes Christi überein; d.h. als Beispiel:



Unser Passah, Christus, ist nicht an irgendeinem x-beliebigen Tag am Kreuz gestorben, sondern **genau** zum Tag des Passahs:

*Mt 26,2 Ihr wisst, dass in zwei Tagen das **Passah** ist; dann wird der Sohn des Menschen ausgeliefert, damit er gekreuzigt werde. [SLT]*

Man kann schnell erkennen, dass also nicht nur das **Sinnbild des Passahs** (also das Opferlamm) durch unseren Herrn erfüllt wird, sondern auch der **Tag** stimmt ganz genau mit dem Tag des Festes überein.

Genauso war es auch beim "**Tag der Erstlinge**" und der "**Auferstehung**". Da Paulus diese Verbindung kannte, klärt er uns über dieses geistliche Bild auf. Noch einmal der Vers dazu:

*1Kor 15,20 Nun aber ist **Christus** aus den Toten **auferweckt**; er ist der **Erstling** der Entschlafenen geworden. [SLT]*

Diese "**Auferweckung Christi als Erstling**" ist drei Tage und drei Nächte nach seinem Tod am Kreuz geschehen – genau am Tag der Erstlinge. Also, genauso wie der Tag der Kreuzigung nicht zu irgendeinem der 365 Möglichkeiten innerhalb eines Jahres stattfand, sondern **genau zum Passah**, so fand auch die Auferweckung **genau am Tag der Erstlinge** statt.

Das heißt, dass das, was der Allmächtige knapp 1.500 Jahre zuvor seinem Volk als ewige Ordnung gab durch seinen Sohn auf eine neue Weise erfüllt wurde:

Sie opferten das Lamm, Gott opferte seinen Sohn. Sie aßen Ungesäuertes Brot, er ist das ungesäuerte Brot. Sie brachten die Erstlinge des Landes vor Gott, Gott brachte seinen Erstling von den Toten zurück. Durch diese Zusammenhänge gewinnen diese Feste für uns alle eine **viel tiefere Bedeutung**.

In anderen Worten: Man kann schon durch nur wenige Verse schnell erkennen, dass sein **Dienst**, sein **Tod** und seine **Auferstehung** mit dem **Passah**, dem Fest der "**Ungesäuerten Brote**" und dem Tag der "**Erstlinge**" zusammenhängen. Gott in seiner Weisheit hat all das schon in seine Feste eingearbeitet, was erst Jahrhunderte später durch seinen Sohn die volle Bedeutung erhalten sollte. Genau genommen noch nicht einmal die "volle Bedeutung", denn das ganze Bild eines jeden einzelnen Festes wird erst dann voll und ganz zum Vorschein kommen, wenn sich alle prophetischen Elemente – die in den Festen verborgen sind – erfüllen werden. Dazu später zumindest ein wenig mehr.

An dieser Stelle stellt sich bezüglich dem Passah, den Ungesäuerten Broten und dem Tag der Erstlinge vielmehr die Frage: Geht diese Deckungsgleichheit zwischen dem Werk Christi und den ersten drei "Terminen" auch bei allen anderen göttlichen Festen nahtlos weiter?

Ehe wir mit dem nächsten Fest weitermachen, kurz die Frage nach der nächsten Etappe im Werk Christi:

Was war nach seiner Auferweckung das nächste wichtige Ereignis im Erlösungsplan Gottes? Genau: Die Ausschüttung des Heiligen Geistes.

Dazu spricht unser Herr folgende Worte:

*Joh 14,26 Der Beistand aber, der **Heilige Geist**, den der **Vater senden wird in meinem Namen**, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. [SLT]*

Hier verspricht er den Jüngern, dass sein Vater den Heiligen Geist senden wird; d.h. die nächste Station im Heilsplan Gottes ist, wie bereits erwähnt, die Ausschüttung des Geistes.

Die für unsere Betrachtung passende Frage hierzu ist nun: Gibt es eine Verbindung zwischen der Ausschüttung des Geistes und dem nächsten Fest, dem **Fest der Wochen (auch Pfingsten genannt)**?

*Apg 2,1.4 Und als der Tag der **Pfingsten** sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. ... Und sie wurden alle vom **Heiligen Geist erfüllt**... [SLT]*

Auch hier kann man, kurz, knapp und völlig **interpretationsfrei** sehen, dass die Ausschüttung des Geistes nicht an irgendeinem x beliebigen Tag stattfand, sondern wieder genau zu einem in



**3. Mose 23** festgesetzten Festtag, nämlich Pfingsten.

Somit gibt es auch hier eine klare Verbindung zwischen dem Festtag Gottes und dem Heilsplan Gottes.

Ohne ins Detail zu gehen, zeigt sich also bereits jetzt schon (und das nur durch wenige Verse) klar und deutlich ein Muster auf – und das ohne Mühe oder wagetütige Interpretationen, sondern klar, deutlich und einfach durch das Wort Gottes. Dieses Muster lautet bis hierhin:

Die Chronologie der Feste deckt sich mit der Chronologie der Ereignisse im Heilsplan Gottes, d.h. in kurz:

- **Opfertod Jesu zu Passah.**
- Seine **Auferweckung** am Tag der **Erstlinge**.
- Die **Ausschüttung des Geistes** zu **Pfingsten**.

In anderen Worten konnten wir bis hierher sehen:

Er ist das "**Passah**". Er ist das "**ungesäuerte Brot**" des Lebens. Er ist der "**Erstling**", der vom Vater aus den Toten auferweckt wurde. Durch ihn und sein vollkommenes Werk am Kreuz wird das "**Pfingst**"-Ereignis – die Ausschüttung des Geistes Gottes – ermöglicht.

Wenn diese, nicht von der Hand zu weisenden, Parallelen da sind, wie sieht es dann mit den noch nicht behandelten Festen aus? Wie sieht es mit den restlichen “Etappen” im Werk Jesu aus? Besteht auch hier wieder zwischen den beiden eine klar erkennbare Verbindung? Dazu, zum leichteren Verständnis, wieder zuerst die noch ausstehenden Schritte im Heilsplan Gottes durch seinen Sohn. Diese sind in kurz:

- Die sehnsüchtig erwartete Wiederkunft Jesu und der Beginn des tausendjährigen Reiches.
- Das vollzogene Gericht am Ende der tausend Jahre und die Übergabe des Reiches vom Sohn zurück an Gott.
- Der anschließende Beginn der Ewigkeit mit Gott und seinem Volk.

Wenn also das zuvor erkennbare Muster, das sich durch das **Passah**, die **Ungesäuerten Brote**, den Tag der **Erstlinge** und das **Pfingstfest** gezeigt hat, stimmt, wäre es durchaus möglich, dass sich dieses Muster ebenfalls durch die noch ausstehenden drei von Gott festgesetzten Zeiten zeigt. Und zwar ebenfalls in der richtigen Reihenfolge. Das müsste dann zu folgenden, nennen wir sie, “Gleichungen” führen:

- Die zuvor erwähnte “Wiederkunft Jesu” hat etwas mit dem **Posaunenfest** zu tun.
- Die zuvor erwähnte “Übergabe des Reiches zurück an den Vater” hat etwas mit dem **Versöhnungstag** zu tun.
- Der zuvor erwähnte “Beginn der Ewigkeit mit Gott” hat etwas mit dem **Hüttenfest** zu tun.

Wenn dem so ist, heißt das, dass wir als nächstes in der Heiligen Schrift nach Stellen suchen müssen, die eine Verbindung zwischen der **Wiederkunft unseres Herrn** und dem **Posaunenfest** herstellen. Und zwar wieder frei von menschlicher Interpretation:

*1Thes 4,16 Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die **Posaune Gottes** erschallt, vom **Himmel herabkommen**, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. [SLT]*

Auch bei diesem Punkt kann man also klar und deutlich anhand eines einzigen Beispiels eine Parallele erkennen:

Das Posaunenfest aus 3. Mose 23 steht in einem **klaren Zusammenhang** zur bevorstehenden Wiederkunft unseres Erretters. Warum?



Weil "er vom Himmel **herabkommen** wird, wenn Gottes **Posaune** erschallt".

Wir machen direkt weiter mit dem nächsten und somit vorletzten, von Gott festgesetzten Zeitpunkt in **3. Mose 23** weiter: dem "**Versöhnungstag**".

*Röm 5,18 Es steht also fest: Durch die Sünde eines einzigen Menschen sind alle Menschen in Tod und Verderben geraten. Aber durch die **Erlösungstat** eines einzigen Menschen sind **alle** mit Gott **versöhnt** und bekommen **neues Leben**. [HFA]*

Diese hier erwähnte "**Versöhnung mit Gott durch die Erlösungstat**" Jesu und das neue Leben beginnen zwar schon jetzt hier auf Erden, aber das wahre neue Leben beginnt erst dann, wenn wir von unserer sündhaften Natur, unserem Fleisch befreit werden, indem unsere irdischen Leiber in himmlische verwandelt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind wir durch den Heiligen Geist versiegelt und warten auf diesen einen **speziellen Tag der Erlösung, der Versöhnung und der Verwandlung**:

*Eph 4,30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid **für den Tag der Erlösung**! [CSV]*

*1Kor 15,52 Plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die **Posaune** wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und **wir werden verwandelt werden**. [SLT]*

An diesem Tag werden wir – sofern wir als würdig erachtet werden – wahrhaftig und final erlöst werden, indem unsere Leiber zum ewigen Leben verwandelt werden. **Auf diesen Tag der Erlösung hin** sind wir mit dem Geist Gottes versiegelt worden. So der Text. Der Ablauf hier ist also genauso wie es in den Festen vorgezeichnet ist: Erst Posaunenfest, dann Versöhnungstag. Erst Rückkehr des Herrn, dann Verwandlung.

Nach dieser Verwandlung stehen noch die allseits bekannten 1.000 Jahre Königsherrschaft bevor (die durch den Tag des **Sabbats, der ebenfalls in 3. Mose 23 erwähnt wird**, repräsentiert werden; s. hierzu z.B. **Hebr 4,9, 2Petr 3,8, Offb 20,2-3**).

Nach diesem 1.000-jährigen Sabbat werden erneut Menschen mit Gott "**versöhnt und verwandelt**" werden und dürfen so in das bevorstehende ewige Leben eingehen. In anderen Worten: Das gleiche Muster wiederholt sich dann auch nach dem tausendjährigen

Reich: Auch da erfolgt die letztendliche Versöhnung **erst am Ende** – also erst dann, wenn alle Feinde beseitigt werden:

*1Kor 15,23-24 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; **danach das Ende**, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. [SLT]*

Nach diesem hier erwähnten Ende und der finalen Übergabe des Reiches beginnt die Ewigkeit mit Gott. Womit wir dann bei der **letzten Etappe** im Erlösungsplan Gottes angekommen wären. Daher auch hier wieder die Frage: Gibt es auch hier eine letzte Parallele zwischen dem letzten Schritt im Heilsplan – der Ewigkeit mit Gott – und dem **letzten noch ausstehenden Fest, dem "Hüttenfest"**?

*Offb 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: Siehe, die **Hütte Gottes** bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. [CSV]*

### **Die vier "Ebenen" in den Festen Gottes**

Wie eingangs kurz erwähnt, gehen wir in dem längeren Artikel zu den Festen auf ein Muster ein, das allen von Gott bestimmten Zeiten aus 3. Mose 23 zugrunde liegt. Es sind vier Parallelen, die sich wie ein roter Faden durch alle Feste hindurchziehen:

1. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit repräsentiert, wie soeben gesehen, ein wichtiges **Ereignis im Erlösungsplan Gottes**. Diese Stationen werden nach und nach durch den Sohn Gottes erfüllt; d.h. von seinem ersten Erscheinen bis zum Beginn der Ewigkeit tragen alle Feste in sich ein geistliches Abbild auf das komplette Werk Jesu.
2. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit hat eine **Verbindung zur Vergangenheit**, welche durch ein physisches Ereignis begleitet wurde.
3. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit hat eine **gegenwärtige** und ganz persönliche Bedeutung für einen jeden von uns heute.

4. Jede vom Allmächtigen in **3. Mose 23** festgesetzte Zeit beinhaltet eine **zukünftige Erfüllung**, d.h. es verbirgt sich eine Prophezeiung in ihr, die nicht, noch nicht oder nur teilweise erfüllt wurde.

Direkt ein anschauliches Beispiel zu den Punkten 2-4 anhand vom Passah (wir werden nur kurz und knapp auf die einzelnen Stationen eingehen):

- Zuerst der 2. Punkt, die **Vergangenheit**: Das Volk Gottes wurde **damals** in der Passah-Nacht aus der Sklaverei einer Weltmacht befreit. Das Blut eines unschuldigen Lammes spielte dabei eine große Rolle.
- Der 3. Punkt, die Verbindung zu unserer **Gegenwart**: Auch **heute** werden wir, im übertragenen Sinne, durch das Blut des Lammes – also durch das kostbare Blut Jesu – mehr und mehr aus der geistigen und geistlichen Sklaverei dieser Welt befreit. Und das, obwohl wir noch in ihr sind. Aber auch das soll sich ändern. Wie?
- Durch Punkt 4, der **Prophezeiung**, die sich in jedem Fest befindet:  
Denn irgendwann in nicht allzu ferner **Zukunft** wird sich das Ereignis von jener Passah-Nacht erneut wiederholen, sprich: Es wird wieder einen Exodus geben. In diesem Zusammenhang spricht man häufig vom 2. Exodus, der den ersten bei weitem überschatten wird. Hier der biblische Beleg für die Behauptung:

*Jer 23,5-8 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Land. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, womit man ihn nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit.“ Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen. [csv]*

Hat man diesen **vierfachen Zusammenhang** für das Beispiel des Passahs verstanden, dann kann man dieses Verständnis auch ganz praktisch anwenden; d.h.: Durch das Passah werden wir Jahr für Jahr sowohl geistig als auch geistlich auf diesen von Gott prophezeiten zweiten Exodus vorbereitet. Aber auch ganz physisch: “Wie auch

physisch? Werden wir einen physischen Exodus wie sie damals in der Wüste erleben?”

Nebst der zuvor genannten Stelle, hier ein weiterer Vers, über den man sich in diesem Zusammenhang seine eigenen Gedanken machen kann:

*Offb 12,14 Und es wurden der Frau [Anm.: ein bestimmter Teil der Gemeinde] zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. [SLT]*

An dieser Stelle ein Hinweis für all diejenigen, die sich stark mit biblischer Prophetie beschäftigen: Ja, das Buch Daniel, die **Offenbarung**, **Matthäus 24** und dergleichen sind wichtige Stellen; aber wenn man sich nicht intensiv mit dem Anfang des Buches und dem Exodus beschäftigt hat und diesen als Grundlage für das Verständnis der bevorstehenden Ereignisse nimmt, ist die Wahrscheinlichkeit sehr, sehr hoch, dass man einige wichtige Stellen falsch interpretieren könnte. Der erste Exodus ist so etwas wie der Bauplan für den zweiten. Weiß man das nicht, wird man den zweiten Exodus eventuell auf sehr verwirrende Art und Weise verarbeiten.

**Rand-  
notiz**

Auch hier nur eine Stelle als Beispiel dazu, dass der zweite Exodus dem ersten gleichen wird (leicht erkennbar anhand der allseits bekannten Meeresteilung):

*Jes 11,15-16 Und der HERR wird die Meereszunge Ägyptens zerstören; und er wird seine Hand über den Strom schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn in sieben Bäche zerschlagen und machen, **dass man mit Schuhen hindurchgeht**. Und so wird eine Straße sein von Assyrien her für den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, **wie eine Straße für Israel war** an dem Tag, als es aus dem Land Ägypten heraufzog. [CSV]*

Der Grund, warum der Allmächtige das, was gewesen ist, wieder hervorholt, ist einfach: Wir sollen zurück auf die vergangenen Wunder blicken und aus ihnen lernen und Kraft schöpfen. Unser Gott ändert sich nicht und daher gilt:

*Pred 1,9 Das, was gewesen ist, ist das, was sein wird; und das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird. Und es gibt gar nichts Neues unter der Sonne. [CSV]*

Erkennen wir dieses **göttliche Prinzip**, dann werden wir vieles rund um das Thema “biblische Prophetie” als auch vieles rund um “**seine Feste**” besser verstehen. Denn wie bereits erwähnt, haben alle von ihm festgesetzten Zeiten eine Komponente in der **Vergangenheit**, aber gleichzeitig werfen sie auch ihren Schatten auf **zukünftige** Ereignisse. Das dürfen und sollen wir mehr und mehr erkennen:

*Pred 3,14-15 Ich habe erkannt, dass alles, was Gott tut, für ewig sein wird: Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen; und Gott hat es so gemacht, damit man sich vor ihm fürchte. Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und **Gott sucht das Vergangene wieder hervor.** [CSV]*

Haben wir dieses Prinzip, dass "**Gott das Vergangene wieder hervorsucht**", verstanden, dann wird für uns **biblische Historie zur biblischen Prophetie**. Und da der Allmächtige die mit wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Menschheit fest in seinen Festen verankert hat und diese auch noch auf zukünftige Ereignisse ihren prophetischen Schatten werfen, gewinnen diese jährlichen, wiederkehrenden Festzeiten anhand dieses göttlichen Prinzips eine völlig neue Bedeutung und Tragweite:

*Ps 77,12-13 Ich will gedenken an die Taten des HERRN; ja, ich gedenke an deine Wunder aus alter Zeit, und ich sinne nach über alle deine Werke und erwäge deine großen Taten. [SLT]*

Denn:

*Pred 3,15 Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor. [CSV]*

### **Was sollte man bei den Festen beachten?**

Vorab möchten wir betonen: Weil so gut wie niemand von uns vorher in der Familie, in Gemeinden oder ähnlichem die Feste Gottes gefeiert hat, wachsen wir stetig und Jahr für Jahr in dem Verständnis, wie sie zu halten sind. Wir dürfen mit jedem neuen Fest mehr aus Wort und Geist darüber verstehen und können dir eines ermutigend weitergeben:

Seine Feste tragen eine **unerschöpfliche Tiefe** in sich, die sich unmöglich mit einem Schlag erfassen lässt, sondern sich Jahr für Jahr entfaltet!

Anmerkung: Bei allen Festen ist der Fokus nicht der physische Ablauf allein (der natürlich dennoch wichtig ist), sondern **unsere Gesinnung beim Fest** ist das Entscheidende. Beides soll im richtigen Maß Hand in Hand gehen. Ganz nach dem Prinzip, welches uns unser Meister wie folgt lehrt:

*Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das Recht und die Liebe Gottes umgeht! **Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.*** [SLT]

*Mt 23,23 Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das **Wichtigere im Gesetz** vernachlässigt, nämlich das Recht und das Erbarmen und den Glauben! **Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.*** [SLT]

Das vorab kurz geklärt, hier nun die grundlegendsten Punkte zu den Festen:

- Bei den biblischen Festen geht es allen voran um **heilige Versammlungen** unter seinen Kindern.
- Es sind **Ruhetage** von unserer täglichen Arbeit.
- Die Feste haben einen rein biblischen Ursprung und sind **vom Allmächtigen** und nicht von Menschen bestimmt worden.
- Jedes Fest hat einen zum Teil vorgegebenen Ablauf und seinen eigenen **geistlichen Inhalt**, wie wir bereits gesehen haben. In beide Teile wächst man Jahr für Jahr hinein. Daher sollten wir, wenn wir diese Feste feiern, den Fokus auf unser **gemeinsames Wachstum** legen und nicht auf Details.
- Übergreifend gibt es eine Gemeinsamkeit für alle Feste: **Wir loben, preisen und danken** dem Vater im Namen seines Sohnes für das, was er uns bereits geschenkt hat, für das, was er in uns tut und für das, was er für uns bereithält:

*1Kor 2,9 Es heißt ja in den Heiligen Schriften: »Was kein Auge jemals gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist, **das hält Gott bereit für die, die ihn lieben.**«* [GNB]

Die Feste dienen also dazu, dass wir in unserem **Glauben gefestigt werden**. Wie und wodurch? Durch die sog. "**vier Ebenen**", die jedem Fest zugrunde liegen:

1. Mit jedem Fest **erinnern** wir uns an Gottes Machttaten (= Ebene: Vergangenheit).

2. Mit jedem Fest erkennen wir, dass sie alle in uns und für uns eine Bedeutung in unserem **alltäglichen Leben** haben (= Ebene: Gegenwart).
3. Mit jedem Fest wird unser Blick immer tiefer auf das **Werk Jesu** gerichtet (= Ebene: Erlösungsplan durch Christus).
4. Mit jedem Fest warten wir hoffnungsvoll auf **zukünftige, von Gott versprochene** Ereignisse (= Ebene: Zukunft).



Die Feste “**trainieren**” uns also, **stützen** uns, führen uns in die **Dankbarkeit und Demut**, sie **stärken** uns und **bereiten uns auf Zukünftiges vor**.



Wir möchten an dieser Stelle den groben Umriss der Feste zum Abschluss bringen. Da wir eingangs den gemeinsamen Nenner in unseren Gesprächen über das Gesetz Gottes erwähnt hatten, kann man vielleicht im Anschluss an sein Gespräch über die Feste Gottes seinem Nächsten diese und ähnliche Fragen stellen:

“Welche Tiefe haben die traditionellen “christlichen” Feiertage im Vergleich zu den biblischen Festtagen für dich? Wo z.B. findest du bei den “traditionellen Festen” ein Fest der Freude über die Wiederkunft unseres Herrn? Wo ein Fest, bei dem du dich auf die Ewigkeit mit deinem himmlischen Vater und deinen Geschwistern freust? Wie wichtig werden die Feste Gottes nun für dich, wenn sie vorher in deinen Augen “die Feste der Juden” waren, jetzt du aber sehen konntest, dass das Werk Christi unmittelbar und untrennbar damit verbunden ist?”

Falls dann so etwas wie diese Aussage kommt: “Ich finde das faszinierend, aber all diese Erinnerung, Freude und dergleichen kann ich ja jeden Tag haben.”, dann kann man darauf erwidern: “Ja, genau. Das ist ja der Punkt: Die Feste sollen uns immer wieder an diese Dinge erinnern, sodass wir sie mehr und mehr in unserem **täglichen Leben anwenden** (wie z.B. um immer mehr ungesäuert zu werden, sich täglich nach dem Geist auszustrecken und durch ihn zu leben, von Herzen auf die Wiederkehr des Herrn zu warten usw.). Haben wir das verstanden, wird unsere Freude umso größer sein”:

*Neh 8,12 Und das ganze Volk ging hin, um zu essen und zu trinken und Teile davon zu senden und ein **großes Freudenfest** zu machen; **denn sie hatten die Worte verstanden**, die man ihnen verkündigt hatte. [SLT]*

Wir sind am Ende angekommen. Dies war nur ein grober Überblick über die Feste Gottes und eigentlich nur ein Kratzen an der

Oberfläche. Es gibt noch zahlreiche weitere Aspekte, die Gott für uns in seinen Festen "versteckt" und verankert hat. Wir sehen also, dass durch diese und andere Zusammenhänge die Feste Gottes einen großen Schatz an geistreichen Dingen bieten, die wir **unseren Kindern mitgeben** können, wenn...

*2Mo 12,26 Eure Kinder werden euch einst fragen, was dieses Fest bedeutet; ... [HFA]*

Dann könnte man ihnen z.B. sowohl den **Dank für das Vergangene** als auch die **Hoffnung und die Freude** auf das noch Kommende erzählen, denn der Sohn Gottes wird natürlich **alle Feste** erfüllen, d.h. er wird beim **Schall der Posaune** wiederkommen (Posaunenfest), er wird das **tausendjährige** Königreich Gottes aufrichten (Sabbat), er wird die Schöpfung mit Gott **versöhnen** (Versöhnungstag) und er wird am Ende das Reich seinem Vater übergeben und so wird für alle Ewigkeit die "**Hütte Gottes bei den Menschen**" sein (Hüttenfest). Hallelujah!

Sollte dieses Thema dein Interesse geweckt haben, informiere dich selbst über diesen höchst spannenden Teil der Bibel weiter. Es wird dein bzw. das Leben deiner Familie in Christus bereichern. Gottes Segen dabei. Möge er dir und deiner Familie zeigen, was es wirklich bedeutet, wenn es heißt, dass uns niemand wegen dem Halten der Feste Gottes richten soll und was es heißt, wenn die Sabbate und Feste ein Abbild der zukünftigen Dinge sind:

*Kol 2,16-17 Niemand soll euch also Vorhaltungen machen wegen dem, was ihr esst oder trinkt oder was ihr an den Festen, am Neumondstag oder am Sabbat tut. Das ist alles ein Abbild und ein Schatten der Dinge, die Gott angekündigt hatte und die in Christus Wirklichkeit geworden sind. [NGÜ]*



## **3Mo 25,1-26,2** **Das Jubeljahr**

*3Mo 25,10 Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Land Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubel(-Jahr) soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder zu seinem Eigentum kommen und jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht. [csv]*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Damit der Gedanke der letzten Portion – “Die vier Ebenen in den Festen Gottes” – hier ohne Unterbrechung weitergeht, möchten wir in der Einleitung zu dieser Lesung lediglich nur ganz, ganz kurz auf einige wenige Punkte eingehen, um dann direkt mit den Festen Gottes weiterzumachen. Genauer:

Mit dem Jubel-Jahr und seiner unmittelbaren Verbindung zu **allen** aus **3. Mose 23** festgesetzten Zeiten.

Nun vorab zu dieser Portion:

Kurz, knapp und mehr oder weniger durch einen Vers, lernen wir, dass wir unserem Gott **ohne Zweifel vertrauen** und nicht sagen sollen: “Aber was werden wir ein Jahr lang zu essen bekommen?”, wenn das Sabbat- oder das Jubel-Jahr ansteht (**3Mo 25,20**). Wenn wir glauben und nach seinem Willen leben (**3Mo 25,18**), dann wird er seinen Segen für uns entbieten, sodass es uns an nichts mangeln wird (**3Mo 25,21**). Eine zentrale und wichtige Lehre für alle Bereiche unseres Lebens, die uns der himmlische Vater auch durch seinen Sohn gelehrt hat (s. hierzu **Mt 6,19-24** in der Bergpredigt).

Des Weiteren lehrt uns der heilige Text, dass wir alles, was uns Gott zur Verfügung stellt, mit **Würde und Wertschätzung achten** sollen. Unter anderem deswegen, weil uns nichts davon gehört:

- Allen voran gehört uns **kein Bruder oder Schwester**; d.h., wenn wir Angestellte, Bedienstete und dergleichen haben (nicht Sklaven, wie wir es heute verstehen), dann sollen wir sie mit Würde und Liebe behandeln, so wie es unser Gott mit uns als seine Arbeiter auch tut (**3Mo 25,55**).
- Auch das uns **verheißene Land** sollen wir mit Würde behandeln, denn es **gehört nicht uns** (**3Mo 25,23**).
- Auch die Tiere sind unserem Schöpfer nicht egal. Natürlich nicht. Schon in seinen Zehn Geboten lehrt er uns, dass wir **unsere eigenen Tiere** am siebten Tag ruhen lassen sollen, so wie wir selbst von unserer Arbeit ruhen (**2Mo 20,10**). Hier sind es zusätzlich die **wilden Tiere**, die er erwähnt (**3Mo 25,7**).

In anderen Worten: Wir lernen in diesem Kapitel, dass wir wissen sollen, woher alles kommt (nämlich von Gott) und es daher wertschätzen und achten. Und wir sollen lernen, woher wir selbst herkommen (nämlich aus der Gefangenschaft dieser Welt und aus den Verirrungen unseres Fleisches); d.h. wir sollten jetzt nicht als “Besser-Wisser” und “Super-Heilige” herumlaufen und mit dem Finger auf andere zeigen, sondern uns bewusst machen und uns daran erinnern, wo wir selbst herkommen und wer wir waren und hoffentlich nicht mehr sind, denn...

*Tit 3,3 Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend. [SLT]*

... das sollten wir im Umgang mit unseren Mitmenschen nie vergessen!

Nun zum Kern dieses Teils...

### **Das Jubel-Jahr. Und wie es alle Feste in eins vereint!**

Je seltener ein Anlass, desto höher sein Stellenwert. Das leuchtet einem jeden von uns ein. Genauso ist es auch mit dem Jubeljahr: Der Sabbat hat einen wöchentlichen Zyklus, die Feste einen jährlichen, dass Sabbat- bzw. Erlassjahr einen siebenjährigen, aber kein Anlass ist so selten wie das “Jowel”. Alle 50 Jahre darf das Volk einmal diese von Gott festgesetzte Zeit ausrufen. Hierzu lesen wir in der Portion:

*3Mo 25,8-10 Und du sollst dir sieben Sabbatjahre abzählen, nämlich siebenmal sieben Jahre, sodass dir die Zeit der sieben Sabbatjahre 49 Jahre beträgt. Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Land Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubel-Jahr soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder zu seinem Eigentum kommen und jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht. [CSV]*

Nun direkt zu unserer Behauptung, die als Frage formuliert wie folgt lautet: Wie vereint nun das Jubeljahr die Feste aus 3. Mose 23 in eins? Und zwar alle!?

Bevor wir zur Antwort kommen, hier noch einmal kurz die Feste Gottes im Überblick:

- **Passah & Ungesäuerte Brote**
- (inkl. dem “Tag für die Darbringung der **Erstlinge**“)
- **Fest der Wochen** (auch **Pfingsten** genannt)
- **Posaunenfest**
- **Versöhnungstag**
- (Laub-)Hüttenfest

Damit man die Zusammenhänge zum sog. Jubeljahr leichter nachvollziehen kann, kurz ein paar erklärende Punkte zu den jeweiligen Festen:

### **Passah und Ungesäuerte Brote**

... stehen u.a. für die Befreiung aus der Sklaverei und für die Rückkehr in das Land des Eigentums. Hierzu die Worte des Allmächtigen vor dem Auszug aus Ägypten:

*2Mo 6,8-9 Und ich will euch als mein Volk annehmen und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, dass ich, der HERR, euer Gott bin, der euch aus den Lasten Ägyptens herausführt. **Und ich will euch in das Land bringen**, um dessentwillen ich meine Hand zum Schwur erhoben habe, dass ich es Abraham, Isaak und Jakob gebe. **Das will ich euch zum Besitz geben**, ich, der HERR. [SLT]*

Dieser hier genannte Aspekt der Rückführung in das Land, das einem gehört, zeigt sich im Jubeljahr durch folgende Worte:

*3Mo 25,10 ... Ein Jubel(-Jahr) soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder zu **seinem Eigentum kommen** ...*

Diese “**Rückkehr zum Eigentum**” ist dann auch der im letzten Teil angedeutete 2. Exodus, der uns in das verheißene Land zurückbringt. Noch einmal ein Beispielvers dazu aus den Propheten, die über die Tage sprechen, die noch kommen werden:

*Jer 23,5-8 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben **im Land**. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, womit man ihn nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit.“ Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten*

*heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen.* [csv]

Eine Frage, die sich einem vielleicht zu diesen und ähnlichen Versen stellt: Ist dieses Land tatsächlich auch unser Eigentum?

1. Wir sind laut **Röm 11** (und dem gesamten Rest der Bibel): **Israel!**
2. Wir sind als **Erstlingsfrüchte** (**Jak 1,18**) in und durch Christus (der die erste Erstlingsfrucht bzw. **Anfangsfrucht** war und ist) Abrahams Nachkommen und nach Verheißung Erben des gelobten Landes: **Gal 3,29**.

Also "ja", es ist unser von Gott gegebenes Eigentum, aber momentan sind wir Schafe, die in alle vier Himmelsrichtungen zerstreut sind (z.B. **Mt 15,24**, **Jak 1,1**).

Irgendwann werden wir, wie zuvor gelesen, aus diesen vier Himmelsrichtungen gesammelt und zurück in das von Gott verheißene Land gebracht werden (**Jer 23,3**). Aber auch dann sind wir immer noch **Fremdlinge auf Erden** und sehnen uns weiterhin nach dem Himmlischen (z.B. **Hebr 11,13-16**). Diese **Sehnsucht** wird erst dann gestillt werden, wenn das zukünftige Jerusalem vom Himmel herab auf das Land kommen wird, was der Allmächtige selbst als sein eigenes Land bezeichnet (**3Mo 25,23**, **Offb 21,2**). Diese ganzen Ereignisse werden durch die **vierte und zukünftig-prophetische Ebene** dieses Festes erfüllt werden.

### **Zum nächsten Fest, dem Fest der Wochen (auch Pfingsten genannt):**

Um vom Fest der Ungesäuerten Brote auf das Fest der Wochen zu kommen, muss man etwas Spezielles tun, nämlich 7 x 7 Tage, genauer 7 Sabbate zählen. Der 50. Tag danach ist dann das Pfingsten. Dieser Aspekt aus der Zählung der 49 und den 7 Wochen-Sabbaten zeigt sich im Jubeljahr durch folgende Worte des Allmächtigen:

*3Mo 25,8 Und du sollst dir sieben Jahrsabbate zählen, siebenmal sieben Jahre, so dass die Tage von sieben Jahrsabbaten dir 49 Jahre ausmachen.* [csv]

Man erkennt schnell: Die Zählweise ist absolut deckungsgleich zu dem **"Fest der Wochen"**: 7 x 7 Sabbat-Jahre, statt 7 x 7 Sabbat-Tage: Und dann am "Fünzigsten" ist das Fest.

Ferner ist das Pfingstfest mit der Ausschüttung des Heiligen Geistes verbunden (Apg 2,1-4). Dieser ausgeschüttete Geist befähigt uns dazu, Gott als unseren Vater zu erkennen (Röm 8,15). Daher ist auch hier, wie beim Fest zuvor auch, die **finale Erfüllung dieses Festes** mit dem Jubeljahr verbunden. Warum? Weil im Land, wenn alle verlorenen Schafe wieder gesammelt wurden, wird es **nicht mehr notwendig sein, andere über Gott zu belehren:**

*Hebr 8,8-11 Denn er tadelt doch, indem er zu ihnen spricht: »Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten zu führen — denn sie sind nicht in meinem Bund geblieben, und ich ließ sie gehen, spricht der HERR —, sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: **Erkenne den HERRN!** Denn es werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen; [SLT]*

An dieser Stelle wieder die Frage, wie schon bei den Festen im letzten Teil gefragt: Wenn sich einmal ein göttliches Muster erkennen lässt, darf es sich nicht nur innerhalb der allseits bekannten “Rosinenpickerei” wiederholen, sondern es muss sich durch alle Aspekte durchziehen. Daher die Frage: Sind auch die anderen, noch ausstehenden Feste irgendwie vom Allmächtigen in das Jubeljahr eingearbeitet worden? Ist das Posaunenfest, der Versöhnungstag und das Hüttenfest ebenfalls irgendwie “mit drin”?

Die ersten beiden Zeitpunkte (also das **Posaunenfest** und der **Versöhnungstag**) lassen sich sehr einfach erkennen, denn es steht geschrieben, wann und wie das Jubeljahr ausgerufen werden soll. Diese beiden Aspekte stellen klar und leicht nachvollziehbar die Verbindung her:

*3Mo 25,9-10 Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, den **Posaunenschall** ergehen lassen; am **Versöhnungstag** sollt ihr die **Posaune** ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Land Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubel(-Jahr) soll es euch sein, ... [CSV]*

Das Jubeljahr soll also am **Versöhnungstag** mit **Posaunen** begonnen und im Land Freiheit ausgerufen werden. Auch hier wieder, wie zu den Festen zuvor auch: Diese endgültige Freiheit wird sich **final erst durch das Jubeljahr erfüllen**, denn erst dann werden wir vollkommene Freiheit haben, indem wir nicht mehr in der Gefangenschaft dieser ungerechten und gottlosen Welt leben, sondern in dem von Gott verheißenen Land. Dort können wir dann endlich – in Frieden – nach den Geboten Gottes und nicht nach den Geboten dieser Welt leben. Dies wird dann ein Zeugnis für alle Welt sein:

*Jes 2,2-4 Und es wird geschehen **am Ende der Tage**, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle **Nationen werden zu ihm strömen**; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. **Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem**; und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, **und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.** [CSV]*

Amen.

## **Der Sabbat**

Wie bei der Betrachtung der Feste aus 3. Mose 23 auch, darf der Sabbat auch hier nicht fehlen. Doch wie hängt er mit dem Jubeljahr zusammen? Einen Aspekt hatten wir bereits, jetzt folgt der zweite. Noch einmal die passenden Verse dazu:

*3Mo 25,8-10 Und du sollst dir sieben Sabbatjahre abzählen, nämlich siebenmal sieben Jahre, sodass dir die Zeit der sieben Sabbatjahre 49 Jahre beträgt. Da sollst du Hörnerschall ertönen lassen im siebten Monat, am zehnten Tag des siebten Monats; am Tag der Versöhnung sollt ihr ein Schopharhorn durch euer ganzes Land erschallen lassen. Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt im Land eine Freilassung ausrufen für alle, die darin wohnen. Es ist das Halljahr (Anm.: bzw. Jubeljahr), in dem jeder bei euch wieder zu seinem Eigentum kommen und zu seiner Familie zurückkehren soll. [SLT]*

“Jeder wird zu seinem Eigentum und zu seiner Familie zurückkehren“.

Unser allmächtiger Vater hat es Abraham und seinen Nachkommen als Erbe versprochen, die – wie geschrieben steht – wir sind (z.B. **Gal 3,29**).

Momentan ist die Familie Gottes nicht vereint. Nach oder mit unserer Sammlung (**Hes 34,11-13**) wird das tausendjährige Friedensreich für alle Zurückgekehrten eingeleitet. Diese 1.000 Jahre stehen, wie im letzten Teil aufgezeigt, für den **Sabbat**; also für die eine spezielle Ruhe, die dem Volk noch bevorsteht: **2Petr 3,8**, **Hebr 4,9**, **Offb 20,1-6**.

Später, nach dem Friedensreich, bleibt nur noch ein Fest übrig: Das "**Hüttenfest**", welches für die Ewigkeit in ewigen Hütten steht: Einmal in ewigen Hütten = unsere ewigen Leiber: **1Kor 15,35-49**, **2Kor 5,1-4** und einmal für die **ewige Gemeinschaft mit Gott, unserem Vater**, wenn er unter uns **seine Hütte** aufschlagen wird (**Offb 21,3**).

Auch dieses Fest wird also seine **finale Erfüllung** erst dann haben, wenn wir alle mit unseren Lieben in Christus gestorbenen, unseren Vorvätern, wie Abraham, Isaak und Jakob und vielen anderen, aber v.a. mit Vater und Sohn vereint sein werden. Dann werden wir **wahrhaftig gesammelt und zu unserer Familie zurückgekehrt sein**.

Mit diesem letzten Punkt der ewigen Hütten im verheißenen Land und der Gemeinschaft mit Gott und seiner ewigen Familie haben wir alle Feste abgearbeitet.

Man konnte also erkennen, dass im **Jubeljahr alle von Gott festgesetzten Zeitpunkte** in einem miteinander **prophetisch vereint** sind:

Passah, Ungesäuerte Brote, Tag der Erstlinge, Fest der Wochen, Posaunenfest, Versöhnungstag, Sabbat(-Jahr) und das abschließende Hüttenfest.

Ohne dass wir den biblischen Interpretationsspielraum überschritten hätten, spricht das Wort Gottes für sich selbst: Diese, seine Feste sind weitaus mehr als nur Zeremonien. Sie sind ein Grund zur Freude.

**Sie sind biblische Prophetie!**

Wie im letzten Teil zusammengefasst:



Seine Feste **“trainieren”** uns, sie **stützen** uns, führen  
uns in die **Dankbarkeit und Demut**, sie **stärken** uns  
und **bereiten uns auf Zukünftiges vor.**



Und wenn wir sie Jahr für Jahr feiern und uns die Versprechen darin  
immer wieder vor Augen führen, stärken sie unseren Glauben – und  
zwar nicht nur für uns alleine, sondern für die ganze Gemeinschaft.

**"Es ist das Jubeljahr, in dem jeder bei euch wieder zu seinem  
Eigentum kommen und zu seiner Familie zurückkehren wird. "**



### **3Mo 26,3-27,34**

## **Wichtig für Gott: Eigene Fehler bekennen**

*3Mo 27,34 Das sind die Gebote, die der HERR Mose auf dem Berg Sinai an die Kinder Israel aufgetragen hat. [CSV]*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Das 26. Kapitel in dieser Portion ist für viele von uns sehr herausfordernd. Daher wird sich dieser Teil explizit mit diesem Kapitel beschäftigen. Ziel dabei ist es, das Handeln und die Erziehungsmaßnahmen unseres himmlischen Vaters zu verstehen. Denn, was er damals gesagt und getan hat, wird er wieder tun, denn unser Gott ändert sich nicht. Wir werden gleich näher auf diesen Punkt eingehen.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind daher nur die folgenden zwei:

- Gott ändert sich nicht. Seine Züchtigungsmaßnahmen auch nicht.
- Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Ungerechtigkeiten bekennen.

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Gott ändert sich nicht. Seine Züchtigungsmaßnahmen auch nicht.**

Es kommt in einigen, mittlerweile vielleicht sogar in vielen, christlichen Glaubensrichtungen vor, dass durch die falsche "Zweiteilung der Bibel", irgendwie auch Gott "zweigeteilt" wird, sprich: Es gibt einen Gott des sog. Alten Testaments, der zornig, unbarmherzig und brutal war und einen Gott des sog. Neuen Testaments, der voller Liebe und Annahme ist. Diese Auffassung ist natürlich – und man muss es in aller Klarheit sagen – totaler Unsinn und viel wichtiger: total unbiblisch, denn...

*Mal 3,6 **Denn ich, der HERR, verändere mich nicht; deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrunde gegangen.** [SLT]*

**Unser Gott verändert sich nicht!** Seine ewige Unveränderbarkeit ist auch, so wie es dieser Vers besagt, der Grund dafür, warum das Volk Gottes Israel nicht zugrunde gegangen ist – obwohl man sich, wie es das 26. Kapitel aufzeigt, die Rache bzw. den Fluch des Bundes auf sich gezogen hat:

*3Mo 26,25 Und ich werde das Schwert über euch bringen, das die Rache des Bundes vollzieht; ... [CSV]*

Dieses Schwert wird nicht über das Volk Gottes gebracht, weil der Allmächtige sich das wünscht, sondern weil all diese Strafen am Ende zu diesem Vers führen sollen:

*3Mo 26,41 ... Wenn dann ihr unbeschnittenes Herz sich **demütigt** und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit **annehmen**, ... [CSV]*

Auf diesen Vers werden wir im nächsten Abschnitt näher eingehen. Denn er ist im Glaubensleben eines jeden von uns immens wichtig und brandaktuell.

An dieser Stelle ist aber v.a. eines wichtig:

Auch wenn wir wissen, dass es keinen unterschiedlichen Gott des ATs und des NTs gibt und auch wenn wir wissen, dass unser Gott unveränderbar ist, ist dieses 26. Kapitel dennoch für einige sehr "herausfordernd". Schnell können in diesem Zusammenhang Fragen wie z.B. diese aufkommen: "Wie kann Gott so etwas tun? Wieso so grausame Strafen?"; vielleicht sogar auch: "Wieso war Jesus anders?"

Zu dieser letzten Frage kurz zwei Verse aus dem Neuen Testament, welche vielleicht ein weit verbreitetes Bild zumindest ein wenig zurechtrücken (wir können hier nicht im Detail darauf eingehen, aber werden vielleicht zukünftig mit einem Artikel "Der etwas andere Jesus" darauf zurückkommen). Hier nun diese zwei Verse – sowohl als unser Herr im Fleisch wandelte, als auch nach seiner Auferweckung:

*Mk 3,5 Und **voller Zorn** schaut er sie einen nach dem andern an, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens... [ZB]*

*Offb 6,15-17 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem **Zorn des Lammes**! Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen? [SLT]*

Es könnte sein, dass ein jeder von uns sich ein wenig von diesem "Love, Peace and Harmony"-Jesus trennen muss, der in unseren Köpfen herumschlummert. Und wenn man sich vor Augen führt, dass Vater und Sohn "eins" sind, sollte sich auch gleichzeitig unser Bild

von unserem himmlischen Vater verändern – je nachdem was für ein Bild man von ihm hat. Er ist weder unbarmherzig noch ist er ein Kuschel-Gott. Unser Gott ist ein eifernder Gott. Und er kann durchaus, wie sein Sohn auch, zornig werden. Dennoch ist unser Gott ein Gott der Liebe:

*1Joh 4,8 Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn **Gott ist Liebe**. [SLT]*

Ganz einfach und prägnant ausgedrückt: Unser Gott ist der, der er ist:

*2Mo 3,14-15 Da sprach Gott zu Mose: „**Ich bin, der ich bin.**“ Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt. Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. **Das ist mein Name auf ewig**, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht. [CSV]*

Weil unser Gott der ist, der er ist, und weil Gott bestraft (vielmehr züchtigt), und weil unser “Gott Liebe ist”, hängen alle diese Dinge auch miteinander zusammen:

*Hebr 12,5-6 Ihr habt wohl vergessen, was Gott euch als seinen Kindern sagt: “Mein Sohn, wenn der HERR dich **zurechtweist**, dann sei nicht entrüstet, sondern nimm es an, denn **darin zeigt sich seine Liebe**. Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der HERR jeden, den er als sein Kind annimmt.” [HFA]*

Seine Züchtigung fällt teilweise deswegen so hart aus, weil sie sich uns – dem gefallen Menschen – anpasst. Wir, die wir uns Gott und seinen Geboten immer und immer wieder nicht unterwerfen wollen, brauchen diese **Züchtigung aus Liebe**, damit wir aufwachen und umkehren. Das ist auch der Grund, warum sie immer schärfer wird (vgl. hierzu die Verse **3Mo 26,14.18.21.23.27**).

Es ist sehr stark vergleichbar mit Eltern, die ihre Kinder, wenn sie wieder und wieder nicht hören wollen, auch immer härter züchtigen. Warum? Weil sie Lust darauf haben? Nein, sicherlich nicht, sondern weil sie ihre Kinder **vor Schlimmerem bewahren** möchten. Eben weil sie sie **lieben**.

Und **genauso** ist es mit diesem Kapitel und mit unserem Gott. Noch einmal **Hebr 12,5-6** und Vers 11 dazu:

*Hebr 12,5-6.11 Ihr habt wohl vergessen, was Gott euch als seinen Kindern sagt: “Mein Sohn, wenn der HERR dich zurechtweist, dann sei nicht entrüstet, sondern nimm es an, denn darin zeigt sich seine Liebe. Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der HERR jeden, den er als sein Kind annimmt.” ... Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh. Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war. Wer nämlich auf diese Weise geformt wird, der tut, was Gott gefällt, und ist von seinem Frieden erfüllt. [HFA]*

Wir möchten die Hauptpunkte dieser Aussagen noch einmal zusammenfassen, weil sie so immens wichtig sind:

- **“Ihr habt wohl vergessen...”**: Anscheinend weiß der Schreiber wohl von unserem Hadern mit Gottes Züchtigung, daher fragt er uns, ob wir die Gründe dafür denn vergessen haben. Direkt, indirekt fordert er uns mit seiner Aussage auf, dass wir uns das in Erinnerung rufen, was wir längst wissen sollten, nämlich...
- ... **“Mein Sohn, wenn der HERR dich zurechtweist, dann sei nicht entrüstet, sondern nimm es an”**: Sind wir vielleicht entrüstet darüber, wie Gott züchtigt? Finden wir das vielleicht ungerecht und brutal? Wissen wir es vielleicht besser als der Allmächtige, wie er mit seiner Schöpfung und seinen Kindern umgehen sollte? Oder sollten wir lieber vertrauen und verstehen, warum er züchtigt...
- ... **“denn darin zeigt sich seine Liebe.”**
- Jeder kann diesen Punkt nachvollziehen und verstehen (auch wenn er oder sie selbst keine Kinder hat), dass **“Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der HERR jeden, den er als sein Kind annimmt.”**; noch einmal die Frage: Warum macht er das? Klar, weil er uns als seine Kinder liebt.  
Im Kindesalter haben wir vielleicht die Züchtigung unserer Eltern nicht verstanden, aber als Erwachsene sollten wir daher umso mehr die Züchtigung unseres himmlischen Vaters verstehen! Das ist die Selbstverständlichkeit, die diese Verse aufzeigen sollen. Es gibt keinen Grund zum Hadern oder Meckern, sondern allen Grund seine Züchtigung, und somit seine Liebe, anzunehmen.
- Eines ist dabei selbstverständlich: **“Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh.”**

- **“Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war.“:** Auch hier wieder wie bei Eltern und ihren Kindern: Einige von uns können sicherlich jetzt viel eher nachvollziehen, warum unsere Eltern uns so gestraft haben, wie sie es haben. Damals war das alles ätzend, jetzt aber, zeigt sich, wozu das alles gut war. Hoffentlich.
- Dann kommt die abschließende Aussage, die wir mit zwei Fragen einleiten wollen: Will jeder von uns mit dem Frieden Gottes erfüllt sein? Will jeder von uns das tun, was Gott wohlgefällig ist? Falls ja, sollten wir, wie zuvor mehrfach erwähnt, nicht hadern, sondern seine Züchtigung annehmen, denn **“wer nämlich auf diese Weise geformt wird, der tut, was Gott gefällt, und ist von seinem Frieden erfüllt.“**

Hallelu-Jah!

– Sela!

**Wenn** wir aber nicht das tun, was unserem Gott gefällt (sprich nicht seine Gebote tun), dann müssen wir einzeln, aber auch als Kollektiv gezüchtigt werden:

*3Mo 26,14-16 Wenn ihr **mir aber nicht gehorcht** und **nicht alle diese Gebote tut** und wenn ihr meine Satzungen verachtet und eure Seele meine Rechte verabscheut, so dass ihr **nicht alle meine Gebote tut** und dass ihr meinen **Bund brecht**, so werde auch ich euch dies tun: ... [csv]*

Und das, was er dann tut (bzw. tun muss, weil wir ihn dazu zwingen), wird uns nicht gefallen, obwohl es aus seiner Liebe zu uns heraus geschieht – wie es im Hebräerbrief hieß. Das heißt: Sind wir nicht einsichtig, **sondern wissen es besser**, dann muss er Folgendes tun:

*3Mo 26,19 Und ich werde euren starren Hochmut brechen ... [csv]*

Warum muss er uns brechen?

*3Mo 26,43 ... **darum, ja darum, weil sie meine Rechte verachtet haben und ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat.** [csv]*

Wir finden diese Wortwahl äußerst bemerkenswert, da das “weil bzw. darum” im Hebräischen wirklich verdoppelt wird. So auf die Art, als würden wir den Allmächtigen tatsächlich fragen, warum er uns denn züchtigt und ob es wirklich, wirklich deswegen ist, weil wir seine Gebote nicht halten und er dann antwortet: “Ja klar, genau darum. Warum denn sonst?!”

Das wäre in der Parallele zu unserem Eltern-Kind-Gleichnis so, als würden wir unsere Eltern damals fragen, warum wir gezüchtigt werden und ob der Grund wirklich derjenige sei, dass wir nicht auf sie und das, was sie uns sagen, hören. Welch unsinnige Frage wäre das. Jedes Kind wüsste, warum es gezüchtigt wird, aber uns als "Erwachsene" muss der Allmächtige anscheinend noch einmal deutlicher auf den Grund hinweisen:

**"Darum, ja darum, weil ihr meine Gebote verachtet habt."**

Also nicht nur, dass wir seine Gebote nicht gehalten haben, sondern wirklich dafür, dass wir sie **bewusst von uns gewiesen haben**. Als wären sie irgendwie etwas Schlechtes. Als würde Gott etwas von uns wollen, das uns nicht zu unserem Besten dient. Wie absurd! Aber gleichzeitig auch der aktuelle Zustand im breiten Christentum. Leider!

Aber, aus seiner Liebe heraus, wird er noch einmal auf massive Art und Weise einschreiten. Auf massive Art und Weise uns züchtigen. Erneut: Leider!

*1Petr 4,17-18 Denn es ist Zeit für das Gericht Gottes, und es **beginnt bei denen, die zu ihm gehören**. Wenn aber schon wir gerichtet werden, welches Ende werden dann die nehmen, die Gottes rettende Botschaft ablehnen! Wenn schon der nur mit knapper Not gerettet wird, der nach Gottes Willen lebt, wie wird es erst denen ergehen, die von Gott nichts wissen wollen **und seine Gebote mit Füßen treten?** [HFA]*

So oder so, am Ende haben wir, wie jedes erwachsen werdende Kind auch, immer die freie Wahl, was wir tun wollen oder nicht. Wir haben die Gott gegebene freie Wahl zwischen gut und schlecht, zwischen Leben und Tod:

*5Mo 30,19-20 Ich nehme heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! **So wähle das Leben**, damit du lebest, du und deine Nachkommenschaft, indem du den HERRN, deinen Gott, **liebst** und seiner Stimme **gehorchst** und ihm **anhängst**; ... [CSV]*

Zum Abschluss noch einmal das Kernelement der Züchtigung Gottes, weil es so immens wichtig ist, dass wir das verstehen und, wie es der Volksmund sagen würde, nicht in den falschen Hals bekommen: Gott züchtigt aus Liebe, damit niemand verloren geht:

*Hebr 12,5-6.11 Ihr habt wohl vergessen, was Gott euch als seinen Kindern sagt: "Mein Sohn, wenn der Herr dich **zurechtweist**, dann sei nicht entrüstet, sondern nimm es an, denn **darin zeigt sich seine Liebe**. Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der HERR jeden, den er als sein Kind annimmt." ... Natürlich freut sich niemand darüber, wenn er gezüchtigt wird; denn Züchtigung tut weh. **Aber später zeigt sich, wozu das alles gut war**. Wer nämlich auf diese Weise **geformt** wird, der **tut, was Gott gefällt**, und ist **von seinem Frieden erfüllt**. [HFA]*

Und am Ende, wenn die Drangsal für das Volk und der Zorn für die Nationen vorüber ist (bitte beachten: das sind zwei unterschiedliche Dinge in der Heiligen Schrift), dann werden nicht nur wir von seinem Frieden erfüllt sein, sondern die ganze Erde:

*Mi 4,1-3 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen; und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird **das Gesetz** ausgehen und das **Wort des HERRN** von Jerusalem; und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. [CSV]*

**Sich demütigen, Züchtigung annehmen,**  
**Ungerechtigkeiten bekennen.**

Die aus Liebe geschehende Bestrafung und Züchtigung Gottes hat ein Ziel. Dieses Ziel lesen wir zum Abschluss des 26. Kapitels in den folgenden sechs Versen:

*3Mo 26,40-45 Und sie werden ihre Ungerechtigkeit bekennen und die Ungerechtigkeit ihrer Väter infolge ihrer Treulosigkeit, die sie gegen mich begangen haben, und besonders deshalb, weil sie mir widerstanden haben und ich ihnen widerstand und sie in das Land ihrer Feinde brachte. Wenn dann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken; und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich*

*gedenken, und des Landes werde ich gedenken. Denn das Land wird von ihnen verlassen sein, und es wird seine Sabbate nachholen, in seiner Verwüstung ohne sie; und sie selbst werden die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, darum, ja darum, weil sie meine Rechte verachtet haben und ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat. Aber selbst auch dann, wenn sie im Land ihrer Feinde sind, werde ich sie nicht verachten und sie nicht verabscheuen, sie zu vernichten, meinen Bund mit ihnen zu brechen; denn ich bin der HERR, ihr Gott. Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, die ich aus dem Land Ägypten vor den Augen der Nationen herausgeführt habe, um ihr Gott zu sein. Ich bin der HERR. [csv]*

Diese Verse kann man zum Teil auf sich individuell anwenden, aber in allererster Linie beziehen sie sich natürlich auf das Kollektiv, sprich auf die Fülle der Gemeinde. **Wir alle** sollen unsere Ungerechtigkeit und Rebellion gegen Gott und seine Gebote bekennen und die Züchtigung annehmen. **Unser** unbeschnittenes Herz soll sich demütigen und das Blut Christi in Anspruch nehmen. Daher sollen **wir** ja auch wie folgt beten:

*Mt 6,9-12 Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: **Unser** Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. Gib **uns** heute unser tägliches Brot. Und vergib **uns** unsere Schulden, wie auch wir vergeben **unseren** Schuldner. [SLT]*

Unser Herr und Meister lehrt uns, in der “Wir”-Form zu beten: “Vergib uns unsere Schulden.”, nicht: “Vergib mir meine Schuld.”; d.h. nicht, dass wir das nicht für unsere individuellen Sünden beten dürfen, sondern unser Messias Jeschua (Jesus Christus) lehrt uns, dass unsere **grundsätzliche Einstellung** beim Gebet die **priesterliche** sein soll; sprich diejenige, die immer das **Volk Gottes im Fokus** hat und sich als einen Teil davon sieht!



Ein Mann, der dies vorbildlich tat, war Daniel. Hier nun ein kurzer Ausschnitt aus seinem Gebet. Aber vorab zuerst das, was nach seinem Gebet geschah:

*Dan 9,23 Als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein viel geliebter Mann. So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht! [SLT]*



Daniel betet und direkt wird der Bote Gabriel zu ihm losgeschickt. Wäre das nicht wundervoll, wenn auch unsere Gebete sofort Vorgänge in den himmlischen Regionen in Bewegung setzen würden? Wenn auch wir von Gott “viel geliebt” genannt werden würden? Wem würde das nicht gefallen?

Nun das Gebet in Auszügen, was diese himmlischen Vorgänge in Bewegung setzte und einen unmittelbaren Bezug zu unserem Kapitel hier in 3. Mose hat:

*Dan 9,4-5 Und ich betete zu dem HERRN, meinem Gott, und ich bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und furchtbarer Gott, der den Bund und die Güte denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten! Wir haben gesündigt und verkehrt und gottlos gehandelt, und wir haben uns empört und sind von deinen Geboten und von deinen Rechten abgewichen. ...*

*7-8 Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, unser aber die Beschämung des Angesichts, wie es an diesem Tag ist: der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem, und des ganzen Israel, der Nahen und der Fernen, in allen Ländern, wohin du sie vertrieben hast wegen ihrer Treulosigkeit, die sie gegen dich begangen haben. HERR! Unser ist die Beschämung des Angesichts, unserer Könige, unserer Fürsten und unserer Väter, weil wir gegen dich gesündigt haben. ...*

*13-16 So wie es im Gesetz Moses geschrieben steht, ist all dieses Unglück über uns gekommen. Und wir flehten den HERRN, unseren Gott, nicht an, dass wir von unseren Ungerechtigkeiten umgekehrt wären und Einsicht erlangt hätten für deine Wahrheit. Und so hat der HERR über das Unglück gewacht und es über uns kommen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Taten, die er getan hat; aber wir haben seiner Stimme nicht gehorcht. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus dem Land Ägypten mit starker Hand herausgeführt und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tag ist – wir haben gesündigt, wir haben gottlos gehandelt. Herr, nach allen deinen Gerechtigkeiten lass doch deinen Zorn und deinen Grimm sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berg! Denn wegen unserer Sünden und der Ungerechtigkeiten unserer Väter sind Jerusalem und dein Volk allen denen zum Hohn geworden, die uns umgeben. [csv]*

Wenn man sich dieses Gebet neben das 26. Kapitel legt, passt es wie eine Schablone darauf – v.a. auf den Kern in den Versen 40-46. In anderen Worten: Daniel haderte nicht mit Gott, seiner Allmacht und seinen Erziehungsmaßnahmen, sondern er verstand sie und sie waren ein Teil von ihm. Und daher auch ein Teil seines **Gebets, welches aus seinem Herzen kam.**

Und da unser Gott der Kenner unserer Herzen ist, darf es uns nicht verwundern, wenn ein so vorbildlicher Mann Gottes ein derartig **vorbildliches Gebet** betet und es umgehend vom Allmächtigen erhört wird.

Warum ist sein Gebet so vorbildlich gewesen? Warum gefiel sein Flehen unserem Gott so?

Diese Fragen lassen sich kurz und knapp durch eine Gegenüberstellung zwischen **3Mo 26** und **Dan 9** beantworten:

<b>3Mo 26</b> [csv]	<b>Daniels Gebet: Dan 9</b> [csv]
14-16 Wenn ihr mir aber nicht gehorcht ... so dass ihr nicht alle meine Gebote tut und dass ihr meinen Bund brecht, so werde auch ich <b>euch dies tun: ...</b>	13 So wie es im Gesetz Moses <b>geschrieben steht</b> , ist all dieses Unglück über uns gekommen. ...
21 Und wenn ihr mir <b>widersteht</b> und mir <b>nicht gehorchen</b> wollt, so werde ich euch siebenmal mehr schlagen, nach euren Sünden. [Anm. siehe dazu noch einmal: Hebr 12,5-6]	13-14 ... Und wir flehten den HERRN, unseren Gott, <b>nicht an</b> , dass wir von unseren Ungerechtigkeiten umgekehrt wären und <b>Einsicht erlangt hätten</b> für deine Wahrheit. Und so hat der HERR über das Unglück gewacht und es über uns kommen lassen. Denn der HERR, unser <b>Gott, ist gerecht in allen seinen Taten</b> , die er getan hat; aber wir haben seiner Stimme nicht gehorcht.
45 Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, die ich aus dem <b>Land Ägypten</b> vor den Augen der Nationen <b>herausgeführt habe, um ihr Gott zu sein. Ich bin der HERR.</b>	15 Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus dem <b>Land Ägypten</b> mit starker Hand <b>herausgeführt</b> und dir einen <b>Namen gemacht</b> hast ...

3Mo 26 [csv]	Daniels Gebet: Dan 9 [csv]
<p>40-42 Und sie werden <b>ihre Ungerechtigkeit bekennen</b> und die <b>Ungerechtigkeit ihrer Väter</b> infolge ihrer Treulosigkeit, die sie gegen mich begangen haben, und besonders deshalb, weil sie mir widerstanden haben und ich ihnen widerstand und sie in das Land ihrer Feinde brachte. Wenn dann ihr <b>unbeschnittenes Herz sich demütigt</b> und sie dann die <b>Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen</b>, so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken ...</p>	<p>15-16 ... <b>wir haben gesündigt, wir haben gottlos gehandelt.</b> Herr, nach allen deinen Gerechtigkeiten lass doch deinen Zorn und deinen Grimm sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berg! Denn <b>wegen unserer Sünden</b> und der <b>Ungerechtigkeiten unserer Väter</b> sind Jerusalem und dein Volk allen denen zum Hohn geworden, die uns umgeben.</p>

Man könnte kurz und knapp sagen:

- Je weniger wir mit Gott hadern,
- je weniger wir an seiner Allmacht zweifeln,
- je weniger wir unsere eigenen Meinungen und Ansichten auf Gott überstülpen,
- je mehr wir ihn so annehmen, wie er sich uns offenbart, sprich je mehr wir den heiligen Text so annehmen, wie er geschrieben steht,
- und so unseren Gott durch seinen Geist in uns immer besser und besser verstehen dürfen,
- desto eher wird Segen kommen.

Denn mehr denn je ist dieses Gebet von Daniel **aktuell und vorbildhaft** für uns. Gerne dürfen wir es ihm mit unseren eigenen Worten und aus vollem Herzen nachbeten. Haben wir noch nicht diese Gesinnung, sprich noch nicht dieses Herz, dann dürfen wir Gott um die entsprechende **Veränderung bitten**, die ihm mehr als wohlgefällig ist. Dazu zum Abschluss noch die letzten Worte seines Gebets:

*Dan 9,17-19 Und nun höre, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen; und um des Herrn willen lass dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum!*

*Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Tu deine Augen auf und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht um unserer Gerechtigkeiten willen legen wir unser Flehen vor dir nieder, sondern um deiner vielen Erbarmungen willen. Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle; zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk sind nach deinem Namen genannt. [csv]*





## **4. Mose**

## 4Mo 1,1-4,20 Vertraue Gott & seiner Ordnung

*4Mo 4,2 Die Kinder Israel sollen jeder bei seinem Banner, bei den Zeichen ihrer Vaterhäuser, lagern; dem Zelt der Zusammenkunft gegenüber sollen sie ringsum lagern. [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Diesen Teil möchten wir ohne die übliche Einleitung und Einteilung in verschiedene Einzelthemen direkt mit einem kurzen Überblick zum gesamten vierten Buch Mose beginnen, um dann anschließend fließend zum Kern dieser Portion zu kommen.

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Ziemlich genau ein Jahr nach dem Auszug soll nun die Reise für Israel weitergehen. Diese "Reise zurück in die Heimat", die eigentlich vom Berg Sinai nur 11-Tagereisen entfernt war, aber am Ende 40 Jahre dauerte, wird von spannenden, aber am wichtigsten für uns, auch von sehr lehrreichen Ereignissen begleitet; denn der Allmächtige nutzt die Reise seines Volkes, um es durch unterschiedliche **Gehorsams- und Vertrauensprüfungen** zu schleifen und zu läutern. Man kann sagen, dass seine Prüfungen ein elementarer Bestandteil des Weges mit ihm sind.

Wir werden, so Gott schenkt, im Laufe des 4. als auch 5. Buches noch näher darauf eingehen. Denn viele Aspekte der Reise werden erst später im 5. Buch Mose vom Allmächtigen selbst erläutert und aufgedeckt. Hier ein Beispielsatz zu dem Grund seiner Prüfungen mit uns:

*5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. [CSV]*

Da sich (wie im letzten Teil gesehen) unser Gott nicht ändert, werden **auch wir** heute von ihm auf unserem Lebensweg **geprüft und geläutert**. Egal, was auch immer für Lehren da draußen kursieren mögen: Gott prüft uns. Gott prüft unsere Motive. Gott prüft unser Innerstes, unser Herz.



*Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]*

*Ps 11,4 Der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Der Thron des HERRN ist im Himmel; seine Augen spähen, seine Blicke **prüfen** die Menschenkinder. [SLT]*

Was können wir aus den **Glaubens- und Vertrauensprüfungen** von damals für uns heute lernen? Viel, sehr viel, denn die ganze Reise in das Land der Verheißung steht u.a. prophetisch für unsere Reise heute; d.h. sie steht für unseren Wandel auf dem schmalen Weg, der am Ende zur Ewigkeit mit Vater und Sohn führen soll:

*Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der **Weg ist schmal**, der zum Leben führt; und **wenige sind es, die ihn finden**. [SLT]*

*Mt 24,12-13 Und weil die **Gesetzlosigkeit** überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber **ausharrt bis ans Ende**, der wird gerettet werden. [SLT]*

Auch damals in der Wüste nahm die Gesetzlosigkeit innerhalb des Volkes – also der Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes – überhand. Die Liebe erkalte. Und auf dem vom Sohn Gottes erwähnten "**schmalen Weg**" blieben am Ende von der ersten Generation lediglich 2 von 603.550 Gemusterten übrig. Diese Quote will und **wird** die x-te Generation nach ihnen nun durch des Vaters Gnade und Kraft übertreffen. Gott sei Dank!

Auf diesem unseren Weg mit und zu Gott sind – um beim Fokus des vierten Buches zu bleiben – v.a. **Glaube, Gehorsam, Ordnung und Vertrauen** vonnöten.

Letzteres, also **unser Vertrauen in unseren himmlischen Vater**, erstreckt sich in diesem 4. Buch vor allem auf die gleich folgenden Kernpunkte. Diese gleich folgenden Punkte sind so aufgebaut, dass zuerst der jeweilige Vertrauensaspekt genannt wird (z.B. Vertrauen auf seine Versorgung), dann folgt eine Erklärung des Allmächtigen zu diesem Punkt (welche, wie zuvor erwähnt, meist im 5. Buch Mose zu finden ist) und zum Schluss kommt dann ein weiterer Vers, der ein wenig mehr Aufschluss darüber gibt, wie das Ganze auf uns heute anzuwenden ist. Damit man sehen kann, was gemeint ist, beginnen wir direkt mit dem Vertrauen darauf, dass seine Gebote heilig, gerecht und gut sind (**Röm 7,12**) und die Ordnung(en), die Gott einsetzt, zu unserem Besten dienen:

- **Wir vertrauen ihm**, dass das, was er uns **anordnet**, auch gut für uns ist. **Mit seiner Hilfe** können wir ihm in allem gehorsam sein:

*5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, hältst, **dir zum Guten?** [CSV]*

Nun ein Beispielvers, wie der Allmächtige uns dabei hilft, dass wir ihn lieben, ehren und ihm mit allem, was uns ausmacht, dienen und gehorchen:

*Hes 36,26-27 Ich gebe euch ein **neues Herz** und einen **neuen Geist** gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. **Ich** gebe meinen Geist in euer Inneres und **bewirke**, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. [EÜ]*

- **Wir vertrauen ihm**, dass er auf unserem Weg, sprich in unserer ganz individuellen Wüstenwanderung, **für alles sorgen** wird, was wir benötigen – sofern wir auf dem Weg mit ihm bleiben, brauchen wir uns also um die alltäglichen Dinge des Lebens keine Sorgen machen, **denn er wird uns helfen**:

*5Mo 2,7 Denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat achtgehabt auf deine Wanderzüge durch diese große Wüste; und der HERR, dein Gott, ist diese 40 Jahre mit dir gewesen; **es hat dir an nichts gemangelt.** [SLT]*

Dazu ein Vers aus dem NT:

*Mt 6,31-33 **Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen:** Was werden wir essen?, oder: Was werden wir trinken?, oder: Womit werden wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater **weiß, dass ihr das alles benötigt.** Trachtet vielmehr **zuerst nach dem Reich Gottes** und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies **alles** hinzugefügt werden! [SLT]*

- **Wir vertrauen ihm**, dass wir **alle Kämpfe**, die in unserem Leben immer wieder aufkommen, **mit seiner Hilfe** gewinnen können:

*5Mo 20,3-4 ... Höre, Israel, ihr rückt heute zum Kampf an gegen eure Feinde! Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und ängstigt euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen! Denn der HERR, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, **um für euch zu kämpfen** mit euren Feinden, um euch zu retten. [CSV]*

Erneut aus dem NT ein Vers dazu:

*2Kor 10,4-5 Ich setze nicht die Waffen dieser Welt ein, **sondern die Waffen Gottes**. Sie sind **mächtig genug**, jede Festung zu zerstören, jedes menschliche Gedankengebäude niederzureißen, einfach alles zu vernichten, was sich stolz gegen Gott und seine Wahrheit erhebt ... [HFA]*

- **Wir vertrauen ihm**, dass er das, was er begonnen hat, auch **vollenden** wird, d.h. wir vertrauen ihm, dass wir den Weg, den wir mit ihm und seinem Sohn begonnen haben, **mit seiner Hilfe** auch zu Ende gehen können:

*5Mo 4,37-38 Und weil er deine Väter geliebt und ihre Nachkommen nach ihnen erwählt hat, hat er dich mit seinem Angesicht, mit seiner großen Kraft aus Ägypten herausgeführt, um Nationen vor dir zu vertreiben, größer und stärker als du, um dich hinzubringen, **damit er dir ihr Land als Erbteil** gebe, wie es an diesem Tag geschieht. [CSV]*

Dazu wieder ein Vers aus dem NT:

*Phil 1,6 Weil ich davon **überzeugt** bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, **es auch vollenden wird** bis auf den Tag Jesu Christi. [SLT]*

Diese vier Vertrauensaspekte aus ...

- SEINE Gebote sind gut für uns,
- ER wird für uns sorgen,
- ER wird für uns kämpfen und
- ER wird uns zum Ziel bringen

... sind feste Bestandteile und Lehren, die wir aus dem 4. Buch ziehen können. Paulus bestätigt das:

*1Kor 10,1.11 Ich will aber **nicht**, meine Brüder, dass ihr **außer Acht lasst**, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. ... Alle diese Dinge aber,*

*die jenen widerfuhren, sind **Vorbilder**, und sie wurden **zur Warnung** für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

Wenn wir unter diesem Gesichtspunkt das 4. Buch Mose lesen, wird das Buch ein wahrer Augenöffner, denn es trägt kostbare und sehr lehrreiche Schätze in sich. Unter anderem deswegen, weil das nicht irgendwelche “Kleingläubigen von damals” waren, die alle völlig anders als wir heute sind, sondern genauso Menschen, die Zweifel, Glaubenskämpfe, Vertrauensprobleme und ähnliches hatten. Es ist eine Art Studie über das menschliche Dasein in Verbindung mit Gott. Nicht umsonst schreibt Paulus: Er will nicht, dass wir außer Acht lassen, dass all das Vorbilder sind und sie zur **Warnung für uns** aufgeschrieben wurden.

Würden wir das Gelesene aus dem 4. Buch also nicht direkt und unmittelbar auf uns und unser Leben anwenden, wären wir ungehorsam und kleingläubig – genauso wie es viele damals waren.

Wenn wir aber das 4. Buch aufmerksam lesen, uns (wie in der letzten Portion gesehen) vor Augen führen, dass sich unser allmächtiger Gott nicht ändert und all die Geschehnisse damals wichtig für uns heute nehmen, werden wir auch aus ihren Fehlern lernen können, sodass wir nicht dieselben machen.

*1Kor 10,6 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. [SLT]*

Noch einmal abschließend zu den Worten Paulus:

Zu denken, dass man ja gaaaanz anders ist, als jene damals, steht im direkten Widerspruch zu den Versen aus dem Korintherbrief! Vielmehr wird uns eindringlich geraten, dass wir Acht geben und nicht außer Acht lassen sollen, dass uns diese Dinge **als Warnung** niedergeschrieben worden sind. Würde das alles nicht auf uns zutreffen, müsste uns Paulus auch nicht warnen. Er tut es aber. Sieht man seine Empfehlung dennoch anders und meint, dass man niemals das machen würde, was jene damals gemacht haben, dann hat auch Paulus für welche, die so denken, die passende Antwort (die “ganz zufällig” direkt im nächsten Vers geschrieben steht):



*1Kor 10,11-12 **Alle** diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind **Vorbilder**, und sie wurden **zur Warnung für uns** aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. **Darum, wer meint, er stehe**, der sehe zu, dass er nicht falle! [SLT]*

## **Die erste Lehre des 4. Buches: Ordnung!**

Direkt zu Beginn lesen wir davon, dass das Volk gemustert werden soll. Warum? Na ja, ganz klar: Weil es in den Kampf geht. Schon im Wort "Israel" steckt der Gedanke des "Kampfes für Gott" drin. Und da wir "Israel" sind, müssen auch wir kämpfen, ...

*Eph 6,12 denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen. [SLT]*

Auf diesen Punkt des "Kampfes für und mit Gott" werden wir, so Gott schenkt, noch im Laufe des 4. und 5. Buches kommen. Hier in der ersten Portion geht es vor allen Dingen um die **Ordnung innerhalb des Volkes**, wie es lagern und später losziehen soll.

Aber bevor das alles geschehen kann, muss es zuerst gezählt werden. Und zwar nicht irgendwie, sondern sie werden **gemustert**; d.h. die männlichen Israeliten, die später zum Heer ausziehen werden, werden genau erfasst:

*4Mo 1,1-3 Und der HERR redete zu Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Zusammenkunft, am Ersten des zweiten Monats, im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten, und sprach: Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel auf nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, alle Männlichen nach ihren Köpfen; von zwanzig Jahren und darüber, jeden, der **zum Heer auszieht in Israel**, die sollt ihr mustern nach ihren Heeren, du und Aaron. [CSV]*

Im Zentrum von diesem Heer (zu dem wir in den nächsten Lesungen, so Gott schenkt, noch kommen werden) stand aus mehrerer Hinsicht das Zelt Gottes:

- Es war örtlich in der **Mitte** des Heeres.
- Es war in der **Mitte**, wenn das Heer aufbrach.
- Und natürlich war v.a. dann Gott "**in der Mitte**" des Heeres, wenn sie kämpfen mussten (wir hatten den Vers zuvor):

*5Mo 20,3-4 ... Höre, Israel, ihr rückt heute zum Kampf an gegen eure Feinde! Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und ängstigt euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen! Denn der HERR, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch zu kämpfen mit euren Feinden, um euch zu retten. [CSV]*

Nebst dem Heeresvolk, das sich in den vier Himmelsrichtungen um das Zelt anordnete, lagerten die Leviten in unmittelbarer Nähe rundum das Heiligtum und direkt vor dem Eingang “Mose, Aaron und seine Söhne”, sprich die Priester. Man könnte sagen, dass sie den Eingang bewachten. Das war mitunter ihr Dienst.

Heute ist zwar der Eingang ins Allerheiligste offen, aber dennoch gibt es weiterhin auch für uns **Ordnungen**, die Gott einsetzt, damit seine Kinder ihm innerhalb seines Volkes dienen. Eine dieser Ordnungen ist z.B. jene hier:

*Eph 4,11-12 Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus ... [SLT]*

Nun ist es heutzutage so, dass diese Ordnungen und Einsetzungen durch Gott **nicht so klar sind**, wie jene damals. Wir können keinen Mose und Aaron vor dem Heiligtum sehen. Daher kommt ganz automatisch die Frage für viele von uns auf: “Wie soll man als Schaf in dieser “Welt der christlichen Meinungsvielfalt” noch den Durchblick haben, wer von Gott eingesetzt ist und wer nicht!?” Das ist ein großes Problem. Und dieses Problem, so seltsam es klingen mag, muss erst einmal jeder von uns **für sich selbst klären**. Dazu steht mitunter geschrieben:

*1Thes 5,12 Wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die **erkennt**, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen, ... [CSV]*

Paulus bittet hier darum, dass man für sich selbst die Brüder **erkennen soll**, die Gott eingesetzt hat. Niemand kann das einem sagen oder befehlen, aber sehr wohl kann und wird man sie erkennen können, wenn man selbst **von ganzem Herzen** nach dem Willen Gottes strebt.

Betrübt und betrügt einen aber das eigene Herz, dann könnte es sein, dass man Älteste um sich scharf, die genau das lehren und vorleben, was man gerne hören und selbst tun möchte. Daher müssen wir alles prüfen. Allen voran aber uns selbst:

*2Kor 13,5 **Prüft euch selbst**, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]*

Bei dieser **Selbst-Prüfung** (die wir intensiv, aufrichtig und immer und immer wieder durchführen müssen) wird uns dann, über kurz

oder lang, ein massives Problem mit uns selbst auffallen, welches wir grundsätzlich alle haben:

Die Wahrheit ist aus dem Geist, wir aber sind in gewissen Bereichen noch im Fleisch. Das birgt massive Probleme in sich, denn...

*Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt. [SLT]*

Der Vers stellt klar, dass wir wegen diesem Zwiespalt Dinge tun werden, die wir eigentlich gar nicht wollen. Eine Konsequenz aus diesem Dilemma ist dann auch, dass wir diejenigen, die von Gott für seine Wahrheit eingesetzt wurden, meist nicht annehmen wollen. Warum? ...

*Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]*

Und genau dieses Dilemma war ein massives Problem in der Wüste. Das Volk unterwarf sich nicht Gottes Gesetz, weil sie noch im Fleisch und nicht im Glauben wandelten. Und genau das führte ins Chaos. Und das tut es **heute immer noch**.

Aber nicht nur das Widerstreben gegen Gottes heiliges Gesetz führte und führt ins Chaos, sondern eben auch das Widersetzen gegen seine Ordnung. Damals wie heute. Denn oft kommt es in Gemeinden vor, dass zwar Älteste erkannt und anerkannt werden (ganz nach der Empfehlung aus **1Thes 5,12**), es dann aber doch zu Unfrieden und leider oft auch zu Parteiungen kommt. Warum?

Der Grund hierfür ist meist das zuvor genannte Dilemma: **Der Kampf zwischen Fleisch und Geist**. Sowohl bei denen von Gott Eingesetzten als auch bei allen anderen Beteiligten. Daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass Paulus direkt im nächsten Vers Folgendes schreibt:

*1Thes 5,12-13 Wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die erkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen, und dass ihr sie über die Maßßen in Liebe achtet, um ihres Werkes willen. **Seid in Frieden untereinander**. [CSV]*

Leider steht dieser Friede in der **“Zeit der massiven Verwirrung“**, in der wir uns befinden, vermehrt unter Druck. Daher kommt es oft zu Unfrieden.

Dieser Unfrieden ist aber generell nichts Neues. Ihn gab es damals zu Zeiten der Apostel und ihn gab es auch schon weit davor in der Wüstenwanderung.

Wenn wir in der entsprechenden Portion dazu kommen werden, wird uns der heilige Text aufzeigen, was der Allmächtige davon hält, wenn dieser Unfrieden dadurch aufkommt, dass man sich gegen seine von ihm Eingesetzten (die selbstverständlich auch nur Menschen sind und Fehler machen) auflehnt, murt, hadert oder gar rebelliert – **und** man dann zusätzlich noch meint, dass man es besser kann. Auch hierzu lesen wir passend im NT:

*1Kor 12,28-29 Und Gott hat in der Gemeinde etliche eingesetzt, erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; sodann Wunderkräfte, dann Gnadengaben der Heilungen, der Hilfeleistung, der Leitung, verschiedene Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Propheten? Sind etwa alle Lehrer? Haben etwa alle Wunderkräfte? [SLT]*

Was Paulus vorher und später in seinem Brief lehrt, ist, dass man in der Ordnung Gottes bleiben und nicht denken soll, dass irgendwie jeder Apostel ist, jeder Prophet, jeder Lehrer usw. Natürlich darf man sich nach mehr ausstrecken (v.a. nach der vollkommenen Liebe Gottes, wie er es direkt im Anschluss im 13. Kapitel lehrt), aber allen voran gilt es, die Ordnung Gottes zu **erkennen, anzuerkennen** und dann in ihr zu **bleiben**. Jeder dorthin, wo ihn Gott eingesetzt hat. Genauso wie es in der Wüste hätte sein sollen.

Man könnte die spezielle Lagerung der Stämme auf uns heute wie folgt anwenden: Gott bestimmt, wer mit wem in Gemeinschaften zusammenkommt (sprich zusammen lagert) und wer seine, sagen wir, Ältesten sind. Folgen wir seiner (nicht menschlicher) Anordnung bzw. Ordnung, dann gibt es Segen von ihm. Missachten und widersetzen wir uns ihr, **nachdem wir sie durch seine Gnade erkennen durften**, dann gibt es Chaos, Unfrieden und Parteilung. So soll es bei uns nicht sein, ...

*1Kor 14,33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der Heiligen. [SLT]*

Innerhalb der hier erwähnten “**Gemeinden der Heiligen**” kann es, wie beim Lagern um das Heiligtum auch, verschiedene Zuständigkeits- und Aufgabenbereiche geben. Ohne ins Detail zu gehen, kurz ein anschauliches Beispiel aus dem NT dazu: Timotheus, der selbst den wichtigen Dienst eines Evangelisten ausübte (s. **2Tim 4,5**), arbeitete Paulus zu; d.h. er **diente einem Diener Gottes**.



Anders ausgedrückt: Es kann von Gott eingesetzte Diener geben, die anderen von Gott eingesetzten Dienern zuarbeiten. Ganz so wie es in der Wüste war:

*4Mo 3,6-7 Lass den Stamm Levi herzutreten und stelle ihn vor Aaron, den Priester, dass sie ihm dienen; und sie sollen **den Dienst für ihn** versehen und **den Dienst für die ganze Gemeinde** vor dem Zelt der Zusammenkunft, um den Dienst der Wohnung zu verrichten; [CSV]*

Man kann sagen: Das Volk dient Gott. Wie? Unter anderem dadurch, dass es genau das tut, was er anordnet. Levi dient Gott, indem sie den Priestern dienen. Und die Priester dienen dem Hohepriester. Ein **biblisches Muster**, welches wir perfekt auf uns heute anwenden können – obwohl wir in Christus, unserem Hohepriester, selbst alle Priester sein sollen, gibt es dennoch (wie soeben in **Eph 4** und **1Kor 12** gelesen) verschiedene Aufgabenbereiche. Erkennen wir diese von Gott eingesetzten Aufgabenbereiche an, dann tun wir seinen Willen.

Dieser Gehorsam wird dann, wie zuvor erwähnt, immer Segen bringen. Ausnahmslos! Ein Widerstreben gegen diese Ordnung wird hingegen Probleme bringen. Ebenfalls ausnahmslos!

Anmerkung: Natürlich ist kein Mensch vollkommen. Wir alle lernen, wir alle erkennen stückweise und wir alle machen Fehler. Natürlich auch unsere Ältesten. Hier geht es aber nicht um diese offensichtlichen Dinge, wie die Fehlbarkeit aller Menschen, sondern um die generelle von Gott eingesetzte Ordnung und unsere Anerkennung dieser Ordnung, **wenn sie uns von Gott gezeigt wird!**

Sicherlich gibt es Fälle, in denen Männer oder Frauen vermeintlich als von Gott eingesetzt angesehen werden, es aber nicht sind. Ebenfalls gibt es sicherlich wahre Männer Gottes, die, sagen wir mal, “fallen” bzw. so große Fehler machen, dass sie die Ordnung Gottes dadurch völlig zerrütten. Sollte das einmal passieren, ist es **nicht unsere Aufgabe** den Richter zu spielen, sondern unsere Aufgabe ist es, weiterhin die Einsetzung und Ordnung Gottes zu achten und für sie zu beten. Er, der Allmächtige selbst, wird sich durch seinen von ihm eingesetzten Sohn, unseren Herrn Jeschua, um diese Ältesten kümmern (auch zu dieser Vorgehensweise Gottes gibt es genug Lehren in den noch verbleibenden beiden Büchern).

Was wir abschließend an dieser Stelle sagen und nochmals unterstreichen wollen, ist:

Das **vierte Buch Mose** beinhaltet besonders **anschauliche** und **warnende Beispiele** für uns und unser Glaubensleben. Aus den Geschehnissen damals, die als negative und positive Vorbilder für uns niedergeschrieben worden sind, können wir unfassbar viel über unseren Gott und somit unfassbar viel über unser Glaubensleben lernen. Wenden wir diese Lehren **ganz praktisch** und **Gott wohlgefällig** auf unser Leben an, dann werden sie uns immer heiliger werden und wandeln lassen. Ferner werden sie uns großen Mut, Kraft, Trost u.v.a. Hoffnung spenden. Warum? Weil wir aus seinem heiligen Wort heraus zu 100% wissen dürfen, dass er das Werk, dass er mit Israel angefangen hat, auch vollenden wird. Und da wir Israel sind, dürfen **wir** auch ganz individuell für uns mit Zuversicht, Mut und vor allem **Hoffnung** nach vorne blicken, dass unser uns liebender Vater sein Werk, das er mit einem jeden von uns begonnen hat, auch vollenden wird.

*Phil 1,6 Weil [wir] davon **überzeugt** sind, dass der, welcher in [uns] ein gutes Werk angefangen hat, **es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.** [SLT]*

## **4Mo 4,21-7,89**

### **Das Nasiräergelübde, Eifersucht, Bart & Co.**

*4Mo 6,2 Rede zu den Israeliten und sag zu ihnen: Wenn ein Mann oder eine Frau etwas Besonderes tun will und das Nasiräergelübde ablegt, sodass sie dem HERRN geweiht sind, dann... [EÜ]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Noch sind wir in der sagen wir mal “Aufwärmphase”, ehe es mit den, im letzten Teil erwähnten, lehrreichen Lektionen aus dem vierten Buch Mose losgeht. Hier zeigt das Volk, z.B. im siebten Kapitel bei der Einweihung des Altars, noch vorbildlich ihren Gehorsam und ihr Auftreten in Einheit und Gleichheit. Jedoch im elften Kapitel geht dann schon das Beklagen und Murren los, was dann später zu Unglauben und Rebellion führt.

Ehe wir soweit sind, hier die Auswahl an Themen für diese Portion:

- Sünde bekennen und Schuld erstatten.
- Eifersucht
- Kopfbedeckung & Bart
- Das besondere Gelübde des Nasiräers

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

#### **Sünde bekennen und Schuld erstatten.**

*4Mo 5,6-8 Rede zu den Kindern Israel: Wenn ein Mann oder eine Frau irgendeine von allen Sünden der Menschen tun, so dass sie eine Untreue gegen den HERRN begehen, und diese Seele sich verschuldet, so sollen sie ihre Sünde bekennen, die sie getan haben; und der Täter soll seine Schuld erstatten nach ihrer vollen Summe und soll ein Fünftel davon hinzufügen und es dem geben, an dem er sich verschuldet hat. Und wenn der Mann keinen Blutsverwandten hat, um diesem die Schuld zu erstatten, so soll die Schuld, die dem HERRN erstattet wird, dem Priester gehören außer dem Widder der Versöhnung, womit man Sühnung für ihn tut. [CSV]*

Dieser Punkt lässt sich schnell und einfach klären. Vorab aber eine kleine Randbemerkung: Einige betrachten die Wörter “Kinder Israel” als eine Exklusiv-Formulierung für Männer; d.h. sie verstehen es so, dass überall wo “Kinder bzw. Söhne Israels” (hebr. “beni israel”) steht, immer nur die Männer gemeint sind. Dieser Vers ist, nebst

zahlreichen anderen, ein Paradebeispiel dafür, dass, je nach Zusammenhang, auch beide Geschlechter gemeint sein können.

Nun zum eigentlichen Kern der drei Verse:

Sündigen wir im Glauben ganz konkret gegen einen Menschen und es entsteht dabei ein finanzieller Schaden, dann sollen wir, wie bei jeder Sünde, unsere Schuld bekennen, aber in diesem speziellen Fall zusätzlich den entstandenen Schaden plus 20% **“wiedergutmachen“**. Das heißt ganz praktisch: Habe ich z.B. etwas zu Essen gestohlen und die Ware hatte einen Wert von 50 Euro, soll ich das a) bekennen und b) demjenigen 50 + 10 Euro geben.

*(Hinweis: Auch wenn das Beispiel mit dem Diebstahl und den 20% dienlich ist, das Vorgehen besser zu verstehen, gibt es dennoch **2Mo 22**, was besagt, dass man bei Diebstahl das Doppelte erstatten soll!)*

In Vers 8 wird dann der Fall aufgegriffen, dass diejenige Person nicht mehr lebt und keine Blutsverwandten (genauer: keine Löser) mehr hat. Dann soll das Geld den Priestern zukommen. Heutzutage vielleicht am ehesten den Ältesten der Gemeinde.

Dieses göttliche Gebot zeigt auf, dass es keinesfalls in unseren Augen genügen soll, unsere Schuld vor Gott zu bekennen und dann zu denken, dass sich die Sache damit erledigt hat. Natürlich bitten wir auch Gott um Vergebung, aber ein entstandener Schaden soll **wiedergutmacht** werden. So die Weisung Gottes.

*Mt 5,23-24 Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe! [SLT]*

### **Eifersucht**

*Gal 5,19-20 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; [SLT]*

Wiederum steht geschrieben:

*2Mo 34,14 Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR, dessen Name »**Der Eifersüchtige**« ist, ist ein eifersüchtiger Gott. [SLT]*

Wie kann Eifersucht, wie im ersten Vers beschrieben, ein Werk des Fleisches sein und gleichzeitig der Name unseres Gottes?

Ehe wir diese Frage beantworten können, müssen wir erst einmal zwischen biblischer und menschlicher Eifersucht zu unterscheiden wissen und des Weiteren noch zusätzlich “Neid” und “Eifer” verstehen.

Im Hebräischen gibt es für diese drei Wörter (Eifersucht, Neid und Eifer) nur ein Wort (“kana”); wobei, je nach Zusammenhang, verstanden werden muss, was genau gemeint ist. Ferner gibt es ein weiteres verwandtes Wort (“kinah”), welches in den vorkommenden Stellen sich mehr auf “Eifer” bezieht (selbst hier in 4Mo 5 wäre die bessere Übersetzung “das Gesetz des Eifers”: 4Mo 5,29). Wenn aber der Allmächtige selbst “eifersüchtig” ist bzw. “eifert”, dann gibt es dafür ein ganz bestimmtes Wort (“kanna”), das ausschließlich auf ihn bezogen verwendet wird. Dazu gleich mehr.

In unserem heutigen Verständnis bzw. der Programmierung der Gesellschaft, sagt uns die Welt mehr und mehr, dass es nicht richtig und ein Zeichen von Unsicherheit und Schwäche sei, eifersüchtig zu sein. Das stimmt auch, v.a. dann, wenn die Eifersucht aus mangelnder (Selbst-)Sicherheit, Vertrauen, Verlustangst und dergleichen kommt. Wenn wir aber lesen, dass Gott selbst sich als einen eifernden Gott beschreibt (z.B. in den Zehn Geboten 2Mo 20,5) oder er einen Pinehas lobt, weil er eifert, kann es nicht nur einen negativen Zusammenhang haben – im Gegenteil: Es muss auch etwas sehr Positives beinhalten:

*4Mo 25,11-13 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt, indem er **in meinem Eifer** in ihrer Mitte **geeifert** hat, so dass ich die Kinder Israel nicht **in meinem Eifer** vertilgt habe. Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, **weil** er für seinen Gott **geeifert** und für die Kinder Israel Sühnung getan hat. [csv]*

Man kann hier und in anderen Zusammenhängen erkennen, dass dieser “Eifer” nicht zwingend unsere “klassische Eifersucht” sein muss. Dennoch sind Aspekte daraus auch beim Eifer vertreten, wie z.B. starke Emotionen:

*Joh 2,15-17 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den*

*Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um; und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus! Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der **Eifer** um dein Haus hat mich verzehrt«. [SLT]*

Wichtig bei dem Unterschied zwischen der einen und der anderen Eifersucht (die einen verzehrt) ist, dass sie zielgerichtet und kontrolliert ist. Nicht die Emotionen kontrollieren uns, sondern **wir kontrollieren die Emotionen**. So wie bei unserem Vorbild hier. Ansonsten würde für uns gelten:

*Jak 1,20 ... der **Zorn des Mannes** vollbringt **nicht** Gottes Gerechtigkeit! [SLT]*

Sehr wohl vollbringt aber – wie am Sohn Gottes und Pinehas gesehen – der Eifer bzw. die Eifersucht für unseren himmlischen Vater seine Gerechtigkeit.

Obwohl man an dieser Stelle sagen könnte: „Ja, dann gibt es eben einen klaren Unterschied zwischen Eifer und Eifersucht.“, kann man das dennoch irgendwie nicht sagen. Denn auch Aspekte der uns bekannten „klassischen Eifersucht“ können wir im Zusammenhang mit unserem vollkommenen Gott lesen:

*5Mo 32,16 Sie **reizten ihn zur Eifersucht** durch fremde Götter, durch Gräuel erbitterten sie ihn. [CSV]*

Daher noch einmal – völlig unabhängig von der Unterscheidung zwischen Eifersucht und Eifer – die Frage: Wie kann Eifersucht auch positiv sein?

Dazu zurück zu seinem Namen: „Der Eifersüchtige“ bzw. in anderen Übersetzungen: „Der Eiferer“. Noch einmal der Vers dazu:

*2Mo 34,14 denn du sollst nicht einen anderen Gott anbeten; denn der HERR, dessen Name **Eiferer** ist, ist **ein eifernder Gott**; [CSV]*

Warum sollte sich unser Gott diesen Namen geben? Und in diesem Zusammenhang uns befehlen, dass wir keine anderen Götter anbeten sollen? Sehr wahrscheinlich aus demselben Grund, warum Menschen überhaupt erst eifersüchtig werden: Weil ihnen die betreffende Person wichtig ist, sehr wichtig!

*5Mo 32,9-10 Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils. Er fand ihn im Land der Wüste und in der Öde, dem*

*Geheul der Wildnis; er **umgab** ihn, **gab** auf ihn **Acht**, er **behütete** ihn wie seinen **Augapfel**. [CSV]*

Auf jemanden achtzugeben, sie oder ihn zu umgeben und wie einen Augapfel behüten zu wollen, sind sicherlich keine negativen Wesenszüge, sondern ein Ausdruck der Liebe. So logischerweise auch bei unserem Gott:

*5Mo 7,7-8 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; **sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch** und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat ... [CSV]*

Er ist nicht "eifersüchtig", weil er ein mangelndes Selbstvertrauen hat (wie unsinnig wäre das nur zu denken), sondern er ist eifersüchtig, weil seine **Liebe so groß** ist, dass er keinen anderen Gott (vielmehr Götzen) neben sich duldet. Er beschützt sein Volk, wie ein Ehemann seine Ehefrau beschützen sollte.

Man sieht also, dass man einen Unterschied zwischen Eifersucht und Eifersucht machen muss. Man kann und darf sich **nicht von der Welt einreden lassen**, dass Eifersucht generell etwas Schlechtes ist. Der Zusammenhang und die Rahmenbedingungen sind entscheidend. Bin ich eifersüchtig aus negativen Motiven, wie z.B. Verlustangst, mangelndem Vertrauen, Herrschsucht und dergleichen, dann ist es schlecht. Bin ich aber eifersüchtig (besser wäre wohl "eifernd"), weil ich **liebe** und deswegen jemanden **wie meinen Augapfel behüte**, dann ist es etwas völlig anderes.

*Sach 2,12 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: ... wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an. [CSV]*

### **Kopfbedeckung & Bart**

*4Mo 5,18 Dann soll der Priester die Frau vor den HERRN stellen und **ihr Haupt entblößen** und das Speisopfer des Gedenkens, das ein Speisopfer der Eifersucht ist, auf ihre Hände legen. Und der Priester soll in seiner Hand das bittere, fluchbringende Wasser haben; [SLT]*

Gleich vorab: Wir werden dieses Thema hier nicht im Detail besprechen, möchten aber zumindest kurz darauf eingehen, da dieser Vers sehr häufig als "Beleg" dafür benutzt wird, um

aufzuzeigen, dass Frauen Kopfbedeckungen tragen **müssen**. Der Grund warum wir es thematisieren, ist nicht, weil die Fragen um Kopftuch oder Bart des Mannes so unfassbar wichtig wären, sondern vielmehr möchten wir es als Beispiel dafür benutzen, wie man mit der Heiligen Schrift **nicht** umgehen sollte.

Direkt ein Beispielvers dazu:

*1Mo 32,11 Ich bin zu gering all der Gütigkeiten und all der Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn mit meinem **Stab** bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Zügen geworden. [CSV]*

Würde man die gleiche Logik wie bei 4Mo 5,18 anwenden, wo einfach nur ein Umstand beschrieben wird, müsste man sich fairerweise auch die Frage stellen: Muss jetzt jedermann einen Stab mit sich führen, weil hier geschrieben steht, dass Jakob einen Stab nutzte?

Ein anderes Beispiel, welches vielleicht näher am ursprünglichen Vers ist, da es ein allgemein gültiges Gebot beschreibt:

*3Mo 19,9 Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, so sollst du den Rand **deines Feldes** nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten. [CSV]*

Wenn man nun die Meinung vertritt, dass bei 4Mo 5,18 fest davon ausgegangen wird, dass jede Frau bzw. verheiratete Frau ihr Haar bedeckt haben muss, dann müsste man durch diesen Vers auch fest davon ausgehen, dass jedermann ein Feld haben **muss**. Was ist aber, wenn er keins hat? Oder seines sogar “im Land” verkauft hat? Hat er deswegen gesündigt? Steht irgendwo im Gesetz ganz konkret geschrieben, dass man sündigt, wenn man sein Feld verkauft? Oder irgendwo, dass man einen Stab haben muss? Sodass es Sünde wäre, wenn man ihn nicht hat? Natürlich nicht!

Noch ein Vers zu dieser Art des Denkens im Zusammenhang mit den Priestern, die häufig als “Vorbild” genommen werden (was erst einmal gut ist), aber dann am Ende “**Rosinen gepickt**” werden, was man von all den Geboten, die sie betreffen, “halten muss” und was nicht:

*3Mo 10,6 Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Itamar: Ihr sollt euer **Haupthaar nicht entblößen**, ... [SLT]*



*2Mo 39,27-28 Und sie machten auch die Leibbrücke, aus weißem Leinen, in Weberarbeit, für Aaron und seine Söhne, und den **Kopfbund** aus Leinen und die hohen **Kopfbedeckungen** aus Leinen und die Unterkleider aus gezwirntem Leinen; [CSV]*

Wenn man im Zusammenhang der Frage: “Kopfbedeckung der Frau oder nicht?” der Auffassung ist, dass der Eingangsvers Beleg genug für das Bedecken ist und sich zusätzlich an den Priestern orientiert (und gewisse physische priesterliche Gebote für einen selbst als gültig erachtet), stellt sich die Frage: “Wieso dann nicht auch diese Gebote halten und tun? Wieso nicht auch sein Haupthaar bedecken, da der Text doch sagt, dass man das Haupthaar als Priester nicht entblößen soll?”; sprich auch hier, wie bei der Frau, der Text davon ausgeht, dass man sein Haupt bedeckt hat. Wer entscheidet nun welche Gebote der Priester physisch gültig sind und welche nicht? Oder eine andere Frage, die vielleicht viel mehr Aufschluss über die Motive dieser und ähnlicher Debatten gibt: Wieso wird die Kopfbedeckung der Frau so stark thematisiert und die des Mannes nicht? Obwohl es doch zigmal mehr Verse über die Kopfbedeckung des Mannes gibt als umgekehrt? Warum ist das so?

In diesem Zusammenhang noch kurz zum Bart. Vorab: Ja, wir finden es gut, wenn wir Männer Bart tragen. **Aber nicht!**, weil es irgendwo als Gebot geschrieben steht, sondern weil der Allmächtige sich schon dabei etwas gedacht haben wird, warum uns einer wächst. Das ist aber nicht der Punkt, um den es hier geht. Hier geht es darum, wie **ehrfürchtig** wir mit dem heiligen Text umgehen; d.h. für diesen Fall: Wann wird einfach nur ein Umstand beschrieben, aber wir machen ein Gebot daraus? Das heißt, wann ist ein Gebot wirklich ein allgemein gültiges Gebot und wann nicht? Und, wann zeigt uns der Zusammenhang klar und eindeutig auf, worum es im Kern geht, sodass es uns nicht erlaubt ist, Rosinen nach unseren eigenen Vorlieben zu picken und dann das eine als Gebot hinzustellen und das andere nicht. Nun zum Vers:

*3Mo 21,5 Sie sollen sich keine Glatze scheren auf ihrem Haupt, noch den Rand ihres Bartes stutzen, noch an ihrem Fleisch Einschnitte machen. Sie sollen ihrem Gott heilig sein und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn sie opfern die Feueropfer des HERRN, das Brot ihres Gottes, und sie sollen heilig sein. [SLT]*

Unabhängig davon, was nun genau der Rand des Bartes ist, wird dieser Vers dafür benutzt, um aufzeigen zu wollen, dass der Mann einen Bart tragen **muss**. Man könnte schon fast sagen, dass bei manchen die Ansicht vertreten wird, dass die Länge des Bartes ein

Spiegelbild der Größe des Glaubens ist. Auch hier wäre dann die Frage: Wenn das mit dem Bart so verstanden, angewandt und von anderen erwartet wird, wieso dann nicht auch das mit dem Kopfbund? Oder der Unterwäsche? Es drängt sich also wieder die Frage auf: Wer entscheidet welches physische Detail anzuwenden ist und welches nicht und an wen die jeweiligen Gebote überhaupt gerichtet sind und an wen nicht?

Für uns entscheidet das der Text selbst und sein Zusammenhang: Priester nach Aaron. Wendet man alle diese Dinge als Priester nach Melchizedek dennoch **physisch** auf sich an (was jedem frei steht), dann sollte die Person aber **nicht „Rosinen picken“**, sondern eben alles auch physisch tun, was auf den Priester zutrifft – d.h. in diesen Beispielen auch eine hohe Kopfbedeckung und Unterkleider aus Leinen tragen. Weil wo wäre sonst die klare Linie? Wo wäre der Unterschied zwischen Menschengebot und Gottes Gebot?

Auf diese Weise können und sollten wir nicht mit der Heiligen Schrift umgehen. Wir sollten vielmehr alles in seinem Zusammenhang lassen und in seinem Zusammenhang verstehen. Ansonsten kommen wir auf die wildesten Theorien, u.a. deswegen, weil wir nicht mit seiner heiligen Weisung, seinem Gesetz aufgewachsen sind. Aber auch wenn wir nicht damit aufgewachsen sind, wachsen wir doch hoffentlich in göttlicher Weisheit. Und diese Weisheit, welche wir hoffentlich in unserem Glaubensleben wahrnehmen, sollte uns in **Demut** dazu führen, dass wir vielleicht das eine oder andere noch falsch verstehen, weil wir schon einiges falsch verstanden haben. Aus diesen Fehlern sollten wir für die Zukunft lernen. Wir sind alle fehlbar und wir erkennen alle Stück für Stück. Du, so wie wir.



Abschließend möchten wir ein paar Punkte anmerken, ehe es vielleicht in der Zukunft einen separaten Artikel zu diesem leider so häufig missverstandenen Thema gibt:

Wir finden auch, dass **Männer Bart** tragen sollten. Aber **nicht!**, weil es ein Gebot ist oder gar Sünde, wenn man keinen trägt, sondern weil, wie zuvor erwähnt, sich der Allmächtige sicherlich etwas dabei gedacht hat, warum uns ein Bart wächst.

Genauso finden wir, dass das **weibliche Haar** eine Zierde der Frau ist, und wenn Schwestern sich diesen Teil ihrer Schönheit für ihren Ehemann bewahren wollen, sehen wir das im höchsten Maße als vorbildlich an.

## Das besondere Gelübde des Nasiräers

*4Mo 6,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand, ein Mann oder eine Frau, sich weihet, indem er das Gelübde eines Nasirs gelobt, um sich für den HERRN abzusondern, ... [CSV]*

Zum Abschluss dieses Teils noch ganz kurz etwas zum “Nasir” bzw. “Nasiräer”.

In diesem Kapitel kommen (je nach Übersetzung) v.a. folgende Wörter immer wieder vor:

- Nasir
- Weihe bzw. sich weihen
- Absonderung
- Enthalten

Ein Blick ins Hebräische lässt sofort die Zusammenhänge erkennen, denn:

- “nazir” wird häufig mit “Nasiräer” oder “Abgesonderter”,
- “nazar” mit “absondern” bzw. “enthaltend” und
- “nezer” mit “Weihe, Absonderung oder Krone” übersetzt.

Der gemeinsame Nenner bei allen ist der Gedanke des “Sich-Absonderns”. Denn “Nasir” oder “Weihe” sind erst einmal relativ offene Begriffe, unter denen man sich konkret nicht zwingend viel vorstellen kann. Aber die Wörter in der Summe, aber v.a. der Zusammenhang der Stellen zeigt das Prinzip auf, um das es Gott bei diesem besonderen Gelübde geht: **Absonderung!**

Die Frage, die nun für den Fokus unserer Serie hier wichtig ist: Hat diese besondere Form des Gelübdes heute, nach dem Opfertod unseres Messias Jeschua (Jesus Christus), noch eine Bedeutung für uns?

Für die Beantwortung spricht das NT zumindest für uns eine klare Sprache:

*Apg 21,23-24 So tue nun das, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben; diese nimm zu dir, lass dich reinigen mit ihnen und trage die Kosten für sie, dass sie das **Haupt scheren lassen**; so können alle erkennen, dass nichts ist an dem, was über dich berichtet worden ist, sondern dass auch du ordentlich wandelst **und das Gesetz hältst**. [SLT]*

Da manchmal das Argument gebracht wird, dass diese und ähnliche

Dinge aus dem Gesetz nur als positives Zeugnis für die Juden getan wurden, aber nicht weil sie für uns in Christus noch gültig wären, noch eine Stelle dazu:

*Apg 18,18 Nachdem aber Paulus noch viele Tage dort verblieben war, nahm er von den Brüdern Abschied und segelte nach Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä das **Haupt hatte scheren lassen**; denn er hatte ein **Gelübde**. [SLT]*

Wenn man dem Beispiel dieser Männer – wohlgemerkt nach inniger Überlegung – folgen möchte, kann man also diese besondere Form des Gelübdes gerne tun. Und sich dabei auch wirklich “in sich gehend” die Frage stellen:

“Inwieweit kann ich heute – ohne der vollkommenen Weisung meines Gottes etwas hinzuzufügen – sein “Gesetz des Nasiräers” näher an dem **ursprünglichen Gedanken** der “**Absonderung und Enthaltung**” erfüllen?”

Das war’s schon. Zum Ende möchten wir, wie die Portion selbst, diesen Teil mit dem priesterlichen Segen abschließen, den wir ruhig häufiger weitergeben und allgemein für uns, sein Volk, beten sollten.

*4Mo 6*

*24 Der HERR segne dich und behüte dich!*

*25 Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!*

*26 Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!*

*27 Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen. [CSV]*

## **4Mo 8,1-12,16**

### **In der Welt ging es uns gut**

*4Mo 11,18 Und zum Volk sollst du sagen: Heiligt euch auf morgen, und ihr werdet Fleisch essen; denn ihr habt vor den Ohren des HERRN geweint und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Denn in Ägypten ging es uns gut; und der HERR wird euch Fleisch geben, und ihr werdet essen. [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Wieder einmal eine “vollgepackte” Lesung, über die man stundenlang reden könnte, aber dennoch zahlreiche Themen des Umfangs wegen ausklammern muss. Allein der eine Punkt, dass wir Menschen zu Gott um Hilfe schreien, damit er uns von unseren Fesseln befreit, wir dann aber – schwach wie wir sind – wieder zurück wollen, wenn es mal wieder “nicht so gut läuft”, wie wir uns das vorstellen, ist ein Thema, mit dem man ganze Bücher füllen könnte. Denn es zeigt auf sehr eindringliche Art und Weise unsere mit größte Schwäche und somit auch eines unserer größten Stolpersteine auf unserem Glaubensweg auf. Wir werden später näher darauf eingehen. Wir hoffen, dass wir dann dieses Problem, welches eine enorme Tragweite für uns hat, auf den Punkt bringen.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind:

- Nach Gottes Führung und Zeitplan leben.
- Sich beklagen.
- Lästern oder verleumden?
- Lasten unserer Geschwister tragen.

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Nach Gottes Führung und Zeitplan leben**

*4Mo 9,18 Nach dem Befehl des HERRN brachen die Kinder Israel auf, und nach dem Befehl des HERRN lagerten sie; alle Tage, an denen die Wolke auf der Wohnung ruhte, lagerten sie. [CSV]*

Wenn die **Führung Gottes** in unserem Leben von kurzen Zeitabschnitten seines Wirkens begleitet wird, dann haben wir meist kein Problem. Müssen wir aber warten und die Dinge, die wir uns gemäß seinem Willen erhoffen, dauern zu lange, dann werden wir meist unruhig (kurze Anm.: Diese erhofften Dinge gemäß seinem

Willen könnten z.B. sein: ein konkreter Dienst für Gott, eine Wesensänderung, der passende Partner für's Leben (sofern von Gott vorgesehen), die Heilung von inneren Verletzungen usw.).

Treten also unsere Gebete oder Wünsche nicht so zügig ein, wie wir uns das vorstellen, dann werden wir meist unruhig. Das kann in einigen Fällen dann dazu führen, dass der **Glaube darunter leidet**, sprich man wird mehr und mehr "kleingläubig". Das öffnet die Tür, dass man durch die persönlich empfundene Unzufriedenheit dann vielleicht das Klagen und Murren beginnt; im schlimmsten Fall kann es dann sogar zur Rebellion führen, wie wir es in den noch bevorstehenden Portionen lesen werden.

Aber auch schon zuvor haben wir die **Kette** aus Kleinglauben + zu langem Warten + Klagen und Rebellion gesehen, denn als das Volk auf Mose wartete, geschah Folgendes:

*2Mo 32,23 Und sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. [CSV]*

Es gilt also – obwohl es natürlich leichter gesagt ist als getan – in Geduld, aber vor allem im Glauben, auf das zu harren, was Gott für uns bereithält, **sofern** wir nach seinem Willen bitten und warten.

Für viele mag das vielleicht total selbstverständlich klingen, v.a. dann, wenn man das Ganze nüchtern von außen betrachten kann, aber wenn man direkt davon betroffen ist und die zuvor erwähnten Beispiele wie konkreter Dienst, Wesensänderung, der passende Partner, Heilung oder dergleichen nicht so schnell eintreten, wie wir uns das vorstellen, dann sieht die Sache anders aus – ganz anders.

Daher werden wir auch gewarnt und es wird uns eindringlich mitgeteilt, dass wir nicht denken sollen: "So etwas passiert **mir** nicht.", denn es kann uns passieren (deswegen ist das mitunter für uns niedergeschrieben worden):

*1Kor 10,11 Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden **zur Warnung für uns aufgeschrieben**, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

Zum Abschluss ein kurzes Beispiel zum Thema "Warten auf seinen Dienst":

Die Leviten sollen mit 25 in den Dienst, vielmehr in die Ausbildung eintreten, aber erst nach 5 Jahren, also mit 30, dürfen sie voll und ganz so dienen, wie es für sie vorgesehen ist.

Auch heute sollten wir uns an diesen Weisungen orientieren. Sprich, einer, der vielleicht erst seit ein paar Jährchen Bibel liest, sollte nicht unbedingt gleich lehren, ein anderer, der erst 20 ist, vielleicht nicht Ältester eines Hauskreises werden usw.

Ist aber der Wille und das Feuer für diese und ähnliche heilige Aufgaben da und sie sind von Gott für einen vorgesehen, dann heißt es auf Gottes Zeitplan zu warten. Er weiß, wann die Ausbildung abgeschlossen ist, sodass man voll in den Dienst eintreten und in diesem Dienst weiter wachsen kann.

Dieser Abschnitt in kurz:

Unser **Warten auf Gottes Führung** und Fügung sollte unseren Glauben nicht schmälern, im Gegenteil: Im Vertrauen auf seine Allmacht und Gnade ist das Beste, was wir tun können, auf sein Tempo in unserem Leben zu warten und allseits bereit für ihn zu sein. Tun wir das, kann es keinen besseren Zeitpunkt geben, als den, den Gott vorgibt – egal ob es Dienst, Heilung, Ehe oder was auch immer ist.

*4Mo 9,21-23 Und geschah es, dass die Wolke da war vom Abend bis zum Morgen, und die Wolke erhob sich am Morgen, so brachen sie auf; oder einen Tag und eine Nacht, und die Wolke erhob sich, so brachen sie auf; oder zwei Tage oder einen Monat oder eine geraume Zeit – wenn die Wolke auf der Wohnung verweilte, indem sie darauf ruhte, so lagerten die Kinder Israel und brachen nicht auf; und wenn sie sich erhob, so brachen sie auf. Nach dem Befehl des HERRN lagerten sie, und nach dem Befehl des HERRN brachen sie auf; sie versahen den Dienst des HERRN nach dem Befehl des HERRN durch Mose. [CSV]*

### **Sich beklagen**

*4Mo 11,1 Und es geschah, als das Volk **sich beklagte**, dass es übel war in den Ohren des HERRN; und als der HERR es hörte, da **entflammte sein Zorn**, und ein Feuer des HERRN brannte unter ihnen und fraß am Ende des Lagers. [CSV]*

Da sich unser Gott nicht ändert (**Mal 3,6**), können wir wissen, dass, wenn dieselben Rahmenbedingungen wie damals auch für unser Leben heute gelten, **seine Reaktion noch dieselbe** wäre. Nun ist es so, dass wir nicht mit mehreren Millionen Gläubigen

gemeinschaftlich durch die Wüste ziehen, nachdem der Allmächtige durch Wundertaten uns vom Herrscher der Welt befreit hat; aber, wenn man genauer darüber nachdenkt, hat er es irgendwie dann doch getan – ganz individuell im Leben eines jeden von uns. Und irgendwie sind wir dann auch doch gemeinschaftlich in einer Wüstenwanderung mit Gott, oder? Weil, wenn tatsächlich zwischen damals und heute keine Parallelen da wären, würde ja auch die Warnung aus **1Kor 10** keinen Sinn ergeben.

Was können wir also, so wie es Paulus beschreibt, aus den Fehlern unser Väter lernen, sodass wir nichts außer Acht lassen?

*1Kor 10,1 Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. [SLT]*

Was waren also ihre Fehler (das elfte Kapitel betreffend)?

- Man beklagt sich, obwohl man genug zu essen hat (Vers 1).
- Aber man will mehr (Verse 4-6),
- obwohl das, was man haben darf, völlig ausreichend ist (Verse 7-8)
- und einem ohne Mühe zufällt (Vers 9).
- Dennoch, traurigerweise, trauert man darüber (Vers 10).
- Dann kommt das alles entscheidende Detail: **Der tödliche Sehnsuchts-Blick zurück:**

*4Mo 11,20 ... weil ihr den HERRN, der in eurer Mitte ist, verachtet und vor ihm geweint und gesprochen habt: Warum doch sind wir aus Ägypten heraus-gezogen? [CSV]*

Dazu direkt eine kurze Geschichte:

Ein Mann arbeitet in einem Unternehmen, dass finanziell immer mehr den Bach runtergeht. Die Auszahlung der Gehälter werden von Monat zu Monat verschoben. Seine Ersparnisse gehen flöten. Seine Schulden, die er parallel hatte, kann er nicht mehr zurückbezahlen. Dadurch wird sein Haus gepfändet, er landet mit seiner Familie auf der Straße. In kurz: Er hat riesige Probleme, Stress, Angst, macht sich selbstzerstörerische Vorwürfe und dergleichen.

Zufällig läuft ihm ein alter Schulfreund über den Weg, der total entsetzt und gleichzeitig innerlich bewegt von dem Schicksalsschlag der Familie ist. Der Schulfreund bietet ihm sofort seine Hilfe an. Dieser Freund ist reich und führt ein eigenes Unternehmen, sodass er ihm auch sofort einen Job bei sich gibt; und das obwohl er gar keinen Arbeiter mehr benötigt; ferner ist der Mann auch gar nicht qualifiziert für diese Art der Arbeit. Er stellt ihn dennoch ein, weil



sein Herz das Leid nicht mit ansehen kann. Auch hat der reiche Freund noch Immobilien als Anlage und eine davon gibt er ihm und seiner Familie, sodass sie sofort einziehen können. Miete verlangt der Freund erst einmal keine bis der Mann sich finanziell wieder gefangen hat. Die Familie ist total beflügelt, befreit und voll neuer Lebensfreude. Außerdem sind sie im höchsten Maße dankbar. Dann vergeht eine gewisse Zeit und der Alltag stellt sich ein. Das Gefühl der Befreiung und der neuen Lebensfreude lassen nach. Man ist auch nicht mehr ganz zufrieden in dem neuen Unternehmen, denn die Vorstellungen, die man hat, werden nicht erfüllt. Ferner ist der Kaffee, den es immer umsonst gibt, nicht mehr der gute und teure, sondern der billige aus'm Billig-Supermarkt. Auch ist die Arbeit am Schreibtisch ein wenig anstrengend. Der Mann, dem aus dem tiefsten Punkt seines Lebens geholfen wurde, fasst sich ein Herz und geht mit seinen neuen Problemen zu seinem Chef, seinem alten Schulfreund. Dieser kann sein Beklagen logischerweise nicht ganz nachvollziehen. Dieses Unverständnis macht wiederum den Mann wütend, sodass er spricht: "In meiner alten Arbeit war alles ganz anders. Dort war alles besser."

Mehr muss man nicht sagen. Man muss nicht wissen, wie der helfende Schulfreund reagiert hat. Wichtig ist, dass jeder von uns sicherlich der Ansicht ist: "Was für eine Unverschämtheit. Wie undankbar von diesem Typen."



Diese äußerst gefährliche, fleischliche und somit völlig ungöttliche Gesinnung darf bei uns nicht sein. Wir müssen wissen, wo wir herkommen. Und umso besser wir das wissen, desto besser sollten wir auch wissen, dass wir da nicht wieder hin wollen – **denn** auch uns hat jemand daraus errettet. Das sollten wir **niemals** vergessen! Deswegen werden wir u.a. so häufig im Gesetz daran erinnert, dass wir uns erinnern sollen. Woran? An die **Machttaten Gottes**, v.a. an die der Befreiung. Selbst die Zehn Gebote beginnen mit dieser Erinnerung:

*2Mo 20,1-3 Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. [csv]*

Die gesamte Heilige Schrift ist voll von der **Wichtigkeit der Erinnerung**. Ebenso warnt sie vor dem Vergessen, denn "vergessen" ist das Gegenteil von "erinnern". Undankbarkeit das von Dankbarkeit. Und Kleinglaube das Gegenteil von einem großen

Glauben. Logisch. Was aber vielleicht auf den ersten Blick nicht so logisch ist, ist, dass diese drei Gegensätze miteinander verbunden sind, denn:

- **Erinnere** ich mich an die Wunder Gottes,
- so wachse ich in der **Dankbarkeit** ihm gegenüber
- und mein Glaube wird **gefestigt und nimmt zu**.
- **Vergesse** ich aber, kann es schnell passieren,
- dass wir **undankbar** für das werden, was Gott für uns getan hat
- und unser Glaube wird **geschmälert**.

Dann fehlt nur noch ein Schritt und das Klagen und Murren beginnt. Ganz so wie wir es hier in der Portion als **warnendes Beispiel** lernen dürfen.

Lassen wir uns also nicht von diesen Geschehnissen warnen und blicken womöglich auch zurück in die Welt und denken uns dabei, wie angenehm das Leben früher für unser Fleisch war, dann haben wir ein Problem. **Ein schwerwiegendes!**

Denn unser Leben soll nicht mehr durch unsere fleischliche, egoistische Gesinnung bestimmt werden, sondern durch den Geist aus Gott, der uns komplett **von innen heraus verändern will!**

Blicken wir aber dennoch zurück in die Welt (und das noch nicht einmal lüstern, wie jene damals), dann hat unser Herr Jeschua die passenden Worte für uns:

*Lk 9,61-62 Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen; zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen! Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und **zurückblickt**, ist tauglich für das Reich Gottes! [SLT]*

Das ist eine ziemlich **eindringliche Warnung**, die wir uns zu Herzen nehmen sollten. Denn: Wer über sein Leben mit Gott **klagt und nach hinten blickt**, ist nicht tauglich für das Königreich Gottes. Unser altes Leben ist mit dem alten Menschen gestorben. Wer aber sein altes Leben nicht verlieren will, kann das zukünftige nicht haben:

*Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; **wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten**. [SLT]*

## Lästern oder verleumden?

*4Mo 12,1-2 Und Mirjam und Aaron redeten gegen Mose wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen. Und sie sprachen: Hat der HERR nur mit Mose allein geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und der HERR hörte es. [CSV]*

Aus diesem Kapitel kann man gleich mehrere Lehren ziehen: Unser Fokus wird aber der der Zunge sein. Denn damals wie heute haben wir Menschen dasselbe Riesenproblem, obwohl der Ursprung dieses Problems sehr klein ist:

*Jak 3,4-8 Siehe, auch die Schiffe, so groß sie sind und so rau die Winde auch sein mögen, die sie treiben — sie werden von einem ganz kleinen Steuerruder gelenkt, wohin die Absicht des Steuermandes will. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer — welch großen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, **eine Welt der Ungerechtigkeit**. So nimmt die Zunge ihren Platz ein unter unseren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Umkreis des Lebens in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt. Denn jede Art der wilden Tiere und Vögel, der Reptilien und Meerestiere wird bezwungen und ist bezwungen worden von der menschlichen Natur; die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen, **das unbändige Übel voll tödlichen Giftes!** [SLT]*

Viele, wahrscheinlich sogar alle von uns haben das Problem dieser schier unbändigen Zunge; u.a. deswegen, weil wir alle noch **massive und grundlegende Veränderungen unserer Herzen** benötigen (da ja, wie wir wissen, aus der Fülle des Herzens die Zunge sich hin- und herbewegt; teilweise ohne nachzudenken).

In eine dieser unbedachten Kategorien fällt das Lästern, was sehr häufig missverstanden wird. Denn “Lästern” ist nicht, etwas Unwahres über jemanden zu reden, sondern durchaus die **Wahrheit, nur eben mit einer bösen Absicht** (so wie wir das hier in Vers 1 sehen können). Die Lästerung, die nur das Ergebnis dessen ist, was sich in unseren Herzen befindet, ist dann der Vorreiter für andere schlechte Dinge, die dann meist folgen (wie in diesem Fall das Auflehnen gegen Gottes Ordnung und die Rebellion gegen einen Mann, der von Gott eingesetzt wurde).



Viel, sehr viel könnte man zu diesem Thema sagen, denn die Gefahr in ihr ist riesengroß. Gleichzeitig ist es am Ende mit einem Satz getan: Über jemanden in seiner Abwesenheit schlecht reden, geht gar nicht.



Das Schwierige ist also nicht die Komplexität dieses Themas, sondern das Befolgen dessen, was uns allen klar ist: Lästern geht gar nicht!

*Jak 1,26 Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist nichtig. [CSV]*

### Lasten unserer Geschwister tragen

*4Mo 8,19 Und die Leviten habe ich Aaron und seinen Söhnen als Gabe aus der Mitte der Kinder Israel gegeben, damit sie den Dienst der Kinder Israel am Zelt der Zusammenkunft verrichten und für die Kinder Israel Sühnung tun, damit unter den Kindern Israel keine Plage dadurch entstehe, dass die Kinder Israel dem Heiligtum nahen. [CSV]*

Die Leviten bildeten nicht allein nur durch ihre Anordnung um das Heiligtum eine Art Puffer, sondern auch ihr Dienst war eine Art Puffer zwischen Gott und seinem Volk (wie wir es in diesem Vers lesen konnten). Auch heute können wir noch diesen Dienst ausüben, indem wir Gott dienen und für unsere Nächsten Fürbitte tun.

Denn: Unsere **Fürbitte** für andere Menschen ist eines unserer **wichtigsten Aufgaben**. Da wir durch Christus zum Dienst für Gott und unsere Nächsten berufen sind, aber vielleicht noch nicht genau wissen, was unser genaue Dienst im Leib ist, können und sollten wir eines immer tun: **Fürbitte**!

Denn oft kommt es vor, dass wir selbst oder Brüder und Schwestern gar nichts von der eigenen Sünde wissen. Gerne dürfen wir daher gegenseitig Fürbitte tun. Entweder ganz allgemein, indem wir in der Wir-Form beten (**“Unser Vater, ... vergib uns unsere Schuld ...“**, s. **Mt 6**) oder indem wir ganz speziell für unsere Brüdern und Schwestern in unserem Umfeld beten. Beide Varianten sollten uns täglich begleiten:

*Lk 18,1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis, um ihnen zu zeigen, dass es **nötig** ist, **allezeit** zu beten und **nicht nachlässig** zu werden; [SLT]*

Aber diese hier als notwendig angesehenen, **unablässigen Gebete** beziehen sich nicht nur auf uns selbst, sondern v.a. auf unsere Nächsten. Wir müssen ihnen helfen. Wie?

*Eph 6,18 indem ihr **zu jeder Zeit betet** mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller **Ausdauer** und **Fürbitte** für alle Heiligen. [SLT]*

Wir haben es schon einmal an einer anderen Stelle betont:

Die **Fürbitte** ist eine der **fundamentalsten Aufgaben** eines Knechtes Gottes, der von sich sagt, dass er glaubt und dient. Haben wir keinen Dienst, gibt es hier einen, den sowieso jeder von uns tun sollte. Anders ausgedrückt: Weißt du (noch) nicht, wie dein konkreter von Gott auftragener Dienst als Priester aussieht, dann tue wenigstens **allezeit Fürbitte für andere**, denn wir alle benötigen gegenseitig unsere Gebete. Natürlich auch wir eure. Daher bitten wir euch, für uns ebenfalls allezeit zu beten:

*2Thes 3,1 Im Übrigen betet für uns, ihr Brüder, damit das Wort des Herrn läuft und verherrlicht wird, so wie bei euch; [SLT]*

Letzte Anmerkung, die hoffentlich für uns alle selbstverständlich ist: Sollte jemand unter uns mal “zurückbleiben”, so wie es bei Mirjam durch ihre unbedachte Tat war, dann ist es **unsere heilige Pflicht Fürbitte zu tun** und zu warten, bis der- oder diejenige (nach der Züchtigung Gottes) wieder in die Gemeinschaft aufgenommen werden kann:

*4Mo 12,13-15 Und Mose schrie zu dem HERRN und sprach: O Gott, bitte, heile sie doch! Und der HERR sprach zu Mose: Hätte ihr Vater ihr etwa ins Angesicht gespien, sollte sie sich nicht sieben Tage lang schämen? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen werden, und danach darf sie wieder aufgenommen werden. Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen; und das Volk brach nicht auf, **bis Mirjam wieder aufgenommen war.** [CSV]*

## **4Mo 13,1-15,41**

### **Gottes Verheißungen verschmähen**

*4Mo 14,11 Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie mir nicht glauben bei all den Zeichen, die ich in ihrer Mitte getan habe? [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Portion werden wir erneut, wie schon einmal in einer der Portionen zuvor, nicht in einzelne Themen unterteilen, sondern den Text einfach Stück für Stück durchgehen und die wichtigsten Aspekte dabei genauer unter die Lupe nehmen.

Vorab möchten wir drei Punkte kurz und knapp klären – anfangend mit dem vermeintlich unwichtigsten (weil so offensichtlich) und aufhörend mit dem Wichtigsten:

#### **1. Merkquasten**

Im Zusammenhang dieses Gebotes hört man viele verschiedene Meinungen, aber mit am häufigsten hört man, dass entweder a) es für uns nicht mehr gilt oder b) es nur für Männer gilt.

##### Zuerst zu a) “es gilt nicht mehr für uns”:

Ein häufig genannter Grund hierfür (nebst der Lüge, dass das Gesetz nicht mehr gültig sei) ist, dass das Gesetz jetzt in unsere Herzen geschrieben ist und es daher nicht mehr nötig sei, die Quasten zu tragen. Da alle diese hier in der Einleitung thematisierten Punkte kurz und knapp behandelt werden, lediglich zwei Fragen dazu:

1. War das Gesetz nicht im Herzen unseres Messias Jeschua (Jesus Christus)? Denn falls doch (vgl. dazu **Ps 40,8-9**), dann stellt sich die Frage: Warum hat er sie dennoch getragen (siehe z.B. **Mt 9,20**)? Falls wir es nicht nötig haben sollten, weil das Gesetz in unsere Herzen geschrieben ist, wie viel weniger hatte er es dann nötig, der das Wort Gottes war und ist? Die offensichtliche Frage bleibt also: Warum trug er sie dennoch? Vielleicht ganz einfach, weil es ein Gebot seines und unseres himmlischen Vaters ist?
2. Wäre das Gebot der Quasten aufgelöst, würde das nicht **Mt 5,17-19** oder **5Mo 4,2** widersprechen? Sollten wir nicht auf diese Worte und Warnungen hören und es einfach so machen, wie es uns unser großes Vorbild vorgemacht hat? Sollten wir nicht einfach gehorsam sein, anstatt Gründe zu suchen, um am Ende das zu machen, was wir für richtig erachten?

Nun zu b): “Das Gebot gilt nur für Männer”:

Hier wird häufig als Argument genannt: “Im Hebräischen steht da ‘Söhne Israels’, d.h., das Gebot ist nur an Männer gerichtet.”

Auch hier wieder, damit es kurz und knapp bleibt, ein paar Fragen: Kann es sein, dass der jeweilige **Zusammenhang** aufzeigt, ob mit “Kinder Israel” beide Geschlechter gemeint sind oder nicht? Beispiel: Gelten die Speisegebote nur für Männer, weil auch dort geschrieben steht:

*3Mo 11,2 Redet zu den Kindern [Anm.: also zu den Söhnen] Israel und spricht: Dies sind die Tiere, die ihr essen dürft von allen Tieren, die auf der Erde sind. [CSV]*

Würde man diese Art der Auslegung auch hier anwenden, dürften unsere Schwestern z.B. problemlos Schwein essen, ohne dass es Sünde wäre. Denn es gilt ja nicht für sie, denn da steht ja wieder nur “Söhne Israels”. Ergibt das Sinn? Ergibt es einen Sinn, dass nur Männer die Quasten als Merkhilfe für die Gebote Gottes benötigen, unsere Schwestern aber nicht? Oder brauchen sie sie genauso wie wir?

Für welche, die gerne die “Söhne Israels”-Thematik und wie die Heilige Schrift das Wort für “Söhne” anwendet, besser verstehen möchten, empfehlen wir, sich (um nur zwei Beispiele zu nennen) **4Mo 5,6** und **5Mo 15,12** anzusehen. Der letzte Vers lässt auch besser verstehen, warum es kein “Problem” ist, dass das NT nicht an “Geschwister” oder “Brüder und Schwestern” adressiert ist, sondern meist eben nur an “Brüder”.

## **2. Züchtigung annehmen & wahre Buße**

*4Mo 14,39-40 Und als Mose diese Worte zu allen Kindern Israel redete, da **trauerte das Volk sehr**. Und sie machten sich frühmorgens auf, um auf den Gipfel des Gebirges hinaufzuziehen, und sprachen: Hier sind wir und wollen zu dem Ort hinaufziehen, von dem der HERR geredet hat; denn **wir haben gesündigt**. [CSV]*

Der Text liest sich so, als hätte das Volk bereut und wahrhaftig Buße getan, denn sie trauern und geben ihre Sünde zu. Die Frage ist jedoch mit welcher Herzenshaltung? Sind sie traurig darüber, dass Gott gesagt hat, dass keiner von ihnen ins Land kommt oder sind sie traurig darüber, dass sie gegenüber Gott ungläubig und ungehorsam waren und gesündigt haben? **Sprich, ist man traurig über die Strafe oder die eigene Tat?** Das ist eine sehr wichtige Frage!

Man könnte auch fragen: Haben sie die Verheißung Gottes geschmäht und waren deswegen traurig und niedergeschlagen oder waren sie es, weil die Strafe so heftig ausfiel?

Um diese Frage besser zu verstehen, kann man sich die Parallele bei Esau dazu ansehen. Auch er suchte unter Tränen etwas, nämlich den Segen, den er um einer Speise willen verkauft hatte. Ganz so wie also das Volk die Verheißung verschmähte um der Rückkehr nach Ägypten willen, verschmähte auch Esau die Verheißung um einer Mahlzeit willen.

*Hebr 12,17 Denn ihr wisst, dass er nachher verworfen wurde, als er **den Segen erben wollte**, denn obgleich er ihn unter Tränen suchte, fand er **keinen Raum zur Buße**. [SLT]*

Esau suchte den Segen und nicht die Buße. Er weinte nicht, weil er verstand, was er im Kern getan hatte, sondern er weinte, weil er den Segen (also auch den Reichtum) nicht mehr bekommen sollte. Das sind zwei **völlig unterschiedliche** Dinge. Daher noch einmal die Frage, die wir auch auf uns anwenden können:

?

Tun wir Buße aus Angst vor Bestrafung oder tun wir Buße, weil wir Gottes Namen durch unsere Sünde beschmutzt haben? Sind wir traurig über die Konsequenz oder traurig über die Tat selbst?

?

Im Fall von **4Mo 14** fand, wie bei Esau auch, keine wahre Buße statt. Stattdessen war man direkt im Anschluss **wieder ungehorsam** und wollte die Konsequenz eigenmächtig rückgängig machen. Wie falsch diese Einstellung ist, stellt Mose für uns klar:

*4Mo 14,39-41 Und als Mose diese Worte zu allen Kindern Israel redete, da trauerte das Volk sehr. Und sie machten sich am Morgen früh auf, um auf die Höhe des Berglandes zu ziehen, und sprachen: Siehe, hier sind wir; und wir wollen hinaufziehen an den Ort, von dem der HERR geredet hat; denn wir haben gesündigt! Aber Mose sprach: **Warum übertretet ihr doch den Befehl des HERRN? Es wird ja nicht gelingen!** [CSV]*

In diesen wenigen Versen steckt eine **große Lehre für unser Leben!** Gerne dürfen wir uns also alle selbst fragen, ob auch wir unsere Fehler dadurch ausbügeln wollen, indem wir etwas tun, was Gott ebenfalls nicht wohlgefällig ist. Aber v.a. können und sollten wir uns fragen, ob bei uns eher die Konsequenz unserer Fehltritte betrauert wird oder die Tat selbst.



### 3. Der letzte und für uns wichtigste Punkt:

Wie seit der ersten Portion des vierten Buches immer wieder betont, sind die ganzen Ereignisse, die hier von Gott durch Mose für uns festgehalten worden sind, eine große Lehre für uns und unser Glaubensleben. Um diesen wichtigen Punkt immer wieder zu unterstreichen, haben wir z.B. häufig **1Kor 10** zitiert:

*1Kor 10,11 Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung **für uns** aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

Obwohl **diese Dinge für uns aufgeschrieben wurden**, ist es dennoch so, dass man bei der Anwendung dieser Ereignisse auf sein eigenes Leben **vorsichtig** sein sollte. Zum Beispiel:

Man liest von der Bestrafung der ersten Generation in der Wüste, weil sie ungehorsam waren. Wendet man das auf sich selbst an, heißt es nicht gleich, dass Gott einen verwirft, weil man ungehorsam war. Wir möchten das deshalb betonen, weil es Brüder und Schwestern unter uns gibt (und das nicht wenige), die **schwere Glaubenkämpfe zu ertragen** haben. Wir alle können und sollten unser Bestes versuchen, **ihre Lasten mitzutragen**, ihnen zu helfen, sie anzunehmen, zu lieben **und** Fürbitte für sie zu tun; denn am Ende braucht es v.a. Gottes Wirken, dass tief sitzende Verletzungen geheilt werden können.

Im Zusammenhang dieser und ähnlicher Lesungen kann es nun bei unseren Geschwistern vorkommen, dass, wenn **Herzen zerbrochen** sind und der **Geist zerschlagen** ist, **Selbstvorwürfe** und **Selbstanklage** folgen.

(Wir haben diese Kämpfe auf unserer Webseite thematisiert; siehe hierzu z.B. den Artikel: "Verletzungen im Herzen" in der Rubrik "Impulse aus Glauben".)

Lesen also Geschwister mit solchen Kämpfen Portionen wie diese und wenden sie praktisch auf sich an (was wir ja alle tun sollten), neigen sie leider dazu, dass die bereits erwähnte Selbstanklage mit der Anklage Gottes in einen Topf geschmissen wird und sich so die Selbstvorwürfe nur noch verstärken. Jedoch müssen wir unsere Geschwister darauf hinweisen, dass die Vorgänge damals hauptsächlich **aus Rebellion** entstanden sind. Nicht aus Verletzungen im Herzen, Schwachheit, Wunden aus der Vergangenheit und ähnlichem.

Ferner haben **"unsere Väter, die unter der Wolke gewesen sind"** (so wie es Paulus in **1Kor 10,1** beschreibt) dauerhaft und sichtbar die

Herrlichkeit Gottes in ihrem Alltag gesehen. Immer! Von den mächtigen Wundertaten Gottes, die sie erleben durften, ganz zu schweigen.

All das in kurz soll heißen: Obwohl wir den Text auf unser Leben anwenden und aus ihren Fehlern lernen dürfen, sollen und auch können, gilt es die Rahmenbedingungen zu beachten. Diese sind entscheidend für die entsprechende Reaktion unseres unveränderbaren Gottes! Sind die Rahmenbedingungen anders, ist auch die Reaktion anders. Logisch.

Uns geht es bei diesem Punkt hier also weniger darum, wer es leichter hatte (sie oder wir), sondern mehr darum, dass unsere Geschwister, die sowieso schon **Kämpfe genug** in ihrem Leben haben, sich nicht durch die falsche bzw. verzerrte Anwendung des Textes auf ihr eigenes Leben entmutigen lassen und sich selbst anklagen sollten. Denn eines ist gewiss:

*Jes 57,15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, **um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.** [CSV]*

So lasst uns Hoffnung in Gott haben, liebe Kinder Israels, und stark und mutig sein:

*5Mo 31,6 Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht ...! Denn der HERR, dein Gott, **er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen.** [CSV]*

*4Mo 13,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: **Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Kindern Israel gebe; je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen.** [CSV]*

Hier könnte man schnell meinen, dass es Gott gut fand, Kundschafter loszuschicken, denn er selbst befiehlt es ja. Die Frage, die sich aber dazu stellt, ist: Wozu? Wozu benötigt der Allmächtige Kundschafter? Denn wir hatten ja in der letzten Portion lesen können, dass sich das Volk nach dem Erheben und Senken der Wolke bewegen sollte. Gott bestimmte also die Marschrichtung, das Tempo und die Zeit. Man könnte also naiv fragen: Wusste der Allmächtige nicht, was das Volk im Land erwartete, sodass er menschliche Kundschafter benötigte? Natürlich nicht! Wenn er sie aber nicht benötigte, wer dann?

Klar, das Volk von sich aus hatte das Verlangen nach menschlichen Kundschaftern.

So wie auch Mose in der letzten Portion. Auch ihm genügte es nicht, auf den Allmächtigen und seine Führung durch die Wolke zu vertrauen (wann, wie lange und wo in der Wüste gelagert werden soll), sondern er suchte das Vertrauen in einem Menschen namens Hobab. Er spricht zu ihm:

*4Mo 10,31 Und er sprach: Verlass uns doch nicht! Denn **du weißt ja, wo wir in der Wüste lagern sollen**; und du wirst unser Auge sein. [CSV]*

Laut Mose sollte also Hobab wissen, wo man in der Wüste lagern soll und nicht der Allmächtige. Und das obwohl es noch kurz zuvor hieß:

*4Mo 9,17-18 Und jedes Mal, wenn sich die Wolke vom Zelt erhob, brachen danach die Kinder Israel auf; und an dem Ort, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Israel. Nach dem Befehl des HERRN brachen die Kinder Israel auf, und **nach dem Befehl des HERRN lagerten sie**; alle Tage, an denen die Wolke auf der Wohnung ruhte, lagerten sie. [CSV]*

Mose zeigte also – wenn es vielleicht für manche auch überraschend klingen mag – mangelndes Vertrauen in die Allmacht Gottes. So auch in dieser Portion das Volk. Es benötigte Kundschafter.

Ist das alles viel zu weit hergeholt? Ist das eine gewagte Mutmaßung? Man könnte ja einwenden: “Wo steht das, dass das Volk selbst Kundschafter wollte, weil sie Gott nicht genug vertrauten? Wie kommt man auf so etwas, wenn der Text doch klar sagt, dass der Höchste den Befehl gab?!”

*5Mo 1,21-23 Siehe, der HERR, dein Gott, hat das Land vor dich gestellt; zieh hinauf, nimm in Besitz, so wie der HERR, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat; fürchte dich nicht und verzage nicht! **Und ihr tratet alle zu mir und sprach: Lasst uns Männer vor uns hersenden, damit sie uns das Land erkunden und uns Bericht erstatten über den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und über die Städte, zu denen wir kommen sollen. Und die Sache war gut in meinen Augen; und ich nahm von euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm. [CSV]***

Gott spricht: “Fürchte dich nicht und verzage nicht!“, aber sie, so vielleicht auch wir: “Lasst uns Männer vor uns hersenden ...”.

Mose, der seinen mangelnden Glauben schon zuvor gezeigt hatte, gefällt der Vorschlag, wie es der heilige Text klar sagt: **“Und die Sache war gut in seinen Augen ...”**.

Dass die Sache gut in den Augen Moses war, ist vielleicht auch der Grund, warum hier in **4Mo** Folgendes geschrieben steht: **“Und der HERR redete zu Mose und sprach: Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften ...”**.

Warum ist das alles wichtig?

**A)** Dass wir beim Willen und Wirken Gottes nicht zweifeln, sondern glauben und Vertrauen sollten. Und zwar mehr oder weniger “blind”.

**B)** Dass wir nicht auf die Vorschläge Kleingläubiger hören und uns davon anstecken lassen sollten.

**C)** Dass der Allmächtige manchmal Dinge in unserem Leben zulässt, mitunter sogar selbst befiehlt, obwohl er sie eigentlich gar nicht für uns vorgesehen hat.

Die ersten beiden Punkte A) und B) sind uns eigentlich allen klar (auch wenn sie schwierig in der Umsetzung sind, weil wir oft mit unserem Kleinglauben zu kämpfen haben).

Der letzte Punkt jedoch ist einigen (bis vielleicht sogar sehr vielen) von uns nicht einmal bewusst: Gott gewährt und lässt Dinge zu, die eigentlich nicht gut für uns sind. Dadurch reagiert er auf unsere Schwäche und gefallene Natur. Sprich, aus unserem Fehlverhalten heraus zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er eigentlich gar nicht tun will.

Damit man diesen Punkt ja nicht falsch versteht, gleich ein anschauliches Beispiel dazu: die Züchtigung Gottes. So wie Eltern ihre Kinder nicht bestrafend züchtigen wollen, so will das unser himmlischer Vater auch für uns nicht. Aber weil er uns liebt, tut er es dennoch:

*Hebr 12,5-6 ... »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HERRN und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« [SLT]*

Und Gottes Züchtigung kann manchmal eben auch damit zu tun haben, dass wir das bekommen, wonach wir uns sehnen. Unter anderem prüft er uns dadurch auch.

Keine Stelle in der Heiligen Schrift beschreibt dieses Zusammenspiel aus: “Wir bekommen manchmal das, wonach wir trachten und Gott prüft uns dadurch” besser als diese hier:

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böse; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]*

Wie **praktisch** es ist, diese Vorgehensweise Gottes zu kennen und auf seinen Alltag anzuwenden, haben wir schon ein paar Mal in vergangenen Portionen besprochen, aber die Fülle dieses Themas würde komplett den Rahmen sprengen. So Gott schenkt, wird es dazu einen separaten Artikel geben. Denn auf diese kurz aufgezeigte Weise – **wir bekommen manchmal das, wonach wir trachten, obwohl das gar nicht gut für uns ist** – wirkt Gott nicht nur im Kleinen (also nicht nur mit uns als einzelne Personen), sondern er stimmt sogar seinen gesamten Heilsplan mit der Menschheit darauf ab. Hoffentlich bald mehr dazu.

Zurück zum Punkt B):

B) Dass wir nicht auf die Vorschläge Kleingläubiger hören und uns davon anstecken lassen sollten.

Wenn so etwas passiert, gilt es, noch weitaus mehr zu tun, als sich nicht anstecken zu lassen. Kaleb dient uns hier als gutes Vorbild, indem er Folgendes tut:

*4Mo 13,30 Und Kaleb **beschwichtigte** das Volk gegenüber Mose und sprach: Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es **gewiss** überwältigen. [CSV]*

Sein Glaube an Gottes Kraft war, trotz der Riesen, unerschütterlich. Er versuchte, seine Brüder zu beruhigen und zu bestärken, indem er seinen Glauben demonstrierte und sagte, dass sie es **gewiss** schaffen werden.

Das verdient großen Lob, den er dann auch zurecht von Gott zugesprochen bekommt:

*4Mo 14,24 Aber meinen Knecht Kaleb – weil ein anderer Geist in ihm gewesen und er mir **völlig nachgefolgt ist** –, ihn werde ich in das Land bringen, in das er gekommen ist; und seine Nachkommenschaft soll es besitzen. [CSV]*

Die Frage ist nun: Haben wir einen ähnlichen Glauben? Glauben auch wir unerschütterlich daran, dass wir durch Gottes Kraft und Wirken in unserem Leben die Riesen(-Probleme) bezwingen können? Natürlich!

Und falls doch nicht, gibt es Abhilfe:

*Mk 9,23-24 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst – alles ist möglich dem, der glaubt! Und sogleich rief der Vater des Knaben mit Tränen und sprach: Ich glaube, Herr; hilf mir, loszukommen von meinem Unglauben! [SLT]*

Faszinierende Stelle. Der Mann sagt, dass er glaubt, aber dennoch bittet er, "von seinem Unglauben loszukommen". Warum? Weil er zwar grundsätzlich an Gott glaubt, aber irgendwie dann doch nicht, weil er versteht, dass wenn man nicht an seine Kraft glaubt, irgendwie auch nicht wirklich voll und ganz an ihn glaubt. Kennen wir das vielleicht auch von uns? Falls ja, sollten wir unseren himmlischen Vater um Glauben und um Kraft durch seinen Geist bitten; und so, wie Kaleb auch, unseren Kleinglauben beschwichtigen. Denn wir wissen ja ...

*Lk 11,10-13 ... jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder auch wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! [SLT]*

*4Mo 14,2-4 Und alle Kinder Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben! Und warum bringt uns der HERR in dieses Land, dass wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere kleinen Kinder zur Beute werden? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren? Und sie sprachen einer zum anderen: Lasst uns ein Haupt über uns setzen und nach Ägypten zurückkehren! [CSV]*

Auf das "Auflehnen gegenüber die von Gott eingesetzten Personen" sind wir bereits in den letzten Teilen eingegangen. Auch auf den "Blick zurück in die Welt". Zwar sind Wiederholungen ein biblisches Prinzip und daher könnten wir hier erneut auf diese Themen eingehen, aber wir möchten an dieser Stelle eher kurz die Aussage **"Lasst uns ein Haupt über uns setzen und nach Ägypten zurückkehren!"** besprechen. Denn in dieser Aussage steckt eine tief in uns verwurzelte Schwäche: Wir scharen im Glauben gerne die Leute um uns herum, v.a. Älteste, die unserem Fleisch zusagen,

sodass wir eigentlich wieder das tun können, was wir früher in der Welt getan haben – ganz nach der Grundaussage dieses Verses:

*2Tim 4,3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre unerträglich finden und sich Lehrer nach ihrem Geschmack aussuchen, die sagen, was ihnen die Ohren kitzelt. [GNB]*

Sprechen heute die Kinder Israels die Wahrheit Gottes an, die auch häufig – im Gegensatz zum Zeitgeist der Welt – unangenehm ist, folgen dann auch meist Aussagen wie jene damals:

*4Mo 14,10 Und die ganze Gemeinde sagte, dass man sie steinigen solle ... [CSV]*

... sprich, es wird dann gesagt, dass man zur Hölle fahren soll, den Geist nicht hat, nicht erlöst ist, gar nicht richtig glaubt usw. usf. Man könnte sagen, dass man mit Worten gesteinigt wird. Warum? Unter anderem eben darum, weil es einfach **nicht so angenehm in den Ohren kitzelt**. Aber, dass Gottes Wahrheit unserem fleischlichen Ich widerstrebt, ist wohl einigen von uns noch nicht klar. Warum?


*Röm 8,7-8 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. [SLT]*

Und das ist die große Warnung an uns heute: Nicht im Fleisch sein! Und im Fleisch sind wir unter anderem, wenn wir nicht glauben und vertrauen:

*4Mo 14,11 Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange noch will mich dieses Volk verachten? Und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben, **trotz aller Zeichen**, die ich unter ihnen getan habe? [SLT]*

Trotz all der Wunder hatte sich der Glaube nicht gefestigt. Warum? Weil sie durch die Herausforderungen, die vor ihnen lagen, die vergangenen Wunder Gottes nicht mehr sehen konnten. Für sie waren die Riesen buchstäblich riesengroß, sodass sie nur das Versagen vor ihren Augen hatten und nicht die Allmacht des ewigen Gottes.

Ebenfalls eine unfassbar wichtige Lehre und Warnung, die wir ernst nehmen sollten. Wir hatten es während dieser Serie schon mehrmals erwähnt und möchten das hier erneut tun:

Schreibe dir deine persönlichen Wunder, die Gott in deinem Leben gewirkt hat, auf! Lies sie dir immer wieder durch. Vor allem dann, wenn dein Glaube vielleicht mal klein ist. Führe dir vor Augen, wie der dich liebende Gott und Vater durch ganz kleine Dinge **ganz große Wunder in deinem Leben** gewirkt hat. 

*Ps 77,12-15 Ich will gedenken an die Taten des HERRN; ja, ich gedenke an deine Wunder aus alter Zeit, und ich sinne nach über alle deine Werke und erwäge deine großen Taten: O Gott, dein Weg ist heilig! Wer ist ein so großer Gott wie du, o Gott? **Du bist der Gott, der Wunder tut; ...** [SLT]*

Sollte es trotz Erinnerung und Gebet dann **dennoch** dazu kommen, dass bei uns oder bei unseren Geschwistern der **Glaubenskampf** überhand gewinnt, dann gilt es wie Mose zu handeln und **Fürbitte zu tun!**

Seine Fürbitte ist dem Allmächtigen so wohlgefällig, dass unmittelbar darauf sein Gebet erhört wird:

*4Mo 14,20 Und der HERR sprach: Ich habe vergeben **nach deinem Wort.** [CSV]*

Wer wünscht sich das nicht für seine Fürbitten? Da wir das sicherlich alle wollen, ist es wichtig, den Kern seiner Fürbitte zu verstehen:

*4Mo 14,13-19 Und Mose sprach zu dem HERRN: So werden die Ägypter es hören; denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt; und man wird es den Bewohnern dieses Landes sagen, die gehört haben, dass du, HERR, in der Mitte dieses Volkes bist, dass du, HERR, Auge in Auge dich sehen lässt und dass deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehst bei Tag und in einer Feuersäule bei Nacht. Und tötetest du dieses Volk wie einen Mann, so werden die Nationen, die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: Weil der HERR nicht vermochte, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, so hat er sie in der Wüste hingeschlachtet. Und nun möge doch die Macht des Herrn sich groß erweisen, so wie du geredet hast, indem du sprachst: Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Güte, der Ungerechtigkeit und Übertretung vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen –, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern an der dritten und an der vierten. Vergib doch die Ungerechtigkeit dieses Volkes nach der Größe deiner Güte und so, wie du diesem Volk verziehen hast von Ägypten an bis hierher! [CSV]*



Die zentralen Punkte seiner Fürbitte sind:

1. **“So werden die Ägypter es hören ...”**  
Mose ist **als aller erstes** um den Ruf seines Gottes besorgt. Er will nicht zulassen, dass das Fehlverhalten des Volkes Schmutz auf seinen heiligen Namen bringt.
2. **“die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: Weil der HERR nicht vermochte ...”**  
Auch dieser Punkt dreht sich darum, dass andere, die von seiner Machttat hören, nicht denken sollen, dass er nicht mächtig genug ist, das, was er begonnen hat, auch zu Ende zu bringen. Das wird er aber natürlich tun. Daher dürfen auch wir **zuversichtlich sein**, **“dass der, welcher in uns ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird!”** (vgl. Phil 1,6)
3. **“so wie du geredet hast ...”**  
Mose erinnert den Allwissenden, der keine Erinnerung benötigt, an seine eigenen Worte. In Demut, im Glauben und im Wissen, dass der Gott Israels seine Worte auch **unumstößlich einhält!**
4. **“groß an Güte, der Ungerechtigkeit und Übertretung vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen ...”**  
Er gibt die Schuld des Volkes zu. Aber genauso wichtig bei diesem Zugeben ist, dass er bestätigt, dass es **richtig ist, wenn Gott richtet**. In anderen Worten: Er hat, egal was folgen wird, keinerlei Zweifel daran, dass **Gott gerecht** ist. Er weiß am Ende immer (und das sollten wir auch): **Gott ist gut!**
5. **“Vergib doch die Ungerechtigkeit dieses Volkes nach der Größe deiner Güte und so, wie du diesem Volk verziehen hast von Ägypten an bis hierher!”**  
Er gibt noch einmal die Sünde des Volkes zu und bittet stellvertretend um Vergebung. **Und:** Er erinnert den ewig gütigen und gnädigen Gott daran, dass er seinem Volk schon einmal – und eigentlich immer und immer wieder – verziehen hat.

Alles zusammengefasst könnte man auch sagen: Er bittet für andere, aber bittet um des Namens Gottes willen. Er wendet die zwei größten Gebote ganz praktisch an:

## **Liebe Gott und liebe deinen Nächsten!**

In der **praktischen Umsetzung** könnte eine Fürbitte ungefähr wie folgt aussehen:

*[Kurze Anmerkung vorab: Das gleich Folgende ist nur ein Beispiel und kann auf alle Umstände angewandt werden, bei dem jemand Fürbitte tun will; d.h. man kann das Beispiel sicherlich auch auf seine eigene Situation bzw. Fürbitte für andere ummünzen. Nun das Beispiel...]*

Wir stellen uns mal vor, dass jemand von uns, der durch Gottes Gnade zu seiner Weisung (dem Gesetz) aufgeweckt wurde, sein neues Verständnis über die Bibel anderen Gläubigen kundtut. Er tauscht sich also mit seinen Geschwistern über die Gültigkeit des Gesetzes aus. Sehr wahrscheinlich wird diejenige Person in den allermeisten Fällen auf leichte bis sehr starke Gegenwehr treffen. Das kennen sicherlich einige von uns.

Nun, völlig unabhängig davon, wie sehr man bei diesem Austausch im Fleisch oder im Geist agiert hat, gibt man dort ein Zeugnis für diese eine Wahrheit ab: Gottes Gesetz ist nicht abgeschafft, sondern gültig, solange wie Himmel und Erde bestehen (s. **Mt 5,17-19**).

Jetzt stellen wir uns vor, dass diese Person in schwere Sünden fällt und die anderen Gläubigen, mit denen sie sich ausgetauscht hatte, bekommen das mit. Das ist dann natürlich "gefundenes Fressen" für diejenigen, die von Anfang an gegen die Gültigkeit des Gesetzes waren. Schnell können dann in diesem Zusammenhang Worte wie z.B. diese fallen: "Siehste, wusst' ich's doch, dass da was nicht stimmt." oder: "Erst macht man auf besonders heilig und wandelt nach dem Gesetz und dann begeht man solche Sünden. Sagte ich doch, dass da was nicht stimmt." usw. usf.

Völlig unabhängig davon, dass uns allen klar ist, dass die Sünde für einen jeden von uns vor der Tür lauert und ebenso in uns steckt – völlig egal aus welcher Glaubensrichtung wir kommen – spielt das für diese Situation und die Kritiker keine Rolle. Denn wenn Sünden geschehen, werden sie allein auf diesen einen Punkt der Gesetzesfrage zurückgeführt. Sprich wir beschmutzen durch unser Handeln nicht nur Gottes Gnade, sondern auch Gottes Wahrheit in seinem Gesetz. Schnell kann es dann geschehen, dass man Spott erntet. Genau dasselbe gilt natürlich auch in Szenarien, wenn z.B. ein Frisch-Bekehrter unter seinen atheistischen oder andersgläubigen Freunden sein neu gefundenes Glück in Gott kundtut und dann wieder das Sündigen beginnt. Auf diese Weise fällt alles wieder auf unseren Gott zurück. In kurz: Sein Name steht durch unser Verhalten, durch unsere Worte & Taten auf dem Spiel!

Ganz so wie es bei Mose und dem Volk war:

- Er spricht in seiner Fürbitte: **“So werden die Ägypter es hören; ...”**  
Wir sprechen in unserer Fürbitte: “So werden es Freund und Familie hören.”
- Er spricht: **“Denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt; ...”**  
Wir sprechen: “Denn durch deine Macht hast du diesen Menschen aus der Sünde geholt und durch deine Gnade verändert.”
- Er spricht: **“So werden die Nationen, die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: Weil der HERR nicht vermochte, dieses Volk in das Land zu bringen ...”**  
Wir sprechen: “So werden es alle hören, die ihn oder sie kennen und sagen, dass unser Gott es nicht vermochte oder gar nicht existiert, weil er oder sie zurück in die Welt gefallen ist.” usw. usf.

Nun ist es so, dass egal wie viel Fürbitte getan wurde, der Name unseres Gottes bereits über all die Jahrhunderte hindurch in den Dreck gezogen wurde. Allen voran durch diejenigen, die sagen, dass sie an diesen einen einzig wahren Gott glauben. Und unser gütiger und geduldiger Gott muss das alles mit ansehen und über sich ergehen lassen. Aber alles wird ein Ende haben. Und dieses Ende hat unmittelbar mit dieser Portion zu tun. Warum? Weil das Ende **mit dem verheißenen Land zu tun hat**, welches damals verschmäht wurde und auch heute noch verschmäht wird:

*4Mo 14,31 Und eure kleinen Kinder, von denen ihr gesagt habt: „Sie werden zur Beute werden!“, die will ich hineinbringen, und sie sollen das **Land** kennen lernen, **das ihr verschmäht habt**. [CSV]*

Der Allmächtige hat einen Plan, um sich der gesamten Welt zu offenbaren. Hierfür sind einige Dinge nötig, u.a. eben das verheißene Land. Nicht umsonst wiederholt er immer und immer wieder diese Wichtigkeit, indem er spricht:

*2Mo 6,7-8 Und ich will euch annehmen mir zum Volk und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter weg. Und ich werde **euch in das Land bringen**, das Abraham, Isaak und Jakob zu geben **ich meine Hand erhoben habe**, und werde es euch zum Besitztum geben, ich, der HERR. [CSV]*

Falls man irgendwie denken sollte: “Ja, auch wenn der Allmächtige

dazu seine Hand zum Schwur erhoben hat, gilt das für die Vergangenheit, aber zukünftig ist das nicht mehr wichtig, weil ...”; falls das oder etwas ähnliches gedacht werden sollte, sollte man sich z.B. diese Prophezeiung (die nur eine von unzähligen ist) vor Augen führen und alles noch einmal überdenken:

*Hes 11,17 Darum sprich: So spricht GOTT, der Herr: Ich will euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, wieder zusammenbringen und **euch das Land Israel wieder geben!** [SLT]*

Also wäre die Frage ganz praktisch auf uns heute bezogen: Gibt es auch heute noch welche unter uns, die das Land schmähen? Zum Beispiel dadurch, dass wir dem Land keine Wichtigkeit mehr geben, weil nun irgendwie alles “geistlich” zu verstehen ist? Oder vielleicht so wie jene damals:

*4Mo 13,32 Und sie verbreiteten unter den Kindern Israel ein **böses Gerücht über das Land**, das sie ausgekundschaftet hatten, und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; ... [CSV]*

Sollte man irgendetwas in dieser Richtung über das vom Allmächtigen verheißene Land denken, sollte einem unbedingt dabei klar sein, dass die Sammlung des Volkes zurück in dieses Land ein **zentraler Baustein im Wiederherstellungsplan Gottes** ist. Ohne Israels Sammlung und Rückführung ins Land gibt es kein tausendjähriges Reich. Gleichzeitig wird aber diese Rückführung ins Land, sowohl dem Schmähen des Landes ein Ende bereiten, aber noch viel mehr wird es der Beschmutzung seines heiligen Namens ein Ende bereiten:

*Hes 36,22-24 Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, **sondern um meines heiligen Namens willen**, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, den ihr entweiht habt in ihrer Mitte. **Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin**, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. Und ich werde euch aus den **Nationen holen** und euch **sammeln** aus allen Ländern und euch **in euer Land bringen**. [CSV]*

Das Haus Juda, sprich die Juden wurden bereits gesammelt. Für “Ungläubige” mag das weniger ein Wunder gewesen sein, für uns als

Gläubige sieht das ganz anders aus. Aber das alles ist nur der Anfang gewesen, denn der Gott Israels muss noch sein ganzes Volk, also alle zwölf Stämme "aus den Nationen sammeln"; sprich das hier in Hesekiel erwähnte "**Haus Israel**" fehlt noch im Land.

Die **Sammlung dieses Hauses** – welches übrigens ein **Grundbaustein des Sendungsauftrages** unseres Messias Jeschua ist (s. **Mt 15,24**) – wird dann ein derart großes Wunder sein, dass niemand mehr den einzig wahren Gott verneinen kann; sprich dann werden auch die Heiden wissen, dass unser himmlischer Vater der ist, der er ist, nämlich der "**Gott, der Israel heiligt und in Ewigkeit in unserer Mitte sein wird**", denn ...

*Hes 37,19-28 ... So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde das Holz Josephs nehmen, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme **Israels**, seine Genossen; und ich werde sie hinzutun zum Holz **Judas** und werde sie zu einem Holz machen, so dass sie **eins sind in meiner Hand**. ... Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde die Kinder Israel **aus den Nationen herausholen**, wohin sie gezogen sind, und ich werde sie von ringsumher sammeln und **sie in ihr Land bringen**. Und ich werde sie zu einer Nation machen im Land, auf den Bergen Israels, und sie werden allesamt einen König zum König haben; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich fortan nicht mehr in zwei Königreiche teilen. ... Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. **Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird in Ewigkeit.** [CSV]*

## 4Mo 16,1-18,32

### Der Dienst als Gottes Geschenk an uns

*4Mo 18,7 Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priestertum versehen in allem, was den Altar betrifft, und innerhalb des Vorhangs, und so den Dienst tun; als einen geschenkten Dienst gebe ich euch das Priestertum. ... [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind:

- Immer haben die anderen Schuld.
- Tödliches Gift: Neid unter Brüdern
- “Wir sind zum Dienen erlöst worden!”

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### Immer haben die anderen Schuld

*4Mo 17,6 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte am anderen Morgen gegen Mose und gegen Aaron und sprach: Ihr habt das Volk des HERRN getötet! [CSV]*

Wir alle kennen das. Und wahrscheinlich haben wir alle es auch schon einmal gemacht: jemand anderem die Schuld gegeben. Niemand von uns hört das gerne über sich, aber wahrscheinlich haben wir dennoch alle diese **Schwäche**, die uns immer wieder dazu bewegt, nicht die eigenen Fehler zu sehen bzw. einzusehen.

Vor allem im Glauben ist diese Schwäche ein großes Problem. Warum?

Allen voran darum, weil durch sie eine Kette von Ereignissen angestoßen wird, die am Ende schlimme und bleibende Konsequenzen für uns haben.

Was genau ist damit gemeint? Was wäre eine derartige **Kette von Ereignissen**? Dazu kurz ein Beispiel (welches genau so geschehen ist) und im Anschluss dann die Kette von Ereignissen:

Ein Mann bewirbt sich bei der Polizei. Die Tests im Vorfeld und alles, was dazu gehört, laufen sehr gut ab. Es kommt am Ende zu einer Art “Einstellungsgespräch”, bei dem offene Fragen gestellt werden, um die Tauglichkeit für diesen Beruf zu prüfen. Hierbei geht es auch um das Persönlichkeitsbild des jeweiligen Bewerbers.

In diesem Zusammenhang wird, um es abzukürzen, dem Mann vorgeworfen, dass der Besitzer einer Bulldogge generell fragwürdig für sie sei, weil dieser Typ Mensch meist einem besonderen Charakterprofil entspreche. Der Bewerber kann dem nichts entgegnen und wird am Ende nicht genommen.

So der Bericht des Mannes in kurz, den er seinem Kumpel erzählt; beim Erzählen regt er sich tierisch über die Ungerechtigkeit auf, die ihm angetan wurde und versteht die Welt nicht mehr.

Der Freund erwidert: "Ich kann deine Empörung voll und ganz nachempfinden, aber warum hast du denn nicht erwidert und sie z.B. gefragt: Heißt das, wenn ich als Polizist zu einem Streit zwischen zwei Menschen gerufen werde und ich dabei eine Bulldogge sehe, dass dann automatisch der Besitzer der Bulldogge im Unrecht ist? Heißt das, dass sie mich lehren, ohne dass ich überhaupt angefangen habe für die Gerechtigkeit einzustehen, dass ich Menschen und Situation voreingenommen zu beurteilen habe und schon einen Richterspruch sprechen soll, ohne dass ich überhaupt weiß, worum es geht? Sieht so die Herangehensweise bei der Polizei aus?"

Der Mann denkt über die Aussage nach und sagt: "Stimmt, das wäre ziemlich cool gewesen. Weil was hätten die schon darauf erwidern können? Nichts."

Was diese Geschichte zeigen soll, ist v.a.:

1. Dadurch, dass man die Schuld anderen zuweist, hindert man sich regelrecht daran, die Situation, die geschehen ist, noch einmal nüchtern und emotionslos zu **reflektieren**.

In seinem Fall: Ist es überhaupt wirklich so gewesen, dass nur die Dogge an der Nichteinstellung Schuld war?

2. Durch diesen fehlenden nüchternen Rückblick kann es passieren, dass man die eigene **Mitschuld gar nicht erkennt**.

Wieder auf seinen Fall bezogen: Beträgt man durch die Schuldzuweisung vielleicht sich selbst? Weil man vielleicht nicht wahrhaben will, dass nicht die Dogge allein der Grund war, sondern es andere Gründe gab, warum man es nicht geschafft hat?

3. Diese vermeintliche Unschuld führt dann dazu, dass man seine **eigenen Fehler nicht erkennen** und somit nicht an sich selbst arbeiten kann.

In seinem Fall: Deckt man vielleicht seine möglichen Schwächen bewusst oder unbewusst zu, und schiebt in diesem Fall einfach die Dogge vor, sodass man sich selbst nicht mit seinen eigenen Fehlern auseinandersetzen muss?

4. Mangelnde Selbstreflexion führt nahezu immer dazu, dass man **immer wieder dieselben Fehler** macht. In den eigenen Augen wird es aber erneut, und logischerweise, nach Unschuld aussehen. Und diese Unschuld hindert uns nicht nur daran, unsere Fehler zu erkennen, sondern sie hindert uns auch daran, dazuzulernen.

In seinem Fall: Die Aussage und Unterstellung der Polizisten bzgl. seiner Dogge ist so unverschämt (was sie ja wirklich ist), dass er gar nicht darüber nachdenkt, was er hätte anders machen können; sprich die Schuld des anderen ist so groß, sodass man gar nicht über sich und sein Verhalten nachdenkt und so eben **nichts dazu lernt**, wie z.B: Warum habe ich überhaupt meine Dogge erwähnt? Muss das sein, dass ich meinen Hund immer und überall thematisieren muss? War das weise? Hätte ich ihre Unterstellung gegen sie verwenden können, wie es z.B. mein Freud getan hätte? usw.

5. Im schlimmsten Fall führen solche und andere Vorgehensweisen dazu, dass man mit der Zeit mehr und mehr **verhärtet** und die Welt gar nicht mehr versteht und sich fragt: "Warum passiert mir das immer wieder? Warum sind die anderen immer wieder so, wie sie sind? Warum ist die Welt so unfair?"

Anders ausgedrückt: Wenn solche Ereignisse immer wieder in unserem Leben vorkommen, kann es schnell passieren, dass wir denken, dass sich die gesamte Welt gegen uns verschworen hat. Dieser Gedanke führt dann schlussendlich in eine **Sackgasse**, bei der wir kaum für unser Leben dazu lernen. Im Fall des Mannes mit der Bulldogge: Er wird sich nie damit beschäftigen, wie er zukünftig in seinem Leben auf derartige Situationen reagieren könnte. Er wird sich nie damit beschäftigen, ob es intelligent war, seinen Hund zu erwähnen, sondern sich immer wieder sagen: "Was soll daran falsch sein, wenn ich meinen lieben und treuen Hund erwähne?"; er wird, und das ist das wichtigste, sich nie fragen: "Hätte ich anders agieren oder reagieren können? Trage ich vielleicht Mitschuld an dem Ganzen?"

Im Glauben kann diese Eigenart, die Schuld immer von sich wegzuschieben, dazu führen, dass wir im Glauben nicht oder nur schwer vorankommen. Denn die Bibel sagt, dass wir durch und durch ein **Problem mit unserer Schwachheit, der Sünde und unserem Herzen haben**, welches uns immer wieder unbewusst betrügt. Das heißt, diese "Einstellung", vielmehr Charakterschwäche kann also dazu führen, dass wir unsere Schuld bzw. Sünde erst gar nicht erkennen können, weil es uns an **Selbsteingeständnis** mangelt.



Das wiederum kann dazu führen, dass man dann gar nicht erst um Vergebung bittet, weil man selbst ja vermeintlich unschuldig ist. Daher, damit das nicht passiert, müssen wir uns auch **immer wieder selbst prüfen**.

Man kann abschließend festhalten:

Egal wie offensichtlich mein Gegenüber einen Fehler begangen hat, gehören meist zwei dazu. Frage ist also: Was habe ich zu der Situation beigetragen? Wo trage ich Mitschuld? Oder: Was könnte ich das nächste Mal besser machen?

In anderen Worten und als Merksatz formuliert:

“Es ist hundert mal besser, mehr die Schuld bei mir selbst zu suchen, als bei anderen! Denn wenn ich sie bei mir suche, werde ich **mich selbst und meine Fehler besser erkennen** ! und so an mir und meinen Schwächen besser arbeiten können. Mit dieser Methode werde ich dann immer und immer wieder Neues für mein Leben **dazu lernen**. Wenn ich aber immer wieder die Schuld bei anderen und nicht bei mir selbst suche, wird daraus sehr wahrscheinlich gar nichts Gutes entspringen!”

*Mt 7,3-5 Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen! [SLT]*

### **Tödliches Gift: Neid unter Brüdern**

*4Mo 16,9-10 Ist es euch zu wenig, dass der Gott Israels euch aus der Gemeinde Israel ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst der Wohnung des HERRN verrichtet und vor der Gemeinde steht, um sie zu bedienen, dass er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir hat herzunahen lassen? Und ihr trachtet auch nach dem Priestertum! [CSV]*

Hier trachtet die Rotte Korahs nach dem Priestertum, obwohl sie der Gott Israels für einen speziellen Dienst ausgesondert hat: "**sie dürfen sich Gott nahen**". Das reicht ihnen aber nicht.

In kurz: Sie sind mit dem, was ihnen von Gott gegeben wurde, **nicht zufrieden und wollen mehr**.

Grundsätzlich ist es gut, sich nach einem größeren Dienst für Gott auszustrecken (siehe z.B. **1Kor 12,31**), die Frage ist aber, **mit welcher Herzenshaltung macht man das**. So wie im letzten Teil aufgezeigt wurde, dass es entscheidend ist, mit welcher Herzenshaltung ich über jemanden rede (um zu lästern oder zu helfen), so ist es auch hier entscheidend: Strecke ich mich nach einem größeren Dienst aus, weil ich Gott und meine Nächsten liebe und ihnen dienen will oder strecke ich mich danach aus, weil ich unzufrieden und neidisch bin. Hier bei der Rotte geht es um Letzteres. Und das ist in den Augen unseres Gottes untragbar.

In unserer kleinen Gemeinschaft hier kam es im Laufe der knapp 10 Jahre schon mal zu einem ähnlichen Vorfall. Viel durften wir daraus lernen, denn viel hatten auch wir falsch gemacht. Jetzt, mit diesen gemachten Erfahrungen, reagiert man anders in diesen Situationen und geht anders damit um. Unter anderem deswegen, weil wir mehr und mehr, v.a. innerhalb unserer Bruderschaft, unser **aller Stärken und Schwächen besser kennenlernen** dürfen. Es wird mit der Zeit immer mehr ein Gefüge und eine Einheit im und für den Dienst, als ein Gerangel um Positionen. Es wird mehr und mehr eine in sich geschlossene Aufgabenteilung im Team, als ein sich auseinander bewegendes Solo-Getue. Dem Vater sei gedankt dafür!

Durch diesen kleinen Einblick wollen wir euren Fokus nicht auf uns richten, sondern euch lediglich mitteilen, dass solche Probleme a) leider "normal" sind und b) überwunden werden können. Wichtig dabei ist, dass man auch die Fehler bei sich selbst sucht, sodass man es beim nächsten Mal (oder noch während des laufenden Prozesses) besser machen kann. Denn oft, bzw. eigentlich fast immer, gehören zwei Parteien dazu.

Erst recht, weil wir wahrscheinlich auf solche Situationen nicht so reagieren, wie es ein Mose bzw. ein Mose und ein Aaron getan haben:

*4Mo 16,4 Als Mose es hörte, fiel er auf sein Angesicht. [CSV]*

*4Mo 16,22 Da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Gott, du Gott der Geister allen Fleisches! Der eine Mann sündigt, und du solltest über die ganze Gemeinde zürnen? [CSV]*

*4Mo 17,10 Erhebt euch weg aus der Mitte dieser Gemeinde, und ich will sie in einem Augenblick vernichten! Da fielen sie auf ihr Angesicht. [CSV]*

Sie fielen jedes Mal auf ihr Angesicht und taten Fürbitte, um den gerechten Zorn des Allmächtigen abzuwenden. Denn nicht alle hatten

gesündigt, aber die Sünde der Rebellion könnte jederzeit auf andere überspringen; sprich die ganze Gemeinde könnte sich durch Korahs Rote **anstecken lassen**. Ganz so wie wir es in der letzten Portion mit der Verschmähung des gelobten Landes gesehen haben: Zehn der zwölf Kundschafter verbreiteten ein böses Gerücht und die ganze Gemeinde **ließ sich anstecken**. Die gleiche Gefahr besteht auch hier. Mose erkennt das und bittet um einen Test. Diese Art von Test funktioniert natürlich nur, wenn der Allmächtige mitwirkt. In diesem Fall tat er es. Korahs Rote wurde ausgetilgt. Womit wir wieder bei unseren beiden Leitversen für das vierte Buch Mose wären:

*1Kor 10,6.11 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. ... Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist.*  
[SLT]

Diese Art des Neids und des Widersetzens gegenüber der Ordnung Gottes kann und wird auf kurz oder lang **katastrophale Folgen** haben. Diese Rebellion gegen Gottes Ordnung ist so schlimm, dass selbst Mose, der als sanftmütigster Mann auf Erden beschrieben wird (4Mo 12,3) wie folgt darauf reagiert:

*4Mo 16,15 Da ergrimte Mose sehr und sprach zu dem HERRN: Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe! Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen und keinem Einzigen unter ihnen ein Leid getan.*  
[CSV]

Bitte Vorsicht: Dieser Vers soll keine Entschuldigung für unseren Zorn sein (Jak 1,20), wenn derartige Situationen in unseren Gemeinschaften passieren. Denn oft ist es so (zumindest war es bei uns so), dass wir uns in solchen Situationen eher persönlich angegriffen fühlten und deshalb wütend wurden, anstatt gerechten Eifer für Gott zu haben. Auch das muss ein jeder für sich selbst prüfen und dann sehen, wie groß die Mitschuld war. Generell sollten wir uns immer vor Augen führen: Zorn führt sehr häufig zu noch mehr Zorn, jedoch ...



*Spr 15,1 Eine milde Antwort wendet den Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt den Zorn.* [CSV]

Ruhig zu bleiben und eine milde Antwort zu finden, die dennoch Gottes Wahrheit wiedergibt, ist in solchen Situationen natürlich

nicht ganz einfach. Zumindest für uns nicht. Völlig unabhängig davon muss die Sache ja auch irgendwie final geklärt werden; d.h. man muss herausfinden, ob wirklich **Neid und Rebellion** vorhanden sind. Ist das der Fall, gilt es für die Betroffenen, sich und ihr Innerstes zu prüfen und sich gewisse **Warnungen** (so wie die in dieser Portion) sehr zu Herzen zu nehmen. Denn eines ist gewiss: Lästern, neidisch sein und rebellieren, duldet unser Schöpfer nicht! Judas schreibt das in seinem Brief und spricht über welche, die Teil der Gemeinschaft Gottes sind, aber Folgendes tun:

*Jud 1,10-11 Diese aber lästern alles, was sie nicht verstehen; was sie aber von Natur wie die unvernünftigen Tiere wissen, darin verderben sie sich. Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich um Gewinnes willen völlig dem Betrug Bileams hingegeben und sind durch die **Widersetzlichkeit Korahs ins Verderben geraten!** [SLT]*

Bei uns soll es nicht so sein, liebe Brüder und Schwestern:

*2Tim 2,22 Die jugendlichen Begierden aber fliehe; strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. [CSV]*

### **“Wir sind zum Dienen erlöst worden!”**

Als Israel aus den Fängen der Weltmacht Ägyptens befreit wird, lesen wir aus Gottes Mund den Grund für die Rettung:

*2Mo 7,26 Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Pharao hinein und sprich zu ihm: So spricht der HERR: Lass mein Volk ziehen, **damit** sie mir **dienen!** [CSV]*

Sie wurden also gerettet, "**damit**" sie dem Allmächtigen "**dienen**". Das ist der Grund der Rettung. Und zwar nicht Aarons Nachkommen und die Leviten allein, sondern das ganze Volk. Wir lesen dazu knapp 40 Tage vor der großen Sünde des goldenen Kalbes, wie Gott zu Mose ruft und spricht:

*2Mo 19,5-6 Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und **ihr sollt mir ein Königreich von Priestern** und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst. [CSV]*

Diese Aufgabe Israels – also ein Königreich von Priestern zu sein – dürfen, sollen und müssen nun wir (wenn wir sagen, dass wir zu Christus gehören) ausüben, indem wir so dienen, **wie ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks dient**. Denn unser Herr und Messias Jeschua hat uns nicht umsonst den Weg zu unserem himmlischen Vater aufgezeigt und...

*Offb 1,6 und uns gemacht hat zu einem **Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater**; ... [CSV]*

Viel, sehr viel könnte man nun zu diesem Thema sagen und in vergangenen Portionen haben wir das auch getan (u.a. auch zu der Priesterordnung Melchisedeks).

Hier, im 18. Kapitel, geht es um die für Gott Ausgesonderten, deren **Lebensinhalt der Dienst für den Schöpfer** ist (das Wort “Dienst” kommt, je nach Übersetzung, knapp 20 mal in diesem Kapitel vor). Mit diesem hier erwähnten Dienst wird mitunter auch eine Struktur bzw. Ordnung von Gott aufgestellt:

- Das Volk unterstützt bzw. dient den Leviten.
- Die Leviten dienen den Priestern.
- Die Priester dienen Gott.

Dadurch stehen alle mehr oder weniger im Dienst für Gott. Der Allmächtige hat also eine Kette aufgebaut, bei der **jeder jeden direkt oder indirekt unterstützt**. Diese Ordnung und dieses Prinzip ist auch heute noch auf uns und unsere Situation anwendbar – auch wenn wir alle im Prinzip Priester in Christus sind. Denn durchaus gibt es auch heute welche, die nebst der Arbeit und Familie sehr wenig Zeit für den Dienst haben. Wiederum andere haben mehr Zeit. Und wiederum andere können Vollzeit Gott dienen. Alle sollen dienen, aber eben auf unterschiedliche Weise. Diese drei, nennen wir sie, “Gruppen” könnte man mit dem Volk, den Leviten und Aarons Nachkommen vergleichen; denn die, die kaum Zeit haben, können indirekt mitdienen, indem sie einen Dienst unterstützen. Diejenigen, die mehr Zeit haben, können wiederum denen zuarbeiten und helfen, die einen Vollzeit-Dienst ausüben. So ist das Modell, welches uns in diesem Kapitel kurz, knapp und dennoch klar und deutlich aufgezeigt wird.

Aber an dieser Stelle wollen wir nicht näher auf diese Kette eingehen, die vielleicht sogar einen indirekt dazu verleitet, nur seinen Zehnten zu geben und damit sei der Dienst dann erledigt, sondern viel mehr darauf aufmerksam machen, dass der **Dienst für Gott eine**

**unabdingbare Anforderung** für unser aller Leben ist. Sie ist so fundamental, dass man ganz nach 2Mo 7,26 (und unzähligen anderen Stellen, wie z.B. 2Kor 5,15, Lk 9,23, Lk 14,33 usw.) sagen kann, dass der eigentliche Grund für unseren Glauben unser Dienst ist: **“Wir sind zum Dienen erlöst worden!”**

Zu diesem Thema haben wir bereits in Band 1 zahlreiche Inhalte, u.a. unseren Dreiteiler “Unser Herz & die Liebe (GweK)“. Da einige Stellen daraus wie die Faust auf’s Auge zu dem Thema hier passen, wollen wir Passagen daraus unverändert hier einbinden.

Überleitend dazu noch ein abschließender Vers aus dieser Portion, der wunderbar ausdrückt, was für ein **Segen** es ist, unserem himmlischen Vater **dienen zu dürfen**:

*4Mo 18,7 Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priestertum versehen in allem, was den Altar betrifft, und innerhalb des Vorhangs, und so den Dienst tun; als einen **geschenkten Dienst** gebe ich euch das Priestertum. ... [CSV]*

Nun zu dem Ausschnitt aus “Unser Herz & die Liebe – Teil 3”:

### **Die Aufforderung zum Dienst (zur Arbeit)!**

*Mt 9,37-38 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind **wenige Arbeiter**. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende! [SLT]*

Frage: Sind wir Arbeiter? Denn, jedem Gläubigen sind Talente von Gott gegeben worden. Manchen mehr, machen weniger. Warum? Nicht für ihn selber, sondern für seinen **Dienst für Gott und für seine Nächsten**.



Daher sollen – vielmehr müssen – wir diese Talente auch einsetzen. Unser Herr zeigt uns diese **Dringlichkeit** auf, indem er uns in seinem “Gleichnis der gegebenen Talente” lehrt, dass wenn wir nicht arbeiten, wir nicht nur keinen Lohn empfangen werden, sondern viel Schlimmeres:

*Mt 25,30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. [SLT]*

Dieser "**unnütze Knecht**" ist zwar derjenige, der die wenigsten Talente von Gott erhalten hat (s. Gleichnis Mt 25,14-30), aber er ist auch derjenige, der gar nicht mit seinem Talent gearbeitet hat. Das zeigt uns auf:

Egal wie vermeintlich wenig “Talente” wir von Gott auch erhalten haben mögen, wir sind dazu **verpflichtet**, diese für den Dienst einzusetzen. Sprich: **Wir müssen damit arbeiten!**

Auch wenn dies der weitverbreiteten Meinung völlig widersprechen mag, aber arbeiten wir nicht mit dem, was wir von unserem himmlischen Vater erhalten haben, haben wir in **Mt 25,30** gelesen, was mit uns passiert. Die Konsequenzen wären **fatal** für uns.



Daher ist es **für uns alle wichtig**, dass wir im Gebet, mit wachem u.v.a. **willigem** Geist nach unseren Talenten fragen, für neue bitten und auch darum bitten, dass uns aufgezeigt wird, wie wir arbeiten und dienen können. **Das müssen wir von Herzen wollen.** Denn, wie bereits erwähnt, hat jeder von uns Talente bekommen – egal wie viele. In dem Gleichnis gibt es keinen, der einfach so am Ende umsonst einen Lohn erhält, obwohl er keine Talente erhalten hat und daher nicht arbeiten muss. **Jeder muss arbeiten!**

Daher sagen wir ja “Herr” zu ihm, weil wir Knechte sind, die arbeiten. Arbeiten wir aber nicht, dann sind wir auch keine Knechte. Und wenn wir keine Knechte sind, dann sind wir vielleicht nur welche, die sich bedienen lassen.

Denn keiner würde auf die Idee kommen, irgendjemand seinen “Herrn” bzw. in unserer heutigen Zeit “Chef” zu nennen, wenn er nicht für ihn arbeiten würde. Nennt er ihn aber Chef, ist er verpflichtet, für ihn zu arbeiten. Völlig logisch.

Parallel dazu ist es auch völlig logisch, dass wenn wir keine Arbeit haben, wir uns um Arbeit bemühen müssen. Wir müssen **suchen!** Wir müssen **wollen!**

Genauso ist es im Glauben: Wir benötigen eine Ausbildung und dann einen Job, damit wir unserem Namen “Knechte und Mägde Christi” auch gerecht werden. Auch hier gilt daher: Wir müssen nach Arbeit suchen, wir müssen Arbeit für’s Königreich Gottes **wollen.** Ein “Warten und alles fällt einem in den Schoß” gibt es bei Gott nicht, denn sein Sohn...

*2Kor 5,15 er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]*

Die Arbeit für das Königreich Gottes ist ein elementarer Bestandteil unseres Glaubenslebens. **Ohne geht es nicht!**

Selbst das alleinige "Arbeiten an sich selbst, sich reinigen, damit man heiliger wird", ist nicht das, worum es im Glauben im Kern geht. Um Bibelwissen allein geht es selbstverständlich auch nicht.



Natürlich sollen wir diese Dinge tun, also uns verändern, uns von innen heraus heiligen, lesen, an uns arbeiten usw.; aber das alles **dient nur dazu**, dass wir dadurch Gott und unseren Nächsten besser dienen können.

D.h. veranschaulicht: Unser Fokus im Glauben geht nicht nach unserem Inneren allein, sondern vielmehr nach außen zu anderen. Diese beiden Dinge hängen zusammen, aber haben dennoch eine unterschiedliche Gewichtung.

Anders ausgedrückt: Es geht also nicht darum, sich von der Welt zurückzuziehen, zu lesen und zu beten, sondern um unseren **konkreten Dienst** für Gott und unsere Mitmenschen. Das soll unser Fokus sein. Ein "Ich lass' den Dienst für Gott in meinem Leben schleifen." **gibt es nicht!**

Um das klar und deutlich zu erkennen, müssen wir nur auf unseren Herrn und sein Leben blicken.

Noch einmal anders ausgedrückt, damit man das nicht falsch versteht: Die genannten Punkte aus "an sich selbst arbeiten, lesen, beten usw." sind gut und hängen, wie viele andere Dinge im Glauben, zusammen. Sie gehen ineinander über. Sie brauchen einander.

Genauso brauchen auch die Punkte der drei Teile dieser Serie einander:

Die Grundlage ist die Liebe zu Gott aus ganzem Herzen. Der Gehorsam, die Selbstaufgabe und der Dienst, die mit dieser göttlichen Liebe zusammenhängen, bauen aufeinander auf und fließen ineinander über.

Hier eine Stelle, die das ansatzweise aufzeigt, indem sie uns "auffordert", der "Liebe Gottes angemessen" in völliger Selbstaufgabe "zu leben und zu dienen":

*Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, **fordere ich euch auf** (Anm.: also Paulus), liebe Brüder und Schwestern, euch **mit eurem ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu **dienen** ist der **wahre Gottesdienst** und **die angemessene Antwort auf seine Liebe**.*

[HFA]



## **Verbindungen – alles in der Heiligen Schrift ist in sich geschlossen und baut aufeinander auf!**

Wir hatten zu Beginn, dass die Gerechtigkeit nicht durch das Gesetz kommt, sondern durch den Glauben an das vollbrachte Werk Christi. Daher kann man sagen:

- Das **Fundament** ist Christus.
- Dieses Fundament kann für einen selbst nur gelegt werden durch den Glauben an die Gnade Gottes durch Christus. Diese Gnade ist wie eine Art **Schutzdach** für uns. Wir sind unter ihr verwahrt.
- Auf dem Fundament Christi sollen wir nun bauen – nach **Gesetzmäßigkeiten**. Diese Gesetzmäßigkeiten sind nicht dazu da, das Fundament zu ersetzen oder das Dach abzulösen. Sie sind nötig, dass alles funktioniert und stabil stehen bleibt.

### **Was meinen wir mit “Gesetzmäßigkeiten”?**

Zum Beispiel bauen die vier “G” (Glaube, Gnade, Gerechtigkeit und Gehorsam) aufeinander auf. **Sie können nicht getrennt existieren.** Zum Beispiel kann keiner wahrhaftig glauben und gleichzeitig Gott gegenüber ungehorsam sein:

*Jak 2,17 Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu Taten [Werken] führt, ist kein Glaube – er ist **tot und wertlos**. [NLB]*

Genauso wenig kann man Gnade und Gerechtigkeit von Gott empfangen, wenn man keinen Gehorsam zeigt:

*Jak 2,14 Liebe Brüder, was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt? **Ein solcher Glaube kann niemanden retten.** [NLB]*

Und genau so ist es mit unserem Thema:

Unser Herz, die Liebe, der Gehorsam, die Selbstaufgabe und der Dienst – diese **bauen aufeinander auf und fließen ineinander über**, denn ohne die Veränderung unserer Herzen, werden wir nicht nach göttlichem Maßstab lieben können. Wir werden Gott nicht von Herzen gehorchen und so kann dann auch von Selbstaufgabe und Dienst erst gar nicht die Rede sein.

Genauso wenig können wir nur den Buchstaben des Gesetzes halten und dann von göttlicher Liebe und Selbstaufgabe sprechen.

Dies wären nur ein paar Beispiele, die aufzeigen sollen, dass diese Punkte **unmittelbar miteinander verbunden** sind und einander benötigen. Sie können nicht getrennt voneinander existieren.

So ähnlich ist es mit unserem Herrn, der Gnade, dem Gesetz und der Liebe. Beispiel:

Hätten wir ohne die Lehre unseres Herrn das Gesetz gelesen, könnten wir die Frage nach dem höchsten Gebot korrekt beantworten? Hätten wir gewusst, dass es eine **Verbindung** zwischen dem Gesetz und der Liebe gibt? Ja sogar der Kern des Gesetzes die Liebe ist?

Nun, da uns der Herr das gelehrt hat, dürfen wir das erkennen. Das führt uns zu der nächsten Frage: Was wiederum ist der **Kern der Liebe**? Was ist alles mit der Liebe **verbunden**? Können wir diese Fragen auch korrekt beantworten?

Ähnlich wie bei der Antwort auf die Frage nach dem höchsten Gebot ("Liebe Gott und deinen Nächsten"), gibt es auch bei der Frage nach dem "Kern der Liebe" zwei Antworten, die sich sehr ähneln und ebenfalls ineinander übergehen. Auch diese Antworten betreffen Gott und unseren Nächsten:

*1Joh 3,16 Hieran haben wir **die Liebe erkannt**, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, **für die Brüder das Leben hinzugeben**. [CSV]*

Das zweite ist dem ersten sehr ähnlich, denn wenn uns Gott liebt, dann sind wir schuldig, ihm zu gehorchen:

*1Joh 5,3 Denn das ist die **Liebe zu Gott**, dass wir **seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]*

Die Liebe zu Gott ist also das Halten seiner Gebote. In diesen Geboten, dem Gesetz, steckt, wie wir wissen, die Liebe und innerhalb dieser Liebe wiederum die Selbstaufgabe für Gott und für unseren Nächsten – denn eine größere Liebe gibt es nicht:

*Joh 15,13 Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. [SLT]*

Daher auch das Gebot unseres Herrn:

*Joh 15,12 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, **gleichwie ich euch geliebt habe**. [SLT]*

Und wie hat er uns geliebt:

*Eph 5,2 und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns liebt und **sich selbst für uns gegeben hat...** [SLT]*

Alles im Wort Gottes **vereint sich** in diesen Punkten der **Liebe, des Gehorsams und der Selbstaufgabe im Dienst für Gott und andere.**

Der Beleg hierfür ist das Fleisch gewordene Wort selbst. Denn sein Wandel hier auf Erden war genau von diesen Punkten bestimmt: **“Liebe, Gehorsam und Selbstaufgabe im Dienst”** – bis in den Tod.

Er hat uns also in Vollkommenheit diese Punkte vorgelebt und so sollen auch wir uns danach ausstrecken, **es ihm gleichzutun.** Die Heilige Schrift sagt, dass wir sogar **"dazu verpflichtet"** sind:

*1Joh 2,6-7 Wer also behauptet, mit Christus verbunden zu sein, ist **verpflichtet** auch so zu leben **wie Christus gelebt hat.** Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt. [SLT]*

Wir möchten den Punkt noch einmal wiederholen, weil er so zentral ist:



Als unser Herr im Fleisch wandelte, hat er uns die Liebe, den Gehorsam, die Selbstaufgabe und den Dienst vorgelebt – bis in den Tod.



Und genau das sollen wir ihm nachmachen – wir sind **dazu verpflichtet.** Alles andere ist eine Lüge.

Glaube nicht uns, prüfe es für dich selbst!

### **Leiden in und wie Christus!**

*2Tim 3,12 Und **alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden.** [SLT]*

In die zuvor aufgezeigte Verbindung zwischen “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” reiht sich nahtlos das “Leid” ein, weil: Durfte man Gottes **Liebe** durch Christus erfahren, ist man gehorsam. Aus diesem Gehorsam gegenüber dem ganzen Wort Gottes heraus, folgt ganz automatisch die **Selbstaufgabe** und der **Dienst.** Dadurch

kann man erst sagen, dass man Christus nachfolgt. Und diese **bedingungslose Nachfolge** wird dann unabdingbar **Leid** mit sich bringen, denn...

*Phil 1,29 Denn euch wurde die Gnade zuteil, für Christus da zu sein, also **nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden.** [EU]*

Dieses Leid wiederum führt zu einem weiteren Punkt: Unserer **Vervollkommnung** – so wie es beim **Urheber unseres Heils** selbst war:

*Hebr 2,10 Denn es war dem (Anm.: Gott) angemessen, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils (Anm.: also Jesus Christus, seinen Sohn) **durch Leiden zu vollenden.** [SLT]*

Wie zuvor erwähnt, gilt es auch hier anzumerken: Wer allein seine eigene Vervollkommnung sucht, indem er seinen Fokus **nur auf sich selbst** und seine Heiligung setzt – ohne den Dienst für Gott und andere als Ziel zu haben – schießt am eigentlichen Ziel vorbei. Auch hier gilt wieder, um das leicht und schnell zu erkennen: Unser Herr hat uns das so nicht vorgelebt.

### **Die Kette.**

Wenn man die zuvor genannten Verbindungen als eine Kette aufbaut, könnte man sagen:

**Liebe** zu Gott führt zu → **Gehorsam**. Der bedingungslose Gehorsam zur → **Selbstaufgabe** und diese dann zum → Gott wohlgefälligen **Dienst**. Das wiederum zu → **Leid** und dann final zur → **Vervollkommnung**.

Überspringt man aber Aspekte dieser Kette und sucht z.B. seine Vervollkommnung ohne den Dienst und das Leid, dann wird das nur schwer funktionieren; denn auch hier gab uns unser Vorbild den Weg vor:

Liebe zum Vater → Gehorsam → Selbstaufgabe & Dienst → Leid → Vervollkommnung.

Noch einmal der Vers dazu in einer anderen Übersetzung:

*Hebr 2,10 Denn Gott, für den alles erschaffen wurde und der alles erschuf, will seine Herrlichkeit mit vielen Kindern teilen. Doch*

*damit Jesus ihre Rettung bewirken konnte, musste Gott ihn durch sein Leiden vollkommen machen. [NLB]*

Abschließend zu diesem Punkt in eigener Sache:

Vor allem bei diesem Abschnitt des “Leidens für Christus” möchten wir **keinesfalls den Anschein erwecken** (nur weil wir diese Dinge hier von uns geben), dass wir die Aspekte aus Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst auch bereits voll und ganz leben und deswegen Verfolgung und Verleumdung in Christus erfahren. Eher erfahren wir diese aus unserem eigenen Fehlverhalten, aber es ist alles ein Lernprozess. Dem Allmächtigen sei Dank dafür, dass er geduldig und gnädig ist.

Trotz seiner Barmherzigkeit und Nachsicht sollte es aber für uns alle so sein, dass wir uns **bewusst nach “Liebe, Gehorsam, Selbstaufgabe und Dienst” ausstrecken** und Gott **aufrichtig und willig** um Hilfe bitten. Denn für keinen ist es einfach, sich täglich selbst zu verleugnen. Dazu muss unser Herz komplett verändert werden.

Aber unserem Vater sei Dank in unserem Herrn Jesus Christus: Er wird es tun – wenn wir wollen!

**Uns wird nichts aus dem Himmel zufallen – wir müssen wollen!**

Wir möchten noch einmal betonen, dass die Liebe zu Gott nicht nur das Halten seiner Gebote bedeutet (1Joh 5,3), sondern vielmehr die **darin** beschriebene **Selbstaufgabe** – so wie es uns der Herr vorgelebt hat:

*1Joh 3,16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben. [SLT]*

Unser Herr wird uns also sicherlich nicht dafür applaudieren, wenn wir allein nur die Gebote seines und unseres Gottes halten, weil:

*1Joh 5,3 ... seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]*

Was wirklich schwer ist, ist unser Herz/Fleisch zu bezwingen und zu kreuzigen und **täglich** im Gehorsam und in der Selbstaufgabe für Gott und unseren Nächsten zu leben und zu dienen – **das bedeutet Liebe und das bedeutet die Erfüllung des Gesetzes!**



Da Gott weiß, dass das **schwer für uns ist**, weil unser Herz eher nach unseren Wünschen als nach Gottes Wünschen trachtet, müssen wir zumindest dieses Leben nach seiner Weisung **wollen**. Erst dann wird er uns helfen.

## Uns wird nichts aus dem Himmel zufallen!

Das einzige, was vom Himmel fällt, ist sein Geist. Auch da wieder: **wenn** wir **wollen** und unser Wollen dadurch zeigen, dass wir ihm gegenüber gehorsam sind. Dann folgt Folgendes:

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, **die ihm gehorchen**. [SLT]*

Für diejenigen, **die nun das Gesetz halten, gilt auf keinen Fall**, dass sie frei vom inneren Kampf und einem trügerischen Herzen sind – vielleicht sogar im Gegenteil; denn nur weil man jetzt das Gesetz hält (**Mt 5,17-19**), sollte man sich nicht in **falscher Sicherheit** wiegen oder sich über andere erheben, denn:

Rand-  
notiz

- Die Weisungen Gottes als eine Art Regelwerk zu befolgen, nützt nämlich so gut wie gar nichts, denn dadurch wirst du nicht gerecht (**Gal 2,16**) oder gar innerlich verändert.
- Der Buchstabe allein nützt gar nichts (**Röm 2,27**) und tötet,
- wenn es nicht aus dem Geist ist, der Gott liebt (**2Kor 3,6; 1Joh 5,3**).

Einfach nur das Gesetz zu halten, ohne dass sich dabei **unser Herz** verändert, ist nicht das, was uns unser Herr gelehrt hat. Denn sein Anspruch **für uns alle** ist, wie wir bereits mehrfach gelesen haben:

*Lk 9,23 Er sprach aber **zu allen**: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. [SLT]*

*Lk 14,27.33 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein**. ... So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt**, was er hat. [SLT]*

Für das reine Halten der Gebote werden wir also sicherlich keine “stehenden Ovationen” vom Herrn erhalten, aber sehr wohl Lob für das Umsetzen der Selbstaufgabe und für das Arbeiten am Königreich Gottes. So seine Antwort bei der Frage nach dem ewigen Leben. Noch einmal kurz die Kernaussagen dieser Stelle:

*Mt 19,16-21 ... Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das **ewige Leben** zu erlangen? ... Willst du aber in das Leben eingehen, **so halte die Gebote!** ... Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; **was fehlt mir noch?** Jesus*

*sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein (bzw. in der Parallelstelle Lk 18,22: "Noch eins fehlt dir:..."), so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und **komm, folge mir nach!** [SLT]*

Wenn wir also meinen, dass das reine Halten der Gebote das Ziel des Gesetzes ist, dann sind wir auf dem falschen Weg.

Bei der vom Herrn geforderten Nachfolge, geht es um **Gehorsam** und der damit verbundenen **Selbstaufgabe**. Beides müssen wir **wollen** ("Willst du vollkommen sein?"):

- Wir müssen unser **Kreuz aufnehmen** wollen – täglich.
- Wir müssen **gehorsam** sein wollen – in allem.
- Wir müssen dem Herrn zur Ehre Gottes **dienen** wollen – und nicht uns selbst.
- Wir müssen ihm **nachfolgen** wollen – bis ans Ende.

... "**sonst können wir nicht seine Jünger sein**", wie der Herr selbst es mehr als einmal betont.

Dies alles müssen wir von uns heraus **wollen, dann** folgt Gottes Hilfe für die Verwandlung unseres Herzens zu einem Herz, das dem seines Sohnes gleicht. Dann und nur dann.

### **Das Ergebnis des Ganzen:** **Das veränderte Herz von und für Gott!**

Es entspricht nicht unserem natürlichen Willen als Menschen, gehorsam zu sein und schon gar nicht, uns selbst aufzugeben. Da dies aber **heilige An- und Aufforderungen** für unseren Wandel im Glauben sind, **muss** ein **Kampf in uns** stattfinden: auf der einen Seite unser Ego und unser eigene Wille, auf der anderen Seite unsere Selbstaufgabe nach Gottes Willen. Findet dieser Kampf nicht statt oder nehmen wir ihn nicht wahr, gibt es nur zwei Möglichkeiten:

Entweder wurde das Herz schon komplett verändert und man hat sich selbst aufgegeben und trägt täglich sein Kreuz **oder** man täuscht sich selbst. Da es keine andere logische Konsequenz gibt, gibt es auch nur diese beiden Gegensätze als Möglichkeit:

Entweder ist man bereits vollkommen verändert und daher findet der innere Kampf nicht statt **oder** man deckt diesen Punkt bewusst oder unbewusst in seinem eigenen Leben zu.

Die Prüfung dieser Tatsache sollte und muss eigentlich jeder von uns im Glauben Wandelnde für sich selbst klären, denn:

Ohne **Herzensveränderung** wird unser **Gehorsam** gegenüber Gott kein natürlicher Bestandteil unseres Lebens werden – und schon gar nicht die von uns **geforderte Selbstaufgabe** oder unser Fokus auf einen **konkreten Dienst für Gott**.

Es ist unser Wunsch dieses fundamentale Verständnis

- der Notwendigkeit unserer **Herzensveränderung**
- hinsichtlich der **hohen Anforderung der göttlichen Liebe**

zu veranschaulichen. Denn es geht in der Heiligen Schrift immer um eines – es ist sozusagen das höchste Gebot:



**Gehorsam und Selbstaufgabe im Dienst** als ein  
Ausdruck unserer  
**Liebe zu Gott und unserem Nächsten.**



All das geht uns nicht so einfach von der Hand, sondern ist mit einem **Prozess der Selbstverleugnung** verbunden: Wir sollen unser Kreuz aufnehmen – **täglich**.

Da unser Ego, unser “Ich” das aber nicht von sich aus machen will, entsteht ein innerer Kampf. Diesen gilt es, mit Gottes Hilfe zu bezwingen. Und um ihn zu bezwingen, muss uns dieser Kampf aber erst einmal bewusst werden und dann müssen wir ihn auch gewinnen **wollen** – wie gesagt “mit Gottes Hilfe”.

Wir möchten mit einer Art “Gleichnis” abschließen, das hoffentlich den Punkt der **“Notwendigkeit unserer Herzensveränderung”** veranschaulicht und diese innere Veränderung mit den Punkten der Liebe, der Selbstaufgabe und dem Dienst verbindet:

### **Die wahrhaftig liebende Mutter!**

Einer liebenden Mutter muss keiner die Selbstaufgabe für ihre Kinder beibringen. Sie lebt für ihre Kinder. Sie erzieht sie. Sie dient für sie. All dies ist ein natürlicher Bestandteil ihres Herzens. Sie muss dafür nicht kämpfen, sie macht es von sich aus – gerne. Warum? Weil sie liebt.

Würde sie in eine Situation kommen, ob sie oder ihr Kind etwas zu essen bekommen soll, wäre es ihr Kind. Ohne nachzudenken.



Würde sie entscheiden müssen zwischen ihrem eigenen Wohl und das des Kindes, wäre es das Kind. Müsste sie ihr Leben aufgeben für ihr Kind, würde sie keine Sekunde zögern. Warum? Weil sie eine von Herzen liebende Mutter ist. Sie lebt und stirbt für ihr Kind.

Und **genauso** muss sich unser Herz gegenüber Gott und unserem Nächsten verändern. All diese Dinge müssen auch bei **uns ein natürlicher Bestandteil** unseres Herzens werden – ganz ohne inneren Kampf. **Erst dann** hat sich unser **Herz wahrhaftig verändert**.



Wir für unseren Teil sind auf jeden Fall noch meilenweit davon entfernt. Aber wie bereits erwähnt: Gott weiß das, kennt uns alle und ist gnädig und geduldig mit uns. Was er von uns allen sehen will, ist, dass wir uns **danach ausstrecken** und aufrichtig von Herzen **wollen**.

Gottes Gnade in Christus mit uns allen.

*Mt 9,37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. [SLT]*

## 4Mo 19,1-22,1 Der Unglaube des Mose

*4Mo 20,10 Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sprach zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Durch den Fokus dieser Serie auf die praktische, alltägliche Anwendung des Gelesenen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die geistlichen Bilder im 19. Kapitel nahezu komplett zu überspringen. Es ist aber offensichtlich, dass die Eckdaten zur roten Kuh (wie z.B. “ohne Fehl”, “auf die kein Joch kam”, “außerhalb des Lagers” u.v.m.), ein geistliches Abbild auf unseren Herrn und Messias Jeschua (Jesus Christus) darstellen. Dazu kurz zwei Passagen aus dem Hebräerbrief:

*Hebr 9,11-14 Christus aber – gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter, in Verbindung mit der größeren und vollkommeneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut – ist ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die **Asche einer jungen Kuh**, auf die Verunreinigten gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, **wie viel mehr wird das Blut des Christus**, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen! [CSV]*

*Hebr 13,12-13 Darum hat auch Jesus, damit er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, **außerhalb des Tores** gelitten. Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend. [CSV]*

Das Hauptsächliche, was wir einleitend aus diesen Parallelen ziehen können, ist: Ohne die rote Kuh war keine Reinigung möglich. So wie: Ohne das rote und kostbare Blut unseres Messias, auch keine Reinigung und Vergebung möglich ist. Dies nur in ganz kurz zu diesem spannenden Thema der roten Kuh.

Nun zu der Auswahl an Themen für diese Portion:

- Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen
- Mose und Aarons Unglaube
- Sich nicht reizen lassen

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen**

*4Mo 21,4 Und man gab dem Ort den Namen Horma. Und sie brachen auf vom Berg Hor, den Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes **wurde ungeduldig** auf dem Weg; [CSV]*

Das Genörgel in der Wüste geht weiter. Dieses Mal ist der Grund für das Murren und Hadern die **“große Schwäche der Ungeduld“**. Diese Ungeduld führt dann direkt im Anschluss zur **Undankbarkeit**; d.h. man feiert nicht mehr die Befreiung aus der Gefangenschaft einer Weltmacht, sondern man motzt herum, warum man nicht dort gelassen wurde, wo man vorher war; man dankt Gott nicht, dass er einen versorgt, sondern meckert, dass man nicht mehr die Speise bekommt, die man als Sklave bekommen hat.

*4Mo 21,5 und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, dass wir in der Wüste sterben? Denn da ist kein Brot und kein Wasser, und unsere Seele eckelt sich vor dieser elenden Speise. [CSV]*

Das Volk wollte zu essen, sie bekamen das Man, das wie Kuchen mit Honig schmeckte. Sie wollten Fleisch, sie bekamen Fleisch. Aber all das war nicht mehr gut genug, u.a. weil die **Ungeduld drängte**. Man wollte das haben, was man sich vor der Befreiung vorgestellt hatte. Und man wollte es gleich!

Sicherlich trifft dieser Vorgang auch auf uns heute zu. Auch heute haben vielleicht einige bis viele von uns sich den Weg mit Gott etwas anders vorgestellt. Vielleicht ein wenig leichter als das Leben vorher. Aber so ist der Weg mit Gott nicht, denn ...

*Mt 7,14 Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]*

Nach der Ungeduld und dem erneuten Gemotze (dieses Mal gegen Mose **und** gegen Gott in einem Atemzug) erfolgt erneut ein Gericht.

Ähnlich wie mit der Erde, die ihren Mund auftat und so die Rebellen vertilgte (siehe 4Mo 16), erfolgt auch hier ein Urteil – dieses Mal durch feurige Schlangen. Im übertragenen Sinne könnte man sagen, dass **der Allmächtige dem Widersacher freie Hand gibt**, um dadurch sein Volk zu züchtigen. Und warum kommt es überhaupt zu diesem Gericht? Weil sie sich Gott und seiner Allmacht nicht unterwerfen wollen.

Den Umkehrschluss dieser Tatsache lesen wir im Jakobusbrief:

*Jak 4,7 So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. [SLT]*

Noch einmal der Umkehrschluss dieses Verses: Unterwirft man sich Gott nicht und widersteht nicht dem Teufel, dann wird der Widersacher auch nicht von uns fliehen. Im Gegenteil: Er wird vielleicht sogar freie Hand bekommen. Und zwar von höchster Stelle, wie man es z.B., wenn auch in einem anderen Zusammenhang, bei Hiob sehen kann. Oder eben auch hier in dieser Portion: Gott lässt gewisse Dinge zu, weil wir gewisse Dinge getan haben (in dem Fall ungehorsam waren).

Was das 21. Kapitel aber besonders macht, ist, dass hier die bereits durch die Schlangen Gebissenen die Möglichkeit zur Heilung erhalten. Wie? Durch das Eingestehen ihrer Missetat, durch Buße und Gehorsam:

*4Mo 21,7 Da kam das Volk zu Mose, und sie sprachen: **Wir haben gesündigt**, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben; flehe zum HERRN, dass er die Schlangen von uns wegnehme. Und Mose flehte für das Volk. [CSV]*

Dieser Vers zusammengefasst beschreibt folgenden Vorgang, der auch ein **Vorbild für uns** sein sollte:

- Das Volk erkennt genau die eigene Sünde und gesteht sich diese voll und ganz ein.
- Diese Sünde wird jemand anderem gegenüber kundgetan und um Fürbitte gebeten.
- Diese Fürbitte (nebst der eigenen Bitte um Vergebung) führt dann zur Erhörung, zu der wir gleich kommen werden.

Zuerst aber wieder ein Vers aus dem Jakobusbrief, der perfekt zu diesem Vorgang passt:

*Jak 5,16 **Bekenn** **einander** die Übertretungen und **betet füreinander**, damit ihr geheilt werdet! Das **Gebet eines Gerechten** vermag viel, wenn es ernstlich ist. [SLT]*

Das Volk tat das, **was auch wir tun sollten**:

Sie bekannten einander ihre Übertretungen (in dem Fall gegenüber Mose) und beteten. Das Gebet des Gerechten (in dem Fall wieder Mose) vermochte dann viel, nämlich: Der Allmächtige erhörte sein Gebet und sprach Folgendes:

*4Mo 21,8 Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange und tu sie auf eine Stange; und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, **der wird am Leben bleiben**. [CSV]*

Die Portion wäre nicht komplett, wenn man an dieser Stelle nicht die Worte unseres Meisters aufführen würde:

*Joh 3,14-15 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelt, sondern ewiges Leben hat. [SLT]*

Diese hier aufgezeigte Parallele ist ein **hoffnungsvoller Trost** für einen jeden von uns, denn trotz der großen Sünde, die begangen wurde, gibt uns unser liebender Vater die Möglichkeit, dass ein Akt der Buße und des Gehorsams **Vergebung** ermöglicht (in dem Fall der Blick auf die Schlange, was für uns der Blick auf das Kreuz und das Werk Christi ist). Jetzt gilt es aber, nach diesem Blick auf das Kreuz, auch selbst das Kreuz zu tragen, denn ansonsten nützt aller Blick auf das Werk Christi nichts:

*Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne** er sich selbst und **nehme sein Kreuz** auf sich **täglich** und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]*

*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein**. [SLT]*

**Sich erinnern:**

Wir hatten in den vergangenen Portionen häufiger die Wichtigkeit der "Erinnerung an die Wunder Gottes" thematisiert. Auch hier ist dieser Punkt von enormer Wichtigkeit, denn **Ungeduld kommt meist dann auf**, wenn unser Glaube klein ist. Und der Glaube ist meist klein, weil man vergisst, was unser himmlischer Vater bereits

alles für uns getan hat – für uns als sein Volk, aber auch für uns als einzelnen. Vergessen wir das nicht und vertrauen auf ihn, auf seine Allmacht und Treue, so haben wir keinen Grund zur Ungeduld, denn alles wird genau dann geschehen, wann es am besten für uns ist. Natürlich nur, sofern wir alles im Glauben und Vertrauen auf ihn tun. Auf diese Weise wird Gottes Zeitplan immer besser als unser Zeitplan sein – auch wenn es vielleicht für uns nicht so aussehen mag.

*Pred 3,1 Alles hat seine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. [CSV]*

Wir hatten es in einer der vergangenen Portionen erwähnt: Treten unsere Gebete, Wünsche und Vorstellungen für unser Leben nicht so zügig ein, wie wir uns das vorstellen, dann werden wir meist unruhig. Das kann in einigen Fällen dann dazu führen, dass der **Glaube darunter leidet**, sprich man wird mehr und mehr “kleingläubig”. Dieser Kleinglaube kann wiederum die Tür dafür öffnen, dass man durch die persönlich empfundene Unzufriedenheit dann vielleicht das Klagen und Murren beginnt; im schlimmsten Fall kann es dann sogar zur Rebellion führen, wie wir es mittlerweile in den letzten Portionen sehen konnten.

Es gibt also eine Art der Aneinanderreihung von Dingen, die nicht gut für uns und unser Glaubensleben sind:

Das **fehlende Erinnern** an die Wunder Gottes führt zur **Undankbarkeit**. Man vergisst, woher man kommt und wovon man befreit wurde. Man erkennt nicht mehr die guten Gaben Gottes in seinem eigenen Leben, wie z.B. ein Dach über dem Kopf zu haben, fließend Wasser, warm und kalt, zu essen und zu trinken in Mengen und in aller Vielfalt, ein Bett zum Schlafen und vieles, vieles mehr. Diese Undankbarkeit gepaart mit **Ungeduld** kann dann dazu führen, dass man sich beschwert, klagt und murren. Diese Kette, die ins Verderben führt, hatten wir bereits im 11. Kapitel sehen dürfen. Dort geschah Folgendes:

- Man beklagte sich, obwohl man genug zu essen hatte (Vers 1).
- Aber man wollte mehr (Verse 4-6),
- obwohl das, was man haben durfte, völlig ausreichend war (Verse 7-8)
- und einem ohne Mühe zufiel (Vers 9).
- Dennoch, traurigerweise, trauerte man über all diese Gaben (Vers 10).
- Dann kam das alles entscheidende Detail, aus dem wir lernen dürfen und sollten: **Der tödliche Sehnsuchts-Blick zurück:**

*4Mo 11,20 ... weil ihr den HERRN, der in eurer Mitte ist, verachtet und vor ihm geweint und gesprochen habt: Warum doch sind wir aus Ägypten herausgezogen? [CSV]*

Wir dürfen nicht aus Undankbarkeit, Ungeduld und Kleinglauben zurückblicken. Wir müssen dankbar, anstatt undankbar, ausharrend anstatt ungeduldig, vertrauend anstatt kleingläubig sein, denn dann können uns diese Dinge nichts anhaben. Sind wir das aber nicht, dann sind diese Kapitel eine **große Warnung für uns**. Denn wenn wir es wagen, zurückzublicken, dann gelten folgende aufrüttelnden Worte für uns:

*Lk 9,62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und **zurückblickt**, ist tauglich für das Reich Gottes! [SLT]*

### **Mose und Aarons Unglaube**

*4Mo 20,8 Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen, so wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und der Gemeinde zu trinken geben und ihrem Vieh. [CSV]*

Auf diesen Befehl folgend tun Mose und Aaron Folgendes:

*4Mo 20,10-11 Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sprach zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh. [CSV]*

Wenn man diese Ereignisse so liest, könnte man schnell meinen, dass alles glatt lief. Das Volk erhielt das, worum sie gebeten hatten und Mose tat das, was ihm beauftragt wurde. Aber ...

*4Mo 20,12 Da sprach der HERR zu Mose und zu Aaron: Weil **ihr mir nicht geglaubt habt**, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe. [CSV]*

Worin lag ihr Unglaube? Was hatten sie, allen voran Mose, falsch gemacht? Was können wir daraus als Warnung lernen?

1. Der Allmächtige sagte, dass sie vor der Gemeinde **zu dem Felsen reden** sollten, keineswegs, dass sie ihn schlagen sollten (geschweige den gleich zwei Mal, so als wäre Gottes Kraft beim ersten Mal nicht groß genug).

2. Es war/ist eine Selbstverständlichkeit, dass der Gott Israels dieses Wunder bewirkte, und das selbstverständlich auch ihm alle Ehre dafür gebührt. Jedoch erwähnen Mose und Aaron Gott nicht einmal. Stattdessen sagen sie: "**Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen ...**"

Es gibt aber noch weitere Details zu diesem Vorfall, aus denen wir lernen dürfen. An drei anderen Stellen der Heiligen Schrift wird explizit Bezug zu dieser Situation genommen, sodass wir ein wenig besser verstehen können, was genau alles falsch lief:

*4Mo 27,12-14 Und der HERR sprach zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim und sieh das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe. Und hast du es gesehen, so wirst auch du zu deinen Völkern versammelt werden, so wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist; **weil** ihr in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde, **widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl**, mich durch das Wasser vor ihren Augen zu heiligen. ... [CSV]*

*5Mo 32,48-51 Und der HERR redete zu Mose an demselben Tag und sprach: Steige auf dieses Gebirge Abarim, den Berg Nebo, der im Land Moab liegt, der Jericho gegenüber ist, und sieh das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum gebe, und du wirst sterben auf dem Berg, auf den du steigen wirst, und zu deinen Völkern versammelt werden; wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor gestorben ist und zu seinen Völkern versammelt wurde; **weil** ihr **treulos gegen mich gehandelt habt** inmitten der Kinder Israel am Wasser von Meriba-Kades in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiligt habt inmitten der Kinder Israel. [CSV]*

*Ps 106,32-33 Und sie erzürnten ihn an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie reizten seinen Geist, so dass er **unbedacht redete** mit seinen Lippen. [CSV]*

Sie waren also "**widerspenstig, treulos**" und haben den Allmächtigen "**nicht geheiligt**", indem sie ihm nicht die Ehre für das Wunder gaben. Ferner hatte sich v.a. Mose reizen lassen und hatte "**unbedacht geredet**". Auf diesen Punkt werden wir im nächsten Abschnitt noch näher eingehen.



Man könnte im Bezug auf diese gesamte Situation einwendend fragen: "Ist das nicht ein wenig hart? Ein einziger Fehler und dann solch große Konsequenzen?"

Als Antwort passt vielleicht keine Stelle besser dazu, als die Lehre unseres Meisters:

*Lk 12,47-48 Der Knecht aber, der **den Willen seines Herrn kannte** und sich nicht bereithielt und auch nicht nach seinem Willen tat, **wird viele Schläge erleiden müssen**; wer ihn aber nicht kannte und doch tat, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge erleiden müssen. Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. [SLT]*

Erneut eine aufrüttelnde Tatsache, die sehr häufig im Zeitalter des "Weichwasch-Evangeliums" übergangen wird:

**Von uns wird etwas verlangt!** Und zwar nicht nur, dass wir nur glauben, sondern auch etwas damit tun, was uns von Gott gegeben wurde. Und je mehr uns gegeben wurde, desto mehr wird von uns verlangt. Und uns, die wir durch Gottes Gnade z.B. wissen dürfen, dass seine Weisung (sein heiliges Gesetz) noch gültig ist, wurde einiges gegeben und anvertraut. Nicht damit wir nun allein den Buchstaben halten und es versäumen, im Geist zu wandeln; oder nicht damit wir seine Weisung anderen wie eine Argumentationskeule überziehen und so vergessen, in der Liebe zu wandeln, sondern uns wurden die Augen geöffnet, damit wir ein Zeugnis sein können: für seinen Sohn **und** seine Gebote:

*Offb 14,12 Hier müssen alle, die zu Gott gehören, ihre Standhaftigkeit beweisen; denn nur die können bestehen, die dem Glauben an Jesus treu bleiben **und** nach Gottes Geboten leben! [HFA]*

Wenn wir aber nicht im Geist und in der Liebe Gottes ausharren und stattdessen in Lieb- und Geistlosigkeit verharren, werden wir das erhalten, was uns gebührt, nämlich: "**Der Knecht, der den Willen seines Herrn kannte und nicht nach seinem Willen tat, wird viele Schläge erleiden müssen.**"

Und dieser Wille, den wir mehr und mehr erfahren dürfen, ist eben, wie bereits erwähnt, nicht nur das Halten des Buchstabens allein, sondern weitaus mehr. Verstehen wir das nicht und tappen in die Falle unseres Fleisches, dann könnte es sein, dass wir die folgenden Worte zu hören bekommen:

*Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das **Recht und die Liebe Gottes umgeht! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.***  
[SLT]

*Mt 23,23 Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das **Wichtigere im Gesetz vernachlässigt**, nämlich das Recht und das Erbarmen und den Glauben! **Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.*** [SLT]

Eine weitere Lehre, die wir aus dieser Situation mit Mose und Aaron lernen dürfen, ist, dass es wichtig ist, dass **wir bis zum Ende durchhalten**. Diese Tatsache ist ein weiterer Punkt, der in den Lehren unserer Zeit so gut wie kaum zu hören ist. Selbst ein Paulus war sich sicher im unerschütterlichen Werk Christi, aber unsicher in der Schwachheit seines Fleisches und fragte sich daher ...

*Phil 3,11-14 ob ich auf irgendeine Weise **hingelangen möge zur Auferstehung** aus den Toten. **Nicht, dass ich es schon ergriffen habe** oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst **nicht, es ergriffen zu haben**; eins aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.* [CSV]

Es ist natürlich total attraktiv für unser schwaches Fleisch, das Werk Christi so hinzustellen, dass wir nur noch daran glauben müssen und alles wäre gut. Hier, bei Paulus, hört sich das Ganze **ganz anders** an. Und er wusste es sicherlich besser als wir!

Aber auch für uns als “Torah-Haltende Messias-Gläubige” heißt es wahrüttelnd: Nur an Christus zu glauben und ein wenig Gebote zu halten, reicht nicht. Wir alle müssen unzählige und schwierige Anforderungen – die an uns im Glauben gestellt werden – erfüllen und diese dann vor allem auch wie folgt bewahren:

*Mt 24,13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.*  
[SLT]

Mose harrte nicht bis zum Ende aus. Das heißt nicht, dass wir damit sagen wollen, dass Mose nicht in der Ewigkeit sein wird. Darum geht es nicht. Es geht darum, dass er das Volk ins gelobte Land bringen sollte und kurz vor dem Ende fehlging. Daraus ergibt sich eine

weitere **warnende Lehre** für uns, die unser Meister mitunter durch den eben gelesenen Vers unterstreicht: Wir müssen das uns Anvertraute **bis zum Ende** bewahren.

Zum Abschluss zwei passende Stellen aus dem NT zu unserem Thema, die uns dazu **motivieren** sollen, dass wir a) arbeitswillig sind und b) das uns Anvertraute Gott wohlgefällig einsetzen:

*1Kor 3,9-15 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, wertvolle Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer offenbart wird; und welcherart das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn das Werk jemandes bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn das Werk jemandes verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. [CSV]*

Es geht im Glauben also keineswegs um Stillstand, nur glauben, nichts tun und mit der Gnade, die man erhalten durfte, zufrieden sein, **sondern** es geht darum, dass wir wie ein ehrgeiziger Wettkämpfer alles in unserem Leben für unseren Gott einsetzen. Das ist eine Selbstverständlichkeit, die wir wissen sollten und zu der wir angehalten werden:

*1Kor 9,24-25 Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt! Jeder aber, der sich am Wettkampf beteiligt, ist enthaltsam in allem – jene, um einen vergänglichen Siegeskranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. [SLT]*

Diese Worte des Paulus gehen nahtlos in das nächste, von uns in den Portionen zum vierten Buch Mose immer und immer wieder wiederholte, zehnte Kapitel über. Dort erwartet er von uns, dass wir die Verbindungen und Lehren zu damals nicht außer Acht lassen:

*1Kor 10,1 Ich will aber nicht, meine Brüder, **dass ihr außer Acht lasst**, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. [SLT]*

Dieser Abschnitt in kurz:

Wenn wir nicht arbeiten, wenn wir nicht ihm die Ehre in allem geben, wenn wir nicht genau auf die Worte Gottes gehorchen, wenn wir nicht bis ans Ende ausharren (und einiges mehr), dann überspringen wir – bewusst oder unbewusst – die Lehren und warnenden Beispiele aus dem vierten Buch Mose. Und so natürlich auch die Lehren und Warnungen unseres Messias und seiner Apostel:

*1Kor 10,11 Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

*Mt 24,11-13 Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]*

### **Sich nicht reizen lassen**

*Ps 106,32-33 Und sie erzürnten ihn an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie **reizten seinen Geist**, so dass er **unbedacht redete** mit seinen Lippen. [CSV]*

Wir hatten zuvor gesehen, dass Mose widerspenstig und treulos gehandelt hatte. Ferner hatte er sich reizen lassen und hatte unbedacht geredet (so wie wir hier im Psalm lesen können). Dieses unbedachte Reden hatte, wie wir mittlerweile wissen, fatale Folgen. Ein **warnendes Beispiel**, das ganz besonders maßgeblich für viele von uns heute ist. Denn im Austausch über so einige Missstände im Christentum kann es schnell passieren, dass der eine oder andere von uns leicht gereizt werden kann, sodass auch wir bei unseren Taten die Ehre nicht mehr Gott geben, sondern uns und unser Wissen in den Vordergrund stellen. Wie unser Schöpfer über eine derartige Vorgehensweise denkt, haben wir u.a. in dieser Portion durch Moses Fehltritt lernen dürfen.

Generell lässt sich sagen: Ein Geist, der sich leicht reizen lässt, ist eine große Gefahr – allen voran für uns selbst, denn ...

*Spr 19,19 Wer jähzornig ist, muss die Strafe dafür bezahlen ... [SLT]*

Daher kann, viel mehr sollte, sich ein jeder von uns die Frage stellen: Bin ich jähzornig? Lasse ich mich durch andere reizen? Werde ich schnell laut oder gar verletzend?

Falls die Antwort darauf ein “Ja” ist, dann sollte, viel mehr muss man daran arbeiten. Man muss sich dieser Schwäche bewusst sein und dagegen ankämpfen. Man muss durch Gottes Hilfe Zorn in Langmut (= Geduld) verwandeln:

*Spr 14,29 Der Langmütige ist reich an Einsicht, der Jähzornige aber begehrt **große** Torheiten. [CSV]*

Wir wollen sicherlich keine Toren sein, die sich nicht kontrollieren können. Toren, die sich vielleicht zu Worten wie den folgenden hinreißen lassen:

*Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache **zürnt**, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]*

Viel, sehr viel könnte man zu diesem Thema sagen, denn im Austausch mit anderen, v.a. im Austausch über biblische Themen, kann es sehr häufig und leicht vorkommen, dass der Geist, so wie bei Mose, gereizt wird. Aber am Ende bleibt es bei einer einfachen Tatsache stehen, aus der wir sehr viel für uns heute lernen dürfen: Mose hatte sicherlich allen Grund dafür gehabt, gereizt zu sein, denn das Volk haderte und murrte mit Gott. Aber das Entscheidende war nicht sein Eifer für Gott (welcher sehr gut und ein Vorbild für uns ist), sondern das Entscheidende war, dass er sich dazu reizen ließ, **unbedacht zu reden**.

Ein Vorgang, den vielleicht viele von uns kennen:

Es entsteht eine Situation, man wird gereizt (durch was auch immer), die **Emotionen setzen ein**, das Fleisch übernimmt mehr und mehr (oder oft schlagartig) die Kontrolle, sodass ein klares Denken – geschweige denn ein Handeln im Geist Gottes – nahezu unmöglich wird. Dadurch stürzt man sich regelrecht in den Streit hinein. Auch hierzu hat die Bibel ein Urteil über uns:

*Spr 20,3 Ehre ist es dem Mann, vom Streit abzustehen; wer aber ein Narr ist, **stürzt sich hinein**. [CSV]*

Man kann an dieser Stelle durch nur fünf Bibelstellen sagen, dass das Bild über ein leicht reizbares Gemüt **vernichtend** ist. Die Beispiele, die wir hatten, waren:

- Gottes Urteil über Mose (s. diese Portion).
- Wir müssen für unseren Jähzorn bezahlen (Spr 19,19).
- Unser Zorn lässt uns Torheiten begehen (Spr 14,29).
- Nur Narren stürzen sich in einen Streit (Spr 20,3).
- Wenn wir Kraftausdrücke gegenüber unseren Geschwistern benutzen, werden wir dem Feuer verfallen sein (Mt 5,21-22).

Aber:

- Der Langmütige ist reich an Einsicht (Spr 14,29).
- Ehre ist es dem Mann, vom Streit abzustehen (Spr 20,3).
- Oder: Spr 19,11 **Einsicht** macht einen Menschen langsam zum Zorn, und es ist ihm eine Ehre, Vergehungen zu übersehen. [SLT]

*Jak 1,19 Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn; [SLT]*

“Langsam zum Zorn”. Kommt diese sich in der Heiligen Schrift wiederholende Eigenschaft einem bekannt vor?

*2Mo 34,6 Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, [csv]*

Es ist also eine **göttliche Eigenschaft**, nach der wir uns ausstrecken sollten. Sind wir es aber nicht, sondern sind schnell zum Zorn oder schnell zu unbedachten Worten, dann ist das logischerweise ungöttlich.

Es gibt natürlich noch zahlreiche andere Verse, die den Gegensatz zwischen fleischlichem und göttlichem Verhalten aufzeigen. Das Muster ist aber immer dasselbe:



Lässt man sich reizen, ist man dumm und unweise  
und das kann zu fatalen Folgen führen. Ist man  
langmütig und bedachten Geistes wird man viel eher  
folgende Frucht hervorbringen:



*Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]*

Lebt man aber so wie früher, nämlich in der Schwachheit des Fleisches, d.h. unter anderem auch, dass man sich reizen lässt, dann wird man ein Problem haben. Und zwar fortwährend, denn ...

*Eph 4,20-23 Ihr wisst ja, dass sich ein solches Leben nicht mit dem verträgt, was ihr über Christus gelernt habt. Ihr habt doch von ihm gehört, ihr seid über ihn unterrichtet worden und habt an Jesus den Maßstab für euer eigenes Leben. **Legt also eure frühere Lebensweise ab!** Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die betrügen ihn nur und führen ihn ins Verderben. Lasst euch in eurem Denken erneuern durch den Geist, der euch geschenkt ist. [GNB]*

Die Frage ist also:

Will man so leben und sein wie früher, d.h. mitunter sich reizen lassen durch alle möglichen Dinge oder will man durch Gottes Hilfe ein neuer Mensch werden? Will man seinen Zorn rechtfertigen, indem man meint, dass er nur aufkommt, weil man für Gottes Wahrheit einsteht oder kann man sich vorstellen, dieselbe Wahrheit ohne Zorn zu sprechen und dadurch in Frieden und in Weisheit zum Ziel zu gelangen? Will man ein Narr und Tor in den Augen Gottes sein, weil man sich nicht beherrschen kann oder will man ein Kind Gottes werden, das die frühere Lebensweise abgelegt hat und nun so wandelt, wie es unserer Berufung würdig ist?

*Eph 4,1-3 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig wandelt**, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens. [SLT]*

## 4Mo 22,2-25,9 Gott besser verstehen – Gott prüft uns

*4Mo 22,12 Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet. [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Lesung ist eine der lehrreichsten, prophetischsten und warnungsreichsten Portionen in der gesamten Bibel. Angefangen bei **Bileam**, der, gelinde gesagt, eine “seltsame Beziehung” zu Gott hat, bis hin zu **Pinehas**, der vermeintlich keine Liebe, sondern nur Brutalität kennt; aber dennoch von Gott in alle Ewigkeit geehrt wird. Beides wirkt auf den ersten Blick sehr befremdlich. Aber um beides besser zu verstehen, genügt es, **unseren Schöpfer besser zu verstehen**. Da aber jeder von uns vorgeprägt ist und bereits ein bewusst oder unbewusst fest definiertes Bild von unserem allmächtigen Gott hat, kann das Verstehen u.v.a. Annehmen der jeweiligen Stellen herausfordernd für uns sein; d.h. durchaus können berechnete Fragen, wie die folgenden aufkommen: “Wieso wird eine solch brutale Tat von Pinehas auch noch von Gott mit einem Bund des Friedens versiegelt?”, oder: “Wieso befiehlt Gott Bileam nicht zu gehen und dann doch zu gehen? Und noch weniger verstehe ich, als er dann geht – also er seinen Gehorsam zeigt – wieso dann Gottes Zorn entbrennt?”

Diese und andere schwierig zu verstehende Stellen werden wir uns in diesem Teil nach und nach genauer ansehen. Wir haben dieses Mal also keine Teil-Abschnitte mit Überschriften für euch, sondern wir werden fortlaufend durch den Text gehen und uns dabei die wichtigsten und kniffligsten Stellen ansehen. Fokus dabei wird natürlich Bileam und Pinehas, und ihr Herz, sein. Denn unser Herz soll sich von einem Bileam-Herz in ein Pinehas-Herz verwandeln. Damit diese Verwandlung auf Gott wohlgefällige Weise passiert, müssen **wir unseren Schöpfer und seine Handlungsweise mit seinen Kindern besser verstehen**, sodass auch wir sein Wirken in unserem Leben besser einordnen können.

Tun wir das nicht, d.h. kennen wir unseren Gott und seine Erziehungsmaßnahmen nicht, sondern haben ein fest definiertes Bild von ihm, kann es sein, dass wir – wie Bileam auch – genau das Gegenteil dessen tun, was wir eigentlich tun sollten und denken dabei, dass alles gut ist.



Damit das nicht geschieht, müssen wir diese Portion verstehen und dann ganz **praktisch in unserem Leben anwenden**. Tun wir das, wird uns das **enorm** in unserem Glauben weiterbringen.

Wir können das “enorm” in dieser Aussage gar nicht genug betonen, denn kaum eine andere Lesung zeigt so viel Einblick in die Erziehungsmaßnahmen unseres himmlischen Vaters als diese hier.

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

*4Mo 22,8 Und er sprach zu ihnen: Übernachtet hier diese Nacht, und ich werde euch Antwort bringen, so wie der HERR zu mir reden wird. Und die Fürsten von Moab blieben bei Bileam. [CSV]*

Dies sind die ersten Worte, die wir von Bileam lesen. Damit wir ihn und somit auch das gesamte Szenario besser verstehen können, sollten wir – wie wir es im Leben mit unbekannten Menschen auch tun sollten – ihn **unvoreingenommen** wahrnehmen; d.h. wir sollten uns vorstellen, dass wir noch nie etwas von ihm gehört haben und ihn gar nicht kennen; und ihn nur anhand seiner Taten zu verstehen versuchen. Was würden wir dann anhand seiner ersten Tat bzw. ersten Worte von ihm denken? Nur Gutes. Klar, denn er will zuerst den Allmächtigen nach seinem Willen befragen und diesen dann an die Fürsten von Moab weitergeben. Also absolut lobenswert.

Oder, wir stellen uns direkt jetzt schon die Frage, warum er den Gott Israels fragen muss, ob er Israel fluchen darf? Denn ein paar Verse zuvor hatten wir ja gelesen:

*4Mo 22,5-6 Und er sandte Boten zu Bileam, dem Sohn Beors, nach Pethor, das am Strom ist, in das Land der Kinder seines Volkes, um ihn zu rufen, und er ließ ihm sagen: Siehe, ein Volk ist aus Ägypten gezogen; siehe, es bedeckt die Fläche des Landes, und es liegt mir gegenüber. Und nun, **komm doch, verfluche mir dieses Volk**, denn es ist stärker als ich. Vielleicht gelingt es mir, dass wir es schlagen und ich es aus dem Land vertreibe. Denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht. [CSV]*

Bileam schien eine, sagen wir mal, “geistliche Größe” damals gewesen zu sein; sprich andere kannten ihn und wussten von ihm und seiner “Autorität im Namen des HERRN”. Bileam selbst schien aber den Gott Israels nur bedingt zu kennen, denn wenn er ihn kennen würde, würde er sicherlich nicht fragen, ob er sein auserwähltes Volk für Lohn verfluchen darf.

Das wäre so ähnlich wie, wenn heutzutage jemand zu uns kommen würde und uns fragen würde, ob wir für 5.000 Euro einen Kindergarten verfluchen können. Niemandem von uns würde das einfallen, zu sagen: "Ich werde mal ins Gebet gehen und Gott befragen, ob ich das darf." Das wäre absurd.

Aber vielleicht hatte Bileam ganz andere Gedanken, die uns total verborgen sind. Daher erst einmal weiter im Text:

*4Mo 22,9-12 Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir? Und Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, hat zu mir gesandt: Siehe, das Volk, das aus Ägypten gezogen ist, es bedeckt die Fläche des Landes; komm nun, verwünsche es mir, vielleicht vermag ich gegen es zu kämpfen und es zu vertreiben. Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, **denn es ist gesegnet**. [CSV]*

Bileam erhält eine klare Antwort auf seine Frage: "**Nicht mitgehen, nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!**"

Diese Antwort gibt er dann wie folgt an die Fürsten Balaks weiter:

*4Mo 22,13 Und Bileam stand am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Zieht in euer Land; denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen. [CSV]*

Auffällig ist, dass er nicht so etwas sagt wie: "Sagt Balak, eurem König, dass der allmächtige Gott Israels das Volk, das er gesegnet hat, selbstverständlich nicht verfluchen wird!"; nein, so etwas sagt er nicht. Stattdessen hört sich seine Antwort eher danach an, dass er gerne gegangen und somit den Lohn, also den Reichtum und die Ehrerbietung angenommen hätte, aber Gott hätte sich **geweigert** und es ihm **nicht gestattet**. Daher seine Worte: "**Denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen.**"

Aber auch das ist vielleicht zu viel Interpretation und Unterstellung. Daher springen wir von hier aus an andere Stellen der Heiligen Schrift, sodass sie sich – frei von unserer menschlichen Meinung – selbst auslegen kann und wir so die Beweggründe des Bileams besser nachvollziehen und so sein Herz besser verstehen können:

*Jud 1,11 Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich **um Gewinnes willen** völlig dem **Betrug Bileams** hingegeben und sind durch die Widersetzlichkeit Korahs ins Verderben geraten! [SLT]*

*2Petr 2,15 Weil sie den richtigen Weg verlassen haben, sind sie in die Irre gegangen und sind dem **Weg Bileams**, des Sohnes Beors, gefolgt, der den **Lohn der Ungerechtigkeit liebte**; [SLT]*

Wir lesen, dass der Weg Bileams etwas mit Betrug und mit der Sehnsucht nach Lohn & Gewinn zu tun hat. Weiß man das über ihn, versteht man rückwirkend auch seine Worte besser: “**Denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen.**” Er wollte also los, um des Geldes wegen das Volk Gottes zu verfluchen, aber er durfte nicht.

Ein Gegensatz und **wahres Vorbild** dazu sehen wir in **Joseph**, der die Sehnsucht nach einer schönen Frau, die ihm den Hof macht, mit folgenden Worten ablehnt (man vergleiche seine Worte mit denen Bileams):

*1Mo 39,9 ... er hat mir gar nichts vorenthalten als nur dich, da du seine Frau bist; und wie sollte ich diese große Bosheit tun und gegen Gott sündigen? [CSV]*

Joseph sagt nicht so etwas wie: “Gott hat sich geweigert, mir zu gestatten, zu der Frau meines Nächsten einzugehen.”, sondern eben: “**Wie sollte ich diese große Bosheit tun und gegen Gott sündigen?**” Eine Antwort, die auch im Falle Bileams mehr als angebracht gewesen wäre!

Aber so etwas sagt er nicht. Diese wichtige Tatsache über die wahren Motive und über das Herz Bileams im Hinterkopf habend, machen wir nun mit dem Text weiter. Dort können wir direkt im Anschluss lesen, dass Balak noch einmal Fürsten zu Bileam sendet (dieses Mal geehrtere und angesehenere als vorher, vgl. Vers 15). Diese bieten Bileam weitaus mehr Lohn als zuvor an (vgl. Verse 16-17). Er antwortet wie folgt darauf:

*4Mo 22,18 Und Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten, um Kleines oder Großes zu tun. [CSV]*

Vorbildlich. Vielleicht hat man sich in ihm getäuscht und er ist wirklich in allem gehorsam. Aber diese Mutmaßung können wir beiseite legen, denn die Apostel haben uns in ihren Briefen bereits Auskunft über sein **Herz** und seine **wahren Motive** gegeben.

Ferner kann man an dieser Stelle festhalten, dass Bileam zwar in irgendeiner Art und Weise eine Verbindung zu Gott hat, aber seine

Beziehung zum Bundesvolk Israel scheint gestört oder gar gar nicht vorhanden zu sein (ein Punkt, auf den wir später noch eingehen werden; denn er birgt eine enorme Parallele zu den "Geistlichen" unserer heutigen Zeit in sich).

Generell lässt sich bis hierher sagen:

Durch den Text wird uns aufgezeigt, dass Bileam zwar oft etwas Vorbildliches sagt, gleichzeitig wird aber durch ein aufmerksames Lesen und Nachsinnen klar, dass sich etwas ganz anderes in seinem Herzen abspielt (auch hierin steckt eine Parallele, auf die wir noch eingehen werden).

Erst einmal lesen wir weiter, was er noch zu den Fürsten sagt:

*4Mo 22,19 Und nun bleibt doch hier, auch ihr, diese Nacht, und ich werde erfahren, was der HERR ferner mit mir reden wird. [csv]*

Die offensichtliche Frage, die sich sofort aufdrängt, ist: Wieso die erneute Nachfrage bei Gott? Was soll sich in der Zwischenzeit geändert haben? Es ist doch immer noch derselbe, unveränderliche Gott Israels, der klar und deutlich zu ihm gesagt hat: "**Nicht mitgehen, nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!**"

Warum also will Bileam noch einmal nachfragen?

Hätten wir die Stellen aus dem NT nicht, wäre alles spekulativ. **Oberflächlich betrachtet**, könnte man sogar sagen, dass durch seine Worte von zuvor ("**Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten ...**") er voll im Geiste agiert, in allem gehorsam ist und keineswegs auf Reichtum aus ist. Jedoch dürfen wir wissen, dass dem nicht so ist.

Aber auch ohne die Stellen aus dem NT könnte man sich fragen:

Irgendetwas ist doch seltsam an diesem Mann?! Er sagt, dass er dem HERRN in allem gehorcht und nicht nach Gewinn aus ist, aber muss ihn dennoch fragen, ob er sein Volk verfluchen darf. Wohlgermerkt das Volk, welches der Allmächtige zuvor aus Ägypten befreit hat und ihm unmissverständlich auf sein Gebet geantwortet hat: "**Nicht mitgehen, nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!**"

Dennoch möchte er, auch nach dieser klaren Antwort Gottes, erneut darüber beten. Er scheint zu hoffen, dass vielleicht der Gott Israels ja irgendwie **doch noch seine Meinung zu seinen Gunsten ändert**.

Und siehe da, ...

*4Mo 22,20 Da kam Gott in der Nacht zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mach dich auf, geh mit ihnen; aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du tun. [CSV]*

Hatte der Allmächtige wirklich seine Meinung geändert? Nüchtern betrachtet, muss man auf jeden Fall festhalten, dass er bzgl. dem "Mitgehen oder Nicht-Mitgehen Bileams" nun einen gegensätzlichen Befehl erteilt; denn Bileam soll nun doch mitgehen – auch wenn er nur das sagen soll, was ihm der Allmächtige sagt. Wir lesen weiter:

*4Mo 22,21-22 Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten von Moab. Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er hinzog; ... [CSV]*

Jetzt wird es noch komplizierter. Denn warum entbrennt der Zorn Gottes, obwohl Bileam das macht, was ihm gesagt wurde?

Die Antwort ist seine Herzenshaltung, mit der er loszieht. Denn aufgrund des NTs wissen wir, dass er es wohl kaum erwarten konnte, seinen "**geliebten Lohn der Ungerechtigkeit**" (wie es Petrus zuvor beschrieb) zu empfangen. Im Volksmund würde man sagen: "Er saß die ganze Nacht auf heißen Kohlen."

Warum? Na ja, weil er endlich loswollte – und generell absolut kein Problem damit hatte, Israel zu verfluchen. Sein Herzensanliegen war einzig und allein, endlich seinen heiß ersehnten Lohn zu erhalten, um den er Gott schon zwei Mal indirekt gebeten hatte. Und bei diesem zweiten Mal ließ Gott es zu. Warum?

Sicherlich aus mehreren Gründen:

1. Weil unser Gott keinen zu etwas zwingt, erst recht nicht, ihm zu gehorchen. Er könnte es, aber er macht es nicht.
2. Weil Gott Bileam noch als Werkzeug benutzen wird und seine Bosheit in einen Segen für sein Volk verändern wird. Warum?

*5Mo 23,6 Aber der HERR, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der HERR, dein Gott, verwandelte dir den Fluch in Segen; **denn der HERR, dein Gott, hatte dich lieb.** [CSV]*

3. Weil Gott Bileam zurechtweisen wollte, wie ein Vater seine Kinder zurechtweist. Und manchmal funktionieren diese Züchtigungsmaßnahmen und manchmal nicht. Bei Bileam funktionierte es nicht:

*2Petr 2,16 aber er [also Bileam] **bekam eine Zurechtweisung für seinen Frevel: Das stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten.** [SLT]*

Der Mann war also ein Prophet, was erklärt, warum er den HERRN kannte und ihm dann auch Gott erschien (wir werden später noch auf diesen Punkt eingehen). Aber solch eine Beziehung zu Gott nützt nichts, wenn man am Ende geldgierig ist, denn ...

*1Tim 6,9-10 Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht. [SLT]*

Kleine Anmerkung am Rande dazu:

Nicht nur die Geldliebe ist problematisch für uns, sondern auch die **Sorge** um genug Geld für unser alltägliches Leben kann eine Form der Geldliebe sein (wie es z.B. hier der Hebräerbrief in einen Zusammenhang bringt):

Rand-  
notiz

*Hebr 13,5 Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! **Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist**; denn er selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!« [SLT]*

Oder wie es unser Herr und Meister Jeschua im Zusammenhang mit dem oft missverstandenen "Mammon" klarstellt:

*Mt 6,24-26 Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! **Darum** [wichtiges "Darum", da es das zuvor Gesagte mit dem, was noch folgen wird in Zusammenhang bringt] sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. **Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?** [SLT]*

Zurück zu den **Erziehungsmaßnahmen** Gottes mit Bileam, aus denen wir viel lernen können. Ehe wir dazu kommen, müssen wir uns vorher aber einer entscheidenden Tatsache bewusst werden:



Unser Gott lässt manchmal Dinge in unserem Leben zu – mitunter befiehlt er sie sogar selbst, obwohl er sie eigentlich gar nicht gutheißt (so wie hier bei Bileam).



Zu dieser Aussage gibt es unzählige Belege in der Heiligen Schrift. Eine der anschaulichsten ist folgende, bei der es darum geht, dass das Volk einen menschlichen König begehrt und diesen auch auf **Befehl des Höchsten** bekommt:

*1Sam 8,4-7 Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama; und sie sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richten soll, **nach der Weise aller Heidenvölker!** Dieses Wort aber missfiel Samuel, weil sie sagten: Gib uns einen König, der uns richten soll! Und Samuel betete zu dem HERRN. Da sprach der HERR zu Samuel: **Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben;** denn nicht dich haben sie verworfen, **sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll!** [CSV]*

Hier kann man klar und deutlich sehen, wie das Volk sich nach den Wegen der Heiden sehnt und ausstreckt und in diesem Zusammenhang sich einen König wünscht. Und das obwohl genau davor im Gesetz gewarnt wird und es sogar eine Prophezeiung darüber gibt:

*5Mo 18,9 Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, so sollst du **nicht lernen**, nach den Gräueln **jener Heidenvölker** zu handeln. [SLT]*

*5Mo 17,14 Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, und es in Besitz nimmst und darin wohnst und dann sagst: »Ich will einen König über mich setzen, **wie alle Heidenvölker, die um mich her sind!**« ... [SLT]*

Unser allmächtige uns liebende Vater kennt uns und **lässt gewisse Dinge** in unserem Leben und in der Geschichte seines Volkes zu. In diesem Fall das falsche Begehren nach einem menschlichen König, obwohl sie doch einen himmlischen König haben und auf Erden jeder Bruder jedem Bruder auf Augenhöhe begegnen soll. Das Volk möchte aber so wandeln, wie die Heidenvölker um sie herum. Und die haben einen König über sich und das möchte man nun auch haben. Und der Allmächtige lässt die Falschheit ihrer Herzen zu und gibt ihnen Saul. Er befiehlt es sogar selbst an und das obwohl, wie zuvor erwähnt, es falsch in seinen Augen ist.



Warum macht er das?  
Die Antwort ist einfach:  
**Weil er uns dadurch züchtigen will!**



Er gibt uns manchmal genau das, wonach sich unser Herz sehnt. Ganz so wie beim Volk und Saul. Und ganz so wie bei Bileam und seiner Geldgier.

Tut er das immer? Nein. Er entscheidet in seiner Allmacht, aber v.a. entscheidet er in seiner Liebe gegenüber seinen Kindern, wann es angebracht ist und wann nicht. Er weiß, wann es am besten für uns ist und wann nicht.

Was generell "heftig" an dieser Erziehungsmaßnahme ist (und dadurch eine enorme Tragweite und einen immensen Lern- und Warneffekt für uns hat), ist die Tatsache, **dass diese Befehle von ihm selbst ausgehen.**

Das heißt mitunter auch, dass auch Zeichen und Wunder zur Bestätigung (z.B. von Gebeten) von ihm ausgehen können, wir aber am Ende nur das erhalten, wonach unser Herz trachtet. Und trachtet es nicht zuerst nach dem Königreich (**Mt 6,33**), dann kann es sein, dass wir ganz katastrophale Dinge in unser Leben herbeiwünschen. Ganz so wie bei Bileam.



Und wenn wir dann, ebenfalls wie bei Bileam, nicht einmal die Warnsignale Gottes erkennen können, die selbst ein Esel erkennen kann, dann könnte es doppelt und dreifach schlimmer für uns ausgehen; denn dann könnte es sein, dass wir die **Prüfung, die von Gott ausgeht**, nicht bestehen und genau das erhalten, wonach wir uns sehnen. Und dann noch denken, es sei irgendwie eine Bestätigung vom Höchsten.

All diese Gefahren haben eine Quelle. Und ganz im Gegensatz zur wohl populärsten Aussage unseres Jahrhunderts: "Lass dich von deinen Gefühlen leiten und vertrau einfach auf dein Herz!" ist diese **gefährliche Quelle** keine andere als **unser Herz**, auf das wir uns vermeintlich so sehr verlassen sollen. Aber ...

*Spr 28,26 Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. [SLT]*

Wem entkommen? Ja, genau, der Vers sagt es: Dem eigenen Herzen entkommen. Denn ...



*Jer 17,9-10 Nichts auf dieser Welt ist so hinterhältig und verschlagen wie das Herz des Menschen. Wer kann es durchschauen? Nur ich, der HERR, kann es! Ich prüfe jeden Menschen bis in sein tiefstes Innerstes hinein. Ich werde jedem das geben, was er für seine Taten verdient. [NLB]*

Dass einige, vielleicht sogar viele von uns sich dadurch angegriffen, oder schlimmer, sich gar nicht angesprochen fühlen, ändert nichts an dieser aufrüttelnden Wahrheit.

Denn auch das Folgende ist sicher, ...

*Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht **in seinen Augen**, aber der HERR **prüft** die Herzen. [SLT]*

Unser Gott ist ein Gott, der uns prüft. Er prüft unsere Motive. Er prüft unser Innerstes. Er prüft unser Herz. Und er gibt uns dann auch – ganz nach diesen zuvor gelesenen Stellen – ab und an genau das, was wir uns aus unserem trügerischen Herzen heraus wünschen. Das heißt: Gott gewährt und lässt Dinge zu, die eigentlich nicht gut für uns sind. Dadurch reagiert er auf unsere Schwäche und gefallene Natur. Sprich, aus unserem Fehlverhalten heraus **zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue** regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er eigentlich gar nicht für uns will. Ganz so wie Eltern manchmal ihrem Kind freien Lauf lassen. Stets in der Liebe und in der Hoffnung, dass es dadurch zur Besinnung kommt.

Das mag überraschen, das mag absurd klingen, das mag aufstoßen, aber am Ende ändert es nichts daran, dass es eine **klare Tatsache der Heiligen Schrift** und eine **Wesensart unseres Schöpfers** ist.

Ist sie für dich nicht so klar, dann prüfe diesen Punkt bitte. Innig. Lies dir die Stellen dazu durch und frage dich, wie es sein kann, dass er die Wege der Heiden verabscheut, aber dem Volk dennoch das gibt, was sie sich wünschen: einen König wie die Heiden um sie herum. Oder wie unser Gott zu Bileam klar und deutlich sagt: “Du sollst nicht gehen.” und dann später zu ihm spricht: “Geh mit ihnen.”?

Wieso tut unser Gott diese Dinge? Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen bringen uns dazu, unseren Gott besser zu verstehen und besser kennen zu lernen.

*Ps 25,4-5 HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit. [SLT]*

Es gibt einen weiteren Zusammenhang zu Bileam und Gottes Wirken in seinem Leben, der vielleicht ebenfalls für viele von uns seltsam ist. Es ist die Tatsache, dass es Menschen wie ihn geben wird, die durchaus eine Beziehung zu Gott haben und durch die Gott auch wirkt, aber am Ende wird diesen Menschen der **Zugang in die Ewigkeit verwehrt** werden. Der anschaulichste Beleg für diese Aussage sind die Worte des Sohnes Gottes:

*Mt 7,22-23 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! [SLT]*

Er sagt ihnen nicht, dass sie lügen und daher von ihm weichen sollen. Nein, sie haben wohl in der Tat "**geweissagt, Dämonen ausgetrieben und viele Wundertaten vollbracht**", aber das scheint nicht ausschlaggebend zu sein.

In anderen Worten: In den Augen dieser Menschen waren sie im Glauben und hatten eine Beziehung zu Gott und seinem Sohn. Ihr Glaube wurde für sie sogar durch Wunder und Zeichen bestätigt. Aber diese Wunder und Zeichen kann Gott durch alle wirken – sogar durch Esel oder durch die Bileams dieser Weltzeit. Was ihm wichtig ist, sind nicht die Wundertaten oder der Glaube, den wir mit unseren Lippen kundtun, **sondern das Herz**, das sich ihm und seinem Willen unterordnet. In allem!

Hier ein kurzes und anschauliches Beispiel dazu, wie jemand Wunder wirken kann, dabei kein Nachfolger Jesu ist, es aber ihm dennoch gewährt wird:

*Lk 9,49-50 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen die Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt. Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt ihm nicht! Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. [SLT]*

#### **Kurze Anmerkung zu Mt 7,22-23:**

Jedes Mal wenn wir diese Stelle bringen, gilt es zu erwähnen, dass nur weil unser Herr Jeschua spricht: "**Weicht von mir, ihr Gesetzlosen!**", dass

- a) das noch lange nicht heißt, dass alle, die das Gesetz nicht bzw. noch nicht als gültig erachten, verloren sind und
- b) dass das noch lange nicht heißt, dass alle, die jetzt den Sabbat und die Festtage Gottes halten und keine Krabben mehr essen, gerettet sind.

Die Erwartungen Gottes an uns sind wesentlich höher. Daher spricht unser Meister kurz vorher folgende **warnende Aufforderung** aus:

*Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und **wenige** sind es, die ihn finden. [SLT]*

Wenn man aber z.B. Bileam gefragt hätte, hätte er sicherlich gesagt, dass er auf diesem schmalen Weg ist. Würde man heute diejenigen fragen, die Wunder tun, Dämonen austreiben und weissagen, würden auch sie, wie die Bileams dieser Welt, sagen: "Natürlich bin ich auf dem schmalen Weg."

Und selbstverständlich würde wohl auch nahezu jeder, der das Gesetz hält, sagen: "Ja, ich bin sicher auf dem schmalen Weg."

Die **gesündeste Haltung und Sicht auf sich selbst** aber ist eher diejenige, die Paulus uns vorgelebt hat. Auch er hielt das Gesetz (Apg 21,24). Auch er war in Christus und absolut vorbildlich im Dienst für Gott. Man könnte vereinfacht sagen, dass er in allem Gott wohlgefälliger war als wohl jeder von uns. **Dennoch** schrieb er diese Worte:

*Phil 3,5-14 Beschnitten am achten Tag, vom Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern; was das Gesetz betrifft, ein Pharisäer; was den Eifer betrifft, ein Verfolger der Versammlung; was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, für untadelig befunden. Aber was irgend mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet; ja wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die, die durch den Glauben an Christus ist – die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben; um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, **ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten. Nicht, dass ich es schon ergriffen habe** oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eins aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpfeis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. [CSV]*

Diese seine Worte stehen keineswegs dafür, dass er uns Zweifel an der Größe des Werkes Christi lehrt oder er selbst kleingläubig war. Viel mehr stehen sie dafür, dass es eine **gesunde und demütige innere Einstellung** ist, die einem bewusst macht, dass man nicht mit einem Zeitpunkt genug der Gnade Gottes empfangen hat, sondern bis an sein Lebensende von ihm und seiner Gnade abhängig ist.

Zurück zu Bileam und zurück zu der Parallele mit König Saul:

Diese beiden Beispiele sind nur zwei von zahlreichen, wo unser himmlischer Vater uns gewähren lässt, obwohl wir es besser wissen sollten. Warum gewährt er es? Meist aus Liebe und in der Hoffnung, dass wir irgendwann umkehren. Im schlimmsten Fall aus dem Grund, dass er uns freien Lauf lässt, weil wir uneinsichtig und unverbesserlich sind. Ganz genau so (wie zuvor erwähnt), **wie Eltern ihrem Kind** freien Lauf lassen würden, wenn es wiederholte Male nicht hören will, störrisch, aufmüpfig, ungehorsam und eigensinnig ist. Natürlich lieben die Eltern das Kind weiter, aber irgendwann nützt alle Züchtigung nichts und das Kind, also wir, müssen, wie Bileam, laufen gelassen werden, sodass wir auf die Schnauze fliegen und vielleicht daraus lernen:

*Hebr 12,5-6 ... »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HERRN und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« [SLT]*

All das bisher Besprochene aus "trügerischem Herzen, Gott gewährt uns manchmal Dinge, die nicht gut für uns sind, er züchtigt uns" usw. usw. kann man auch wie folgt zusammenfassen:

### **Unser Weg mit Gott ist ein Weg voller Prüfungen.**

Im übertragenen Sinne und passend zu der Wüstenwanderung könnte man sagen: Er führt uns aus der Gefangenschaft der Welt heraus (sprich er öffnet uns die Augen für seine Gnade), um uns dann direkt in der Wüste auf unseren Gehorsam hin zu prüfen:

*5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, **um dich zu prüfen**, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. [CSV]*

Auf diesem "**Weg voller Demütigung und Prüfung**" gewährt und lässt Gott Dinge in unserem Leben zu, die, wie zuvor gesehen, eigentlich nicht gut für uns sind.

Daher noch einmal das Ergebnis des Ganzen:

Unser himmlischer uns liebende Vater reagiert auf unsere Schwäche und gefallene Natur. Sprich, aus unserem Fehlverhalten heraus zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er eigentlich gar nicht tun will. Das Ergebnis dieser **Erziehungsmaßnahme** soll aber stets sein, dass wir unsere Fehler **verstehen und umkehren**. Hierzu kann es dann ab und an passieren, dass wenn wir unseren falschen Weg nicht erkennen bzw. nicht erkennen wollen, dass er uns in immer ausweglosere Situationen drängt, sodass wir **weder nach rechts noch nach links** ausweichen können und endlich erkennen, was sein und nicht unser Wille ist. Auch hier ganz wie bei Bileam:

*4Mo 22,23-26 Und die Eselin sah den Engel des HERRN mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand auf dem Weg stehen, und die Eselin bog vom Weg ab und ging ins Feld; und Bileam schlug die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu lenken. Da trat der Engel des HERRN in einen Hohlweg zwischen den Weinbergen: Eine Mauer war auf dieser und eine Mauer auf jener Seite. Und die Eselin sah den Engel des HERRN und drängte sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams an die Wand; und er schlug sie noch einmal. Da ging der Engel des HERRN noch einmal weiter und trat an eine enge Stelle, **wo kein Weg war auszuweichen, weder nach rechts noch nach links.** [CSV]*

Leider war es bei Bileam so, dass sein Herzenswunsch so groß war, dass er auch durch diese ausweglose Situation nichts erkennen konnte:

*4Mo 22,34 Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt, denn ich wusste nicht, dass du mir im Weg entgegenstandest! Und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, so will ich wieder umkehren. [SLT]*

Erneut, oberflächlich betrachtet, sagt Bileam etwas, was gut ist: Er gesteht sich seine Sünde zu. Topp ... aber, dann stellt er die Frage, die erneut aufzeigt, dass er einfach nicht von seinem Wunsch ablassen kann: "**Und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, so will ich wieder umkehren.**"

Man bedenke, dass er diese Aussage tätigt, nachdem all das mit der Gebetserhörung geschah, wo ihm Gott sagte "Geh nicht."; nachdem

all das in der Situation mit dem Esel geschah; und vor allem nach all dem, was einen Augenblick zuvor ihm durch einen Engel gesagt wurde:

*4Mo 22,32 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen, weil dein Weg **vor mir ins Verderben führt!** [SLT]*

All das übersieht Bileam. Warum? Weil sein Herz ihn betrügt. Dieses Herz möchte, völlig unabhängig davon was seine Lippen sagen, hin zu Balak und den "**Lohn der Ungerechtigkeit**" kassieren.

In anderen Worten: Bei Bileam war es so, dass er so blind war (bzw. durch sein Herz so geblendet war), dass er weder die klaren Worte Gottes, noch die eines Engels, noch die eines Esels annehmen konnte. Erst ganz am Ende, kurz vor seiner letzten Aussprache steht über diesen "geistlichen Blinden" geschrieben:

*4Mo 24,1 Und als Bileam sah, dass es in den Augen des HERRN gut war, Israel zu segnen ... [CSV]*

Schon ein Typ, dieser Bileam! Sagt von Anfang an, dass er den Allmächtigen befragen wird und genau das tun wird, was er zu ihm sprechen wird (und Gott sagt: "**Israel nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!**") und erst ganz am Ende, nachdem Gott ihm, wie es der Text sagt, mehrmals entgegenkam, der Esel zu ihm redete, der Bote des Höchsten ihm sagte, dass sein Weg ins Verderben führt und einiges mehr, versteht er, "**dass es in den Augen des HERRN gut war, Israel zu segnen**". Schon bizarr. Aber so ist es manchmal, wenn man einfach nicht sehen, erkennen und annehmen will. Da nutzen dann auch die klarsten Worte Gottes nichts.

Es gibt ein weiteres auffälliges prophetisches Bild, welches uns durch Bileam aufgezeigt wird. Dieses erkennt man am besten, wenn man sich die bisher genannten Punkte in einer kurzen Übersicht vor Augen führt:

- Bileam kennt den einzig wahren Gott und betet zu ihm.
- Er genießt Ansehen von anderen als ein besonders geistlicher Mann.
- Oberflächlich betrachtet gehorcht er Gott auf's Wort.
- Aber: Er hat keinerlei Bezug zum Volk Gottes "Israel". Er kennt den Willen Gottes bzgl. seines Volkes nicht.

Leider treffen diese hier in kurz aufgeführten Punkte auf viele Geistliche unserer Zeit zu. Auch sie kennen den wahren Gott, genießen Ansehen, gehorchen in ihrem Verständnis Gott auf's Wort, **aber** wenn es um Israel geht und damit verbunden um das Wort, was diesem Volk gegeben wurde (nämlich das Gesetz, die Weisung Gottes), dann weiß man nicht viel darüber. Man erachtet diese Dinge als nicht wichtig. Damit sich das ändert, muss Gott nun (wie bei Bileam auch) einiges bewirken, **damit diesen Menschen die Augen geöffnet werden**. Unter anderem schickt er Esel, wie euch und uns, als Warnung zu ihnen. Diese Esel, also wir, die mitunter auch Schläge kassieren, sind ebenfalls oberflächlich betrachtet naiv und unwissend. Aber am Ende dürfen sie durch Gottes Gnade mehr erkennen als die Bileams dieser Weltzeit.

*4Mo 22,32-33 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen, denn der Weg stürzt ins Verderben vor mir. Und die Eselin sah mich und wich nun dreimal vor mir aus; wenn sie nicht vor mir ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt erschlagen, sie aber am Leben gelassen. [CSV]*

Die nächste Auffälligkeit an Bileam (nämlich sein Name, zu dem wir gleich noch kommen werden) bringt uns zum Abschluss dieser Lesung direkt zu Pinehas, dem Priester, dem Gott einen Bund des Friedens gibt (zu lesen direkt zu Beginn der nächsten Portion) ...

*4Mo 25,12-13 Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, **weil** er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat. [CSV]*

Das **“Weil”** in diesem Vers ist entscheidend für das besondere Versprechen, welches Pinehas vom Allmächtigen erhält: **“Er hat Sühnung getan und er hat für seinen Gott geeifert”**.

Und wie hat er das getan?

*4Mo 25,6-8 Und siehe, ein Mann von den Kindern Israel kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten. Und als Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, es sah, da stand er auf aus der Mitte der Gemeinde und nahm eine Lanze in seine Hand; und er ging dem israelitischen Mann nach in das Innere des Zeltes und **durchstach sie beide**, den israelitischen*

*Mann und die Frau, durch ihren Unterleib. Da wurde die Plage von den Kindern Israel abgewehrt. [CSV]*

So wie zuvor ein Mose durch seine Fürbitten, ist es hier die vielleicht für den einen oder anderen aufstoßende Tat des Pinehas, die das Volk vor dem Untergang rettet. Diese beiden Männer werfen durch ihr Handeln einen prophetischen Vorschatten auf unseren Erlöser und Messias Jeschua (Jesus Christus). Der eine einen Vorschatten auf den Aspekt der Fürbitte unseres Messias, der andere einen Vorschatten auf seinen Zorn und Eifer.

*Offb 6,15-17 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem **Zorn des Lammes!** Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen? [SLT]*

So ähnlich wie vielleicht das Vorgehen Gottes mit Bileam für den einen oder anderen seltsam war, ist vielleicht das Lob, das Pinehas für seine Tat vom Höchsten erhält, ebenfalls für den einen oder anderen seltsam. Aber so ist es nun einmal, ob das nun in unser Bild über Gott passt oder nicht.

Viel mehr sollten wir uns fragen, warum Pinehas so gelobt wird?! Warum erwirkt er durch seine Tat Sühnung für ein ganzes Volk? Warum gefällt diese Tat unserem Gott so sehr?

Die Antwort ist einfach. Aber zuerst der Umstand, aus welchem heraus Pinehas seinen Eifer für Gott zeigte:

*4Mo 25,1-2 Und Israel blieb in Sittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern Moabs; und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein, und das Volk aß und beugte sich nieder vor ihren Göttern. [CSV]*

Diese beiden Aspekte der Hurerei und des Götzendienstes lesen wir auch im NT:

*Offb 2,14 Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du dort solche hast, die an der Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Anstoß zur Sünde vor die Kinder Israels zu legen, sodass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. [SLT]*



Innerhalb dieses Umfeldes, also das des Götzendienstes und der Hurerei (welches irgendwie durch Bileam und Balak eingeleitet wurde), zusammen mit dem Gericht, das zu jener Zeit ausgeführt wurde (s. 4Mo 25,5), kommt nun ein Mann in das Lager und hat seine neue "Schnecke" dabei. Nicht zu vergessen, dass er das vor den Augen der gesamten Gemeinde tut:

*4Mo 25,6 Und siehe, ein Mann von den Kindern Israel kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten. [CSV]*

**"Als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten."**:

Dieses letzte, sehr wichtige Detail muss man sich mal vor Augen führen: Überall Hurerei, Menschen, die sich vor Götzen niederwerfen und ihnen Opfer bringen, Brüder, die Brüder deswegen richten müssen, andere, die deswegen vor Trauer zerfließen ... und dann kommt einer daher, dem das alles absolut egal ist. Er ist dermaßen dreist, dass er vor den Augen aller seine neue Eroberung mit zu sich und seinen Brüdern bringt.

Diese über die Maßen große Sünde kann sich dann ein **Mann Gottes, wie es Pinehas war, nicht mit ansehen**. Er eifert. Nicht für sich, sondern für Gott und für sein Volk, welches heilig sein soll, wie Gott heilig ist.

Und das Ergebnis seines Eifers lesen wir: Er durchsticht beide durch ihren Unterleib und wendet so die Plage ab und tut Sühnung für das ganze Volk.

Heißt das jetzt, dass auch wir Menschen mit Lanzen durchbohren sollen? Oder handgreiflich werden sollten, wenn jemand etwas Falsches tut?

Wir wüssten nicht, welch ein realistisches Szenario in unserer Zeit gegeben wäre, dass man etwas Derartiges auch nur in Erwägung ziehen könnte. Dennoch können wir aus dieser Situation lernen – und zwar sehr viel.

Denn unser Gott erwartet zwar von uns, dass wir in Frieden mit jedermann umgehen, aber dieser Frieden hat auch seine Grenzen. Wie zum Beispiel hier:

*Joh 2,14-15 Und er [Anm.: Jeschua / Jesus] fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um; [SLT]*

Es gibt zahlreiche Beispiele in der Heiligen Schrift, bei denen wir mit der Gesinnung und Programmierung der heutigen Zeit sagen würden: “Das geht ja mal gar nicht. Kann man das nicht friedlicher lösen?”; viele würden das sicherlich **auch zu unserem Herrn**, seinen Worten und Taten sagen, wenn er heute leben und unter uns wandeln würde. Daher können die Ansichten, Weltanschauung und Philosophien dieser Weltzeit nicht maßgeblich für uns und unser Verständnis für einen unveränderlichen Gott sein.

Genauso wenig darf es aber sein, dass wir die Taten unseres Messias oder die Taten eines Pinehas als Ausrede für unseren menschlichen Zorn nehmen, denn (wie schon häufiger in dieser Serie zitiert) ...

*Jak 1,20 Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.  
[CSV]*

Sehr wohl vollbringt aber – wie am Sohn Gottes und Pinehas gesehen – der Eifer für unseren himmlischen Vater seine Gerechtigkeit. Die Schrift bezeichnet diesen Eifer nicht als Zorn des Mannes, sondern als “in Gottes Eifer geeifert”:

*4Mo 25,11-12 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt, indem er in meinem Eifer in ihrer Mitte geeifert hat, so dass ich die Kinder Israel nicht in meinem Eifer vertilgt habe. Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; [CSV]*

In diesem Eifer Gottes ist, nebst vielen Dingen, v.a. eines wichtig: Nicht unsere Emotionen kontrollieren uns, sondern wir kontrollieren unsere Emotionen. Dieser kontrollierte und zeitlich begrenzte Eifer in seinem Namen hat

- einen göttlichen Ursprung,
- ein göttliches Motiv,
- eine göttliche Auswirkung,
- einen göttlichen Fokus
- und ein göttliches Ziel.

Wohingegen unser **unkontrollierte und oft andauernde Zorn** meist

- einen fleischlichen Ursprung,
- ein fleischliches Motiv,
- eine fleischliche Auswirkung
- und einen fleischlichen Fokus hat.
- Und das Ziel? Das Ziel hat man im Zorn meist sowieso nicht mehr vor Augen, weil man oft nur noch “rot” sieht.

Selbst wenn nicht alle diese Punkte bei unserem Zorn auf einmal erfüllt werden, genügt es, wenn es einige wenige tun. Wohingegen der Eifer in Gottes Namen immer alle oben genannten Punkte und mehr erfüllt.

Schafft man irgendwann, durch die von Gott gegebene Weisheit u.v.a. " **Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung**" (s. **Gal 5,22**) diesen **Eifer Gottes richtig auszuleben**, dann wird unser Zorn bzw. Eifer auch Gott wohlgefällig sein. Aber bis dahin ist es zumindest bei uns noch ein langer Weg. Ein sehr langer. Aber, wir dürfen, sollen und müssen uns danach ausstrecken, denn ...

*Phil 2,5 Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war; [CSV]*

Es gibt zahlreiche andere Punkte, die es in der Portion zu besprechen gibt. Damit einige wichtige darunter nicht völlig unerwähnt bleiben, kurz zum Abschluss noch stichpunktartig ein paar weitere Warnungen und Lehren, die wir aus dieser Portion lernen dürfen und die zum eigenen Nachsinnen anregen sollen:

1. Bileam betete und er erhielt eine Antwort. Aber mit welcher Herzenshaltung suchte er die Antwort? Er selbst schien, sein trügerisches Herz nicht zu kennen. Daher sollten auch wir vorsichtig bei **Gebetserhörung mit falscher Herzenshaltung** sein; d.h. stetige Selbstüberprüfung des Herzens dient zu unserem Schutz vor uns selbst  
(In der Portion im WSG-Buch, Band 3, "**1Mo 23,1-25,18** Gebetserhörung durch Zeichen" sind wir ein wenig darauf eingegangen).
2. Generell sollten wir **nicht in Schubladen denken** und durch unsere Scheuklappen die Welt betrachten. Gott kann durch alles und jeden wirken. Nur weil einer vielleicht nicht so glaubt, wie wir es tun, heißt das noch lange nicht, dass Gott nicht durch diesen Menschen wirken kann oder dass alles, was dieser Mensch sagt und tut, automatisch ungöttlich ist.
3. **Gott bewirkt Zeichen und Wunder zu unserer Prüfung:**  
**5Mo 13,2-5** Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder jemand, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen; so sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten

hören oder auf den, der die Träume hat; **denn der HERR, euer Gott, prüft euch** [Anm.: d.h. diese Prüfungen gehen von ihm aus], um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen. [CSV]

4. Die Feinde Gottes, also die Balaks dieser Welt, geleitet durch die Mächte der Finsternis, suchen weiterhin die Bileams, also die vermeintlichen Geistlichen unserer Zeit, um dem **Volk Gottes ein Anstoß zur Sünde zu geben**. Ein Beispiel hierfür wäre (um beim Thema der Portion zu bleiben), die Kinder Gottes zu lehren, dass es OK sei, vor der Ehe Geschlechtsverkehr zu haben, Pornographie anzuschauen usw. Diese und ähnliche Lehren verderben das Volk Gottes. Dieses "Verderben des Volkes" bringt uns zum abschließenden Punkt ...
5. ... denn wir sagten zuvor, dass wir noch auf den Namen Bileams eingehen werden, denn dieser unterstreicht perfekt das Gesamtbild dieser Portion. Dieser aufschlussreiche Name "Bileam" wird durch manche Lexika mit "nicht vom Volk" wiedergegeben, in anderen mit "Verderber des Volkes". Wenn man jetzt noch weiß, dass die in der Offenbarung erwähnten "Nikolaiten" auf Griechisch ebenfalls "Verderber des Volkes" heißen, dann wird die Sache rund; denn dort werden beide in einen direkten Bezug zueinander gebracht und belegen somit die Gefahr, die von der auch heute noch aktuellen Lehre der Unwichtigkeit bzw. Verwerfung des Volkes Israel ausgeht:  
**Offb 2,14-15** Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du dort solche hast, **die an der Lehre Bileams** festhalten, der den Balak lehrte, einen Anstoß zur Sünde vor die Kinder Israels zu legen, sodass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. So hast auch du solche, die an der **Lehre der Nikolaiten** festhalten, **was ich hasse**. [SLT]

Dass Unzucht und Götzendienst ungöttlich sind, ist jedem klar. Aber nicht jedem ist Dank der Lehre Bileams und der der Nikolaiten (die auch heute noch unter uns sind) klar, wie **gefährlich** die Lehre ist, **keinen Bezug zum Volk Gottes, also zu Israel zu haben**. Denn schließlich ist man nun, wenn man zu Christus gehört, auch "Israel" (vgl. hierzu **Gal 3,29**, **Eph 2,11ff**, **Röm 11** bzw. die gesamte Bibel; auch in der Portion zu **1Mo 32,4-36,43** mit dem Titel "In Christus: Israel"

im WSG-Buch, Band 3, oder beim Artikel “Von der Gemeinde zur Kirche” (Historisches) im WSG-Buch, Band 2, sind wir ein wenig näher auf diesen Punkt eingegangen).

Abschließend zu dieser Portion:

All die Stichpunkte, als auch all die zuvor genannten Punkte haben eine **enorme Tragweite für unser Glaubensleben**. Verstehen wir sie nicht, oder schlimmer, wir kennen sie erst gar nicht, dann kann es dazu führen, dass wir Dinge – in der festen Überzeugung unseres Glaubens – denken, fühlen, sagen und tun, aber dabei Gott nicht wohlgefällig wandeln. Das hat schwerwiegende Konsequenzen. Und niemand von uns hört das gerne.

Niemand von uns möchte von sich denken, dass man in die Irre geht. Niemand will das auch nur im Entferntesten in Erwägung ziehen. Aber gerade dieses “in Erwägung ziehen” ist im Zeitalter der massiven und nahezu allseits präsenten Verwirrung eines unserer besten Schutzmittel.

**Daher müssen wir alles prüfen.** Alles, was uns zugetragen wird. Alles, was wir euch sagen. Alles, womit wir in unserem Leben konfrontiert werden. **Aber allen voran müssen wir uns und unser Innerstes prüfen.** Denn dieses Innerste ist ein leben lang in dieser Welt fehlprogrammiert, manipuliert und zum Bösen hin verändert worden. Daher gilt für uns alle:

*2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]*

Bei dieser **Selbst-Prüfung** (die wir intensiv, aufrichtig und immer und immer wieder durchführen müssen) wird uns dann, über kurz oder lang, ein massives Problem mit uns selbst auffallen, welches wir grundsätzlich alle haben: Das zuvor erwähnte trügerische Herz.

**?** Also stellt sich mit diesem trügerischen Herzen automatisch die Frage: Wie können wir erkennen, ob wir noch im Willen Gottes wandeln oder in der Verschlagenheit unserer Herzen? Wie können wir in unserem Leben erkennen, wann wir vielleicht wie ein Bileam losgelassen in die Irre gehen? Wie können wir erkennen, ob bei uns gerade “des Mannes Zorn” oder wie bei Pinehas “der Eifer für Gott” wirkt?

Eine Antwort darauf zu finden, ist unmittelbar damit verbunden, dass wir unser **Leben ganz und gar Gott opfern** und uns nicht dem Zeitlauf dieser Welt anpassen, sondern unser ganzes Sein von Gott

verwandeln lassen. Tun wir das und lassen uns von ihm von innen heraus erneuern, dann wird sich unser Denken, Handeln, Fühlen, Sprechen, einfach alles so dermaßen verändern, dass **wir immer weiser prüfen können**, was sein wohlgefälliger Wille für unser Leben ist. Wohl kaum eine andere Stelle beschreibt das besser als diese hier:

*Röm 12,1-2 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit **eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen**. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der **wahre Gottesdienst** und die angemessene Antwort auf seine Liebe. Passt euch **nicht** diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in **eurem Wesen verwandeln** durch die **Erneuerung** eures Sinnes, **damit** ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene **Wille Gottes** ist. [HFA+SLT]*

Und natürlich darf das Gebet bei dieser an uns gestellten lebenslangen und schwierigen Herausforderung mit unserem Herzen niemals fehlen:

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir **ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle!** Sieh, **ob ich in Gefahr bin**, dir untreu zu werden, und **wenn ja: Hol mich zurück** auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast! [HFA]*

## **4Mo 25,10-30,1**

### **Das große Evangelisierungsereignis**

*4Mo 25,12-13 Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, weil er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat. [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Gerechte Strafe annehmen
- Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit
- Der Geist Gottes vor dem Kreuz
- Das Ausstrecken nach dem Erbe und das damit verbundene große Evangelisierungsereignis

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

#### **Gerechte Strafe Gott wohlgefällig annehmen**

*4Mo 27,12-14 Und der HERR sprach zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim und sieh das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe. Und hast du es gesehen, so wirst auch du zu deinen Völkern versammelt werden, so wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist; weil ihr in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde, widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl, mich durch das Wasser vor ihren Augen zu heiligen ... [CSV]*

In der vorletzten Portion sind wir auf das Ereignis eingegangen, bei dem Mose und Aaron sich zu unbedachten Worten und Taten haben reizen lassen. Eines der wichtigen Zwischenergebnisse in dieser Lesung war, dass **“wem viel anvertraut wird, von dem wird auch viel gefordert werden”** (s. Lk 12,47-48). Und wir alle wissen, dass Mose viel anvertraut wurde. Und wir wissen auch, dass er nahezu mit allem vorbildlich umgegangen ist. So auch hier in dieser Portion.

Denn wir lesen hier nach den Worten des Höchsten **absolut nichts** von einem Meckern, Hadern, widerspenstig sein oder dergleichen. Das Urteil wird ohne Wenn und Aber akzeptiert und ohne Murren angenommen. Aber nicht nur das, sondern sein Gehorsam, seine Demut, sein **vorbildliches Wesen** bricht auch in dieser schweren Situation nicht ab, denn sein Innerstes ist nicht mit Vorwürfen (auch

nicht mit Selbstvorwürfen!) oder Bitterkeit gefüllt, sondern mit Gedanken der Fürsorge für seine Brüder und Schwestern. Er macht sich Sorgen darum, was mit ihnen sein wird, wenn er nicht mehr für sie da sein kann:

*4Mo 27,16-17 Der HERR, der Gott der Geister allen Fleisches, bestelle einen Mann über die Gemeinde, der vor ihnen her aus- und einzieht und der sie aus- und einführt, damit die Gemeinde des HERRN nicht sei wie Schafe, die keinen Hirten haben. [CSV]*

“Damit die Gemeinde des HERRN nicht sei wie Schafe, die keinen Hirten haben.“:

Dieser Mose: Was ein Herz trotz dieser Situation. Was ein Vorbild. Was ein Mann Gottes.

Das weitere, für uns im Rückblick Erbauende ist, dass auch ein Mose Fehler gemacht hatte. Und nicht nur einen. Dennoch ist er ein Vorbild für uns.

Das heißt, wenn auch wir mal Fehler machen, müssen wir uns nicht gleich selbst anklagen oder gar verdammen, sondern uns vor Augen führen, dass die großen Männer Gottes auch Fehler gemacht haben. Denn am Ende wissen wir ja: Nur einer hat von Anfang bis Ende einen perfekten Lauf hingelegt: Jeschua, unser Messias.

Gleichzeitig sollte uns das Wissen über unsere eigene Fehlbarkeit und Schwäche (oder die der Männer Gottes aus der Heiligen Schrift) nicht dazu bringen, leichtfertig mit der Sünde umzugehen. Auf keinen Fall. Und auf gar keinen Fall sollte es uns dazu bringen, wenn wir aus unserer Eigenverschuldung heraus die Strafe bzw. Züchtigung Gottes auf uns gebracht haben (so wie es ein Mose tat), mit dieser Strafe oder Züchtigung aufmüpfig, motzend und rebellisch – **und somit egoistisch** – umzugehen, sondern wir sollten, wie ein Mose, weiterhin das Wohl unserer Geschwister im Fokus haben:

*Jak 5,16 Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel. [CSV]*

### **Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit**

*4Mo 25,12-13 Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, weil er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat. [CSV]*



Dieser "**priesterliche, ewige Bund des Friedens**" ist ein klares Abbild des ewigen priesterlichen Bundes und des Friedens, den wir in und durch Christus mit unserem Gott und Vater haben:

*1Petr 2,9-10 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid. [SLT]*

In der letzten Portion hatten wir gesehen, dass nebst Pinehas auch unser Herr Jeschua Eifer für Gott hatte. Beide sind Vorbilder für uns: Der eine, Pinehas, der sein auf Gott und seine Heiligkeit gerichtetes, gehorsames Herz durch seine Tat bewies, der andere bewies es durch sein ganzes Leben – bis in den Tod. In anderen Worten: Wir dürfen, sollen und müssen uns an ihnen orientieren, sofern auch wir Gott wohlgefällig leben wollen.

Das heißt aber nicht (wie zur letzten Portion erwähnt), dass wir jetzt einen Freifahrtschein für unseren Zorn haben und Tische umschmeißen, Leute rauswerfen oder gar Menschen mit Lanzen durchbohren, sondern das heißt, dass wir uns an ihnen und ihrem Eifer für Gott orientieren und verstehen sollen, was unserem Schöpfer daran so wohlgefällig ist. Denn direkt zu Beginn dieser Portion lesen wir:

*4Mo 25,11-12 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt, indem er **in meinem Eifer** in ihrer Mitte **geeifert** hat, so dass ich die Kinder Israel nicht **in meinem Eifer** vertilgt habe. **Darum** sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; [CSV]*

Warum gab der Höchste ihm "**seinen Bund des Friedens**"? "**Darum**", also **weil**, Pinehas "**in seinem Eifer**" (also in Gottes Eifer) "**geeifert**" hatte.

Zu diesem Eifer für Gott hatten wir in der letzten Portion kurz und knapp ein paar wichtige Aspekte gegenübergestellt, die uns dabei helfen können, den Unterschied zwischen unserem **menschlichen Zorn** und dem **Gott wohlgefälligen Eifer** für seinen Namen besser zu verstehen. Anhand dieser Gegenüberstellung können und sollten wir **uns selbst fragen**, ob einige oder mehrere Punkte auf uns zutreffen, wenn wir in gewissen Situationen zornig werden. Hier also noch einmal kurz zur Erinnerung die gegensätzlichen Aspekte:

Beim Eifer Gottes kontrollieren nicht unsere Emotionen unsere Handlungen, sondern wir kontrollieren unsere Emotionen und können so in diesem Eifer für Gott dennoch nüchtern und weise handeln. Dieser Eifer ist also **kontrolliert** u.v.a. ist er **zeitlich** begrenzt; d.h. ich trage nicht ständig Zorn, Bitterkeit und Wut mit mir herum (weil mir irgendwie irgendetwas tierisch auf die Nerven geht oder ich unzufrieden mit mir selbst bin), sondern dieser **Eifer Gottes hat**

- einen göttlichen Ursprung,
- ein göttliches Motiv,
- eine göttliche Auswirkung,
- einen göttlichen Fokus
- und ein göttliches Ziel.

Wohingegen unser **unkontrollierter und oft andauernde Zorn** meist

- einen fleischlichen Ursprung,
- ein fleischliches Motiv,
- eine fleischliche Auswirkung
- und einen fleischlichen Fokus hat.
- Und das Ziel? Das Ziel hat man im fleischlichen Zorn meist sowieso nicht mehr vor Augen, weil man oft nur noch “rot” sieht.

Anhand dieser kleinen Liste (die man gerne persönlich optimieren und erweitern kann) kann man jedes Mal, wenn es, sagen wir mal, wieder “hitzig” wurde, **sich selbst anhand dieser Liste überprüfen**: War der Ursprung der Situation göttlich oder fleischlich? Das heißt, wurde die erste Emotion dadurch geweckt, dass mir z.B. wieder mal etwas auf die Nerven ging oder war der Ursprung der ersten Emotion, dass Gottes heiliger Name in den Dreck gezogen wurde?

Dann die nächste Frage: War das Motiv für meine Reaktion und mein Handeln, einzig und allein seinen Namen, der verschmutzt wurde, wiederherzustellen oder spielten vielleicht Motive wie, dass man Recht behalten will oder genervt ist von der immer wiederkehrenden Sturheit des Gegenübers die entscheidende Rolle für mein Handeln? Diese und ähnliche Fragen können dabei helfen, dass **wir uns selbst und unser Handeln besser verstehen** und neu auf Gott und seine Heiligkeit ausrichten. Denn unser Zorn, wie schon so oft zitiert, wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit (**Jak 1,20**).

Aber damit wir wie ein Pinehas in Gottes Eifer eifern und somit, wie es die Heilige Schrift nennt, **in den Riss treten**, müssen wir diesen fleischlichen Zorn ablegen und im Geiste für Gott eifern. Können wir

das irgendwann einmal, dann kann dieser heilige Eifer Gottes Großes bewirken und ganze Heerscharen von Menschen retten. So wie wir es in dieser und in der letzten Portion durch Pinehas sehen konnten.

*4Mo 25,8 und er ging dem israelitischen Mann nach in das Innere des Zeltens und durchstach sie beide, den israelitischen Mann und die Frau, durch ihren Unterleib. Da wurde die Plage von den Kindern Israel abgewehrt. [CSV]*

Dieses "in den Riss treten" wie es Mose oder ein Pinehas oder im höchsten Maße der Sohn Gottes tat, ist das, was sich unser Gott auch von uns wünscht. Denn auch heute wird der Wahrheit und der Heiligkeit unseres Gottes Gewalt angetan. Daher sucht unser himmlischer Vater weiterhin welche, die nicht in ihrem eigenen Zorn, sondern in "**seinem Eifer eifern** und **in den Riss treten**":

*Hes 22,26-30 Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen Unreinem und Reinem tun sie nicht kund; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen, und ich werde in ihrer Mitte entheiligt. Seine Fürsten in ihm sind wie Wölfe, die Beute reißen, da sie Blut vergießen, Seelen vertilgen, um unrechtmäßigen Gewinn zu erlangen. Und seine Propheten bestreichen ihnen alles mit Tünche, da sie Eitles schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: „So spricht der Herr, HERR!“ – und doch hat der HERR nicht geredet. Das Volk des Landes verübt Erpressung und begeht Raub; und den Elenden und Armen bedrücken sie, und den Fremden übervorteilen sie widerrechtlich. Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und **vor mir in den Riss treten würde** für das Land, damit ich es nicht verderben würde; **aber ich fand keinen!** [CSV]*

### Der Geist Gottes vor dem Kreuz

*4Mo 27,18 Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir Josua, den Sohn Nuns, einen Mann, **in dem der Geist ist**, und lege deine Hand auf ihn; [CSV]*

Oft ist es in unseren Köpfen so verankert, als würde es den Heiligen Geist erst seit dem Pfingstereignis in Apostelgeschichte 2 geben. Das ist falsch und irreführend. Irreführend in dem Sinne, dass es in unseren Köpfen ein Schwarz-Weiß-Denken hervorrufen kann. Was genau damit gemeint ist, klären wir gleich.

Zuvor aber ein paar Belegverse dafür, dass es den Geist Gottes bzw. den Heiligen Geist schon vorher gab. Die erste Stelle, die wir uns ansehen, die das bestätigt, ist folgende über David:

*Ps 51,13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. [SLT]*

Das NT bestätigt dies:

*Mk 12,36 David selbst sprach doch im Heiligen Geist: »Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!« [SLT]*

Es folgen zwei weitere Stellen aus dem NT, die ebenfalls vor dem Kreuz stattfanden:

*Lk 1,15 Denn er [Anm.: Prophezeiung über Johannes, den Täufer] wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und mit Heiligem Geist wird er erfüllt werden schon von Mutterleib an. [SLT]*

*Lk 1,41 Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, da hüpfte das Kind in ihrem Leib; und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt; [SLT]*

Es gibt noch zahlreiche andere Stellen, u.a. auch die, die wir in der letzten Lesung hatten:

*4Mo 24,2 Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; und der Geist Gottes kam über ihn. [CSV]*

Nun ist es so, dass man diese und andere Stellen nach gewissen Kriterien unterscheiden muss. Ehe wir das machen, zuvor noch eine Besonderheit des Heiligen Geistes nach der Auferstehung unseres Messias:

*1Kor 2,12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den **Geist, der aus Gott ist**, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist; [SLT]*

Was für ein (Heiliger) Geist ist uns von Gott geschenkt worden?

*Röm 8,15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr*

*habt den **Geist der Sohnschaft** empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! [SLT]*

Im Glauben an den Vater durch den Sohn hat der Geist, der aus Gott kommt, eine besondere Eigenschaft: Es ist der "**Geist der Sohnschaft**"; spricht der Geist, der einen zur Sohnschaft durch Christus versiegelt.

Logischerweise war es nicht möglich, dass dieser Geist der Sohnschaft (im Johannes Evangelium auch "**Beistand**" genannt) vor dem Werk des Sohnes in die Menschen kommen konnte (zwei kurze Belege dazu):

*Joh 16,7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; **denn wenn ich nicht hingehe**, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. [SLT]*

*Joh 7,39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glauben; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. [SLT]*

Dieser Beistand, also der Heilige Geist der Sohnschaft, ist etwas, was exklusiv mit dem Glauben an das Werk Christi verbunden ist. Dieser Geist aus Gott kommt nicht nur über Menschen, er kommt auch nicht nur auf sie oder wohnt nur für eine kurze Zeit in ihnen (wie in all den Versen vor dem Kreuz zu sehen war), sondern er versiegelt diejenigen Gläubigen, die u.a. Folgendes tun:

*Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. [SLT]*

*Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen. [SLT]*

Wir können an dieser Stelle kurz festhalten:

- Der Heilige Geist vor dem Kreuz kann kurzfristig Menschen **erfüllen** (siehe z.B. Elisabeth in **Lk 1,41**).
- Ebenso kann er kurzfristig **auf** Menschen kommen (siehe z.B. Bileam in **4Mo 24,2**).
- Oder aber auch **seit Kindheit** an in dem jeweiligen Menschen sein (siehe z.B. Johannes in **Lk 1,15**).

- Der Heilige Geist aber, der unmittelbar mit dem Glauben an den Sohn Gottes verbunden ist, ist der Geist der Sohnschaft, der nicht über einen kommt oder für eine kurze Zeit in einem verweilt, **sondern:**

*Joh 14,16-17 Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht; ihr aber erkennt ihn, **denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.** [SLT]*

Dieser Beistand, also der Heilige Geist Gottes, wird natürlich nur bei und in uns sein, **sofern** wir bis zum Ende im wahren Glauben und in dieser Versiegelung des Geistes für unsere Errettung **ausharren:**

*Mt 24,13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]*

Warum nun all dieses technische Wissen über den Heiligen Geist vor und nach dem Kreuz, ob er zeitweise in einem ist oder auf einen kommt? Wo liegt der praktische Nutzen darin?

Er liegt vor allem in einer Sache, die wir auch in der letzten Portion als einen wichtigen Punkt erwähnt hatten:

“Wir sollten **nicht in Schubladen denken** und durch unsere Scheuklappen die Welt betrachten. Gott kann durch alles und jeden wirken. Nur weil einer vielleicht nicht so glaubt, wie wir es tun, heißt das noch lange nicht, dass Gott nicht durch diesen Menschen wirken kann. Auch heißt das nicht, dass alles, was dieser Mensch sagt und tut, automatisch ungöttlich ist.”

Diese Aussage trifft leider v.a. dann oft zu, wenn sich manche von uns über unsere jüdischen Brüder Gedanken machen. Nicht allzu selten hört man in diesem Zusammenhang: “Der hat Jesus nicht angenommen, daher kann das kein Mann Gottes sein.”

Mit solchen Aussagen sollte man vorsichtig sein. Und zwar sehr vorsichtig. Unter anderem deswegen, weil wir soeben durch die Heilige Schrift sehen konnten, dass der Geist Gottes auch über Menschen und in Menschen kommen kann, die Jeschua nicht bzw. noch nicht als ihren Messias angenommen haben.

Frage dazu: Ist es generell ein Problem, dass die Vielzahl vom Haus Juda (also den zwei von zwölf Stämmen Israels, die wir heute hauptsächlich als Juden kennen) ihren Messias noch nicht

angenommen haben? Natürlich ist das ein Problem, ein sehr großes sogar, denn auch zu ihnen spricht der von Gott auserwählte Retter der Welt: ...

*Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! [SLT]*

**Das heißt aber nicht**, dass weil sie ihren Messias nicht bzw. eben noch nicht erkannt haben, dass grundsätzlich jeder von ihnen ungläubig ist. Sie glauben und das sogar teilweise mit mehr Eifer als so mancher von uns, aber eben nicht nach rechter Erkenntnis. Dies ist das klare Zeugnis des Paulus, denn ...



*Röm 10,1-2 Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie errettet werden. Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntnis. [CSV]*



Und genau diese Worte sollten wir uns immer wieder vor unsere Augen führen. Besser, in unseren Herzen tragen, anstatt mit dem Finger auf sie zu zeigen und zu meinen, dass wir so viel besser als sie wären – oder schlimmer, dass sie keine Männer oder Frauen Gottes sein könnten.



Unser himmlischer Vater hat mit jedem seiner Kinder einen Plan. Und unter Bruder Juda haben wir viele Geschwister. Viele mit dem von Paulus erwähnten "**Eifer für Gott**". Daher sollten auch wir, wie er, den Wunsch in unseren Herzen tragen und für sie flehen. Auch sollten wir als Priester Gottes in Christus in dem Punkt für unsere Brüder Fürbitte tun, dass sie sich von dem Joch der Knechtschaft – also von den Lehren der Menschen, die seit Jahrhunderten auf ihnen lasten – befreien.

Tun wir das nicht oder haben sogar, sagen wir mal, unschöne Gefühle ihnen gegenüber, weil wir vielleicht immer nur den "Pharisäer" vor Augen haben, dann kommen wir so einigen Dingen, die uns unser Meister gelehrt und vorgelebt hat, nicht einmal ansatzweise nach. Und eine dieser Lehren wäre es, **den Nächsten zu lieben wie sich selbst**.

Lieben wir aber nicht, sondern haben eine ganz andere Einstellung gegenüber unseren jüdischen Brüdern und Schwestern, dann dürfen wir uns nicht wundern, dass sie uns nicht "zurücklieben". Und da wir

ja vermeintlich diejenigen sind, die so viel von der Liebe Jesu verstanden haben, ist es auch an der Zeit, diese ihnen gegenüber zu zeigen und auszuleben und es einem Paulus nachzumachen:

*Röm 9,1-3 Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. Ich wünschte nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch; [SLT]*

### **Das Ausstrecken nach dem Erbe und das damit verbundene große Evangelisierungsereignis**

Das Vorbild der Töchter Zelophchads:

Den Frauen Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza war ihr Erbe so wichtig, dass ihr Anliegen ein Gebot Gottes ins Leben rief, das so lange gültig ist, wie Himmel und Erde bestand haben (vgl. Mt 5,18):

*4Mo 27,7-8 Die Töchter Zelophchads reden recht; du sollst ihnen tatsächlich ein Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters geben und sollst das Erbteil ihres Vaters auf sie übergehen lassen. Und zu den Kindern Israel sollst du reden und sprechen: Wenn ein Mann stirbt und keinen Sohn hat, so sollt ihr sein Erbteil auf seine Tochter übergehen lassen. [CSV]*

Inwiefern ist dieses Szenario ein Vorbild für uns?

Die Antwort darauf bezieht sich auf mehrere Punkte, aber alle diese Zusammenhänge einzeln wiederzugeben, geht nicht "einfach so" – obwohl man einige davon durch einen einzelnen Satz formulieren könnte. Aber, wenn man diese Punkte durch einen einzelnen Satz wiedergeben würde, würden sie viel zu viel Spielraum für Missverständnisse liefern. Daher müsste man sie notgedrungen alle ausformulieren und das wiederum würde zu sehr von dem wichtigsten Punkt ablenken: **der Tragweite des verheißenen Landes für den Erlösungsplan Gottes.**

Leider ist es so, dass im Zeitalter der verzerrten Vergeistlichung der Bibel physische Aspekte kaum bis gar keine Bedeutung mehr haben. Im Zusammenhang dieser Stelle wäre eine dieser Vergeistlichungen: "Das verheißene Land spielt keine Rolle mehr, da alle Gläubigen in den Himmel kommen. Das heißt, dass die Töchter sich eigentlich gar nicht nach dem Land ausstrecken, sondern prophetisch nach dem Himmel."



Ohne hier zu sehr vom Thema abzulenken, lediglich eine Stelle als Ausgangslage zum eigenen Nachprüfen und Nachsinnen bzgl. der Frage: "Ob wir die Ewigkeit im Himmel verbringen werden oder nicht?":

*Offb 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von **Gott aus dem Himmel herabsteigen**, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: **Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen**; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! [SLT]*

"**So wahrhaftig und gewiss diese Worte sind**", so sind es auch jene Aussprüche Gottes im Buch Jeremia:

*Jer 23,3-8 Und ich werde den **Überrest meiner Schafe sammeln** aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben habe; und ich werde sie auf ihre Weideplätze zurückbringen, dass sie fruchtbar seien und sich mehren. Und ich werde Hirten über sie erwecken, die sie weiden werden; und sie sollen sich nicht mehr fürchten und nicht erschrecken und nicht vermisst werden, spricht der HERR. Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben **im Land**. In seinen Tagen wird **Juda** gerettet werden und **Israel** in Sicherheit wohnen [Anm.: sprich das Haus Juda, die zwei Stämme und das Haus Israel die zehn Stämme]; und dies wird sein Name sein, womit man ihn nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit.“ Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! **Und sie sollen in ihrem Land wohnen**. [CSV]*

Solltest du dich selbst zu den Schafen zählen, die Gott durch seinen Sohn ruft, dann sollten diese Verse etwas Ähnliches in dir bewirken, wie es bei den Töchtern der Fall war: **Der Wunsch nach dem Erbe im Land.**

Denn der ewiglich Treue hat versprochen:

*2Mo 6,8 Und ich werde euch in das Land bringen, das Abraham, Isaak und Jakob zu geben **ich meine Hand erhoben habe**, und werde es euch zum Besitztum geben, ich, der HERR. [CSV]*

Als ob dieses Wort Gottes allein uns nicht reichen würde, hat er sogar seine Hand zum Schwur erhoben. Aber nicht nur das. Um seinem unabänderlichen Schwur noch mehr Gewicht zu geben, tat er Folgendes:

*Hebr 6,13.17-18 Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, **schwor er, da er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst**; ... Darum hat Gott, als er den Erben der Verheißung [Anm.: also Abraham] in noch stärkerem Maße beweisen wollte, wie unabänderlich sein Ratschluss ist, **sich mit einem Eid verbürgt**, damit wir durch zwei unabänderliche Handlungen, in denen Gott unmöglich lügen konnte, eine starke Ermutigung haben, wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. [SLT]*

**"Ergreifen wir die dargebotene Hoffnung?" Strecken wir uns nach diesem verheißenen Erbe aus?** Denn wir wissen ja, ...


*Gal 3,29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben. [SLT]*

Was dürfen denn die Nachkommen Abrahams erben? Natürlich, das versprochene Land, zu dem der Allmächtige seine Hand erhoben hat:

*1Mo 35,12 Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, dir will ich es geben, und deinen Nachkommen nach dir will ich das Land geben. [CSV]*

An dieser Stelle (oder auch schon zuvor) könnte man fragen: "Ist das nicht alles total weltlich? Total materialistisch? Sollten wir uns nicht nach den himmlischen Dingen ausstrecken?"

?

In der Tat sollten wir uns nach den **himmlischen Dingen** ausstrecken. Und diese himmlischen Dinge sind – und das müssen wir erst einmal im zuvor erwähnten Zeitalter der “Zwangsvergeistlichung” jedweden biblischen Inhalts verstehen – **unmittelbar mit diesem physischen Land verbunden.** 

Da dieses Thema weitreichend ist, nur in ganz kurz eine logische Kette, die nur mit dem von Gott verheißenen und zugesprochenen Land funktionieren kann:

Das Volk Gottes soll ein **Licht für alle Welt** sein. Damit das geschieht, muss dieses Volk (so die Prophezeiung und der Wille Gottes) versammelt und vereint an einem Ort leben. Als ein Kollektiv. Als eine Gemeinschaft. Als ein Volk, das die Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe Gottes vorlebt und sich so von allen anderen Völkern gravierend unterscheidet. Und dieser Ort ist nicht irgendeiner, er ist auch nicht im Himmel (wo es niemand als Zeugnis wahrnehmen kann), sondern es ist eben das von Gott ausgesuchte Land. Warum gerade dieses Land? Weil unser allwissender Schöpfer es sich so ausgesucht hat. Sollte man also ein “Problem” mit diesem Ort haben, dann kann man das mit dem Allmächtigen selbst klären.

Diese logische Kette in anderen Worten: Ohne Land kann sich das Volk nicht an einen Ort versammeln. Und wenn sie sich nicht an einen Ort **versammeln und vereinen** können, können sie auch nicht als ein Kollektiv, als ein Leib, als ein Volk agieren und ein **Licht für die Welt** sein. Aber das soll geschehen, u.a. auch, weil Gott will ...

*1Tim 2,4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. [SLT]*

Und damit das geschieht, hat er sich seinen Sohn Jeschua und sein Volk Israel ausgesucht. So sein vollkommener Wille. So sein Erlösungsplan.

Aber in der Dunkelheit und Finsternis dieser Weltzeit kann dieses Licht nicht durch einzelne wie uns – in alle vier Himmelsrichtungen zerstreut und unvereint – wahrgenommen werden. Diese Zerstreung, aber v.a. **dieses Uneins-sein**, bringt Schande über den Namen unseres Gottes. Denn – unabhängig von der Anstrengung der sog. “ökumenischen Bewegung” – sind wir mehr denn je uneins. Und mehr denn je, dank des Internets, streiten sich sog. Gläubige in der Öffentlichkeit und bringen den heiligen Namen unseres Gottes in Verruf. Aber der Allmächtige Gott Israels wird sich das nicht mehr lange mit ansehen:

*Hes 36,21-23 Aber es tat mir Leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen. Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, **sondern um meines heiligen Namens willen**, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, den ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. [CSV]*

Wie werden die Nationen wissen, dass der Gott Israels, der einzig wahre Gott ist? Wie wird sich Gott vor den Augen der ganzen Welt heiligen?

*Hes 28,25 So spricht der Herr, HERR: Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern **sammeln werde**, unter die sie zerstreut worden sind, und ich mich an ihnen heilige **vor den Augen der Nationen**, dann werden sie **in ihrem Land wohnen**, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. [CSV]*

Noch einmal:

In der Dunkelheit und Finsternis dieser Zeit kann unser Licht nicht durch einzelne Gläubige – die in alle vier Himmelsrichtungen zerstreut und unvereint sind – für alle Welt wahrgenommen werden. Das Einzige, was durch den aktuellen Zustand wahrgenommen wird, ist Religion, “Anti-Einheit”, Streit, Zank, Parteiung, Machtgehab und vieles mehr.

Es benötigt also ein hell leuchtendes und unverkennbares Licht für **alle Menschen**. Und das geht nur – wie zuvor im Buch Hesekiel gelesen – wenn wir als ein Zeugnis für unseren Gott aus allen Himmelsrichtungen gesammelt, an einen Ort gebracht und dort vereint werden. Dann werden auch die Könige der Heidenvölker ihre Knie vor unserem Gott beugen, es wird Frieden auf der ganzen Erde herrschen und wir werden endlich allen Grund zur vollkommenen Freude haben:

*Jes 2,2-5 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem; und er wird*

*richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern.  
Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre  
Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das  
Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.  
Kommt, Haus Jakob, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN!  
[CSV]*

*Jes 60,1-5 Steh auf, leuchte; denn dein Licht ist gekommen, und die  
Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen! Denn siehe,  
Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber  
über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über  
dir. Und Nationen wandeln zu deinem Licht hin, und Könige zum  
Glanz deines Aufgangs. Erhebe ringsum deine Augen und sieh! Sie  
alle versammeln sich, kommen zu dir: Deine Söhne kommen von  
fern, und deine Töchter werden auf den Armen herbeigetragen.  
Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz  
wird beben ... [CSV]*

## **4Mo 30,2-36,13**

### **Sind wir Kämpfer oder Erbschleicher?**

*4Mo 32,6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben? [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

In dieser Portion wird der Fokus ausschließlich auf dem 32. Kapitel und den beiden Stämmen liegen, die nicht über den Jordan wollen; d.h. wir werden uns die Entscheidung der Stämme "Ruben und Gad" genauer ansehen und als Anlass nehmen, um uns selbst daran zu prüfen. Diese Prüfung soll uns dann aufzeigen, ob wir selbst die Verheißungen Gottes voll und ganz ergreifen möchten und für ihn und seine Gerechtigkeit kämpfen oder uns unsere eigenen Augen, unser eigenes Herz und fremde Lehren davon bewusst oder unbewusst abhalten.

*Kol 2,18 Lasst nicht zu, dass euch irgendjemand um den Kampfpfeil bringt ... [SLT]*

Möge uns unser gnädiger Gott bei unserer **Selbstprüfung** die Augen und Herzen öffnen und uns in unserer Schwachheit, Fehlbarkeit, Kurzsichtigkeit und Unzulänglichkeit helfen und zur Verherrlichung seines Namens von innen heraus verändern und seinem Sohn mehr und mehr gleichförmig.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind:

- Die Erbschleicher als Warnung für uns alle
- Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?
- Der erste und der zweite Exodus

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

#### **Die Erbschleicher als Warnung für uns alle**

*4Mo 32,1.5 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten viel Vieh, in gewaltiger Menge; und sie sahen das Land Jaser und das Land Gilead, und siehe, der Ort war ein Ort für Vieh. ... Und sie sprachen: Wenn wir Gnade in deinen Augen gefunden haben, so möge dieses Land deinen Knechten zum Eigentum gegeben werden; lass uns nicht über den Jordan ziehen! [CSV]*

Um die Ereignisse in diesem 32. Kapitel auf die bestmögliche Art und Weise als **Lehre und Warnung** zu verstehen, ist es unabdingbar, dass wir genau auf die Aussagen (teilweise auch auf einzelne Wörter) achtgeben, sodass wir das ganze Szenario auch richtig einordnen und auf uns heute anwenden können.

Hier bei diesen beiden Versen zu Beginn ist es wichtig festzuhalten, dass die beiden Stämme a) Hab und Gut (in dem Fall Vieh) in gewaltiger Menge haben und b) dass sie fragen, ob sie Gnade in den Augen Mose und nicht in den Augen Gottes gefunden haben.

Auf das, was Mose direkt im Anschluss sagt, werden wir nachher eingehen. Hier gilt es erst einmal zu beachten, dass er – nach einem kurzen Austausch über seine Bedenken – am Ende nachgibt und einwilligt. Wichtig dabei ist, dass wir a) nichts davon lesen, dass er den Allmächtigen befragt hat und b) dass der Befehl nicht vom Höchsten selbst ausgegangen ist – wie es z.B. an anderen Stellen in dieser Portion klar der Fall ist:

*4Mo 36,5 Da gebot Mose den Kindern Israel **nach dem Befehl des HERRN** und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph redet recht. [csv]*

Auch hier in diesem Vers ist – wie bei Ruben und Gad auch – der Zusammenhang, dass ein Stamm (in dem Fall Joseph) etwas erbittet. Siehe hierzu auch im Rückblick:

*4Mo 27,1-4 Und die Töchter Zelophchads ... traten vor Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sprachen: ... Warum soll der Name unseres Vaters abgeschnitten werden aus der Mitte seiner Familie, weil er keinen Sohn hat? Gib uns ein Eigentum unter den Brüdern unseres Vaters! [csv]*

Hier im 27. Kapitel treten die Töchter Zelophchads – wie Ruben und Gad im 32. Kapitel auch – vor die Ältesten und erbitten etwas. Auch hier geht es um das verheißene Land, ihr Erbe. Nur dass hier Mose, nachdem er sich ihr Anliegen angehört hatte, direkt im nächsten Vers Folgendes tut:

*4Mo 27,5 Und Mose brachte ihre Rechtssache vor den HERRN. [csv]*

So etwas lesen wir hier im 32. Kapitel nicht. Stattdessen lesen wir, dass unmittelbar nach dem Gespräch mit Ruben und Gad Mose Folgendes tat:

*4Mo 32,20 Da sprach Mose zu ihnen: ... [csv]*

... und dann verkündet er sein Urteil über die Situation. Man liest nichts davon, dass er nachgefragt hat. Hätte er das getan, wäre die Antwort mehr als klar gewesen: "Über den Jordan ziehen und das Land Kanaan einnehmen."

Es gab nie einen anderen Befehl und es gab auch keinen Grund für einen anderen Befehl. Hier zwei Beispiele als Beleg dafür, dass sie über den Jordan ziehen sollten, weil ihnen das Land Kanaan als Erbteil gegeben wurde:

*4Mo 33,51 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht; [CSV]*

*4Mo 34,2 Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, so ist dies das Land, das euch als Erbteil zufallen soll: das Land Kanaan nach seinen Grenzen. [CSV]*

Über den Jordan in das Land Kanaan ziehen, denn das ist das Erbteil. Ganz klar und eindeutig. Denn dieses Land ist das Land, was Abraham und seinen Nachkommen als **ewiges Erbe** zu geben **Gott seine Hand zum Schwur erhob**:

*1Mo 17,7-9 Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir, nach ihren Generationen, zu einem ewigen Bund, um dein Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir. Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze **Land Kanaan, zum ewigen Besitztum**, und ich werde ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: Und du sollst meinen Bund halten, du und deine Nachkommen nach dir, nach ihren Generationen. [CSV]*

Zu diesem von Gott verheißenen Erbe sagen die beiden Stämme Ruben und Gad Folgendes:

*4Mo 32,19 Denn wir wollen **nicht mit ihnen erben** jenseits des Jordan und darüber hinaus, denn **unser Erbteil** ist uns diesseits des Jordan gegen Sonnenaufgang zugefallen. [CSV]*

Ihnen ist also diesseits des Jordans ihr Erbe zugefallen. So ihre Worte. Aber niemand hat so etwas gesagt und nirgendwo steht so etwas geschrieben. Und viel wichtiger: Der Allmächtige hat klar gesagt, dass sich das Erbe erst einmal auf das Land Kanaan bezieht (welches eben auf der anderen Seite des Jordans liegt). Sie haben aber ihre eigene Meinung und ihre eigenen Vorstellungen darüber, **wie ihr Erbe auszusehen hat**. Und somit manövrieren sie sich selbst



an einen Ort, wo sie nicht sein sollten. Dennoch halten sie die Verbindung zum Volk aufrecht, folgen den Geboten Gottes, aber der Verheißung leisten sie keinen Gehorsam. Und dadurch sind sie, wie soeben erwähnt, an einem Ort, wo sie Gott nicht haben möchte.

Und genau diese letzten Punkte treffen auch auf viele von uns zu; d.h. auch wir zählen uns zum Volk Gottes dazu, auch wir halten die Gebote Gottes, aber eben auch wir betrachten unser Erbe nicht als das, was es ist und manövrieren uns so – **ebenso wie sie** – an einen Ort, der nicht dem Willen Gottes entspricht. Oberflächlich betrachtet, sieht aber alles gut aus – ganz so wie bei Ruben und Gad auch. Aber bei genauerem Hinsehen (nicht auf sie, sondern auf uns selbst) wird vielleicht klar, dass wir einige Dinge in unserem Glaubensleben falsch ausleben.

Was könnte das im Zusammenhang zu diesem 32. Kapitel sein? Es könnte sein, dass auch wir uns an einem Ort befinden, an dem wir **uns zu sehr wohlfühlen**. Vielleicht sagen auch wir, wie Ruben und Gad, dass es okay ist, wenn wir hier bleiben. Obwohl auch wir wissen, dass das nicht der Ort ist, wo Gott uns haben möchte. Denn schließlich will er sein Volk sammeln, ins Land bringen und seine Wohnung in ihre Mitte setzen. Davon lesen wir immer und immer wieder in den Prophetenbüchern.

Heißt das jetzt aber, dass wir alle Hauruck ins Land auswandern sollen? Oder gar irgendwie blind dafür in den Krieg ziehen sollen? Keineswegs! Erst einmal soll es nur heißen, dass **wir verstehen und verinnerlichen** sollen, dass dieses Land immens wichtig ist. Für wen? Für uns? Nein, sondern für unseren Gott und Vater. Er hat es versprochen. Hier nur ein Beispiel:

*Hes 37,14 Und ich werde meinen Geist in euch geben, dass ihr lebet, und werde **euch in euer Land setzen**. Und ihr werdet wissen, dass ich, der HERR, geredet und es getan habe, spricht der HERR. [csv]*

Spätestens dann werden wir wissen, dass wirklich er es gesagt hat, dass er sein gläubiges und mit seinem Geist getauftes Volk zurück ins Land bringen wird. Die Frage ist daher erneut: Wirken wir mit der Wirkung des Geistes mit? Oder halten uns vielleicht seltsame Dinge in unseren Köpfen und in unseren Herzen davor zurück? Wie zum Beispiel das zuvor erwähnte: **zu wohl in dieser Welt fühlen**, und das obwohl man weiß, dass alles um einen herum gottlos ist, ist es dennoch irgendwie schon okay; obwohl man weiß, dass man hier im Exil, in der Zerstreuung, nicht so leben kann und seine Weisung nicht so halten kann, wie Gott es möchte, sind wir irgendwie zufrieden mit

unserem, sagen wir mal, Schicksal. Das ist ein untragbarer Zustand. Und wahrscheinlich trägt ein jeder von uns Mitschuld daran, indem wir uns eben, wie zuvor erwähnt, **zu wohl in unserer Situation fühlen** oder eben nicht durchgängig und fortwährend das Verständnis haben, dass wir in der Sklaverei leben. Dabei sollten wir, wie damals in Ägypten, zu unserem Gott um Befreiung beten. Vielmehr schreien. Und zwar täglich.

Warum wir das nicht tun, ist eine Frage, die sich ein jeder von uns stellen kann und sollte. Denn durch diese Frage werden wir die **Motive und die Gesinnung unserer Herzen** erkennen und dann sehen können, ob wir uns wirklich von Herzen nach seinem göttlichen Willen für sein Volk ausstrecken oder nicht:

*Mt 6,33 Trachtet **vielmehr zuerst** nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]*

Dieses Königreich wird, wie schon so häufig in dieser Serie durch die Bibel aufgezeigt, nicht im Himmel sein, sondern hier auf Erden. Hier auf Erden werden die Heidenvölker seine göttliche Gerechtigkeit sehen können, weil sein Volk es ihnen vorleben wird (wie in der letzten Portion aufgezeigt). Trachten wir aber nicht nach diesem Königreich der Gerechtigkeit, dann tun wir etwas Vergleichbares, wie es die beiden Stämme taten.

Und dieses **fehlende Trachten** nach seinem Willen und seinem Königreich ist etwas **Gefährliches und Ansteckendes**, wovor auch ein Mose die beiden Stämme warnt:

*4Mo 32,7 Und warum wollt ihr das **Herz der Kinder Israel davon abwendig machen**, in das Land hinüberzuziehen, das der HERR ihnen gegeben hat? [CSV]*

Durch ein falsches, nicht auf Gott gerichtetes Trachten wird das Herz davon abwendig gemacht, dem Willen Gottes Folge zu leisten. Dieser Vorgang war zu jener Zeit schon einmal passiert, als die Kundschafter zurückkamen. Mose erinnert sie daran:

*4Mo 32,9 Sie zogen hinauf bis zum Tal Eskol und sahen das Land; und sie **machten das Herz der Kinder Israel abwendig**, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte. [CSV]*

Man kann sagen, dass es eine ansteckende Gesinnung ist, die sich immer wieder wiederholte: "**Sie machten das Herz der Kinder Israel**

abwendig, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte."

Dieses hier beschriebene, leicht ansteckende "Abwendig-Machen der Herzen vom Land" ist ein Vorgang, der **wie ein Fluch** auf dem Volk Gottes lastet – und zwar durch die gesamte Geschichte hindurch.

In unserer heutigen Zeit übernehmen dieses "Abwendig-Machen" aber nicht Kundschafter, sondern das übernimmt hauptsächlich der Sauerteig der Kirchen, der über die Jahrtausende gegärt ist und den auch wir in uns tragen. Und dieser Sauerteig, der aus unzähligen und vielschichtigen falschen Lehren besteht, will uns irgendwie weismachen, dass die Versprechen Gottes nicht mehr wichtig seien; dass das Land nicht mehr wichtig sei; dass sein Volk ersetzt sei und es jetzt nun ein geistliches Volk gäbe; dass das Königreich irgendwie im Himmel und nicht hier auf Erden sein wird usw. usf.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal betonen:

All das heißt nicht, dass wir jetzt alle losmarschieren und Waffen in unsere Hände nehmen und die Feinde vertreiben. Nein, es heißt erst einmal, dass wir uns von diesem Sauerteig befreien sollten und nach seinem Willen in unser aller Leben trachten; d.h. in diesem Zusammenhang: Uns danach sehnen, ausstrecken und dafür **innig beten, weil wir hoffentlich wissen**, dass Gottes Plan mit dieser ungerechten Welt unmittelbar mit diesem Land zusammenhängt. Dieser Plan in drei kurzen Punkten:

- Ein vom Allmächtigen versprochenes **Land**.
- In diesem Land ein aus allen Himmelsrichtungen versammeltes **Volk**.
- Und innerhalb dieses Volkes ein **Gott** – als ein Zeugnis für alle Welt.

*Hes 37,21.28 Und sage zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde die Kinder Israels aus den Heidenvölkern zurückholen, unter die sie gekommen sind, und sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land führen. ... Und die Heidenvölker werden erkennen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in Ewigkeit in ihrer Mitte sein wird. [SLT]*

Die Frage, die wir uns also stellen sollten, könnte wie folgt lauten:

Erkennen wir diesen Sauerteig an uns selbst? Wie wichtig ist für uns das, wozu unser himmlischer Vater seine Hand zum Schwur erhoben und das Land versprochen hat? Wie wichtig ist für uns unser Erbe? Nicht, weil wir heiß auf



Reichtum und ein eigenes Land sind (schon gar nicht auf Krieg), sondern weil wir wissen, dass der Erlösungsplan und somit der Wille Gottes für die Menschheit unmittelbar damit verbunden ist! Wie sehr sind diese Dinge ein Bestandteil in meinem Gebets- und Glaubensleben? Trachte ich zuerst nach diesem Königreich?

*Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit ... [SLT]*

### **Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?**

Bei der Beantwortung dieser Frage ist es erneut hilfreich, sich das Verhalten der beiden Stämme vor Augen zu führen und sich **in ihre Lage hineinzusetzen**:

Ruben und Gad wissen, so wie der Rest des Volkes auch, dass, wenn sie über den Jordan ziehen, sie mit ihren Familien in ein feindliches Gebiet kommen werden und es dort Krieg geben wird. Dennoch, obwohl sie das Offensichtliche wissen, versuchen sie, auf mehr oder weniger geschickte Art und Weise, diesem **Kampf aus dem Weg zu gehen**. Mose sagt dazu:

*4Mo 32,6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben? [CSV]*

Er fährt dann fort und erinnert sie daran, dass sie als zweite Generation in der Wüste, nicht dieselben Fehler machen sollten, wie ihre Väter zuvor. Denn auch sie wollten, wie kurz zuvor gelesen, nicht in das Land. Dieses Mal aus dem Grund, dass sie **nicht kämpfen wollten**, weil sie Angst vor den Feinden hatten:

*4Mo 32,7-10 Und warum wollt ihr das Herz der Kinder Israel davon abwendig machen, in das Land hinüberzuziehen, das der HERR ihnen gegeben hat? So haben eure Väter getan, als ich sie von Kades-Barnea aussandte, das Land zu besehen: Sie zogen hinauf bis zum Tal Eskol und besahen das Land; und sie machten das Herz der Kinder Israel abwendig, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte. Und der Zorn des HERRN entbrannte an jenem Tag, ... [CSV]*

Mose schafft es, durch diese und weitere Argumente, sie im Laufe des Gesprächs erfolgreich davor zu warnen, nicht dieselben Fehler zu begehen, wie die Generation vor ihnen. Wenigstens etwas.

Man könnte sagen, dass die beiden Stämme schlussendlich das Prinzip, welches wir durch Paulus kennen, damals praktisch auf sich angewandt hatten:

*1Kor 10,6 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. [SLT]*

Die Taten ihrer Vorväter waren Vorbilder für sie und sie ließen sich durch diese warnen. Und was waren in diesem Fall die bösen Taten? Das **Verschmähen des Landes** und das **Ausweichen vor dem Kampf**, der ihnen bevorstand. Aber gut, dass sie sich durch Mose haben warnen lassen.

Aber dennoch gilt es, nicht zu vergessen, dass ihre grundsätzliche Gesinnung und Hoffnung jene war: “Wir bleiben hier, weil Gott hat uns gesegnet und das Land hier passt perfekt auf uns. Hierfür müssen wir nicht kämpfen. Die Brüder, die machen das schon.”

Und so ähnlich ist das auch mit uns heute. Wir denken, dass Gebote zu halten, Sabbat-Versammlungen zu besuchen und dort sich über die Bibel auszutauschen, reicht. In diesen Versammlungen kann es dann vorkommen, dass gesagt wird: “Kämpfe zu führen (wohlgemerkt keine physischen, sondern geistliche!) ist nicht so mein Ding. Das machen andere, die dafür berufen sind. Aber ich, ich kann das nicht.”

Es heißt aber:

*Phil 3,14 ... jage auf das Ziel zu, den **Kampfpreis** der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. [SLT]*

Es heißt also **Kampfpreis** und nicht Sabbatkreis. Natürlich sind Hauskreise eine gute Sache, aber die Frage ist: Dienen sie dazu, dass wir uns gegenseitig zum Dienst animieren oder dienen sie eher dazu, dass wir uns gegenseitig einreden, weil wir jetzt den 7. Tag und gewisse andere Dinge halten, dass das alles irgendwie schon werden wird? **So, als würden wir tatsächlich in Friedenszeiten leben.**

Wenn wir uns solche oder ähnliche Dinge sagen oder denken, dann sollten wir uns zwei Dinge vor Augen führen:

Es gibt gewisse Punkte in unserem Glaubensleben, zu denen wir **alle berufen** sind. Einer dieser Punkte ist, dass wir Knechte und Mägde unseres Herrn sind, der sein Leben für uns gab. Er war ein Diener Gottes, so sollen es auch wir sein.

Das zweite ist, dass wir uns in einem Kampf befinden. Zu diesem Kampf werden wir aufgerufen – **und zwar alle**:

*Eph 6,10-12 Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn **unser Kampf** richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen. [SLT]*

Noch einmal: Wenn wir denken, dass Gebote zu halten, Sabbat-Versammlungen zu besuchen und dort sich über die Bibel auszutauschen unser Dienst und unser Kampf als das Volk Gottes Israel sei, dann haben wir uns immens getäuscht. Denn es tobt ein Kampf da draußen und dieser Kampf ist – laut den Worten des Paulus – "**unser Kampf**"! Und für diesen unseren Kampf benötigt es Kämpfer, die in diesem Krieg gegen die Gewalten, "**gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen**" ziehen.

Noch einmal: Nicht mit physischen Waffen, sondern mit Wahrheit, Gerechtigkeit, dem Evangelium des Friedens, im Glauben und durch das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist. All das begleitet von Gebet und Fürbitte:

*Eph 6,13-18 Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt. So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit **Wahrheit**, und angetan mit dem Brustpanzer der **Gerechtigkeit**, und die Füße gestiefelt mit der Bereitschaft für das **Evangelium des Friedens**. Vor allem aber ergreift den Schild des **Glaubens**, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das **Wort Gottes** ist, indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem **Gebet und Flehen** im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und **Fürbitte** für alle Heiligen; [SLT]*

Tun wir das und kämpfen diesen Kampf, dann werden wir im übertragenen Sinne **Beute** machen. Auch hierzu eine ganz offensichtliche Parallele aus dieser Portion:

*4Mo 31,21-23 Und Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsleuten, die in den Kampf gezogen waren: Dies ist die Satzung*

*des Gesetzes, das der HERR Mose geboten hat: Nur das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei, alles, was das Feuer verträgt, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, und es wird rein sein; nur soll es mit dem Wasser der Reinigung entsündigt werden; und alles, was das Feuer nicht verträgt, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen. [CSV]*

Man beachte die Worte “Gold, Silber, durchs Feuer gehen lassen usw.” und vergleiche dazu die folgenden Worte des Paulus:

*1Kor 3,11-14 ... Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; [SLT]*

Auch hierzu muss man direkt etwas anmerken, damit man es nicht falsch versteht:

Selbstverständlich ist der Ansporn, Gott wohlgefällig zu leben, ihm zu dienen, für ihn und seine Wahrheit zu kämpfen, keine Sache des Lohns. Das ist nicht der Fokus und nicht der Grund für unser Handeln. Das war es bei Paulus nicht und das sollte es bei uns selbstverständlich auch nicht sein. Jedoch ist es heutzutage so, dass man nahezu Mantra-artig zu hören bekommt: “Jesus hat alles für uns getan, sodass wir gar nichts mehr tun müssen. Es ist sogar so, dass wenn wir etwas tun wollen, wir damit sogar sein Werk schmälern.”; das ist natürlich totaler Unsinn. Wie zuvor gesehen sollen wir kämpfen und wir sollen arbeiten, denn ...

*1Kor 3,8 ... jeder wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit. [SLT]*

Sollte jemand keinen Lohn haben wollen, ist das seine eigene, individuelle Sache. Der Punkt ist, den man für sich selbst prüfen sollte, dass die Heilige Schrift diese zwei Punkte: Arbeiter und Kämpfer für Gott zu sein, immer und immer und immer wieder wiederholt.

Also sollten wir uns, anstatt uns der Arbeit und dem Kampf durch welche vermeintlichen Argumente auch immer zu entziehen versuchen (wie es Ruben und Gad taten), uns lieber aufrichtig und ehrlich fragen:



Wollen wir für unseren Gott und seine Wahrheit kämpfen? Sind wir bereit dazu? Auch wenn wir vielleicht aktuell noch nicht “fit genug” dafür sind, aber strecken wir uns danach aus? Haben wir diesen Kampf überhaupt auf dem Schirm und verstehen, dass Gott diesen Kampf von uns allen einfordert? Nicht umsonst nennt er uns Israel, sprich Gotteskämpfer.

Und wenn uns diese Dinge nicht bewusst sind, warum sind sie es nicht? Vielleicht weil auch wir unseren Fokus auf Dinge setzen, wie die beiden Stämme? Vielleicht sagen auch wir, wie sie, dass es gut ist, wo wir gerade sind? Und als letzte Frage: Hatten wir diesen Kampf bisher nicht auf dem Schirm, lassen wir uns dann, wie die beiden Stämme, durch die Worte des Mose warnen und ziehen dann, nachdem wir ermahnt worden sind, mit in den Kampf?

Man kann sagen: Wir als das Volk Gottes benötigen einen **Sinneswechsel** – ein massiven. Und das in vielen Bereichen. Und, wie wir es schon oft betont haben, nur weil wir diese Dinge hier von uns geben, heißt das noch lange, lange nicht, dass wir das alles schon umsetzen. Es ist ein weiter Weg, aber der Fokus liegt – Gott sei Dank – mehr und mehr darauf. Sprich, wenn wir wollen, also wir alle (ihr, wir, einfach das gesamte Volk Gottes), dann wird unser treue Gott uns auch dabei helfen. Er wird uns ausbilden, stärken, Mut machen, stützen und keinesfalls verlassen:

*Jos 1,5-9 Es soll niemand vor dir bestehen alle Tage deines Lebens: So, wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen. Sei stark und mutig! Denn du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben. Nur sei sehr stark und mutig, dass du darauf achtest, zu tun nach dem ganzen Gesetz, das mein Knecht Mose dir geboten hat. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken davon ab, damit es dir gelinge überall, wohin du gehst. Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst darüber nachsinnen Tag und Nacht, damit du darauf achtest, zu tun nach allem, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinem Weg Erfolg haben, und dann wird es dir gelingen. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst. [CSV]*

Wir können nur hoffen, glauben, vertrauen und darum beten, dass wir am Ende, wie Paulus auch, diese Worte sagen können:

*2Tim 4,7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. [SLT]*



## Der erste und der zweite Exodus

*Jes 46,9-10* *Erinnert euch an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich; der ich von Anfang an das Ende verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun; [CSV]*

Diese Aussage des Allmächtigen beinhaltet zwei Punkte. Der eine ist offensichtlich: Er gibt uns Prophezeiungen, sprich er verkündet etwas im Voraus, ehe es geschehen ist. Der zweite Punkt lässt sich am besten durch zwei weitere Verse veranschaulichen:

*Pred 1,9; 3,15* *Das, was gewesen ist, ist das, was sein wird; und das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird. Und es gibt gar nichts Neues unter der Sonne. ... Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor. [CSV]*

Durch diese Tatsache gewinnt die Aussage aus *Jes 46,9-10* eine weitere Bedeutung, denn unser allwissende Gott gibt uns nicht nur Prophezeiungen in **Form von Worten**, sondern auch in **Form von Ereignissen**, die in der Vergangenheit geschehen sind. Auch sie können Prophezeiungen für die Zukunft sein, denn "*das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor*".

Ganz nach diesem **göttlichen Prinzip** müssen wir uns die bevorstehenden Ereignisse biblischer Prophetie vor Augen führen. Das heißt, wir müssen den ersten Exodus mit allen seinen Facetten verstehen, damit wir ein besseres Bild darüber bekommen, wie der zweite Exodus ablaufen wird.

Wenn wir das tun und uns durch die Prophezeiungen in der Heiligen Schrift aufzeigen lassen, wie der Ablauf in der sog. **Drangsal** sein wird, dann können auch Warnungen, wie die des Paulus, eine ganz neue Dimension für uns gewinnen. Denn dann treffen diese Warnungen und Vorbilder nicht nur im übertragenen Sinne oder vergeistlicht auf uns zu, sondern eins zu eins. Damit ist gemeint, dass wenn gewisse glasklare Prophezeiungen sich auf uns und die Zeit, die uns bevorsteht beziehen, wir wissen können, dass sich der erste Exodus durch einen zweiten, viel größeren wiederholen wird. Kurz vier Stellen dazu zum besseren Verständnis:

*Jer 23,7-8 Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen. [CSV]*

Hier ist die Rede von Tagen, die noch kommen werden, bei dem das Heraufführen der Nachkommenschaft des Hauses Israel den ersten Exodus aus Ägypten so sehr überschatten wird, sodass die Leute nur noch vom zweiten reden werden.

Eine weitere Prophezeiung, die vielleicht eine genauere Parallele über die Wunder zeichnet, die noch geschehen werden:

*Jes 11,15-16 Und der HERR wird die Meereszunge Ägyptens zerstören; und er wird seine Hand über den Strom schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn in sieben Bäche zerschlagen und machen, dass man mit Schuhen hindurchgeht. Und so wird eine Straße sein von Assyrien her für den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, wie eine Straße für Israel war an dem Tag, als es aus dem Land Ägypten heraufzog. [CSV]*

Oder diese kurze und knappe Aussage:

*Mi 7,15 Wie in den Tagen, als du aus dem Land Ägypten zogst, werde ich es Wunder sehen lassen. [CSV]*

Durch diese beiden Stellen wird klar, dass physische Ereignisse, sprich Wunder Gottes, geschehen werden, die einen unmittelbaren Bezug zum ersten Exodus haben werden, wie z.B., dass man ähnlich wie beim geteilten Meer, mit Schuhen durch einen Strom hindurchgehen wird und es eine Straße für den Überrest seines Volkes geben wird.

Man könnte sich fragen: Wo sollte das sein? Wieder in einer Wüste? Denn der erste Exodus führte das Volk ja in die Wüste? Auch hierzu eine sehr anschauliche Stelle, die einen direkten Bezug zu unserer Lesung hier macht: Die erneute Wüstenwanderung und die erneute Prüfung des Volkes in der Wüste:

*Hes 20,34-38 Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch aus den Ländern sammeln, in die ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit*

*ausgegossenem Grimm. Und ich werde **euch in die Wüste der Völker bringen** und dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht; **wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, so werde ich mit euch rechten**, spricht der Herr, HERR. Und ich werde euch unter dem Stab hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen. Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch absondern; ich werde sie herausführen aus dem Land ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. [CSV]*

Eine wundervolle, scharf gezeichnete und somit leicht verständliche Prophezeiung, die uns a) eine Parallele zum ersten Exodus aufzeigt und b) eine sehr eindringliche Warnung mitteilt:

- *“Wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, so werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, HERR.” und*
- *“Ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch absondern;“*

Auch wenn das für einige, vielleicht sogar für viele von uns, die mit den unterschiedlichsten Bildern der sog. Drangsal geprägt sind, überraschend klingen mag: Aber die Ereignisse des ersten Exodus werden sich wiederholen. Nur dieses Mal wird der Exodus des Volkes Gottes in einem viel gigantischerem Ausmaß ablaufen. Ganz so, wie wir es zuvor in **Jer 23,7-8** lesen konnten, wo die Menschen den “ersten Exodus aus nur einem einzigen Land” im Vergleich zum “zweiten Exodus **aus aller Welt**” kaum noch mehr erwähnenswert finden:

*Jer 23,7-8 Darum, siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen. [CSV]*

Zum Abschluss noch zwei Stellen aus Heseziel:

*Hes 36,26-28 Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich*

*werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. Und ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein. [CSV]*

*Hes 11,16-17 Darum sprich: So spricht der Herr, HERR: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt, und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind. Darum sprich: So spricht der Herr, HERR: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben. [CSV]*





## **5. Mose**

**5Mo 1,1-3,22**  
**Wer bin ich im 4. Mose?**  
**(Der Rückblick Moses)**

*5Mo 1,5 Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: ... [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Lesung besteht aus einem Rückblick, bei dem sich Mose ausschließlich auf eine Auswahl der Ereignisse aus dem 4. Buch bezieht. Diesem Vorbild werden wir hier folgen und die Geschehnisse und Entscheidungen des Volkes aus diesem 4. Buch in unterschiedliche Kategorien aufteilen. Ziel dabei wird es sein, uns selbst durch die verschiedenen Ereignisse zu prüfen (und dabei zu sehen und zu erkennen), wo wir uns heute ganz individuell in diesem Buch wiederfinden können und wo sich unsere "Reise mit Gott" in unserer ganz eigenen Wüste befindet. Denn wir wissen ja (wie schon mehrfach zum vierten Buch erwähnt), dass ...

*1Kor 10,11 Alle diese Dinge, die jenen widerfuhren, Vorbilder sind, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

Möge uns unser gnädiger Gott bei unserer **Selbstprüfung** die Augen und Herzen öffnen und uns in unserer Schwachheit, Fehlbarkeit, Kurzsichtigkeit und Unzulänglichkeit helfen und zur Verherrlichung seines Namens von innen heraus verändern und seinem Sohn mehr und mehr gleichformen.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind diese zwei:

- "Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben."
- "Finde ich mich im 4. Buch Mose wieder? Wenn ja, wo und wie?"

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

**"Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben."**

*5Mo 1,5 Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: ... [CSV]*

Damit man die ersten Worte nach diesem fünften Vers besser zuordnen kann, ist es hilfreich, die Inhalte zwischen 2. und 5. Mose in ihrer zeitlichen Abfolge zu verstehen. Ganz grob und in wenigen



Worten lässt es sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Befreiung des Volkes aus der Sklaverei Ägyptens.
- Die Vergabe der Zehn Worte bzw. Zehn Gebote am Berg Sinai.
- Der Rest des 2. Buches beschäftigt sich dann in großen Teilen mit dem Aufbau des Zeltes der Zusammenkunft und endet mit der Erfüllung der Wohnung durch die Herrlichkeit des Höchsten.
- Das 3. Buch Mose besteht hauptsächlich aus der weiterführenden Vergabe von Geboten, Satzungen, Rechten und Ordnungen und endet mit der Aussage im letzten Vers (3Mo 27,34): *“Das sind die Gebote, die der HERR Mose auf dem Berg Sinai an die Kinder Israel aufgetragen hat.“*
- Der Beginn des 4. Buches startet mit der Musterung des Heeres und der Vorbereitung für den Aufbruch in das verheißene Land. Denn noch sind sie ja, wie zuvor gelesen, am Berg Sinai.

An dieser Stelle, also zu Beginn des 4. Buches, setzt Mose mit seinem Resümee an. In anderen Worten: Sein Rückblick klammert das gesamte 2. und 3. Buch Mose aus und fokussiert sich einzig und allein auf Ereignisse aus dem 4. Buch. Diesen Rückblick startet er mit dem Zeitpunkt, als das Volk vom Berg Sinai bzw. Horeb losziehen muss:

*5Mo 1,6 Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben; [CSV]*

Direkt mit seinen ersten Worten können wir eine **grundlegende Lehre für unser Leben** ziehen, denn wir durften ja durch die vergangenen Lesungen lernen, dass die gesamte Wüstenwanderung ein Abbild auf unser aller Glaubensleben ist; d.h., so wie sie durch das Blut des Lammes aus der Sklaverei der Weltmacht befreit wurden, sind wir es durch das kostbare Blut unseres Messias Jeschua. So wie sie, befinden nun auch wir uns auf einer Reise durch die Wüste, mit dem Ziel die Verheißung zu empfangen. Dafür müssen wir, wie sie auch, im Glauben das Blut des Lammes in Anspruch nehmen und uns durch unseren allmächtigen Gott den Weg durch die Wüste zeigen lassen.

Das erste, was uns bei unserer Reise beigebracht wird, ist die Einhaltung des Sabbats: Sechs Tage sammeln, siebter Tag Sabbat, sechs Tage sammeln, siebter Tag Sabbat und immer so weiter, bis wir am Berg Sinai ankommen. Dort erhalten wir dann die Zehn Worte und den Rest seiner Gebote (wie im Rückblick kurz erwähnt). Man könnte sagen: Wir werden dort am Berg weiter in den Wegen Gottes ausgebildet; d.h. wir lernen seine Wahrheit erst einmal fast nur theoretisch, aber später wird es dazu kommen, dass wir sie in

unserem Leben ganz praktisch anwenden sollen und werden – sofern wir es wollen.

Dieses Lernen am Berg – bzw. für uns heute unser Lernen aus seinem Wort – ist bereits ein wichtiger Bestandteil der Wüstenwanderung, denn der Berg Sinai liegt in der Wüste Sinai. Warum ist das wichtig? Unter anderem darum, weil wir verstehen sollten, dass das Annehmen des kostbaren Blutes unseres Messias Jeschua uns direkt in die Wüste führt. Ganz so wie das Volk damals.

In dieser Wüste lernen wir die Wege Gottes, die, in diesem Fall, vom 2. Buch Mose bis zum Ende des 3. Buches andauern. Dann kommen im 4. Buch **die ersten Glaubensprüfungen**. Und an dieser Stelle sagt Mose: *“Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben.”*

Man könnte es in den Worten unserer Zeit auch so ausdrücken: “So Leute, lange genug habt ihr pure Theorie gelernt, jetzt geht es ans Eingemachte. Jetzt geht es an die praktische Anwendung des Gelernten. Jetzt geht es darum, zu sehen, wer das, was er weiß, auch Gott wohlgefällig einsetzen wird.” Denn es steht geschrieben ...

*Jak 1,23-25 Denn wer nur Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut; er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser Mensch, der kein vergesslicher Hörer, **sondern ein wirklicher Täter ist**, er wird glücklich sein in seinem Tun. [SLT]*

Tun wir aber nicht das, was wir von Gott empfangen haben, marschieren wir also nicht wie jene los, sondern bleiben stets nur am Berg stehen und empfangen Theorie über Theorie über Theorie und meinen, dass wir so Gott dienen und für ihn kämpfen, dann betrügen wir uns selbst:

*Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]*

#### **Wichtige Anmerkung an dieser Stelle:**

Alles hat seine Zeit (**Pred 3,1**). Das heißt, es ist gut, ehe man blind in den Kampf marschiert oder sich selbst irgendeinen Dienst zuschreibt, der gar nicht für einen selbst vorgesehen ist, sich von Gott, seinem Geist und seinem Wort **ausbilden zu lassen!**

Ansonsten kann es schnell passieren, dass wir in die weite Welt hinauslaufen und meinen, die Weisheit mit Löffeln gegessen zu

haben und deswegen nun jeden bekehren können. So funktioniert das aber nicht. Es ist gut, eine Zeit am Berg stehen zu bleiben und von Gott zu empfangen. Ganz ohne Kampf. Der kommt – sofern man sich auf den Weg macht – so oder so. Ganz so wie es damals war: Erst empfangen, dann Heerlager vereinen, dann losziehen.

Das heißt gleichzeitig aber auch, dass man deswegen nicht ewig an diesem Berg bleiben sollte, denn wenn man sich nicht mit auf den Weg macht und sich immer nur weiterbildet und weiterbildet und weiterbildet, anstatt sich nach Arbeit auszustrecken, dann kann es sein, dass der Herr am Ende sagt:

*Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. [SLT]*

Die Betonung liegt auf dem **“Tun“**. Der Herr sagt nicht: die den Willen meines Vaters im Himmel kennen oder auswendig können!

Abschließend:

Wie zur letzten Portion aufgezeigt, gibt es zwei Dinge in unserem Glaubensleben, zu denen wir berufen sind – und zwar alle:

Einmal, dass wir **Knechte und Mägde**, also Arbeiter für unseren Herrn sind und einmal, dass wir Israel, also **Gotteskämpfer** sind – auch hier wieder: **Wir alle!**

*Eph 6,10-12 Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn **unser Kampf** richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen. [SLT]*

Dieser Abschnitt in kurz:

Es ist gut, sich ausbilden zu lassen und diese Ausbildung geht ein Leben lang. Aber immer nur in der Ausbildung zu bleiben und nicht irgendwann die Arbeit anzutreten (die Gott einem geben wird, sofern wir uns danach sehnen) ist nicht nach seinem Willen. Weil es irgendwann heißt:

**“Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben.”**

## “Finde ich mich im 4. Buch Mose wieder? Wenn ja, wo und wie?”

Das vierte Buch Mose ist das Buch, wo wenig Positives, aber dafür sehr viel Negatives geschieht. Mehr oder weniger sind die einzigen Lichtblicke: wie Mose seine Strafe für seinen Unglauben annimmt, die Fürbitte von ihm und Aaron, der Eifer des Pinehas und die völlige Nachfolge Josuas & Kaleb. Auch wenn diese Aufzählung vielleicht gar nicht so wenig erscheinen mag, sind diese Lichtblicke eingebettet in einen **Wust von katastrophalen Ereignissen**. Daher schreibt ja Paulus auch den, in den letzten Teilen so oft zitierten Vers:

*1Kor 10,6 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. [SLT]*

Er schreibt nicht, dass diese Dinge zum Vorbild für uns geschehen sind, damit wir uns, wie jene damals, nach dem Guten ausstrecken, sondern eben, wie er es in **1Kor 10,11** beschreibt, als ein **warnendes Beispiel**.



In anderen Worten: Während dieser vierzig Jahre in der Wüste (die, wie zuvor erwähnt, ein Abbild auf unser Leben sind: vom Beginn der Befreiung durch das Lamm Gottes bis hin zum Erhalt der Verheißung in Christus) hat das Volk einige Entscheidungen aus seinem freien Willen getroffen. Nahezu alle davon waren desaströs. Aber, laut **1Kor 10**, wissen wir, dass diese Dinge "**für uns aufgeschrieben worden**" sind, sodass wir **nicht dieselben Fehler machen**. Das heißt im Umkehrschluss, dass diese Warnungen durch Paulus wiederum nicht niedergeschrieben worden sind, damit wir Gründe finden, warum all das, was sie getan haben, doch nicht auf uns zutrifft, sondern sie sind für uns niedergeschrieben worden, damit wir praktische Anwendungen, Parallelen und Lehren für unser Leben darin finden, sodass wir dieselben Dinge **nicht einmal ansatzweise wiederholen**!

Damit unsere **Selbstprüfung** anhand des 4. Buches ansatzweise in einem überschaubaren Rahmen bleibt, ist es notwendig, dass man die warnenden Beispiele, die für uns niedergeschrieben worden sind, in Kategorien unterteilt. Diese Kategorien lauten als Fragen formuliert grob wie folgt (beginnend mit der Frage zur letzten Portion):

- Bin ich ein Erbschleicher oder Kämpfer?
- Beklage ich mich?
- Lästere oder verleumde ich?

- Verschmähe ich Verheißungen?
- Haben bei mir oft die anderen Schuld?
- Lehne ich mich gegen Gottes Ordnungen auf?
- Bin ich ungeduldig?
- Habe ich einen vergleichbaren Unglauben wie Mose und Aaron?
- Lasse ich mich leicht reizen?
- Habe ich etwas mit Bileam gemeinsam?

Vielleicht sagt man sich anhand dieser Liste schnell: “Also außer, dass ich vielleicht ungeduldig und ab und an reizbar bin, treffen all die anderen Punkte nicht auf mich zu.”

Sollte das der Fall sein, sollte uns bewusst werden, dass wir damit die warnenden Worte des Paulus so gut wie komplett vernachlässigen. So auf die Art: “Was weiß denn Paulus schon?! Das galt damals nur den Korinthern und ist keine allgemeine Aussage für uns als Gläubige.”

Sollte man etwas Vergleichbares denken, dann kann man diesen Teil an dieser Stelle hier abbrechen. Für alle anderen, die sich selbst prüfen wollen und sich ihres trügerischen Herzens bewusst sind, werden einige **warnende Beispiele** dabei sein, die wir hier alle nur kurz anschnitten wollen. Bei genauerem Interesse kann man sich für die detailliertere Betrachtung den passenden Abschnitt im entsprechenden Teil ansehen. Wir haben alle direkt mit der Überschrift verlinkt.

## 1. Bin ich ein Erbschleicher oder Kämpfer?

*4Mo 32,6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: **Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben?** [CSV]*

Wie in der letzten Portion gesehen, haben sich die beiden Stämme Ruben und Gad ihr Erbe selbst bestimmt. Nicht das, was Gott für sie vorgesehen hatte, wollten sie haben, sondern sie redeten sich selbst ein, dass das, was sie für sich selbst zurechtgelegt hatten, auch das war, was Gott ihnen geben wollte. Ihre Augen konnten sich nicht satt an dem sehen, was vor ihnen lag. Damit waren sie zufrieden.

Fragen dazu: Haben auch wir ähnliche Züge? Legen auch wir uns selbst unser Erbe so zurecht, wie es uns gefällt? Wollen wir z.B. in den Himmel, obwohl das Königreich hier auf Erden sein wird? Falls ja, inwiefern beeinflusst uns dieses Denken? Können wir die Ausmaße einer solchen unbiblichen Denke überhaupt verstehen? Und, sind auch wir damit zufrieden, was unsere Augen

?

sehen? Fühlen wir uns wohl in dieser Welt? Oder trachten wir nach dem Königreich Gottes?

*Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!*  
[SLT]

Falls einige dieser Punkte auf uns zutreffen, lassen wir uns durch sie warnen und verstehen, dass andere Brüder für Gottes Namen am Kämpfen sind?

Nein, nicht dafür, wie sein heiliger Name ausgesprochen wird, sondern dafür, wofür sein Name steht: für sein Wesen, seine Gerechtigkeit, seine Wahrheit und alles sonst, was unser Gott ist. Kämpfen wir für seinen Namen mit oder sind auch wir hier in einem Modus, der uns unterschwellig so programmiert, dass wir träge und mit der Welt zufrieden sind, in der wir leben?

*Joh 12,25 Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.*  
[SLT]

Am Ende bleibt es bei einer Frage: Sollten wir ähnliche Punkte an uns erkennen, sind wir in der Lage, wie Ruben und Gad auch, sich warnen zu lassen und mit auf in den Kampf zu ziehen?

*4Mo 32,17 Wir aber wollen uns zum Kampf rüsten und eilends voranziehen vor den Kindern Israels ...* [SLT]

## **2. Beklage ich mich?**

*4Mo 11,1 Und es geschah, als das Volk sich beklagte, dass es übel war in den Ohren des HERRN; und als der HERR es hörte, da entflamte sein Zorn, und ein Feuer des HERRN brannte unter ihnen und fraß am Ende des Lagers.* [CSV]

Das Volk bekam alles, was es benötigte. Es fehlte ihnen an nichts. Und, das allerwichtigste, sie wurden aus der harten Sklavenarbeit befreit. Aber dennoch waren sie unzufrieden. Sie beklagten sich.

Fragen dazu: Sind wir mit dem zufrieden, was wir haben? Sind wir dankbar, auch wenn wir wenig haben? Oder sind wir unterschwellig undankbar, weil wir vielleicht zu viel haben? Sind auch wir, wie sie damals, undankbar, obwohl uns das Man vom Himmel fällt, sprich unser Gott uns mit Nahrung in Fülle speist?



Oder schlimmer: Blicken wir irgendwie auf unser Leben zurück und sagen wie jene damals: "Früher war alles besser!"? Haben auch wir einen Sehnsuchtsblick zurück in unser Leben zuvor, aus dem uns Gott befreit hat? Erwinnere ich mich zurück, aus welchem Sumpf ich befreit wurde?

*Lk 9,61-62 Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen; zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen! Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes! [SLT]*

Wer über sein Leben mit Gott klagt und nach hinten blickt, ist nicht tauglich für das Königreich Gottes. So die Worte unseres Erretters. Unser altes Leben muss also mit dem alten Menschen sterben. Wer aber sein altes Leben nicht verlieren will, kann das zukünftige nicht haben, denn ...

*Lk 9,24 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]*

### 3. Lästere oder verleumde ich?

*4Mo 12,1-2 Und Mirjam und Aaron redeten gegen Mose wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen. Und sie sprachen: Hat der HERR nur mit Mose allein geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und der HERR hörte es. [CSV]*

Wir alle haben ein Problem mit unserer Zunge. Und wir alle haben ein Problem mit unseren Herzen. Und da aus der Fülle des Herzens der Mund redet, benötigen wir hier alle Veränderung und Züchtigung in diesem Bereich.

Oder denken wir, dass wir diese Baustelle nicht mehr haben? Sagen wir vielleicht manchmal etwas und tarnen es als etwas Positives, obwohl wir in unserem Herzen wissen, dass es aus Verletzung, Unzufriedenheit, Neid, Zorn, Bitterkeit, Stolz oder was auch immer kommt? Prüfen wir unsere Herzen nachdem wir etwas gesagt haben und erkennen daran, warum wir es gesagt haben?

?

Falls wir uns nicht **selbst prüfen**, sollten wir das **unbedingt** tun, denn ...

*Jak 1,26 Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist nichtig. [CSV]*

#### 4. Verschmähe ich Verheißungen?

*4Mo 14,2-3 Und alle Kinder Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben! Und warum bringt uns der HERR in dieses Land, dass wir durchs Schwert fallen ... [CSV]*

Hier könnte die Frage anstatt "Verschmähe ich Verheißungen?" auch "Bin ich kleingläubig?" heißen; denn als das Volk von den Riesen hörte, schrumpfte ihr Glaube auf ein Minimum. Es ging sogar so weit, dass sie, wie im Vers gelesen, zurück nach Ägypten kehren wollten. Dahin zurück, woraus sie von Gott befreit wurden.

**?** Fragen dazu: Kennen wir das auch von uns, dass wenn die Probleme in unserem Leben ebenfalls wie Riesen erscheinen, dass auch unser Glaube an unseren Gott schrumpft? Wir dann vielleicht, wie sie auch, zurück in die Welt wollen bzw. sogar ihr in die Arme rennen? Wir sozusagen von Gott weglaufen, anstatt zu ihm hin? Und all das, obwohl wir wissen, dass er allmächtig ist und wir zuversichtlich sein können, dass er das, was er mit uns begonnen hat, auch vollenden wird:

*Phil 1,6 weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi. [SLT]*

Falls Verse wie dieser uns in Phasen unseres Kleinglaubens nicht helfen sollten, wäre eine Möglichkeit, nach Geschwistern zu suchen, die uns ganz individuell und persönlich (wie ein Kaleb damals) bestärken und uns daran erinnern, dass wir es durch Gottes Hilfe ganz gewiss schaffen werden, wenn wir nicht aufgeben:

*4Mo 13,30 Doch Kaleb **ermutigte** die Israeliten, die sich gegen Mose stellten: »Lasst uns sofort aufbrechen und das Land einnehmen, denn wir können es **ganz bestimmt** erobern!«.* [NLB]

Das Wichtigste in solchen Situationen ist aber natürlich unser Gebet, denn ...



*Lk 11,10-13 ... jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder auch wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! [SLT]*

## **5. Haben auch bei mir oft die anderen Schuld?**

*4Mo 17,6 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte am anderen Morgen gegen Mose und gegen Aaron und sprach: **Ihr** habt das Volk des HERRN getötet! [CSV]*

Man macht einen Fehler und der erste menschliche Impuls ist meist: Schuld von sich schieben, Ausreden suchen, verharmlosen oder eben anderen die Schuld geben. Jeder von uns kennt das.

Aber kennen wir auch die Gefahr, die dahinter steckt? Vor allem jetzt im Glauben? Verstehen wir, dass diese Art uns regelrecht daran hindert, im Glauben voranzukommen? Erkennen wir in den Situationen, dass wir uns meist mit Ausreden, Verharmlosung und mangelndem Eingeständnis selbst betrügen? Verstehen wir, dass man im Glauben zu seinen Fehlern stehen muss, ansonsten – wenn diese Fehler Sünden sind – man keine Vergebung für sie erlangt, weil man sich selbst ja vermeintlich für unschuldig hält?



Vor allem, wenn es um Situationen geht, bei denen wir im Umgang mit anderen Menschen die Schuld tragen, fällt uns das Zugucken besonders schwer. Als würden wir dann irgendwie unser Gesicht verlieren. Oder schlimmer: In Wut, Zorn, Verletzung, Verbitterung und ähnlichem tun und sagen wir gegenüber unseren Mitmenschen etwas und geben für unser Verhalten dann ihnen die Schuld. So auf die Art: “Wegen dir habe ich so reagiert. Du bist Schuld an meinem Handeln. Du hast mich dazu gezwungen.” usw. usf.

Kennt man diese Situationen von sich selbst? Ist man in der Lage seine eigene Schuld zu erkennen? Denn meist bzw. fast immer gehören ja zwei dazu.

*Mt 7,3-5 Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem*

*Auge ziehen! – und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen! [SLT]*

## 6. Lehne ich mich gegen Gottes Ordnung auf?

*4Mo 16,9-10 Ist es euch zu wenig, dass der Gott Israels euch aus der Gemeinde Israel ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst der Wohnung des HERRN verrichtet und vor der Gemeinde steht, um sie zu bedienen, dass er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir hat herzunahen lassen? Und ihr trachtet auch nach dem Priestertum! [CSV]*

Unser Gott ist ein Gott des Friedens und der Ordnung und nicht der Unordnung (vgl. **1Kor 14,33**). Jedes Mal, wenn wir uns gegenüber einer von Gott eingesetzten Ordnung auflehnen, dann gibt es Unfrieden und Chaos – egal ob in der Natur, in der Gesellschaft, in der Ehe, in der Gemeinde. Einfach egal wo.

Da dieses Thema ein heikles und leicht missverständliches Thema ist, wollen wir lediglich anmerken, dass es nahezu in allen Lebensbereichen Ordnungen gibt. Natürlich gilt es bei jeder Ordnung zuerst den Willen Gottes, also seine Gebote zu befolgen. In kurz: Sein Wort steht über all dem.

Aber in seinem Wort steht eben auch, dass es Ordnungen gibt, die er eingesetzt hat. Diese sollten wir unbedingt kennen, **damit** wir innerhalb dieser Ordnungen auf Gott wohlgefällige Weise agieren können.

**?** Daher die Frage: Kenne ich die Ordnungen, die Gott für uns eingesetzt hat? Weiß ich, wie ich mich innerhalb dieser Welt, innerhalb einer Familie, innerhalb einer Ehe, innerhalb einer Gemeinschaft usw. zu verhalten habe? Kenne ich die Tragweite dessen, wenn ich mich diesen Ordnungen widersetze?

*Röm 13,2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. [SLT]*

## 7. Bin ich ungeduldig?

*4Mo 21,4 Und man gab dem Ort den Namen Horma. Und sie brachen auf vom Berg Hor, den Weg zum Schilfmeer, um das Land*

*Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes wurde **ungeduldig** auf dem Weg; [CSV]*

Oft müssen auch wir, wie jene damals, Umwege in unserem Leben gehen. Meist deswegen, weil wir gewisse Dinge nicht in dem Gehorsam gemacht haben, der dafür nötig gewesen wäre. Gehen wir dann die "Extrameile", setzt relativ schnell, durch die Schwachheit unseres Seins, die Ungeduld bei uns ein: Wir bekommen nicht sofort das, was wir uns ersehnen. Alles dauert viel zu lange.

Auch hierbei spielt wieder unsere Undankbarkeit eine tragende Rolle. Und natürlich auch unser mangelndes Zugeständnis der eigenen Fehler (sofern diese für den jeweiligen Fall vorliegen). Alle diese und andere Punkte führen dazu, dass wir ungeduldig werden. Und diese Ungeduld führt dann meist zum Kleinglauben.

Fragen dazu: Kennen wir das aus unserem Leben? Geschehen auch bei uns Dinge nicht schnell genug? Selbst Wünsche wie ein Dienst für Gott brauchen Zeit (wie eingangs zu dieser Portion gelesen). Sind wir auch in diesen Dienstaspekten ungeduldig und rennen vielleicht sogar blind los und tun Dinge, bei denen wir meinen, dass sie Gott für uns vorgesehen hat? Rennen wir los, ehe ins Gebet zu gehen und zu warten? Und vor allem im Gebet auszuharren, bis der Allmächtige sagt: "Jetzt!"?

?

*Röm 8,25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren. [SLT]*

*Pred 3,1 Alles hat seine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. [CSV]*

## **8. Habe ich einen vergleichbaren Unglauben wie Mose und Aaron?**

*4Mo 20,12 Da sprach der HERR zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe. [CSV]*

Diese achte Frage gilt v.a. denjenigen, die die Gnadengabe eines großen Glaubens erhalten haben (oder meinen, einen großen Glauben zu haben), denn ...

*Lk 12,48 ... Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. [SLT]*

Fragen dazu: Ist man sich, als ein Gläubiger mit der Gnadengabe eines großen Glaubens, bewusst, dass alles entsprechend diesem großen Glauben gefordert wird? Dass ein Fehltritt eines sagen wir mal "Großgläubigen" nicht mit dem Fehltritt eines "Kleingläubigen" vergleichbar ist? Oder: Ist uns, die wir erkennen durften, dass sein heiliges Gesetz noch gültig ist, bewusst, dass unser Gott uns auch nach dieser Erkenntnis richten wird? Dass er von uns wesentlich mehr verlangen wird? Unter anderem, dass wir die Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit in diesem Gesetz als ein Vorbild und Licht für andere vorleben?

*Mt 5,16 So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. [SLT]*

#### **9. Lasse ich mich leicht reizen?**

*Ps 106,32-33 Und sie erzürnten ihn [Anm.: Mose] an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie reizten seinen Geist, so dass er unbedacht redete mit seinen Lippen. [CSV]*

Diese neunte Frage ist wohl leichter als jede andere zuvor. Dennoch ist ihre Tragweite nicht weniger weitreichend. Denn aufgrund dieses warnenden Beispiels dürfen wir erfahren, dass Mose sich einmal reizen ließ und deswegen nicht ins Land darf. Unter anderem deswegen, weil das, wozu er sich hinreißen ließ, einfach zu gravierend war.

Wir persönlich kennen etwas Vergleichbares aus unserem Leben. Auch wir haben nicht nur einmal unbedacht geredet und haben uns sicherlich auch mal zu Worten reizen lassen, die gravierend ungesund waren – für uns, aber viel schlimmer, auch für unser Gegenüber. Daher können wir aus eigener Erfahrung sagen und warnen:

*Spr 19,19 Wer jähzornig ist, muss die Strafe dafür bezahlen ... [SLT]*

Darum ...

*Jak 1,19 Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn; [SLT]*

Sind wir es aber nicht, sind wir uns dann auch der Konsequenzen bewusst? Wissen wir, dass einmal Ausgesprochenes nie wieder rückgängig gemacht werden kann? Wissen wir, dass Worte schlimmer als Schwertstiche sein können? Wissen wir, wie schlimm es in den Augen unseres Gottes ist, wenn wir unsere Zunge nicht im Zaum halten und andere damit verletzen? Falls es uns bewusst ist, was tun wir gegen unsere Zunge und wie rigoros gehen wir gegen sie vor?

*Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]*

#### **10. Habe ich etwas mit Bileam gemeinsam?**

*4Mo 22,20-22 Da kam Gott in der Nacht zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mach dich auf, geh mit ihnen; aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du tun. Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten von Moab. Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er hinzog ... [CSV]*

Nur anhand dieser drei Verse allein kann man schnell erkennen, dass die Portion um Bileam mehr als anspruchsvoll ist. Wenn man sich nicht intensiv mit dem Text beschäftigt, kann es nicht nur passieren, dass man ihn missversteht, sondern dass man auch die Warnungen darin nicht erkennen kann. Denn es ist kein Zufall, dass in der gesamten Weisung (also dem Gesetz) kein anderes Ereignis, bei dem es um die Machenschaften eines Feindes Israels geht, so detailliert und umfangreich beschrieben wird, wie das um Bileam. Das weitere Besondere ist, dass Bileam auf den ersten Blick gar nicht wie ein Feind des Volkes erscheint, denn schließlich steht geschrieben:

*4Mo 22,18 Und Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten, um Kleines oder Großes zu tun. [CSV]*

Daher, da das alles ein wenig, sagen wir mal, "kompliziert" ist, können wir hier nicht alle Aspekte durchleuchten. Falls dich aber diese Aspekte interessieren, dann schau beim Artikel zur Portion 4. Mo 22,2-25,9 vorbei.



Hier nun in ganz kurz ein paar Fragen, die passend zu dieser Portion sind und man diese vielleicht nur nachvollziehen kann, wenn man diese Portion auch genau kennt. Solltest du also etwas nicht ganz nachvollziehen können, aber dennoch Interesse daran haben, dann sieh dir, wie zuvor erwähnt, den Artikel zu der Portion an.

- a. Hören wir ohne Umschweife auf die Antwort unseres Gottes? Oder fragen wir so lange nach, bis uns die Antwort passt? Diese Frage ist v.a. für diejenigen Geschwister wichtig, die ihre Antworten nicht direkt vom Thron Gottes erhalten, sondern sich eher durch Zeichen "lenken" lassen (was eine Gefahr für sich ist; siehe bei Interesse hierzu den Artikel, im WSG-Buch, Band 3, 1. Mo 23,1-25,18 Gebetserhörung durch Zeichen).
- b. Ist uns bewusst, dass, wenn wir so lange bei unserem Gott für etwas nachbohren, was er eigentlich gar nicht für uns vorgesehen hat, wir es dann vielleicht auch irgendwann bekommen? Und dass das Ergebnis daraus dann logischerweise selten "gut" für uns sein wird?
- c. Ist uns bewusst, dass unser Weg mit und zu Gott hin, ein Weg voller Demütigungen und Prüfungen ist? Demütigungen und Prüfungen, die von ihm ausgehen?

5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, **um dich zu demütigen, um dich zu prüfen**, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. [CSV]

- d. Erkennen wir, dass unser himmlischer Vater aus seiner Liebe heraus uns in ausweglose Situationen führt, in die wir uns zu Beginn selbst hinein manövriert haben? Erkennen wir in diesen Situationen, dass er das tut, damit wir aufwachen? Erkennen wir dann, wenn sogar "Esel" zu uns reden, dass das, was wir tun, falsch in seinen Augen ist?
- e. Betrachten wir die Welt durch Scheuklappen? Durch unser festgezogenes und ganz individuelles Betrachtungsfeld des Glaubens und denken so, dass wir genau wissen, wie Gott zu handeln und zu wirken hat? Oder verstehen wir, dass Gott durch alles und jeden wirken kann und sich von uns nicht in eine Box sperren lässt?
- f. Verstehen wir, dass Gott sogar Wunder und Zeichen wirken kann, um uns durch diese zu prüfen?

5Mo 13,2-5 Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder jemand, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern

nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen; so sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat; **denn der HERR, euer Gott, prüft euch**, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen. [CSV]

Oder ganz allgemein zu dieser Bileam-Portion gefragt:

Wie können wir erkennen, ob wir im Willen Gottes wandeln oder in der Verschlagenheit unserer Herzen? Wie können wir in unserem Leben erkennen, wann wir vielleicht wie ein Bileam losgelassen in die Irre gehen oder noch auf dem wahren Weg sind?

Da wir sehr wahrscheinlich alle einige dieser Fragen nicht richtig beantworten können, sprich wir nicht genau wissen, ob unsere Ansicht der Dinge richtig oder falsch ist, bleibt am Ende meist nur eines übrig: Unsere Abhängigkeit von unserem allmächtigen Vater und seiner Gnade:

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast! [HFA]*

## **5Mo 3,23-7,11**

### **Die Weisung Gottes bewachen & beschützen**

*5Mo 7,9 So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten; [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Da die letzte Lesung fast ausschließlich ein Rückblick ins vierte Buch war, kann man sagen, dass das fünfte Buch Mose eigentlich erst jetzt so richtig beginnt. Und dieser Beginn ist aus mehreren Gründen eine unserer Lieblingspassagen aus der Bibel.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass das ganze fünfte Buch an sich einen besonderen Teil in der Heiligen Schrift einnimmt. Warum? Vor allem wegen folgenden Fakten:

1. Das höchste Gebot Gottes, nämlich unsere **Liebe zu unserem Schöpfer**, befindet sich in diesem fünften Buch.
2. Das fünfte Buch enthält ein wichtiges Grundprinzip der Heiligen Schrift, nämlich das der Wiederholung; d.h. wir finden darin viele wichtige Wiederholungen, aber auch **unzählige neue Gebote**, die nicht in den Büchern zuvor enthalten sind.
3. Keines der fünf Bücher Mose wird häufiger im NT **zitiert** als das fünfte.
4. Die Summe des Gesetzes ist die **Liebe** und das hebräische Wort für Liebe kommt (ausgenommen Psalme und Sprüche) im fünften Buch Mose am meisten vor.
5. Bei der Versuchung unseres Herrn Jeschua in der Wüste antwortet er dem Widersacher drei Mal. **Alle drei Male** aus dem fünften Buch Mose.
6. Das hebräische Wort "lamad" (was "lernen" und zugleich "lehren" bedeutet) ist die Wurzel des Wortes "limud", was "**Jünger**" bedeutet. Für uns als die Jünger Jeschuas ist dieses "lamad" daher sozusagen doppelt wichtig. Und dieses Wort kommt in der Weisung Gottes (dem sog. Gesetz) ausschließlich nur hier im fünften Buch vor.
7. Es enthält eines der wichtigsten Verständnisse der Heiligen Schrift, nämlich die **Erneuerung des Bundes**. Der biblische Grund, warum wir an dem Bund von damals durch die Erneuerung in Christus teilhaben können (vgl. **Gal 3,29**), ist, weil unser himmlischer Vater den Bund damals nicht mit ihnen allein geschlossen hat, sondern auch mit uns, die wir zu jener Zeit nicht dort waren. Denn er hat uns durch Mose geschworen:



*5Mo 29,13-14 Und nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Eidschwur, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor dem HERRN, unserem Gott, steht, **und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist.** [CSV]*

In anderen Worten: Die Worte wurden nicht nur jenen damals gegeben, sondern auch uns. Und zu diesen Worten gehört eben auch der unauflösliche Eidschwur unseres Gottes. Und da sich damals wie heute unser liebender Vater vor allem denjenigen zuwendet, die elend und zerschlagenen Geistes sind (s. **Jes 66,2**), ist es nicht verwunderlich, dass Worte wie die folgenden aus dieser Portion direkt in unser Herz gehen:

*5Mo 7,7-8 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; sondern wegen der **Liebe des HERRN zu euch** und weil **er den Eid hielt**, den er euren Vätern geschworen hat, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. [CSV]*

Seine **unermessliche Liebe** und seine **unauflösbare Treue**: Zwei Eigenschaften, die es uns leicht machen, **ihn zu lieben** und ihm die **Treue zu schwören** – mit unserem ganzen Herzen, mit unserem ganzen Sein und mit unserer ganzen Kraft:

*5Mo 6,4-6 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen; [SLT]*

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Das “Prinzip” hinter den Zehn Worten und dem Sabbat
- Im Land
- Höre Israel
- Was in unserem Herzen sein sollte: Das Beschützen des Gesetzes

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

## **Das “Prinzip” hinter den Zehn Worten und dem Sabbat**

*5Mo 5,15 Und **erinnere** dich daran, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat; **darum** hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern. [CSV]*

Für jeden, der den Sabbat hält, ist klar, dass man an diesem Tag ruhen und nicht seiner wöchentlichen Arbeit nachgehen soll. Aber ist uns auch klar, warum unser Gott diesen Tag als besonderen Tag von allen anderen abgehoben hat? Falls nicht, haben wir hier einen der beiden Gründe gelesen: “weil uns unser Gott aus dem Land Ägypten geführt hat; daran sollen wir uns erinnern”. So seine Worte.

Im zweiten Buch Mose (also auf den ersten Tafeln) stand der zweite Grund geschrieben:

*2Mo 20,11 **Denn** in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn. [CSV]*

Hier ist der Grund für das Halten des Sabbats die Erinnerung an die Schöpfung, denn wir wissen ja, dass selbst der Allmächtige am siebten Tag “sabbatete” (siehe 1Mo 2,2-3).

Jedoch ist es so, dass selbst bei denjenigen, die den Sabbat halten, keiner dieser beiden Punkt so auf dem Schirm zu sein scheint. Kaum jemand dankt an diesen Tagen explizit unserem Schöpfer, dass er Himmel und Erde geschaffen und uns aus Ägypten bzw. der Weltherrschaft befreit hat. Obwohl es genau so geboten ist. Die Gründe, warum man diesem Gebot nicht Folge leistet, sind sicherlich vielfältig.

Am Ende könnte man aber vereinfacht sagen, dass wir durch das Übergehen dieses Gebotes etwas von ihm stehlen. Was meinen wir damit?

Wenn man sich die Zehn Worte bzw. Zehn Gebote näher ansieht, fällt einem auf, dass sie mehr oder weniger alle ein grundlegendes Verbot beinhalten: Du sollst nicht stehlen. Was wiederum ist damit gemeint?

Damit ist gemeint, dass alle zehn Gebote (außer dem besonderen 10. (dem Verbot des Begehrens), welches das einzige ist, das in uns stattfindet, sprich in unseren Gedanken und Herzen verboten ist) etwas mit dem “Du sollst nicht stehlen.” gemeinsam haben. Wie?

Zum Beispiel so:

Wenn man Ehebruch begeht, stiehlt man den Partner eines anderen. Wenn man falsches Zeugnis ablegt, stiehlt man die Wahrheit bzw. die Gerechtigkeit vor Gericht. Wenn man die Eltern nicht ehrt, stiehlt man ihnen den Respekt, den sie verdienen. Wenn man mordet, stiehlt man das Leben. Und bei den ersten drei Geboten stehlen wir Gott die Ehre und Anbetung, die ihm allein gehören. Und genau so ist es auch beim Sabbat: Wir nehmen ihm die Ehre weg für das, was er getan hat: für die Schöpfung und für die Machttaten beim Auszug aus der Sklaverei.

Erinnern wir uns aber Woche für Woche daran und geben ihm die Ehre dafür, wird das in uns etwas bewirken, nämlich Dankbarkeit, Anbetung und das Gefühl der Zugehörigkeit zu seinem Volk. Das wiederum wird dann dazu führen, dass das nicht nur Woche für Woche präsent in uns sein wird, sondern immer mehr in unserem gesamten Glaubensleben.

Vergessen wir das aber, so sind in dieser Lesung **explizite Warnungen** diesbezüglich für uns aufgeschrieben worden. Diese Warnungen sollten wir, wie jede andere göttliche Warnung auch, **ernst nehmen** und an uns arbeiten, sodass wir das nicht vergessen – weder die Wunder von damals, noch die Wunder Gottes in unserem eigenen Leben. Tun wir das aber und vergessen, wissen wir, wohin das alles führen kann. Daher gilt:



*5Mo 4,9 Nur **hüte dich** und hüte deine Seele **sehr**, dass du die Dinge **nicht vergisst**, die deine Augen gesehen haben, und dass sie **nicht aus deinem Herzen weichen** alle Tage deines Lebens! Und tu sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund! [CSV]*

Konkrete Frage dazu an einen jeden:

Kannst du dich an die Wunder Gottes in deinem Leben erinnern? Falls ja, rufst du sie dir immer wieder in Erinnerung? Kannst du dich daran erinnern, wie stark deine Dankbarkeit, Verbindung und dein Glaube in diesen Momenten war? Auch wenn diese Wunder noch so klein waren? Kannst du dich gleichzeitig auch an die Momente erinnern, wo keines dieser Dinge bei dir vorhanden war? Keine Dankbarkeit, keine Verbindung und kaum ein Funken Glaube?



Falls ja, versuche der Weisung dieses immer wiederkehrenden und unfassbar wichtigen **“Gebots der Erinnerung an seine Machttaten”** zu folgen. Schreibe dir die ganz individuellen Wunder in deinem eigenen Leben auf und lese sie dir immer wieder durch und versetze dich zurück in diese Momente. Stärke so deine Dankbarkeit und deinen Glauben.

Erzähle es auch deinen Kindern. Sie werden sich die Wunder merken und in ihr Erwachsenen-Leben übernehmen. So zumindest die Worte Gottes, die uns hier explizit gebieten, wie wir unsere Kinder in diesem Punkt zu erziehen haben.

Tun wir das aber nicht, dann wissen wir, wohin das alles führt. Denn unmittelbar vor unseren Augen sehen wir die Auswirkungen der Missachtung dieses Gebots. Denn offenkundig ist es so, dass v.a. bei den verlorenen Schafen des Hauses Israel (vgl. **Mt 15,24**) dieses Weitergeben der Machttaten von Generation zu Generation komplett verloren gegangen ist. Natürlich, da das gesamte Haus Israel seine **Zugehörigkeit zum Volk Gottes verloren** hat und sich nicht mehr mit diesen Wundern identifiziert. Da wir uns aber durch den Geist Gottes geleitet in der Wiederherstellung aller Dinge befinden, dürfen wir uns auch an diese wichtigen **“Erinnerungsgebote”** zu seinen Wundertaten klammern, sie befolgen und sie zu einem Teil unseres Glaubenslebens machen. Der immer wiederkehrende Sabbat wird uns dabei helfen:

*5Mo 5,12-15 Halte den Sabbattag und heilige ihn, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun, weder du noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Rind, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore ist, damit dein Knecht und deine Magd ruhen wie du. **Denn** du sollst bedenken, dass du auch ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. **Darum** hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst. [SLT]*

### Im Land

*5Mo 4,5 Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechtsbestimmungen gelehrt, so wie es mir der HERR, mein Gott, geboten hat, damit ihr nach ihnen handelt **in dem Land**, in das ihr kommen werdet, um es in Besitz zu nehmen. [SLT]*

Wenn wir in der Heiligen Schrift zum Beispiel so etwas lesen würden wie: “Wenn ihr als Arbeiter irgendwo eingestellt werdet, dann gehorcht eurem Chef.” (vgl. **Kol 3,23**), oder: “Wenn ihr in der Ehe seid, dann liebt eure Frau, so wie Christus die Gemeinde liebt.” (**Eph 5,25**) usw., dann würden wir sofort verstehen, dass diese Worte

für ganz spezielle Umstände gelten, nämlich für ein Arbeitsverhältnis und für die Ehe. Bin ich also z.B. selbstständig oder nicht verheiratet, gelten diese Dinge auch nicht für mich. Eigentlich.

Wieso "eigentlich"? Da wir sicherlich, auch wenn dieser Zustand nicht exakt auf uns zutrifft, daraus lernen dürfen; d.h., um bei den beiden Beispielen zu bleiben, dass wir selbstverständlich – auch wenn wir keinen Ehepartner haben – andere Menschen lieben dürfen, ja sogar sollen, wie Christus sie geliebt hat und liebt. Gerne dürfen wir uns auch anderen unterstellen, da wir ja wissen, dass wir den Nächsten höher achten sollen, als uns selbst (s. **Phil 2,3**).

In anderen Worten: Nur weil eine biblische Vorgabe aktuell für uns nicht gegeben ist, heißt das noch lange nicht, dass man deswegen alles diesbezüglich vernachlässigen sollte. Um diesen Punkt besser zu verinnerlichen, war es hilfreich für uns, sich folgendes, anschauliches Gebot vor Augen zu führen:

*2Mo 23,4 Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem jedenfalls zurückbringen. [CSV]*

Sofern man nicht auf einem Bauernhof lebt und Feinde um sich hat, könnte man sagen, dass das ein Gebot ist, dass nahezu unmöglich auf uns heute zutreffen wird. Sollten wir es deswegen einfach missachten? Natürlich nicht!

Denn wenn man z.B. damals auf dem Land gelebt hätte und man hätte nicht den Ochsen oder den Esel des Feindes umherirrend angetroffen, sondern seinen Zuchthengst, dann hätte man ihn auch nicht behalten, sondern ebenfalls zurückgebracht.

Warum? Weil man hoffentlich das Prinzip, also die Weisung in diesem Gebot verstanden hätte. Genauso wie wir heute auch die Geldbörse eines jeden zurückgeben würden. Warum? Weil auch wir das sog. Gesetz nicht als toten Buchstaben verstehen, sondern als eine himmlische Weisung für unser Leben.

In anderen Worten: Sind gewisse Umstände innerhalb eines Gebots nicht gegeben, bedeutet das für uns nicht gleich, dass deswegen das gesamte Gebot hinfällig geworden ist.

Dennoch ist es so, auch wenn wir viele Gebote jetzt schon tun können, dass eigentlich alle Gebote im Gesetz mit einem wichtigen Umstand verbunden sind: dem von Gott verheißenen Land.

Diese Tatsache wird in dieser Lesung immer und immer wiederholt (vgl. hierzu **5Mo 4,5-6.14.25.39-40; 5,16.31.33; 6,1.3** usw.).

In anderen Worten: Auch wenn wir mehr und mehr göttliche Prinzipien aus seiner göttlichen Weisung (also dem Gesetz) lernen dürfen, ist es dennoch so, dass wir seine Weisung erst dann in Fülle leben können, wenn wir im Land sind. Oder anders und noch genauer ausgedrückt: Wir werden die Torah (also das Gesetz) erst dann in der Fülle ausleben können, wenn v.a. drei Dinge erfüllt sind:

1. Das Volk Gottes lebt nicht mehr in der Zerstreuung, sondern wir sind aus allen vier Himmelsrichtungen gesammelt und vereint im verheißenen Land (vgl. z.B. **Hes 37**).
2. Das Volk Gottes lebt nicht mehr nach den Ordnungen, Satzungen, Rechtsbestimmungen und Geboten dieser Welt, sondern nach der heiligen Weisung Gottes (vgl. z.B. **Jes 2**).
3. Gottes Herrlichkeit weilt durch Christus in einem jeden, aber auch im Heiligtum mitten unter seinem Volk (z.B. **Hes 40-48**).

Alle diese Dinge können – logischerweise – nicht hier im Exil, in Babylon, also in der Verwirrung der Welt geschehen. Gott muss und wird sein Volk sammeln, ins Land bringen und dieser Verwirrung ein Ende setzen. Warum? In allererster Linie um seines Namens willen; denn er hat es versprochen:

*5Mo 4,30-31 Wenn du in der **Drangsal** bist und dich alle diese Dinge getroffen haben **am Ende der Tage**, so wirst du zu dem HERRN, deinem Gott, umkehren und seiner Stimme gehorsam sein. Denn der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen noch verderben; er wird auch den **Bund**, den er deinen Vätern **geschworen** hat, nicht vergessen. [SLT]*

Auch wenn jetzt schon, ganz ohne unmittelbare Drangsal, viele zu unserem Gott umkehren und seiner Stimme gehorsam werden und den Bund, den er geschworen hat, mehr und mehr verinnerlichen, wird es eine Zeit geben, bei der noch mehr Menschen aufwachen werden. Denn in unserer kleinen Wohlfühlwelt werden wir als Kollektiv kaum so zu ihm flehen und schreien, wie es nötig wäre. Wir müssen von ihm aufgeweckt werden, sodass wir die Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit und Bosheit um uns herum in dem Maße erkennen, wie es nötig ist, sodass wir, wie das Volk damals, zu unserem Gott um **Befreiung schreien**. Da dies, u.a. wegen der Schwachheit und Gemütlichkeit unseres Fleisches nicht passieren wird, müssen schwere Zeiten über uns kommen, denn ansonsten wird sich gar nichts in dieser Welt ändern. Und wenn schon die Kinder Gottes nicht aufwachen und um Veränderung zu ihm schreien, wer dann? Damit sich das aber alles ändert, gibt es die Drangsal für Jakob, sprich Israel, denn ...

*Jer 30,3.7 Denn siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich die Gefangen-schaft meines Volkes Israel und Juda wenden werde, spricht der HERR; und ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe, damit sie es besitzen. ... Wehe, denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob! Doch er wird aus ihr gerettet werden. [CSV]*

### **Höre Israel!**

*5Mo 6,4-7 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; [SLT]*

Wie zuvor schon erwähnt, ist v.a. bei den verlorenen Schafen des Hauses Israel dieses Weitergeben fundamentaler Lehren an die Kinder und Kindeskinde verloren gegangen. In anderen Worten: Durch das **fehlende Erinnern und Weitergeben** war es möglich, dass sich z.B. in diesem Zusammenhang Lehren, wie die Dreieinigkeit einschleichen konnten. Aber auch Mutationen dieser Lehre befinden sich auch heute noch im Volk Gottes, denn für viele gilt eben nicht: “Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!”, sondern für manche gilt z.B. auch, dass der Sohn Gottes JHWH ist, obwohl doch klar geschrieben steht:

*Ps 110,1 Von David, ein Psalm. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße! [CSV]*

David beschreibt hier, dass der Höchste, also (hebr. “Jud Hej Wav Hej”), zu seinem Herrn (hebr. “adon”) sagte, dass er sich zu seiner Rechten setzen soll. Dies greift unser Messias Jeschua auf und sagt:

*Mt 22,43-44 Er spricht zu ihnen: Wieso nennt ihn denn David im Geist »**Herr**«, indem er spricht: »Der HERR hat zu meinem **Herrn** gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße«? [SLT]*

Damit wir in der Verwirrung der Bibel-Übersetzungen genau durchblicken (die beides, sowohl den Eigennamen Gottes “Jud Hej Wav Hej” als auch “adon” mit “Herr” wiedergeben), müssen wir uns

lediglich **Psalm 110** ansehen. Dort erkennt man klar und unmissverständlich, wer wer ist:

- Der auf dem Thron sitzt ist der Höchste, also JHWH.
- Und der zu seiner Rechten ist der Herr (hebr. "adon"), also unser Messias Jeschua nach seiner Himmelfahrt.

Eigentlich ganz einfach, klar und unmissverständlich. Daher sagt auch Petrus in seiner berühmten Rede direkt nachdem der Geist Gottes ausgeschüttet wurde:

*Apg 2,34-36 Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: »Der HERR sprach zu meinem **Herrn**: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.« So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum **Herrn** als auch zum **Christus** gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt! [SLT]*

**"Wir sollen also mit Gewissheit erkennen"** – so seine Worte, nicht unsere – dass JHWH, unser allein wahre Gott ihn, also Jeschua, zu unserem Herrn und Messias gemacht hat.

Und so sollen wir auch in dieser Portion hören und verstehen:

*5Mo 6,4 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! [SLT]*

Auch hier, ganz so wie es unser Herr und Meister Jeschua, der Sohn Gottes, uns gelehrt hat:

*Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, **den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]*

Auch hier werden wir – wie bei Petrus – erneut aufgefordert, etwas zu erkennen, nämlich dass wir einen allein wahren Gott haben. So auch bei Paulus:

*1Kor 11,3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus**. [SLT]*

Was uns daran hindert, diese klaren Aufforderungen anzunehmen, ist eben die Tatsache, dass uns nicht von Generation zu Generation die Inhalte dieser und anderer Lesungen aus dem göttlichen Gesetz



mitgeteilt wurden, sondern eben Fabeln, Mythen, Philosophien und Lehren der Menschen:

*Kol 2,8 Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. [SLT]*

Und diese nicht Christus gemäßen Lehren sind eben jene, die die Heilige Schrift aus dem Sauerteig der Dreieinigkeit heraus zu verstehen versuchen. Mit diesen wurden wir, ihr und alle anderen da draußen ein Leben lang bombardiert. Und dieser Sauerteig lässt sich nicht so einfach aus uns herausreißen. Schnell werden dann in diesem Zusammenhang (obwohl man bereits die Dreieinigkeit als falsch verifiziert hat) das Eins-sein zwischen Vater und Sohn, die Präexistenz unseres Messias, sein Wirken zur Zeit des sog. ATs, dass niemand Gott je gesehen hat und seine Einzigartigkeit & Göttlichkeit damit verwechselt, dass er JHWH sei.

Wir können natürlich alle diese Punkte und viele andere nachvollziehen. Selbstverständlich! Aber am Ende bleibt dann dennoch die Frage: Was ändert das an diesen kinderleicht und unmissverständlich zu verstehenden Versen von zuvor. Was ändert das an dem Einblick ins Himmlische: JHWH auf dem Thron und unser Herr zu seiner Rechten?

Für manche ändert das leider nichts. Es scheint irgendwie so zu sein, als würden wir es uns unnötig kompliziert machen. Daher kurz ein paar weitere einfach zu verstehende Fakten, die vielleicht hilfreich sein können:

- Gott, der Vater ist der Höchste, also JHWH.
- Diesen Namen, also seine Autorität, kann er geben, wem er will (so natürlich auch seinem Sohn; er gibt ihn sogar Engeln, siehe z.B. 2Mo 23,20-22).
- Gott selbst nennt in seinem heiligen Wort auch andere "Gott" (z.B. Engel, Richter, Menschen, an die das Wort erging usw.; vgl. z.B. Joh 10,35-36).
- Sein Sohn, ist unser Messias und Herr (so wie eben durch die Worte des Petrus gelesen).

(Falls du mehr rund um dieses Thema prüfen willst, dann siehe dir Band 1 dazu an.)

Am Ende kann man, wenn es bei all dem darum geht, klar, unmissverständlich und biblisch auf die Frage zu antworten: “Wenn es nur einen Gott gibt, wer wäre das dann?”, immer sagen: Gott, der Vater allein, denn ...

*1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt –, so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]*

Es steht also geschrieben: “So gibt es für uns doch **nur einen Gott**, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn.” und daher steht auch geschrieben:

*5Mo 7,9 **So erkenne denn**, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten; [CSV]*

### **Was in unserem Herzen sein sollte: Das Beschützen des Gesetzes**

*5Mo 6,4-7 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; [CSV]*

Auch hier können wir mit denselben Worten wie beim Abschnitt zuvor einleiten, nur dass wir dieses Mal die Dreieinigkeit mit der Gesetzlosigkeit ersetzen, sprich:

Vor allem bei den verlorenen Schafen des Hauses Israel ist dieses Weitergeben von Generation zu Generation verloren gegangen. In anderen Worten: **Durch das fehlende Erinnern und Weitergeben** war es möglich, dass sich z.B. in diesem Zusammenhang Lehren, wie z.B. die Abschaffung des Gesetzes einschleichen konnten. Aber, wie bei der Dreieinigkeitslehre auch, befinden sich auch heute noch Mutationen dieser Lehre im Volk Gottes, denn für viele von uns gilt leider nicht:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Wir hatten zuvor, dass wir als das **Haus Israel versagt** haben, u.a. eben, indem wir Lehren kreiert haben, die das heilige, gerechte und gute Gesetz unseres unfehlbaren Gottes aufheben. Aber auch das **Haus Juda** hat in diesem Punkt **versagt**, nur eben in die andere Richtung: Sie haben unzählige menschliche Gebote hinzugefügt und auf diese Weise das Gesetz Gottes aufgehoben:

*Mk 7,7-13 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind.« Denn ihr **verlasst das Gebot Gottes** und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... Und er sprach zu ihnen: Trefflich verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten. ... und **so hebt ihr mit eurer Überlieferung**, die ihr weitergegeben habt, **das Wort Gottes auf**; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]*

Kann man sich vorstellen, was gewesen wäre, wenn man nur dieses eine Gebot aus **5Mo 4,2** als Ganzheit im Volk eingehalten hätte? Wie sähe die Glaubenswelt heute aus? Auf jeden Fall gäbe es kein Christentum und kein Judentum.

### **Wir möchten an dieser Stelle klar und deutlich betonen:**

Wenn wir vom Christen- und Judentum sprechen, richten oder kritisieren wir nicht einzelne Brüder oder Schwestern, sondern wir sprechen über das **religiöse System dahinter**.

Im Christentum war und ist die vorantreibende Kraft die römisch-katholische Religion und ihre Lehren (wie z.B. die Abschaffung des Gesetzes, die Ersetzung des Gottesvolkes Israel, die Dreieinigkeitslehre, die Einführung unbiblischer, heidnischer Feste usw.).

Und im Judentum sind es allen voran die orthodoxen Rabbiner und ihre Lehren, die tausende neue Gebote erfinden u.v.a. ihren König und Messias Jeschua (Jesus Christus) ablehnen.

Und natürlich haben beide religiösen Systeme ihre Gründe für ihr Handeln und ihre Menschenlehren. Allen voran beginnend mit der **vermeintlichen Autorität**, die ihnen Gott dafür gegeben haben soll bzw. eben sie für sich selbst beansprucht haben.

Und was uns – als die Schafe, die am kürzeren Hebel sitzen – klar sein sollte und der Fokus hier ist: Sie gehen beide gegen das eine unfassbar wichtige und doch so leicht zu verstehende Gebot:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Wie wichtig das regelrecht **kindhafte Festklammern** an diesem Vers ist, sehen wir, wenn wir uns in der Glaubenswelt umsehen. Wie zuvor gefragt: Wie viel mehr Einheit gäbe es, wenn wir nur dieses eine **ganz besondere Gebot** ernst genommen hätten? Auf jeden Fall gäbe es wesentlich weniger Spaltung. So viel ist sicher. Warum? Unter anderem darum, weil dieses eine Gebot wie eine Art Gebot für die Gebote ist. Es ist eine Art göttlicher Schutzmechanismus, zur Bewahrung seines göttlichen Gesetzes. Eigentlich ganz einfach.

Aber auch hier – wie bei den leicht verständlichen Versen zur Klarstellung wer Gott und JHWH und wer der Sohn ist – ist es wieder so, dass trotz der klaren und völlig eindeutigen Verse bezüglich der **Unveränderbarkeit des Gesetzes** Lehren in unseren Köpfen herumspuken, die das eine oder andere Gebot als aufgelöst ansehen. Obwohl doch auch dazu unser Herr und Meister klar und eindeutig gesprochen hat:

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: **Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Es ist also nicht nur eine eindeutige Aussage, sondern auch eine **Warnung** in seinen Worten enthalten: *“Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt ...”*

Und was machen wir bezüglich dieser **Warnung unseres Herrn**? Wir lösen auf. Und meinen dann, dass wir somit der Heiligen Schrift folgen. Die Frage dabei ist nur: Wie? Wie können wir Gebote auflösen, wenn wir nicht gleichzeitig diese klaren Worte und Warnungen auflösen:

- Nichts hinzufügen, nicht davon wegnehmen (5Mo 4,2).
- Nicht das kleinste Gebot als aufgelöst lehren (Mt 5,19).
- Nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz wird vergehen (Mt 5,18).



Wie können wir also auch nur ein einzelnes Gebot als aufgelöst lehren, wenn uns gesagt wird (vielmehr wir gewarnt werden), dass wir das nicht tun sollen?



Wir können nur aus unserer eigenen Erfahrung sagen: Auch wir meinten, dass hier und da ein Gebot aufgelöst sei, weil hier und da vermeintlich so etwas geschrieben steht. Am Ende können wir – für uns und nicht für dich – sagen, dass wir uns massiv geirrt und diese klaren Worte einfach übergangen haben. Leider. Aber, wir dürfen dazu lernen. Gott sei Dank!

Wieder zurück zur Portion, denn auch hier wird uns allen ausdrücklich die **Unveränderbarkeit des Gesetzes** vor Augen geführt – sofern man aufmerksam liest:

*5Mo 5,32 So achtet nun darauf, zu tun, wie der HERR, euer Gott, euch geboten hat; **wedert weder zur Rechten noch zur Linken ab.** [CSV]*

*5Mo 6,25 Und es wird uns zur Gerechtigkeit dienen, wenn wir darauf achten, **alle** diese Gebote vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, wie er es uns geboten hat. [SLT]*

Wir sollen darauf achten, "**alle Gebote**" zu tun. Wir sollen "**weder zur Rechten noch zur Linken davon abweichen**". Auch hier wieder: Eine klare und unmissverständliche Sprache. Niemand von uns sollte eigentlich irgendwie auf die Idee kommen können, diese Worte dann am Ende doch, meist unbewusst, zu übergehen.

Aber auch hier ist es meist so, dass einem wieder Gedanken durch den Kopf gehen, die uns, v.a. aus unserer christlichen Prägung heraus, daran hindern, diese Worte einfach so anzunehmen, wie sie geschrieben stehen. Wir müssen – wir können anscheinend gar nichts anders – Theologiespielchen spielen und so meist unbewusst, die Worte Gottes am Ende dann doch so hinstellen, dass man doch etwas davon wegnehmen kann. Als wäre unser Gott nicht allwissend und hätte etwas übersehen, als er sprach, dass wir "**alle Gebote halten sollen**", dass wir "**weder zur Rechten noch zur Linken davon weichen sollen**" und dass wir "**nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen sollen**". Als hätte sich auch unser Herr und Meister vertan, als er sprach, dass "**nicht ein Strichlein vom Gesetz vergehen wird**" und "**wir nicht das kleinste Gebot auflösen und andere so lehren sollen**".

Natürlich und selbstverständlich haben sie sich nicht vertan. Sie haben auch nicht bildlich oder verschlüsselt zu uns gesprochen,

sondern eben klar und deutlich. Auch ein Paulus hat sich nicht vertan. Auch er hat keines dieser kleinsten Gebote aufgelöst und andere so gelehrt (auch wenn er vielleicht nicht so klar und deutlich gelehrt hat; vgl. **2Petr 3,16**).

Wir, mit unserer christlichen Prägung, meinen das alles. Genauso wie wir mal meinten, dass dieses oder jenes Gebot nicht mehr gültig sei. Denn auch wir haben noch vor einigen Jahren diese zuvor gelesenen klaren Verse eben nicht einfach so angewandt, wie sie geschrieben stehen, weil auch wir dieses oder jenes meinten. Aber wenn man diese göttlichen Worte und Warnungen **einfach so annimmt, wie sie geschrieben stehen**, dann öffnet der Allmächtige Türen zum tieferen Verständnis seines Wortes, sodass es keine vermeintlichen Widersprüche und Aufhebungen von Geboten mehr gibt:

*Ps 119,152 Ich habe mich in dein Gesetz vertieft und dabei erkannt:  
Es gilt für alle Zeiten! [HFA]*

Um das erkennen zu dürfen, kann es sein, dass wir uns von ihm demütigen lassen müssen, sodass wir verstehen, dass wir falsch lagen und sein heiliges Gesetz ungewollt verändert haben:

*Ps 119,71 Es ist gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich  
deine Anweisungen lerne. [SLT]*

Nun, zum Abschluss folgt kurz ein Ausschnitt aus unserer “Wächter des Wortes”-Serie, der perfekt zu dieser Portion passt:

### **Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?**

Noch einmal unser Eingangsvers, der der Leitvers Nr. 1 dieser Serie ist:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]*

Man könnte sich fragen: “Inwiefern halte ich die Gebote, wenn ich nichts wegnehme und nichts hinzufüge? Denn der Text sagt ja: “**Nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit wir die Gebote halten.**” Inwiefern hängen diese Punkte miteinander zusammen?”

Wir werden gleich auf die Beantwortung dieser Frage kommen. Zuvor kurz ein anderer Vers, der mehr Licht in das Ganze bringen wird:

*3Mo 22,31 Und ihr sollt meine Gebote **halten** und sie **tun**. Ich bin der HERR. [CSV]*

Wenn man jetzt die Fragen stellen würde:

“Tust du aus Gehorsam und Liebe die Gebote?”

Antwort: “Ja.”

Nächste Frage:

“Aber hältst du auch aus Gehorsam und Liebe die Gebote?”

Mögliche Antwort: “Wo ist der Unterschied?”

Man liest oft diese Worte “**Gebote halten und tun**” und im deutschen Sprachgebrauch verwenden wir sie als Synonyme: “halten und tun” ist für uns ein- und dasselbe. Jedoch verbirgt sich hinter dem deutschen Wort “halten” im hebräischen Text ein wahrer Augenöffner.

Dazu drei Verse:

*1Mo 2,15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. [CSV]*

*1Mo 3,24 und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. [CSV]*

*1Mo 4,9 Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sprach: Ich weiß es nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? [CSV]*

Vielleicht fragt man sich jetzt: “Inwiefern hat das etwas mit ‘Gebote halten’ zu tun?”

Sehr viel, denn hinter den Wörtern in diesen drei Versen (“**bewahren, bewachen, behüten bzw. Hüter**”) steckt ein- und dasselbe hebräische Wort und dieses Wort ist wiederum dasselbe wie bei “**Und ihr sollt meine Gebote halten und sie tun. Ich bin der HERR.**”

Anders ausgedrückt: Das hebräische Wort “**schamar**“, was bei uns unterschiedlich übersetzt wird, bedeutet eigentlich: bewachen, behüten, bewahren, beschützen usw.

Eingesetzt in den Vers bedeutet das also:

**“Und ihr sollt meine Gebote ‘bewachen, bewahren, behüten, beschützen’ und sie tun.”**

Mit diesem Verständnis ergeben unsere beiden Fragen von zuvor nun auch Sinn, denn nun ist “halten und tun” nicht ein- und dasselbe, sondern zwei völlig unterschiedliche Dinge, denn:

- Das eine tue ich, indem ich das ausführe, was das Gebot sagt.
- Das andere tue ich, indem ich das vollkommene Wort Gottes vor allen Angriffen – die etwas davon **“wegnehmen oder hinzufügen”** wollen – bewache, bewahre und behüte; sprich ich beschütze es gegen Angriffe von außen, bei denen Menschen versuchen, das vollkommene, gerechte, gute und heilige Gesetz, durch ihre Lehren im übertragenen Sinne zu verletzen. Wie?

Indem sie eben etwas **“wegnehmen oder hinzufügen”**.

Dieses Verständnis in unseren Eingangsvers eingesetzt, ergibt die Aussage nun viel, viel mehr Sinn. Dieses Mal aus der Luther 1912, die das hebräische “schamar” genauer übersetzt:

*5Mo 4,2 Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf dass ihr **bewahren** möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete. [LUT1912]*

Wir sollen dem Wort **nichts hinzufügen** und auch **nichts wegnehmen**, damit wir die heiligen, gerechten und guten Gebote **bewahren und beschützen**. Anders ausgedrückt: Damit die Gebote Gottes **unverändert bleiben**, darf nichts hinzugefügt oder weggenommen werden. Dieses Bewahren, Bewachen, Behüten und Beschützen des Gesetzes ist unsere heilige Aufgabe als Priester Gottes.

*1Petr 2,9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk... [SLT]*

Das heißt, wenn wir die letzten zwei Jahrtausende (und natürlich auch davor) unseren Job gemacht hätten, nämlich die Gebote zu tun **und zu beschützen**, dann wären wir jetzt nicht da, wo wir sind.

Die Schreiber des sog. “Neuen Testaments” wussten natürlich von diesem “Halten und Tun”, da sie alle Hebräer waren. Daher benutzten auch sie diese vermeintliche Doppel-Formulierung:



*1Joh 3,22 und was immer wir bitten, das empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote **halten und tun**, was vor ihm wohlgefällig ist. [SLT]*

Unser Herr und Messias Jeschua (Jesus Christus) war derjenige, der das Gesetz in seiner vollen Erfüllung uns zum Vorbild lebte. Selbstverständlich behütete, bewahrte, bewachte und beschützte auch er das Wort Gottes:

*Joh 8,55 Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht!, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn und **halte** [gr. tereo] sein Wort. [SLT]*

Zu dem griechischen “tereo” kurz das erweiterte Strongs-Bibel-Lexikon:

g5083 τηρέω (tereo)

Übersetzung: bewahren

Herkunft: von “teros” behütend, beschützend;

Bedeutungen:

bewahren, sorgfältig auf Personen, Dinge oder Zustände achtgeben: jmdn. oder etw. bewachen, verwahren; auf etw. oder jmdn. aufpassen; übertr.: etw. bewahren (nicht verlieren), etw. in einem gegebenen Zustand unversehrt erhalten ... jmdn. vor etw. oder vor jmdm. beschützen (z.B. vor Bösem, Unheil, Angriffen etc.)

Da unser Herr also auch das Gesetz bewahrte, bewachte und beschützte (wie es geschrieben steht), sagte er auch die nun schon mehrfach erwähnten Verse (dieses Mal aus einer anderen Übersetzung):

*Mt 5,18-19 Denn wahrlich, ich sage euch: **Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen.***

*Wenn jemand auch nur **das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet**, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten. Wer aber anderen Gottes Gebote weitersagt und sich selbst danach richtet, der wird in Gottes neuer Welt großes Ansehen haben. [HFA]*

Diese Worte unseres Herrn sind für uns aus mehreren Gründen ausschlaggebend:

1. Sie sind v.a. deswegen elementar **wichtig** für uns, weil sie nicht nur im direkten Zusammenhang zu der Gesetzesfrage stehen, sondern sie beantworten sie regelrecht. Gleichzeitig ist diese Klarstellung ein Teil einer seiner wichtigsten Lehren an uns alle (sog. Bergpredigt).
2. Sie sind **klar, deutlich** und sehr leicht für **jeden** verständlich; d.h. wir benötigen keine Theologen, um sie zu verstehen. Sie sind an uns, das "gemeine Volk" gerichtet.
3. Sie sind im Voraus **warnend**; d.h. unser Herr wusste anscheinend, dass es eine Zeit geben wird, in der man "**meinen könnte**", dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus aufgelöst seien. Er warnt uns daher **vorher**, dass...  
**"Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen... auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit..."**
4. Ganz wichtig für uns bei der Betrachtung: **Der Zeitpunkt**.  
 Man kann die Wichtigkeit gar nicht genug unterstreichen, da die aktuell gängigste Lehre sagt, dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus mit dem Zeitpunkt des Opfertodes **am Kreuz aufgehoben** wurden. Auch hier schafft unser Herr Klarheit für uns:  
**"Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen".**
5. Ein weiterer entscheidender Punkt ist, dass es Strömungen im Christentum gibt, die **Teile aus dem Gesetz** für gültig erachten (wie z.B. die Zehn Gebote oder zumindest neun davon); dann gibt es welche, die die Feste Gottes aus **3Mo 23** halten, aber alles andere nicht usw.  
 Ob diese Vorgehensweise "**der menschlichen Auswahl an Geboten**" richtig oder falsch ist, beantwortet unser Meister ebenfalls klar und deutlich. Somit macht er es uns sehr einfach, sodass wir uns nicht ständig fragen müssen: "Sind jetzt alle Gebote gültig bis auf das eine? Oder zwei, drei weitere, die nicht mehr gültig sind? Oder sind nur noch die zehn Gebote gültig? Oder gar nur das eine der Liebe?"; all diese und ähnliche Fragen werden einfach und klar für uns beantwortet, damit wir auch diesen Punkt **ja nicht** falsch verstehen:  
**"Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten."**

In kurz: Er lehrt uns das **heilige Gesetz** seines und unseres Vaters **zu bewachen, zu bewahren und zu beschützen**.

Diese **priesterliche Aufgabe im Alltag** angewandt lautet dann wie folgt:

Kommt jemand zu uns und will uns sagen, dass das Gesetz, das von Gott kommt, so wie es ist, nicht vollkommen ist und man noch oben drauf dieses und jenes tun muss, dann stellen wir uns sozusagen zwischen diese menschliche Lehre und der vollkommenen Lehre Gottes und beschützen sie.

Das andere ist dem ersten gleich: Kommt jemand zu uns und will uns sagen, dass das Gesetz, das von Gott kommt, so wie es ist, nicht vollkommen ist und eigentlich eine Bürde und Last ist und dass man es nicht mehr zu halten brauche, genau dann halten wir es, d.h. genau dann beschützen, bewahren und bewachen wir es.

Anders ausgedrückt:



Gottes Wort schützt uns & wir schützen das Wort Gottes!  
**Wir sind somit Wächter des Wortes!**



Dies ist eine der heiligen Aufgaben eines Priesters in Christus.

Dieses Bewachen und Beschützen der heiligen Weisung Gottes (seinem Gesetz) dürfen wir auch in dieser aktuellen Portion lernen, sofern wir uns den Text genauer ansehen; sprich wieder nach dem hebräischen Wort "schamar" Ausschau halten. Dann können wir erkennen, wie auch alles in dieser Lesung uns dazu auffordert, das Gesetz "zu bewachen, zu bewahren und zu beschützen":

*5Mo 5,1 Und Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: **Höre, Israel**, die Satzungen und Rechtsbestimmungen, die ich heute vor euren Ohren rede; **lernt und bewahrt** (hebr. "schamar") sie, um sie zu **tun!** [SLT]*

Wir sollen "**aufhorchen**" und seine göttlichen Richtlinien für unser Leben "**lernen, bewahren und tun!**"

*5Mo 6,1-3 Und dies sind die Gebote, die Satzungen und die Rechte, die der HERR, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren, damit ihr sie tut in dem Land, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen; damit du den HERRN, deinen Gott, fürchtest alle Tage deines Lebens, um **alle** seine Satzungen und seine Gebote zu halten (hebr. "schamar"), die ich dir gebiete, du und dein Sohn und deines*

*Sohnes Sohn, und damit deine Tage sich verlängern. So **höre** denn, **Israel**, und achte darauf (hebr. "schamar"), sie zu tun ... [CSV]*

Erneut werden wir dazu aufgefordert, "**aufzuhorchen**", alle "**Gebote zu lernen, zu bewahren, darauf acht zu geben und sie zu tun**".

*5Mo 6,17 **Haltet genau** (hebr. 2x "schamar") die Gebote des HERRN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat! [SLT]*

Hier steht das Wort für "bewachen, bewahren und beschützen" gleich zwei Mal hintereinander da. Das ist eine hebräische Weise das entsprechende Detail besonders hervorzuheben und eindringlich darauf aufmerksam zu machen:



Bewache, Bewache, bewahre, bewahre, beschütze,  
beschütze die Gebote des Höchsten!



Und zu guter Letzt noch die mit schönsten Worte aus dieser Lesung; denn sie haben unmittelbar etwas damit zu tun, dass alle Welt erkennen soll, dass unser Gott der einzig wahre Gott ist. Und dieses Erkennen hat wiederum unmittelbar damit zu tun, dass wir die Worte, die durch seinen Geist in unser Herz geschrieben wurden (vgl. z.B. **Hes 36,27**), bewachen, bewahren und beschützen:

*5Mo 4,6-8 So **bewahrt** (hebr. "schamar") sie nun **und** tut sie; denn darin besteht eure Weisheit und euer Verstand vor den Augen der Völker. Wenn sie **alle** diese Gebote hören, werden sie sagen: Wie ist doch dieses große Volk ein so weises und verständiges Volk! Denn wo ist ein so großes Volk, zu dem sich die Götter so nahen, wie der HERR, unser Gott, es tut, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist ein so großes Volk, das so gerechte Satzungen und Rechtsbestimmungen hätte, wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege? [SLT]*

Und zur Klarstellung am Ende noch der Beleg dafür, dass all das, was wir jetzt gelesen haben, auch tatsächlich seine Gültigkeit behält bis Himmel und Erde vergangen sind (so wie es uns unser Herr gelehrt hat):

*Jes 2,2-3 Und es wird geschehen **am Ende der Tage**, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen*

*wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz  
ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem; [CSV]*

## **5Mo 7,12-11,25**

### **Gebote tun, dir zum Besten!**

*5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, zum Besten für dich selbst? [SLT]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Auch diese Portion ist erneut voll mit lehrreichen Weisungen für unser alltägliches Leben. So voll, dass wir dieses Mal den Text nicht in einzelne Themen teilen, sondern der Reihe nach durch die Lesung gehen und dabei die wichtigsten Stellen zumindest einmal kurz anschneiden. Durchaus wird es dabei vorkommen, wie es üblich für die Heilige Schrift ist, dass wichtige Punkte mehr als einmal wiederholt werden.

Die Themen, die in dieser Lesung mal mehr, mal weniger intensiv behandelt werden, sind mitunter:

- Sich nicht fürchten, weil man nicht vergisst.
- Unsere Demütigung, Prüfung und Züchtigung durch unseren himmlischen Vater.
- Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen.
- Wieso sollen wir niemals vergessen, aus was für einem Leben wir befreit wurden?
- Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten.
- Die Fürbitte um seines Namens willen.
- Die Herzensbeschneidung.
- Was kann alles Götzendienst sein?
- Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?
- ... und einiges mehr

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

*5Mo 7,12-13 Und es wird geschehen: Dafür, dass ihr diesen Rechten gehorcht und sie haltet und sie tut, wird der HERR, dein Gott, dir den Bund und die Güte bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat; und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren: ... [CSV]*

**Gehorsam bringt Segen.** Noch genauer: Gehorchen, halten und tun der Gebote Gottes bringt Segen. Das ist eine ganz einfache und klare Botschaft der Heiligen Schrift. So wie es gut ist, wenn Kinder auf ihre Eltern hören (erst recht wenn sie im Glauben aufgezogen werden), so ist es auch gut, wenn wir auf unseren himmlischen Vater hören. Eigentlich ganz einfach.

Ein "Gott liebt dich so wie du bist und daher kannst du bleiben wie du bist." ist eine ganz offensichtliche Lüge, die nicht aus der Heiligen Schrift, sondern aus unseren trügerischen Herzen stammt.

Denn es ist doch offensichtlich: So wie es gut ist, wenn Kinder auf die Regeln ihrer Eltern hören und sich beim Erwachsenwerden helfen lassen, genauso und noch viel besser ist es, wenn wir auf die Gebote unseres allmächtigen Gottes hören und uns beim geistlichen Wachstum helfen lassen. Machen wir das aber nicht und wehren uns – aus welchen Gründen auch immer – dann enthalten wir uns vom Segen Gottes, den er seinen Kindern liebend gerne geben will.

Diese Portion wird im Anschluss noch einige Male auf diesen Punkt eingehen und dabei aufzeigen, dass die **Gebote uns zum Besten dienen** und ein Ausdruck unserer **Liebe** zu unserem Schöpfer sind.

*5Mo 7,18 Fürchte dich nicht vor ihnen. Erwinnere dich doch daran, was der HERR, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat; [CSV]*

Kennt man das aus seinem eigenen Leben: Eine herausfordernde Situation steht bevor und man spürt Unsicherheit, Nervosität, ja vielleicht sogar Angst und man will der Situation aus dem Weg gehen, aber man weiß gleichzeitig auch, dass man sich ihr stellen muss?!

Sollte man das kennen und gleichzeitig aber auch schon einmal erfahren haben, wie Gott in solchen Situationen Wunder wirkt (sofern wir uns voll und ganz seinem Willen hingeben), dann sollten wir uns in den noch bevorstehenden Herausforderungen **an seine vergangenen Wunder in unserem Leben erinnern** und aus ihnen **Kraft und Mut schöpfen**! Denn er spricht auch heute noch zu uns:

*5Mo 7,21 Erschrick nicht vor ihnen! Denn der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott. [CSV]*

Dieser Ausspruch trifft aber natürlich nur zu, wenn wir (wie zuvor erwähnt) nach seinem Willen handeln. Tun wir das, dann "**wird kein Mensch vor uns bestehen**", wie es im Anschluss in Vers 24 geschrieben steht. Im Direktvergleich dazu die Worte unseres Herrn Jeschua über den Geist Gottes, der uns als Hilfe gegeben ist:

*Mk 13,11 Wenn sie euch aber wegführen und ausliefern werden, so sorgt nicht im Voraus, was ihr reden sollt, und überlegt es nicht vorher, sondern was euch zu jener Stunde gegeben wird, das redet! Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist. [SLT]*

*5Mo 7,22 Und der HERR, dein Gott, wird diese Nationen **nach und nach vor dir vertreiben**; du wirst sie nicht schnell vernichten können, damit nicht das Wild des Feldes sich gegen dich mehre. [CSV]*

Die Feinde, die damals durch das Volk Gottes bezwungen werden mussten, stehen heute in geistlicher Weise für die Feinde in unserem Leben; wie z.B. Zank, Neid, Zorn, Unzucht, Götzendienst, Zügellosigkeit, Parteilung und dergleichen. Viele dieser Feinde kommen nicht von außen, sondern aus uns selbst heraus, sprich sie wohnen unserem Fleisch inne. Wie können wir diese Feinde bezwingen? Genauso wie das Volk damals: Durch Gottes Hilfe; d.h. unterwerfen wir uns unserem Gott, wird er uns dabei helfen, dass auch wir nach und nach diese Feinde aus unserem Leben verbannen können. Nicht alle auf einmal, sondern wie bei ihnen: **nach und nach**, denn auch unser Glaubenskampf ist ein stetiger Prozess und kein "Klick-Moment", bei dem alle unsere Probleme auf einmal gelöst werden.

Stellen wir uns diesem Kampf und gehorchen ihm, dann wird er uns durch seinen Geist helfen. Sind wir aber nicht gehorsam, dann könnte das geschehen, was dem Volk widerfahren ist:

*Ri 2,20-22 Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, und er sprach: Weil diese Nation **meinen Bund übertreten** hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und sie meiner Stimme **nicht gehorcht** haben, so werde auch ich fortan vor ihnen niemand von den Nationen vertreiben, die Josua übrig gelassen hat, als er starb – **um** Israel durch sie zu prüfen, ob sie auf den Weg des HERRN achten würden, darauf zu wandeln, wie ihre Väter auf ihn geachtet haben, oder nicht. [CSV]*

Diese Worte, ganz praktisch auf unser Leben angewandt, bedeuten: Sind wir ungehorsam, kann es passieren, dass Gott gewisse



Herausforderungen in unserem Leben zulässt, um uns, unseren Willen und unsere Bereitschaft zum Gehorsam dadurch zu prüfen und uns durch diese Glaubenskämpfe zu demütigen:

*5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. [CSV]*

Das Demütigen & Prüfen ist eine der großen Überschriften dieser Lesung. Unser Gott demütigt uns nicht, weil er Gefallen daran hat, dass wir am Boden zerstört sind oder er prüft uns nicht, weil er nicht weiß, was sich in unseren Herzen befindet, sondern er tut das alles, damit er uns am Ende Gutes tun kann:

*5Mo 8,16 Der dich in der Wüste mit Man speiste, das deine Väter nicht kannten, um dich zu **demütigen** und um dich zu **prüfen**, **damit** er dir Gutes tue an deinem Ende; [CSV]*

Das kleine Wörtchen “damit” klärt uns über das Motiv unseres uns liebenden Vaters auf: Er prüft uns (u.a. auch durch seine Gebote) und er demütigt uns, nicht damit es uns schlecht geht und wir in unserer Freiheit eingegrenzt werden, sondern er tut das alles, damit er uns am Ende Gutes tun kann. Genauso wie dieses Prinzip uns auch aus dem NT bekannt ist:

*Hebr 12,7.11 Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? ... Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; **danach aber** gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind. [SLT]*

Und wie alles aus dem NT, hat auch das Verständnis über die Züchtigung Gottes seinen Ursprung in der heiligen, gerechten und guten Weisung Gottes. Daher sollen wir in dieser Portion erkennen:

*5Mo 8,5 So erkenne in deinem Herzen, dass, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der HERR, dein Gott, dich züchtigt; [CSV]*

Aber die Züchtigung aus Liebe ist natürlich nicht das einzige, was uns unser himmlischer Vater gibt, sondern er sorgt natürlich auch für uns:

*5Mo 8,3.10 Und er demütigte dich und ließ dich hungern; und er speiste dich mit dem Man, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dir kundzutun, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern dass der Mensch **von allem lebt, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht.** ... Und hast du gegessen und bist satt geworden, so sollst du den HERRN, deinen Gott, für das gute Land preisen, das er dir gegeben hat. [CSV]*

Für viele Menschen heutzutage sind die Worte, die der Allmächtige damals gesprochen hat, nicht das Leben (schon gar nicht **alle** Worte, die aus seinem Mund hervorgegangen sind), sondern sie sind irgendwie ein Joch geworden (aber das ist ein anderes Thema, auf das wir nachher noch ein wenig eingehen werden).

Wichtig für uns – die wir die Gebote halten und tun – ist, dass wir dankbar für alles sein sollten, was wir haben dürfen: Für seine Fürsorge, seine Liebe, seine Züchtigung, seine Prüfung, seine Demütigung, sein Wort und für vieles mehr.

Warum sollten wir für all das und mehr dankbar sein? Unter anderem damit ...

*5Mo 8,14 damit nicht dann dein Herz sich überhebt und du den HERRN, deinen Gott, **vergisst;** ... [SLT]*

Einige von uns vergessen diese Dankbarkeit und überheben sich, v.a. im Zusammenhang mit der Gültigkeit des Gesetzes tun das viele von uns; denn sie vergessen, dass es eine reine Gnadengabe Gottes ist, dass wir die Gültigkeit und den Segen darin erkennen dürfen. Was genau ist damit gemeint?

Die Antwort darauf gibt folgender Vers, denn irgendwie sprechen wirklich einige bis viele leise in ihren Herzen:

*5Mo 8,17 und du in deinem Herzen sprichst: **Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen verschafft!** [CSV]*

Die Wahrheit ist aber, dass hinsichtlich der Gültigkeit des Gesetzes unser Schöpfer dies alles in uns bewirkt:

*Hes 36,27 Ich lege meinen Geist in euch und **bewirke,** dass ihr meinen Gesetzen folgt und euch nach meinen Rechtsbestimmungen richtet. [NEÜ]*

Unser Gott bewirkt das alles in uns. Nicht wir selbst! Sollten wir tatsächlich das Verständnis über die Gültigkeit des Gesetzes ausschließlich nur selbst, sprich intellektuell bewirkt haben, dann besteht die Gefahr, die soeben erwähnt wurde: Wir überheben uns

und das Gesetz wird so zu einem toten Buchstaben und zu keiner – von Gottes Geist bewirkten – lebendigen und segenbringenden Weisung in unserem Leben. Dieses Überheben soll logischerweise bei uns nicht sein, sondern ...

*5Mo 8,18 Sondern du sollst dich **daran erinnern**, dass der HERR, dein Gott, es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen; ...*

Und warum macht er das? Das lesen wir im zweiten Teil des Verses, welcher erneut mit dem wichtigen Wörtchen “damit” eingeleitet wird:

*5Mo 8,18 ... damit er seinen Bund aufrechterhalte, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es an diesem Tag ist. [CSV]*

Der Allmächtige tut das alles, was er in unserer heutigen spannenden Zeit bewirkt, um seines Bundeseides, sprich wegen seiner unauflösbaren Treue und um seines eigenen Namens willen:

*Hes 36,21-22 Aber es tat mir Leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen. Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, **sondern um meines heiligen Namens willen**, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. [CSV]*

All das und mehr sollen wir erkennen, daher spricht er zu uns:

*5Mo 9,6 So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, nicht um deiner Gerechtigkeit willen dir dieses gute Land gibt, es zu besitzen; **denn ein hartnäckiges Volk bist du**. [CSV]*

Erkennen wir an uns selbst, dass wir hartnäckig, stur und uneinsichtig sind? Oder sind das immer nur die anderen? Sind auch wir mal im Ungehorsam gewandelt oder sind es in gewissen Bereichen immer noch? Verstehen wir, dass wir durch unser Fehlverhalten, ein schlechtes Zeugnis für unseren Gott sind? Führen wir uns vor Augen, dass wegen uns andere über unseren Gott schlecht reden? Ganz so wie es damals war? Falls ja, bitten wir um Vergebung und tun gegenseitig Fürbitte für unsere Geschwister um des heiligen Namens unseres Gottes willen? Ganz so wie es damals Mose tat?

?

*5Mo 9,27-29 Gedenke deiner Knechte Abraham, Isaak und Jakob; blicke nicht auf die Halsstarrigkeit dieses Volkes und auf seine*

*Gottlosigkeit und auf seine Sünde, **damit** das Land, aus dem du uns herausgeführt hast, nicht sage: **Weil der HERR nicht imstande war**, sie in das Land zu bringen, wovon er zu ihnen geredet hatte, und weil er sie hasste, hat er sie herausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen! Sie sind ja dein Volk und dein Erbteil, das du herausgeführt hast mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm. [CSV]*

Wichtig bei der Fürbitte des Mose ist, dass sie sich nicht auf das Volk und ihre Sünde, sondern viel mehr auf den Namen Gottes konzentriert. Er ist besorgt, dass andere Menschen auf seinen Gott blicken und über ihn schlechte Worte, wie die eben gelesenen, reden könnten: *“Weil der HERR nicht imstande war ...“*; das möchte er nicht und das ist der primäre Fokus seines Gebets. Und das ist unserem Gott sehr wohlgefällig. Daher können wir etwas sehr Kostbares für unser Gebetsleben aus seinem Beispiel lernen!

In den vergangenen Portionen und Büchern sind wir schon ein paar Mal auf diesen sehr, sehr wichtigen Punkt der **Gott wohlgefälligen Fürbitte** mit dem richtigen Fokus eingegangen. Hier vielleicht noch einmal kurz das Beispiel dazu:

*[Kurze Anmerkung vorab: Das gleich Folgende ist nur eine Veranschaulichung und kann auf jedweden Umstand angewandt werden, bei dem jemand Fürbitte für jemand anderen tun will; d.h. man kann das Beispiel sicherlich auch auf seine eigene Situation bzw. Fürbitte für andere ummünzen. Nun das Beispiel...]*

Sagen wir, dass jemand von uns, der durch Gottes Gnade zu seiner Weisung (dem Gesetz) aufgeweckt wurde, sein neues Verständnis über die Bibel anderen Gläubigen kundtut. Er tauscht sich also mit seinen Geschwistern über die Gültigkeit des Gesetzes aus. Sehr wahrscheinlich wird diejenige Person in den allermeisten Fällen auf leichte bis sehr starke Gegenwehr treffen. Das kennen sicherlich einige von uns.

Nun, völlig unabhängig davon, wie sehr man bei diesem Austausch im Fleisch oder im Geist agiert hat, gibt man dort ein Zeugnis für diese eine Wahrheit ab: Gottes Gesetz ist nicht abgeschafft, sondern gültig, solange wie Himmel und Erde bestehen (s. **Mt 5,17-19**).

Jetzt stellen wir uns vor, dass diese Person in schwere Sünden fällt und die anderen Gläubigen, mit denen sie sich ausgetauscht hatte, bekommen das mit. Das ist dann natürlich “gefundenes Fressen” für diejenigen, die von Anfang an gegen die Gültigkeit des Gesetzes waren. Schnell können dann in diesem Zusammenhang Worte wie z.B. diese fallen: “Siehste, wusst’ ich’s doch, dass da was nicht

stimmt.“ oder: “Erst macht man auf besonders heilig und wandelt nach dem Gesetz und dann begeht man solche Sünden. Sagte ich doch, dass da was nicht stimmt.“ usw. usf.

Völlig unabhängig davon, dass uns allen klar ist, dass die Sünde für einen jeden von uns vor der Tür lauert und ebenso in uns steckt – völlig egal aus welcher Glaubensrichtung wir kommen – spielt das für diese Situation und die Kritiker keine Rolle. Denn wenn Sünden geschehen, werden sie allein auf diesen einen Punkt der Gesetzesfrage zurückgeführt. Sprich wir beschmutzen durch unser Handeln nicht nur Gottes Gnade, sondern auch Gottes Wahrheit in seinem Gesetz. Schnell kann es dann geschehen, dass man Spott erntet.

Genau dasselbe gilt natürlich auch in Szenarien, wenn z.B. ein Frisch-Bekehrter unter seinen atheistischen oder andersgläubigen Freunden sein neu gefundenes Glück in Gott kundtut und dann wieder das Sündigen beginnt. Auf diese Weise fällt alles wieder auf unseren Gott zurück. In kurz: Sein Name steht durch unser Verhalten, durch unsere Worte & Taten auf dem Spiel!

Und genauso wie ihr Ungehorsam, darf auch unser Ungehorsam, unsere Halsstarrigkeit, Selbstsucht, Feindschaft, Eifersucht, mangelnde Selbstbeherrschung, Lieblosigkeit und einiges mehr, nicht dazu führen, dass wegen uns der Name Gottes gelästert wird, denn ...

*Jes 52,5 ... der HERR spricht, und beständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert. [CSV]*

Im Beispiel des Exodus wollte Mose diese Art der Lästerung unterbinden und tat dafür **beim** Allmächtigen **für** den Allmächtigen und seinen Namen Fürbitte (noch einmal die Verse dazu):

*5Mo 9,27-28 Gedenke deiner Knechte Abraham, Isaak und Jakob; blicke nicht auf die Halsstarrigkeit dieses Volkes und auf seine Gottlosigkeit und auf seine Sünde, damit das Land, aus dem du uns herausgeführt hast, nicht sage: Weil der HERR nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, ... [CSV]*

Diese Verheißung (“in das Land bringen”) steht prophetisch für das ewige Leben. Man könnte im übertragenen Sinne für unsere Beispiele von zuvor sagen, dass Gott nicht imstande war, das Werk, das er mit der jeweiligen Person begonnen hat, zu Ende zu bringen. Dies soll niemand sagen dürfen – völlig unabhängig davon, dass wir, wie Paulus auch ...

*Phil 1,6 ... davon überzeugt bin [sind], dass der, welcher in euch [uns] ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi. [CSV]*

Aber bei allem Vertrauen, das wir haben dürfen, sollten wir nie vergessen, dass unsere Fehltritte ein schlechtes Bild auf unseren Gott werfen. Wir beschmutzen seinen Namen durch unsere Taten. Damit das nicht geschieht bzw. sofort aufhört, können, vielmehr müssen wir Fürbitte für die betroffene Person tun. Aber eben nicht mit dem Fokus, dass unser Bruder bzw. Schwester umkehrt und ihr es dadurch besser geht (das natürlich auch), sondern der Fokus unserer Fürbitte sollte sein heiliger Name sein, den wir durch unseren Ungehorsam beschmutzen.

Im Zusammenhang unseres Beispiels und dem Frischbekehrten kommt es leider häufig vor, dass wenn die Wirkung des "ersten Feuers" nachlässt, man relativ schnell von Gottes Wegen wieder zurück in die Sünde fällt. Auch hier wieder, ganz so wie es damals beim Volk war:

*5Mo 9,12 Und der HERR sprach zu mir: Mach dich auf, steige schnell von hier hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat sich verdorben. Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe; ... [CSV]*

Auch hier dürfen und sollten wir für unsere Geschwister, die schnell nach ihrer Umkehr wieder drohen, zurück in die Welt zu fallen, Fürbitte tun. Denn v.a. sie werden in dem frischen Feuer, das durch Gottes Kraft in uns entfacht wird, draußen herumlaufen und über Gott schwärmen – was natürlich erst einmal total gut ist. Kommen aber unmittelbar nach dem ersten Feuer auch die ersten Anfechtungen und damit verbunden die Rückfälle, dann werden die Menschen da draußen, nicht gerade ein positives Bild von unserem Gott und seiner Kraft in unserem Leben haben. Eben ganz genau so wie beim Auszug, als das Volk durch ihren Ungehorsam den Ländern, die von der Machttat Gottes erfuhren, zum Gespött wurde:

*2Mo 32,25 Und Mose sah das Volk, dass es zügellos war; denn Aaron hatte es zügellos werden lassen, **zum Gespött für ihre Widersacher.** [CSV]*

Damit die Widersacher Gottes keine Angriffsfläche haben, benötigt es unseren Gehorsam und unsere Fürbitte bei Ungehorsam. Keineswegs darf das Folgende auf uns und unser Leben zutreffen:

*Röm 2,24 Denn der Name Gottes wird um eurerwillen gelästert unter den Heiden, wie es geschrieben steht. [SLT]*

*5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, **hältst, dir zum Guten?** [CSV]*

Erneut lesen wir hier davon, dass das Halten seiner Gebote damit gleichgestellt wird, dass wir auf seinen Wegen wandeln und ihn lieben. Daher ist es nicht verwunderlich, dass das Halten des Gesetzes uns zum Guten dient. Klar, was sonst?

Jedoch ist es so, wie wir alle wissen, dass das nun schon seit knapp 2.000 Jahren etwas anders gesehen und auch anders gelehrt wird. Es ist so, als würde eine Kraft dafür sorgen wollen, uns von dem Segen abzuhalten, den unser allmächtige und allwissende Gott in seinem Gesetz für uns festgehalten hat. Als würde unser Gott irgendwie etwas Schlechtes für seine Kinder wollen – egal ob damals oder heute.

Jeder, dem durch die Gnade Gottes die Augen für sein heiliges Gesetz geöffnet wurden, weiß, welche Kraft dahinter steckt, die diese Lüge in die Welt gesetzt hat. Denn die Lüge heute ist exakt dieselbe wie die erste Lüge der Menschheitsgeschichte: “Hat Gott wirklich gesagt, dass das Halten der Gebote dir zum Guten dient?”; man könnte die Parallele noch weiter ausbauen und sagen: “Hat Gott wirklich gesagt, dass das Halten der Gebote dir zum Guten dient oder sind sie nicht viel mehr ein Joch für dich?”

Hier ist sicherlich nicht der Platz, um die Gültigkeit seines göttlichen Gesetzes zu besprechen, aber die Aussagen in dieser Portion gepaart mit den passenden Fragen, die ihr euch dazu ausdenken könnt, könnten den einen oder anderen vielleicht zum Nachdenken anregen. Schließlich wird in dieser Portion die Liebe und das Befolgen der Gebote mehr als sonst wo thematisiert und die Verbindung zwischen den beiden gleich mehrfach aufgezeigt:

*5Mo 11,1 So sollst du denn den HERRN, deinen Gott, lieben **und** seine Vorschriften halten und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Tage. [CSV]*

*5Mo 11,13 Und es wird geschehen, wenn ihr **fleißig auf meine Gebote hört**, die ich euch heute gebiete, den HERRN, euren Gott,*

zu **lieben** und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele; [CSV]

5Mo 11,22 Denn wenn ihr dieses **ganze Gebot**, das ich euch zu tun gebiete, **fleißig haltet**, den HERRN, euren Gott, zu **lieben**, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhängen; [CSV]

Das alles ist auch das, was Johannes schreibt – ganz so wie zuvor erwähnt: Alles im NT hat seinen Ursprung im AT:

1Joh 5,3 Denn das ist die **Liebe zu Gott**, dass wir seine **Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]

Wir sollen Gott lieben und seine Gebote halten. Ganz so wie es uns unser großes Vorbild, der Sohn Gottes, vorgelebt hat. Was kann daran falsch sein, es ihm nachzumachen?

1Joh 2,6-7 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet; **das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt**. [SLT]

Damit wir dieser von uns geforderten Verpflichtung nachkommen können, benötigt es etwas ganz Spezielles, welches wir auch aus dem NT kennen: Die Beschneidung unserer Herzen. Auch hier gilt es wieder festzuhalten, dass das kein neues Verständnis des NTs ist, sondern seinen Ursprung im Gesetz Gottes hat. Und zwar nicht nur die Beschneidung am Fleisch, sondern eben die viel wichtigere am Herzen:

5Mo 10,16 So **beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!** [CSV]

Hier taucht zum ersten Mal in der Heiligen Schrift das Verständnis der Beschneidung des Herzens auf, welches, wie erwähnt, im NT aufgegriffen wird. Dort lernen wir, dass die **Beschneidung unserer Herzen durch den Geist Gottes** geschieht. Diese Beschneidung bewirkt dann, dass sich unser stures, steinernes und Gott nicht unterwerfen wollendes Herz durch unseren Schöpfer so verändert wird, dass wir dann durch seinen Geist dazu befähigt werden, ihm wohlgefällig zu wandeln und ihn zu lieben, sprich nach seinen Geboten zu leben (wie wir es zuvor schon mehrfach durch den Text lernen konnten). Tun wir das nicht, also wandeln nicht in seinen Geboten, sondern wandeln weiter in unserem Fleisch, indem wir z.B.



den Geist in uns dämpfen, dann wird das fatale Konsequenzen haben, weil ...

*Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; **denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht;** [SLT]*

Dieses Dilemma aus Fleisch und Geist ist ein Kampf, den wir ein Leben lang zu kämpfen haben. Wir werden aber obsiegen, sofern wir uns vom Geist stärken und leiten lassen. Ganz so, wie es uns ein Paulus im Brief an die Römer schreibt. Sie, die Römer, verstanden diesen Kampf besser als wir, weil sie mitunter keine Heiden, die auf einmal zu Christus kamen waren, sondern sie waren Kundige im Gesetz Gottes (s. **Röm 7,1**).

Ihnen, als auch uns, lehrt Paulus, dass wir vorher – ohne Christus und ohne Gottes Hilfe durch seinen Geist – das Gesetz nicht halten “konnten” und somit “unter dem Gesetz” waren, sprich der Strafe im Gesetz unterlagen. Aber durch Gottes Gnade in Christus können wir dieses Dilemma nun lösen, das da ist:

Wir sind schwach und unwillig, das heilige Gesetz zu halten, weil wir im Fleisch sind und dieses Fleisch sich eben Gottes Gesetz nicht unterwerfen will (wie zuvor gelesen). Das eigentliche Trachten unseres neuen inneren Menschen (das durch den Geist Gottes verändert wird) ist es aber, das Gesetz zu halten. Deswegen schreibt Paulus dazu:

*Röm 7,22-25 **Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.** [SLT]*

Diese neue Gesinnung in Christus siegt aber leider nicht immer, sodass wir das Gesetz nicht tun bzw. nicht annehmen wollen, weil eben unser Fleisch noch so stark ist (oder auch die theologische Verwirrung in der Welt). Sind wir aber durch Gottes Geist stark und lassen sein Wirken zu, so können wir im Gesetz Gottes wandeln, wie es unserem himmlischen Vater wohlgefällig ist. Paulus führt diesen Gedanken aus Römer 7 im 8. Kapitel weiter und stellt uns die Frage, wie es überhaupt zu diesem Dilemma mit dem Gesetz kommen konnte:

*Röm 8,3-4 Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es erwies sich als machtlos gegenüber unserer sündigen Natur. **Deshalb** sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch. ...*

Bis hier hin sagen die allermeisten: "Amen. Genau deswegen kam der Sohn, weil wir das Gesetz nicht halten können, deswegen hielt er es für uns."; der Vers geht aber weiter und zeigt klar und deutlich auf, dass der Grund, warum er kam, weitergeht:

*Röm 8,3-4 ... **So** kann sich in unserem Leben der Wille Gottes erfüllen, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; **denn** jetzt bestimmt **Gottes Geist** und nicht mehr die sündige menschliche Natur **unser Leben**. [HFA]*

Was eine phänomenale Aussage:

Wir konnten wegen unserer sündigen Natur, sprich unserem Fleisch, das heilige Gesetz nicht so leben, wie es unserem Vater wohlgefällig war. Deswegen sandte er seinen Sohn – um gleich mehrere Dinge zu tun; wie z.B. die Macht der Sünde und den Tod zu besiegen, den zuvor gelesenen Treueschwur Gottes an sein Volk aufrecht zu erhalten, biblische Prophezeiungen zu erfüllen und vieles, vieles mehr. Aber er kam auch, um das Dilemma des in **Röm 8,7** erwähnten Problems zu beheben (noch einmal der Vers):

*Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; **denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht;** [SLT]*

Da wir aber nun durch das vollbrachte Werk Christi den Geist Gottes haben und so unser Fleisch überwinden und im Geist wandeln können, können wir nun auch "**in unserem Leben den Willen Gottes erfüllen, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben.**"

Eine der weit verbreiteten Meinung völlig entgegengesetzte Lehre, die Paulus uns da aufzeigt. Heißt das jetzt automatisch, dass wenn wir den Geist Gottes innehaben, wir nicht mehr sündigen können und immer perfekt das Gesetz halten, wie es der Sohn tat? Nein, leider nicht. Denn allen voran sind wir noch im Fleisch und müssen in unserem Leben täglich dazulernen, sodass wir mehr und mehr durch Gottes Geist unsere sündhafte Natur überwinden können.

Aber für unsere Fehltritte haben wir die Gnade, die unsere Sünden wegwischt, denn die Sünde ist nichts anderes als (damals wie heute):

*1Joh 3,4 Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. [SLT]*

Natürlich sollte uns allen klar, sogar glasklar sein, dass all das Halten von Geboten nichts bedeutet, sofern es nicht aus der richtigen, Gott wohlgefälligen Herzenshaltung geschieht. Und unsere Herzenshaltung sollte sein (und dafür sollten wir Gott danken, denn nur er hat dies durch seinen Geist in uns bewirkt), dass wir die **Gebote halten, weil wir ihn lieben!**

Seine Gebote sind also keineswegs eine Last, Bürde oder sonst etwas, sondern sie sind Gebote eines ewig gerechten und liebenden Gottes, der seinen Kindern nur das Beste will. Das war schon seit Anbeginn der Zeit so. Die Gebote sind daher kein Joch (wie könnten sie das sein, wenn sie von einem allwissenden, gerechten und liebenden Gott kommen), sondern sie dienen zu unserem eigenen Besten. Klar, was sonst:

*5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, zum Besten für dich selbst? [SLT]*

Nun wieder zurück zu der Parallele zwischen dem Halten der Gebote aus Liebe und der Beschneidung im Herzen:

*5Mo 30,6.8 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. ... Und du wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. [CSV]*

Diese hier erwähnte Beschneidung, die unmittelbar dazu führt, dass wir ihn lieben, führt auch unmittelbar dazu (wie in dieser Portion mehrfach gelesen), dass wir seine Gebote halten und tun. Ganz so wie es Paulus zuvor ausgelegt hat und ganz so wie es prophezeit wurde:

*Hes 11,19-20 Und ich werde ihnen ein **Herz schenken**, in dem Einigkeit herrscht, und werde ihnen einen **neuen Geist** geben. Ich nehme das Herz aus Stein aus ihrem Körper und gebe ihnen stattdessen ein Herz aus Fleisch, **damit** sie sich an mein **Gesetz halten und meine Gebote beachten und befolgen**. Dann werden sie wirklich mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. [NLB]*

Lassen wir unser Herz aber nicht beschneiden und wandeln immer noch mit verhärtetem Nacken herum, dann wird unser Fleisch anstatt der Geist obsiegen, sodass wir nicht vom Geist geleitet werden können. Noch einmal die zwei Eingangsverse dazu:

*Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]*

Und:

*5Mo 10,16 So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr! [CSV]*

Wir sollen unsere Nacken nicht verhärten. Wir sollen unseren Nacken sozusagen locker machen, damit er sich vor dem Allmächtigen beugen kann. Oder anders ausgedrückt: Der verhärtete Nacken steht für Uneinsichtigkeit, der weiche Nacken aber für die Bereitschaft falsch zu liegen und sich demütigen zu lassen. Daher lesen wir in diesem Zusammenhang so häufig in diesen Kapiteln:

*5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu **demütigen**, um dich zu **prüfen**, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, **ob du seine Gebote halten würdest oder nicht**. [CSV]*

Die Beschneidung des Herzens, der verhärtete, sich nicht beugen wollende Nacken und das "Sich-demütigen-lassen" hängen unmittelbar miteinander zusammen. Sie sind so etwas wie der Gradmesser für die Prüfung Gottes, ob wir seine Gebote halten wollen oder nicht. Haben wir also einen verhärteten Nacken, werden wir uns den Geboten nicht beugen. So wie zuvor von Paulus geschildert. Demütigen wir uns aber und lassen unsere Herzen beschneiden und geben dann dem Geist Gottes Raum zum Wirken, dann werden wir mehr und mehr in seinen Geboten wandeln und so die Prüfung bestehen.

Anmerkung: Natürlich ist es so, dass in der heutigen Zeit die Verwirrung durch die christliche Theologie diese Prüfung immens erschwert. Daher sollte v.a. für uns gelten, im Umgang mit unseren Geschwistern geduldig zu sein. Wir müssen uns **daran erinnern**, dass auch wir einst darin gefangen waren und daraus befreit wurden. Dementsprechend sollten wir verständnisvoll, geduldig, in Liebe, Frieden und v.a. Demut wandeln:

*Kol 3,12-15 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergibt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber **zieht die Liebe an**, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der **Friede Gottes regiere in euren Herzen**; zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem Leib; und seid dankbar! [SLT]*

Wir sollen dankbar sein und ...

*5Mo 10,19 Und ihr sollt den Fremden lieben; denn ihr seid Fremde gewesen im Land Ägypten. [CSV]*

Man könnte meinen, dass hier das Thema auf ganz harte Weise auf das nächste überging. Aber durch diesen Vers wird uns ein generelles Verständnis aufgezeigt, welches unmittelbar mit dem letzten Punkt "des Erinnerns, woraus wir befreit wurden" zu tun hat. Denn dieses Gebot Gottes fordert uns auf, uns daran zu erinnern, wer wir mal waren. Dieses Bild, welches wir uns vor Augen führen sollen, soll uns dann zu etwas befähigen – in diesem Fall, dass wir den Fremden lieben, denn wir waren mal selbst Fremde.

Genauso sollten wir uns als ehemals gesetzlos Lebende daran erinnern, dass auch wir einst gesetzlos gelebt haben. Lediglich die Gnade Gottes hat uns aus dieser Verwirrung geführt. Daher sollten auch wir, wenn wir uns mit Geschwistern austauschen, die selbst noch in dieser Verwirrung stecken, **zurückerrinnern**, woher wir kommen und aus welcher Lüge wir von Gott befreit wurden. Und warum sollen wir all das tun?

Weil wir dann hoffentlich verständnisvoller, demütiger, geduldiger, sanftmütiger, liebevoller und friedlicher mit unseren Geschwistern umgehen werden, sodass hoffentlich auch sie die Gebote Gutes tun werden. Ihnen selbst zum Besten!

*Eph 4,1-3 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens; [SLT]*

Abschließend zum 11. Kapitel:

*5Mo 11,1.8.13.22 So sollst du denn den HERRN, deinen Gott, **lieben** und seine Vorschriften **halten** und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Tage. ... 8 So haltet das **ganze** Gebot, das ich dir heute gebiete, ... 13 Und es wird geschehen, wenn ihr **fleißig** auf **meine Gebote** hört, die ich euch heute gebiete, den HERRN, euren Gott, zu **lieben** und ihm zu dienen mit eurem **ganzen Herzen** und mit eurer ganzen Seele; ... 22 Denn wenn ihr dieses **ganze** Gebot, das ich euch zu tun gebiete, **fleißig haltet**, den HERRN, euren Gott, zu **lieben**, auf **allen** seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhängen; [CSV]*

Diese Verse kann man nun mittlerweile unkommentiert so stehen lassen und direkt zur nächsten wichtigen Lehre übergehen:

*5Mo 11,16 Hütet euch, dass euer **Herz nicht verführt** werde und ihr abweicht und anderen Göttern dient und euch vor ihnen niederbeugt; [CSV]*

Zu diesem Vers werden wohl die meisten sagen: “Das ist ja klar, ich werde mir ja jetzt keinen Buddha ins Zimmer stellen und den anbeten. Daher ist dieses Verbot für mich eigentlich irrelevant.” Jedoch, wenn wir uns den Zusammenhang der Stelle genauer ansehen, können wir erkennen, dass zuvor vom Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten die Rede ist; d.h.: Stellt sich etwas diesem Gehorsam gegenüber, sodass wir mehr auf das eine als auf Gott hören, könnte es sein, **dass es für uns zum Götzen wird**.

Direkt ein anschauliches Beispiel dazu, das v.a. in unserer heutigen Zeit für viele ein Stolperstein wird:

Man ist im Glauben und fängt an, in den Wegen Gottes zu wandeln. Schnell stellt man fest, da man jetzt den Gegensatz zwischen Licht und Finsternis mehr und mehr erkennt, dass die Welt da draußen voller Sünde und Verführung ist. Man kann sagen, dass die Sünde regelrecht vor der Tür lauert. Geben wir uns der Sünde und den Verirrungen der Welt hin, indem wir z.B. den verführerischen Worten einer Frau folgen, dann ist es vereinfacht gesagt Götzendienst. Warum?

Unter anderem darum, weil auf der einen Seite die Frau und ihre Worte stehen, die z.B. wie folgt lauten könnten: "Komm doch heute Nacht bei mir rum."; auf der anderen Seite stehen die Warnungen in Gottes Wort, die uns sagen, dass wir der Unzucht fliehen sollen. Entscheiden wir uns nun für die Stimme der Frau, dann machen wir sie zu unserem Götzen, weil wir dann ihr anstatt Gott gehorchen. Eigentlich ganz einfach, aber deswegen nicht weniger katastrophal.

Grundsätzlich lässt sich sagen: Alles in unserem Leben, das uns vom Gehorsam gegenüber Gott trennt, ist ein Götz: Ob es die unzüchtige Frau, die Karriere, das Hobby, ja sogar die Familie ist. Alles, was wir über Gott stellen, ist ein Götz in unserem Leben.



Verstehen wir das, dann ist der Vers bzgl. des Götzendienstes nicht mehr irrelevant für uns, sondern wird auf einmal lebendig und wichtig. Und so hoffentlich auch die **Warnungen**, die damit verbunden sind:

*5Mo 8,19 Und es wird geschehen, wenn du irgend den HERRN, deinen Gott, vergisst und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und dich vor ihnen niederbeugst – ich zeuge heute gegen euch, dass ihr gewiss umkommen werdet; [csv]*

Der letzte und sehr wertvolle praktische Punkt in dieser Lesung ist die Wichtigkeit der Weitergabe der Worte Gottes an unsere Kinder:

*5Mo 11,19 Und lehrt sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; [csv]*

Hier werden wir dazu angehalten, im übertragenen Sinne, pausenlos unseren Kindern die Worte Gottes weiterzugeben. Und seine Worte beinhalten nicht nur seine Gebote, sondern auch sein Wesen, sein Handeln und seine Wundertaten. Und zu den letzteren **Wundertaten** gehören sowohl diejenigen aus der Heiligen Schrift als auch diejenigen, **die er in unserem Leben, in unserer Familie bewirkt hat.**

Wenn wir diese Wunder unseren Kindern weitergeben, werden sie das ein Leben lang in ihren Herzen tragen; v.a. diejenigen, die ganz hautnah in unserem eigenen Leben stattfanden. Das heißt, man wird, wie es klassisch der Fall ist, die Geschichten von Daniel, Jona und Jesus kennen, aber in diesem Fall auch diejenigen, die Gott im Leben der eigenen Familie getan hat. Das wird den Glauben unserer Kinder stärken, festigen und ein solides Fundament für die Zukunft legen.

Ein Paradebeispiel dafür ist die Kindheit und das Leben eines unserer Brüder. Hier seine eigenen Worte zu diesem einen wichtigen Gebot aus dem Gesetz:

“Ich bin meinen Eltern sehr dankbar, dass sie mir während meiner Kindheit immer wieder ihre eigenen Erfahrungen mit Gott erzählt haben. Vor allem meine Mutter hat das oft getan und so wie ich das sehe, ist mein Glaube selbstverständlich meine persönliche Beziehung zu Gott, aber diese Geschichten meiner Eltern haben so etwas wie ein Fundament gelegt und mich geprägt.

Eine Geschichte meiner Mutter war z.B. diese hier:

Sie erzählte mir, wie sie abends in der Küche beschäftigt war und plötzlich, wie aus dem Nichts, Gott ihr ganz klar gesagt hat, dass sie gleich nach Dortmund fahren soll. Sie hat damals in Münster gelebt und sie hat sich kurz gefragt, was das für einen Sinn machen kann, denn von Münster nach Dortmund fährt sie schon eine Stunde mit dem Zug und kommt dann irgendwann erst spät dort an. Sie hatte ja auch keine Idee oder irgendeine Info, weshalb sie dort hinfahren sollte, aber wusste gleichzeitig auch, dass, wo wir Menschen keinen Sinn erkennen oder etwas anzweifeln, kann Gott sehr wohl einen guten Grund darin sehen, uns sonst wo hinschicken.

So ist sie dann gefahren und kam am späten Abend dort in Dortmund am Hauptbahnhof an. Es war ziemlich leer und sie hat sich umgeschaut, ob sie irgendwas “Auffälliges” sehen könnte. Als sie ein paar Meter ging, fiel ihr eine Frau auf, die sie nur von hinten sehen konnte. Sie ging zu ihr und sprach sie an, ob sie ihr helfen könnte. Die fremde Frau drehte sich um, war völlig aufgelöst, mit Tränen in den Augen, und erzählte meiner Mutter, dass sie sich gerade überlegte, wie sie sich das Leben nehmen kann. Meine Mutter gab ihr Zeugnis über ihren Glauben und erzählte ihr vom Evangelium und der Buße.

Das Ende dieser Geschichte ist, dass die Frau durch dieses Erlebnis zum Glauben gefunden hatte. Sie hat danach ihren Mann kennengelernt und eine Familie gegründet und war durch den Glauben befreit von allem, was sie damals fast schon zum Selbstmord getrieben hat.

Gott sei Dank!



Geschichten wie diese hier haben mir, wie gesagt, ein gesundes Fundament gelegt. Es gab nie eine Zeit, wo irgendeine atheistische Meinung oder "Lehre" mich dahingehend beeinflussen konnte, dass ich an Gott und der Bibel zweifeln konnte."

Zum Abschluss ein passender Vers zu seinem Zeugnis:

*5Mo 4,9 Nur hüte dich und hüte deine Seele **sehr**, dass du die Dinge **nicht vergisst**, die deine Augen gesehen haben, und dass sie **nicht aus deinem Herzen weichen** alle Tage deines Lebens! **Und tu sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund!** [CSV]*

## **5Mo 11,26-16,17**

### **Unsere Prüfung durch Zeichen und Wunder**

*5Mo 13,4 So sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat; denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Ehe wir zu der Auswahl der vier Hauptthemen dieser Portion kommen, vorab kurz und stichpunktartig ein paar Worte zu anderen Inhalten dieser Lesung, nämlich: Segen & Fluch, Geld leihen, der biblische Bruder und die Freude bei den Festen Gottes.

Direkt zu Beginn dieser Lesung wird uns die **Wahl zwischen Segen und Fluch** gelassen. Im dreißigsten Kapitel werden wir, so Gott schenkt, näher auf diesen wichtigen Punkt eingehen. Hier soll es genügen, dass es, wie in der letzten Portion gelernt (s. **5Mo 10,13**), uns zum Besten dient, sprich uns Segen bringt, den Geboten Gottes Gehorsam zu leisten:

*5Mo 11,26-27 Siehe, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor: den Segen, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, gehorsam seid, die ich euch heute gebiete; [SLT]*

Der nächste Punkt ist das **Geld-leihen**. Natürlich sollte es bei uns so sein, dass wenn wir etwas von jemandem leihen, wir auch alles daran setzen, es zurückzugeben. Gleichzeitig sollte es aber für den Leihenden nicht so sein, dass er nur leiht, wenn er die Aussicht auf Rückzahlung hat, sondern er sollte immer von Herzen helfen, denn

*5Mo 15,11 Denn der Arme wird nicht aufhören inmitten des Landes; darum gebiete ich dir und spreche: Du sollst deinem Bruder, deinem Bedürftigen und deinem Armen in deinem Land, **deine Hand weit öffnen**. [CSV]*

Aber sollen wir nur dem Bruder und nicht auch der Schwester leihen, denn der Text sagt ja ausschließlich **“deinem Bruder deine Hand weit öffnen”**? Generell lässt sich sagen, dass die gesamte Heilige Schrift zu 99% vom **“Bruder” als von der “Schwester” redet** – sowohl das sog. AT als auch das NT. Das hat mehrere Gründe, aber generell gilt:

*5Mo 15,12 Wenn dein Bruder, ein Hebräer **oder** eine Hebräerin, sich dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; und im siebten Jahr sollst du ihn frei von dir entlassen. [CSV]*

Der heilige Text sagt: “Wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin ...“; d.h. in dem Begriff “Bruder” sind auch – je nach Zusammenhang – unsere **Schwestern inbegriffen**. Genauso wie bei der wörtlichen Übersetzung der “Kinder Israel”, wo eigentlich genauer “Söhne Israels” steht. Auch dort sind – je nach Zusammenhang – unsere Schwestern inbegriffen.

Und der letzte Punkt: **Die Freude zu den Festen:**

Auch wenn es offensichtlich ist, dass man sich zu Festen freut, ist es dennoch eine andere Sache und im besonderen Maße erbauend, wenn unser Gott seinen Kindern gebietet, von Herzen fröhlich zu sein:

*5Mo 16,11.14-15 Und **du sollst fröhlich sein** vor dem HERRN, deinem Gott, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinen Toren ist, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. **Und du sollst an deinem Fest fröhlich sein**, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind. Sieben Tage lang sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest feiern an dem Ort, den der HERR erwählen wird; denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen im ganzen Ertrag und in jedem Werk deiner Hände; darum sollst **du von Herzen fröhlich sein**. [SLT]*

Die anderen, ausführlicher behandelten Themen für diese Portion sind:

- Erneut: Das Bewachen und Beschützen des Gesetzes!
- Tun, was recht ist in unseren Augen.
- Das Böse aus der Mitte schaffen.
- Prüfung durch Zeichen und Wunder.

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

## **Bewachen und Beschützen des Gesetzes**

*5Mo 13,1 Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr halten, es zu tun; du sollst **nichts hinzufügen** und **nichts davon wegnehmen**. [CSV]*

Wie vor zwei Portionen gelesen, werden wir auch hier wieder dazu aufgefordert, sein Wort zu halten, genauer übersetzt: **sein Wort zu bewahren und zu beschützen!**

Es wird uns also erneut die Wichtigkeit unserer **Ehrfurcht** vor der Weisung Gottes aufgezeigt, denn sein Gesetz ist Wahrheit (**Ps 119,142**), es ist heilig (**Röm 7,12**) und es ist vollkommen, ganz genau so wie es ist (**Ps 19,8**). Da dem so ist, sollen wir nicht auf die Idee kommen, andere zu lehren, dass auch nur das kleinste Gebot daraus ungültig wäre (**Mt 5,19**), sondern wir sollen das vollkommene Gesetz Gottes "halten", sprich wir sollen es vor äußeren Einflüssen, wie z.B. falschen Lehren, bewahren & beschützen und daher nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, denn ...

*Ps 119,172 ... denn alle deine Gebote sind ganz und gar gerecht. [NGÜ]*

Auch in dieser Portion, zusammen mit den letzten beiden, wird dieser Punkt der Vollkommenheit seines Gesetzes von unserem allmächtigen Gott immer und immer und immer wieder betont, sodass wir es nicht übersehen können und erst gar nicht auf die Idee kommen, davon etwas wegzunehmen oder hinzuzufügen. Hier nun eine Auswahl von Versen, die immer wieder Wörter wie "**ganze** Gesetz", "**alle** Gebote" usw. verwenden:

*5Mo 4,8 Und welche große Nation gibt es, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte wie dieses **ganze Gesetz**, das ich euch heute vorlege? [CSV]*

*5Mo 5,31-32 Du aber bleib hier bei mir, und ich will das **ganze Gebot** und die Satzungen und die Rechte zu dir reden, die du sie lehren sollst, damit sie sie tun in dem Land, das ich ihnen gebe, es zu besitzen. So achtet nun darauf, zu tun, wie der HERR, euer Gott, euch geboten hat; **weicht weder zur Rechten noch zur Linken ab**. [CSV]*

*5Mo 6,24-25 Und der HERR hat uns geboten, **alle** diese Satzungen zu tun, den HERRN, unseren Gott, zu fürchten, uns zum Guten alle Tage, damit er uns am Leben erhalte, wie es an diesem Tag ist. Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, **wenn** wir darauf achten, dieses*

**ganze Gebot** vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat. [CSV]

5Mo 8,1 Das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, es zu tun ... [CSV]

5Mo 11,8 So **haltet** das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete ... [CSV]

5Mo 11,13 Und es wird geschehen, wenn ihr **fleißig** auf **meine Gebote** hört, die ich euch heute gebiete, den HERRN, euren Gott, zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele; [CSV]

5Mo 11,22 Denn wenn ihr dieses ganze Gebot, das ich euch zu tun gebiete, **fleißig haltet**, den HERRN, euren Gott, zu lieben, auf **allen** seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhängen; [CSV]

Und nun die Stellen aus dieser Lesung:

5Mo 11,32 So achtet darauf, **all** die Satzungen und die Rechte zu tun, die ich euch heute vorlege. [CSV]

5Mo 12,28 Habe Acht und höre auf **alle** diese Worte, die ich dir gebiete ... [CSV]

5Mo 13,19 wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, alle seine Gebote zu halten, die ich dir heute gebiete, dass du tust, was recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes. [CSV]

... usw.

Wenn man sich die Summe dieser Verse auf einen Blick vor Augen führt, wird vielleicht einem eher klar, warum der Allmächtige allen seinen Söhnen und Töchtern befiehlt, dass wir Ehrfurcht vor seinem vollkommenen, gerechten und heiligen Gesetz haben sollten und es vor jedweder Veränderung bewahren und beschützen sollten:

5Mo 4,1-2 Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, dass ihr sie tun sollt, auf dass ihr lebt und hineinkommet und das Land einnehmet, das euch der HERR, der Gott eurer Väter, gibt. Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf dass ihr bewahren möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete. [LUT]

## Tun, was recht ist in unseren Augen

*5Mo 12,8 Ihr sollt nicht tun nach allem, was wir heute hier tun, jeder, was irgend recht ist in seinen Augen; [CSV]*

Passend zu den Versen von zuvor und passend zu der Zeit, in der wir leben, trifft wohl kein Vers mehr ins Schwarze als dieser hier; denn in der Tat tun wir heutzutage – unter dem Deckmantel des Glaubens – mehr denn je das, "**was irgend recht ist in unseren Augen**" und befolgen eben nicht die Worte unseres allwissenden Gottes, die besagen, dass wir **fleißig** auf das **ganze** Gesetz hören und **alle** Gebote darin befolgen sollen. Ganz zu schweigen davon, dass wir unserer bewachenden und beschützenden Aufgabe seiner heiligen Weisung nachkommen. In kurz: Wir weichen zur Rechten und zur Linken ab, ganz so wie es recht ist in unseren Augen, obwohl wir das nicht tun und im völligen Vertrauen auf ihn und seine Allmacht genau das tun sollten, was er uns geboten hat:

*5Mo 5,32 So achtet nun darauf, zu tun, wie der HERR, euer Gott, euch geboten hat; weicht weder zur Rechten noch zur Linken ab. [CSV]*

Aber wie gesagt: wir weichen ab. Nicht nur nach links und rechts, sondern nach vorne, hinten, diagonal, einfach überall dort hin, wo es recht ist in unseren Augen. Und für dieses Abweichen in alle Himmelsrichtungen benutzen wir dann auch noch die Worte Gottes, die vermeintlich dieses oder jenes vollkommene und gerechte Gebot auflösen. Somit tun wir, bewusst oder unbewusst, das, was recht ist in unseren Augen, aber natürlich sollten wir tun, was recht ist in seinen Augen. Also gilt, wenn ...

*5Mo 13,19 wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, **alle** seine Gebote zu halten, die ich dir heute gebiete, dass du tust, **was recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes.** [CSV]*

Tun wir das nicht und hören nicht auf unseren Schöpfer, **alle** seine Gebote zu beschützen und zu tun (wie er es uns in diesem Vers gebietet), dann spielen wir sozusagen Gott, weil wir es vermeintlich besser wissen.



Durch diesen Leicht- und Irrsinn, den wir betreiben, entstehen dann die heutzutage vorhandenen tausenden von christlichen Glaubensdenominationen, die alle ihren Ursprung in der Missachtung der **Warnung vor dem Hinzufügen**

**und Hinwegnehmen** haben. Aber nicht nur das, denn das für viele schon fast saloppe Übergehen der Wichtigkeit dieser Warnung Gottes, öffnet die Tür für alle möglichen Gefahren, u.a. für diese hier:

*5Mo 12,30 So hüte dich, dass du dich **nicht verstricken lässt**, ihnen **nachzutun**, nachdem sie vor dir vertilgt sind, und dass du nicht nach ihren Göttern fragst und sprichst: Wie dienten diese Nationen ihren Göttern? **Ich will auch ebenso tun.** [CSV]*

Nebst der Missachtung der immer wiederkehrenden Aufforderung, **alles genau so** zu tun, wie es unser allwissender Schöpfer befohlen hat, haben wir auch dieses Gebot, vielmehr dieses Verbot, missachtet und uns durchaus gefragt, wie die Nationen ihren Göttern dienen. Dadurch gab es die Möglichkeit, dass Lehren, wie die Dreieinigkeit, Maria-Anbetung, Sonnengott-Verehrung (Sonntags-Heiligung), Weihnachten und Ostern (die allesamt heidnischen Ursprungs sind) ihren Zugang in unseren Glauben finden konnten [bei Interesse zu diesem Thema siehe und prüfe: WSG-Buch, Band 2, "Gemeinde zur Kirche – 3.500 Jahre biblische Geschichte].

**Hier an dieser Stelle ein kleiner und perfekt passender Ausschnitt aus diesem Artikel:**

*[Die gleich folgenden Infos beschreiben hauptsächlich die Zeitspanne um das 4. Jahrhundert nach Christus.]*

Bevor, währenddessen und nach den Konzilen, die im Eintrag zuvor zusammengefasst wurden, fanden Ereignisse statt, die eine **enorme Tragweite** hatten und haben – und zwar bis in unsere heutige Zeit.

Zwei **Schlüsselfiguren** dieser Ereignisse sind die beiden römischen Kaiser, **Konstantin der Große** und **Theodosius I.**

Zu diesem Zeitpunkt befand sich das römische Kaiserreich, wie alle anderen Regionen der Welt, tief verstrickt in der **Vielgötterei** (Polytheismus). Im römischen Reich war v.a. der **Mithras- und Sonnenkult** weit verbreitet. Die **Anbetung der Sonne** war und ist aber nichts römisch-exklusives, sondern ein Phänomen, das weit vor Rom existierte:

*“Im bronzezeitlichen Europa bestimmte der Lauf der Sonne Kultpraktiken, er war Ziel und Inhalt von Ritualen ... das Tageslicht, wurde durch Rituale herbeigeholt. Der Mensch verstand sich als Glied des Kosmos ... Immer sind es die Sonne und ihr Licht, die im Kult eine Rolle spielen.” (Quelle: [www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2003\\_01/03\\_01\\_haensel/index.html](http://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2003_01/03_01_haensel/index.html))*

Was hier nur in ganz kurz durch ein Zitat aufgezeigt wird, ist, dass in den Heidenvölkern die **Sonne** ein ganz wichtiger und zentraler Baustein im **Götzendienst** war. Alles drehte sich im übertragenen Sinne um die Sonne und der höchste Gott wurde meist mit dieser Sonne in Verbindung gebracht.

Dieser “Sonnenkult der Bronzezeit” wurde von den Griechen aufgesogen (griech. Sonnengott “Helios”) und von den Römern weitergeführt (röm. Sonnengott “Sol”).

Dieses “**Kopieren und Weiterführen**” der heidnischen Religionen ist ein Phänomen, welches sich durch die gesamte Menschheitsgeschichte für diverse, nennen wir sie einfachheitshalber, Götzendienste beobachten lässt. Das Rad wird sozusagen nie neu erfunden, sondern ihm werden immer wieder neue Namen und Gesichter gegeben. Auch das Verständnis einer **Gottheit, die aus dreien besteht, war nichts Neues**, sondern schon seitdem es Menschen gibt, ein Konstrukt des weitverbreiteten Gottesbildes, welches mit Nimrod und mit dem Turmbau zu Babel begann. Damals war das, sagen wir, Dreigestirn:

- Nimrod, Tammus und Semiramis

Diese wurden dann abgelöst von:

- Baal, Tammus und Astarte (wovon wir ebenfalls in der Heiligen Schrift lesen)

In Ägypten repräsentierte diese Familie das Gottesbild

- Osiris, Isis und Horus:





... bei den Römern war es die “Kapitolinische Trias ”  
Link: [de.wikipedia.org/wiki/Kapitolinische\\_Trias](https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitolinische_Trias) ...



... bei den Daoisten sind es die “Drei Reinen“ (Link: [de.wikipedia.org/wiki/Drei\\_Reine](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei_Reine)), bei den Hindus ist es Trimurti (Link: [de.wikipedia.org/wiki/Trimurti](https://de.wikipedia.org/wiki/Trimurti)) (bestehend aus Brahma, Vishnu und Shiva) usw. usf.



Alles heidnische Dreieinigkeitslehren, die alle weit, weit vor dem vierten Jahrhundert nach Christus existierten.

Abschließend ein Zitat aus Wikipedia (Link: [de.wikipedia.org/wiki/Trias\\_\(Religion\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Trias_(Religion))) zu diesem Thema, welches auch an die Warnung vor der Philosophie und den Mythen der Menschen anknüpft und so die Zusammenhänge besser verstehen lässt:

“Unter Trias oder Triade versteht man in der Religionswissenschaft eine **Dreiergruppe von Göttern** oder mythischen Wesen. Triaden von Göttern, die als zusammengehörig betrachtet und gemeinsam verehrt werden, sind aus zahlreichen polytheistischen Mythologien und Kulte bekannt.

Über die Bedeutung der **Dreiheit in der griechischen Religion** hat schon Aristoteles philosophisch reflektiert. ... An seinen Bericht über die pythagoreische Auffassung knüpfte Aristoteles einen eigenen Gedanken zur Drei in der Religion an (Zitat von ihm): „Deshalb haben wir diese Zahl der Natur entnommen, als ob sie eines von deren Gesetzen wäre, und bedienen uns ihrer bei der kultischen Verehrung der Götter.“ (Zitat aus dem Werk Aristoteles: “Über den Himmel”)

Ein letztes kurzes Zitat aus dem Artikel:

Auch Götter, die primär als Einzelgestalten und weniger als Gruppenangehörige ins Blickfeld kamen, **wurden mitunter zu Triaden (Anm.: also zu dreieinigen Göttern) zusammengefasst.**

Zurück zu der Sonnenanbetung der heidnischen Völker...

Die damit (also dem “Sonnenkult der Bronzezeit”) verbundenen Praktiken der Sonnenanbetung flossen durch den machtvollen Kaiser nach und nach auch in das Christentum über:

*“Den Bezügen zwischen **Sonnenkult und Kaisertum** ... bis zum Tode Konstantins d. Gr., in dessen Regierungszeit **solare Gottesvorstellungen vom Christentum aufgesogen wurden...**” (Quelle, Link: [www.plekos.uni-muenchen.de/2005/rberrens.pdf](http://www.plekos.uni-muenchen.de/2005/rberrens.pdf)).*

Kurz und knapp ein paar rasch und leicht nachvollziehbare Beispiele für dieses “Aufsaugen von solaren Gottesvorstellungen vom Christentum” sind (aus Quelle: Wallraff, Martin: *Christus versus Sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike. Münster 2001, in: H-Soz-Kult, 21.02.2002*):

- “Es handelt sich um den Versuch, die **Sonnenreligion** so ins Abstrakt-Diffuse zu weiten, daß **auch das Christentum** unter dem Dach einer solchen einheitlichen religiös-politischen Staatsideologie noch Platz finden konnte” (S. 130f.)
- Es gehen “auf dem Wege über die Kaiserideologie immer mehr **solare Attribute auf Christus**” über (S. 143)
- “als von staatlicher Seite der Versuch unternommen wurde, auch dem **Christentum unter dem Dach der Sonnenreligiosität** einen Platz zuzuweisen” (S. 203)

In anderen Worten ausgedrückt: Der weit verbreitete und nahezu überall praktizierte **heidnische Sonnenkult** wurde so dermaßen verzerrt und verändert, dass auch **Christen** am Ende kein Problem hatten, sich mit den **Sonnenanbetern des römischen Reiches zu vereinen**. Wie war das möglich? Einmal durch die Unkenntnis der Heiligen Schrift der Neubekehrten, dann durch die Bemühungen des römischen Reiches an sich (zu denen wir im Anschluss durch Kaiser Konstantin noch kommen werden) und schlussendlich auch durch die

soeben gelesene **Vermischung der Sonnenanbetung mit Christus** (verdeutlicht durch die Worte: “gingen immer mehr solare Attribute auf Christus über”). Hier vielleicht ein anschauliches Bild dazu, welches man in dieser oder ähnlichen Formen aus Kirchen, Malereien und ähnlichem kennt:



Wenn man historisch ein wenig zurück in der Zeit geht, findet man z.B. Bilder wie das folgende; dieses stammt aus der Religion des Daoismus (die wie zuvor genannt auch an einen dreieinigen Gott glauben):



Man beachte die Darstellung der Sonne um den Kopf und die Handgeste.

Beim Sonnengott der Römer sah das dann wie folgt aus:



Auch hier sind die **Parallelen unübersehbar**. Geht man noch weiter zurück in der Zeit, z.B. bis zu den Ägyptern, findet man auch dort die Darstellung der Sonne über dem Kopf (in diesem Fall für den ägyptischen Sonnengott “Ra” bzw. “Re” ausgesprochen):



Zurück zu den Zitaten bzgl. dem “Aufsaugen von solaren Gottesvorstellungen vom Christentum”...

Aus einer Rezension zu diesem Buch, von Ulrich Lambrecht, Institut für Geschichte, Universität Koblenz-Landau:

*“Im zentralen zweiten Kapitel behandelt er daher nacheinander sieben Themen, die hierzu aufschlußreiche Beiträge liefern: die Bezüge zwischen Sonne und Christologie, die Sonne als Grund für die christliche Gebetsostung, Sonne und christlichen Sonntag, die Sonne*

und ihre Bedeutung für das christliche Osterfest, die Sonne und das christliche Staatsdenken, die Sonne in der christlichen Kunst sowie die Sonne und das Weihnachtsfest (S. 41-195)” (Quelle: Link: [www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-2731](http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-2731))

In anderen Worten zeigen diese Forscher und Historiker den **geschichtlichen Zusammenhang** auf, wie z.B. der Sonntag, Weihnachten und Ostern (um nur prägnante Beispiele zu nennen) vom Sonnenkult ausgehend “ihren Weg in die Kirche fanden”.

Man kann an dieser Stelle nicht in die Tiefe dieser historischen Ereignisse und Zusammenhänge gehen, aber kurz zwei Punkte zu ...

### ... Weihnachten:

Eine weitere Erläuterung zu den damaligen Vorgängen hinsichtlich des weit verbreiteten Sonnenkult (von Dionysius bar Salibi):

*“Nach feierlichem Herkommen pflegten die Heiden am **25. Dezember das Geburtsfest des Sonnengottes** ... zu feiern und zur Erhöhung der Festlichkeit Lichter anzuzünden. An diesen festlichen Bräuchen liessen sie auch das Christenvolk theilnehmen. Da nun die Lehrer der Kirche die Wahrnehmung machten, dass die **Christen an diesem Feste hiengen**, kamen sie nach reiflicher Erwägung zu dem Entschluss, an diesem Tag... fortan das Fest des wahren Aufgangs (dh. Geburt) ... zu feiern.”* (Quelle: Syrischer Scholiast bei Dionysius bar Salibi siehe Giuseppe Simone Assemani: Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana. Band 2: De scriptoribus Syris monophysitis. Rom 1721, S. 164 (Digitalisat) = CIL I<sup>2</sup>, S. 338 f. (Digitalisat). Übersetzung Hermann Usener: Sol Invictus. In: Rheinisches Museum für Philologie. Band 60, 1905, S. 466.)

... nebst dieser Quelle gibt es auch die göttliche Quelle der Bibel dazu: Denn die Apostel wussten, durch den Geist Gottes angetrieben, dass später genau das passieren wird; nämlich dass heidnische Bräuche, seltsame Fabeln, Überlieferungen der Menschen, Philosophien und dergleichen, **einen Weg in unseren Glauben finden werden**, wenn wir nicht achthaben. Daher warnen sie uns:

*Kol 2,8 Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die **Philosophie** und leeren Betrug, gemäß der **Überlieferung der Menschen**, gemäß den Grundsätzen der Welt **und nicht Christus gemäß**. [SLT]*

*2Tim 4,3-4 Denn es kommt eine Zeit, in der die Menschen nicht mehr auf die gesunde Lehre hören werden. Sie werden sich von ihren eigenen Wünschen leiten lassen und immer wieder nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen. Die Wahrheit werden sie ablehnen und stattdessen seltsamen Fabeln [gr. "mythos"] folgen. [NLB]*

### **... und zum Sonntag:**

Römische Soldaten mussten zu ihrem, aus ihrer Sicht, neuen biblischen Gott, den Kaiser Konstantin zu jener Zeit angenommen hatte, auf seinen Befehl hin folgendes Gebet aufsagen:

*“Dich allein erkennen wir als Gott an, Dich bekennen wir als König, Dich flehen wir an als Helfer; von Dir haben wir die Siege erhalten, durch Dich die Obmacht gewonnen über die Feinde. Dir wissen wir Dank für die schon erhaltenen Wohltaten, Dir hoffen wir für die zukünftigen danken zu können. An dich wenden wir uns mit flehentlichen Bitten: Bewahre unsern Kaiser Konstantin und seine gottgeliebten Söhne recht lange und siegreich am Leben!”*

(Quelle, Link: [www.unifr.ch/bkv/kapitel2028-19.htm](http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2028-19.htm))

Der Tag, an dem dieses Gebet gesprochen wurde, war der bisher bekannte und allgemeingültige römische Anbetungstag der Sonne. Das ist u.a. der Ursprung des deutschen Wortes für den ersten biblischen Tag der Woche: Sonntag.

Ferner nicht uninteressant ist der Wikipedia-Eintrag zu

- “Konstantin und den traditionellen Kulte”  
(Link:  
[de.wikipedia.org/wiki/Konstantin\\_der\\_Große#Konstantin\\_und\\_die\\_traditionellen\\_Kulte](https://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin_der_Gro%C3%9Fe#Konstantin_und_die_traditionellen_Kulte)) und
- “Religionspolitik: Konstantin und das Christentum – Von Sol zu Christus”  
(Link:  
[de.wikipedia.org/wiki/Konstantin\\_der\\_Große#Religionspolitik](https://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin_der_Gro%C3%9Fe#Religionspolitik)).

Wichtige Infos zu Konstantin und zu jener Zeit:

Damals war der christliche Glaube “im Untergrund”, hatte einen “schlechten Ruf”, verbreitete sich aber dennoch – v.a. durch das Märtyrertum. Zu jener Zeit, so wird behauptet, habe Konstantin eine Vision des Kreuzes gehabt: “Er solle im Namen des Christentums erobern.”

Ob sich dies wirklich so ereignet hat, ist umstritten. **Fakt ist aber, dass er der erste Kaiser war, der sich zum Christentum bekannte.**

Nicht nur das, sondern er bewirkte theologische Entscheidungen herbei, wie z.B. im arianischen Streit ("Konzil von Nicäa", den wir bereits im Eintrag vorher aufgezeigt haben). Ferner ist er dafür bekannt, dass er **das Christentum zur Staatsreligion** des römischen Reiches einleitete (Theodosius vollendete später das Ganze; gleich mehr dazu); siehe als Beleg, dass es Konstantin war, der das uns bekannte Christentum als Staatsreligion einleitete, ist folgende Aussage (aus dem Englischen übersetzt):

*"Konstantin kann mit Recht den Titel des Großen beanspruchen, denn er wendete die Weltgeschichte zu einem neuen Kurs und machte das Christentum, das bis dahin eine blutige Verfolgung erlitten hatte, zu einer Staatsreligion."*

[Aus "The Catholic Encyclopedia, Volume 4: Clandestinity-Diocesan Chancery, Seite 770", Link: [www.tbm100.org/Lib/HerCEO4.pdf](http://www.tbm100.org/Lib/HerCEO4.pdf)]

Durch dieses Vorgehen von Konstantin wurde das Christentum sozusagen **salonfähig**; d.h. es mutierte von einer blutig verfolgten "Untergrund-Bewegung" zu einer am Hofe anerkannten und nun auch von **reichen und angesehenen Personen ausgeübten Staatsreligion**. Dies geschah vor ca. 1.600 Jahren.

Mit dieser Einführung der Staatsreligion wurde dann kurze Zeit später unter dem Kaiser **Theodosius I.** (der wie Konstantin ein Konzil ins Leben rief, in diesem Fall das "Konzil von Konstantinopel" (Link: [de.wikipedia.org/wiki/Theodosius\\_I.#Religionspolitik](http://de.wikipedia.org/wiki/Theodosius_I.#Religionspolitik)))

Bewusst oder unbewusst die Verschiebung der Machtverhältnisse zwischen Staat und Kirche eingeleitet:

Er war, u.a. der erste Kaiser, der den Titel "**Pontifex Maximus**" ablehnte, da dieser der **höchste Titel der heidnisch-altrömischen Religion** gewesen war. Dieser Titel (latein für "Größter Priester") galt dem Mann, der sich um den **Staatskult** kümmerte. Seine Hauptaufgabe war das "pax deorum" aufrechtzuerhalten, d.h. "den Frieden mit den Göttern"

(Quelle, Link: [www.livius.org/articles/concept/pontifex-maximus/](http://www.livius.org/articles/concept/pontifex-maximus/)).

Heute ist der Papst in Rom der "Pontifex Maximus": Er wird mit "Seine Heiligkeit, Heiliger Vater oder Pontifex Maximus" angeredet (siehe Webseite des Vatikans: [w2.vatican.va](http://w2.vatican.va))).

PS: Es sei an dieser Stelle zumindest kurz am Rande erwähnt, dass wenn es zu jener Zeit noch einen zentralen Rat in Jerusalem für die

Klärung biblischer Wahrheiten gegeben hätte, man keinen heidnischen Kaiser oder einen “Pontifex Maximus, als den größten Priester” gebraucht hätte.

Da es diesen Rat aber eben nicht gab, fielen die Schutzmauern des wahren Glaubens und heidnische Götzenrituale, Menschenlehren, Mythen und Philosophien **konnten so leicht ihren Sauerteig unter den Gläubigen verbreiten**. Und da...

*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. [SLT]*

... darf es uns nicht wundern, dass sich vor unseren Augen das abspielt, was sich abspielt: biblische Wahrheit **vermischt** mit Menschenlehre, Mythen, heidnischen Bräuchen, Philosophien und dergleichen.

*[Zitat Ende]*

Und genau vor dieser Vermischung hat uns unser liebender und allwissende Vater gewarnt, indem er sagte: Aus meinem Gesetz nichts wegnehmen und ihm nichts hinzufügen. Alles einfach so lassen wie es ist.

Unser himmlischer Vater wird schon wissen, warum er was befohlen hat. Wenn er sagt Sabbat, dann Sabbat. Wenn er sagt “meine Feste”, dann seine Feste und nicht Weihnachten und Ostern. Wenn er sagt alle Gebote halten, dann alle Gebote. Ganz einfach! Nicht verkomplizieren, nicht theologische Auslegungsspielereien machen, sondern einfach demütig vertrauen und unserem allmächtigen und allwissenden Gebieter gehorchen, denn ...

*Jes 66,2 Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der **demütig** und zerbrochenen Geistes ist und der **zittert vor meinem Wort**. [SLT]*

### **Das Böse aus der Mitte schaffen**

Die Warnungen aus dem 12. Kapitel bzgl. der Vermischung mit den Bräuchen der Heiden gehen hier im 13. nahtlos weiter (bzw. in älteren oder in englischen Übersetzungen, wie in der King James, gehört der bereits gelesene Vers sogar noch zum 12. Kapitel). Noch einmal **5Mo 13,1**:



*5Mo 13,1 Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr halten [also hebr. bewahren und beschützen], es zu tun; du sollst nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. [CSV]*

Sofern wir die letzten Kapitel, als auch die letzten Portionen, so annehmen, wie sie geschrieben stehen, dann verstehen wir hoffentlich jetzt – im nüchternen Rückblick auf die Geschichte des Juden- und Christentums – immer mehr, wie wichtig das Verbot Gottes ist, etwas von seinen Geboten, Satzungen und Rechtsbestimmungen wegzunehmen oder ihnen etwas hinzuzufügen. Denn beide (also Judentum und Christentum) haben, wenn auch zu anderen Teilen, etwas weggenommen und etwas hinzugefügt. Hätte man das nicht getan, dann gäbe es heute kein Juden- oder Christentum, sondern eben nur Gottes Wahrheit – **sofern** wir uns demütig und unserer Schwachheit und menschlichen Fehlbarkeit bewusst, seinem Willen und seinen vollkommenen Geboten untergeordnet und sie **alle** gehalten, sprich geschützt hätten. Das haben wir aber nicht. Wir haben nicht einmal das simple Gebot bzw. Verbot: “nichts hinzufügen, nichts wegnehmen” einhalten können.

Da wir offenkundig nicht in der Lage dazu waren, gibt es das Joch der Knechtschaft aus dem Judentum und die heidnischen Vermischungen aus dem Christentum. Alle diese Wege bringen uns – auf kurz oder lang – von dem einzig wahren göttlichen Weg ab. Zu diesem “Abbringen vom göttlichen Weg” gibt es in dieser Portion einen Vers, der perfekt zu unserer heutigen Zeit passt:

*5Mo 13,6 Und jener Prophet oder jener, der die Träume hat, soll getötet werden; denn er hat Abfall geredet gegen den HERRN, euren Gott, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft – **um dich abzubringen von dem Weg, auf dem zu wandeln der HERR, dein Gott, dir geboten hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. [CSV]***

Wir werden gleich noch näher auf den Zusammenhang dieses sechsten Verses eingehen. Hier soll es genügen, dass klar wird, dass es Menschen gibt, die **"uns von dem Weg abbringen, den unser himmlische Vater für uns geboten hat"**. Dieses Böse, was uns von all den guten Geboten und Wegen unseres Gottes abbringt, sollen wir nicht dulden und aus unserer Mitte wegschaffen.

Interessant in diesem gesamten Zusammenhang aus “Veränderung der Gebote Gottes, unsere eigenen Wege gehen, der Vermischung mit den Traditionen der Völker” usw. ist, dass hier im sechsten Vers gesagt wird, dass es Menschen geben wird, die **“Abfall gegen den**

Allmächtigen, unseren Gott, reden werden“, und jetzt kommt der wichtige Zusatz, auf den es ankommt und der so wichtig für das aktuelle Verständnis der beiden großen Kirchen weltweit ist: **“der uns aus dem Land Ägypten herausgeführt und uns erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft.”**

Noch einmal im Zusammenhang: Menschen werden Abfall gegen den Gott reden, der sein Volk aus dem Land Ägypten herausgeführt und sie erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft. Diesen wichtigen Zusammenhang (dass es einen Gott gibt, der ein Volk aus der Sklaverei Ägyptens befreit hat) im Hinterkopf behaltend, ein kurzer Blick in das erste Gebot der Zehn Gebote. Einmal aus dem Hebräischen übersetzt, dann einmal in der römisch-katholischen Version des Vatikans und einmal in der offiziellen evangelischen Version:

<b>Das Wort Gottes</b>	<b>Römisch-katholische Version des Vatikans</b>  (Quelle: Webseite des Vatikans <a href="http://www.vatican.va">www.vatican.va</a> )	<b>Offizielle Evangelische Version</b>  (Quelle: Webseite der Evangelischen Kirche Deutschland <a href="http://www.ekd.de">www.ekd.de</a> )
<b>Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.</b>	Ich bin der Herr dein Gott: Du sollst keine fremden Götter vor mir haben.	Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

So hart das vielleicht auch klingen mag, aber durch diese eigenmächtige Veränderung hat man uns Abfall von unserem Gott gelehrt. Wie? In dem einfach ein wichtiges Detail weggenommen wurde: **“Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft.”**  
Ganz so wie in 5Mo 13,16 vorgewarnt:

*5Mo 13,1.6 Das **ganze** Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr **halten**, es zu tun; du sollst **nichts hinzufügen** und **nichts davon wegnehmen**. ... Und jener Prophet oder jener, der die Träume hat, soll getötet werden; denn er hat Abfall geredet gegen den HERRN, euren Gott, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft – um dich abzubringen von dem Weg, auf dem zu wandeln der HERR, dein Gott, dir geboten hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. [CSV]*

In der Tat wurden wir nun fast 2.000 Jahre lang davon abgebracht, auf dem Weg zu wandeln, den unser Gott, der Gott Israels, uns geboten hat. Da wir nun durch Gottes Gnade mehr und mehr aufwachen dürfen, sollten wir alles, was uns so als Wahrheit verkauft wird, genau untersuchen und prüfen. Natürlich auch die Inhalte, die wir bringen. Nicht umsonst steht im Zusammenhang all dieser Warnungen in dieser Portion geschrieben:

*5Mo 13,15 So sollst du **genau** untersuchen und nachforschen und fragen; ... [CSV]*

Tun wir das, also forschen und untersuchen wir **genau** die Ursprünge all der Lehren, die da draußen kursieren, dann dürfen wir mehr und mehr erfahren, dass sie alle eines gemeinsam haben: Sie nehmen etwas von seinem heiligen Gesetz weg oder fügen etwas hinzu. Dadurch kommt es zu katastrophalen Ergebnissen, von denen viele, viele unbewusst, also leise, heimlich und völlig unauffällig & schleichend für uns passieren. Damit das nicht noch einmal geschieht, sollten wir aus den vergangenen Fehlern anderer lernen und es ihnen nicht gleichtun.



Passen wir also auf, prüfen und forschen genau nach und folgen dabei ganz wie ein Kind seinem Vater folgt auch unserem himmlischen Vater, dann dürfen wir ganz im Vertrauen auf sein Wort uns darauf berufen: Nichts wegnehmen, nichts hinzufügen. Einfach sich ihm voll und ganz unterordnen, ihm vertrauen und sein **ganzes** Wort tun und beschützen, denn ...

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen, es belebt und schenkt neue Kraft. Auf seine Gebote kann man sich verlassen ... [HFA]*

### **Prüfung durch Zeichen und Wunder**

Nun, wie zuvor erwähnt, die ersten Verse aus dem 13. Kapitel mit dem Fokus auf unsere Gott gewollte und Gott gewirkte Prüfung:

*5Mo 13,1-5 Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr halten, es zu tun; du sollst nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder jemand, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; **und das Zeichen oder das Wunder trifft ein**, von dem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen; so sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat; **denn der HERR, euer Gott, prüft euch**, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem **ganzen Herzen** und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen. [CSV]*

Eine kurze Zusammenfassung zu diesen fünf Versen, sodass man den Fokus der Aussagen darin besser erfassen kann und nicht, wie vielleicht zum Götzendienst in der letzten Portion auch, meint: "So lange ich keinen Buddha, Krishna oder dergleichen anbete, gelten diese Verse nicht für mich"; denn durchaus sind diese Verse mehr als aktuell und fast schon lebenswichtig für uns. Warum?

1. Der erste Punkt und der erste Vers sind klar und sollten mittlerweile bei uns allen, die sein Gesetz als gültig erachten, sitzen: Ganze Wort, was uns der Allmächtige gebietet, beschützen und tun. Nichts wegnehmen, nichts hinzufügen.
2. Geschehen Wunder und Zeichen treffen ein, heißt doch noch lange nichts.
3. Unser Gott prüft uns durch Wunder und Zeichen nicht nur dahingehend, ob wir anderen Göttern nachgehen oder nicht, sondern er prüft uns v.a., ob wir ihn mit unserem **ganzen Herzen** und mit unserem **ganzen** Sein lieben, d.h. in anderen Worten: Durch Wunder und Zeichen prüft er uns, ob wir ihm und allen seinen Geboten bedingungslos gehorchen oder nicht.
4. Denn: "**Dem HERRN, unserem Gott, sollen wir nachfolgen und ihn fürchten; und wir sollen seine Gebote bewahren und tun und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen.**"

So der Gesamtzusammenhang dieser Verse, die sich eben nicht nur auf die Prüfung beziehen, ob wir anderen Göttern nachgehen oder nicht, sondern sich auch darauf beziehen, unseren Gott mit allem, was uns ausmacht, zu lieben, ihm anzuhängen und seine Gebote zu bewahren und zu tun (noch einmal die Verse dazu):

*5Mo 13,4-5 ... **denn der HERR, euer Gott, prüft euch**, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen. [CSV]*

In anderen Worten: Gott kann alle möglichen Umstände dafür nutzen, uns und unsere **Ernsthaftigkeit in unserem Glauben zu prüfen**. Eben auch durch Wunder und Zeichen, die z.B. durch Personen gewirkt werden, die das Gesetz Gottes als ungültig ansehen und lehren. Lassen wir uns dann durch diese Wunder dazu verleiten, etwas am Gesetz Gottes zu verändern oder gar ganz aufzuheben, dann haben wir diese Prüfung leider nicht bestanden.



Dies beweist die gesamte Portion hier, als auch die gleich folgende Stelle, bei der uns unser Messias Jeschua mit folgenden Worten vor denjenigen warnt, die ihn zwar als Herren angenommen haben und in seinem Namen Wunder tun, aber dennoch nicht zu ihm gehören (unter anderem – wichtig für unseren Zusammenhang hier – weil sie gesetzlos gelebt haben):

*Mt 7,21-23 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! [SLT]*

Das heißt also, dass Wunder und Zeichen erst einmal nichts zu bedeuten haben. Wir müssen prüfen und uns vor Augen führen, dass wir jederzeit von unserem Gott geprüft werden können und es auch werden. Durch diese **Gott gewirkten Prüfungen** wird es sich dann zeigen, ob wir in **allem** gehorsam sein wollen oder nicht. Diesbezüglich hatten wir in der letzten Portion gelesen:

*5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg **erinnern**, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu **demütigen**, um dich zu **prüfen**, um zu erkennen, was in deinem **Herzen** ist, **ob du seine Gebote halten würdest oder nicht**. [CSV]*

Obwohl es nur ein Vers ist, hilft es auch hier, diesen in seine einzelnen Aussagen aufzuschlüsseln, um ihn so besser zu verstehen:

- Wir sollen stets daran denken und uns daran erinnern, dass ...
- ... unser Gott uns durch Prüfungen demütigt und...
- ... uns in unserer Demütigung prüft.
- Diese Dinge hängen miteinander zusammen.
- Dies tut er, **um zu erkennen, was in unseren Herzen ist, ob wir seine Gebote halten würden oder nicht.**



Das heißt also, dass Wunder und Zeichen,  
die sogar von unserem Gott ausgehen,  
dazu dienen können, uns in unserem  
**bedingungslosen Gehorsam zu prüfen.**



Die wichtigen drei Wörter noch einmal wiederholt:  
**Prüfung & bedingungsloser Gehorsam.**

Haben wir das verstanden, sollten wir nicht vorschnell sein und meinen, dass nur Wunder und Zeichen uns prüfen können. Unser Gott prüft uns durch alle möglichen Dinge. Oben drauf eben auch durch Wunder und Zeichen. So 'rum müssen wir das betrachten.

Wodurch kann uns Gott noch prüfen? Zum Beispiel durch sein Wort. Wie? Indem es Stellen in der Heiligen Schrift gibt, die einen oberflächlich betrachtet dazu bringen könnten, dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus nicht mehr gültig seien. Gleichzeitig gibt es aber auch Stellen, die die absolute Unauflösbarkeit und Unveränderbarkeit seines heiligen Gesetzes aufzeigen – und zwar sowohl im AT als auch im NT!

Wir denken nicht, dass das ein Zufall ist, sondern absolut so gewollt ist, da ja auch in seinem Wort sein Wesen steckt, und da sein Wesen (wie hier im 13. Kapitel, als auch an anderen Stellen erkennbar) aufzeigt, dass er **sein Volk** prüft, ist es nicht weiter verwunderlich, dass er das auch durch sein Wort tut:

*Hebr 4,12 Denn das **Wort Gottes** ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist **ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.** [SLT]*

Man mag an dieser Stelle vielleicht einwenden: "Ist das nicht unfair und ungerecht, dass Gott uns und unseren Gehorsam auf diese Weise prüft?"

Antwort: Natürlich nicht! Unser uns liebender Vater tut das alles nicht, um uns einen Stolperstein in den Weg zu stellen, sondern er ist gerecht und will nur Gutes für uns:

*5Mo 8,16 [Gott] der dich in der Wüste mit Man speiste, das deine Väter nicht kannten, um dich zu **demütigen** und um dich zu **prüfen**, damit er dir Gutes tue an deinem Ende; [CSV]*

Wenn wir uns also von ihm demütigen lassen, werden wir gute Chancen haben, durch seine Gnade und Hilfe, die Prüfung auch zu bestehen. Diese von ihm gewollte Demütigung kann beinhalten, dass wir unsere gesamte Einstellung über die Gültigkeit des Gesetzes überdenken müssen – bis hin dazu, ob wir glauben und annehmen, dass Gott wirklich gesagt hat, dass alle seine Gebote zu bewahren und zu tun sind. Das heißt, seine Prüfung endet nicht mit dem Erkennen der Gültigkeit seines Gesetzes, sondern geht ein Leben lang weiter und hat das Ziel, am Ende wie der Sohn zu sagen:

*Mt 5,18 ... Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. [SLT]*

Sollten wir das anders sehen und nicht jedes, auch noch so kleinste Gebot unseres allmächtigen Gottes wie unser Herr und Meister Jeschua bewahren, beschützen **und** tun, dann könnte für uns am Ende Folgendes gelten:

*Mt 5,19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel ... [SLT]*

Zum Abschluss:

All diese Warnungen und Prüfungen sollen uns keineswegs verunsichern, sondern uns in unserem Glauben stärken und uns in die **vollkommene Abhängigkeit** zu unserem himmlischen Vater führen. Denn er gibt uns das Wollen als auch das Vollbringen. Was lediglich dem ganzen einen Strich durch die Rechnung machen kann, sind wir und unser schwaches und teilweise sehr stures Fleisch. Wenn wir aber uns und unsere Schwächen zugeben, diese vor Gott in Demut bekennen und ebenso in Demut um seine Hilfe flehen – und zwar von ganzem Herzen – dann wird sich seine Wahrheit und er selbst sich auch finden lassen. Ganz so wie er es seinem in alle Himmelsrichtungen zerstreuten Volk prophezeit hat:

*5Mo 4,29-31 Wenn du aber von dort den HERRN, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, ja, wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst. Wenn du in der Drangsal bist und dich alle diese Dinge getroffen haben am Ende der Tage, so wirst du zu dem HERRN, deinem Gott, umkehren und*

*seiner Stimme gehorsam sein. Denn der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen noch verderben; er wird auch den Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, nicht vergessen. [SLT]*



## **5Mo 16,18-21,9** **“Gott hat mir gezeigt”**

*5Mo 18,22 Wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das der HERR nicht geredet hat; mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du sollst dich nicht vor ihm fürchten. [CSV]*

### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Direkt zu Beginn die zwei wichtigsten Verse dieser Lesung:

*5Mo 18,15-18 Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird der HERR, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören; ... Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. [CSV]*

Durch Gottes Gnade dürfen wir wissen, dass der hier angekündigte Prophet bereits von unserem allmächtigen Schöpfer יהוה gesandt wurde und dieser Prophet, also unser Messias Jeschua, die in **5Mo 18** erwähnten Worte Gottes schon zu uns geredet hat:

*Joh 3,34 Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes ... [SLT]*

*Joh 12,49-50 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll. Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat. [SLT]*

Damals, zu der Zeit unseres Herrn und Messias Jeschua, wartete man sehnsüchtig auf die Erfüllung dieser wichtigen Prophezeiung aus dem 5. Buch Mose. Daher lesen wir in diesem Zusammenhang:

*Joh 1,25 Und sie fragten ihn [Anm.: Johannes, den Täufer] und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? [SLT]*

Die Leute zu jener Zeit hatten diverse Vorstellungen hinsichtlich der hier erwähnten drei Personen. Genauso wie heute, stellten auch sie sich das eine oder das andere vor, was die jeweilige Person tun wird und was nicht. Anhand dieser relativ starren Vorstellungen war es

ihnen teilweise nicht möglich, die prophezeite Person zu erkennen, da sie so sehr von ihrem vorgezeichneten Bild abwich.

In Bezug auf Elia erkannten sie zum Beispiel nicht, dass Johannes die Prophezeiung über Elia (teil-)erfüllte (s. **Mt 11,13-14**). Und noch weniger Leute erkannten, dass der prophezeite (Königs-)Messias und der angekündigte Prophet aus dem 5. Buch Mose ein- und dieselbe Person waren und sind: Jeschua, der Sohn Gottes.

Daher kann es sein (gleich folgende Aussage bitte mit Vorsicht betrachten!), dass dies auch zukünftig nicht verstanden werden wird, sodass es auch unter uns und unter Bruder Juda welche geben wird, die ebenfalls durch eine falsche Vorprägung und Vorstellung einen Messias annehmen werden, der gar keiner ist, genauso wie man vielleicht einen Propheten annehmen wird, der keiner ist. Durch solch ein Szenario würde man sich dann stark der Prophezeiung über das Tier und den falschen Propheten aus dem Buch der Offenbarung nähern. Aber das ist, nebst einigen anderen Szenarien, die Gott in seiner Weisheit noch offen gelassen hat, nur eine der Möglichkeiten.

Wichtig ist, dass wir jetzt schon durch Gottes Gnade wissen dürfen, dass der hier im 5. Buch angekündigte Prophet bereits durch יהוה gesandt wurde. Ihm ging (und das ist im Zusammenhang der letzten lehrreichen Portionen wichtig) ein Elia vor:

*Mal 3,23 Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. [CSV]*

Viele kennen diese Prophezeiung über Eila, aber nur wenige haben den Vers vorher auf dem Schirm:

*Mal 3,22 Gedenkt des Gesetzes Moses, meines Knechtes, das ich ihm auf dem Horeb an ganz Israel geboten habe – Satzungen und Rechte. [CSV]*

Hier kann man klar und deutlich erkennen, dass das Kommen Elias und somit das Wegbereiten für den im Namen Gottes gesandten Sohn, etwas damit zu tun hat, dass wir wieder an die heiligen Worte Gottes gedenken. Daher die göttliche Aufforderung:

**“Gedenkt des Gesetzes Moses ...“!**

Ganz im Sinne der eindringlichen und zugleich unmissverständlichen Lehren der letzten Portionen (hier nur ein Beispielsvers):

*5Mo 4,8 Und welche große Nation gibt es, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte wie dieses **ganze Gesetz**, das ich euch heute vorlege? [CSV]*

Und da das ganze Gesetz gerecht ist, sollen wir (ebenfalls wie in den letzten Portionen im Wort Gottes gelernt) laut dem Befehl unseres allmächtigen Schöpfers nichts an seinem heiligen Gesetz verändern, sondern es beschützen und bewahren:

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts dazutun** zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davontun**, auf dass ihr **bewahren** möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete. [LUT]*

Und da der von Gott gesandte Prophet (unser Herr und Messias Jeschua) laut AT und NT die Worte Gottes redet, darf es uns nicht wundern, dass er genau das lehrt, was im Gesetz Gottes geschrieben steht. Im Zusammenhang der letzten Portionen und der Wichtigkeit, **das ganze Gesetz zu bewahren und zu tun**, heißt das (wir wiederholen diese Worte immer wieder gerne, weil sie so einfach und leicht verständlich sind):

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*

Die weiteren Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Nur das Beste für Gott
- Die vermeintliche Lizenz für Menschengebote
- Das vollkommen gerechte Gericht im tausendjährigen Reich
- Sprechen wir oder Gott?

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

## **Nur das Beste für Gott**

*5Mo 17,1 Du sollst dem HERRN, deinem Gott, kein Rind- oder Kleinvieh opfern, an dem ein Gebrechen ist, irgendetwas Schlimmes; denn es ist ein Gräuel für den HERRN, deinen Gott.  
[CSV]*

Mittlerweile, beim fünften und letzten Buch angekommen, dürfen wir das, was wir all die Portionen zuvor lernen durften, mehr und mehr so anwenden, dass wir das **Gesetz nicht als toten Buchstaben betrachten**, sondern als geist-gehauchten Richtungsweiser für unser Leben mit und für Gott. Das heißt, wenn wir Tieropfer lesen, sagen wir uns nicht mehr: "Wir bringen ja heute keine Tieropfer mehr, daher haben uns die Verse diesbezüglich nichts mehr zu lehren.", sondern wir erkennen in allen Geboten mehr und mehr seinen heiligen Geist, denn...

*Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ... [SLT]*

Hinsichtlich **5Mo 17,1** heißt das, dass wir natürlich auch heute noch unserem Schöpfer Opfer bringen, wie z.B. unsere Ressourcen, unsere Gedanken, unser Finanzielles, unsere Zeit usw. Am Ende gelten für diese und all die anderen Dinge, die wir opfern, immer: Nur das Beste ist gut genug für unseren Gott.



### **Wie bringe ich das Beste von dem zuvor genannten?**

Wenn wir bei dem Beispiel "Zeit" bleiben, dann sollte das heißen: Nicht erst nachdem ich alles Wichtige in meiner besten freien Zeit erledigt habe, schaue ich, was für Gott übrigbleibt, sondern ich versuche auch da der Weisung Gottes – nur das Beste zu opfern – nachzukommen, indem ich meinen gesamten Alltag bzw. meine mir zur Verfügung stehende Zeit auf ihn ausrichte. In der praktischen Anwendung heißt das zum Beispiel: Ich bete nicht erst wenn ich hundemüde bin und kaum noch wach bleiben kann, sondern ich ziehe mein Gebet vor, sodass ich frischen Geistes beten kann. Ich lese nicht zum Einschlafen, sondern ich lese, wenn ich topfit bin. Und so weiter.

Ich gebe also überall mein Bestes. Mit dem Endziel, das ein jeder Gläubige haben sollte: **Ich opfere von allem nur das Beste für meinen Gott und Vater!** Genauso wie es der Sohn Gottes uns vorgelebt hat, so sollen auch wir es tun:

*Röm 12,1 Weil Gott so barmherzig ist, fordere ich euch nun auf, liebe Brüder, **euch mit eurem ganzen Leben für Gott einzusetzen.***

*Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein – ein Opfer, an dem Gott Freude hat. Das ist ein Gottesdienst, wie er sein soll. [NLB]*

### **Die vermeintliche Lizenz für Menschengebote**

*5Mo 17,9-11 Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der in jenen Tagen da sein wird, und dich erkundigen; und sie werden dir den Rechtsspruch verkünden. Und du sollst entsprechend dem Spruch tun, den sie dir verkünden werden von jenem Ort aus, den der HERR erwählen wird, und sollst darauf achten, nach allem zu tun, was sie dich lehren werden. Entsprechend dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen werden, sollst du tun; von dem Spruch, den sie dir verkünden werden, sollst du weder zur Rechten noch zur Linken abweichen. [CSV]*

Wenn man die Aussage “und du sollst darauf achten, nach allem zu tun, was sie dich lehren werden” isoliert betrachtet, könnte man schnell auf die Idee kommen, dass hier Gott den Priestern und Richtern irgendwie eine Art Universal-Lizenz für Menschengebote ausstellt. Selbstverständlich ist dem nicht so, auch wenn einige Brüder aus Juda das anders sehen mögen. Denn hier ist der Zusammenhang ein Urteilsspruch bei einem “Gerichtsfall”, welcher nach den Vorschriften, Satzungen und Rechtsbestimmungen des Gesetzes Gottes gegeben werden soll. **Keineswegs** ist hiermit gemeint, dass Menschen irgendwie die Weisung Gottes (sein Gesetz) verändern dürfen. Schließlich steht, wie zuvor erwähnt, klar und unmissverständlich geschrieben: **"Nichts hinzufügen, nichts davon wegnehmen. Das ganze Gesetz beschützen und bewahren"**. Das gilt für jeden, der an den Gott Israels glaubt und daher natürlich erst recht denen, die von ihm eingesetzt werden (in diesem Fall Richter, Vorsteher und Priester).

Ein weiterer von Gott eingesetzter Mann wird der zukünftige König sein, der hier in dieser Portion erwähnt wird. Der Zusammenhang der Erwähnung ist aber kein positiver, sondern ein negativer, da sich das Volk diesen König aus der Falschheit ihrer Herzen wünschen wird. Grund? Weil sie den Nationen ringsum nacheifern werden (s. **5Mo 17,14**).

Wieso erwähnen wir diesen König bei unserem Thema “die vermeintliche Lizenz für Menschengebote”? Weil auch dieser von Gott eingesetzte Mann (s. **5Mo 17,15**) keineswegs in der ihm gegebenen Macht etwas an seinem heiligen Gesetz verändern darf, sondern er soll ...

*5Mo 17,18-19 ... wenn er auf dem Thron seines Königreichs sitzt, so soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem, was vor den Priestern, den Leviten, liegt. Und es soll bei ihm sein, und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lerne, um zu beachten **alle** Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen, sie zu tun; [CSV]*

Man darf und muss sagen, dass mal wieder die **Wichtigkeit und Unauflösbarkeit des Gesetzes** für uns klargestellt wird. Wenn man sogar so weit geht (und das sollte man), in allen diesen Ämtern (Richter, Priester und König) den Sohn Gottes zu sehen, dann erstrahlen diese Passagen zu noch mehr Leben. Denn durchaus ist unser Messias sowohl der vollkommene Richter als auch der Hohepriester im Himmel als auch der von Gott eingesetzte König aller Könige. Und natürlich wird auch in seinem zukünftigen Reich nach dem heiligen Gesetz seines Vaters regiert werden, u.a. auch durch uns, die wir ein königliches Priestertum für unseren Gott und Vater sein sollen:

*Offb 1,4-6 Johannes an die sieben Gemeinden, die in Asia sind: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut, und uns zu **Königen** und **Priestern** gemacht hat für seinen Gott und Vater — Ihm [Anm.: also seinem Gott und Vater] sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. [SLT]*

Schon von Anfang an war es so gedacht, dass wir unserem Gott und Vater יהוה ein Königtum von Priestern sein sollen. Nur haben wir es verbockt. Aber durch das Erlösungswerk unseres Hohepriesters und Königs dürfen wir wieder zurück zu unserer ursprünglichen Aufgabe:

*2Mo 19,5-6 Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein **Königreich von Priestern** und eine **heilige Nation** sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst. [CSV]*

## **Das vollkommen gerechte Gericht im tausendjährigen Reich**

*5Mo 16,18 Richter und Vorsteher sollst du dir einsetzen, nach deinen Stämmen, in allen deinen Toren, die der HERR, dein Gott, dir gibt, damit sie das Volk richten mit gerechtem Gericht. [CSV]*

“Mit gerechtem Gericht!” – wie weit sind wir doch in dieser gefallenen Welt von diesem göttlichen Anspruch entfernt. Aber, in einer zukünftigen Zeit, in der es von Gott eingesetzte Richter und Vorsteher geben wird, wird das Ganze ganz anders aussehen. Warum das so sein wird, hat mehrere Gründe. Hier einige davon:

- Die Grundlage für jeden Rechtsspruch wird nicht mehr ein menschliches Gesetz, sondern ein vollkommen gerechtes Gesetz Gottes sein (Jes 2,2-4).
- Die Richter werden nicht in Menschenfurcht vor Obrigkeiten, Geldgebern & Co. richten, sondern in Gottesfurcht und ohne Ansehen der Person (5Mo 16,19).
- Die Richter werden nicht mehr durch Staatsmänner oder Lobbyisten manipuliert werden, sondern sie werden durch eine heilige Priesterschaft unterstützt werden (5Mo 17,9).
- Und der wichtigste Grund, der alle anderen zuvor mit einschließt:  
Obwohl die Richter ganz genau nachforschen werden (5Mo 19,18), kann es sein, dass ein Rechtsspruch zu schwer, zu unklar, zu ungewiss sein wird. Sollte das passieren, dann gilt Folgendes:

*5Mo 1,17 Im Gericht soll es kein Ansehen der Person geben, sondern ihr sollt den Geringen anhören wie den Großen und euch vor niemand scheuen; **denn das Gericht steht bei Gott.** Die Sache aber, die zu schwer für euch ist, die trägt an mich heran, dass ich sie höre! [SLT]*

Allein nur dieser eine Vers genügt einem jeden Gläubigen, sich vorzustellen, wie sehr sich die zukünftige Gerechtigkeit von der heutigen unterscheiden wird. Denn durchaus soll zwar jede Sache durch zwei oder drei Zeugen bestätigt werden (5Mo 19,15), aber ist ein Rechtsfall zu undurchsichtig und zu schwierig, haben wir von Gott eingesetzte Mittler, die **unseren Gott, den Zeugen aller Zeugen, befragen** können. Er sieht alles und er weiß alles. Was braucht man mehr für ein perfekt funktionierendes Rechtssystem?

Man versetze sich bei diesem **göttlichen Rechtsstaat** einmal kurz in die Lage derer, die vielleicht ein Verbrechen begehen wollen oder zu zweit oder zu dritt einen Komplott gegenüber einem Bruder planen

und dergleichen (diese Dinge werden auch im Millennium nicht aufhören, denn die Machenschaften des Menschen sind von Grund auf böse, siehe 1Mo 6,5; auch wenn die Boshaftigkeit dann vielleicht geringer sein wird). Aber am Ende wird jeder Kriminelle innerhalb dieses zukünftigen Königreiches wissen, dass es da oben einen Gott gibt, der alles sieht. Und sie werden auch wissen, dass es im tausendjährigen Reich von Gott eingesetzte Männer geben wird, die ihn jederzeit fragen können, wenn eine Sache zu schwierig für sie ist. Welcher Verbrecher soll so einem Rechtssystem noch entgehen können?

Allein diese eine Tatsache wird die Kriminalitätsrate so dermaßen senken, dass selbst die größte List des Menschen nichts gegen Gottes Gerechtigkeit ausrichten wird. Dieser Umstand wird jeden zwei Mal überlegen lassen, ob er noch etwas Kriminelles tun will. In anderen Worten kann man zurecht sagen: Der Schrecken des Allmächtigen wird auf allen sein:

*2Chr 19,6-7 Und er sprach zu den Richtern: Gebt Acht, was ihr tut, denn nicht für die Menschen richtet ihr, sondern für den HERRN, und er ist mit euch im Rechtsspruch. So sei **denn der Schrecken des HERRN auf euch**; habt Acht, wie ihr handelt, denn bei dem HERRN, unserem Gott, ist kein Unrecht oder Ansehen der Person oder Annehmen von Geschenken. [CSV]*

Sollte es dennoch einer wagen, etwas Unrechtes zu tun, aber dann das Urteil des Gerichtes nicht annehmen, dann gilt Folgendes:

*5Mo 17,12 Der Mann aber, der mit Vermessenheit handelt, dass er auf den Priester, der dasteht, um den Dienst des HERRN, deines Gottes, dort zu verrichten, oder auf den Richter nicht hört: Dieser Mann soll sterben. Und du sollst das Böse aus Israel wegschaffen. [CSV]*

*5Mo 19,20 Und die Übrigen sollen es hören und sich fürchten und fortan nicht mehr eine solche böse Tat in deiner Mitte begehen. [CSV]*

Zum Abschluss dieser Betrachtung noch eine Prophezeiung über das Licht der Gerechtigkeit Gottes in seinem Gesetz, das ein Zeugnis für alle sein wird:

*5Mo 4,5-8 Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechtsbestimmungen gelehrt, so wie es mir der HERR, mein Gott, geboten hat, damit ihr nach ihnen handelt in dem Land, in das ihr kommen werdet, um es in Besitz zu nehmen. So **bewahrt** sie nun*



und **tut** sie; denn darin besteht eure Weisheit und euer Verstand vor den Augen der Völker. **Wenn sie alle diese Gebote hören, werden sie sagen:** Wie ist doch dieses große Volk ein so weises und verständiges Volk! Denn wo ist ein so großes Volk, zu dem sich die Götter so nahen, wie der HERR, unser Gott, es tut, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist ein so großes Volk, das so **gerechte** Satzungen und Rechtsbestimmungen hätte, wie dieses **ganze Gesetz**, das ich euch heute vorlege? [SLT]

### Sprechen wir oder Gott?

5Mo 18,20 Doch der Prophet, der sich vermessen wird, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: Dieser Prophet soll sterben. [CSV]

Das vorherige Thema zu der "Lizenz zu Menschengeboten" handelte davon, dass die heilige Weisung Gottes (sein Gesetz) durch Menschen verändert wird. Jedoch soll das königliche Priestertum genau das Gegenteil dessen tun: Es soll die Weisung ganz genau so bewahren, beschützen und tun, wie sie von Gott gegeben wurde. Das ist ihr göttlicher Auftrag.

Dieser Gedanke führte uns dann zu dem nächsten Abschnitt, bei dem Richter und Priester nach diesem vollkommenen Gesetz Urteile sprechen sollen. Sollte dabei ein Rechtsspruch zu schwierig sein, wird der Allmächtige aufgesucht. Was dann geschieht, wird nicht genauer geschildert, aber es ist offensichtlich, dass der Allmächtige ihnen das Urteil mitteilt. Wie? Indem er es ihnen sagt. Und das führt uns zu diesem Abschnitt.

Denn auch heute spricht Gott noch zu uns. Wenn auch meist auf andere Art und Weise und nicht zwingend von Angesicht zu Angesicht wie bei Mose. Daher ist es für manche von uns schwierig zu unterscheiden, ob Gott spricht oder nicht. Was meinen wir damit?

Man kennt sicherlich Aussagen wie: "Gott hat zu meinem Herzen gesprochen." oder "Gott hat mir gesagt." und dergleichen. Aber auch Aussagen wie z.B.: "Gott hat mir auf's Herz gelegt." oder "Mir wurde von Gott gezeigt." gehen in eine ähnliche Richtung, denn alle diese und vergleichbare Aussagen haben einen gemeinsam Nenner: Sie sagen, dass etwas von Gott ausging – sei es ein Wort, eine Vision, ein Gefühl oder was auch immer.

Was ist aber, wenn es von einem selbst und nicht von Gott ausging?  
Einfache Antwort: Das wäre fatal!

Sprich, würde man z.B. sagen, dass Gott einem etwas auf's Herz gelegt hat und dabei war es das trügerische Herz von einem selbst, dann hat man ein Problem. Würde man sagen, dass Gott zu einem gesprochen hat, dabei waren es aber die eigenen Gedanken, dann hat man ein Problem usw.

Leider ist es so, dass in der heutigen Zeit der Verwirrung alle möglichen Menschen mit allen möglichen Offenbarungen ankommen. Seien es vermeintlich biblische Tatsachen, die Gott einem aufgezeigt haben soll, sei es sein heiliger Name, die Geschehnisse über die Endzeit oder was auch immer. Fakt ist, dass es unzählige Menschen gibt, die das behaupten, gleichzeitig es aber auch welche gibt, die genau das Gegenteil behaupten. Aber wenn man sie fragt, antworten sie beide: Gott hat mir das glasklar aufgezeigt oder sogar direkt gesagt.

Um nur kurz den Namen unseres Gottes zur besseren Veranschaulichung zu nehmen: Der eine sagt felsenfest, dass Jehowah sein Name ist, der nächste Jahwe, der übernächste Yahuah, der über-übernächste Yahuwuah usw. usf. Unter diesen sind dann selbstverständlich auch welche dabei, die den jeweiligen Namen der Wahl vehement verteidigen, weil ihnen dieser – laut den eigenen Worten – durch Gebet und Offenbarung von Gott gezeigt wurde. Jedem Außenstehenden drängt sich da sofort die Frage auf: “Wie kann das sein, wenn doch allen das angeblich von Gott gezeigt wurde? Wie kann es da verschiedene Namen geben? Wieso haben nicht alle ein- und denselben Namen offenbart bekommen? Ist Gott etwa uneins mit sich selbst?”: Das sei ferne!

Wer uneins mit sich selbst ist, ist derjenige, der vermessen in seinem Namen redet. Noch einmal der Vers:

*5Mo 18,20 Doch der Prophet, **der sich vermessen wird**, in meinem Namen ein Wort zu reden, **das ich ihm nicht geboten habe zu reden**, oder der im Namen anderer Götter reden wird: Dieser Prophet soll sterben. [csv]*



Anscheinend lässt unser allmächtige Gott nicht mit sich spaßen, wenn wir in seinem Namen Sachen sagen, die er gar nicht geredet, uns gar nicht auf's Herz gelegt und uns gar nicht aufgezeigt hat. Daher sollten wir sehr, sehr, sehr vorsichtig sein, was wir in seinem Namen reden. Denn keiner von uns will vor ihm bzw. seinem Sohn stehen, den er als Richter der

Welt eingesetzt hat, und hören: “Was soll mein heiliger Vater dir gesagt haben?”

Schon allein die Vorstellung daran sollte einen jeden von uns verstummen und uns drei Mal überlegen lassen, ob wirklich die Stimme Gottes an uns erging oder es eher die **Stimme des trügerischen Herzens** war.

Denn Fakt ist, wie eingangs erwähnt: Gott redet auch heute noch zu uns. Gott legt natürlich Dinge auf unser Herz. Natürlich zeigt er uns auch Dinge auf. Aber im Umgang mit diesen Offenbarungen und Kraftwirkungen Gottes sind wir vielleicht alle noch ein wenig “ungeübt”. Vielleicht können wir noch nicht so richtig unterscheiden, wann Gottes Stimme in uns redet und wann es unsere eigenen Gedanken sind. Wann Gott wirkt und wann wir selbst.

Daher ist es **immens wichtig**, sich immer wieder selbst zu prüfen und sich selbst besser kennenzulernen, damit man die eigenen Herzensmotive besser verstehen kann. Gebet, Hingabe, Demut und die bewusste Abhängigkeit zu Gott ist bei diesem Reifeprozess unabdingbar! Ohne diese Dinge sind wir völlig verloren und werden auf kurz oder lang hier und da auf die Einflüsterungen unserer Herzen hören. Erst recht, wenn man meint, sich durch diese vermeintlichen Offenbarungen Gottes vor anderen bewusst oder unbewusst in den Vordergrund zu stellen.

**Aber wie kann man wissen, ob es die Stimme Gottes ist?**

*5Mo 18,22 Wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das der HERR nicht geredet hat; mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du sollst dich nicht vor ihm fürchten. [CSV]*

Dieses hier erwähnte Gebot können wir auch als eine göttliche Weisung ganz individuell auf uns selbst anwenden, indem wir z.B. jedes Mal, wenn wir denken, dass Gott zu uns spricht, uns etwas auf's Herz legt, uns Zeichen gibt usw., diese Dinge aufschreiben und im Nachhinein prüfen. Sind unter diesen Einträgen Szenarien dabei, die man **gut und eindeutig** auf ihren Wahrheitsgehalt oder auf ihr Eintreffen bzw. Nicht-Eintreffen hin prüfen kann, dann sind diese Gold wert. Denn sie helfen uns dabei zu verstehen, dass wir uns entweder manches nur einbilden oder sie helfen uns dabei, mehr und mehr in der Führung des Geistes zu wachsen. So oder so wird uns eine derartige Liste beim Erkennen helfen.



**Wichtiger Tipp, wenn du dir so eine Liste erstellen möchtest:**

Sollten Einträge darin sich bewahrheiten, ist das gut, aber noch lange kein eindeutiger Beleg dafür, dass Gott zu einem spricht. Es ist ein guter Anfang und sollte weiter geprüft werden.

Sollte aber auch nur **ein einziger Eintrag sich als falsch herausstellen**, dann können wir laut **5Mo 18,22** ganz sicher und unmissverständlich wissen, dass es nicht Gottes Stimme, Wille, Fügung oder sonst was war!

Auch Zeichen sind für viele beliebte Kommunikationsmittel, die man unserem Gott gerne unterstellt. Diese kann, darf und sollte man ebenfalls auf so eine Liste aufnehmen und **intensiv prüfen**. Denn wie gesagt: Am Ende will keiner von uns hören, dass es nicht Gottes Stimme, sondern unser, uns sehr gerne und oft, selbst betrügendes Herz war, das uns durchs Leben geführt hat.

**Abschließend:**

In der uns bevorstehenden Zeit wird es enorm wichtig sein, die Stimme Gottes von der eigenen zu unterscheiden. Wir müssen uns darin üben und danach ausstrecken, dass Gott durch seinen Geist mit uns redet, uns führt und lenkt, sodass wir stets nach seinem und nicht nach unserem Willen leben.

*Kol 1,9-12 Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der **Erkenntnis seines Willens** in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm in allem wohlgefällig seid: in jedem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, mit aller Kraft gestärkt gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu allem standhaften Ausharren und aller Langmut, mit Freuden, indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns tüchtig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht. [SLT]*

## **5Mo 21,10-25,19**

### **Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung**

*5Mo 24,18 Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist und dass der HERR, dein Gott, dich von dort erlöst hat; darum gebiete ich dir, dies zu tun. [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Die Überschrift für diesen Artikel könnte eigentlich auch lauten: Der Glaube dem Buchstaben nach gegen ein Leben in der Erfüllung des Gesetzes. Ganz nach dem Prinzip wie es uns unser Herr und Meister Jeschua gelehrt und vorgelebt hat:

*Mt 5,17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, **sondern um zu erfüllen!** [SLT]*

Was genau er damit gemeint hat, werden wir hoffentlich anhand dieser Portion ein wenig besser verstehen können.

Kurz zum Aufbau dieses Artikels:

Da in dieser Lesung zahlreiche Gebote hintereinander gereiht werden, möchten wir diesem Aufbau folgen und dabei aufzeigen, was wir bereits die letzten Portionen immer wieder am Rande erwähnt hatten: Wenn wir das Gesetz nur als Gesetz, d.h. als starren Buchstaben verstehen, werden wir die göttliche Weisung dahinter nicht erfassen können – und so sowohl an der praktischen Anwendbarkeit des Textes als auch am göttlichen Segen für unser Leben vorbeischnappen. Was genau damit gemeint ist, werden wir anhand von einer Auswahl an Versen zu veranschaulichen versuchen.

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

*5Mo 25,4 Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, wenn er drischt. [CSV]*


Zu diesem Vers schreibt Paulus:

*1Kor 9,9-12 Ja, im Gesetz Moses steht geschrieben: »Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt«. Kümmert sich Gott etwa um die Ochsen? Oder sagt er das nicht vielmehr um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben worden: Der, welcher pflügt, soll auf Hoffnung hin pflügen, und der, welcher drischt, soll auf Hoffnung hin dreschen, dass er an seiner Hoffnung*

*auch Anteil bekommt. Wenn wir euch die geistlichen Güter gesät haben, ist es etwas Großes, wenn wir von euch diejenigen für den Leib ernten? Wenn andere an diesem Recht über euch Anteil haben, sollten wir es nicht viel eher haben? Aber wir haben uns dieses Rechtes nicht bedient, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium von Christus kein Hindernis bereiten. [SLT]*

Wie wir hier sehen können, wendet Paulus bei diesem Vers aus **5Mo 25** das Verständnis an, dass das Gesetz nebst dem Buchstaben eine lebendige Weisung und dazu noch geistlich ist (s. **Röm 7,14**); d.h. er nimmt das Gebot über den dreschenden Ochsen (welches natürlich auch so zu halten ist) und wendet es auf sich selbst an, indem er eine Parallele aufzeigt: Ochsen arbeiten, Paulus und seine Brüder arbeiten. Ochsen sollen für ihre Arbeit etwas zu essen bekommen und Paulus und seine Brüder sollen für ihre Arbeit etwas zu essen bekommen. In kurz: Derjenige, der für andere arbeitet, soll von diesen anderen den Lohn dafür bekommen. Dieses Geben und Nehmen ist ein göttliches Prinzip, welches Gottes Gerechtigkeit widerspiegelt.

Gäbe es z.B. diese und andere Auslegungen nicht, bei der sich die Bibel selbst auslegt und man würde hergehen und diesen Vers bzgl. des “dreschenden Ochsen” auf die Weise des Paulus’ anwenden, dann würde man sehr wahrscheinlich Spott und Hohn ernten. Aussagen wie: “Das ist aber eine gewagte und sehr weit hergeholte Auslegung!” wären sicherlich an der Tagesordnung. Aber, wie wir hier in **1Kor 9** sehen können, ist das keine weit hergeholte oder gewagte Auslegung, sondern ein Prinzip der Heiligen Schrift.

Im zweiten Buch Mose sind wir schon einmal ansatzweise auf die verschiedenen Arten der Anwendung eines Gebots eingegangen und haben uns dort die Frage gestellt: Was bedeutet es, sein Gesetz nicht nur als eine auf den Buchstaben begrenzte starre Schrift zu verstehen, **sondern als eine göttliche Weisung?** 

Um diese Frage zu beantworten, gibt es sicherlich mehrere Ansätze. Eine der Möglichkeiten ist, sich die gleich folgenden Fragen zu jedem Gebot zu stellen und dann nach Antworten zu suchen:

1. Was sagt der Text buchstäblich aus? Ganz ohne Wenn und Aber.
2. Die zweite Unterfrage ist unmittelbar mit der ersten verbunden, da es ab und an auch Formulierungen gibt, die einen übertragenen Sinn haben, d.h. als Frage formuliert: Ist das Gebot wortwörtlich oder bildhaft gemeint? (Es folgen gleich Beispiele zu dieser und den anderen Fragen.)

3. Hat das Gebot eine weitreichendere, übertragbare Anwendung auf andere Bereiche in unserem Leben?
4. Wie kann ich das Gebot, wie z.B. ein Paulus in **1Kor 9**, geistlich verstehen und anwenden?

Zu diesen drei bzw. vier Fragen möchten wir jeweils kurz und knapp ein paar Beispiele aus dieser Lesung zeigen, die dabei hilfreich sein könnten, nicht nur diese Portion, sondern generell den biblischen Text besser zu verstehen. Denn oft passiert es, dass man wortwörtlich mit bildhaft verwechselt. Oder vom Physischen auf's Geistliche schließt und dann wieder zurück ins Physische geht und so alles durcheinander bringt. Oder mit besonders gravierenden Auswirkungen: Man vergeistlicht alles und übersieht und vernachlässigt dabei das ganz Offensichtliche: das physische Umsetzen der göttlichen Gebote. Zu allen diesen und anderen Gefahren werden wir im Anschluss direkt oder indirekt noch näher darauf eingehen.

Wir beginnen mit den ersten Versen dieser Portion: **Die schöne Frau.**

*5Mo 21,11-14 und du siehst unter den Gefangenen eine Frau, **schön von Gestalt**, und hast Zuneigung zu ihr und nimmst sie dir zur Frau, so sollst du sie in das Innere deines Hauses führen; und sie soll ihr Haupt scheren und ihre Nägel beschneiden und die Kleider ihrer Gefangenschaft von sich ablegen; und sie soll in deinem Haus bleiben und ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang beweinen; und **danach** magst du zu ihr eingehen und sie heiraten, dass sie deine Frau sei. Und es soll geschehen, wenn du kein Gefallen an ihr hast, so sollst du sie nach ihrem Wunsch entlassen; aber du darfst sie keineswegs für Geld verkaufen; du sollst sie nicht als Sklavin behandeln, weil du sie entehrt hast. [CSV]*

Direkt zu unseren Fragen: Ist der Text buchstäblich gemeint oder redet er in einer Bildersprache zu uns? Offensichtlich handelt es sich hier um eine wortwörtliche Weisung.

Als Gegensatz dazu ein kurzes Beispiel zu einem bildhaften Gebot, welches wir erst neulich hatten:

*5Mo 11,18 Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele legen und sie zum Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern zwischen euren Augen sein. [CSV]*

Ohne ins Detail zu gehen, kann man für sich selbst die Frage beantworten: Wenn man sich buchstäblich und wortwörtlich die

Worte Gottes zum Zeichen auf die Hand bindet und sich ein Stirnband zwischen den Augen macht, wie legt man dann seine Worte ebenso buchstäblich und wortwörtlich auf's Herz? Durch eine Operation? Wir wollen das hier keineswegs ins Lächerliche ziehen, sondern aufzeigen, dass die Heilige Schrift manchmal Bilder benutzt, um etwas anschaulicher und eindringlicher zu verdeutlichen. Um bei dem Beispiel des Herzens zu bleiben: Auch wir benutzen heute ähnliche Redewendungen bzw. Bilder, um z.B. unseren Schmerz deutlicher zu machen. Wir würden da vielleicht sagen: "Es tut mir tief in meinem Herzen weh."; jeder wüsste sofort, dass man jetzt keine Herz-OP benötigt, sondern dass der Schmerz sehr, sehr groß ist.

Nun ist es so, dass manchmal diese bildhafte Sprache offensichtlich ist und manchmal nicht. Daher wendet z.B. Bruder Juda **5Mo 11,18** so an, dass sie sich wortwörtlich etwas an ihre Hand und zwischen ihre Augen (auf ihre Stirn) binden.

Ein weiteres kleines Beispiel, welches wir schon einmal hatten:

*1Mo 20,16 Aber zu Sarah sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder 1.000 Silberlinge gegeben; siehe, **das soll dir eine Decke der Augen sein** für alle, die um dich sind, damit du in jeder Weise gerechtfertigt bist! [SLT]*

Natürlich ist hier nicht gemeint, dass wortwörtlich diese 1.000 Silberlinge als Decke auf die Augen gelegt werden sollen, sondern es ist damit gemeint, wie es z.B. die Elberfelder Übersetzung an dieser Stelle anmerkt, dass diese Redewendung eigentlich eine "**Genugtuung**" verdeutlichen soll; d.h. das Geld soll als Wiedergutmachung dienen.

Diese Beispiele sollen an dieser Stelle genügen, denn man erkennt sicherlich schnell und klar den Unterschied zwischen wortwörtlich, wie bei **5Mo 21** und der schönen Frau und den Worten Gottes, die man sich laut **5Mo 11** auf's Herz und den Silberlingen, die man sich laut **1Mo 20** auf die Augen legen soll. Da aber in den allermeisten Fällen die Gebote wortwörtlich gemeint sind, sei dies hier am Rande als Veranschaulichung ausreichend.

Also zurück zur nächsten Frage: "Hat das Gebot bzgl. der schönen Gefangenen eine **weitreichendere, übertragbare Anwendung** auf andere Bereiche in unserem Leben?"

Ganz gewiss hat es das! Denn wenn man sich den Ablauf genauer ansieht, wird einem klar, worum es unserem Schöpfer bei diesem Gebot geht:



1. Um den Schutz der Frau. Sie darf nicht als Sklavin behandelt werden.
2. Wieder um den Schutz der Frau. Dieses Mal damit der Mann sie nicht irgendwie nur wegen ihrer Schönheit haben will und sie als seine "Gefährtin auf Zeit" (be)nutzt. Sie soll sich daher ihr Hauptscheren, sodass sie (wenn man das so sagen darf) ihrer Schönheit beraubt wird. Will der Mann sie danach immer noch, so darf er sie als Frau nehmen.
3. Aber erst nach einem vollen Monat.

In anderen Worten könnte man auch sagen: Alles, was der Mann vielleicht aus dem Fleisch und seiner **Fleischeslust** heraus tun könnte, wird abgewehrt oder zumindest stark abgeschwächt. Wie? Einmal durch das Scheren des Hauptes der Frau und einmal durch das Warten. Man könnte fast sagen: Gott gebietet dem männlichen Trieb Einhalt und **prüft** gleichzeitig die **Ernsthaftigkeit** des heiratswilligen Mannes. Denn keineswegs soll er aus einer **Kurzschluss-Reaktion** heraus einen heiligen und ewig währenden Ehebund mit ihr schließen.

Wenn man sich diese Punkte vor Augen führt, fällt es einem nicht schwer, darin ein **göttliches Prinzip** zu erkennen: Denn auch bei einem, sagen wir mal, "normalen Kennenlernen" zwischen Mann und Frau sollten keine Kurzschluss-Reaktionen die Entscheidung beeinflussen. Man sollte sich seinen Schritt wohl und lange genug überlegen. Und dabei sollten Äußerlichkeiten nicht die tragende Rolle spielen. Denn unserem heiligen Gott ist die Ehe heilig. Er hasst Ehescheidung:

*Mal 2,16 Denn ich hasse die Ehescheidung, spricht der HERR, der Gott Israels ... [SLT]*

Und ein **Schutz** vor einer überhasteten Entscheidung zur Ehe ist eben dieses Gebot bzgl. der schönen Gefangenen. Versteht man dieses Gebot also nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch als göttliche Weisung, dann findet diese Weisung auch heute noch einen großen Einsatzbereich in unserem Leben.

Gleich zum nächsten Beispiel aus dieser Portion: **Der Mann mit den zwei Frauen** (obwohl es ursprünglich ja so gedacht war, dass man nur eine Ehefrau haben sollte).

*5Mo 21,15-17 Wenn ein Mann **zwei Frauen** hat, eine geliebte und eine gehasste, und sie gebären ihm Söhne, die geliebte und die gehasste, und der erstgeborene Sohn ist von der gehassten, so soll*

*es geschehen, an dem Tag, da er seine Söhne erben lässt, was sein ist: Er kann nicht den Sohn der geliebten zum Erstgeborenen machen vor dem Sohn der gehassten, dem Erstgeborenen; sondern den Erstgeborenen, den Sohn der gehassten, soll er anerkennen, dass er ihm zwei Teile gebe von allem, was in seinem Besitz gefunden wird; denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gehört das Recht der Erstgeburt. [CSV]*

Bei diesen drei Versen werden wir den Spieß umdrehen und einen Vers aus der vorherigen Portion lesen, der diese Passage eigentlich schon vorab als göttliche Weisung geklärt hatte. Wir werden gleich sehen, was damit gemeint ist. Zuerst der Vers:

*5Mo 16,19 Du sollst das Recht nicht beugen. Du sollst die Person nicht ansehen ... [CSV]*

Der Zusammenhang dieser Stelle in **5Mo 16** ist der Urteilsspruch bei Gericht. Dort soll es kein Ansehen der Person geben, denn ein Ansehen der Person ist ungerecht. Und Ungerechtigkeit hasst unser vollkommen gerechte Gott. Daher ist es nicht verwunderlich, dass es auch bei ihm kein Ansehen der Person gibt:

*5Mo 10,17 Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott der keine Person ansieht ... [CSV]*

Nun zurück zu der Ehe mit den zwei Frauen: Hat man dieses Verbot des Ansehens der Person verinnerlicht, wird man logischerweise auch in der Ehe, wenn man zwei Frauen geheiratet hat, dieser göttlichen Weisung folgen und nicht das Recht (in dem Fall das des Erstgeburtsrechts) beugen, indem man die Person ansieht, d.h. die "Lieblingsfrau" der anderen vorzieht.

Das nächste Beispiel: **Das verlorene Rind.**

*5Mo 22,1-2 Du sollst nicht das Rind deines Bruders oder sein Kleinvieh irregehen sehen und dich ihnen entziehen; du sollst sie deinem Bruder jedenfalls zurückbringen. Wenn aber dein Bruder nicht nahe bei dir ist oder du ihn nicht kennst, so sollst du sie in dein Haus aufnehmen, dass sie bei dir seien, bis dein Bruder sie sucht; dann gib sie ihm zurück. [CSV]*

Anhand dieser Verse kann man vor allem zwei Dinge lernen:

1. Natürlich gilt dasselbe Gebot auch für das Pferd oder den Esel meines Bruders. Man sollte also nicht meinen: "Der heilige Text sagt

eindeutig ‘Rind oder Kleinvieh’ und z.B. nicht Zuchthengst. Daher werde ich den davongelaufenen Hengst meines Bruders behalten, weil wir sollen ja dem Wort Gottes nichts hinzufügen.”

Letzteres ist absolut richtig: Wir wollen, sollen und dürfen dem Wort **nichts hinzufügen oder davon wegnehmen** (5Mo 4,2). Aber gleichzeitig ist es offensichtlich, dass hier im Beispiel der Aussage mit dem Zuchthengst Herzenshärte vorliegt und derjenige das Pferd einfach nur für sich selbst behalten will.

Das zweite, was wir lernen können, ist das Lesen im Zusammenhang. Denn ein Vers nach dem Rind und Kleinvieh steht hinsichtlich des Zurückgebens geschrieben: **“Ebenso sollst du mit allem Verlorenen deines Bruders tun.”**

Aber was wäre, wenn das nicht dastehen würde. Dürfte man dann den Zuchthengst behalten? Denn durchaus gibt es ja auch andere Stellen, bei denen nichts von **“allem Verlorenen”** steht, wie z.B. hier:

*2Mo 23,4 Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem jedenfalls zurückbringen. [CSV]*

Also darf man wenigstens hier, weil hier ja nichts von anderen Tieren und dergleichen steht, den Zuchthengst des Feindes behalten? Darf man auch seine Geldbörse behalten?

Offensichtlich nicht, denn es ist klar, dass das nur beispielhafte Erwähnungen sind. Wenn sich aber einer an diesen Beispielen “aufhängen” will, dann soll er das tun. Es offenbart nur sein Herz und dieses Herz zeigt (v.a. dann, wenn man die Person bereits darauf hingewiesen hat), dass da im Herzen das heilige Gesetz nicht oder noch nicht lebendig geworden ist:

*Hebr 8,10 Denn dies ist der Bund, den ich dem Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Indem ich meine **Gesetze** in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch **auf ihre Herzen schreiben**; und ich werde ihnen zum Gott und sie werden mir zum Volk sein. [CSV]*

Noch kurz eine weitere Kleinigkeit, die wir aus dem zweiten Vers dieses Kapitels lernen dürfen. Noch einmal das Gebot:

*5Mo 22,2 Wenn aber dein Bruder nicht nahe bei dir ist oder du ihn nicht kennst, so sollst du sie in dein Haus aufnehmen, dass sie bei dir seien, bis dein Bruder sie sucht; dann gib sie ihm zurück. [CSV]*

Nehmen wir an, dass man in einem Dorf mit überschaubarer Größe wohnt. Beim Spaziergehen findet man eine Tasche, in der sich, nebst vielen Dingen, auch lose Geldscheine befinden. Sagen wir mal 100 Euro. Was macht man jetzt, da man ja nicht weiß, wem die Tasche gehört? Gebe ich das Geld jetzt sofort aus oder warte ich, da ich davon ausgehen kann, dass die Tasche gesucht werden wird? Oder kaufe ich mir das Bibellexikon, welches ich mir schon seit längerem zulegen wollte, aber nie das Geld dafür übrig hatte? Spricht vielleicht sogar Gott zu mir und gibt mir dieses Zeichen, indem er mich die Tasche hat finden lassen?

Ehe die Gedanken in solche Richtungen gehen und man vielleicht auf diese Weise seinem **trügerischen Herzen Raum gibt**, sollte man, anstatt zu überlegen, was und wie vermeintlich Gott zu einem spricht, erst einmal an das denken, was er bereits gesprochen hat. Und das war und ist: "Was verloren wurde, erst einmal ins Haus aufnehmen und warten, bis das Verlorene gesucht wird." – so lauten die klaren Worte Gottes. Ganz ohne Zeichen. Ganz ohne trügerisches Herz.



**An dieser Stelle kurz eine wichtige Anmerkung und gleichzeitig Warnung:**

Wir müssen bei der Umsetzung dieser biblischen Prinzipien sehr, sehr vorsichtig sein und unsere Schlussfolgerungen nicht anderen als unser persönliches Gesetz einprägen, wie es manche leider tun. Nicht jeder Bruder, nicht jede Schwester versteht die weitreichende göttliche Weisung hinter einem jeden einzelnen Gebot auf dieselbe Weise. **Es benötigt Zeit**, es benötigt Lehre, es benötigt Austausch, es benötigt gesundes Wachstum in Wort und Geist und vieles mehr, ehe wir zu der Reife gelangen, die Gott in uns sehen möchte. Daher gilt es **für uns alle**, miteinander geduldig und verständnisvoll umzugehen, denn **jeder** von uns schreitet auf seinem individuellen Weg der Heiligung mit und durch Gott. Und meist befinden wir uns dabei an ganz unterschiedlichen Punkten mit ganz, ganz unterschiedlichen Vergangenheiten, Prägungen, Ansichten und dergleichen.

Ein gutes Beispiel, wie **rücksichtsvoll** wir miteinander umgehen sollten, geben uns die Apostel vor. Im berühmten 15. Kapitel der Apostelgeschichte – dem Jerusalemer Konzil – entscheiden sie sowohl für die Gläubigen damals als auch für uns heute:

Vier Dinge müssen wir sofort unterlassen und den **Rest lernen wir** – die wir ein Leben lang ohne Gesetz, ohne göttliche Weisung gelebt haben – **nach und nach**; denn es steht geschrieben:

*Apg 15,19-21 Darum urteile ich, dass man denjenigen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten auflegen soll, sondern ihnen nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Ersticken und vom Blut zu enthalten. **Denn** Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird. [SLT]*

In anderen Worten: Diese vier hier genannten Dinge sind sofort von uns zu unterlassen und den Rest lernen wir aus dem Gesetz, **denn** dieses wird Woche für Woche gemeinsam gelesen (natürlich können wir für uns daheim auch gerne Tag für Tag darin lesen – und darüber sinnend):

*Jos 1,7-8 Sei du nur stark und sehr mutig, und achte darauf, dass du nach dem **ganzen Gesetz handelst**, das dir mein Knecht Mose befohlen hat. Weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken, **damit** du weise handelst überall, wo du hingehst! Lass dieses Buch des Gesetzes nicht von deinem Mund weichen, **sondern forsche darin Tag und Nacht**, damit du darauf achtest, **alles** zu befolgen, was darin geschrieben steht; denn dann wirst du Gelingen haben auf deinen Wegen, und dann wirst du **weise handeln!** [SLT]*

Abschließende Anmerkung:

Wie es diese Worte hier in Josua klar aufzeigen, soll man forschen. Aber das Forschen hat ein Ziel, nämlich **alles** Erforschte bzw. einem von Gott Aufgezeigte soll man auch **befolgen** und danach handeln. Das heißt für die Beispiele von zuvor: keine Kurzschluss-Reaktionen bei der Ehe, kein Ansehen der Person, kein Ausgeben von Geld, das man vielleicht noch zurückgeben kann usw.

In kurz: Wenn all das Sinnen und Lernen nicht zum **Tun** führt, hat das in den Augen unseres himmlischen Vaters keinen Wert:

*Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel **tut**. [SLT]*

Die nächsten ca. 10 Beispiele nun alle in etwas kürzerer Form.

Das erste: **Die fallenden Tiere.**

*5Mo 22,4 Du sollst nicht den Esel deines Bruders oder sein Rind auf dem Weg fallen sehen und dich ihnen entziehen; du sollst sie jedenfalls mit ihm aufrichten. [CSV]*

Hier fallen Tiere und wir sollen uns der Hilfe nicht entziehen. Wie ist es dann wohl in den Augen unseres Gottes, wenn nicht Tiere, sondern im übertragenen Sinne unsere Geschwister fallen oder drohen zu fallen? Haben wir dann Ausreden, nicht zu helfen? Entziehen wir uns der Hilfe, aber sagen uns gleichzeitig, dass wir sie lieben?

Nächste Beispiel: **Vögel und ihre Jungen.**

*5Mo 22,6-7 Wenn sich zufällig ein Vogelnest vor dir auf dem Weg befindet, auf irgendeinem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und die Mutter sitzt auf den Jungen oder auf den Eiern, so sollst du nicht die Mutter samt den Jungen nehmen. Du sollst die Mutter jedenfalls fliegen lassen, und die Jungen magst du dir nehmen, damit es dir wohl ergeht und du deine Tage verlängerst.  
[CSV]*

Zu diesen beiden Versen in ganz kurz nur drei Wörter: Tierschutz, Artenhaltung und Nachhaltigkeit. Punkte, die wir generell im Umgang mit Gottes Schöpfung als einweisendes Prinzip verstehen und v.a. anwenden sollten.

Das nächste Beispiel: **Zweierlei.**

*5Mo 22,9-11 Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht die Fülle des Samens, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs geheiligt werden. Du sollst nicht pflügen mit einem Rind und einem Esel zusammen. Du sollst nichts aus verschiedenartigem Stoff anziehen, Wolle und Leinen zusammen.  
[CSV]*

Das uns hier aufgezeigte biblische Prinzip ist eines der wichtigsten in der gesamten Heiligen Schrift, denn überall begegnet uns **Gottes Warnung vor der Vermischung**. Unser Schöpfer will nicht, dass wir Dinge miteinander vermischen. Selbst die erste Sünde hatte etwas mit Vermischung zu tun, nämlich die Vermischung mit Gut und Böse. Fangen auch wir in unserem Leben an, die heiligen Wege Gottes mit unseren eigenen zu vermischen (sprich göttliche Wahrheit mit menschlicher Tradition und Religion), dann erhalten wir das Ergebnis, welches wir aktuell haben: Chaos durch Vermischung. Dieses Thema ist so tief und so weitreichend, dass es hier nicht behandelt werden kann. Aber was man tun kann, ist darüber zu beten, zu sinnieren, die Augen offen zu halten und sich selbst zu fragen: Wo vermische ich in meinem Leben auch meine Wege mit Gottes Wegen?

Das nächste Beispiel: **Das Fallen vom Haus.**

*5Mo 22,8 Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du ein Geländer um dein Dach machen, damit du nicht eine Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn irgendjemand davon herabfällt. [CSV]*

Physisch kann man diese Weisung auf alles anwenden, was wir in unserem Leben tun – sowohl im Alltag als auch im Geschäftsleben, aber eben auch in geistlicher Weise. Denn wir wissen ja, dass man nicht nur von einem Dach, sondern auch bedingt durch die Sünde fallen kann. Dies darf sowohl **bei** uns selbst als auch **durch** uns selbst nicht für andere passieren. Wie schaffen wir das? Indem ...

*2Kor 6,3 indem wir in keiner Sache irgendeinen Anstoß geben, damit nicht der Dienst verlästert werde; [CSV]*

Das nächste Beispiel: **Die Edomiter und Ägypter.**

*5Mo 23,8 Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du bist ein Fremder in seinem Land gewesen. [CSV]*

Hier werden zwei ganz spezielle Gruppen von Menschen genannt, die in unsere heutige Zeit adaptiert wie folgt lauten könnten: Der Edomiter, der unser Bruder ist, ist jedweder, der an den selben Gott wie wir glaubt, aber vielleicht nicht unbedingt wie ein Israelit lebt. Und der Ägypter ist der sog. “Ungläubige”.

Nun kann und wird es so sein, dass man entweder eines von beiden oder sogar mal beides gewesen ist, sprich ein Ungläubiger und bzw. oder ein Gläubiger, der vielleicht mal das Gesetz Gottes nicht als gültig verstanden hatte. Sollte das der Fall sein, werden wir hier durch unseren Schöpfer daran **erinnert**, dass wir uns **erinnern sollen**, dass auch wir einst im übertragenen Sinne “Ägypter oder Edomiter” waren. Paulus kannte natürlich diese Weisung und schreibt dazu:

*Tit 3,2-3 [Erinnere sie daran,] dass sie niemand verlästern, nicht streitsüchtig sind, sondern gütig, indem sie allen Menschen gegenüber alle Sanftmut erweisen. Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend. [SLT]*

Vergessen wir das nicht und erinnern uns daran, wo wir herkommen und woraus wir befreit wurden – nämlich aus der Gott- und

Gesetzlosigkeit dieser Welt – werden wir gegenüber allen Menschen (seien es im übertragenen Sinne Ägypter oder Edomiter) "**gütig sein, indem wir allen Menschen gegenüber Sanftmut erweisen.**"

Das nächste Beispiel: **Vor Bösem hüten.**

*5Mo 23,10 Wenn du gegen deine Feinde ins Lager ausziehst, so sollst du dich vor allem Bösem hüten; [CSV]*

Im Zusammenhang des Kampfes für die Wahrheit begeben sich einige von uns in das Lager des Feindes. Dort kann es dann passieren, dass im Kampf wir die Kontrolle über unsere Emotionen und so die Kontrolle über unsere Zunge und Taten verlieren. Sollte das der Fall sein – nämlich dass wir Böses mit Bösem vergelten – dann haben wir im geistlichen Sinne dieses Gebot übertreten, denn wir haben uns nicht "**vor allem Bösem gehütet**". Ist aber das Gesetz Gottes in unseren Herzen lebendig, so werden wir – wie unser Herr und Meister Jeschua auch – die Weisung Gottes erfüllen. Noch einmal der Vers:

*Mt 5,17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, **sondern um zu erfüllen!** [SLT]*

Das nächste Beispiel: **Gottes Hilfe beim Kampf.**

*5Mo 23,15 Denn der HERR, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, um dich zu erretten und deine Feinde vor dir hinzugeben; und dein Lager soll heilig sein, dass er nichts Anstößiges unter dir sehe und sich von dir abwende. [CSV]*

Gott kämpft für uns. Wir können keinen einzigen geistlichen Kampf ohne seine Hilfe gewinnen. Denken wir das dennoch, wandeln wir im Übermut unserer Herzen. Und sollte das der Fall sein, ist es etwas "**Anstößiges**" in den Augen unseres himmlischen Vaters.

Es gibt aber nebst unserem Stolz und Ego unzählige andere Dinge, die er an und in uns sehen könnte, die ihn dazu bewegen könnten, sich von uns abzuwenden.

In anderen Worten: Für Gott und seine Wahrheit zu kämpfen ist gut. Sehr gut sogar. Die Frage ist nur wie? In den Wegen Gottes oder in den Verirrungen unserer Herzen?



Das nächste Beispiel: **Das freiwillige Gelübde.**

*5Mo 23,24 Was über deine Lippen gegangen ist, sollst du halten und tun, so wie du dem HERRN, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Mund geredet hast. [CSV]*

Dieser Vers ist ein weiteres Paradebeispiel dafür, dass Gebote nicht auf den starren Buchstaben allein beschränkt werden können. Denn obwohl es hier in diesem Vers um ein abgegebenes Gelübde geht und nicht um ein generell gesprochenes Wort, sagt unser Meister dennoch Folgendes dazu:

*Mt 5,33.37 Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem HERRN deine Schwüre halten«. [Ich aber sage euch] ... Es sei eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. [SLT]*

Hier wird also erneut **biblisch belegt**, wie man ein Gebot "erfüllen" kann, indem man es nicht auf seinen Buchstaben allein begrenzt und es der göttlichen Weisung beraubt, sondern über das himmlische Prinzip darin sinnt und es mehr und mehr versteht. Natürlich wieder mit dem Endziel: Es zu erfüllen, indem man es als ein lebendiges Zeugnis tut:

*5Mo 4,5-6 Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, so wie der HERR, mein Gott, mir geboten hat, **damit ihr so tut** inmitten des Landes, wohin ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen. **Und so haltet sie und tut sie!** Denn das wird eure Weisheit und euer Verstand sein **vor den Augen der Völker**, die alle diese Satzungen hören und sagen werden: Diese große Nation ist ein wahrhaft weises und verständiges Volk. [CSV]*

Das nächste Beispiel: **Das erste Ehejahr.**

*5Mo 24,5 Wenn ein Mann vor kurzem eine Frau geheiratet hat, so soll er nicht in den Krieg ziehen, und es soll ihm keinerlei Sache auferlegt werden; er soll ein Jahr lang frei sein für sein Haus und seine Frau erfreuen, die er genommen hat. [CSV]*

Dieser Vers hat zwei Aussagen: Zum einen das Verbot, nicht in den Krieg zu ziehen und zum anderen das Gebot, seine Frau zu erfreuen.

Die Kombination aus beiden zeichnet ein Bild, welches einen starken Fokus darauf legt, dass das erste Ehejahr in den Augen unseres Gottes **ein besonderes Jahr ist**. Er stellt uns sozusagen von gewissen

(nicht allen) Verpflichtungen frei, damit das Ehepaar sich ihrer neu geschlossenen **Ehe erfreuen** kann.

Es könnte sein, und es wird so sein, dass sich hinter diesem Gebot eine viel größere Tiefe befindet, als wir vielleicht auf den ersten Blick erahnen können. Es könnte z.B. sein, dass das “auf sich gegenseitig Konzentrieren ohne größere Ablenkung” **ein gesundes Fundament legt**, welches ansonsten durch Ablenkung nicht so entstehen könnte. Vielleicht in Ansätzen vergleichbar mit dem ersten Jahr eines Babys, welches eine besonders nahe und ungestörte Verbindung zu der Mutter benötigt.

So oder so sollten wir dieses Gebot, wie jedes andere auch, nicht außer Acht lassen, denn wir wissen ja, dass die Ehe unserem Gott heilig ist. Sehr heilig.

Das nächste Beispiel: **Der gepfändete Mühlstein.**

*5Mo 24,6 Man soll nicht Mühle noch Mühlstein pfänden; denn wer das tut, pfändet das Leben. [csv]*

So ähnlich wie mit dem Vogel und seinen Jungen, geht es auch hier um die Erhaltung des Lebens und um Nachhaltigkeit. Versteht man dieses Gebot als eine Weisung und wendet sie auch auf andere Bereiche des Lebens an, könnte man z.B. auch das Helfen von Armen in der dritten Welt nach diesem Prinzip ausrichten; denn Geld zu spenden ist zwar schön und gut, aber es ist nicht nachhaltig. Es sorgt nicht für das dauerhafte Überleben. Was wäre aber, wenn man ihnen z.B. die Möglichkeit geben würde, selbst Geld zu erwirtschaften, indem man eine sinnige Investition für sie tätigt? Indem man ihnen z.B. anstatt Geld einen Mixer spendet, und sie dazu ermuntert, ihn für Touristen und das Verkaufen von frischen Säften zu benutzen. So hätte man nicht einmalig Geld gespendet, sondern man wäre dem Prinzip der **Nachhaltigkeit** und **Erhalt des Lebens** gefolgt, indem man ihnen eine **nachhaltige** Möglichkeit zum **Erhalt des Lebens geboten hätte**. Natürlich ist das ein stark vereinfachtes Beispiel, aber vielleicht genügt es zur Veranschaulichung der übertragenen Anwendbarkeit dieser göttlichen Weisung aus **5Mo 24,6**.

Am Ende gilt natürlich immer: Die größte und wichtigste Nachhaltigkeit ist die Wahrheit Gottes über seine Gnade in Christus. Und nur diese Wahrheit führt durch aufrichtige Buße und Umkehr zum wahren Erhalt des Lebens. Das heißt in anderen Worten, dass selbst in diesem kleinen Gebot das mit wichtigste geistliche Prinzip der Frohen Botschaft Gottes steckt. Aber all das, wie zuvor erwähnt, nützt nichts, wenn wir nicht danach handeln.

Was uns zum letzten Beispiel bringt: **Fremde, Witwen und Waisen.**

*5Mo 24,19-22 Wenn du deine Ernte auf deinem Feld hältst und eine Garbe auf dem Feld vergisst, so sollst du nicht umkehren, um sie zu holen: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll sie sein, damit der HERR, dein Gott, dich segne in allem Werk deiner Hände. Wenn du deine Oliven abschlägst, so sollst du nicht hinterher die Zweige absuchen: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll es sein. Wenn du deinen Weinberg liest, so sollst du nicht hinterher Nachlese halten: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll es sein. Und du sollst dich **daran erinnern**, dass du ein Knecht im Land Ägypten gewesen bist; **darum** gebiete ich dir, dies zu tun. [CSV]*

Fremde, Witwen und Waisen haben eine Gemeinsamkeit: Sie haben in gewisser Weise ihre Zugehörigkeit zu etwas verloren. Der Fremde zu seiner Heimat, die Witwe zu ihrem Ehemann und die Waise zu den Eltern. Geistlich gesehen erfüllten wir als Gläubige einst alle diese drei Faktoren. Auch wir hatten keinen geistlichen Ehemann, keinen himmlischen Vater und keine wahre Heimat. Wir alle waren in geistlicher Weise in Ägypten gefangen, wurden aber durch Gottes Wahrheit aus ihr befreit. Und daran sollten wir uns **immer erinnern**! Ganz so wie zuvor beim Gebot um die Edomiter und Ägypter. Noch einmal der Vers dazu:

*5Mo 23,8 Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du bist ein Fremder in seinem Land gewesen. [CSV]*

Es gibt eine weitere Parallele zwischen der Witwe und der Waisen: Beide konnten sehr wahrscheinlich zur damaligen Zeit nicht für sich selbst sorgen. In der westlichen Welt mag das vielleicht nicht mehr ganz zutreffen, aber in anderen Bereichen der Welt ist das immer noch so. Was wir daraus als Weisung lernen dürfen, ist, dass unser uns liebende Vater von seinen Söhnen und Töchtern erwartet, dass sie sich um seine anderen Kinder kümmern, **die nicht für sich selbst sorgen können**. Damit ist nicht zwingend die materielle Fürsorge gemeint (die natürlich auch), sondern vielmehr diejenige, die sich um die Herzensangelegenheiten unserer Geschwister bemüht. Hierzu können Probleme gehören, wie Verletzungen im Herzen, fehlende Annahme und Liebe oder auch Mangelercheinungen des Brotes des Himmels betreffend; sprich welche die das Wort Gottes ausgelegt und vorgelebt benötigen, weil sie es von sich aus nicht so gut verstehen können.

Was es am Ende auch sein mag, eines können wir durch die gesamte Heilige Schrift erkennen: Unser himmlischer Vater ist um seine hilfsbedürftigen Kinder besorgt (und damit sind eben nicht nur Hungernde gemeint, sondern weit, weitaus mehr). Er erwartet von denen, die helfen können, logischerweise auch, dass sie denen helfen, die Hilfe benötigen. Diese Anforderung (eigentlich Selbstverständlichkeit) macht unser Herr und Meister in den Worten seiner **allerletzten Lehre** für uns klar. Wie? Indem er in seinem letzten Gleichnis alle Menschen vereinfacht in zwei Gruppen teilt:

*Mt 25,40 Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! [SLT]*

Und zu der anderen Gruppe sagt er Folgendes:

*Mt 25,45-46 Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan! Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. [SLT]*

## **5Mo 26,1-29,8**

### **Prophetische Fakten**

*5Mo 28,69 Das sind die Worte des Bundes, den der HERR im Land Moab Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu schließen, außer dem Bund, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte. [CSV]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Die Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Das wichtige Wörtchen “wenn”
- Vergessen, nun aber ins Herz geschrieben
- Gewichtung zwischen Segen und Fluch
- Die Historie des Hauses Juda als Erfüllung biblischer Prophetie

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Das wichtige Wörtchen “wenn“**

*5Mo 28,9 Der HERR wird dich als ein heiliges Volk für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, **wenn** du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst und auf seinen Wegen wandelst; [CSV]*

Hier wird uns eine Bedingung aufgezeigt: Wir werden nicht “einfach so” als sein heiliges Volk bestätigt, sondern wir werden es, **wenn** wir seinen Geboten gehorchen.

Schnell könnte man einwenden: “Ist das jetzt aber durch unseren Messias Jeschua (Jesus Christus) nicht anders, denn es steht doch geschrieben:”

*1Petr 2,9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht; [SLT]*

In der Tat sind wir durch Glauben und Gnade dieses heilige Volk in Christus. Aber, wie wir nun alle mit voranschreitender Zeit lernen dürfen, führt uns dieser Glaube und Gottes Gnade dazu, dass wir das Folgende ebenfalls mehr und mehr verstehen und leben dürfen:

*Jak 1,25 Wer aber ständig auf das vollkommene Gesetz Gottes achtet – das Gesetz, das uns frei macht – und befolgt, was es sagt, und nicht vergisst, was er gehört hat, den wird Gott segnen. [NLB]*

Gehorsam bringt also Segen. Das ist sowohl im NT als auch im AT so. Was sonst?

*5Mo 28,2 Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und werden dich erreichen, **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst. [CSV]*

Die heutzutage weit verbreitete humanistische Lehre, dass unser Gott völlig bedingungslos liebt und segnet, ist eine Lüge, die unserem **schwachen Fleisch** und unseren **listigen Herzen** wohlgefällig ist, aber sicherlich nicht unserem allmächtigen Gott! Der Glaube, den unser liebende Gott von uns erwartet, ist dieser hier:

*1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]*

*2Joh 1,6 Und darin besteht die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln; dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt. [SLT]*

... denn ohne einen Wandel, der Gott wohlgefällige Werke tut, ist unser Glaube gar kein Glaube:

*Jak 2,17 So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot. [SLT]*

In anderen Worten: Unser Glaube errettet uns, **wenn** wir die Dinge tun, die unser Gott von uns fordert. Dieser Gehorsam bestätigt dann, dass unser Glaube überhaupt erst ein Glaube ist; d.h.: Glaube und Werke können nicht getrennt voneinander existieren:

*Jak 2,21-22 Wurde nicht Abraham, **unser Vater**, durch Werke gerechtfertigt, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? Siehst du, dass der Glaube **zusammen** mit seinen Werken wirksam war und dass der **Glaube durch die Werke vollkommen wurde?** [SLT]*



Noch einmal: Unser Glaube kann uns erst dann rechtfertigen, retten, uns ewiges Leben geben, wenn wir das tun, was unser himmlischer Vater von uns erwartet.

Alles andere ist Selbstbetrug:



*Jak 1,22-25 Es genügt aber nicht, das Wort nur zu hören; ihr müsst auch danach handeln. **Alles andere ist Selbstbetrug!** Wer Gottes*

*Botschaft nur hört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, dem geht es wie einem Mann, der in den Spiegel schaut. Er betrachtet sich, geht wieder weg und hat auch schon vergessen, wie er aussieht. Ganz anders ist es dagegen bei dem, der nicht nur hört, sondern immer wieder danach handelt. Er beschäftigt sich gründlich mit **Gottes Gesetz**, das vollkommen ist und frei macht. Er kann glücklich sein, denn Gott wird alles segnen, was er tut. [HFA]*

Unser Glaube ist also biblisch nur dann echt, **wenn** wir gehorsam sind. Das ist eine Lehre, die uns zuerst in der heiligen Weisung (dem Gesetz Gottes) begegnet und dann immer und immer wieder im NT wiederholt wird – **wenn** wir denn aufmerksam lesen. Hier nur ein paar Beispiele dazu:

*Joh 3,16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. [SLT]*

Wir haben durch den Glauben an den Sohn Gottes ewiges Leben. Dieses Wort ist glaubwürdig. So wie auch dieses hier:

*2Tim 2,11-12 Glaubwürdig ist das Wort: **Wenn** wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir standhaft ausharren, so werden wir mitherrschen; ... [SLT]*

Ein weiteres Beispiel:

*Eph 1,13 In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung; [SLT]*

Wir lesen von einem Evangelium, das uns durch unseren Glauben errettet. Ganz ohne ein “Wenn”. Aber wiederum steht geschrieben:

*1Kor 15,1-2 Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet **werdet**, **wenn** ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. [SLT]*

Der Text sagt nicht: “Wir sind bereits gerettet, weil wir an das Evangelium glauben.”, sondern er sagt klar und deutlich: “**Wir werden** gerettet, **wenn** wir an dem Wort festhalten – es sei denn, dass wir vergeblich geglaubt hätten.”

Zu diesem Zeitpunkt in der Zukunft noch ein Beispiel anhand des “geistlichen Hauses”:

*1Petr 2,4-5 Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, **als ein geistliches Haus**, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. [SLT]*

Wiederum steht geschrieben:

*Hebr 3,6 Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus; und sein Haus sind wir, **wenn** wir die Zuversicht und das Rühmen der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten. [SLT]*

Dieses “bis zum Ende standhaft festhalten”, ist v.a. für uns und die noch bevorstehende Zeit wichtig. In diesem Zusammenhang spricht unser Meister auch:

*Mt 24,13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]*

Ein letztes Beispiel mit einem “Wenn”: Wie werden wir zu Kindern Gottes?

*Joh 1,12 Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; [SLT]*

Wiederum steht geschrieben:

*Röm 8,17 Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; **wenn** wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden. [SLT]*

In kurz: Gottes Gnade ist ein Geschenk, welches wir **völlig unverdient** erhalten! Diese Gnade und das Annehmen dieses Geschenkes im Glauben beenden den Errettungsprozess aber nicht. Im Gegenteil: Sie starten ihn. Sie sind der Anfang der Errettung. In anderen Worten: Die mehr und mehr verbreitete Lehre der Neuzeit besagt, dass man durch Lippenbekenntnis und Glauben allein errettet wird. Ganz ohne “Wenn’s”. Die Bibel sagt aber klar, deutlich und sehr eindringlich:



*Jak 2,19-20 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es – und zittern! Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist? [SLT]*

### **Vergessen, nun aber ins Herz geschrieben**

*5Mo 26,13 so sollst du vor dem HERRN, deinem Gott, sprechen: Ich habe das Heilige aus dem Haus gebracht und habe es auch dem Leviten und dem Fremden, der Waise und der Witwe gegeben, nach deinem ganzen Gebot, das du mir geboten hast; ich habe deine Gebote nicht übertreten und nicht vergessen. [CSV]*

Letzteres konnten sicherlich nahezu alle von uns vor nicht allzu langer Zeit nicht sagen, denn durchaus hatten wir seine heiligen Gebote übertreten **und** vergessen. Nun aber, in seiner Gnade, die er uns durch seinen Sohn darreicht, sorgt unser allmächtige Gott selbst dafür, dass wir uns an das, was wir vergessen hatten, wieder erinnern **und** es tun:

*Hes 36,26-27 Und ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen **neuen Geist schenken**. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben. Und ich werde **euch meinen Geist geben**, damit ihr **nach meinem Gesetz lebt** und meine Gebote bewahrt und euch danach richtet. [NLB]*

Das heißt: Das, was unsere Vorväter sowohl in der Wüste als auch danach nicht getan haben, tut jetzt unser himmlische Vater in und durch uns:

*1Kor 10,1-2 Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere **Väter** alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer; [SLT]*

So wie sie damals, im übertragenen Sinne auf Mose getauft wurden, so sind wir heute auf unseren Messias Jeschua getauft. Für beide galt und gilt: Gehorsam zu sein! – sprich die Gebote unseres allmächtigen Gottes zu bewahren, zu beschützen und zu tun. Daran werden wir durch die Worte Gottes immer und immer wieder **erinnert**.

So auch wieder in dieser Portion. Und da unser allwissende Gott sich sicherlich etwas dabei gedacht hat, warum er immer und immer wiederholt, dass wir **alle** seine Gebote beschützen **und** tun sollen,

sollten wir der vollkommenen Weisheit unseres Gottes folgen und es hier in diesem Artikel ebenfalls wiederholen.

[Anmerkung zu den gleich folgenden Versen: Überall, wo die meisten deutschen Übersetzungen das hebr. “schamar” mit “halten” übersetzen, sollten wir darin das Verständnis hinter diesem Wort im Blick behalten. Es sagt bekanntlich wesentlich mehr aus, nämlich das schon in den Portionen zuvor mehrfach erwähnte “Bewahren, Beschützen und Bewachen” des Gesetzes.]

*5Mo 26,14 ... ich habe der Stimme des HERRN, meines Gottes, gehorcht, ich habe getan nach **allem**, was du mir geboten hast. [CSV]*

*5Mo 26,16-18 An diesem Tag gebietet dir der HERR, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu tun: So **halte** und tu sie mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele! Du hast heute dem HERRN sagen lassen, dass er dein Gott sein soll und dass du auf seinen Wegen wandeln und seine Satzungen und seine Gebote und seine Rechte halten und seiner Stimme gehorchen willst. Und der HERR hat dir heute sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein sollst, so wie er zu dir geredet hat, und dass du **alle** seine Gebote **halten** sollst; [CSV]*

*5Mo 27,1 Und Mose und die Ältesten von Israel geboten dem Volk und sprachen: **Haltet** das **ganze** Gebot, das ich euch heute gebiete! [CSV]*

*5Mo 28,1 Und es wird geschehen, **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, fleißig gehorchst, dass du darauf achtest, **alle** seine Gebote zu tun, die ich dir heute gebiete, so wird der HERR, dein Gott, dich zur höchsten über alle Nationen der Erde machen; [CSV]*

*5Mo 28,9 Der HERR wird dich als ein heiliges Volk für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, **wenn** du die Gebote des HERRN, deines Gottes, **hältst** und auf seinen Wegen wandelst; [CSV]*

*5Mo 28,13-14 ... du wirst nur immer höher kommen und nicht abwärts gehen, **wenn** du den Geboten des HERRN, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu **halten** und zu tun gebiete, und nicht abweichst von **allen** Worten, die ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken ... [CSV]*

Und der letzte Vers dieser Portion:

*5Mo 28,8 So **haltet** denn die Worte dieses Bundes **und** tut sie, **damit** ihr Gelingen habt in allem, was ihr tut. [CSV]*

Diese ganzen Verse und das Nicht-Vergessen des Gesetzes greift Jakobus, wie zuvor gelesen, folgendermaßen auf:

*Jak 1,25 Wer aber ständig auf das vollkommene Gesetz Gottes achtet – das Gesetz, das uns frei macht – und **befolgt**, was es sagt, und **nicht vergisst**, was er gehört hat, **den wird Gott segnen**. [NLB]*

### **Gewichtung zwischen Segen und Fluch**

Warum wird in dieser Lesung der Fluch mehr fokussiert als der Segen?

Es gäbe sicherlich viele Möglichkeiten auf diese Frage zu antworten, aber die vielleicht anschaulichste für uns ist das Beispiel der Eltern zu ihren Kindern. Natürlich lehren Eltern ihren Kindern die positiven Aspekte des Gehorsams, aber ohne die Androhung der negativen Strafen bei Ungehorsam geht es nicht. Und die Erfahrung zeigt, dass meist Letzteres viel häufiger Anwendung findet, als das Erstere. Warum das so ist, wissen wir alle: Kinder wollen gerne das tun, was ihren Wünschen und Vorstellungen entspricht. Gehorsam gegenüber den Eltern ist da erst einmal zweitrangig.

Genau dasselbe Problem haben auch wir. Warum?

*Röm 8,7-9 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein. [SLT]*

Wenn Gottes Geist in uns wohnt, **dann** werden wir auch mehr und mehr im Geist wandeln, **wenn** wir seinem Geist in uns Raum geben, sprich mehr und mehr unser Fleisch mit Gottes Hilfe bezwingen. Dieses “Bezwingen unserer fleischlichen Natur” und das im “Geist Wandeln” wird uns dazu bringen, dass wir das, was Gott uns in seinem heiligen Gesetz geboten hat, dann auch tun. Somit wären wir wieder am Anfang dieses Artikels, wo es darum ging, dass Gott es in uns bewirkt, dass das, was wir vergessen hatten und aus der Schwachheit unseres Fleisches heraus nicht tun wollten, jetzt durch seinen Geist in uns von Herzen tun wollen, **weil er es bewirkt**. Dieses Mal eine andere Stelle dazu:

*Hes 11,19-20 Und ich werde ihnen ein Herz schenken, in dem Einigkeit herrscht, und werde ihnen einen **neuen Geist geben**. Ich nehme das Herz aus Stein aus ihrem Körper und gebe ihnen stattdessen ein Herz aus Fleisch, **damit** sie sich an **mein Gesetz halten** und meine Gebote beachten und befolgen. Dann werden sie wirklich mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. [NLB]*

Dieses Versprechen Gottes im Hinterkopf habend, verstehen wir dann auch folgende Wortes des Paulus besser, der diesen Wandel im Gesetz gemäß dem Geist wie folgt aufgreift:

*Röm 8,3-4 Denn was dem Gesetz unmöglich war – **weil** es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte, **damit** die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, **sondern gemäß dem Geist**. [SLT]*



Der Geist Gottes – sein Beistand in uns – hilft uns,  
dass wir dem Fluch entkommen und endlich das  
Tun, was unser Gott schon immer von uns  
forderte und sein Sohn uns in Vollkommenheit  
vorlebte: Das Halten seiner Gebote – von Herzen.  
Nicht um dadurch errettet zu werden  
oder aus Furcht, sondern aus wahrhaftiger  
Liebe zu Gott und unserem Nächsten.



Da wir aber noch alle auf dem Weg sind, sprich unser Fleisch noch gegen den Geist Gottes in uns kämpft, müssen wir diesen Kampf erkennen und durch Gottes Gnade und Hilfe gewinnen:

*Röm 7,18.24-25 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt **in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt**; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. ... Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! **So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde**. [SLT]*

Warum dienen wir dem Gesetz Gottes? Natürlich, weil wir wissen dürfen:

*Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]*

Leben wir mehr und mehr nach seinem heiligen Gesetz, sprich mehr und mehr gemäß dem Geist, dann werden wir mehr und mehr Segen in unser und in das Leben der Menschen um uns herum bringen. Und gehen wir fehl, dann sollten wir a) wie ein Kind gesunde Ehrfurcht vor den Warnungen unseres Gottes haben und b) seinen Thron der Gnade aufsuchen, uns hinknien, um Vergebung bitten und wieder aufstehen, um es zukünftig – durch seinen Geist befähigt – besser zu machen:

*Hebr 4,14-16 Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis! Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise wie wir, doch ohne Sünde. So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!*  
[SLT]

### **Die Historie des Hauses Juda als Erfüllung biblischer Prophetie**

Zu diesem letzten Abschnitt haben wir auf unserer anderen Webseite "was-waere-wenn.tips" bereits einen Artikel gepostet. Obwohl die Zielgruppe dort eher sagen wir mal "Ungläubige" sind, können solche Inhalte auch für uns dienlich sein; sowohl als Bestätigung dafür, dass unser Gott die Geschehnisse dieser Welt unerschütterlich im Griff hat und biblische Prophezeiungen sich erfüllen werden als auch dienlich dafür, dass wir andere in unserem Umfeld – **mit der richtigen Art und Weise** – auf biblische Prophezeiungen aufmerksam machen können.

Das Besondere an den gleich folgenden Prophezeiungen ist, dass sie leider keine verheißungsvollen Ereignisse beschreiben; d.h., wenn man sich mit einer Person unterhält, die noch nicht von der Glaubwürdigkeit der Bibel überzeugt ist, aber aufrichtig interessiert ist, könnte man diese Person z.B. fragen: "Wenn aus deiner Sicht Menschen, in dem Fall die Juden, die Bibel geschrieben haben sollten, wieso stehen dann so desaströse Ereignisse für sie darin? Wie kamen sie darauf, sich solch katastrophale Dinge auszudenken, die dann Jahrhunderte und Jahrtausende später auf sie selbst zutreffen sollten?"

Der zweite wichtige Punkt, der an diesen ersten anknüpft, ist, dass man diese Prophezeiungen nun rückblickend historisch überprüfen kann; d.h. jeder – egal wer – kann die **Glaubwürdigkeit der Bibel**

nicht anhand von subjektiven Meinungen, sondern **anhand von objektiven Fakten prüfen.**

Hier nun der Artikel:

Grundlegendes: Biblische Prophetie ist nicht, wie viele meinen, vordergründig dafür da, um in die Zukunft zu blicken (was in einem gewissen Rahmen möglich ist), sondern sie ist viel mehr dazu da, dass wenn etwas geschehen ist, man anhand dieser (historischen) Fakten, **die Fakten der Bibel verifizieren kann.** Leider ist es so, dass selbst diejenigen, die an die Bibel glauben, es anders herum verstehen. Anders formuliert:

- Die Bibel beweist u.a. ihren göttlichen Anspruch nicht dadurch, dass man durch sie in die Zukunft blicken kann, sondern dadurch,
- dass man durch sie zurückblicken und erkennen kann, dass diese Ereignisse bereits vorher niedergeschrieben wurden.

Das eine sind Spekulationen, teilweise sehr wilde, das andere Fakten. **Wirkliche, historische Fakten**, die jeder Gläubige wie auch jeder Atheist **für sich selbst**

- sachlich,
- neutral und
- nüchtern überprüfen kann.

Man kann also ein Geschichtsbuch aufschlagen, daneben die Bibel legen und historische Ereignisse miteinander vergleichen.

An dieser Stelle kommt dann meist der Einwand: “Na ja, die Prophezeiungen der Bibel sind bildhaft und daher auf alles Mögliche anzuwenden.”

Wir können diesen Einwand nachvollziehen, werden hier aber ein ganz konkretes Beispiel bringen, dass dem nicht so ist – weil:

- Die Prophetie, die wir gleich näher betrachten werden, vor unseren Augen geschieht.
- Gleichzeitig ist sie problemlos historisch nachprüfbar; d.h. Teile dieser Prophezeiung haben sich bereits erfüllt. Viele, selbst Unwissende der Geschichte kennen diese Ereignisse.
- Ferner, wie bereits erwähnt: Die Prophetie ist nicht bildhaft formuliert, sondern sehr klar und genau. Man kann sie sehr schnell und ohne hin- und herspringen in der Bibel anhand von wenigen Zeilen erfassen.

- Die Prophezeiung ist noch nicht abgeschlossen und bietet daher Spannung für die nähere Zukunft.
- Und einiges mehr...

Wir lesen nun eine Passage aus der Bibel dazu (aus dem 5. Buch Mose) und listen der Kürze wegen lediglich zehn Punkte auf (es gäbe noch viel, viel mehr). Diese enthalten metaphor-freie, **detaillierte Beschreibungen** über das **Volk Israel** und was genau geschehen wird, wenn es sich durch ihren freien Willen dazu entscheiden sollte, in Rebellion zu Gott zu leben.

1. Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volk gegeben werden, und deine Augen werden es sehen und werden nach ihnen schmachten den ganzen Tag; aber deine Hand wird machtlos sein.
2. Die Frucht deines Landes und all deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst; und du wirst nur unterdrückt und geplagt sein alle Tage.
3. Und du wirst wahnsinnig werden vor dem Anblick deiner Augen, den du erblickst.
4. Söhne und Töchter wirst du zeugen; aber sie werden dir nicht gehören, denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.
5. Der Fremde, der in deiner Mitte ist, wird höher und höher über dich emporkommen, und du wirst tiefer und tiefer hinabsinken.
6. Das Unheil, das über euch und eure Nachkommen hereinbricht, wird allen für immer ein abschreckendes Beispiel sein.
7. Und sie [Anm.: der Feind] wird dich belagern in allen deinen Toren, bis deine Mauern, die hohen und festen, auf die du vertraust, in deinem ganzen Land gefallen sind; und sie wird dich belagern in allen deinen Toren, in deinem ganzen Land, das dein GOTT, dir gegeben hat.
8. Und ihr werdet umkommen unter den Nationen, und das Land eurer Feinde wird euch fressen.
9. Er wird euch fortjagen zu fremden Völkern, bis in die fernsten Länder der Erde.
10. Du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zum Gespött bei allen Völkern.

Bevor wir einen Blick in die Historie werfen, kurz ein Grundsatz von biblischer Prophetie: **Das Prinzip der Wiederholung**. In der Bibel steht geschrieben:

*“Was einst gewesen ist, das wird wieder sein, und was einst geschehen ist, das wird wieder geschehen.”*; d.h., dass Teile oder alle Punkte einer Prophetie sich immer und immer wieder wiederholen können, um so irgendwann voll und ganz in Erfüllung zu gehen. Man kennt

dieses Prinzip, nur dass es bei uns “Die Geschichte wiederholt sich” heißt.

Nun der Blick in die Historie: Die Geschichte des israelitischen Volkes zeigt eindeutig, dass sich dieses Prinzip erfüllt, d.h. die Geschichte wiederholt sich tatsächlich. Denn die oben genannten Prophezeiungen haben sich nicht nicht nur einmal, sondern sie haben sich gleich mehrmals wiederholt; u.a. in den Jahren:

- **722 v. Chr.:** Damals wurde ein großer Teil Israels (das sog. Nordreich bestehend aus zehn der zwölf Stämmen) durch die **Assyrer** belagert, gefangen genommen und weggeführt (I.-VII.) und so im “Weltreich” Assyriens unter alle Völker zerstreut (VIII.-IX.). Für einen historischen Beleg siehe in einem Geschichtslexikon nach oder klicke diesen Wikipedia-Eintrag zum “Nordreich Israel” an  
(Link: [de.wikipedia.org/wiki/Nordreich\\_Israel](https://de.wikipedia.org/wiki/Nordreich_Israel)).
- **597 v. Chr.:** Zu dieser Zeit wurde das Südreich, also die übrigen zwei Stämme, durch **Babylon** gefangen genommen. Auch hier wiederholte sich die Geschichte noch einmal (I.-VIII.; siehe Wikipedia-Eintrag  
Link: [de.wikipedia.org/wiki/Babylonisches\\_Exil](https://de.wikipedia.org/wiki/Babylonisches_Exil) ).
- **Siebzig Jahre später** kamen die beiden Stämme zurück und wurden dann ca. **70 n. Chr.** erneut in alle Himmelsrichtungen zerstreut (siehe Wikipedia-Eintrag  
Link: [de.wikipedia.org/wiki/Jüdischer\\_Krieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Jüdischer_Krieg)).

Im Laufe der Geschichte fand dieser Vorgang mehrere Male statt. Wen das genauer interessiert, kann u.a. hier nachlesen:

- Antike Judenfeindschaft  
(Link: [de.wikipedia.org/wiki/Antike\\_Judenfeindschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Antike_Judenfeindschaft))
- Geschichte der Juden (Mittelalter)
- (Link:  
[de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Juden\\_\(Mittelalter\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Juden_(Mittelalter)))
- Judenfeindlichkeit  
(Link: [de.wikipedia.org/wiki/Antisemitismus](https://de.wikipedia.org/wiki/Antisemitismus))
- Oder ein sehr guter Kurzüberblick:  
Jüdische Diaspora  
(Link: [de.wikipedia.org/wiki/Jüdische\\_Diaspora#Chronologie](https://de.wikipedia.org/wiki/Jüdische_Diaspora#Chronologie))

All dies fand aber seine bisher schlimmste Erfüllung zur **Zeit des zweiten Weltkrieges**. Da wir in der heutigen Zeit diese



schrecklichen Ereignisse des Holocausts am ehesten nachvollziehen können, kann man sich unter diesem Gesichtspunkt die oben genannten Verse noch einmal durchlesen und vor Augen führen – und genau erkennen wie **exakt diese Details** zutreffen – u.a. folgende:

- Die Kinderdeportation aus und zu den Konzentrationslagern, aber die verzweifelte Eltern sind machtlos dagegen (I.+ IV.):  
*Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volk gegeben werden, und deine Augen werden es sehen und werden nach ihnen schmachten den ganzen Tag; aber deine Hand wird machtlos sein. + Söhne und Töchter wirst du zeugen; aber sie werden dir nicht gehören, denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.*
- Der schon fast surreale Zustand und Anblick (III.):  
*Und du wirst wahnsinnig werden vor dem Anblick deiner Augen, den du erblickst.*
- Alle Welt kennt das Unheil, dass dem jüdischen Volk widerfahren ist (VI.):  
*Das Unheil, das über euch und eure Nachkommen hereinbricht, wird allen für immer ein abschreckendes Beispiel sein.*

[Für weitere übereinstimmende Details, s. Antisemitismus bis 1945: [de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_des\\_Antisemitismus\\_bis\\_1945](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Antisemitismus_bis_1945) und Holocaust (Link: [de.wikipedia.org/wiki/Holocaust](https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaust))]

Bis heute dient das, was mit dem jüdischen Volk geschehen ist, tatsächlich, wie es die Bibel prophezeit hat, **als abschreckendes Beispiel**. So trifft auch der letzte Punkt zu:

X.: *“Du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zum Gespött bei allen Völkern.”*

Unabhängig davon wie man zu Israel steht – manche spotten, manche nicht – kann man eines **unwiderlegbar** und sachlich festhalten: **Kein Volk in der Menschheitsgeschichte musste das durchmachen, was das jüdische Volk durchmachen musste** – und das, wie wir gesehen haben, nicht nur einmal. Wir möchten durch diese Aussage andere grauenvolle Ereignisse, die mit anderen Völkern geschehen sind, **keineswegs** schmälern. Aber als Außenstehende kann man sagen: In all der Zeit wurde dieses Volk wie kein anderes von anderen Menschen unterdrückt, zu Eigen gemacht, ausgebeutet, gehasst, verfolgt, vertrieben, versklavt und leider vieles mehr.

Punkt IX. fehlt noch:

Vor dem zweiten Weltkrieg war diese Prophezeiung besonders deutlich: Die Zerstreuung der Juden in alle Himmelsrichtungen (für Belege siehe die zuvor genannten Links):

*IX.: “Er wird euch fortjagen zu fremden Völkern, bis in die fernsten Länder der Erde.”*

So wie die Zerstreuung *in die fernsten Länder der Erde* prophezeit wurde, so auch ihre Rückkehr. Für alle, die sich mit der jüngsten Geschichte nicht auskennen:

Knapp 2.000 Jahre lang waren die Juden ohne Land, sie waren, wie prophezeit, “*unter alle Völker zerstreut*“. Jedoch, **wie durch ein Wunder** (welches unsere heutige Generation kaum noch nachvollziehen kann) erhielten sie nach dem zweiten Weltkrieg “**einfach so**” **ihr Land zurück**. Auch wenn das Land umstritten ist (was übrigens ebenfalls prophezeit ist), wurden die Vertriebenen aus den fernsten Ländern der Erde gesammelt und ins Land zurück gebracht – auch das wurde natürlich **vorhergesagt**:

*“Wenn deine **Vertriebenen** am Ende des Himmels wären, so wird dein GOTT, dich von dort sammeln und dich von dort holen; und dein GOTT, wird dich **in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen**; und er wird dir Gutes tun und dich mehren über deine Väter hinaus.”*

Und:

*“Darum sprich: So spricht GOTT: Ja, ich werde **euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben.**”*

Kein Volk und keine Kultur in der Menschheitsgeschichte hat je ohne ein eigenes Land überlebt. **Keines**. Alle wurden, wie man sagt, assimiliert. Aber nicht so das jüdische Volk. Sie behielten ihre Zugehörigkeit zu ihrer Kultur, zu ihrer nationalen Identität und zu ihrem Land; **eben so wie es prophezeit wurde. Und sie kehrten aus allen Himmelsrichtungen zurück.**

Man kann nun denken was man will, aber das sind ziemlich präzise Erfüllungen ziemlich präziser Angaben. Das kann und sollte man nüchtern stehen lassen.

Kleine Anmerkung zum Schluss:

Wer ganz genau aufgepasst hat, hat vielleicht gemerkt, dass sich die Prophetie noch nicht ganz erfüllt haben kann, denn: Wo sind die **restlichen zehn Stämme**, die 722 v. Chr. durch Assyrien weggeführt worden sind?

Wen diese Frage interessiert, der halte die Augen offen, blicke nach Jerusalem und schaue, ob nicht irgendwie – quasi aus dem Nichts – irgendwelche Menschen auftauchen, die behaupten, dass ihre Vorfahren zu diesem israelitischen Volk gehören und ebenfalls zurück in ihr Land wollen.

Wir werden sehen...

*PS: Falls dieser Gedanke aufkommt: Nein, wir sind keine Juden ☺*  
... aber, wie wir wissen dürfen, sind wir die Erfüllung einer anderen, ebenfalls jahrtausendelangen Prophezeiung; denn unser Messias Jeschua ist von unserem himmlischen Vater v.a. dafür gesandt worden:

*Mt 15,24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des **Hauses Israel**. [SLT]*

Und wir dürfen uns v.a. deswegen zu diesen verlorenen Schafen zählen, weil kurz, knapp und auf den Punkt gebracht Folgendes auf uns zutrifft:

*Hebr 8,10 sondern das ist der Bund, den ich mit dem **Haus Israel** schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. [SLT]*

Und dieser neue Bund – vielmehr erneuerte Bund – sorgt dafür, dass die in alle Völker zerstreuten Nachfahren der zehn Stämme des Hauses Israel, die das Gesetz von Gott in ihre Herzen geschrieben bekommen haben, wieder der Stimme des Höchsten, ihres Gottes gehorchen. Dies alles war bereits vor über 3.000 Jahren prophezeit worden:

*5Mo 4,27-31 Und der HERR wird euch unter die Völker zerstreuen, ... Aber ihr werdet von dort den HERRN, deinen Gott, suchen; und du wirst ihn finden, **wenn du mit deinem ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele **nach ihm fragen wirst**. In deiner Bedrängnis, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden am Ende der Tage,*

wirst du **umkehren** zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott; er wird dich nicht lassen und dich nicht verderben und wird den **Bund deiner Väter** nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat. [CSV]

Damit mehr und mehr Menschen zum wahren Glauben kommen und die bereits umgekehrten mit ihrem ganzen Herzen umkehren, braucht es Bedrängnis. So der heilige Text. Auch dieses Verständnis wird sehr häufig im NT wiederholt. Hier nur eines von vielen Beispielen:

*Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis** können wir in das Reich Gottes eingehen. [ZB]*

Wie zuvor bei den Flügen gilt auch hier bei der Bedrängnis: Weil unser schwaches Fleisch sich gerne wohlfühlt, braucht es Maßnahmen Gottes, die uns aufrütteln und aufwecken – und so verstehen lassen, was eigentlich gerade der aktuelle Zustand in dieser Welt ist: Gottlosigkeit, Ungerechtigkeit, Lüge, Chaos und Lieblosigkeit. Auch im Volk Gottes.

Dennoch, irgendwie, fühlen sich die allermeisten von uns wohl. Da sich das aber ändern muss – und wird – braucht es für unser “Wohlfühl-Fleisch” Bedrängnis! So war es bei unserem unveränderlichen Gott schon immer ...

*5Mo 26,7-9 Da schrien wir zu dem HERRN, dem Gott unserer Väter; und der HERR hörte unsere Stimme und sah unser Elend und unsere Mühsal und unseren Druck. Und der HERR führte uns aus Ägypten heraus mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken und mit Zeichen und mit Wundern; und er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, das von Milch und Honig fließt. [CSV]*

... und genau so wird es wieder sein (u.a. weil Folgendes gilt):

*Pred 3,15 Was da ist, das ist schon vor Zeiten gewesen, und auch was sein wird, ist schon vor Zeiten gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor. [SLT]*

Und da unser Gott das Vergangene wieder hervorsucht, wird es eine erneute Drangsal geben, die das Volk Gottes aufweckt: Sowohl die verlorenen Schafe des Hauses Israel, als auch die Geschwister aus

dem Hause Juda. Bis es soweit ist, treffen auf unser Volk leider noch Worte wie z.B. diese hier zu:

*5Mo 28,28 Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Verwirrung des Geistes; [CSV]*

Die wörtliche Übersetzung lautet: "... mit Blindheit und der Verwirrung des Herzens."; welch eine traurige Wahrheit! Denn oft ist es so, dass in der Tat das Herz und gar nicht so sehr der Verstand die Hürde ist, die einen daran hindert, in der **Verwirrung unserer Zeit**, Gottes Wahrheit so anzunehmen, wie sie geschrieben steht. Man könnte sagen, dass wir eben nicht aus ganzem Herzen nach ihm suchen und daher fern von ihm sind:

*Jes 29,13 Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk sich mit seinem Mund naht und mich mit seinen Lippen ehrt und **sein Herz fern von mir hält** und ihre Furcht vor mir **angelerntes Menschengebot** ist: – darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichtwerden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen. [CSV]*

- Für das **Haus Juda** (die laut Jeremia 3 noch im Bund sind) bedeuten diese Verse v.a. das Hinzufügen von Menschengeboten und das Nicht-Erkennen ihres Messias'
- und für das laut Jeremia 3 geschiedene **Haus Israel** bedeutet es die Verwerfung der heiligen Weisung (dem Gesetz Gottes) und das Nicht-Erkennen ihrer Zugehörigkeit zum Volk Gottes Israel.

Aber am Ende – unserem treuen Gott sei es gedankt, der alle seine Worte und Versprechen einhalten wird – werden sich auch die gleich folgenden Worte erfüllen. Zuerst die Stelle aus der Torah, die sich auf ganz Israel bezieht und dann die unübersehbare Parallele aus Jeremia, die explizit auf die beiden Häuser Juda und Israel eingeht:

*5Mo 26,18-19 Und der HERR hat dir heute sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein sollst, so wie er zu dir geredet hat, und dass du alle seine Gebote halten sollst; und dass er dich zur höchsten über alle Nationen machen will, die er gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; und dass du dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk sein sollst, so wie er geredet hat. [CSV]*

*Jer 33,6-9.14 Siehe, ich will ihr einen Verband anlegen und Heilung bringen und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren. Und ich werde die Gefangenschaft **Judas und** die Gefangenschaft Israels wenden und werde sie bauen **wie im Anfang**. Und ich werde sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie gegen mich gesündigt haben; und ich werde **alle ihre Ungerechtigkeiten vergeben**, womit sie gegen mich gesündigt haben und womit sie von mir abgefallen sind. Und sie soll mir zum Freudenamen, zum Ruhm und zum Schmuck sein bei allen Nationen der Erde, die all das Gute hören werden, das ich ihnen tue. Und sie werden zittern und beben über all das Gute und über all den Frieden, den ich ihr angedeihen lasse ... Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, **da ich das gute Wort erfüllen werde**, das ich über das **Haus Israel** und über das **Haus Juda** geredet habe. [CSV]*

*Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum! Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Tu deine Augen auf und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht um unserer Gerechtigkeiten willen legen wir unser Flehen vor dir nieder, sondern um deiner vielen Erbarmungen willen. Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle; zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk sind nach deinem Namen genannt. [CSV]*

## **5Mo 29,9-31,30**

### **Das 3.500 Jahre alte Evangelium**

*5Mo 30,6 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. [csv]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Je nach Torah-Lauf kommt es vor, dass der Inhalt zwischen **5Mo 29,9** und **31,30** in einem durchgelesen oder in zwei Portionen aufgeteilt wird. Wir werden es an dieser Stelle als eine einzelne Lesung behandeln, wobei die letzte Hälfte des 31. Kapitels dann ein Teil der nächsten Portion zum Lied Mose sein wird. Warum und weshalb, werdet ihr, so Gott schenkt, nächste Woche sehen.

Die Themen für diese Portion sind erst einmal die folgenden:

- Gott erneuert und schafft nicht ab!
- Wer sind diese Menschen?
- Zwischenstand
- Eintreten in den ewigen Bund?!

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Gott erneuert und schafft nicht ab!**

*5Mo 28,69 Das sind die Worte des Bundes, den der HERR im Land Moab Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu schließen, außer dem Bund, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte. [csv]*

Dies sind die Worte, die wir zum Ende der letzten bzw. vorletzten Lesung hatten. Darin können wir ein Grundprinzip der Heiligen Schrift erkennen, nämlich dass immer wieder **neue Bünde** geschlossen werden. Anders ausgedrückt: Gott schließt neue Bünde und damit erneuert und erweitert er die alten.

Die Frage, die hierbei auf der Hand liegt, ist: "Wird durch einen neuen Bund, der alte abgeschafft? Ist zum Beispiel durch diesen neuen Bund im Land Moab der Bund am Horeb aufgelöst worden?" Selbstverständlich nicht! Der bereits bestehende Bund am Horeb wurde durch den neuen Bund hier im Land Moab **erweitert und erneuert**. Hierzu derselbe Vers in einer anderen Übersetzung, der diesen Gedanken aufgreift und in die Übersetzung einfließen lässt:

*5Mo 28,69 Im Land Moab **erneuerte** der HERR **seinen Bund** mit den Israeliten, den er am Berg Horeb mit ihnen geschlossen hatte. Dies sind die Worte, die er dem Volk durch Mose weitergeben ließ.*

[HFA]

Dieses “**Erneuern der Bünde**” ist also ein Grundprinzip im Vorgehen Gottes mit uns Menschen. So wie z.B. der Bund mit Abraham nicht durch den Bund mit Isaak aufgehoben wurde, so wurde auch der mit Isaak nicht durch den mit Jakob aufgehoben. Und der mit Jakob nicht durch den mit den Nachfahren Jakobs usw.

Der Grund, warum diese Bündnisse nicht abgeschafft werden, **sondern** die neuen Bünde immer wieder auf den vorherigen von Abraham aufbauen und auf seiner Grundlage erneuert werden, ist sehr einfach:

*Hebr 6,13 Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, **schwor** er, da er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst; [SLT]*

Der Allmächtige hat es Abraham geschworen und daher kann dieser Bund nicht aufgelöst werden. So auch der mit Isaak nicht, mit Jakob nicht usw. Sollte also dieses immer wiederkehrende **Erneuern der Bünde** stimmen, dann kann Jesus nicht gekommen sein, um abzuschaffen, sondern er muss gekommen sein, um **diese Bünde zu bestätigen**:

*Röm 15,8 Ich sage aber, dass Jesus Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die **Verheißungen** an die Väter zu **bestätigen**. [SLT]*

Darum steht auch geschrieben:

*Mt 5,17-18 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. [SLT]*

Unser Messias hat den Bund also nicht aufgelöst, sondern **erfüllt, bestätigt und erneuert** – und uns so die Möglichkeit gegeben, Anteil an diesen Bünden zu haben:

*Gal 3,29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben. [SLT]*



Damit durch die Verheißungen, die Abraham gegeben wurden, alle Welt gesegnet werden kann (s. **1Mo 18,18**), hatte unser Schöpfer – der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs – schon vor seinem ersten Bund den Plan, alle Menschen, die an ihn glauben, in seinen ewigen Bund mit Abraham, Isaak, Jakob und ihren Nachfahren zu holen:

*Ps 105,8-10 **Er gedenkt ewig seines Bundes** – des Wortes, das er geboten hat auf tausend Geschlechter hin –, den er geschlossen hat mit Abraham, und seines Eides, den er Isaak geschworen hat. Und er stellte ihn Jakob zur Satzung, Israel **zum ewigen Bund**.* [CSV]

Damit diese "**tausend Geschlechter**" in den noch kommenden Jahrhunderten und Jahrtausenden in diesen "**ewigen Bund**" eintreten können, musste eine Art **Hintertür in diesem erneuerten Bund** im Land Moab offen gehalten werden. Was damit gemeint ist, lesen wir hier:

*5Mo 29,13-14 Und **nicht mit euch allein** schließe ich diesen Bund und diesen Eidschwur, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor dem HERRN, unserem Gott, steht, **und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist**.* [CSV]

Unser allwissender Gott hat durch diese Worte ("und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist") die erwähnte **Hintertür** für all diejenigen offen gehalten, die Jahrhunderte und Jahrtausende später an diesem Bund teilhaben werden. Wie? Durch Umkehr von Herzen:

*5Mo 30,2 [Du] **umkehrst** zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit **deiner ganzen Seele**;* [CSV]

Unser liebende Vater möchte, dass wir von Herzen zu ihm umkehren. Und hierfür hat er eben diese Hintertür in seinem Bund offen gelassen. Denn er möchte, wie wir alle wissen, dass die ganze Welt gesegnet wird und dass ...

*1Tim 2,4 ... dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.* [SLT]

Hierzu hat er einen Weg zurück zu sich und seinen Worten und Bündnissen geschaffen. Wir müssen nur durch diese (Hinter-)Tür gehen und dann auf dem schmalen Weg bleiben:

*Joh 10,7 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe. [SLT]*

*Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! [SLT]*

*Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]*

### **Wer sind diese Menschen?**

*5Mo 30,1-3 Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich vertrieben hat, und **umkehrst zu dem HERRN, deinem Gott**, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele – so wird der HERR, dein Gott, **deine Gefangenschaft wenden** und sich deiner erbarmen; und er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. [CSV]*

Wer von uns fühlt sich aktuell als Gefangener in dieser Welt? Und wer eigentlich ganz wohl – in einer Welt voller Leid, Hunger, Tod, Ungerechtigkeit und vor allem Gottlosigkeit? Wer von uns fühlt Schmerz in seinem Herzen? Aber nicht, weil es uns selbst schlecht geht, sondern weil wir die Welt aus den Augen Gottes sehen?

*1Mo 6,5-6 Und der HERR sah, dass die **Bosheit des Menschen groß** war auf der Erde, und alles Gebilde der **Gedanken seines Herzens nur böse** den ganzen Tag. Und es reute den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es **schmerzte ihn in sein Herz hinein**. [CSV]*

Nur in der schwachen, gefallenen und unveränderten Natur des Menschen können wir in einer derart **lieb- und gottlosen Welt** wie unserer an uns selbst und nicht an das Herz Gottes denken. Aber – wie wir es schon häufig gesagt haben – nur weil wir diese Worte von uns geben, heißt das noch lange nicht, dass wir Tag und Nacht weinend auf unseren Knien verbringen. Dennoch streben wir eine **Herzensveränderung** an, die die Welt durch die Augen Gottes sehen möchte. Und bitten wir alle – als ein gemeinsames Volk – dafür, dann

wird er uns allen mehr und mehr durch seinen Geist in uns offenbaren, was seine Herzensangelegenheiten sind:

*1Kor 2,10 Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. [SLT]*

Was wäre die naheliegendste Möglichkeit, durch die uns unser Schöpfer seine Herzensangelegenheiten offenbart? Natürlich, durch sein Wort. Denn in seinem Wort ist sein Geist und sein Geist in uns lässt uns Jahr für Jahr immer tiefer verstehen, was unser Gott sich von uns wünscht. Was unser Gott mit seinem Volk vorhat. Und was sein prophetisches Wort zu bedeuten hat.

Im Zusammenhang dieser Lesung bedeutet das vor allem:

- Die Buße und Umkehr seines Volkes.
- Sein Volk soll ihn von Herzen lieben und ihm gehorchen – in allem.
- Wie wird das geschehen? Durch die Beschneidung unserer Herzen.
- Sein Volk soll irgendwann in der Zukunft von allen vier Himmelsrichtungen gesammelt werden, damit es in Einheit als ein Zeugnis für alle Welt leben kann.

Warum prophezeit Gott das alles?

- a. Weil er treu ist und es seinem Volk versprochen hat.
- b. Weil er nicht nur durch seinen Geist in einem jeden von uns sein will, sondern auch in der Mitte seines wieder gesammelten Volkes, welches in Einheit und Gerechtigkeit lebt. Dies ist unserem Gott eine Herzensangelegenheit.
- c. Weil er sich auf diese Weise aller Welt als allmächtiger und liebender Schöpfer offenbaren will.

Und um all das Realität werden zu lassen, hat er einen Erlösungsplan, den er durch seinen Sohn, unseren Messias Jeschua (Jesus Christus), verwirklichen wird. Zu diesem Erlösungs- und Wiederherstellungsplan gehört es, dass auf irgendjemanden die eingangs gelesenen Verse zutreffen müssen. Noch einmal die wichtigsten Aussagen daraus:

- "Und es wird geschehen... "
- "Du wirst umkehren zu dem HERRN, deinem Gott mit deinem ganzen Herzen. "
- "Er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. "

In den darauffolgenden Versen 6 und 8 steht dann geschrieben:

*5Mo 30,6.8 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das **Herz deiner Nachkommen beschneiden**, damit du den HERRN, deinen Gott, **liebst** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. ... Und du wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen und wirst **alle seine Gebote tun**, die ich dir heute gebiete. [CSV]*

Auf wen treffen diese Aussagen zu? Denn “**es wird ja geschehen**“, wie es die ersten Worte in dieser Prophezeiung betonen:

Ist es das **Judentum**? Eher nicht, denn sie sind zwar zu einem Teil ins Land zurückgekehrt, aber sie haben ihren Messias nicht angenommen. Ferner (und das ist bei diesen und ähnlichen Prophezeiungen sehr wichtig) sind die Juden vorrangig die Nachkommen von **nur zwei** der zwölf Stämme Israels. Und: Die meisten haben sich nicht in ihren Herzen beschneiden lassen:

*Röm 2,28-29 Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und seine Beschneidung geschieht am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach... [SLT]*

Treffen diese Prophezeiungen dann vielleicht wegen der aus dem NT bekannten “**Herzensbeschneidung**” auf das **Christentum** zu? Offensichtlich auch nicht, denn keineswegs hält man als Christenheit das Gesetz Gottes. Diejenigen, auf die diese Prophezeiung zutrifft, werden dies aber tun:

*5Mo 30,8 Und du wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen und wirst **alle seine Gebote tun**, die ich dir heute gebiete. [CSV]*

Die Betonung liegt auf dem “**du wirst**“. Es ist also eine feste und unumstößliche Zusage Gottes. Genauso wie im ersten Vers beschrieben: “**Und es wird geschehen...**”

Wie kann aber unser allwissende Gott solche Aussagen treffen, wenn es von uns und unserem schwachen Fleisch abhängt? Ginge es nach uns, ganz ohne seine Gnade, würden wir sicherlich unsere eigenen Wege gehen. Ganz so wie es geschrieben steht:

*Röm 7,18-19 Denn ich weiß, dass **in mir**, das heißt **in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt**; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. Denn*

*ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich. [SLT]*

Hinsichtlich des heiligen Gesetzes bedeutet dieses Dilemma des rebellischen Fleisches Folgendes:

*Röm 8,6-7 Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; **denn** es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]*

Da also unser Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft, muss unser himmlischer Vater **selbst dafür sorgen**, dass das, was von ihm prophezeit wurde, auch wirklich geschieht. Und wie er das macht, wissen wir aus dem NT und können es auch hier in dieser Portion lesen. Noch einmal die Verse dazu:

*5Mo 30,6.8 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das **Herz deiner Nachkommen beschneiden**, damit du den HERRN, deinen Gott, **liebst** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. ... Und du wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. [CSV]*



**Diese Prophezeiung der Buße, Umkehr und des Gehorsams durch die Beschneidung unserer Herzen**  
wird dann im Laufe der Bücher der Bibel  
immer und immer wieder auf verschiedenste  
Arten und Weisen erwähnt.



Lediglich zwei dazu. Eine aus den Prophetenbüchern und eine aus dem NT:

*Hes 11,19-20 Und ich werde ihnen ein **Herz schenken**, in dem Einigkeit herrscht, und werde ihnen einen neuen Geist geben. Ich nehme das Herz aus Stein aus ihrem Körper und gebe ihnen stattdessen ein Herz aus Fleisch, **damit** sie sich an **mein Gesetz halten und meine Gebote beachten und befolgen**. Dann werden sie wirklich mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein. [NLB]*

*Hebr 8,8-10 Denn er tadelt doch, indem er zu ihnen spricht: »Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen **neuen Bund** schließen werde; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten zu führen*

– denn sie sind nicht in meinem Bund geblieben, und ich ließ sie gehen, spricht der HERR –, sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Ich will ihnen meine **Gesetze** in den Sinn geben und sie **in ihre Herzen** schreiben; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. [SLT]

Erneut die Frage: Wer sind die Menschen, auf die diese Worte zutreffen? Wem werden nun die "**Herzen beschnitten**"? Und wie hängt damit dieser hier im NT erwähnte "**neue Bund**" zusammen?

### Zwischenstand

Hier an dieser Stelle ein kurzer Überblick, damit man den Gedanken dieser Lesung klarer verstehen und seinen direkten Bezug auf uns heute besser erfassen kann:

- Das Volk hat versagt und die Nachfahren erhalten jetzt die Möglichkeit durch die **Erneuerung des Bundes** wieder in den Bund **einzutreten**:

*5Mo 29,11-12 damit du **in den Bund** des HERRN, deines Gottes, **eintrittst** und in seinen Eidschwur, den der HERR, dein Gott, heute mit dir schließt; damit er dich heute als sein Volk bestätige und er dein Gott sei, wie er zu dir geredet hat und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob **geschworen** hat. [CSV]*

- Dieser erneuerte Bund beinhaltet **alle** Satzungen, Rechtsbestimmungen, Ordnungen und Gebote **der Bünde von zuvor**:

*5Mo 31,12 Versammle das Volk, die Männer und die Frauen und die kleinen Kinder und deinen Fremden, der in deinen Toren ist; damit sie hören und damit sie lernen und den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, **alle Worte dieses Gesetzes zu tun**. [CSV]*

- Diese Worte beinhalten natürlich auch den Segen und den Fluch, das Leben und den Tod. Das ist kein verstaubtes "AT-Verständnis", von dem wir durch Christus befreit worden sind, sondern eines, **welches in Christus nur noch verschärfter gilt**: *Gal 6,7-8 **Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.** [SLT]*

- Auch ist in diesem Zusammenhang (also beim Übertreten seines Bundes), seine Güte, Barmherzigkeit, Gnade und Geduld nichts Neues aus dem NT, sondern **unser Gott ist unveränderlich!** Er ist jetzt gnädig und war es auch damals:

*Neh 9,17-20 Und sie weigerten sich zu gehorchen und erinnerten sich nicht an deine Wunder, die du an ihnen getan hattest; sie verhärteten ihren Nacken und setzten sich in ihrer Widerspenstigkeit ein Haupt, um zu ihrer Knechtschaft zurückzukehren. **Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig**, langsam zum Zorn und groß an Güte, und du verließest sie nicht. Sogar als sie sich ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten heraufgeführt hat!, und große Schmähungen verübten, **verließest du in deinen großen Erbarmungen sie doch nicht** in der Wüste. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tag, um sie auf dem Weg zu leiten, noch die Feuersäule bei Nacht, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten. Und du gabst ihnen deinen guten Geist, um sie zu unterweisen ... [CSV]*

- Dieser in 5Mo 29 erwähnte erneuerte Bund wird **nicht allein mit jenen damals** geschlossen, sondern **er ist offen** für all diejenigen, die auch **danach** noch zum Gott Israels umkehren wollen:

*5Mo 29,13-14 Und **nicht mit euch allein** schließe ich diesen Bund und diesen Eidschwur, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor dem HERRN, unserem Gott, steht, **und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist.** [CSV]*

- Durch diesen letzten Zusatz (“und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist“) können natürlich auch wir, die wir, wie jene damals, auch versagt haben, durch das **Blut Christi und die Erneuerung des Bundes** an diesem Gesetz und dem damit verbundenen Segen teilhaben, **sofern** wir wollen und gehorsam sind:

*5Mo 30,8-10 Und **du wirst umkehren** und der Stimme des HERRN gehorchen und **wirst alle seine Gebote tun**, die ich dir heute gebiete. Und der HERR, dein Gott, wird dir Überfluss geben bei allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehs und an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen; denn der HERR wird sich wieder über dich freuen zum Guten, so wie er sich über deine Väter gefreut hat – **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind, **wenn** du **umkehrst** zu dem HERRN, deinem Gott, mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele. [CSV]*

Und wenn folgende falsche Lehre in unseren Köpfen umherschwirren sollte, dass das alles viel zu schwer für uns wäre, hat unser allwissender Gott ganz zufällig direkt im nächsten Vers die Antwort darauf:

*5Mo 30,11.14 Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und nicht zu fern ... Sondern das Wort ist sehr nahe bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen, sodass du es tun kannst. [SLT]*

Dass das Wort in unseren Herzen ist, setzt natürlich voraus, dass wir, wie zuvor beschrieben, "**im Herzen beschnitten**" worden sind. Noch einmal die Verse dazu, weil sie so wichtig sind und das Leben in sich tragen:

*5Mo 30,6.8 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das **Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit** du den HERRN, deinen Gott, **liebst** mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. ... Und du **wirst umkehren** und der Stimme des HERRN gehorchen und **wirst alle seine Gebote tun**, die ich dir heute gebiete. [CSV]*

Trifft das auf uns zu und unser Herz ist wirklich beschnitten worden, dann fällt es uns nicht schwer, ihn zu lieben und seine Gebote zu halten. Ganz so wie es Johannes bestätigt:

*1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. [SLT]*

So ist das Endergebnis von alledem:

*5Mo 7,9 **So erkenne denn**, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten. [CSV]*

### **Eintreten in den ewigen Bund?!**

Zurück zu den Fragen vor dem Zwischenstopp:

Wer sind die Menschen, auf die folgende Prophezeiungen zutreffen?

- 5Mo 30,6.8: Die **beschnittene Herzen** haben, umkehren, Gott mit allem lieben und alle seine Gebote tun?
- Hes 11,19–20: Die ein **neues Herz** geschenkt bekommen haben, in dem Einigkeit herrscht, einen **neuen Geist** von Gott haben und



sein Gesetz halten, sprich bewahren & bewachen und die Gebote darin beachten und befolgen?

- Hebr 8,8-10: Die im **neuen Bund** sind und zeigen, dass das Gesetz in ihre Herzen geschrieben wurde?

Wer sind diese Menschen, auf die diese und zahlreiche andere Prophezeiungen zutreffen? Könnte es sein, dass diese Verheißungen unmittelbar mit dem **Evangelium** zu tun haben? Ist es nicht eine **frohe Botschaft**, wenn ein sündiges Volk zu seinem Gott **umkehren** darf und nun durch Gottes **Gnade** in Christus das auch tun kann? Was war denn überhaupt der Grund, warum Gott seinen Sohn sandte? Ging es um die ganze Welt oder um seine unaufhebbaren Versprechen, die er zuvor an Abraham, Isaak, Jakob und Israel gegeben hatte?

Die Antwort darauf ist einfach und kompliziert zugleich. "Kompliziert", weil unser Kopf voll der Lehre ist, dass das NT irgendwie losgelöst vom AT so etwas wie ein eigenständiges Buch sei. Und "einfach", weil man im Prinzip nichts anderes tun muss, als von Anfang bis Ende die Bibel zu lesen und es so anzunehmen, wie es geschrieben steht. Liest man z.B. das Lukas-Evangelium aufmerksam, werden die folgenden Verse viel Klarheit darüber bringen, **warum der Sohn Gottes gesandt wurde**. Hierzu kurz die geisterfüllte Rede Zacharias':

*Lk 1,67-73 Und sein Vater Zacharias wurde mit Heiligem Geist erfüllt, weissagte und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er **sein Volk besucht** und **ihm Erlösung bereitet hat** und uns ein Horn des Heils aufgerichtet hat in dem Haus Davids, seines Knechtes (wie er durch den Mund seiner heiligen **Propheten von alters her** geredet hat), Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen; um Barmherzigkeit an unseren Vätern zu erweisen und **seines heiligen Bundes zu gedenken**, des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat, um uns zu geben; [CSV]*

Aber auch andere Verse müssten Klarheit bringen oder zumindest große Fragezeichen aufwerfen, da sie so klar und unmissverständlich formuliert sind:

*Mt 15,24 Er [Jeschua] aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des **Hauses Israel**. [SLT]*

*Hebr 2,16 Denn er [Jeschua] nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern der **Nachkommen Abrahams** nimmt er sich an. [CSV]*

Zum Abschluss noch eine sehr anschauliche Stelle, die zu den Worten Zacharias' passt, der wie eben gelesen geisterfüllt sprach: "**sein Volk besucht ... ihm Erlösung bereitet hat**"; all das hat Gott "**durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet**". Einer dieser zahlreichen Propheten, der dies im Namen Gottes vorausgesagt hat, ist Jesaja. Dort steht **sehr klar und unmissverständlich** geschrieben, warum unser himmlischer Vater seinen Sohn gesandt hat und was sein Auftrag war und ist:

*Jes 49,5-6 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – und **Israel** ist nicht gesammelt worden; aber ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden –, ja, er spricht: Es ist zu gering, dass du mein Knecht seist, um die **Stämme Jakobs** aufzurichten und die **Bewahrten von Israel** zurückzubringen. Ich habe dich **auch** zum Licht der **Nationen** gesetzt, um meine Rettung zu sein bis an das Ende der Erde. [csv]*

Wie zuvor erwähnt: Im Prinzip sehr einfach und klar. Was es nicht "einfach und klar" macht, sind unsere vordefinierten Ansichten. Im Grunde ist aber bei unserem Gott alles klar und offensichtlich, denn alles hat bei ihm seine Ordnung. So auch bei seinen unauflösbaren und ewigen Versprechen: Zuerst sein Volk, dann gerne jeder andere auch, der sich dem Gott Israels unterwerfen und ihm gehorsam sein möchte. Auch das ist kein "ungerechtes AT-Verständnis", sondern eines, welches uns z.B. auch ein Paulus lehrt:

*Röm 1,16 Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, **zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen**; [SLT]*

*[Anmerkung: Hier stehen die Begriffe "Jude und Grieche" stellvertretend für alle Israeliten und Nicht-Israeliten und selbstverständlich nicht für die Nachfahren der Juden und Griechen allein.]*

Zurück zu der Überschrift. Diese als Frage formuliert lautet: "Will ich in diesen Bund aus **5Mo 29-30** eintreten?"

Die Antwort des Christentums lautet ungefähr wie folgt: "Bist du denn des Wahnsinns?! Davon bist du doch befreit!"

Die Antwort derjenigen, deren "**Herz beschnitten**" wurde und in deren "**Herzen das Gesetz geschrieben steht**", lautet aber: "Interessanter Gedanke. Darüber muss ich nachdenken.", oder: "Die haben den Bund erneuert und sind bewusst in diesen Bund eingetreten, vielleicht sollte ich das auch tun?!", oder wiederum

andere: "Das habe ich bereits getan, denn was könnte daran falsch sein, wenn ich weiß, dass mein Gott allmächtig, allwissend, vollkommen, gerecht, unveränderbar und seine Worte ewig und heilig sind?!"

*Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]*

Nur in einer verdrehten und verwirrten Welt voller theologischem Unsinn könnte man es für "unratsam" halten, zu etwas "Ja und Amen" zu sagen, was aus dem Munde unseres allmächtigen Schöpfers kommt. **Alles, was er sagt und tut, ist gerecht!**

Und will man als ein Kind Gottes seinem liebenden Vater vertrauen, darf und sollte man das in allen Bereichen tun. Denn er ist unser gütiger, barmherziger und gnädiger Gott, der um seines Versprechens – und somit um seines Namens willen – die "**Umkehr**" und den "**Gehorsam**" in uns anfaht, "**unsere Herzen beschneidet**" und in uns seine "**Liebe**" ausschüttet, sodass wir mehr und mehr verstehen dürfen, dass es gut ist, wenn wir **seiner Stimme gehorchen und alle seine Gebote tun**, die er damals wie heute uns gebietet.

*5Mo 30,6.8 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das **Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit** du den HERRN, deinen Gott, **liebst** mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. ... Und du **wirst umkehren** und der Stimme des HERRN gehorchen und **wirst alle seine Gebote tun**, die ich dir heute gebiete. [CSV]*

In uns muss ein Schalter umgelegt werden, der diesen verwerflichen Gedanken regelrecht herausreißt: "Es ist etwas Schlechtes, die Gebote Gottes zu halten." Das ist Menschenwort. Gottes Wort sagt:

*5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, hältst, **dir zum Guten?** [CSV]*

Gott sagt dir, mir, uns allen: "**Ihn lieben, indem man seine Gebote hält – uns zum Guten!**" – nicht um sich seine Liebe oder Gnade zu erarbeiten, sondern weil man seine Liebe und Gnade umsonst erhalten hat!

Aber die fast 2.000 Jahre alte Lehre besagt: “Bloß nicht die Gebote halten, weil dann fällst du aus der Gnade.” – als wäre das **heilige Gesetz**, das aus der **fürsorglichen Liebe** unseres himmlischen Vaters kommt, etwas Böses. Oder als ob es irgendwie verwerflich wäre, so leben zu wollen, wie es uns der Sohn Gottes vorgelebt hat – nämlich nach allen Geboten seines und unseres Vaters. “Verrückte und verdrehte Welt!” kann man dazu nur sagen.

Aber am Ende, bei all den Debatten, die es da draußen gibt, bleibt es, damals wie heute, jedem selbst überlassen, das Angebot unseres Gottes anzunehmen oder nicht:

*5Mo 30,19 Ich nehme heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! **So wähle das Leben**, damit du lebest, du und deine Nachkommenschaft; [CSV]*

Denn ...

*Röm 8,13 Denn wenn ihr gemäß dem Fleisch lebt, so müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben. [SLT]*

Solltest du also zu denjenigen gehören, die in und durch Christus sich für das Leben entschieden haben, dann halte es auch für möglich, dass du derjenige bist, über den Gott in den beiden Kapiteln dieser Portion spricht und dir eine Verheißung gibt; d.h., dass du derjenige bist – der diese Nachkommenschaft ist – dessen "**Herz beschnitten**" wird, sodass du "**umkehrst**", Gott "**liebst**" und "**seine Gebote tust**". Noch einmal die Verse:

*5Mo 30,6.8 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das **Herz deiner Nachkommen beschneiden**, damit du den HERRN, deinen Gott, **liebst** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. ... Und **du wirst umkehren** und der Stimme des HERRN gehorchen und **wirst alle seine Gebote tun**, die ich dir heute gebiete. [CSV]*

Das ist die frohe Botschaft, das ist das Evangelium, dass wir nun als verlorene Schafe durch Christus umkehren dürfen, können, sollen und hoffentlich auch wollen:

*Mt 15,24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. [SLT]*

*Hebr 2,16 Denn er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern der Nachkommen Abrahams nimmt er sich an. [csv]*

Und durch die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs soll das Licht in alle Welt getragen werden, denn Gott will, wie zuvor gelesen, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4). Hierzu ist es nötig, wie mehrfach in dieser als auch in den letzten Portionen gelesen, dass das Volk zurück ins Land gesammelt wird:

*5Mo 30,1-5 Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es **zu Herzen nimmst** unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich vertrieben hat, und **umkehrst** zu dem HERRN, deinem Gott, und **seiner Stimme gehorchst nach allem**, was ich dir heute gebiete, du und **deine Kinder**, mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele – so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und **sich deiner erbarmen**; und er wird dich wieder **sammeln aus allen Völkern**, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird der HERR, dein Gott, **dich von dort sammeln** und dich von dort holen; und der HERR, dein Gott, **wird dich in das Land bringen**, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir Gutes tun und dich mehren über deine Väter hinaus. [csv]*

Solltest du dich, wie zuvor gefragt, durch diese Prophezeiungen Gottes angesprochen fühlen, dann solltest du dein Herz v.a. für zwei **ganz praktische Dinge in deinem Glaubensleben** offenhalten:

1. Bewusst noch einmal “Ja und Amen” zu diesem Bund zu sagen und
2. irgendwann bereit dafür zu sein, in das Land zurückzukehren, sobald der Ruf kommt.

Wir, aus persönlicher Erfahrung, können dir sagen, dass Gott wahre Wunder wirkt, wenn man sein Herz für diese Dinge öffnet. Ein kurzes Zeugnis dazu:

Vor zwei Jahren haben wir als Gemeinschaft beim Posaunenfest diese und die Portionen davor Revue passieren lassen. Hauptsächlich ging es dabei darum, dass wir uns auf die Wiederkunft unseres Herrn und Erlösers vorbereiten und es auf dem Schirm haben sollten, dass wir uns nicht wohl in dieser kaputten Welt fühlen – egal wie sehr uns Gott durch Güter, Jobs oder Wohnungen gesegnet hat, die nur ein paar Meter voneinander entfernt waren. Es war Thema, dass unser

faules Fleisch bezwungen werden muss und unser geistliches Auge erkennen soll, dass wir nach dem Himmlischen trachten müssen. Das Königreich Gottes soll hier auf Erden etabliert werden – als ein Zeugnis für alle Welt.

In diesem Zusammenhang kann es geschehen, dass irgendwann ein Ruf zurück ins Land kommen kann, sodass wir alles stehen und liegen lassen müssen. Aber wären wir dazu bereit? Unabhängig von der Antwort, die sicherlich für jeden anders aussieht, war uns klar: Dieses Trachten nach dem Königreich müssen wir alle in uns tragen. Ganz so wie es die Jünger auf dem Herzen trugen, als sie unseren Herrn vor seiner Himmelfahrt fragten:

*Apg 1,6 Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit **für Israel die Königsherrschaft** wieder her? [SLT]*

Ihr Trachten war nicht: “Wann werde ich endlich verwandelt und komme in den sog. Himmel?”, sondern ihr Trachten war das Trachten nach dem Königreich Gottes und seiner Gerechtigkeit (Mt 6,33). Von diesem Gott wohlgefälligen Trachten waren wir entfernt. **Aber**, wir haben uns gesagt, dass wir das ändern wollen. Wir wollen “Ja und Amen” zu allem sagen, was Gott von uns erwartet. So haben wir (jeder, der wollte) nach einem Gebet “Ja und Amen” zu diesem ewigen Bund gesagt und sind noch einmal bewusst in diesen ewigen Bund eingetreten. Ganz so wie das Volk damals.

Dann geschah es, ungefähr drei Stunden nach diesem Gebet, dass sich unten vor dem Hochhaus-Block, in dem viele von uns lebten, die Menschenmassen und Feuerwehr-Autos versammelten. Was dann passierte in ganz, ganz kurz: Wir mussten innerhalb von wenigen Stunden unsere Häuser verlassen. Nicht kurz für einen größeren Feuerwehr-Einsatz, sondern weil das gesamte Haus geräumt werden musste. Auf unbestimmte Zeit. Diese unbestimmte Zeit dauert bis heute zwei Jahre an, d.h. wir sind bis heute nicht zurückgekehrt und wollen es auch nicht mehr.

Punkt ist, dass dies alles passend zur Portion, passend zum Posaunenfest und passend zu unserem Gebet innerhalb nur weniger Stunden geschah und für uns das Wirken Gottes aufzeigt. Er, nicht wir, legte es in unser Herz und er bewirkte dies alles. Wir haben lediglich “Ja und amen” gesagt.

Und warum bewirkt er solche Dinge? Weil er sein Volk ruft und diejenigen, die ihre Herzen offen halten, hören diesen Ruf.

Das alles mag, ebenfalls wie zuvor erwähnt, durch den Sauerteig der Religion als total abstrus und als ein Zufall gelten, aber für diejenigen, die das Zeugnis Jesu haben und die Gebote Gottes halten, ist das nichts Abstruses, sondern die Vorstufe zu dem, was uns am Ende der Tage noch bevorsteht:

*Offb 14,12 Hier ist das standhafte Ausharren der Heiligen, hier sind die, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren!*  
[SLT]

Zum Abschluss:

Die entscheidende Frage bleibt bei all den verschiedenen Auslegungen, die es da draußen gibt, dass du für dich selbst entscheiden musst, ob du dich in deinem Innersten durch diese und all die Lesungen zuvor angesprochen fühlst oder nicht. Spricht Gott durch diese Worte zu deinem Herzen oder nicht? Oder anders gefragt: Zählst du dich nun zu diesem Bundesvolk Israel oder nicht? Hast du die frohe Botschaft, die am Anfang des Buches beginnt und am Ende aufhört, erfasst oder nicht? Bist du das Verlorene, was Gott durch seinen Sohn sucht oder nicht?



*Lk 19,9-10 Und Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.* [SLT]

## **5Mo 32,1 32,52**

### **Das Lied Mose**

*5Mo 32,1 Horcht, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes! [csv]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

Wie in der letzten Portion angekündigt, beinhaltet diese Lesung lediglich das Lied Mose. Wir haben uns dazu entschieden, diese Worte direkt in eine musikalische Form zu bringen, obwohl es Mose zu dem Volk erst einmal nur geredet hat. Aber die schlussendliche Form dieser Worte soll ja ein Lied sein (siehe 5Mo 32,44).

Anmerkung vorab: Damit der Zusammenhang des Liedes einem bewusster wird, empfehlen wir, dass man sich den letzten Teil des 31. Kapitels noch einmal selbst durchliest, ehe man das Lied über den QR-Code oder den Link öffnet.

(Link: [www.youtube.com/watch?v=eCLifVVn3Vo&t=2s](https://www.youtube.com/watch?v=eCLifVVn3Vo&t=2s))





## **5Mo 33,1-34,12**

### **Die letzte Portion: Das Ziel des Gesetzes**

*5Mo 34,7 Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht schwach geworden und seine Kraft nicht geschwunden. [csv]*

**Gnade und Friede sei mit euch.**

In den letzten beiden Kapiteln der Weisung Gottes (dem Gesetz) geht es um den prophetischen Segen über die zwölf Stämme Israels (Kapitel 33) und um Moses Tod (Kapitel 34). Wir möchten diese finale Portion aber dafür nutzen, mit diesem letzten Artikel eine Art Danksagung an sein heiliges Gesetz zu schreiben. Natürlich auch mit praktischen Anwendungen, die ja der Fokus dieser Serie sind. Des Weiteren wollen wir auf die Wurzel des Problems bzgl. der Debatte um die Gültigkeit des Gesetzes eingehen und aufzeigen, dass alles in der Schöpfung auf Christus hindeutet und er das Ziel von allem ist. Man könnte auch sagen, dass er der "Retter und Wiederhersteller des vollkommenen Willens Gottes" ist. Was damit gemeint ist, folgt im Anschluss.

Die Themen für diese letzte Portion sind daher die folgenden:

- Von Anfang bis Ende
- Kurze Bitte und Stellungnahme zum Gesetz
- Weitere wichtige Punkte zur heiligen Weisung Gottes
- Das Ziel des Gesetzes: Christus

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Von Anfang bis Ende**

*1Mo 1,1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. [csv]*

Gott hat die Welt erschaffen. Darüber sind wir uns als Gläubige alle einig. Wie sieht es aber mit der Frage aus: Warum sie Gott erschaffen hat?

Für uns ist die Antwort darauf sehr klar, denn sie wird durch das gesamte Gesetz hindurch immer und immer wieder aufgezeigt,

- beginnend mit dem Garten Eden, als Mensch und Gott zusammen waren,
- über Abraham, den Gott als seinen Freund bezeichnete,

- bis hin zum Zelt Gottes, welches der Allmächtige in der Mitte seines Volkes bauen ließ.
- In kurz: Unser Schöpfer möchte eine direkte Beziehung zu uns und mitten unter uns wohnen.

Man könnte sich nun die Frage stellen: Wenn unser Schöpfer das will und er allmächtig ist, warum befinden wir uns dann in einem derartigen Chaos?

Auf diese Frage kann man auf verschiedene Weisen antworten, wie z.B.:

- wegen unserem Ungehorsam befinden wir uns in diesem Chaos,
- wegen unserem Hochmut,
- wegen der Lust unserer Augen ...

... oder einfach nur wegen **unserem freien Willen** – den wir dafür nutzen können, Gott wohlgefällige Entscheidungen zu treffen oder eben nicht.

Denn der Allmächtige hat die Krönung seiner Schöpfung – den Menschen, den er nach seinem Abbild erschaffen hat – nicht als Roboter erschaffen, sondern als ein Wesen, welches sich aus freien Stücken und aus ungezwungener Liebe heraus seinem Schöpfer zuwenden kann. Aber eben keineswegs muss.

Auch unser Vorbild und Messias **Jeschua (Jesus Christus)** hat sich aus freiem Willen dem Willen Gottes untergeordnet. Er musste es nicht, aber er tat es (s. **Lk 22,42**). Dadurch hat er für uns das perfekte Beispiel für die "**zwei wichtigsten Dinge in unserem Leben**" gegeben: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten. Beides Gebote aus dem Gesetz seines Vaters (s. **5Mo 6,4-5** und **3Mo 19,18**).

Jedoch ist es so, dass wir diese Art der **selbstaufopfernden göttlichen Liebe** wegen der Schwachheit unseres Fleisches nicht von uns aus leben können (wir werden am Ende, wenn wir beim Ziel des Gesetzes angekommen sind, noch näher auf diesen für uns unlösbaren Punkt eingehen).

Hier an dieser Stelle fahren wir im **1. Buch Mose** fort und gehen somit weiter in der Geschichte der Menschheit und erwähnen wegen der Kürze nur die wichtigsten Etappen beim **Wiederherstellungsplan Gottes**. Dieser Wiederherstellungsplan, der die gesamte Schöpfung wieder in seinen "**sehr guten**" **Ursprungszustand** zurückversetzen soll (s. **1Mo 1,31**) beinhaltet v.a. zwei wichtige Gedanken:

**Der erste Gedanke ist:** Gott macht etwas, wir Menschen vermasseln es.

Wenn wir aber wissen, dass unser Schöpfer allwissend ist, könnte man schnell und unbedacht einwenden: “Ja, aber wieso hat er dann alles so erschaffen, wenn er doch wusste, dass es zum reinsten Chaos führen wird?”

Die Antwort darauf liegt auf der Hand, sofern man den zuvor erwähnten unumstößlichen Fakt der Schöpfung nicht außer Acht lässt: Der Mensch hat einen **freien Willen** geschenkt bekommen. Nun gilt es für unseren Gott – in der Wiederherstellung aller Dinge – nicht etwas neu zu erschaffen, sondern **zu beweisen**, dass seine Schöpfung sehr gut war. Aber wir es versaut haben.

**Der erste Gedanke** lautet also: Gott macht etwas, wir Menschen vermasseln es, was dann aber nicht bedeutet, dass unser allwissender Gott bei der Schöpfung etwas übersehen oder gar Fehler gemacht hat und deswegen etwas Neues machen muss, sondern wir sind diejenigen, die eine Veränderung benötigen – nicht seine “sehr gute” Schöpfung.

Oder noch einmal anders formuliert: Das einzige, was in Gottes Schöpfung unvollkommen war, war **unser freier Wille**. Dieser freie Wille ist aber zwingend nötig gewesen, denn unser himmlischer Vater hat sich keine Roboter erschaffen, die ihn lieben müssen, weil sie nicht anders können, sondern er hat sich frei denkende und fühlende Menschen erschaffen. Daher ist der menschliche Wille, der sich Gottes Willen nicht unterordnen will, der Schwachpunkt in der Kette.

Jetzt gibt es nur zwei Möglichkeiten, diese Schwachstelle zu beheben:

- Entweder wir werden unseres freien Willens beraubt und Gott zwingt uns, ihn von ganzem Herzen zu lieben  
**oder**
- unser himmlischer Vater hilft uns dabei, unser **ich-zentriertes Ego** und unsere gefallene menschliche Natur zu verändern.

**Der zweite wichtige Gedanke** bei der Wiederherstellung aller Dinge ist, dass alles von Gott durch seinen Sohn, für seinen Sohn und zu seinem Sohn hin erschaffen wurde (vgl. **Kol 1,16**). Was bedeutet das? Es sagt aus, dass es unserem allmächtigen und allwissenden Vater **selbstverständlich** schon vor Beginn seiner Schöpfung klar war, dass er seinen Sohn senden muss. Dieser eine besondere Sohn – der der Anfang seiner Schöpfung ist (s. **Offb 3,14**) – hat uns dann vorgelebt, was es bedeutet, sich durch seinen eigenen freien Willen Gottes Willen unterzuordnen. Dieses Vorbild hat uns den Weg gezeigt, wie wir diese sog. Schwachstelle in der Schöpfung angehen.

Damit wir das auch schaffen, müssen wir unseren freien Willen dafür nutzen, **Gottes Angebot der Hilfe durch seinen Geist** anzunehmen und dann in der Führung des Geistes unser Leben Gott wohlgefällig zu leben, damit ...

*Röm 8,4 damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist. [SLT]*

Und warum muss die Menschheit durch diese Prozedur durch? Vor allem darum, damit am Ende alles, was zu Beginn **“sehr gut”** war, auch am Ende wieder **“sehr gut”** werden wird, **nur dieses Mal** mit dem freien Willen des Menschen, welcher durch Gottes Geist Veränderung erfahren hat. Dann, ganz am Ende, nach dem Lernprozess der gesamten Menschheit, wird alles – inklusive den **durch Gottes Hilfe veränderten menschlichen Herzen** – wieder alles **“sehr gut”** werden.

Dieser **zum Ursprung zurückversetzte Zustand ohne Sünde und Tod** wird durch Gottes Willen durch seinen einzigartigen Sohn bewirkt, dem der Vater alles in seiner Schöpfung unterworfen hat. Dann, ganz am Ende, wird der Sohn, nach seiner ihm aufgetragenen Arbeit, dieses wiederhergestellte Reich seinem Gott und Vater zurückgeben:

*1Kor 15,24-28 Danach wird das Ende kommen, wenn er [also Jesus] Gott, seinem Vater, das Reich übergeben wird, nachdem er alle seine Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist Gott natürlich davon ausgenommen, der ihm diese Vollmacht gab. Und wenn er Herr über alles ist, wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen. Und Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, wird über alles und in allem der Höchste sein. [NLB]*

**Diese beiden Gedanken** zum Wiederherstellungsplan Gottes **zusammengenommen**, zeigen den Weg auf, wie unser allmächtiger Schöpfer in und durch Christus alles in seinen **“sehr guten Ursprungszustand”** zurückversetzen wird. Auf diesem **“Weg zurück zum Ursprung”** werden weitere Etappen folgen, wie z.B. der Bund mit Abraham, das Zelt mitten in der Gemeinde, die göttlichen Gebote in seinem Gesetz und einiges mehr.

Bei all diesen Etappen wird es aber leider passieren, dass der eigentliche Zweck dieser Handlungen Gottes (sprich dem Zelt in der Mitte, der Vergabe des Gesetzes usw.) durch unser Versagen zunichte gemacht werden wird. Genauso wie es direkt zu Beginn der Schöpfung war.

Was unser allmächtiger und allwissender Gott dann aber tun wird bzw. bereits getan hat, ist nicht, dass er das alles (also das mit seinen ewigen Bündeln, der Beauftragung des Zeltes, der Vergabe seines heiligen Gesetzes usw.) überdenkt, verändert oder gar abschafft, sondern er wird alles **in und durch seinen Sohn wiederherstellen** und somit unmissverständlich beweisen, dass alles, was er tut, heilig, gerecht und gut ist.

In anderen Worten: Unser Gott wird – wie bei der Schöpfung auch – schon wissen, warum er das tut, was er tut. Er wird wissen, warum er alles so erschaffen hat, wie er es hat. Er wird wissen, warum er das Zelt beauftragt hat und mitten unter seinen Kindern weilen will. Er wird wissen, warum er mit Abraham, Isaak, Jakob und seinen Nachfahren einen ewigen Bund geschlossen hat. Und natürlich wird er auch wissen, warum er seine Weisung (sprich sein Gesetz) für ein ihm wohlgefälliges Leben gegeben hat. Erst recht wird er dies alles wissen, wenn er zu all diesen genannten Punkten sagt, dass sie **„sehr gut, heilig, ewig“** usw. sind.

Wenn dem nicht so wäre, wenn unser Gott nicht unfehlbar und nicht unveränderlich wäre, sondern ständig alles wegen unserem Versagen abändern würde, würde somit auch stets die Tür dafür offen bleiben, dass **menschliche Irrlehren** aufkommen, die z.B. besagen, dass es sich Gott nun anders überlegt hat. Hierzu vier kurze Beispiele:

- Er hat es sich anders mit seinem Bund mit Abraham und seinen Nachkommen überlegt und diesen annulliert, **obwohl geschrieben steht:**

*Lk 1,54-55 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um seiner Barmherzigkeit zu gedenken (wie er zu unseren Vätern geredet hat) gegenüber Abraham und seiner Nachkommenschaft in Ewigkeit. [csv]*

- Er hat es sich anders mit seinem Volk Israel überlegt und es verstoßen und ersetzt, **obwohl geschrieben steht:**

*Röm 11,1-2 Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! ... Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erkannt hat... [csv]*

- Er hat es sich auch anders mit seinem Gesetz überlegt und es abgeschafft, **obwohl geschrieben steht:**  
*Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz. [SLT]*
- Und er hat es sich auch anders mit seinem Zelt mitten unter seinem Volk überlegt und alles in den Himmel verlegt, **obwohl geschrieben steht:**  
*Offb 21,2-3 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. [SLT]*

Diese beiden letzten Verse zeigen in aller Kürze auf, dass am Ende alles wieder so sein wird, wie es von Anbeginn an hätte sein sollen. Aber, wie bereits erwähnt, haben wir versagt. Alle. Ausnahmslos. Bis auf einen, der das Ziel der gesamten Schöpfung war und ist: Christus.

Und zu diesem Ziel werden wir nach und nach kommen, wenn wir sehen werden, dass alle diese zuvor genannten Etappen (seine Bünde, sein Zelt, sein Gesetz usw.) in und durch Christus erfüllt werden und von Anfang an vom Vater zu ihm hin geschaffen wurden. Hinsichtlich des heiligen Gesetzes Gottes bedeutet das:

*Röm 10,4 Denn Christus ist das Ziel des Gesetzes, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.*

### **Kurze Bitte und Stellungnahme zum Gesetz**

*Ps 119,97 Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Sinnen den ganzen Tag. [CSV]*

Hätte man das früher gesagt, hätte man Zustimmung dafür erhalten. Sagt man das aber heutzutage, dann folgen wohl eher Fragezeichen oder gar Vorwürfe. Daher möchten wir an dieser Stelle unterstreichen, dass wir, und viele andere Brüder und Schwestern auch, das Gesetz Gottes nicht halten, um errettet zu werden; denn wir haben alle erkannt, dass ...

*Gal 2,16 weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an*

*Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird. [SLT]*

Unter dem vollen Glauben an **diesen und andere Verse** mit ähnlicher Aussage, muss ein jeder von uns verstehen:

- Der Mensch wird **nicht** aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt,
- sondern durch den Glauben an Jesus Christus.

Wann ist aber dieser geforderte Glaube wahrhaftig ein Glaube nach göttlicher und nicht nach menschlicher Definition? Zu dieser Frage **steht wiederum geschrieben:**

*Jak 2,20-24 Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist? Wurde nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? Siehst du, dass der Glaube **zusammen** mit seinen Werken wirksam war und dass der Glaube **durch die Werke** vollkommen wurde? Und so erfüllte sich die Schrift, die spricht: »Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet«, und er wurde ein Freund Gottes genannt. So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. [SLT]*

Dies ist eine unumstößliche biblische Wahrheit: Der Glaube kann nur zusammen mit Werken existieren:

*Jak 1,22 Es genügt aber nicht, das Wort nur zu hören; ihr **müsst** auch danach handeln. Alles andere ist Selbstbetrug! [HFA]*

Gleichzeitig bedeutet das aber auch, wie zuvor gelesen, dass wer denkt, dass er durch das Halten von Buchstaben gerechtfertigt werden kann, aus der Gnade gefallen ist:

*Gal 5,4 Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen! [SLT]*

Die Anforderungen im Glauben an Christus sind wesentlich höher als nur "glauben und Buchstaben halten":

*Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich*

*täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]*

Und:

*Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein. [SLT]*

... (Sela)

Im Spagat zwischen allen diesen Dingen, aber v.a. im Spagat zwischen "Werke: ja oder nein? Gesetz: ja oder nein?" lauern diverse Gefahren, wie z.B.:

- Diejenigen, die das Gesetz halten, wiegen sich in falscher Sicherheit der Errettung, nur weil sie jetzt glauben und den Buchstaben halten.
- Diejenigen, die das Gesetz verwerfen, denken, dass man durch das Halten aus der Gnade fällt. Man hat regelrecht Angst davor, Gehorsam gegenüber Gottes Geboten in seinem Gesetz zu sein, obwohl Christus uns dieses Vorbild gab und die Heilige Schrift an unzähligen Stellen (sowohl im AT als auch im NT) vor der Gesetzlosigkeit warnt (Mt 13,41-42, 2Thes 2,7, 2Petr 3,16-17, Ps 1,1-2, Mt 24,12 usw. usf.).

Beide Seiten kommen so schnell in einen Konflikt, den anderen nicht zu verstehen. Daraus kann Parteilung, Streit und leider auch das untragbare gegenseitige Verdammnis entstehen. Oft meinen die einen in diesem Zusammenhang, dass man das Werk Christi durch das Halten des Gesetzes verwirft und die anderen packen dazu meist die Mt-7-Keule als Verteidigung aus:

*Mt 7,21-23 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! [SLT]*

Da diese Dinge immer wieder geschehen (d.h. man sich streitet, sich parteit und ähnliches), möchten wir betonen:



- Wer das Gesetz hält, ist **nicht** automatisch errettet oder irgendwie besser, heiliger oder sonst etwas.
- Es gibt **sicherlich** Menschen, die das Gesetz als ungültig erachten, aber dennoch mehr in der Selbstaufgabe für Gott und den Nächsten leben als andere “mit Gesetz”.
- Dennoch: Durch das Aufrechterhalten des Gesetzes schmälert man **nicht** das Werk unseres Herrn – sondern im Gegenteil – man ehrt es, indem man ebenfalls in Liebe und Selbstaufgabe so wandeln will, wie jener gewandelt ist (1Joh 2,5-7).
- Die Gebote Gottes zu halten ist nicht schwer, sondern ein Ausdruck unserer Liebe zu ihm (1Joh 5,3), denn sein Gesetz ist heilig (Röm 7,12).
- Durch das Gesetz verstehen wir, was in den Augen unseres Gottes gerecht ist und was nicht (Jes 42,21).
- Beide (mit und ohne Gesetz lebende Gläubige) können und sollten voneinander lernen.

Keineswegs sollten diese unterschiedlichen Ansichten zu Schubladendenken oder gar Verdammung führen, denn viele von uns lebten eine kurze oder sehr lange Zeit lang ohne die heilige Weisung Gottes für unser aller Leben.

*2Tim 2,22 So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach **zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!***  
[SLT]

... aber einiges vielleicht noch nicht erkannt haben.

### Weitere wichtige Punkte zur heiligen Weisung Gottes

*Ps 119,18 Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz!* [SLT]

Im Folgenden werden Querbeet verschiedene Punkte zur Weisung Gottes aufgelistet, die hilfreich bei diversen Betrachtungen zu diesem Thema sein können:

#### **Wer weiß es besser?**

Das Gesetz ist **Liebe** (Röm 13,10) und unser Halten dessen ein Ausdruck unserer Liebe (2Joh 1,4-6). Es ist **heilig** (Röm 7,12) und **vollkommen** (Ps 19,8). Ferner spiegelt es die **vollkommene Gerechtigkeit Gottes** wider (Jes 42,21). Diese eindeutigen Verse hinsichtlich der Göttlichkeit des Gesetzes im Hinterkopf behaltend,

gilt: Sollten uns Gebote in seinem heiligen, vollkommenen und gerechten Gesetz aufstoßen oder gar als unvollkommen und ungerecht erscheinen, bleibt die Frage offen: Wer ist derjenige, der besser entscheiden kann, was gerecht und was ungerecht ist? Gott oder wir überheblichen Menschen, die – seit der ersten Sünde im Garten – gerne Gott spielen? (1Mo 3,4-5)

### **Logisch oder unlogisch?**

Wenn man zu hören bekommt, dass man im Glauben nun nicht mehr das Gesetz halten, sondern “nur noch lieben muss”, sollte man die Gegenfrage stellen: “Muss man das wirklich? Muss man also lieben, um gerechtfertigt zu werden?”; denn dann könnten auch wir gegenfragen: “Wieso reicht nicht unser Glaube an Christus allein aus?”; denn, wenn man es ganz genau nimmt (und das sollte man, damit denjenigen die **logische Konsequenz** daraus klar wird), lehren diese Personen, die behaupten, dass man nur noch lieben muss, eine Werksgerechtigkeit, nämlich eine Werksgerechtigkeit aus Werken der Liebe.

In anderen Worten: Man muss nebst dem Glauben an Christus auch etwas von sich aus tun, nämlich Gott und seinen Nächsten lieben. Und paradoxerweise stimmt das auch, denn, wie zuvor gelesen, ist ja das Gesetz und das Halten seiner Gebote: Liebe. Und somit ist es in der Tat so, dass der Glaube nur dann erretten kann, wenn er zusammen mit Werken gelebt wird (Jak 2,14, Jak 2,24). Wir müssen also den Willen des Vaters **tun**, damit wir am Ende, nicht die zuvor in Mt 7,21-23 gelesenen Worte zu hören bekommen.

### **Der viel höhere Anspruch:**

Nahezu immer, im Zusammenhang mit Mt 7,21-23, ist es wichtig, dass wir uns alle vor Augen führen, dass der Glaube und das Halten von Sabbat, das Nicht-Essen von unreinen Tieren usw. uns kein sicheres Ticket für die Ewigkeit gibt. Es ist unser **Leben in Liebe und Selbstaufopferung** für Gott und unseren Nächsten, sprich die Nachfolge Christi in allem (Lk 14,27). Unser Glaube und das Einhalten des Gesetzes sind lediglich die Grundlage unseres Lebens. Der Anspruch der **wahren Nachfolge** ist weitaus höher, als nur den Buchstaben des Gesetzes zu halten. Denkt man anders, wäre das Selbstbetrug und somit brandgefährlich!

### **NIEMALS vergessen, woher man kommt!**

Im Umgang mit Geschwistern, die **neu** zu dem Verständnis kommen, dass es unserem Gott wohlgefällig ist, seine Gebote aus seinem Gesetz zu halten, sollte man mit **Rücksicht und Verständnis** entgegenkommen und dabei bedenken, dass man auch selbst einst ohne Gesetz lebte und von vielen Dingen keine Ahnung hatte und

teilweise man immer noch keine Ahnung hat.

Das Konzil und der Beschluss der Apostel in **Apk 15** geben uns eine wundervolle Grundlage für Gemeinschaft, auch wenn wir völlig unterschiedlich sind: Vier Dinge sind sofort zu unterlassen, alles andere lernen wir nach und nach aus den fünf Büchern Mose (**Apk 15,19-21**).

### **Wichtiges und weniger Wichtiges:**

Im Sinne und der Befolgung dieses Ratschlusses der Apostel sollten Debatten rund um die Lieblingsthemen vieler (wie z.B. Bart, Kopftuch, Kalender usw.) mit Vorsicht angegangen werden; v.a. dann, wenn sie hitzig und rechthaberisch geführt werden. Es gibt, wie zuvor gesehen, weitaus wichtigere Dinge im Gesetz, was nicht bedeutet, dass diese und vergleichbare Aspekte völlig zu vernachlässigen sind. Sie sind nur anders gewichtet. Ganz nach dem Prinzip, welches uns unser Herr und Meister gelehrt hat (**Mt 23,23**).

### **Logisch oder unlogisch? (Teil 2)**

Anknüpfend an den zuvor genannten, nennen wir ihn mal, logischen Bruch mit der Aussage: "Man muss jetzt nur noch lieben.", gibt es einen weiteren, oft genannten logischen Bruch, der besagt, dass man sich den weltlichen Obrigkeiten unterordnen und die **Gesetze des Landes in allem einhalten** soll (was ja auch laut **Röm 13,1-2** und ähnlichen Stellen stimmt, sofern sie nicht den Geboten Gottes im Weg stehen). Was jedoch irgendwie dabei mehr als nur seltsam ist, dass man z.B. alle menschlichen Gesetze in Deutschland halten soll, will man aber das Gesetz Gottes einhalten, wird man dafür kritisiert und teilweise attackiert. Irgendwie eine ziemlich, aber den meisten nicht ganz klar zu sein scheinende, paradoxe Logik. Unter anderem deswegen paradox (ja fast schon pervers), weil das heilige Gesetz Gottes, welches – im Gegensatz zu allen anderen menschlichen Gesetzen – göttlich gerecht ist (**Jes 42,21**), irgendwie mit der Zeit das Image bekommen hat, dass es hart und brutal wäre; als wäre der Gott des ATs ein anderer als der des NTs. Dies sind so gravierende Missverständnisse rund um die Bibel und unseren Gott, dass ehe diese nicht völlig entwurzelt werden, man dem Geist in sich kaum Raum lässt, einen in die Wahrheit zu leiten (**Ps 119,142**).

### **Lässt man sich warnen?**

Die Geschichte des Volkes Gottes ist eine Art Lebenspfad, den auch wir auf dem Weg zurück zu unserem Schöpfer durchwandern müssen. Daher schreibt Paulus, dass alle diese Dinge für uns als **Vorbilder und Warnungen** niedergeschrieben wurden (**1Kor 10,11**). Daher ist es immens wichtig, den Inhalt des Gesetzes zu kennen, zu lernen und anzuwenden (**2Tim 3,16-17**). Tut man das nicht, gehen

logischerweise alle diese Warnungen spurlos an einem vorbei. So vorbei, dass vielleicht dadurch der gesamte Erlösungsplan Gottes nicht erkannt werden kann.

### **Vertraust du Gottes Unfehlbarkeit?**

Unser Gott ist, wie eingangs betont, allwissend, allmächtig und somit unfehlbar. Alles, was er macht, hat, wie wir im Volksmund sagen würden: Hand und Fuß. Das, was er tut, ist gut. Darauf dürfen und sollten wir im Glauben an ihn fest vertrauen!

Wenn er also zu etwas, wie z.B. zu seiner heiligen Weisung (dem Gesetz), sagt, dass es Liebe, ewig, vollkommen und gerecht ist, dann ist es das. Und wenn er dazu sagt, dass wir davon nichts davontun und nichts hinzufügen sollen (5Mo 4,2) und dies durch seinen Sohn bestätigen lässt (Mt 5,18), dann sollten wir genau das tun und seine heiligen Gebote – bis Himmel und Erde vergangen sind – genau so lassen, wie sie sind. Tun wir das nicht und fügen etwas hinzu oder nehmen etwas davon weg, dann verändern wir dieses ewige, gerechte, heilige, vollkommene und göttliche Gesetz und machen Stück für Stück etwas Menschliches daraus. Das sei uns aber ferne!

*Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz. [SLT]*

### **Das Ziel des Gesetzes: Christus**

Diesen letzten Abschnitt möchten wir mit ein paar einfachen Fragen beginnen, die zum Teil vorher schon erwähnt oder angeschnitten wurden:

1. Wenn Gott allwissend und Gott Liebe ist und er aus seiner Liebe heraus seinen Kindern Gebote zu ihrem Besten gegeben hat, wieso sollten diese aus irgendeinem Grund auf einmal schlecht für uns geworden sein? Wie kommen wir auf diesen äußerst seltsamen Gedanken, dass das, was unser allmächtiger Gott an Geboten gegeben hat, irgendwie schlecht, brutal, ungerecht oder dergleichen sein könnte?
2. Anknüpfend an die erste Frage: Wenn der Sohn Gottes nach allen Geboten seines Vaters gelebt hat, dies Gott wohlgefällig war und unser Messias unser Vorbild in allem ist, wieso sollte es dann schlecht für uns sein, wenn wir auch danach leben?
3. Gott ist heilig, sein Sohn ist heilig und wir sollen heilig sein (1Petr 1,14-16). Ergibt es da irgendeinen Sinn, dass sein heiliges Gesetz abgeschafft sein soll?

4. Wie zuvor erwähnt, sollen wir uns den weltlichen Gesetzen unterordnen, warum also nicht den göttlichen? Wie kann es sein, dass es gut ist, fehlerhafte menschliche Gesetze zu befolgen, aber schlecht ist, göttlich vollkommene zu befolgen? Kann es sein, dass uns irgendwie etwas so manipuliert hat, dass wir auf solch seltsame Gedanken kommen? Sollten wir uns vielleicht dahingehend überprüfen und uns vor unserem allwissenden Schöpfer demütigen, dass wir auf solch absurde Gedanken kommen? Denn schließlich bleibt am Ende folgende Frage offen: Wer ist derjenige, der besser entscheiden kann, was gerecht und was ungerecht ist? Gott oder der durch die Gesellschaft manipulierte Mensch?

Man kann sagen, dass es regelrecht so zu sein scheint, dass wie das Verständnis der Liebe pervertiert wurde, auch das Verständnis rund um das Gesetz pervertiert wurde. Denn heutzutage werden vorehelicher Geschlechtsverkehr oder Ehebruch regelrecht gutgeheißen, sofern dies alles unter dem Deckmantel der "Liebe" geschieht. So auf die Art: "Aber wenn sie sich doch lieben, dann ist das doch OK ... weil unser Gott ist ja ein Gott der Liebe."

Vergleichbar wie mit der Liebe ist auch das, nennen wir es bewusst so, "Image" des Gesetzes pervertiert worden. Heutzutage ist es für viele alt, verstaubt, brutal, nicht zeitgemäß und tatsächlich auch ungerecht – obwohl man weiß, dass es heilig ist und von einem vollkommen gerechten Gott kommt. Paradox.

Aber die Programmierung des heutigen Zeitgeistes gepaart mit ein paar angstmachenden Versen (die völlig falsch und aus dem Zusammenhang der gesamten Bibel gerissen gelehrt werden) bringen viele unserer Geschwister dazu, sich nicht diese einfachen zuvor genannten Fragen zu stellen. Noch einmal in kurzer Form:

1. Wieso sollten göttliche Gebote, die heilig, gerecht und gut sind, auf einmal schlecht für uns geworden sein?
2. Wieso sollte es schlecht für uns sein, wenn wir – wie der Sohn Gottes auch – nach Gottes Geboten leben?
3. Wenn Gott, sein Sohn und sein Gesetz heilig sind, wieso sollte es dann schlecht sein, wenn wir nach dieser Heiligkeit streben?
4. Wieso ordnen wir uns weltlichen Gesetzen unter, aber widerstreben, uns dem göttlichen Gesetz unterzuordnen? Wie kommen wir auf den paradoxen Gedanken, dass auch nur ein einziges Gebot in seinem Gesetz ungerecht sein könnte?

*Ps 119,172 Meine Zunge soll laut reden von deinem Wort, denn **alle** deine Gebote sind Gerechtigkeit. [csv]*

Es ist, wie eingangs erwähnt, unser freier Wille, der entscheidet, ob **“unsere Zunge laut davon redet, dass alle seine Gebote Gerechtigkeit sind“**, oder nicht. Gott zwingt unsere Zunge nicht dazu. Er könnte es, aber er macht es nicht. Was er aber immer und immer wieder tut, ist Er hilft uns. Er lenkt uns. Er weist uns auf Dinge hin. Aber, ob wir diese Hilfe annehmen oder nicht, ist Teil unserer Prüfung. Denn – auch das mag man vielleicht im heutigen Zeitgeist nicht für möglich erachten – aber **Gott prüft uns**:

*1Petr 1,7 Dies dient nur dazu, euren Glauben zu prüfen, damit sich zeigt, ob er wirklich stark und rein ist. Er wird erprobt, so wie Gold im Feuer geprüft und geläutert wird ... [NLB]*

Gott prüft uns. Auch durch sein Wort. Denn dort gibt es – und das muss nüchtern betrachtet jeder zugeben, der sich mit der Gesetzesfrage auseinandersetzt – solche und solche Verse. Die Frage, die am Ende jeder für sich selber beantworten muss, ist: Warum hat unser Gott das vermeintlich so zweideutig niederschreiben lassen? Vielleicht wirklich, um uns und unseren Gehorsam zu prüfen? Und wenn es die Prüfung unseres Gehorsams ist, ist es dann vielleicht für unsere gefallene Natur angenehmer, das Gesetz als aufgelöst zu betrachten? Was fällt uns einfacher und ist angenehmer für unser Fleisch: Gesetz gültig oder ungültig?

?

Oder die Frage, die näher an der Realität wäre:

Ist das Gesetz noch gültig und durch

Christus sogar auf ein neues und noch höheres Maß

angehoben worden – denn wir wissen ja, dass der Weg schmal ist, der zum Leben führt (Mt 7,14)?!

?

Wie zuvor im ersten Abschnitt erwähnt, hat unser Messias Jeschua (Jesus Christus) uns ein Vorbild hinterlassen, indem er aus freien Stücken, seinen Willen dem Willen Gottes untergeordnet hat. Er musste es nicht, aber er tat es. Dadurch hat er für uns das perfekte Beispiel für die zwei wichtigsten Dinge im Gesetz seines Vaters gegeben: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten.

In diesem Zusammenhang hatten wir erwähnt, dass wir diese Art der **“selbstaufopfernden göttlichen Liebe”** wegen der Schwachheit unseres Fleisches nicht von uns aus leben können und wir am Ende, wenn wir beim Ziel des Gesetzes angekommen sind, noch näher auf diesen für uns **unlösbaren Punkt** eingehen werden.

Paulus beschreibt dieses Dilemma, diesen unüberwindbaren Kampf in uns, wie folgt:

*Röm 8,6-7 Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]*

Das sog. „**Trachten des Fleisches**“ ist unser egoistischer freier Wille. Das „**Trachten des Geistes**“ ist das, was Gott in uns bewirken möchte. Wenn sich also unser ich-zentriertes Sein dem Gesetz Gottes nicht unterwirft und es auch nicht kann, bleibt die 50-50-Frage offen, was nun unser allmächtiger Vater tut, um dieses Problem zu lösen:

A) Er schafft deswegen sein heiliges Gesetz ab.

**oder**

B) Er löst unser Problem mit unserem egoistischen, sich – laut **Röm 8,7** – seinem Gesetz nicht unterwerfen wollendem Fleisch.

Die Frage zu stellen, welches mehr Sinn ergibt, ist fast schon rhetorisch, denn die Antwort ist natürlich total klar, wenn auch in unserer heutigen Zeit völlig auf den Kopf gestellt:

Es ist B): Er löst unser innerstes, zentralstes, größtes und für uns unlösbares Problem, sodass wir aus ganzem Herzen sein heiliges Gesetz befolgen. Wie? Indem er uns seinen Geist schenkt, denn ...

*Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. [SLT]*

Lassen wir also uns und unser Leben durch seinen Geist verändern, dann können wir mehr und mehr unser Fleisch überwinden und somit mehr und mehr im Geist wandeln – und somit auch die Forderung des Gesetzes erfüllen. Denn nun können wir durch göttliche Hilfe den Kampf gegen unsere sündige Natur gewinnen, was zuvor das Gesetz alleine nicht konnte:

*Röm 8,3-4 Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt (Anm.: Warum? Weil es unheilig war? Nein, sondern ...). Es erwies sich als **machtlos gegenüber unserer sündigen Natur**. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch. So kann sich in unserem Leben der **Wille Gottes** erfüllen, wie es das **Gesetz schon immer verlangt** hat; denn jetzt **bestimmt Gottes Geist** und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben. [HFA]*

Welch klare Worte. Aber wie ist es trotz dieser Klarheit zu diesem Missverständnis gekommen, dass sein “**Gesetz**“, welches der “**Wille Gottes**“ ist, abgeschafft wurde, wenn doch alles so einfach und klar ist? Auch hier liegt die Antwort auf der Hand, denn wir haben sie ja in **Röm 8,7** lesen und erkennen dürfen: Menschen, die das Wort Gottes gelehrt haben, aber selbst ihr Fleisch noch nicht gekreuzigt hatten, konnten sich durch ihre gefallene menschliche Natur nicht Gottes Gesetz unterwerfen und haben es daher mit zunehmender Zeit als abgeschafft gelehrt, weil ...

*Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]*

Dieser siebte Vers ist für uns mehr und mehr der zentralste Vers, wenn es um die Gültigkeit des Gesetzes geht. Warum? Weil es die ganze Debatte und unser damit verbundenes Problem **bei der Wurzel packt**: Unser Ego, unser Fleisch, unsere gefallene Natur, die sich von sich aus Gott und seinen Geboten nicht unterordnen will.

Die 50-50-Frage (ob es nun sinniger ist, wegen unserer menschlichen Natur, das göttliche Gesetz abzuschaffen oder uns von Gott verändern zu lassen) bringt dann nur noch mehr Klarheit rein. Denn niemand kann allen Ernstes es für sinniger halten, dass unser allwissender Gott, seine vollkommenen und gerechten Gebote verwirft, weil wir zu eigensinnig sind, anstatt es umgekehrt zu machen und **unseren Eigensinn zu brechen** und uns aufzuzeigen – wieder, sofern wir es zulassen – dass es andersherum viel göttlicher ist:

*Hes 36,26-27 Ich schenke euch ein **neues Herz** und lege einen **neuen Geist** in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege **meinen Geist in euch** und bewirke, dass ihr **meinen Gesetzen** folgt und auf **meine Gebote** achtet und sie erfüllt. [EÜ]*

Dieses “**neue Herz**” und diesen “**neuen Geist in uns**” können wir durch den Glauben an unseren Messias Jeschua erhalten. Er selbst hat mit einem göttlichen Herz und dem Geist seines Vaters in ihm, genau das getan, was uns hier in diesen Versen prophezeit wird: Er hat das Gesetz befolgt. Und genau das sollen wir ihm nachmachen. Und durch den Heiligen Geist in uns können wir das auch. Dann ist das noch nicht einmal schwer für uns (wie es oft fälschlicherweise gesagt wird):



*1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind **nicht schwer**. [SLT]*

### **Abschließend:**

Unser allmächtiger Schöpfer beweist durch seinen Sohn, dass alles, was er zu Beginn erschaffen und im Prozess der “Wiederherstellung zurück zum Ursprung” geboten hat, heilig, gerecht und gut ist; egal, ob es sein Bund mit Abraham, Isaak, Jakob und den Kindern Israels ist, sein Zelt in der Mitte des Volkes, sein Gesetz oder was auch immer. Alles, was Gott tut, ist gut. Nur wir haben alles vermässelt. Aber, wie nun klar erkennbar gesehen, verwirft unser Schöpfer deswegen nicht alle diese genannten Punkte, sondern er sendet seinen Sohn, um alle diese Dinge zu bekräftigen, wie z.B.:

- Den Bund mit Abraham (**Gal 3,29**).
- Die Wohnung Gottes mitten unter seinem Volk (**Hes 40-48**).
- Die Heiligkeit und Gerechtigkeit des Gesetzes, welches in nicht allzu ferner Zukunft der Maßstab für das Leben hier auf Erden sein wird (**Jes 2,2-4**).
- Und natürlich wird durch Christus auch der Ursprung der Schöpfung, erneut ohne Tod und Sünde, wiederhergestellt werden (**Offb 21,3-4**).

In kurz kann man sagen, dass das **Werk Christi am Kreuz** eine Art Spiegel ist, welcher das, was zuvor von Gott geboten, aber durch unser Versagen kaputtgemacht wurde, wieder in seinen göttlichen Zustand zurückversetzt:



In anderen Worten: Gott macht seine Entschlüsse, egal welche es sind, nicht rückgängig und schafft sie ab, **sondern** durch seinen kostbaren Sohn beweist er der gesamten Schöpfung, dass sie alle heilig, gerecht und gut sind.

Dies waren nur ein paar Beispiele, die erst in und durch Christus zu dem gebracht werden können, wozu sie von Anfang an durch Gottes vollkommenen Willen bestimmt waren. Hinsichtlich unseres Themas “Gesetz Gottes” noch einmal die Verse dazu:

*Röm 8,3-4 Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es erwies sich als machtlos gegenüber unserer sündigen Natur. **Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns.** Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch. So kann sich in unserem Leben der Wille Gottes erfüllen, **wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn** jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben. [HFA]*

Oder wie es eine andere Übersetzung schreibt:

*Röm 8,4 Als Folge davon kann jetzt die **Forderung des Gesetzes von uns erfüllt** werden, so gewiss unser Leben **nicht mehr** von unserer selbstsüchtigen Natur bestimmt wird, **sondern vom Geist Gottes.** [GNB]*

Und bei dieser “Forderung des Gesetzes, die von uns erfüllt wird” handelt es sich um dasselbe “erfüllen” (gr. “pleroo”), wie in **Matthäus 5,17**. Vielleicht versteht man nun durch diesen Zusammenhang der Wiederherstellung klarer, was damit gemeint ist, wenn unser Herr und Meister spricht:

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]*



Die anderen WSG Bänder enthalten unter anderem:

## BAND 1

### WIE WIRD MAN ERRETTET? DREIEINIGKEIT BIBLISCH?

#### **Erklärung zum Aufbau des Buchs**

Einleitung – Vers vs. Vers  
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes  
Einleitung – Glauben wie ein Kind  
Einleitung – Eure Fragen an uns  
Einleitung – Unsere Fragen an euch  
Einleitung – Glossar

#### **Buße & Taufe Bergpredigt**

#### **Liebe**

Einfach lieben? Lieben einfach?  
Lieben wie ein Kind  
Unser Herz/Liebe - Teil 1: Selbstaufgabe  
Unser Herz/Liebe - Teil 2: Gehorsam  
Unser Herz/Liebe - Teil 3: Nachfolge & Dienst

#### **Errettung**

Wie Errettung?  
Einfach so ewiges Leben?  
Wird im Glauben alles einfach?  
Glaube und Werke geprüft?  
Einmal gerettet, immer gerettet?  
Wiedergeboren oder wiedergezeugt?  
Ewiges Leben einfach so?  
Glauben geprüft?  
Entrückung ohne Drangsal?  
Entrückung ja, aber wann?

#### **Dreieinigkeit**

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person?  
Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch?  
Jesus = der allein wahre Gott?  
Zu wem sollen wir beten?  
Ist Jesus Gott?  
Ist Jesus der allmächtige Gott?  
Jesus nicht der allmächtige Gott?  
Präexistenz Sohn Gottes?  
Zu wem beten?

# BAND 2

## IST GOTTES GESETZT ABGESCHAFFT?

### WURDE ISRAEL ERSETZT?

### UND WEITERE THEMEN...

#### **Erklärung zum Aufbau des Buchs**

Einleitung – Vers vs. Vers  
Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes  
Einleitung – Glauben wie ein Kind  
Einleitung – Eure Fragen an uns  
Einleitung – Unsere Fragen an euch  
Einleitung – Glossar  
Einleitung – Historisches

#### **Gottes Gesetz**

Gesetz abgeschafft?  
Paulus widersprüchlich?  
Gebote zu schwer?  
Gesetz wichtig für die Endzeit?  
Pharisäer: für oder gegen Gesetz?  
Sabbat – Die “Geschichte”  
Zehn Gebote – Die “Geschichte”  
Kirchenlehre  
Gesetz gültig?  
Warnungen an seine Kinder  
Was ist Sünde?  
Weihnachten und Ostern  
Kinder wollen nicht zur Kirche  
Gottes Gesetz gültig?  
Der leicht missverständliche Paulus  
Feste Gottes – Kurzübersicht  
Feste Gottes

#### **Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?**

Mt 11,30 – Sanfte Joch  
Mk 7,19 – Alle Speisen rein?  
Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?  
Joh 8 – Die Ehebrecherin  
Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?  
Apg 10 – Unreines essen erlaubt?  
Apg 15 – Nur vier Gebote?  
Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche  
Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz”?

Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?  
Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?  
Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?  
1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?  
1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz  
2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?  
Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben  
Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?  
Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz  
Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?  
Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?  
Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?  
1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?  
Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

### **Israel**

Israel ersetzt?  
Jesus und die verlorenen Schafe  
Ist Israel ersetzt worden?  
Juden  
Neues Testament oder erneuerter Bund?  
Königreich Gottes  
Israel & Juda – Entstehung und Trennung  
Von der Gemeinde zur Kirche

### **Weitere Themen**

Furcht Gottes  
Richten  
Jesus – sein Name  
Nach dem Tod im Himmel/Hölle?  
Ewigkeit im Himmel?  
Ewige Höllenqualen?  
Woher kommt die Seele?  
Unreine, böse Geister, Dämonen

## BAND 3

### MATTÄUS 5,19-SERIE

Die einzelnen Tage der Schöpfung  
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen  
Die beiden Bäume und was sie bedeuten  
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer  
Bünde Gottes und ihre Zeichen  
Zerstreuung & Babel  
Opfer und der liebliche Geruch  
Selbstbeherrschung  
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.  
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte  
Melchisedek  
Der ewige Bund  
Glaube & Werke  
Warnung für die Endzeit  
Gott prüft  
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten  
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes  
Bitterkeit oder Umkehr?  
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?  
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?  
Friede & Versöhnung  
Mit Gott ringen und überwinden  
Fliehe der Unzucht!  
Was können wir über Träume lernen?  
Von Herzen vergeben  
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."  
"Ich bin, der ich bin."  
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?  
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?  
Gruppierungen in der Drangsal  
Der Sabbat, unser Prüfstein  
Murren und hadern – das warnende Beispiel  
"Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"  
Die Zehn Gebote  
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen  
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen  
Die Hütte Gottes:  
Wieder zurück zum Anfang...  
Geduld, wachen und ausharren  
Aufopfernde Fürbitte  
Das willige Herz  
Der Weg vor den Thron Gottes  
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten

## BAND 5

### TORAH FÜR KIDS

- 1Mo 1,1-6,8 Wie alles mit Gott und uns begann  
Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
- 1Mo 6,9-11,32 Es will sich einfach niemand ändern!  
Noahs Vorbild für uns heute!  
Der Sohn Gottes Jeschua (Jesus) und die Arche  
Der Bund
- 1Mo 12,1-17,27 Versprochen ist versprochen  
Lebe demütig!  
Stehe für deinen Nächsten ein  
Bund  
Die beiden Arten der Bünde in einem Bund vereint
- 1Mo 18,1-22,24 Die große Abschlussprüfung  
Das erste Thema lautet: Zweifle nicht!  
Erwählt – gehorcht – gesegnet  
Selbstaufgabe? Was ist das?  
Gott prüft
- 1Mo 23,1-25,18 Für Gott leben, aber wo bleibe ich dann?  
Bild dir bloß nichts ein und mach nicht auf “Checker”  
Wer mit Gott sucht, der findet  
Das Gott wohlgefällige Sinnen  
Was können wir von Rebekka lernen?  
Die “eine” Lehre aus Abrahame leben
- 1Mo 25,19-28,9 Danke für eure Fehler!  
20 Jahre warten  
Auch Eltern machen Fehler  
Und schon wieder wird der Bund bestätigt und erneuert  
Was wir aus Esaus Fehlern lernen können
- 1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?  
Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?  
Erst denken, dann reden  
Wie muss sich Lea gefühlt haben?
- 1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!  
Zu Gott beten? Aber wie?  
Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen?  
Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit  
Zusammenfassung



1Mo 37,1-40,23 Es gehören immer zwei dazu!  
Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...  
Verlockungen keine Chance geben!  
"Ich habe doch nichts falsch gemacht!"  
Zusammenfassung

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

- 1. Mose 41
- 1. Mose 42
- 1. Mose 43
- 1. Mose 44

Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

1Mo 44,18-47,27 Wer "nachtragend" ist, hat viel zu schleppen

- 1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein
- 2. Sich selbst vergeben können
- 3. Seine Fehler nicht kleinreden

Was passierte noch in dieser Portion?

Zusammenfassung

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

- Der Plan Gottes: Stufe 1
- Der Plan Gottes: Stufe 2
- Der Plan Gottes: Stufe 3
- Der Plan Gottes: Stufe 3b

2Mo 1,1-6,1 Ein Glaubensheld werden

- 2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei
- 2. Mose 2 – Ein Retter muss her
- 2. Mose 3 – Gott stellt sich vor
- 2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Zusammenfassung

2Mo 6,2-9,35 Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

- Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?
- Nun lernt ihr mich richtig kennen
- Geht's uns noch gut?

Zusammenfassung

2Mo 10,1-13,16 Endlich wieder zurück nach Hause

- Der Exodus Israels
- Passah – Das Fest für unsere Kinder

2Mo 13,17-17,16 Chillt mal, ist doch alles gut

- Meckern, meckern, meckern
- Abschließen...

2Mo 18,1-20,26 Die 10 + 2 Gebote

- Gott ist nicht unser Kumpel
- Die Zehn Gebote

2Mo 21,1-24,18 Bis Himmel und Erde vergehen ...

1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"
2. Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!
3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!

2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1

Warum ein Zelt?

2Mo 27,20-30,10 Der mini Garten Eden – Teil 2

Von innen nach außen

Der Chef vom Dienst

2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3

Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen

Gottes undankbare und ungeduldige Kinder

Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag

Liebe Gott und deinen Nächsten ...

Zusammenfassung

2Mo 35,1-40,38 Der mini Garten Eden – Teil 4

Zusammenfassung der Teile 1-3

Unser Weg vor den Thron Gottes

## BAND 6

### TORAH FÜR KIDS

- 3Mo 1,1-5,26 Die Sache mit den Opfern  
Wo keine Sünde, da keine Opfer  
Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?  
Opfertier oder dein Haustier?  
Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern  
Zusammenfassung
- 3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer  
Priester aus Gnade  
5 Bücher und 5 Opfer
- 3Mo 9,11-11,47 Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!  
Man erntet, was man sät!  
“Denn” und “so”  
Was essen und was nicht?!  
Was bedeutet es, heilig zu sein?
- 3Mo 12,1-15,33 Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!  
3. Mose 12+15  
3. Mose 13+14  
Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?
- 3Mo 16,1-20,27 Mini Vers, riesen Wirkung  
Der Versöhnungstag und der Hohepriester  
Nicht wie die Welt leben  
Wie die Zehn Gebote
- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “feiern” zu tun?  
Zeitstrahl mit allen Festen und Ereignissen
- 3Mo 25,1-27,34 Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch  
Gott kümmert sich um seine Schöpfung  
Ein Jahr lang jubeln?  
Für den Nächsten eintreten  
Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters
- 4Mo 1,1-4,20 Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter  
Gott setzt Männer für seine Ordnung ein  
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?
- 4Mo 4,21-7,89 Was denn? Ich hab’ mich doch entschuldigt  
Nur “Entschuldigung” sagen läuft nicht  
Versprochen ist versprochen

- 4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott  
 Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang  
 Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam
- 4Mo 13,1-15,41 Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben  
 Dein eigenes Wunderbüchlein  
 Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln  
 Tzitzit. Was is'n das?
- 4Mo 16,1-18,32 Gottes Wunder und Warnzeichen  
 Ein wunderschönes Geschenk  
 Die Zunge und die Pustebume  
 Euer Wunderbüchlein mal ganz anders
- 4Mo 19,1-22,1 Gott lässt ausrichten: Wer ausflippt, ist dumm  
 Überall Jeschua  
 Die Zunge und die Pustebume – Teil 2
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ – Teil 1  
 Der fall „Bileam“
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2  
 Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?
- 4Mo 30,2-36,13 Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein  
 Das Gelübde einer Frau  
 Der ungeduldige Moment-Mensch  
 Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten  
 Wieso ist das immer noch so wichtig?
- 5Mo 1,1-3,22 Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen  
 Wer lehrt wem die Heilige Schrift  
 Da wo Streit, da auch Egon  
 Kann sich kein Mensch vorstellen!  
 Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen
- 5Mo 3,23-7,11 Unsere Kinder – Die besondere Beschützer-Generation  
 „Finger weg von Gottes Gesetz!“  
 Gottes Gebote – ohne wenn und aber!  
 Das Höchste aller Gebote
- 5Mo 7,12-11,2 Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern  
 Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen  
 Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut  
 Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

- 5Mo 11,26-16,17 Gott prüft uns durch die Bibel  
 Sich nicht anstecken lassen  
 "Ich habe meinen eigenen Glauben"  
 Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel
- 5Mo 16,18-21,9 "Gott hat mir gezeigt ..."  
 Man meint es kommt von Gott, aber dann ...  
 Exempel statuieren  
 Nicht jedem immer sofort alles glauben
- 5Mo 21,10-25,19 Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?  
 Die schützende Vogel-Mama  
 Es kommt auf das Innere an!  
 An eigenen Kindern Exempel statuieren?  
 Gott und meine Kleidung
- 5Mo 26,1-29,8 Durch Glauben gerettet, wenn ....  
 Gott sei dank – und zwar für alles!  
 Segen und Fluch  
 Wenn das Wörtchen "wenn" nicht wäre
- 5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!  
 Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!  
 "Was soll das sein: Götzendienst?"  
 "Das wird schon klappen!"  
 Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?  
 Sei stark und mutig!
- 5Mo 32,1-32,52 Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat  
 Das Lied Mose aus der Mt 5,19 Serie
- 5Mo 33,1-34,12 Jesus und das Geheimnis des roten Fadens der Bibel  
 Der "rote Faden" der heiligen Schrift  
 Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene  
 wiederfinden  
 Das ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge  
 Ist denn unser Gott ungerecht?

# BAND 7

## WÄCHTER DES WORTES

### Einleitung

Der weiterhin bestehende Sauerteig – in uns allen!

Parallelen: “Gesetz abgeschafft” und “ein Gebot abgeschafft”

Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

### Wie prüft man biblisches? Teil 1: Unser aller Problem

1. Keine Zeit für Bibelstudium?
2. Unser größtes Problem beim Bibelstudium: unser ich
3. Fleisch gegen Geist

### Teil 2: Der Spickzettel

Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

### Teil 3: Zuerst im Wort

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
  2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung
  3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang.
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 3. Teils

### Teil 4: Große Hilfen

1. Wir sind “Neulinge”: daher einfache Verse finden
  2. Alles baut auf dem Hebräischen auf.
  3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 4. Teils

### Teil 5: Austausch

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch
2. Zwei Ohren, ein Mund
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

### Teil 6: Vorsicht

1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche
3. Vorsicht: Wörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

#### Teil 7: Unser bester Schutz

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen aller Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

#### Teil 8: Die Vers-Waage

1. Eckstein suchen und auf Felsen bauen!
  2. Die "wiederum steht geschrieben"-Waage
  3. Die Prüf-Waage in der Praxis
  4. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit
  5. Fünf nützliche Werkzeuge
- Abschließende Gedanken

# BAND 8

## DIE HEILIGEN FESTE GOTTES

### Einleitung

#### Glauben wie ein Kind

Feste Gottes – Kurzübersicht  
Kinder wollen nicht zur Kirche  
Weihnachten und Ostern

#### Historisches

Sabbat – Die “Geschichte”  
Historische Ursprünge: Weihnachten, Sonntagsverehrung

#### Torah für Kids

3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “Feiern” zu tun?  
Einen Zeitstrahl

#### Matthäus 5,19-Serie

3Mo 21,1-24,23 Die vier Ebenen in den Festen Gottes  
Wenn unsere Kinder fragen: "Was bedeuten diese Feste"  
Die vier “Ebenen” in den Festen Gottes  
Was sollte man bei den Festen beachten?

#### Glossar

Feste Gottes

#### Feste Gottes: Wie feiern?

##### Der Sabbat

Das Traditionsvakuum, das zum Judentum führt  
Sabbat - Die Grundlagen  
Jeschua, der Herr des Sabbats  
Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

##### Das Passah & die ungesäuerten Brote

Generelles zu allen Festen  
Das Passah – Die Grundlagen  
Das Abendmahl = Das neue Passah?  
Grundlagen des Passahs – Die Chronologie des Auszuges  
Wo soll man das Passah halten?  
Die Beschneidung  
Ungesäuerte Brote – Die Grundlagen  
Tag der Erstlinge  
Das zweite Passah  
Das Passah und unsere Kinder



## Fest der Wochen

Generelles zu allen Festen Gottes  
Von der Anfangsfrucht zur Gabe des Heiligen Geistes  
Vom Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag  
Fest der Wochen – Die Grundlagen  
Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?  
Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!

## Die “Sehnsuchts”-Feste (die letzten drei Feste)

Generelles zu allen Festen Gottes  
Die Verbindung zwischen den letzten drei Festen  
Das Posaunenfest  
Ein weiteres Muster in den Festen Gottes  
Der Versöhnungstag  
Das Hüttenfest  
Das Allerwichtigste bei den Festen